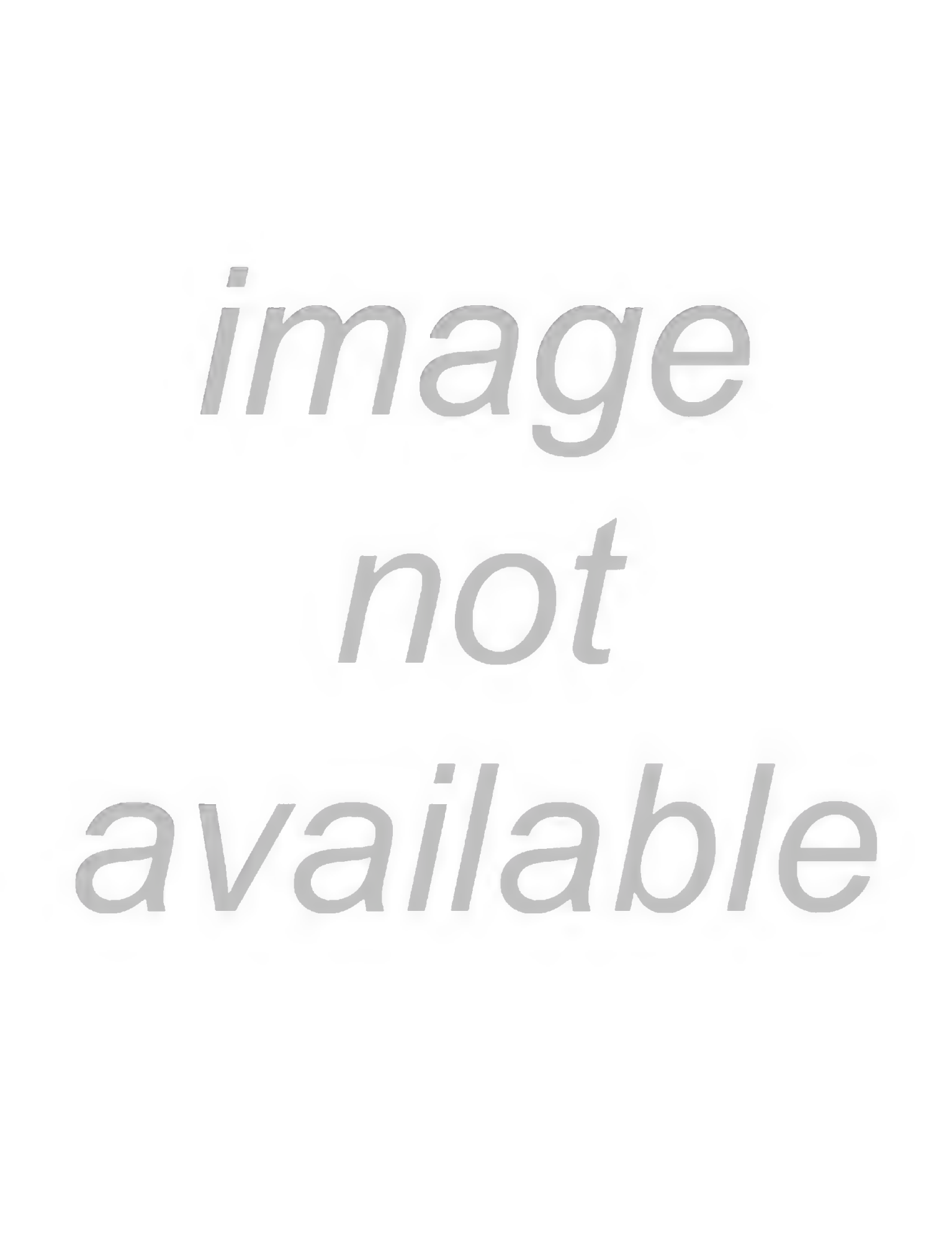


image
not
available

Library of

Princeton University.

Hallisches patriotisches Wochenblatt auf das Jahr 1837.

Zur Beförderung nützlicher Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke begründet von

D. A. H. Niemeyer und D. H. B. Wagnitz.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction von

D. K. Ed. Förstemann.

Acht und dreißigster Jahrgang.
Erster Band.

Halle,
in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses.
1837.

Printed in Germany

1584.
427.
42
Jahr. 33, Bd. 1
(1837)

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 1. Stück.

Sonntag, den 1. Januar 1837.

I.

Der Wanderer am Sylvester-Abend.

Der Abend kam mit düsterem Gefieder
Ganz leise auf die öde Flur herab;
Kalt war es rings umher, es sank nun wieder
Ein Jahr dahin in sein verschwiegnes Grab;
Aus keinem Munde tönten Klagelieder,
Vom Baum der Zeit fiel still die Blüthe ab.
Da drängt' es mich hinaus. Ich mußte wandern
Von Dorf zu Dorf, von einer Stadt zur andern.

Bald sah' ich durch die Nacht ein helles Glänzen
Und wirre Töne drangen mir ins Ohr,
Man tummelte sich dort in raschen Tänzen,
Hier jauchzte disharmonisch laut ein Chor,
Der schmückte den Pokal mit Blumenkränzen
Und dieser brachte ein Pereat hervor.
Ich nahm den Stab und lenkte meine Schritte
Hinweg aus dieses lauten Lärmens Mitte.

Mein Auge traf der Lampe blasser Schimmer,
Ich folgte unwillkührlich diesem Schein,
Er kam aus jenem einsam stillen Zimmer,
Wo eine Jungfrau, züchtig, hold und fein,

496964

Die Zukunft fragte, ob denn sollte nimmer
Der Sehnsucht stiller Wunsch erfüllet sein.
Zum Kranze ward das Blei. O welch' Entzücken!
Ich ging und sprach: Gott möge dich beglücken!

Vor einem andern Hause blieb ich stehen,
Das mir schon längst mit seinem Glück bekannt.
Dein Antlitz, holde Mutter, konnt' ich sehen,
Dem Himmel war's in Andacht zugewandt.
Für deine Kinder stieg empor dein Flehen,
Du legtest sie in deines Gottes Hand.
Dein Auge strahlte ja so mild und heiter.
Ich stand und sah und langsam schritt ich weiter.

Wie Aeolsharfen hört' ich's lieblich klingen,
Es zog mich rasch zu jener Hütte fort,
Und wie die Töne mir zum Herzen dringen,
Trat ich mit leisem Schritt hin zu dem Ort.
„Befiehl du deine Wege" — hört' ich singen
Und sah den tief gerührten Vater dort
In seiner Lieben enggeschloßnem Kreise.
Ich zog den Hut und sang mit ihnen leise.

Vom Thurme her rief schon die späte Stunde
Und mahnte mich zur Heimkehr. Da vernahm
Ich laute Seufzer. Ach, aus deinem Munde,
Bedrängter Bruder, dieser Wehruf kam!
Heiß brannte deines Herzens tiefe Wunde,
Weil dir das Jahr so manche Freude nahm.
O möge dir, sprach ich, nach trüben Tagen
Des innern Friedens goldne Stunde schlagen.

Und an das Häuschen war ich nun gekommen,
Wo ich so manches Jahr beglückt verlebt,
Wo ich den Schmerzenslaut noch nicht vernommen,
Der schneidend oft durch unsre Freuden bebt,
Ob auch wohl mancher schöne Stern verglommen,
Der leuchtend mir, ein Pharus, vorgeschwebt.
Zum Himmel schaut' ich still und andachtstrunken
Und — bald war ich in sanften Schlaf versunken.

II.

II.

Blüchers Aufnahme in England.

(Im Jahr 1814.)

Am 30. Mai kamen die Friedensverträge mit Frankreich auf billige Bedingungen zum Abschlusse, und die Fürsten, ihre Minister und Feldherren, gedachten des Heimzuges, den die Heere größtentheils schon angetreten hatten. Vorher aber wollten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen einen Besuch in England abstatten, wohin sie von dem Prinzregenten eifrigst eingeladen worden. Auch Blücher hatte schon im April eine solche Einladung durch ein schmeichelhaftes Schreiben des Prinzregenten empfangen und schickte sich an, derselben zu entsprechen. Vorher aber wurde er von dem Könige durch eine Urkunde, gegeben aus dem Hauptquartier Paris am 3. Juni, zum Fürsten Blücher von Wahlstadt erhoben, seinen Nachkommen der gleiche Name mit dem Grafentitel verliehen, und ihm eine Dotation in liegenden Gütern zugesichert. Auch seine Gefährten Gneisenau, York, Bülow, Kleist und Tauenzien empfingen in gleicher Weise Königliche Belohnungen.

Am 6. Juni Mittags schifften der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, die ersten Staatsmänner und Feldherren in ihrem Gefolge, auf dem großbritannischen Linienschiffe Impregnable, welches der Herzog von Clarence in Person befehligte, von Boulogne nach den Küsten Englands hinüber. Blücher grüßte freudig das wunderbare Inselland, dessen Vorstellung schon oft den Sinn mit eigner Gewalt befangen hatte. Eine unzählbare Volksmenge war bei Dover versammelt, um die hohen Gäste landen zu sehn. Die Landung fand jedoch einige Schwierigkeiten, weil die Ebbe schon eingetreten war und der Impregnable eine Strecke vom Ufer entfernt bleiben mußte. Die

Ueber-

Ueberfahrt vom Schiffe ans Land mußte in leichten Boten geſchehn. Die Aufmerkſamkeit der harrenden Menge vertheilte ſich nach eines jeden Vorliebe, doch war es unmöglich, unter der Zahl der Ankommenden ſein feſtes Ziel zu wählen. Hier ereignete ſich gleich ein kleiner Vorfall, der als Scherz unter ſo vielen Feierlichkeiten leicht ſeine Stelle verdienen mag. Blücher war, gleich den übrigen Generalen und Miniſtern, und wie auch die Herrſcher ſelbſt, in einfacher bürgerlicher Kleidung. In dem großen Gefolge ragte ein Einzelner, dem es ſchicklicher gedäucht, dem fremden Volke im vollen Staate ſich zu zeigen, in reicher Uniform, mit Federhut und Degen, leuchtend hervor. Ohne Bedenken mußte dieſer der Fürſt Blücher ſein. Ungeſtüm ſtürzte die Menge dem Bote, das dieſen trug, in die Meereswogen des flachen Strandes bis auf halbe Mannstiefe entgegen, und hob unter tauſendſtimmigem Jubelgeſchrei den vermeinten Kriegshelden über ihre Schultern empor, beeifert ihn vollends ans Land zu tragen. Kein Bedeuten und Verbitten hilft, das Geſchrei Blücher for ever! übertönt jeden Einwand. So werden einige Schritte im rauſchenden Waſſer mit der ſchwankenden Bürde zurückgelegt, und Blücher ſteigt indeß an andrer Stelle ruhig ans Land. Da ſchallt jedoch dem Erkannten alsbald noch heftigeres Geſchrei, man zeigt ihn, man wird plötzlich des früheren Irrthums inne, der Vermeinte, jetzt aufs neue, doch eben ſo vergeblich, abwehrend, wird ohne Umſtände gleichzeitig von allen losgelaſſen, ſteht in ſeinem Staate bis an die Hüften im Waſſer, und Alles rennt dem Andern zu. Blücher wurde nun wirklich vom Volke getragen; jeder wollte ihn berühren, man riß ſich um Stücke von ſeinem Ueberrocke, den er preisgeben mußte. Junge Mädchen, den erſten Familien angehörig, drängten ſich um ihn, wollten ihn küſſen, ihm wenigſtens die Hand gereicht haben. In den Straßen vor ſeiner Wohnung dauerte das Gedränge ununterbrochen fort. Blücher betheuerte, er ſei in Gefahr,

fahr, der Ehre zu unterliegen, die man ihm erweise. Eine ganze Schaar geputzter Damen verlangte Locken von ihm zum Andenken, da wies er seinen nur noch mit wenigem Haar bewachsenen Scheitel und ließ ihnen durch den Dolmetscher sagen, sie sähen selbst, wie arm er in dieser Hinsicht sei, denn wenn er auch jedem der schönen Kinder nur ein einziges Haar geben sollte, müßte er durchaus kahl von dannen gehn. Die Landstraße von Dover nach London war überall mit unübersehbarer Volksmenge bedeckt; alles wollte die siegreichen Herrscher, den tapfern Blücher sehn; die ersteren waren am 7. Juni in aller Frühe, durch die Einfachheit ihres Aufzugs absichtlich täuschend, unerkannt nach London abgefahren; Blücher mußte den ganzen Jubel aushalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Gebörne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. Novbr. eine unehel. T. (Nr. 1037.) — Den 30. ein unehel. S. (Nr. 1048.) — Den 3. Decbr. des Güteraufsehers Uhlemann T., Marie Charlotte Friederike. (Nr. 1513.) — Eine unehel Tochter. (Nr. 1037.) — Den 4. des Müllers Weißhuhn S., Wilhelm Eduard. (Nr. 1065.) — Den 8. ein unehel. S. (Nr. 1422.) — Den 23. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 2172.)

Ulrichsparochie: Den 18. Dec. des Schlossermeisters Aust T., Marie. (Nr. 384.) — Den 21. des Handarbeiters Falke T., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 392.)

Moritz-

Moritzparochie: Den 9. Novbr. des Eigenthümers Kroppenstedt T., Caroline Therese. (Nr. 2068.) — Den 15. des Schlossermeisters Höse Sohn, Johann August. (Nr. 523.) — Den 16. des Pfannenschmidtmeisters Evers Tochter, Christiane Caroline Adelheid Anna. (Nr. 624.) — Den 23. des Güterabläders Auerbach Sohn, Theodor Wilhelm Gottfried Ernst. (Nr. 2079.) — Den 30. des Salzsiedemeisters Sondershausen S., Otto Gustav. (Nr. 614.) — Den 5. Dec. des Schuhmachermeisters Mennecke Tochter, Marie Caroline Bertha. (Nr. 2128.) — Den 11. des Handarbeiters Kränckel S., Friedrich Eduard. (Nr. 574.) — Den 12. des Nagelschmidtgesellen Meyer S., Friedrich Christian Joseph. (Nr. 488.) — Des Bäckermeisters Brandt T., Bertha Louise Pauline. (Nr. 489.) — Den 20. des Handarbeiters Lesch Sohn, Gottlieb Christian Eduard. (Nr. 635.) — Den 22. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 21. Decbr. des Buchdruckers Ludwig Sohn. (Nr. 39.)

Neumarkt: Den 30. Nov. des Wollhändlers Hartig Tochter, Friederike Rosalie Lisette. (Nr. 1146.) — Den 4. Dec. des Bäckermeisters Benne S., Friedrich Ernst. (Nr. 1193.) — Den 14. des Maurers Dietz T., Marie Christiane. (Nr. 1120.) — Den 22. des Lohnfuhrmanns Pallas S. todtgeb. (Nr. 1152.)

Glaucha: Den 27. Nov. des Fabrikarbeiters Römer T., Friederike Concordie. (Nr. 1753.) — Den 30. des Handarbeiters Eberhardt T., Johanne Marie Auguste. (Nr. 1931.) — Den 5. Dec. des Fabrikarbeiters Sommer T., Marie Therese Friederike. (Nr. 1991.) — Den 13. des Buchdruckers Lorenz T., Emma Emilie. (Nr. 1946.) — Den 19. des Schmiedemeisters Thamm T., Johanne Friederike Emilie. (Nr. 1981.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 27. Decbr. der Lehrer der Tanzkunst Helmke mit A. L. Thieck aus Naumburg.

Ulrichsparochie: Den 26. Decbr. der Korbmachermeister Kramer mit M. J. E. Trautmann. — Der Mechanikus Hergesheim mit A. D. verwittw. Tempel. — Der Handarbeiter Christian mit J. D. Zander.

Moritzparochie: Den 26. Dec. der Tapetendrucker Taatz mit J. D. S. Naumann. — Der Schlossermeister Höse mit M. D. verw. Kleinert geb. Schenck. — Der Maurergeselle Rudolph mit J. C. Vogel.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. Decbr. der pensionirte Steueraufseher Müller, alt 61 J. 4 M. 2 W. 3 T. Altersschwäche. — Der Hofemeister Müller aus Alberstädt, alt 47 J. Auszehrung. — Den 21. des Handarbeiters Moog S., Gottlieb, alt 6 J. 5 W. 2 T. verunglückt. — Dessen T., Marie Sophie, alt 4 J. 2 M. 3 W. verunglückt. — Dessen S., Gottlob Carl, alt 2 J. 4 M. 2 W. 1 T. verunglückt. — Den 22. der Schuhmachermeister Winius, alt 37 J. Lungenschaden. — Den 23. ein unehel. S. todtgeb. — Den 26. der Handarbeiter Schleicher, alt 44 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. des Lotterie-Unter-Einnehmers Kömmpel S., Carl Maximilian, alt 13 J. 10 M. Auszehrung. — Des Formenstechers Heinig T., Auguste Wilhelmine, alt 8 M. Krämpfe. — Den 22. des Schuhmachers Mädicke Wittwe (Almosengenossin), alt 65 J. Nervenschlag.

Domkirche: Den 20. Dec. des Polizei- und Stadtraths Bertram nachgel. T., Louise Auguste, alt 19 J. 9 M. Schwindsucht. — Den 24. des Buchdruckers Ludwig Sohn, alt 3 T. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 21. Decbr. die Wittwe Brandt geb. Kase (Almosengenossin), alt 60 J. Wassersucht.

Neu-

Neumarkt: Den 22. Decbr. des Lohnfuhrmanns Pallas S. todtgeb. — Den 23. des Getreidemäklers Huthemann Wittwe, alt 68 J. 3 M. Auszehrung.
Glaucha: Den 19. Decbr. des Gärtners Richter T., Marie Christiane, alt 44 J. Lungenlähmung. — Den 21. des Handarbeiters Bernstein T., Johanne Marie, alt 5 J. Auszehrung. — Den 22. des Handarbeiters Crystall Ehefrau, alt 59 J. Brustkrankheit.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 29. December 1836.

	Zs.	Pr. Cour. Br.	G.		Zs.	Pr. Cour. Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	102	101½	Posn. Pfandbr.	4	102⅙	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	99	98½	Kur- u. Nm. d.	4	100⅜	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	63½	63	do. do. do.	3⅓	97⅝	—
Km. Ob. m. l. C.	4	101⅜	101⅛	Schlesische do.	4	106¼	—
Nm. Int. Sch. do.	4	101¼	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadt-Ob.	4	102½	102	d. K. u. Nm.	—	—	83
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	214½	213½
Elbing. do.	4⅓	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	103	Friedrichsd'or	—	13½	13
Westpr. Pfdb. A.	4	102¾	—	And. Goldmün-			
Gr.-Hz. Pos. do.	4	103½	103	zen à 5 Thlr.	—	13	12¼
Ostpr. Pfandbr.	4	102¾	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. December 1836.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	22	Sgr.	6 Pf.
Roggen	—	;	28	;	9	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	26	;	8	;	—	—	;	28	;	9 ;
Hafer	—	;	47	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1704 auf dem Steinwege hierselbst belegene, den Erben des hier verstorbenen Bürgers und Stadtraths Johann Andreas Merckell gehörigen Hauses nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6293 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., soll am

17. Junius 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schauspielhaus-Bau.

Wir benachrichtigen die geehrten Actionairs, daß das Vorschreiten des Baues die weitere Einzahlung

von 15 Thaler auf die Actie

nothwendig macht, welchen Betrag wir in der ersten Hälfte des Januars k. J. uns demnach erbitten müssen und in bekannter Weise einholen lassen werden.

Halle, den 28. December 1836.

Der Schauspielhaus-Comité.

Dürking. Jeremias. Wagner. Wilke. Wucherer.

Zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12. Januar 1837 anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertelloose zu den Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Feine alte gelagerte Rums das Quart 20 bis 22½ Sgr., geringere Sorten à 12½ bis 15 Sgr. (rein von Geschmack), Mallaga Citronen das Dutzend von 7½ Sgr. bis 10 Sgr. die besten, mehrere billige Sorten rothe und weiße Weine (zu Glühwein passend), Melis-Zucker zu billigerm Preise als zeither, Dresdner Dampf-Chocolade in verschiedenen Sorten, dessen ausgezeichnete Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, empfiehlt

Carl Mertens.

1834er weiße und rothe Weine
von ganz ausgezeichneter Güte verkauft billigst
W. Fürstenberg.

Arrac de Goa;
Bischof und Cardinal-Extract aus frischen Früchten;
Marasquino in feinster Waare;
Alle Sorten feinen grünen und schwarzen Thee;
Vanille;
Berliner Dampf-Chocolade zu Fabrikpreisen; bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben.
W. Fürstenberg.

Rum und Punsch-Extract.

Feine alte ächte Jamaica Rums;
f. weißen sehr starken Jam. Rum;
besten rein schmeckenden Westindischen Rum à Quart 15 Sgr., an Wiederverkäufer billiger;
schöne starke Rums in verschiedenen Sorten das Quart à 10 Sgr., 12½ Sgr. u. s. w.
Punsch-Extract von bekannter Güte, stark und kräftig aus dem feinsten Rum, den besten Citronen, ohne alle Surrogate bereitet, empfiehlt
W. Fürstenberg.

Feine Liqueure, doppelte und einfache Aquavite;
Spiritus Vini in stärkster Waare;
Holländischen Korn, auch Franzbranntwein genannt, empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Fabrik von W. Fürstenberg.

Fertige Gesundheitssachen, Jäckchen mit und ohne Aermel, dergleichen Beinkleider, sehr sauber gearbeitet von meinen bekannten Lama- und Gesundheits-Flanellen, bei H. Ernsthal.

Die neuesten Halsbinden in Atlas, Satin Türk und in Lasting preiswürdig bei Ernsthal.

Aechten 1834r Rheinwein Champagner die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt C. H. Risel.

Fetten ger. Silberlachs empfing in frischer Zusendung C. H. Risel.

Große ital. Maronen bei C. H. Risel.

Kräuter-Anchovis empfiehlt C. H. Risel.

Frische große Hollsteiner Austern empfing
C. H. Risel.

Große ächte italienische Maronen und Feigen bei
G. Goldschmidt.

Die ersten Mal. Apfelsinen und Schaalmandeln bei
G. Goldschmidt.

Pomeranzen und Citronen bei
G. Goldschmidt.

Silberlachs, ächten Astrach. Caviar bei
G. Goldschmidt.

Sehr fetten Schweizerkäse, Kräuter- und Limburger Käse bei G. Goldschmidt.

Schlitten-Verkauf.

Neue, so wie auch schon gebrauchte Schlitten stehen zum Verkauf und zum Vermiethen bei dem Sattlermeister Ratsch, Steinweg.

Ein guter einspänniger zweisitziger Schlitten steht zu verkaufen oder zu vermiethen auf dem kleinen Sandberge bei der Wittwe Hoffmann.

Hausverkauf. Die hier auf dem Strohhofe am Saalufer sub Nr. 2148 und 2149 belegenen Häuser, welche auch getrennt verkauft werden können, Anlagen zur Gerberei, 9 Wohnungen, 2 Höfe, 2 Keller u. s. w. enthalten, sind zu verkaufen und ertheilt weitere Nachricht die Eigenthümerin in Nr. 969 auf dem kleinen Schlamm zu Halle.

Logisvermiethung.

Bei dem Mehlhändler Hentzel, Bruno'swarte Nr. 516, sind 4 Stuben nebst Zubehör, alle vorn heraus, zu vermiethen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, ist an einen einzelnen Herrn oder an eine einzelne Dame, mit oder ohne Meubles und Aufwartung, von Ostern an zu vermiethen. Das Nähere erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 34 eine Treppe hoch.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 15 ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 5 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen und kann nächste Ostern bezogen werden.

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind künftige Ostern ein Laden, Ladenstube, Wohnstube, Kammer, Küche, Keller und Niederlage, so wie 3 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Küche in der obern Etage vorn heraus mit übrigem Zubehör zu vermiethen.

Lehmann.

In dem in der Schmeerstraße sub. Nr. 484 belegenen Hause ist nachstehendes von Ostern ab zu vermiethen:

a) parterre zwei Stuben nebst Kammer, Küche, Kamin, zu verschließenden Kellerraum und Bodenkammer;
b) eine Treppe hoch eine nach der Straße heraus gelegene Stube nebst zwei Kammern, Küche, zu verschließenden Kellerraum und Bodenkammer;
c) eine Stube nebst zwei Kammern, Kamin, Keller und eine nach der Straße heraus gelegene Bodenkammer, so wie eine Feuerwerkstatt.

Die näheren Miethsbedingungen sind bei Unterzeichnetem, Steinweg Nr. 1674 im Hause des Stärkenfabrikanten Herrn Dettenborn, zu erfahren.

Halle, den 29. December 1836.

Der Secretär Stein.

Eine große helle Stube nebst Kammer, Küche ꝛc. ist zu vermiethen und kann jetzt oder zu Ostern bezogen werden. Töpferplan Nr. 1574.

Der Handelsladen in meinem Hause Nr. 544 am alten Markt, ist ohne Utensilien von jetzt ab zu vermiethen. Stuben, Kammern, Küchen und dergleichen sind mit abzulassen. Ludwig.

☞ Für zwei Familien, die angenehm und ruhig wohnen wollen, kann ich Wohnungen mit kleinen Garten zu 30 und 40 Thaler nachweisen.

Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör eine Treppe hoch, ist künftige Ostern zu vermiethen große Ulrichsstraße Nr. 9.

Wiggert.

Ein freundliches Logis für eine stille Familie ist zu vermiethen in der großen Ulrichsstraße Nr. 40.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage an eine stille Familie zu vermiethen.

In der Schmeerstraße Nr. 715 ist ein Laden, für einen kleinen Handel sehr passend und welcher sogleich bezogen werden kann, billig zu vermiethen. Auch ist daselbst ein eiserner Schraubestock 90 Pfund schwer zu verkaufen.

Ein freundliches Logis in der zweiten Etage mit Küche u. s. w. ist jetzt gleich oder zu Ostern zu beziehen bei Ernsthal.

In meinem vor dem Leipziger Thore belegenen Hause Nr. 1572 ist die obere Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Waschhaus und dem noch dazu Nöthigen, so wie ein gut eingerichteter Garten, von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

Verwittw. Prof. Bergener.
Glaucha Nr. 1755.

Logisvermiethung.

In der freundlichen Vorstadt Neumarkt hier und angenehmen Hause sind jetzt oder von künftige Ostern ab 3 schöne Stuben parterre, 2 Küchen, 2 Schlafkabinette, Mitgebrauch des Kellers, großer Hof, Pferde- und andere Stallung, auch Brunnenwasser und Garten, getrennt oder zusammen an stille ordnungsvolle Miether billig zu überlassen. Das Nähere erfährt man auf dem Neumarkt Nr. 1263.

Verkauf von Meubles.

Ein birknes Sopha hell polirt, ein halb Dutzend Rohrstühle desgleichen, ein halb Dutzend Rohrstühle braun polirt, ein sehr eleganter Ottomanenstuhl mit Bezug und lauter Roßhaaren beschlagen, ein birkner polirter Wäschsecretair mit sieben Kasten, eine sehr schöne Kommode von Mahagoni und eine dergleichen von Birkenholz, fast gar nicht gebraucht und sehr gut erhalten, steht zu verkaufen Freudenplan Nr. 642.

---

50 Stück zinnerne Wärmflaschen, inwendig mit Stützen, stehen billig zum Verkauf; auch kaufe und tausche ich altes Zinn zum höchsten Preise.

Zinngießer Zimmer am Kronprinzen.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Es ist tägliche Gelegenheit nach Leipzig bei

Kröning.

Sonnabend den 31. Decbr. zum Sylvestertag wird Schlachtefest mit Musik gehalten, wozu ergebenst einladet Kühne auf der Maille.

Zum Sylvesterabend Tanzvergnügen und freie Nacht, wozu ergebenst einladet Zeuner,

Gastwirth zum goldnen Hirsch.

Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag am 1. Januar findet Tanzvergnügen statt bei Erfurth vor dem obern Leipziger Thor.

Sonntag als den Neujahrstag soll Tanzmusik und freie Nacht im goldenen Pflug gehalten werden.

Schultze.

Der Neujahrstag wird mit Musik und Tanz gefeiert bei F. Weber in Diemitz.

☞ Zum Sylvesterabend Musik und Tanz bei Koppe in Passendorf.

Montag den 2. Januar Abends 6 Uhr Missionsstunde, Hr. C. R. Prof. Dr. Tholuck.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

1. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 3. Januar 1837.

I.

Blüchers Aufnahme in England.

(Fortsetzung.)

Abermals ereignete sich ein Auftritt, der zu einzig ist, um hier nicht gegen alles Bedenken aufbewahrt zu werden. Blücher litt seit Jahren an besondern Beschwerden. Häufig war er genöthigt vom Pferde zu steigen und seinem Uebel nachzugehn. Vor dem Feind, im dichten Kugelregen, hatte er stets ungehindert seinem Bedürfnisse Gelegenheit und Zeit genommen; aber jetzt überfiel ihn hier auf der Landstraße der unbequeme Drang; die ganze Gegend, so weit man sehen konnte, überall von jubelnden Zuschauern erfüllt, bot nirgends eine Deckung. Endlich zeigten sich seitwärts am Wege einige Vertiefungen mit hohen Wänden, wie von Steinbrüchen, und dahin nahm Blücher seine Zuflucht. Aber die Menge folgt ihm nach; die Nächsten lassen sich zwar zurückweisen, doch indem er harrend unten steht, füllt sich oben der steile Rand mit Zuschauern, die wohlanständigsten Gentlemen drängen sich und sehen herab. Schweigend in Mitleid und Ehrfurcht harren die Gentlemen, auch der graue Held harrt geduldig, endlich aber zeigt sich, daß das Abwarten überstanden ist; wie ein Lauffeuer theilt sich oben die glückliche Nachricht mit, und ein jubelndes Hurrah bezeigt die Theilnahme des Volks, deren ächt menschlicher Durchbruch hier den leidigen Anstand hintansetzte!

Unter

Unter stetem Freudengeschrei und immer wechselndem Gedränge, von Wagen, Reitern und Fußgängern im vollen Laufe begleitet, gelangte Blücher endlich um 6 Uhr Abends in einem offenen Wagen, den ihm der Prinzregent gesandt hatte, unter Bedeckung einer Schaar von der leichten Reiterei der Garde, in St. James-Park an. Hier hielt das Dragonerregiment der Garde in Parade, und als Blücher den Truppen nahgekommen, erhob er sich im Wagen, und stand mit abgezogenem Hute, das Auge unverwandt auf die Mannschaft gerichtet, bis er ganz vorüber war. Das Volk schrie unaufhörlich ihm Lebehoch und Beifall zu. Wir lassen die Zeitungen weiter reden.

„Die Postillione hatten den Befehl, den Feldmarschall gerades Weges nach Carltonhouse zum Prinzregenten zu fahren. Als der Wagen in ein Seitenthor des sonst verschlossenen Vorhofes einfuhr, stürzten Reiter und Fußgänger so unbändig mit in den Hof, daß die beiden Schildwachen mit sammt dem Thürsteher im buchstäblichen Sinne mit Füßen getreten wurden, und dem ferneren Eindringen des jauchzenden Volkes nur mit der äußersten Gewalt Einhalt geschehen konnte. Der Wagen hielt nun vor einem Nebeneingange des Palastes still, und die Obersten Bloomfield und Congreve kamen in voller Uniform und mit entblößtem Haupte dem Feldmarschall entgegen, halfen ihm aus dem Wagen und führten ihn durch das Hauptportal zu des Prinzregenten innern Gemächern. Jetzt war das Volk gar nicht mehr zu halten. Es kletterte an Gittern und Mauern empor, als ob es den Zugang des Palastes erstürmen wollte, so daß, um Unordnungen zu verhüten, die Flügelthore geöffnet werden mußten. Nach einer guten Weile sah man den Prinzregenten mit dem Feldmarschall in die große offene Vorhalle des Palastes eintreten, in welche sich so viel Volk, als hinzukommen konnte, eindrängte, selbst die Pferdeköpfe einiger neugierigen unbescheidenen Reiter schauten hinein. In dieser Halle hing der Prinzregent mit eig-

eigner Hand sein sehr ähnlich gemaltes und reich mit Edelsteinen verziertes Brustbild, an einem blauen seidenen Bande, dem Feldmarschall über die Brust. Blücher ließ sich bei dieser feierlichen öffentlichen Anerkennung seines Verdienstes auf ein Knie nieder und küßte im Aufstehen, nach englischem Hofgebrauche, dem Prinzregenten die Hand. Der Feldmarschall kehrte hierauf mit dem Prinzregenten in dessen innere Gemächer zurück und unterhielt sich noch eine halbe Stunde lang mit ihm, alsdann fuhr er nach dem neben der Wohnung des Königs von Preußen für ihn zubereiteten Absteigequartier, wobei das Volk so ausgelassen zudringlich war, daß es sich hinten auf seinen Wagen, desgleichen auf die Wagentritte stellte, und Einige sogar sich zu ihm in den Wagen setzten und ihm die Hand drückten, alles unter fortwährend erschallendem Geschrei: Blucher for ever!"

Am folgenden Tage, als Blücher zur Aufwartung bei der Königin im vollen Staate nach Hofe fuhr, spannte das Volk die Pferde von dem Wagen und zog ihn unter Jauchzen und Hurrah im vollen Laufe bis zur Stelle hin, wo er ausstieg. Nach den Herrschern selbst, für welche das Volk, Tag und Nacht auf den Straßen in drängender Bewegung, die leidenschaftlichste Beeiferung zeigte, empfing keiner der fremden Gäste so allgemeine, dauernde Huldigung wie Blücher; der Feldmarschall Barclay de Tolly, der Attaman Platoff, die Generale von York und von Bülow, und so viele andere im Feld und Rath ausgezeichnete und berühmte Männer, erschienen hier nur in zweiter und dritter Reihe, selbst Wellington mußte für den Augenblick zurückstehn. Tausende von Menschen jedes Standes und Geschlechts folgten stets Blüchers Wagen, warfen sich in die Räder und zwischen die Pferde, um ihn näher zu sehn, kletterten hinten auf den Tritt, auf die Decke, hingen sich an den Seitenschlag, um ihn zu grüßen, ihm die Hand zu drücken. Man erzählte scherzweise, er habe sich einen falschen Arm und aus-

gestopften Handschuh machen lassen, und diese dem anstürmenden Volke dargeboten, denn seine ächten Glieder würden es nicht ausgehalten haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Guter Rath.

Mein Kind! fängt Jemand mit Dir Hader an,
Antworte ihm mit Worten süß und weich,
Vielleicht vergeht der Rausch des Hadrers gleich.
Doch thu' es nicht mehr, wenn es nicht genützt,
Weil sonst Unwissenheit nur fester sitzt.
Wenn wahres Wort mit Nutzen nicht dringt ein,
So ist die beste Antwort: still zu sein! —

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zur Vertheilung an die Armen schenkte ein ungenannter Wohlthäter einen pfännerschaftlichen Zettel über 2000 Stück Braunkohlensteine. Desgleichen wurde bei einer vergnügten Gesellschaft im Fürstenthale der Armen gedacht und 1 Thlr. 15 Sgr. für diese an unterzeichnete Kasse abgeliefert.

Halle, den 29. December 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

2.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 31. December 1836.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	22	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die hiesigen Gast- und Schenkwirthe, so wie überhaupt alle diejenigen, welche Speisen oder Getränke zum Genuß auf der Stelle verabreichen, machen wir darauf aufmerksam, daß die ihnen ertheilten Erlaubnißscheine nur für das laufende Jahr und nur für das in dem Scheine bezeichnete Local ertheilt sind, und fordern dieselben hierdurch auf, ihre Scheine zur Erneuerung für das Jahr 1837 binnen 8 Tagen bei uns einzureichen, auch uns jede beabsichtigte Verlegung des Geschäfts zuvor zur Genehmigung schriftlich anzuzeigen. Diejenigen, welche das Geschäft, ohne die Erneuerung ihres Erlaubnißscheins erhalten zu haben, im Jahre 1837 fortsetzen, oder dasselbe in einem andern als dem in dem Scheine bezeichneten Locale betreiben, verfallen in die gesetzliche Strafe von 5 bis 50 Thalern.

Halle, den 29. December 1836.

Der Magistrat.

Auf Verlangen theile ich auch Rehe, und sind fortwährend Rücken und Keulen in Auswahl zu haben bei

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Einen gebrauchten Windofen sucht zu kaufen

Sommer, Mühlgasse Nr. 1036.

Ein auf dem hiesigen Neumarkte in der belebtesten Straße gelegenes, im baulichsten Stande befindliches Wohnhaus mit drei guten Stuben und Kammern, zwei Küchen und geräumigen Boden, nebst einem sehr geräumigen Hofe, worin sich ein Brunnen mit gutem trinkbaren Wasser befindet, nebst einem ansehnlichen Hintergebäude und Garten, steht Veränderungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Es eignet sich das Ganze sehr gut zur Torf- und Stärkefabrication, so wie zum Betriebe eines Handels, und können Kaufliebhaber sich bei dem Unterschriebenen melden, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist.

Halle, den 31. December 1836.

Dr. Stisser.

Zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12. Januar 1837 anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertellooſe zu den Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Fertige Gesundheitssachen, Jäckchen mit und ohne Aermel, dergleichen Beinkleider, sehr sauber gearbeitet von meinen bekannten Lama- und Gesundheits-Flanellen, bei H. Ernsthal.

¾-karirte Merinos à 6 Sgr., ¾ dergl. à 10 Sgr. die Berl. Elle, die bekannten Gesundheits- u. Vigogne-Flanelljacken, eine große Auswahl sehr billige Gardinenmusseline und Franzen empfiehlt

S. M. Friedländer.

Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

Zwei noch recht gute Schellengeläute sind auf dem Neumarkt Nr. 1342 zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Zwei große Schweine stehen zu verkaufen in Nr. 1401 auf der Lucke.

Schlitten-Verkauf.

Neue, so wie auch schon gebrauchte Schlitten stehen zum Verkauf und zum Vermiethen bei dem Sattlermeister Ratsch, Steinweg.

Logisvermiethung.

In der freundlichen Vorstadt Neumarkt hier und angenehmen Hause sind jetzt oder von künftige Ostern ab 3 schöne Stuben parterre, 2 Küchen, 2 Schlafkabinette, Mitgebrauch des Kellers, großer Hof, Pferde- und andere Stallung, auch Brunnenwasser und Garten, getrennt oder zusammen an stille ordnungsvolle Miether billig zu überlassen. Das Nähere erfährt man auf dem Neumarkt Nr. 1253.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist künftige Ostern in der obersten Etage ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Boden, an eine stille Familie zu vermiethen; auch sind noch 2 einzelne Stuben und Kammern zu vermiethen.

Wittwe Arnold.

Ein trockner Keller für einen Kaufmann als Niederlage oder für einen Oebster sich sehr gut eignend, ist zu vermiethen. Wittwe Arnold.

Ein freundliches Logis in der zweiten Etage mit Küche u. s. w. ist jetzt gleich oder zu Ostern zu beziehen bei Ernsthal.

In der Schulgasse Nr. 97 sind zwei einzelne Stuben mit Kammern und Feuerungsgelaß auf Ostern an stille Familien zu vermiethen. Ehrlich.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern an eine stille Familie eine Wohnung zu vermiethen.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage an eine stille Familie zu vermiethen.

In Nr. 895 große Klausstraße ist eine Stube, Kammern, Küche nebst Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen. Neupert.

Leipziger Straße Nr. 303 sind zwei Wohnungen mit Stube, Kammern, Küche und Feuergelaß zu vermiethen.

Die Verlobung meiner Tochter Dorothea mit dem Herrn Sam. Pintus aus Havelberg zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Halle, den 30. December 1836.

Wittwe R. Friedländer.

Der Herr Diaconus Böhme wird von vielen Zuhörern ergebenst ersucht, die am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage gehaltenen Predigten durch den Druck zu veröffentlichen.

Den Herren Tonnen-Böttchermeistern hierselbst stattet der Unterzeichnete seinen innigsten Dank für die ihm geleistete Hülfe ab.

Halle. Anton Schaaf.

Einladung zum Besuch des Wintergartens.

Von jetzt an ist der Wintergarten im Schmidtschen Garten jeden Sonntag, Dienstag und Freitag für Gesellschaft erwärmt.

Unter heutigem Dato setze ich die Brot- und Semmelbäckerei im Hause große Ulrichsstraße Nr. 79 auf meine Rechnung ununterbrochen fort, und werde durch gute Waare und einer freundlichen Bedienung mir das Vertrauen zu erwerben und zu erhalten suchen.

Halle, den 1. Januar 1837.

G. Heinicke, Bäckermeister.

Sehr schönen Champagner von dem besten Meißner-Gewächs, welcher haltbar ist und dem ächten an Güte sehr nahe steht, empfiehlt à 27½ Sgr. pro Bout.

Louis Eichler.

Firma: Carl Fr. Freudel.

Große Lüneburger Neunaugen verkauft billig

D. G. Deißner.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

1. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 5. Januar 1837.

Ein altes Räthſel.

Es hat ein rothes Röcklein an,
Bei Geſellſchaft ſieht man's all'zeit ſtahn.
Iſt aus der Stadt hinausgezogen,
Wird im Grünfelde auferzogen;
Hat ſeinen Buſen voller Stein,
Und ſteht allein auf einem Bein.
Du darfſt dich für ihm fürchten nicht;
Wenn du's ſtehn läßt, ſo ſticht dich's nicht;
Wirſt du's aber wollen zerbrechen,
So hüt' dich, daß dich's nicht thut ſtechen.
Sag mir, weißt du, was mag es ſein?
So verdienſt du ein Kränzelein.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 1. Sonnt. n. Epiph. (8. Jan.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Montag den 9. Jan. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Dr. Daniel.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

2. Königlicher Servis

garnisonirender Militairs für den Monat December 1836 ist bis zum 7. d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Halle, den 1. Januar 1837.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

In Dieskau sollen Freitag den 6. Januar, früh 10 Uhr, starke Eschen- und Erlen-Stangen und Reißholz in Schocken meistbietend verkauft werden.

Der Jäger Herbst.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig ist durch den günstigen Fortgang ihrer Geschäfte abermals in den Stand gesetzt, den in den Jahren 1831 und 1832 lebenslänglich versicherten Mitgliedern eine Dividende von

25 Procent

zu gewähren. Indem ich dieses erfreuliche Resultat hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, versichere ich meine Bereitwilligkeit zu unentgeldlicher Austheilung von Statuten und Annahme von Versicherungsanträgen.

Halle, den 2. Januar 1837.

Tischmeyer, Agent der Gesellschaft.

Unter heutigem Tage habe ich das mir von dem Redacteur des Preußischen Volksfreunds, Herrn von Puttkammer, übertragene Geschäft zur Besorgung für Halle und deren Umgegend übernommen; ich bitte daher die respectiven Theilnehmer des Volksfreunds, oder die daran zu Neujahr Theil zu nehmen wünschen, sich an mich zu wenden, ich werde es mir besonders angelegen sein lassen, pünktlich einem Jeden die Exemplare wöchentlich 1mal frei Botenlohn ins Haus zu bringen. Der Preis eines Vierteljahrgangs beträgt $12\frac{1}{2}$ Sgr., für 1 Monat $4\frac{1}{2}$ Sgr.; zu jeden Monat kommt ein schöner Stahlstich. Halle, den 3. Januar 1837.

E. Meyerding, große Klausstraße Nr. 901.

Bücher-Auction.

Den 9. Januar 1837 Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden die vom Herrn Professor Billroth, dem Schulcollegen Herrn Carl Niemeyer und mehreren Andern nachgelassene sehr bedeutende Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, und dabei viele alte, seltene und kostbare Werke, in dem gewöhnlichen Auctionslocale (großer Berlin Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung

öffentlich versteigert.

Halle, im December 1836.

J. Fr. Lippert, Auctions-Commissarius.

Im hiesigen Königl. provisorischen Irren-Heil-Institute sind geflochtene Strohdecken in verschiedenen Größen, Garnsäcke, Fischernetze, Spaliernetze, wollene Filet-Shawls und gesponnene Flachs-, Hanf- und Werg-Garne zu billigen Preisen zu verkaufen. Kauflustige können sich in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr beim Herrn Oekonom Kraft in der Anstalt melden.

Halle, den 3. Januar 1837.

Die Direction.

Ein auf dem hiesigen Neumarkte in der belebtesten Straße gelegenes, im baulichsten Stande befindliches Wohnhaus mit drei guten Stuben und Kammern, zwei Küchen und geräumigen Boden, nebst einem sehr geräumigen Hofe, worin sich ein Brunnen mit gutem trinkbaren Wasser befindet, nebst einem ansehnlichen Hintergebäude und Garten, steht Veränderungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Es eignet sich das Ganze sehr gut zur Torf- und Stärkefabrication, so wie zum Betriebe eines Handels, und können Kaufliebhaber sich bei dem Unterschriebenen melden, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist.

Halle, den 31. December 1836.

Dr. Stisser.

Das Haus Nr. 1021 in der kleinen Ulrichsstraße, wobei ein Garten nebst Seitengebäude, ist zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfahren in Nr. 997 bei

Schoch.

Einen alten Blechofen verkauft der Pfannenschmidt Beck, Schmeerstraße Nr. 484.

Schöner holländischer Kümmelkäse à Pfund 2½ Sgr. ist wieder zu haben bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Auf Verlangen theile ich auch Rehe, und sind fortwährend Rücken und Keulen in Auswahl zu haben bei

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Für Aerzte.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

J. L. Brachet's praktische Untersuchungen über die Verrichtungen des

Gangliennerven-Systemes

und über ihre Anwendung auf die Pathologie. Ein Werk, welches im Jahre 1826 den von dem Baron von Montyon für Physiologie ausgesetzten Preis gewonnen hat. Uebersetzt von Dr. H. E. Flies. gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Gediegenheit dieses Werkes ist von den ausgezeichnetsten Männern des In- und Auslandes gewürdigt; der Herr Verfasser hat dasselbe geleistet, was Harwey für die Circulation gethan hat. Der Gegenstand ist sowohl für den Theoretiker als Praktiker von hoher Wichtigkeit, so daß diese deutsche Uebersetzung Beiden eine sehr angenehme und interessante Erscheinung sein wird. Druck und Papier sind sauber und schön.

A. Jobert: Ueber Ansammlungen von

Blut und Eiter

in dem Unterleibe. Deutsch bearbeitet von Dr. Carl Molwitz. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Ein Logis mit 2 bis 3 Stuben, einigen Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, nebst einem Pferdestall zu 1 oder 2 Pferden, wird zugleich zu miethen gesucht, auf Ostern dieses Jahres zu beziehen, mit dem Bemerken, daß der Miethzins praenumerando bezahlt wird; es muß aber in einer frequenten Straße, wo möglich am Markte sein. Hierauf Reflectirende mögen sich in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse A. Z. melden.

Einen Lehrburschen sucht der Schlossermeister Schnabel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1013.

Sonnabend den 7. Januar c. Vormittag 10 Uhr soll auf der Maille ein Wallachpferd, braun von Farbe mit einer weißen Stirn und langem Schweif, sehr gut von Tugend, sowohl als zugerittenes Reitpferd wie auch im ein- und zweispännigen Zug zu gebrauchen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wie auch noch Sachen dieser Art zum Verkauf angenommen werden, wozu ergebenst einladet

G. Wächter.

In dem Hause Nr. 41 am Kaulenberge ist eine Stube nebst Kammer, Küche und Feuerungsgelaß an eine ruhige Familie zu Ostern zu vermiethen.

Blume.

In dem Hause Nr. 488 in der Schmeerstraße ist das Parterre-Logis zu vermiethen, worin sich eine Feueresse mit befindet. Das Nähere Steinstraße Nr. 85.

Ein stilles Familienlogis steht zu vermiethen Ritterstraße Nr. 684. Auch daselbst eine ausmeublirte Stube für einen einzelnen Herrn nebst Aufwartung.

Leipziger Straße Nr. 305 ist eine Familienwohnung zu vermiethen.

In der Leipziger Straße Nr. 326 sind zwei Wohnungen an stille Familien künftige Ostern zu vermiethen.

Dachritzgasse Nr. 983 parterre sind zwei bis drei Stuben mit Kammern und Küchen an eine stille Familie zu vermiethen.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1019 steht ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. s. w., von Ostern ab zu vermiethen.

Kyritz, Bäckermeister.

Zwei Stuben, Kammern, Küche und Zubehör im zweiten Stocke, und 3 Stuben mit Kammern und Kochkaminen im dritten Stocke, mit freundlicher Aussicht, sind — am liebsten zusammen — zu Ostern c. wo möglich an stille oder kinderlose Familien zu vermiethen, Glaucha an der Kirche Nr. 2014. LeClerc.

Die obere Etage von drei Stuben, drei Kammern, Bodenkammern, Küche nebst Zubehör ist von Ostern ab in Nr. 86 große Steinstraße zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör eine Treppe hoch, ist künftige Ostern zu vermiethen große Ulrichsstraße Nr. 9.

Wiggert.

In der großen Ulrichsstraße im Dessauer sind künftige Ostern zwei Stuben mit Alkoven parterre, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen. Auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden.

Stube und Kammer ist zu vermiethen in der Rathhausgasse Nr. 241.

Eine Stube, zwei Kammern, Küche, Keller, Boden und Feuergelaß ist zu vermiethen, Leipziger Straße Nr. 297.

Leipziger Straße Nr. 320 ist kommende Ostern ein Logis von 3 bis 4 Stuben zu vermiethen.

Einige Stuben und Kammern sind zu vermiethen Leipziger Straße Nr. 324 im Hofe, können auch gleich bezogen werden. Nachricht darüber Nr. 249 Rathhausgasse.

Stuben und Kammern nebst Zubehör und ein trockner Keller ist zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 487.

Zwei Stuben nebst Kammern sind einzeln oder zusammen zu vermiethen Schlammstraße Nr. 955.

Ein Familienlogis, 1 Stube, 2 Stubenkammern, Küche und Feuerungsgelaß, ist zu Ostern zu vermiethen bei Bertram auf dem Grasewege.

Ein sehr freundliches Familienlogis, bestehend in 2 an einander grenzenden Stuben, Alkoven, Küche, Stallung für zwei Pferde, Heuboden, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Kellers, ist von jetzt ab an eine stille, ordnungsliebende Familie zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere im Hause beim Eigenthümer selbst. Neumarkt, Geiststraße Nr. 1251.

Todesanzeige.

Kaum ist die Wunde verharscht, die uns am 4ten September durch den Tod unsrer vielgeliebten Mutter Johanne Sophie Festner geschlagen wurde, so trifft uns schon wieder das harte Schicksal, unsern innigst geliebten Bruder Louis in einem Alter von 23 Jahren 8 Monaten zu verlieren. Er starb in Mainz den 5. December 1836 Abends 7 Uhr an den Folgen einer Rückenmarksentzündung, an der er nur 6 Tage gelitten hatte. Wer ihn kannte, liebte ihn, da er sich Jedem als ein ehrbarer, sittlicher und friedsamer Mensch zeigte. Sie werden daher unsern großen Schmerz ermessen und uns Ihr stilles Beileid nicht versagen. Dies zur schuldigen Nachricht seinen Freunden und Bekannten von seinen hinterbliebenen Geschwistern

Amalie
Theodor
Carl
Auguste
Friedrich } Festner.

Mein Kabinet zum Haarschneiden ist von früh an geheizt. J. Strabenow.

Es wird eine Haushälterin binnen 8 Tagen gesucht, welche nicht nur allein mit allen häuslichen Geschäften, sondern auch mit andern vorkommenden Ausgängen sich verbindlich machen muß. Näheres Nr. 544 alter Markt.
Friedr. Mengel.

Da sich fremde Menschen, die ich nicht einmal recht kenne, schriftlich auf meinen Namen mehreres geborgt haben, so warne ich einen Jeden, Keinen auf meinen Namen etwas zu borgen, es sei schriftlich oder mündlich.
Tischlermeister Gansen.

Ein hellpolirter birkner Schreibsecretair steht zu verkaufen in Glaucha Nr. 2004.

In meinem Sargmagazin sind alle Sorten Särge billig zu haben. Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 2. Stück.
Sonnabend, den 7. Januar 1837.

I.
Die Vögel.

Wenn kalter Wind aus Norden wehet,
Wenn Schnee bedeckt das weite Land,
Dann ziehn sie fort mit ihren Liedern,
Mit ihrer Lieb nach fremdem Strand:
Doch denken sie in weiter Ferne
Des lieben Heimathlandes gerne,
Und wenn der strenge Winter flieht,
Man sie zurücke kehren sieht.

Wir sind, doch sie nicht zu beklagen.
Sie ziehen ja dem Frühling nach,
Uns bleibt der blumenlose Winter
Mit langer Nacht und kurzem Tag.
In fernem Land sind sie willkommen;
Dort wird mit Lust ihr Sang vernommen;
Doch wenn der strenge Winter flieht,
Man sie zurücke kehren sieht.

Ihr leichtbeschwingten Wolkensegler,
O, wie beneidenswerth seid ihr!
Wir Menschen, ach! sind zu beklagen,
Denn ewig festgebannt sind wir.

Doch trägt der Sehnsucht schneller Flügel
Uns über Wald und Thal und Hügel.
Ja, wenn der strenge Winter flieht,
Man sie zurücke kehren sieht.

So kehret bald, recht bald zurücke,
Ihr trauten Vögel allzumal!
Bald wird die Eiche wieder grünen
Und bald der Lindenbaum im Thal!
Ihr bringt dann Liebe uns und Lieder,
Ihr bringt uns schöne Tage wieder,
Ja, wenn der strenge Winter flieht,
Man euch zurücke kehren sieht. —

II.

Blüchers Aufnahme in England.

(Fortsetzung.)

Am 9. Juni fuhr Blücher vor dem Admiralitätshause vor, um für den ersten Lord der Admiralität, Lord Melville, eine Besuchskarte abzugeben. Das Geschrei und Getümmel des Volks verrieth aber den Lords seine Anwesenheit, und sie kamen sämmtlich an seinen Kutschenschlag, um ihn zur Besichtigung des Innern einzuladen. Ihm gefielen die mancherlei Einrichtungen, die er sich erklären ließ, insbesondere die des Telegraphen. Seine Rückfahrt war ein abermaliger Triumphzug. Zu dem Obersten Lowe, der ihn als Dolmetscher begleitete, sagte er überwältigt von der Fülle der Eindrücke: „Nein, eine Stadt wie London giebt es in der Welt weiter nicht!“ Am Abend erwartete man die fremden Gäste in der Oper, weshalb der Saal mit Zuschauern überfüllt war. Doch die Herrscher kamen nicht, dagegen erschien in der Mitte des zweiten Aufzugs Blücher und führte die Herzogin von York.

York. Kaum wurde man seiner ansichtig, so erschallte die lauteste Begrüßung, die Oper wurde unterbrochen, er mußte vortreten und wurde mit Jubelruf und Beifallklatschen überhäuft, wofür er sehr oft und freundlich dankte. Am 10. waren die fremden Herrschaften von dem Prinzregenten nach Ascott eingeladen, einem Pferdewettrennen beizuwohnen, zu welchem die Blüthe der feinen und großen Welt von London sich eingefunden hatte. Die Fürsten mischten sich unter die ungeheure Zuschauermenge, die sie mit Begeisterung aufnahm. Bald aber verlangten von allen Seiten tausend Stimmen nach Blücher und Platoff, der Prinzregent trat vor und erklärte sehr artig, sie wären noch nicht angekommen. Als sie endlich nach schon begonnenem Wettrennen erschienen, stieg der Jubel so außerordentlich, daß er fast unverhältnißmäßig dünken konnte, und deshalb am folgenden Tage von einigen Tagesblättern getadelt wurde. Beim Nachhausefahren wollte das Volk sich wieder vor Blüchers Wagen spannen und konnte nur durch die stärksten Vorstellungen endlich davon abgehalten werden.

Am 11. Juni zur Aufführung der Oper Aristodemo, da die Herrscher zum ersten Male im Theater von Coventgarden erschienen, hatte das Volk schon früh die Wachen überwältigt, die Thüren erbrochen, und sich der meisten Plätze bemächtigt; Blücher kam in einen Ueberrock gehüllt gegen 11 Uhr Abends in eine untere Loge, wurde aber am Schnurrbart und Ausdruck des Gesichts bald erkannt, und der Lärm: „Blücher ist da, der alte Blücher!“ und: „Wo ist er? Blücher hervor!“ unterbrach die Vorstellung. Er mußte sich entschließen den Ueberrock abzulegen, trat in Uniform und im Schmucke seiner Orden hervor, und empfing auch hier die rauschenden Huldigungen, deren, neben den höchsten Personen, nur er in so hohem Maße würdig schien. In solchem Treiben verging ein Tag wie der andere, kein Nachlaß, keine Abkühlung zeigte sich in dem unaufhörlich erneuerten Taumel. Es gehörte

zum guten Ton, sagen zu können, man habe dem alten Blücher, dem Attaman Platoff, die Hand geschüttelt. Im Hyde-Park wurde Blücher einmal so gedrängt, daß er vom Pferde steigen und sich in den Garten von Kensington zurückziehn mußte. Am 13. Juni war eine Wasserfahrt auf der Themse nach Woolwich, wo das große Arsenal mit allen seinen Anstalten, ein neues Linienschiff, der Nelson, von 120 Kanonen in Augenschein genommen, und darauf große Prachtversuche mit Congreveschen Raketen und andern Geschützwerken angestellt wurden.

Am 14. Juni ging die Fahrt nach Oxford, um des eignen Anblicks einer englischen Universität zu genießen und daselbst neue Würden zu empfangen. Denn nach einem jubelvollen Einzuge wurden am folgenden Tage der Kaiser von Rußland und der König von Preußen feierlich zu Doctoren des bürgerlichen Rechts ernannt, und wohnten dann nebst dem Prinzregenten, der diese Würde schon früher empfangen, in Doctormänteln der weiteren Feierlichkeit bei, in welcher auch Wellington zum Doctor der Rechte, und Blücher, der Fürst von Metternich und der Graf von Lieven zu Ehrenmitgliedern der Facultät erhoben wurden. Bei den Namen Wellington und Blücher erhoben die Studenten ein so ungeheures Freudengeschrei, daß die ganze Stadt davon ertönte. Blücher aber, als er hörte, daß er Doctor werden sollte, fand die Sache sehr spaßhaft und sagte mit wackerem Scherze: „Nu, wenn ich Doctor werden soll, so müssen sie den Gneisenau wenigstens zum Apotheker machen, denn wir zwei gehören einmal zusammen!“ Auf dem Stadthause wurde ihm später das Bürgerrecht der Stadt in einer goldenen Kapsel überreicht. Auch hier war Blücher der Held und Abgott des Volkes, und hatte von dessen Zudrange viel auszustehen; manche rauhe, doch biedre Hand wollte durch den stärksten Druck ihm die herzlichste Liebe kund thun. So laut ertönte sein Lob, heißt es in den Berichten, daß jedes Ohr, welches

nicht

nicht an den Donner der Kanonen gewöhnt war, davon betäubt werden mußte. „Ich muß über mich selbst wachen, sagte Blücher, daß ich nicht zum Thoren werde.“ Schon Morgens früh wollte man ihn sehn, wie er am Ende seines Bettes saß und im Morgenanzuge seine lange Pfeife rauchte; er trat öfter ans Fenster und verbeugte sich gegen die lärmenden Zuschauer. Auch die Universität Cambridge verlieh ihm darauf die Doctorwürde. Am 16. Juni kehrte die Gesellschaft von Oxford nach London zurück, wo alles in stürmischer Bewegung war, als sei es die erste Ankunft. Feste folgten auf Feste. Am 17. ein großes Gastmahl des Handelsstandes der City, am 18. ein Banket von der Stadt London auf Guildhall veranstaltet, am 20. eine Heerschau im Hyde-Park, darauf eine Sitzung im Oberhause, und dann ein Fest in White's Klub, am 21. eine Versammlung der Gesellschaft zur Unterstützung der durch den Krieg in Bedrängniß gerathenen Deutschen in London-Tavern unter Vorsitz von Wilberforce, dazwischen eine Menge Gastmahle, Besuche und Feierlichkeiten aller Art, gaben eine Fülle von Eindrücken, eine Bewegung des Lebens, wie nur England auf dem Gipfel seiner Macht und seines Reichthums in seiner großartigen Oeffentlichkeit sie darzubieten vermag.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Spruch.

Guten Ruf mußt du dir machen,
Unterscheiden wohl die Sachen.
Wer was weiter will, verdirbt.

Auflösung des Räthsels S. 25:
Hagebutte.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. December 1836. Januar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 28. Nov. des Seilermeisters Potzelt S., Carl Friedrich Hermann. (Nr. 1503.) — Den 10. Dec. des Maurergesellen Weber T., Rosine Sophie Friederike (Nr. 1457.) — Den 18. des Handarbeiters Sondershausen Sohn, Heinrich Ludwig Carl. (Nr. 1418.)

Ulrichsparochie: Den 29. Sept. des Mechanikus Hergesheim S., Carl August Ludwig. (Nr. 282 b.) — Den 7. Oct. des Tischlergesellen Reuter T., Johanne Christiane. (Nr. 309.) — Den 1. Nov. des Schnitthändlers Schreiber Tochter, Therese. (Nr. 457.) — Den 1. Decbr. des Oekonomen Sachße Sohn, Carl Rudolph. (Nr. 410.) — Des Viehhalters Weidner S., Gustav Adolph. (Nr. 1590.) — Den 8. des Schuhmachermeisters Rhenius Sohn, Carl Friedrich Franz. (Nr. 290.)

Moritzparochie: Den 30. Nov. des Lohgerbergesellen Winckler S., Christian Carl August. (Nr. 2052.) — Den 3. Dec. des Schneidermeisters Sickel S., Carl Heinrich Robert. (Nr. 698.) — Den 20. eine unehel. T. (Nr. 647.) — Den 21. des Buchdruckers Bischof S., Carl Louis. (Nr. 683.) — Den 24. ein unehel. S. — Den 30. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 31. Dec. des Maurergesellen Tag T. todtgeb. (Nr. 1987.)

Katholische Kirche: Den 23. Dec. des Handarbeiters Brandenberger T., Marie Dorothee. (Nr. 2119.)

Glaucha: Den 11. Decbr. des Zuckersieders Petsche S., Carl Franz Friedrich. (Nr. 1724.) — Den 20.

des

des Handarbeiters Veideck Zwillingssohn, Friedrich Franz; der jüngste todtgeboren. (Nr. 1894.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 1. Jan. der Schuhmachermeister Haumann mit J. Bauer.

Ulrichsparochie: Den 1. Jan. der Tischlergeselle Reuter mit J. K. Berger.

Moritzparochie: Den 29. Dec. der Victualienhändler Fehse mit J. F. verw. Gasteyer geb. Koppe. — Den 1. Januar der Lohgerbergeselle Winckler mit M. D. Fickler.

Glaucha: Den 3. Jan. der Maurergeselle Nitsche mit D. K. Steuer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Decbr. eine unehel. T., alt 7 J. 11 M. 2 W. 1 T. Geschwulst. — Den 28. des Horndrechslermeisters Trobitzsch T., Charlotte Emilie, alt 1 M. 3 W. Schwäche. — Den 30. des Schuhmachermeisters Nauendorf T., Henriette Auguste Bertha, alt 2 J. 3 M. Lungenentzündung. — Den 31. des Zimmermanns Schäfer in Trotha Wittwe, alt 68 J. 1 M. Steckfluß.

Ulrichsparochie: Den 28. Decbr. des Gastgebers Heyder T., Clara Amalie Pauline, alt 1 M. 1 W. 5 T. Schwäche.

Moritzparochie: Den 26. Dec. des Tischlergesellen Haasenritter S., Carl Wilhelm Gustav, alt 10 M. 3 W. 5 T. Keuchhusten.

Domkirche: Den 29. Decbr. des Materialhändlers Lange Wittwe, alt 54 J. 2 M. Wassersucht. — Den 31. des Maurergesellen Tag T. todtgeb.

Neumarkt: Den 28. Decbr. des Maurers Kötter S., Friedrich Wilhelm, alt 1 M. 6 T. Krämpfe. — Den 29. des Maurers Blumenthal S., Wilhelm, alt 6 J. 3 M. Gehirnentzündung. — Der Lohgerbermei-

meister Schreiber (Almosengenosse), alt 57 Jahr, Krämpfe. — Den 30. des Oberbergamts-Canzlisten Meyer Zwillingstochter, Marie, alt 6 M. 2 W. Lungenlähmung.

Glaucha: Den 20. Decbr. des Handarbeiters Veideck Zwillingssohn todtgeb. — Den 30. des Buchdruckers Frosch S., Johann Andreas, alt 2 J. 6 M. Wasserschlag.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 5. Januar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102¼	101¼	Posn. Pfdbr.	4	102¼	102¼
Pr.Engl.Ob.30	4	99⅜	98⅞	Kur- u.Nm.d.	4	—	100½
Pr.Sch.d.Seeh.	—	63⅜	63⅛	do. do. do.	3½	97¾	97¼
Km.Ob. m. l.C.	4	101⅞	101⅜	Schlesische do.	4	—	106
Nm.Int.Sch.d.	4	102⅛	101⅞	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102	—	d. K.u. Nm.	—	—	84
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	214½	213½
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	—	43	Friedrichsd'or	—	13½	13
Westpr. Pfdbr.	4	—	102½	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	103¼	münz. à 5 thlr.	—	12 11/12	12 5/12
Ostpr. Pfdbr.	4	—	102¾	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	″	1	″	3	″	—	1	″	2	″	6 ″
Gerste	—	″	27	″	6	″	—	—	″	28	″	9 ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	20	″	— ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Wir machen die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß zur Begründung einer Gewerbesteuer-Reclamation die Schilderung der Geringfügigkeit des betriebenen Gewerbes oder der Armuth des Reclamanten nicht hinreichend ist: vielmehr müssen diejenigen Gewerbsgenossen, d. h. diejenigen Mitglieder der nämlichen Steuerklasse, im Verhältnisse zu denen sich der Reclamant zu hoch besteuert hält, namentlich angeführt werden. Auf Reclamationen, welche nicht auf diese Weise begründet sind, kann keine Rücksicht genommen werden.

Halle, den 5. Januar 1837.

Der Magistrat.

Ein auf dem hiesigen Neumarkte in der belebtesten Straße gelegenes, im baulichsten Stande befindliches Wohnhaus mit drei guten Stuben und Kammern, zwei Küchen und geräumigen Boden, Einfahrt nebst einem sehr geräumigen Hofe, worin sich ein Brunnen mit gutem trinkbaren Wasser befindet, nebst einem ansehnlichen Hintergebäude und Garten, steht Veränderungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Es eignet sich das Ganze sehr gut zur Torf- und Stärkefabrication, so wie zum Betriebe eines Handels, und können Kaufliebhaber sich bei dem Unterschriebenen melden, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist.

Halle, den 31. December 1836.

Dr. Stisser.

Hausverkauf. Die hier auf dem Strohhofe am Saalufer sub Nr. 2148 und 2149 belegenen Häuser, welche auch getrennt verkauft werden können, Anlagen zur Gerberei, 9 Wohnungen, 2 Höfe, 2 Keller u. s. w. enthalten, sind zu verkaufen und ertheilt weitere Nachricht die Eigenthümerin in Nr. 969 auf dem kleinen Schlamm zu Halle.

Zwei große fette Schweine stehen zu verkaufen in Nr. 897 große Klausstraße.

Für angehende Kaufleute.

So eben ist erschienen:

Die Handelsschule.

Oder Real-Encyklopädie der Handels-Wissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Coursberechnung; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufsätze; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtwesen; über Handlungsgesellschaften, Assecuranzen ꝛc. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Jöcher.

3 Bände. Zweite Auflage. Preis 4 Thlr. 10 Sgr.

Allen Jünglingen, welche keine öffentliche Handelsschule besucht haben, und überhaupt allen Denen, die sich in den verschiedenen Zweigen der Handelswissenschaften gründlich belehren wollen, bieten wir hier ein treffliches Hülfsmittel dazu dar. Man findet in diesem Werke das ganze theoretische Wissen des Kauf- und Handelsmanns beisammen. — Der 1ste Band enthält: 1) Geschichte und Literatur des Handels. 2) Allgemeine Belehrungen über den Handel. 3) Erklärung aller kaufmännischen Kunstausdrücke. 4) Kaufmännische Arithmetik. 5) Rechnungen, Fakturen, Preis-Corrente, Courszettel, Quittungen und Scheine. 6) Die Correspondenz. 7) Verträge und andere Aufsätze. — Der 2te Band: 1) Die Buchhaltung. 2) Die Lehre von den Wechseln. 3) Das Seefrachtfahrwesen. 4) Die Assecuranzen. 5) Der Waarenhandel. Zölle und Gefälle von Waaren. Von den Uebertretungen ꝛc. 6) Das Speditionsgeschäft. 7) Werth- und Preisbestimmung der Waaren. 8) Die deutschen Flußschifffahrts-Akten. — Der 3te Band: 1) Die Packhöfe und ihre Reglements. Die englischen Docks ꝛc. 2) Der Handel mit Staatspapieren. 3) Die Handels-Tractate. 4) Die Courszettel nebst Münzen, Maße und Gewichte der vorzüglichsten Handelsplätze der Welt.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

A. Hirschfeld

empfiehlt, von der Leipziger Neujahrmesse zurückgekehrt, sein in allen Neuheiten der Saison reichhaltig und geschmackvoll sortirtes Waarenlager zu den billigsten Preisen.

Gestrickte wollne Jacken à 1 Thlr. und ¾ breiten Flanell à 4 Sgr., breitere à 5½ Sgr. empfiehlt als etwas besonderes billiges

Friedländer.

Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

Ich habe vom Jahre 1834 rothen und weißen Wein gelagert, und bin jetzt Willens, solchen zu verkaufen, sowohl in Oxhoften als Ankern. Nach Preis und Probe kann bei mir Nachfrage gehalten werden.

Halle, den 5. Januar 1837.

Jacob Lehn.

Pfannkuchen und Spritzkuchen à Stück 8 Pf. sind alle Tage frisch zu haben, Bestellungen werden prompt besorgt bei Gustav Rinck.

Von Sonntag den 8. Januar sind täglich frische Fastenbretzeln zu haben beim

Bäckermeister Pitzschke.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an gutes Weitzen- und Roggenmehl zu folgenden billigen Preisen verkaufe, und zwar:

gutes Weitzenmehl d. Viertel 20 Sgr., d. Metze 5 Sgr.
weißes Roggenmehl das Viertel 11 Sgr. 3 Pf., die Metze 2 Sgr. 10 Pf.
schwarzes Roggenmehl d. V. 6 Sgr., d. M. 1 Sgr. 6 Pf.

Carl Pfautsch, Schmeerstraße Nr. 479.

Ein gebrauchter zweispänniger, aber guter Schlitten und ein Paar neue Kufen, unten mit Eisen beschlagen, modern gearbeitet, sind billig zu verkaufen bei dem Stellmachermeister Keil in Nr. 2047 auf dem Strohhofe. Auch ist ein kleines Logis zu vermiethen.

In meinem Sargmagazin sind alle Sorten Särge billig zu haben. Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Ein trockner Keller, für einen Kaufmann als Niederlage oder für einen Oebster sich sehr gut eignend, ist zu vermiethen. Wittwe Arnold.

Auf dem Trödel Nr. 773 sind 2 Stuben mit Zubehör zusammen und einzeln zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer, Küche, Stallung ist zu Ostern zu vermiethen, Rathhausgasse Nr. 246.

Eine kleine Stube nebst Kammer eine Treppe hoch, so wie eine größere Stube parterre, zu welcher erforderlichen Falls eine Küche gegeben werden kann, beides zu nächste Ostern zu beziehen, sind zu vermiethen.
Halle, den 5. Januar 1837.
Tischlermeister Schütze.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 977.

In der Schmeerstraße Nr. 702 ist ein Laden nebst Stube, Küche und Zubehör zu vermiethen; auch ist daselbst noch eine Stube, Kammer und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen eine Treppe hoch beim Schuhmacher Pabst.

An eine stille Familie ist ein Logis zu vermiethen in Nr. 443 Märkerstraße.

In Nr. 820 am Markte sind Stuben, Kammern und Küchen zu vermiethen.

Bruno'swarte Nr. 512 ist eine kleine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

In Glaucha auf dem Stege Nr. 1757 ist eine Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, welche bis Ostern der Fleischermeister Grundmann bewohnt, bestehend aus 2 aneinander stoßenden Stuben, Kammer, Küche, Stallung, Mitgebrauch des Waschhauses und Brunnenwassers, ist von da an wieder zu vermiethen.
Zwanziger, Strohhofspitze Nr. 2112.

Zu vermiethen.

In den Stadtrath Merckellschen Häusern sind theils jetzt, theils von Ostern ab, wie folgt, zu vermiethen:

A) auf dem Steinwege in Nr. 1704:
1) eine Scheune von jetzt ab,
2) eine Gartenstube nebst Vorsaal,
3) der Oberboden im Hauptgebäude,
4) ein großer Boden von Ostern ab;

desgleichen in Nr. 1689:
1) die obere Etage mit drei Stuben, Kammern, Küche und Feuerungsgelaß von Ostern ab,
2) das große Stärkenhaus und mehrere Ställe jetzt,
3) der Stärkenboden und ein anderer Boden jetzt;

B) in dem Hause Nr. 2110 auf der Strohofspitze:
2 Stuben, Kammern und Zubehör.

Auskunft hierüber ertheilt:
a) Fräulein Merckell im Hause Nr. 1704,
b) Herr Friedr. Merckell auf der Strohhofspitze,
c) der Calculator Deichmann, als Gerichts-Sequester, große Steinstraße Nr. 130.

Auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist zu vermiethen die untere Etage, bestehend aus Stube, Kammer, Speisekammer, Boden, mehreren Ställen und einem Keller, ferner eine Stube nebst Kammer und Feuerungsgelaß; auch befindet sich ein Brunnen im Hause. Näheres hierüber sagt

Wagner.
Ober-Leipziger Straße Nr. 1648.

In meinem Hinterhause Nr. 1020 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche, Kammer, mit Boden und Keller an einen stillen Miether Ostern zu vermiethen. Stengel, Maurermeister.

In der großen Steinstraße Nr. 175 ist eine Stube für 2 ledige Herren mit Meubles, ebenfalls 1 Laden nebst Ladenstube, und 2 Logis an stille Familien zu Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer daselbst.

Logisvermiethung.

Zu Ostern d. J. soll das von den Erben des verstorbenen Herrn Majors v. Lattorff bewohnte Quartier, zu welchem außerdem noch die Benutzung eines sehr niedlichen Gartens gehört, im Hause große Ulrichsstraße Nr. 37 anderweit von dem Amtmann Heine, kleine Brauhausgasse Nr. 334, vermiethet werden.

Rathhausgasse Nr. 233 ist die obere Etage, bestehend in drei tapezirten Stuben, einen dergl. Familiensaal, drei Kammern, einen Alkoven, Küche, Keller und Boden, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Zu Ostern d. J. ist in meinem Hause ein kleines Familienlogis zu vermiethen und das Nähere darüber bei mir selbst zu erfahren.

Auguste König.
Rathhausgasse Nr. 250.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist ein kleines Logis nebst Keller zum Victualienhandel zu Ostern zu vermiethen. Friedrich Rathcke.

In der Stadt-Fleischergasse Nr. 147 sind zu Ostern 3 tapezirte Stuben, 3 Kammern, Küche, Kochstube und Speisekammer, Mitgebrauch des Waschhauses an eine stille Familie zu vermiethen.

Am großen Berlin Nr. 434 ist parterre ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermiethen; desgleichen eine Treppe hoch ein Logis von 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Schmiedemeister Wolf.

Auf dem Schülershof Nr. 744 ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Zu erfragen zwei Treppen hoch.

In meinem Seitengebäude, Dachritzgasse Nr. 989, ist die zweite Etage, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, von Ostern ab an eine stille Familie zu vermiethen. Louis Eichler.

Logisvermiethung.

Das von dem Zimmermeister Herrn Beeck seit 14 Jahren bewohnte Logis, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Feuerungsgelaß, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses, mit oder ohne Pferdestall, steht von Ostern dieses Jahres ab zu vermiethen. Salonplatz Nr. 2178.

Halle, den 6. Januar 1837.

Wittwe Trübe.

Alter Markt Nr. 627 steht eine Stube nest Zubehör an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Zwei Stuben, eine Kammer, und eine Stube und Kammer, Küchen, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichen Trockenboden, sind an ruhige Familien zu vermiethen, Rannische Straße Nr. 542.

Auf dem Freudenplane Nr. 643 sind mehrere geräumige Stuben mit allem Zubehör an ordentliche Familien zu vermiethen bei Schönleben.

Im Hause Nr. 796 auf dem Trödel ist eine Stube mit Kammer, Küche und Feuerungsgelaß zwei Treppen hoch, desgleichen eine Dachstube mit Kammer, Küche und Feuerungsgelaß, und noch eine kleine Stube mit Kammer an eine einzelne Person künftige Ostern zu vermiethen. Wittwe Lincke.

Auf dem Grasewege Nr. 860 sind mehrere Stuben mit Kammern zu vermiethen.

Eine große helle Stube nebst Kammer, Küche ꝛc. ist zu vermiethen und kann jetzt oder zu Ostern bezogen werden. Töpferplan Nr. 1574.

Bei Jüdicke, Leipziger Vorstadt Nr. 1654, ist eine Stube und Kammer an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

Eine Wohnung, für einen Lohnfuhrmann passend, ist noch zu Ostern dieses Jahres zu vermiethen. Auch steht ein ganz verdeckter Hamburger Wagen billig zu verkaufen bei der Wittwe Hoffmann, kleiner Sandberg Nr. 273.

Hierdurch fordere ich alle diejenigen, welche etwa an mich Forderungen hätten, auf, mich davon binnen 4 Wochen in Kenntniß zu setzen, indem ich sonst für nichts eingestehen werde.

Halle, den 5. Januar 1837.

Jacob Lehn.

Zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12. Januar 1837 anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertellooſe zu den Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Dem geehrten Publikum wird ergebenste Anzeige gemacht, daß der Elephant nur noch bis Sonntag Abend zu sehen ist und die Preise zur Hälfte herabgesetzt sind, der erste Platz 5 Sgr., der zweite 2½ Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Bitte um geneigten Besuch.

Unterricht auf Flöte und Harfe ertheilt Wilh. Drechsler, Neumarkt, Promenade Nr. 1346.

Ein blauer feiner Tuchmantel für Herren, noch ganz neu, ist sehr billig zu verkaufen, kleine Brauhausgasse Nr. 338.

Weiße Seife à Ctr. 14 Thlr., à Pfd. 4 Sgr. wieder vorräthig bei F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee empfiehlt F. A. Hering.

Köchinnen und Hausmädchen, welche zu Ostern Herrschaften suchen, können sich melden bei der Frau Drechsler auf dem Neumarkt Nr. 1292.

Einen Lehrburschen sucht der Böttchermeister Keller, große Ulrichsstraße Nr. 8.

Sonntag den 8. Januar von 3½ bis 6 Uhr Unterhaltungsmusik, von 6 bis 10 Uhr Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Gastwirth A. Erfurth vor dem obern Leipziger Thor.

Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

2. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 10. Januar 1837.

Chronik der Stadt Halle.

1 Universität.

Summarische Uebersicht der immatriculirten Studirenden von Michael 1836 bis Ostern 1837.

Von Ostern bis Michael 1836 befanden sich auf hiesiger Universität		668
Davon sind Michael 1836 abgegangen		121
Es sind demnach geblieben		542
Vom 22. Juli bis 2. December 1836 sind hinzugekommen		122
Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher		664
Die theolog. Facultät zählt:	Inländer 316	
	Ausländer 65	381
die juriſt. Facultät zählt:	Inländer 68	
	Ausländer 13	81
die medic. Facultät zählt:	Inländer 78	
	Ausländer 49	127
die philoſ. Facultät zählt:	Inländer 63	
	Ausländer 12	75
		664

Außer

Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität:

1) von andern Universitäten gekommene Studirende, deren Immatriculation noch suspendirt ist 2

2) nicht immatriculirte Chirurgen, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Blasius, als Directors des chirurgischen Studiums bei hiesiger Universität . . . 18

Die Gesammtzahl der nicht immatric. Zuhörer ist 20

Es nehmen folgl. an d. Vorlesungen Theil im Ganzen 684

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Für die Armen der Stadt gingen zur unterzeichneten Kasse ein: 1) 70 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gesammelt bei der diesjährigen Besatzung der Wohllöbl. Pfännerschaft incl. 5 Thlr. 20 Sgr. in Golde; 2) 1 Thlr. gesammelt bei der Taufe der Tochter des Herrn D.....r, Caroline Wilhelmine Amalie, am 4. d. M.; 3) 1 Thlr. Geschenk des Hülfsvereins der hiesigen Maurergesellen, welche bei der am 5. d. M. gehaltenen Abrechnung der Armen gedachten, und 4) 10 Sgr. von einem ungenannten Scholaren, der solche gefunden.

Halle, den 6. Januar 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	26	;	3	;	—	—	;	27	;	6 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die Verheirathung militairpflichtiger Personen betreffend.

In Folge höherer Anordnung bringen wir mit Bezugnahme auf unsere frühern Bekanntmachungen die Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 19. April 1824, wornach junge Leute, welche sich vor Erfüllung ihrer Verpflichtungen zum Militairdienste ansässig machen oder verheirathen, dadurch von ihrer Militairpflicht nicht entbunden werden, hiermit abermals zur öffentlichen Kenntniß, und machen insbesondere die Herren Geistlichen darauf aufmerksam, daß solche Militairpflichtige, welche das Aufgebot bei ihnen nachsuchen, an diese Bestimmungen zu erinnern sind, bemerken auch wiederholentlich, daß zu der deshalb aufzunehmenden Verhandlung ein Stempelbogen nicht zu verwenden ist.

Merseburg, den 15. December 1836.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Wir suchen ein Miethslocal für die Armenkasse auf die Zeit von Ostern d. J. ab auf etwa zwei Jahre, welches

a) eine heizbare Stube parterre möglichst nach dem Hofe gelegen und

b) eine zweite Stube oder zwei Kammern

enthalten muß. Hierauf Reflectirende werden veranlaßt, sich bei dem Rendant Dittler auf der Armenkasse zu melden und die Miethsbedingungen anzugeben.

Halle, den 7. Januar 1837.

Der Magistrat.

Leihhaus-Auction.

Am 17. April 1837 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. $\frac{228}{999}$ kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten September, October, November und December 1835, ingleichen Januar und Februar 1836 verfallenen Pfän-

Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen gehört werden wird.

Halle, den 30. December 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Zur 1sten Klasse 76ster Lotterie, deren Ziehung am 12. Januar 1837 anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertellooſe zu den Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Alle Farben beste italienische Nähseide verkauft à Loth 10 Sgr, schwarzblau à 12 Sgr.

Blüthner, Rathswaage.

Außer dem bereits bekannten Gesundheits-Kaffee à Pfund 5 Sgr. aus der Fabrik der Herren Wiele & Comp. in Carow haben wir daher noch eine zweite Sorte à Pfund 3 Sgr. in Commission erhalten.

W. Kersten & Comp.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 79 zur grünen Tanne ist schönes und billiges Hausbackenbrot zu haben bei Heinicke, Bäckermeister.

Einen Lehrburschen sucht der Schlossermeister Schnabel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1013.

Eine neue dunkelpolirte birkene Kommode steht billig zu verkaufen in der kleinen Brauhausgasse Nr. 334.

Nützliche Schriften für Jedermann.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

C. F. Stiehr's Kleiner deutscher

Volks-Briefsteller.

Oder Anleitung zum Briefstyl für Handwerks- und Sonntags-, Elementar- und Landschulen, in 265 Beispielen aus dem Kindes- und praktischen Leben des Land- und Handwerksmanhes. Ein Hülfsbuch für Lehrer, zum Selbstunterricht für Kinder, Lehrlinge, Gesellen und Dienstboten, und für jeden des Briefschreibens unkundigen Land- und Handwerksmann. 8. Preis 10 Sgr.

C. F. Stiehr's Anleitung zum

Geschäftsstyl

für Handwerks- und Sonntags-, Elementar-, Land- und Armenschulen, in 290 Beispielen aus dem Kindes- und praktischen Leben des Land- und Handwerksmannes. Ein Hülfsbuch für Lehrer in Freischulen, zum Selbstunterrichte für Kinder, Lehrlinge, Gesellen und Dienstboten und jeden des Geschäftsstyls unkundigen Land- und Handwerksmann. 8. Quedlinburg, bei G. Basse. Pkeis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an gutes Weitzen- und Roggenmehl zu folgenden billigen Preisen verkaufe, und zwar:

gutes Weitzenmehl d. Viertel 20 Sgr., d. Metze 5 Sgr.
weißes Roggenmehl das Viertel 11 Sgr. 3 Pf., die Metze 2 Sgr. 10 Pf.
schwarzes Roggenmehl d. V. 6 Sgr., d. M. 1 Sgr. 6 Pf.

Carl Pfautsch, Schmeerstraße Nr. 479.

Diejenigen geehrten Abonnenten der Juristischen Zeitung, welche das an deren Stelle getretene, von demselben Redacteur (K. F. Rauer) herausgegebene

Central-Blatt für Preussische Juristen

auch fernerhin durch die Post beziehen wollen, werden ersucht, dies bei dem betreffenden Postamte ausdrücklich zu erklären, weil sonst Irrthum und Zeitverlust in der Lieferung der ersten Nummern entstehen würden. Nr. 1: ist am 7. Januar erschienen.

Berlin. *August Hirschwald*,
Verleger des Centralblatts für Preuss. Juristen.

Gestrickte wollne Jacken à 1 Thlr. und $\frac{6}{4}$ breiten Flanell à 4 Sgr., breitere à $5\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt als etwas besonderes billiges

Friedländer.
Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1019 steht ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. s. w., von Ostern ab zu vermiethen.

Kyritz, Bäckermeister.

Zwei Stuben, eine Kammer, und eine Stube und Kammer, Küchen, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichen Trockenboden, sind an ruhige Familien zu vermiethen, bei Letius, Rannische Straße Nr. 542.

Mehrere Stuben mit Kammern sind zu vermiethen Nr. 816 am blauen Hecht, genaue Nachricht erhält man eine Treppe hoch.

Eine Stube, Kammer, Küche, Stallung ist zu Ostern zu vermiethen, Rathhausgasse Nr. 246.

Schmeerstraße Nr. 708 ist die zweite Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Feuerungsgelaß, von jetzt ab zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Fr. Schuncke, Sporer.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör eine Treppe hoch, ist künftige Ostern zu vermiethen große Ulrichsstraße Nr. 9.

Wiggert.

Ein freundliches Logis, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, ist an einen einzelnen Herrn oder an eine einzelne Dame, mit oder ohne Meubles und Aufwartung, von Ostern an zu vermiethen. Das Nähere erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 34 eine Treppe hoch.

Im Hause Nr. 247 Rathhausgasse ist das obere Logis, welches 4 tapezirte Stuben und Kammern, Küche, Holz- und Torfgelaß enthält, von Ostern dieses Jahres zu vermiethen. Zimmermeister Müller.

Die obere Etage von drei Stuben, drei Kammern, Bodenkammern, Küche nebst Zubehör ist von Ostern ab in Nr. 86 große Steinstraße zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 797 auf dem Trödel steht eine Stube nebst Kammer, Küche und Feuerungsgelaß an eine ruhige Familie zu Ostern zu vermiethen.

An der Moritzbrücke Nr. 2061 sind einzelne Stuben nebst Kammern und Zubehör Ostern zu vermiethen.

In der Klausstraße Nr. 877 sind mehrere Stuben und Kammern zu vermiethen.

Wittwe Jahn.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage an eine stille Familie zu vermiethen.

In der Leipziger Straße Nr. 299 sind Logis zu vermiethen.

Auf hiesigem Neumarkte in der Harzgasse Nr. 1299 ist eine Stube nebst kleiner Kammer und verschlossenem Boden an eine einzelne Person oder ein Paar kinderlose Eheleute von Ostern ab zu vermiethen.

Stube, Kammer, Laden, so wie Werkstatt für einen Feuerarbeiter, mit oder ohne Inventarium, ist zu Ostern zu vermiethen in Nr. 1642 vor dem Leipziger Thore.

Den am 1. Januar d. J. im 29sten Jahre seines Alters zu Gützkow in Pommern am Nervenfieber erfolgten Tod ihres geliebten Sohnes, des Dr. Wilhelm Stabenow, melden theilnehmenden Freunden mit tiefbetrübtem Herzen

die trauernden Eltern
J. J. Stabenow.
Henriette Stabenow geb. Berger.

Brillante Masken-Anzüge für Herren und Damen
in großer Auswahl verleiht äußerst billig C. Landmann, großer Berlin Nr. 428 in Halle.

Einladung zum Besuch des Wintergartens.
Von jetzt an ist der Wintergarten im Schmidtschen Garten jeden Sonntag, Dienstag und Freitag für Gesellschaft erwärmt.

Ich empfing wieder eine Partie extra große Lüneburger Neunaugen, die ich als etwas Ausgezeichnetes empfehlen kann. C. H. Risel.

Fetten geräucherten Silberlachs, Braunschweiger Schlackwurst und ger. Rindszungen empfiehlt
C. H. Risel.

Fetten Limburger Käse das Stück 7½ Sgr. und 10 Sgr. bei C. H. Risel.

Es ist am vergangenen Freitag Abends von 5 bis 6 Uhr von der Marktkirche durch die Brüderstraße bis in die große Steinstraße ein großes schwarzes wollenes Tuch verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung an der Marktkirche Nr. 809 abzugeben.

Mittwoch den 11. Januar wird ein Wurstfest mit Tanzvergnügen gefeiert, wozu ergebenst einladet
Panse in der Eremitage.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

2. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 12. Januar 1837.

Türkische Sprichwörter.

Ein kleiner Stein macht oft groß Geräusch. Ein närrischer Freund macht oft mehr Verdruß als ein weiser Feind. Wer einen Freund ohne Fehler will, wird nie einen finden. Iß und trink mit deinem Freunde, mache aber keine Geschäfte mit ihm. Um ganz ruhig zu leben, muß man blind, taub und stumm sein. Durch einen Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen als durch einen Oxhoft Essig. Wer den Armen giebt, giebt Gott. Der Narr hat sein Herz auf der Zunge, der weise Mann verbirgt seine Zunge im Herzen. Guter Wein und schöne Frauen sind zwei süße Gifte. Ein Ei heute ist besser als eine Henne morgen. Thue das Gute, wirf es ins Meer; weiß es der Fisch nicht, weiß es Gott. Wer Gott fürchtet, hat keinen Menschen zu fürchten. Wenn dein Feind so klein ist wie eine Ameise, so denke ihn dir so groß wie einen Elephanten. Wer alles weiß, wird am meisten betrogen. Wer um Jedermann weint, kommt bald um sein Auge. Man lernt mehr im Gespräch als aus Büchern. Ein Freund ist besser als ein Verwandter. Wenn du zu einem Blinden gehst, schließe dir die Augen zu. Blut wird nicht mit Blut ausgewaschen, sondern mit Wasser. Das Herz ist ein Kind; es hofft, was es wünscht. —

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 2. Sonnt. n. Epiph. (15. Jan.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Sonntag den 15. Januar nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. * Allgem. Beichte, Sonnabend den 14. Januar um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 14. Januar um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Möbius. Vormittags um 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	"	—	"	—	"	—	1	"	2	"	6 "
Gerste	—	"	26	"	—	"	—	—	"	28	"	9 "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	20	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Kammmachergesellen Klendt zu Berlin. 2) An den Kleidermachermeister Kraft zu Berlin. 3) An Hrn. Oberlehrer Pflugk zu Danzig. 4) An Hrn. Rendant Fuß zu Halle. 5) An den Schmiedemeister Keßler zu Köllme. 6) An Hrn. Buchhalter Müller zu Merseburg. 7) An den Schuhmacher Bahn zu Mühlheim an der Ruhr.

Halle, den 10. Januar 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Garten-Verkauf.

Meinen, ganz nahe vor dem Ranniſchen Thore, auf der ſogenannten Pfännerhöhe liegenden Garten will ich verkaufen. Derſelbe liegt theilweiſe hoch, daher hat man, wie auch aus den Zimmern des Hauſes, welche tapezirt und noch nie unvermiethet geblieben, auch manche Kranke hier geſund geworden ſind, die reizendſte Ausſicht, ſowohl über die ganze Stadt hinweg, als auch drei und eine halbe Meile in die Thüringer Gegend. Die Nähe des Schmidtſchen Gartens erhöhet den Aufenthalt in meinen Garten. Haus und Stallung ſind dauerhaft vor funfzehn Jahren neu erbaut; der Garten hat durchgängig gutes Land und iſt mit den beſten Obſtſorten bepflanzt. Wegen des Kaufes erſuche ich um Beſprechung mit mir.

Halle, den 9. Januar 1837. Leiter.

Ein Haus auf der Sommerſeite, in der Mitte der Stadt, mit 9 Stuben, 11 Kammern, 5 Küchen, 1 Laden, 1 Niederlage, 2 ſeparaten Kellern, einen kleinen Hof mit Brunnen, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht giebt der Auctionator Wächter Nr. 250.

Folgendes nützliche Handbüchlein ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen der Preußischen Staaten zu haben:

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen über das

indirekte Steuerwesen

in den Königl. Preußischen Staaten und über die Bestrafung der verschiedenen Steuer-Defraudationen und Contraventionen.

Ein nützlicher Rathgeber
für
alle Steuerpflichtige, insbesondere für Kaufleute, Reisende, Branntweinbrenner, Brauer, Müller, Schlächter, Fracht- und Lohnfahrer, Schiffer und andere Gewerbtreibende,

um sich vor Schaden und Nachtheil zu hüten. — Nebst der Erhebungs-Rolle der Abgaben, welche von Gegenständen zu entrichten sind, die entweder aus dem Auslande eingeführt, oder durchgeführt, oder aus dem Lande ausgeführt werden. Von C. G. Brandis. 8. Quedlinburg, bei G. Basse. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12. Januar 1837 anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertelloose zu den Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Alle Farben beste italienische Nähseide verkauft à Loth 10 Sgr., schwarzblau à 12 Sgr.

Blüthner, Rathswaage.

Ein Windofen steht zum Verkauf. Auch liegen 200 Thaler zum Ausleihen bereit. Das Nähere ist zu erfahren Klausthor Nr. 2159.

Sonnabend den 14. Januar soll Wurstfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ergebenst einladet der Gastwirth Ochse im goldnen Adler zu Oberglaucha.

Große Porzelain- und Steingut-Auction.

Montag den 16ten, Mittwoch den 18ten, Freitag den 20sten d. M. c., jedesmal Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale mehrere neue Porzelain- und Steingutwaaren, bestehend in Speise- und Kaffeegeschirr, als: Schüsseln, Terrinen, Suppen- und Gemüsenäpfe, Suppen-, Speise- und Butterteller, Salatieren, Saucieren, Salzgefäße, Kaffeekannen, Töpfchen, Sahnengießer von allen Größen, mehrere Sorten Tassen verschiedener Façon, Waschbecken, Barbierbecken, Seifennäpfchen, Wasserlasen, Wasserkrüge, Nachtgeschirre von verschiedenen Größen u. s. w., öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Halle, den 11. Januar 1837.

Die bekannten feinen Servelatwürste sind wieder zu haben bei Kayser & Comp.
in der Leipziger Straße.

Schöner holländischer Kümmelkäse à Pfund 2½ Sgr. ist wieder zu haben bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Fetten holländischen Käse das Pfund 2½ Sgr. bei

Carl Mertens.

Spick- oder geräucherte Heringe empfiehlt als etwas delicates Bolze.

Heringe.

Die kleinen, so sehr beliebten Fettheringe, nach welchen seit 7 Jahren immer Nachfrage war, sind wieder da beim Heringshändler Bolze.

Gute Kocherbsen sind in Scheffeln und Einzelnen zu verkaufen beim Maurermeister Ganßauge auf dem Neumarkte.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Meine Freunde und Bekannte, welche sich meiner frühern Verhältnisse wegen mit ihren Schreibearbeiten von mir entwöhnt hatten, bitte ich, mich ferner damit zu beehren. Kennecke sen.

Großer Schlamm Nr. 959 a.

Junge Töchter, welche das Wäschenähen gründlich zu erlernen wünschen, können sich wieder melden bei

C. Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Miethegesuch. Ein Torfplatz nebst Wohnung werden zu miethen und zu Ostern d. J. zu übernehmen gesucht. Näheres Nr. 833 am blauen Hecht, ohnweit der Marktkirche.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 75 ist die Belle-Etage von jetzt an zu vermiethen. Faber.

In der großen Steinstraße Nr. 175 ist eine Stube für 2 ledige Herren mit Meubles, ebenfalls 1 Laden nebst Ladenstube, und 2 Logis an stille Familien zu Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer daselbst.

In der Brüderstraße Nr. 202 ist eine kleine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen; das Nähere in Nr. 739 am Markt.

Es sind in der obern Steinstraße mehrere angenehme Stuben, Kammern, Küchen, Bodenkammer, den Keller und Schuppen zum Mitgebrauch, auch verschiedene Stallung, zusammen oder einzeln zu vermiethen. Das Nähere sagt in Nr. 1533

der Sattler Lehmann.

Auf hiesigem Neumarkte in der Scharrengasse Nr. 1355 sind 2 Stuben mit Alkoven, nebst Bodenkammern und Feuerungsgelaß zu nächste Ostern zusammen oder auch getheilt an eine stille Familie zu vermiethen.

Neumarkt an Halle, den 11. Januar 1837.

Vor dem Klausthore Nr. 2164 ist ein Logis vorn heraus zu vermiethen. Oehmicke.

In der Brüderstraße Nr. 202 ist ein Familienlogis, bestehend in 2 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, an eine ordnungsliebende Familie zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 739 am Markt.

In meinem Hause in der Barfüßerstraße ist von Ostern ab eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Vorsaal und Bodenraum, auch Mitgebrauch des Waschhauses.

W. Fürstenberg.

Auf dem kleinen Sandberg Nr. 260 ist ein freundliches Logis, bestehend aus einer Stube mit Alkoven, Kammer, Küche und Feuerungsgelaß, ferner ein Schuppen und Boden, zu Ostern zu vermiethen.

In der Rannischen Straße Nr. 539 ist die zweite Etage vorn heraus, Stuben, Kammern, Küche, Feuerungsgelaß, Keller, gemeinschaftlich das Waschhaus und Boden, so wie mehrere Stuben nächste Ostern zu vermiethen, auf Verlangen auch Stallung.

Drei austapezirte Stuben nebst Kammern für einzelne Herren, von denen zwei auch von zweien zusammen bezogen werden können, und ein großer Garten hinterm Hause sich befindet, stehen nächste Ostern zu vermiethen im Hause Nr. 1280 auf dem Neumarkt.

Ein Pferdestall, Wagenschuppen, im nöthigen Fall auch eine Stube, steht von nächste Ostern ab in Nr. 499 in der Rannischen Straße zu vermiethen.

In meinem Seitengebäude, Dachritzgasse Nr. 989, ist die zweite Etage, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, von Ostern ab an eine stille Familie zu vermiethen. Louis Eichler.

Zwei Stuben, Kammern, Küche und Zubehör im zweiten Stocke, und 3 Stuben mit Kammern und Kochkaminen im dritten Stocke, mit freundlicher Aussicht, sind — am liebsten zusammen — zu Ostern c. wo möglich an stille oder kinderlose Familien zu vermiethen, Glaucha an der Kirche Nr. 2014. LeClerc.

Mittwoch den 18. Januar Abends 6 Uhr wird Unterzeichneter im Saale des Kronprinzen zur Feier des Krönungstages ein großes Vocalconcert folgenden Inhalts veranstalten:

1) Der 24ste Psalm für Männerstimmen mit Begleitung des vollen Orchesters in Musik gesetzt von Helmholz.

2) Samson, Oratorium von Händel.

Der ausgezeichnet gute Chor besteht aus etwa 150 Sängerinnen und Sängern. Die Soli werden ausgeführt durch Mad. Löckell, Hrn. Gesanglehrer Nauenburg, Henriette Helmholz und einige Dilettanten.

Der Erfolg der bisherigen Proben ist so überaus befriedigend, daß ich, bei der vortrefflichen Besetzung der Solopartieen, in den Stand gesetzt zu sein glaube, durch das berühmteste Werk unsers großen Landsmannes Händel einem hochgeehrten Publikum einen bedeutenden Kunstgenuß bereiten zu können.

Billets zu 10 Sgr. und Texte zu 2½ Sgr. sind im Gasthofe zum Kronprinzen, so wie in meiner Wohnung am kleinen Berlin Nr. 438 zu bekommen.

Halle, den 11. Januar 1837.

Helmholz,
Universitäts-Musiklehrer.

Sonnabend den 14. Januar Abends 6 Uhr erste Generalprobe vom Samson. Helmholz.

Dem edeln Menschenfreunde, Herrn Seilermeister H., welcher zur Beförderung des Wohles der Taubstummen jährlich 8 Thaler schenkt, wird hiermit der wärmste Dank gebracht.

Zu den bevorstehenden Maskeraden empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit allen Arten eleganter Maskenanzüge.

Thielecke.
Kleine Steinstraße Nr. 217.

Guter, trockner Torf wird in Quantitäten und einzeln billig verkauft in Nr. 833 am blauen Hecht, ohnweit der Marktkirche.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Sonnabend, den 14. Januar 1837.

I.

Blüchers Aufnahme in England.

(Beschluß.)

Von Blüchers Aufenthalt in England werden noch folgende Züge erzählt. Als er eines Tages von einem Gastmahle aus der Freimaurer-Tavern zurückkam, fand er sein Vorzimmer mit Damen angefüllt, die ihn sehn wollten, und war sogleich von ihnen umringt. Um sich des Besuches zu entledigen, wählte er endlich diese List, er umarmte die nächststehenden, in der Hoffnung, die andern würden dann schon flüchten. Aber im Gegentheil! jetzt drängten sie nur heftiger auf ihn ein, und keine wollte solchen Ehrenvorzug, den alten Blücher umarmt zu haben, den andern überlassen. Zugleich bemächtigten sie sich seines Federbusches, der, sogleich in kleinste Stücke zerpflückt, kaum der Menge schöner Hände, die nach solchem Andenken strebten, genügen konnte. Am andern Morgen fand sich wiederum zu Blüchers Lever ein Gedränge der feinsten Damen in seinem Vorzimmer, die sämmtlich ihn zu umarmen verlangten. Mit guter Art ergab er sich in die Belästigung, klagte aber nachher ungehalten, seine jungen Officiere zögen ihm dergleichen zu, diese reizten erst die Damen beeifert auf, und zuletzt müsse dann er

alter Mann herhalten und vor den Riß treten! Indeß erwies er sich fortdauernd gefällig und nachgiebig. Von der Verzweiflung der Mistriß Sheridan, den großen Blücher nicht zu sehn, da Krankheit sie schon seit sechs Monaten zu Hause festhielt, wurde ihm so viel erzählt, daß er ihr von freien Stücken einen Besuch machte.

Am 21. Juni in London-Tavern, dem Tage der Abreise nach Portsmouth, dankte Blücher der brittischen Hülfsgesellschaft im Namen seiner deutschen Landsleute mit herzlicher Rede, in der er unter andern sagte: „Hätte ich nicht Weib noch Kinder, so würde ich dies glückliche Land nie wieder verlassen. Unter einem Volke zu leben, das durch seine Verfassung so groß vor allen andern dasteht, das sich in allem so sehr auszeichnet, und seinen Reichthum auf so edle und anderwärts unbekannte, großherzige Weise anwendet, muß zugleich beruhigend und erhebend sein. Ich kann keine Worte finden, die Gefühle meines dankbaren Herzens für all die Liebe auszusprechen, die ich erfuhr; doch wenn Sie Ihre Hände auf mein Herz legen wollten, würden Sie fühlen, wie mächtig es für Sie schlägt. Ich kann nichts mehr sagen, ich wünsche nur, daß Sie in ewigem Frieden alle Segnungen genießen mögen, die Sie so reichlich verdienen.“ Noch am 21. reiste Blücher im Gefolge der Herrscher nach Portsmouth ab, wo die Auftritte von London und Oxford in der freudetrunkenen Volksmenge sich wiederholten; man rechnete, daß über 300,000 Fremde herbeigeströmt waren. Blücher wurde so vom Volke umdrängt, daß das ihm vom Prinzregenten verliehene Bild auf seiner Brust in Stükken brach. „Hurrah Blücher, Blücher!“ scholl es von allen Seiten. „Shew me the conqueror of the tyrant!“ riefen Schaaren Volks vor seiner Wohnung, und „come forward Blucher!“ bis er sich am Fenster zeigte, wo er einen Becher auf das Wohl der Anwesenden leerte, die darauf mit tausendstimmigem Hurrah antworteten. Als er ausfuhr, setzten und hingen sich ein Dutzend Matrosen überall an den Wagen fest, und

zwei

zwei derselben tanzten oben auf der Decke herum, indem sie die Hüte schwenkten und jubelten. Das Schauspiel einer großen Kriegsflotte, die in See ihre Bewegungen machte, beschloß würdig die Reihe der Eindrücke, welche Großbritannien so groß als eigenthümlich den Besuchenden gewährt hatte.

Nach einigen kleineren Ausflügen kehrten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen am 26. und 28. Juni von Dover nach Calais auf das Festland zurück. Bei Blüchers Abfahrt spannte sich das Volk wieder vor seinen Wagen und fuhr ihn weit vor die Stadt hinaus; er kam von Portsmouth, wo er mit dem Herzoge von Weimar noch zuletzt bei dem Herzoge von Clarence geblieben, dem Wunsche des Prinzregenten zufolge den 27. nochmals nach London, wo aufs neue derselbe Taumel ihn begrüßte. Als er in Pall-Mall Arm in Arm mit Wellington spazieren ging, konnten beide im Volksgedränge kaum von der Stelle kommen. Er wohnte hier noch mehreren Festen zu Ehren Wellingtons bei, unter andern auch dem Pitts-Klub, wo er eine kräftige deutsche Rede hielt, die der Herzog von Cambridge ins Englische verdolmetschte. Der Prinzregent hatte durch seinen Hofmaler Lawrence schon früher das Bildniß Blüchers malen lassen; Tausende der verschiedensten Abbildungen gingen in ganz England umher. Zum Abschiede beschenkte der Prinzregent „seinen Freund“ noch mit einer prächtigen Jagdflinte, und entließ den alten Helden mit herzlichen Segenswünschen. Am 11. Juli Mittags reiste Blücher von London ab und traf Abends in Dover ein, wo er im Schifferhause abstieg. Gegen 9 Uhr, ehe er den Gasthof verließ, um an Bord zu gehn, trat er an das Fenster, begrüßte die ihn mit tausendfachem Jubel empfangende Volksmenge, und trank ein Glas Wein auf das Wohlsein der englischen Nation; das Beifallrufen und Händeklatschen stieg aufs höchste. Als er sich nach dem Ufer begab, mußte er rechts und links immerfort den ihn gedrängt Umwogenden die

Hände reichen. Endlich beſtieg er das Bot, und gelangte zu dem Schiffe Jaſon, das die Anker lichtete und ihn mit günſtigem Winde von dannen führte. Von den Anhöhen des Ufers wurde die Abfahrt durch den Donner des aufgepflanzten Geſchützes und durch das langnachhallende Hurrahgeſchrei des Volkes noch weithin begleitet, und den Schiffenden die Theilnahme Englands nachgerufen.

Die Art, wie Blücher in England war gefeiert worden, konnte ſich ſo nirgends wiederholen, am wenigſten im Vaterlande, wo keine Hauptſtadt mit einer Million Einwohner die Reichthümer ganzer Welttheile und die Oeffentlichkeitserziehung von Jahrhunderten in ſich ſchließt. Die entſchiedene Freiwilligkeit adelt dort Gebräuche, die auf dem Feſtlande noch nicht ohne niedrige Beimiſchung beſtehen könnten. Gehörte jedoch England dazu, beinahe fünf Wochen hindurch ein ununterbrochenes Feſt ſolcher Volksbegeiſterung aufzuſtellen, ſo war hinwieder auch Blücher dazu vonnöthen, ſolchem Feſte ein Gegenſtand zu ſein. Seine Thaten, ſein Charakter, ſein Ausſehen waren von der Art, die unmittelbar in das Volk eindringt, und aus demſelben wiederſtrahlt. Und hier kommt noch insbeſondere Blüchers Alter in Betracht, das zwei und ſiebenzigjährige, dem wieder alle Theilnahme gewidmet und keine aufgeſchoben werden darf! Der Jüngling Bonaparte, der Mann Wellington, mußten in allem Volkstaumel, den ſie, nach gleichen Siegeszügen rückkehrend, in ihrer Heimath weckten, doch dieſen Antheil miſſen. Blüchers Erſcheinung aber regte allenthalben gerade dieſen auf. Einem ſolchen grauen Haupte durfte ſich jede Würde und jede Anmuth beugen. Und in der That glich ſeine ganze Heimkehr überall einem fortwährenden Triumphzuge, dem jeder Stand und jedes Geſchlecht zu huldigen beeifert war, wo nicht Blüchers unvermuthete Ankunft und ſchnelles Forteilen die Erwartungen abſichtlich täuſchten.

II.

II.

Bilbao.

Die folgende kurze Beschreibung dieser in den letzten Wochen so hart bedrängt gewesenen Stadt Spaniens dürfte gewiß mehreren Lesern des Wochenblatts nicht unwillkommen sein. Bilbao, die Hauptstadt der Provinz und Herrschaft Biscaya (Bizcaha) zählt etwa 15,000 Einwohner (worunter i. J. 1829 3081 Bürger waren), 3 Mönchs-, 6 Nonnenklöster, 1 Hospital und ein im J. 1818 neuerbautes, sehr geräumiges und bequemes Krankenhaus. Sie liegt unter 43° 15′ 47″ N. B. in einer kleinen Ebene, an dem rechten Ufer des Nervion, der sich bei Portugalete, 2 Meilen von Bilbao, in das Meer ergießt. Die Straßen sind gerade, breit und reinlich, und die Dächer der Häuser ragen so weit vor, daß man bei eintretendem Regen vollkommen im Trocknen gehen kann, so wie im Sommer gegen die Sonnenhitze gesichert ist. Das Wasser des Nervion wird durch verschiedene Leitungen bis zu den höchsten Straßen hinaufgeführt, und man läßt es überströmen, sobald diese gereinigt und erfrischt werden sollen. Diese Vorkehrung, verbunden mit dem Verbot, daß keine Kutschen oder andere Fuhrwerke in der Stadt fahren dürfen, macht, daß das Steinpflaster, welches aus viereckten Steinplatten besteht, immer in gutem Stande bleibt. Eine schöne Wasserleitung versieht die sämmtlichen Brunnen der Stadt mit Wasser. Die Luft ist in Bilbao gewöhnlich feucht und das Klima im Ganzen sehr gesund, wie denn die Einwohner tüchtige, kräftige, starke und lebensfrohe Leute sind. Die Frauen sind ungemein arbeitsam und tragen die stärksten Lasten auf dem Kopfe, wobei aber am Abend die Musik und das Tamburin nie fehlen. Mitten in der Stadt steht das Schlachthaus, ein geschmackvolles Gebäude von toskanischer Ordnung, das oben offen und mit einem reichlich

lich fließenden Springbrunnen versehen ist. Dicht bei der Stadt ist die große Mühle, welche an einem Tage 150 Fenegas (ungefähr 210 Scheffel) Korn mahlen kann. Die Umgegend von Bilbao ist sehr fruchtbar und überall angebaut, und die reichen Eisengruben in der Gegend liefern jährlich 80,000 Centner Eisen. Das Handels-Tribunal der Stadt unterhält eine eigne Schiffahrts- und Zeichnenschule, in welcher auch französisch und englisch gelehrt wird, und der Stadtrath eine gelehrte und Armenschule. Die Schiffswerfte zur Erbauung von Kauffahrteischiffen, die damit verbundene Seilerbahn, Schmiede u. s. w. sind bedeutend. In neuerer Zeit ist, an die Stelle der alten hölzernen Brücke über den Nervion, eine schöne Kettenbrücke erbaut worden. Bilbao ist unter Anderm die Vaterstadt des berühmten Generals D. Roman de Eguia.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle, December 1836. Januar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Novbr. des Apothekers Colberg T., Anna Ida Wilhelmine. (Nr. 941.) — Den 24. des Kaufmanns Fritsch Sohn, Julius. (Nr. 1052.) — Den 11. Decbr. des Müllers Kohl T., Christiane Friederike Bertha. (Nr. 1037.) — Den 12. des Handelsmanns Drechsler T., Caroline Auguste Amalie. (Nr. 84.) — Den 17. des Zimmermeisters Linke S., Wilhelm. (Nr. 1066.) — Den 19. des Schuhmachers Grahl T., Wilhelmine Friederike. (Nr. 154.) — Den 24. des Maurergesellen Hertel S., Wilhelm Heinrich Gottfried. (Nr. 1427.) — Den 25. des Gärtners Koch Zwillingssöhne, Gustav Adolph

Adolph und Ernst Wilhelm. (Nr. 2190.) — Den 31. ein unehel. S. (Nr. 746.)

Ulrichsparochie; Den 21. Nov. des Postsecretairs Gruber T., Friederike Auguste Bianca. (Nr. 324.) — Den 1. Decbr. des Consistorialraths Dr. Thilo T., Emilie Caroline. (Nr. 437.) — Den 19. des Sattlermeisters Herrmann S., Friedrich Gustav. (Nr. 1644.) — Den 22. des Fleischermeisters Schmidt T., Marie Louise. (Nr. 289.) — Den 26. des Schuhmachers Reinert T., Anna Marie Eleonore. (Nr. 1573.) — Den 28. des Böttchermeisters Schaaf S., Johann Gottfried Theodor. (Nr. 1582.)

Moritzparochie: Den 21. Novbr. des Stadtraths Kilger T., Johanne Emma Pauline. (Nr. 550.) — Den 10. Decbr. ein unehel. Sohn (Nr. 2055.) — Den 30. ein unehel. S. (Nr. 2116.)

Domkirche: Den 1. Dec. des Thierarzts Tausch S., Adolph Gustav Franz. (Nr. 545.) — Den 24. des Bäckergesellen Wölfer S., Carl Friedrich. (Nr. 2119.)

Katholische Kirche; Den 20. Dec. eine unehel. T. (Nr. 253.) — Den 29. des Schneidermeisters Grunert T., Johanne Friederike Dorothee. (Nr. 729.)

Neumarkt: Den 21. Dec. des Müllers Waitzmann S., Carl Hermann. (Nr. 1241.) — Den 25. des Handarbeiters Fischer T., Johanne Rosine. (N. 1260.) — Den 31. des Schuhmachermeisters Lindner Tochter, Marie Sophie Wilhelmine. (Nr. 1131.)

Militairgemeinde: Den 17. Novbr. des Majors von Trzebiatowski Sohn, Wilhelm Friedrich Louis Heinrich. (Nr. 37.) — Den 1. Jan. des Unterofficiers Böttcher T., Therese Pauline Auguste. (Nr. 1233.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 9. Jan. der Tischlermeister Seewald mit L. L. Röseler.

Ulrichsparochie: Den 8. Jan. der Krankenwärter an hiesiger Irrenheilanstalt Stock mit C. M. S. Le-

Leschinsky. — Den 10. der Fleischermeister Hentschel mit S. D. R. verw. Kegel geb. Röber.

Domkirche: Den 4. Januar der Buchbindermeister Scheeler mit P. A. Schlunk genannt Pape. — Den 8. der Handelsmann Wittig mit J. C. Hofmann geb. Hellmuth.

Glaucha: Den 8. Jan. der Fischer und Zimmergeselle Hoffmann mit J. C. Schenk.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Jan. der Handarbeiter Eichhorn, alt 59 J. Auszehrung. — Den 4. der Handarbeiter Lühr, alt 34 J. Schwindsucht. — Der Handarbeiter Berger aus Dieskau, alt 36 J. Schwindsucht. — Den 5. des Thorcontroleurs Jacobine Wittwe, alt 86 J. Altersschwäche. — Des Tischlermeisters Jänecke T., Charlotte Sophie Marie, alt 3 M. 2 W. Krämpfe. — Der Handarbeiter Walther, alt 60 J. Brustkrankheit. — Den 6. des Schlossermeisters Schulze Ehefrau, alt 55 J. 6 M. 1 W. Lungenentzündung. — Den 8. des Horndrechslermeisters Sommer Wittwe, alt 85 J. 8 M. 1 W. 1 T. Entkräftung. — Den 9. der Handarbeiter Fuhrmann, alt 48 J. 11 M. Leberkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 4. Jan. des Schuhmachermeisters Suppe S., Johann Andreas August, alt 5 M. 2 W. Krämpfe. — Den 5. des Uhrmachers May T., Rosine Friederike Pauline, alt 11 M. 1 W. 3 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 5. Januar der Schuhmachermeister Abel, alt 60 J. Entkräftung. — Des Steueramts-Dieners Schäfer S., Hermann Louis, alt 2 J. 8 M. 2 W. Halsentzündung.

Krankenhaus: Den 5. Jan. der Lohgerber und Almosengenosse Anton, alt 62 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 4. Januar der Schuhmachermeister Kohlemann, alt 61 J. 3 M. 3 W. 1 T. Brustkrankheit.

heit. — Des Chirurgus Trinkkeller S., Rudolph Hermann, alt 2 J. 4 M. Auszehrung. — Des Tuchmachergesellen Reichenbach S., Friedrich, alt 1 J. 6 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 2. Jan. des Handarbeiters Frauendorf S., Johann Christian, alt 6 M. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 6. Januar des Füsilirs Förster T., Charlotte Alwine, alt 1 M. 3 T. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 12. Januar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102¼	101¾	Poln. Pfdbr.	4	102¾	102¼
Pr. Engl.-Ob. 30	4	99⅞	99⅜	Kur- u. Nm. d.	4	—	100½
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64⅛	64⅞	do. do. do.	3½	97¾	97¼
Km. Ob. m. l. C.	4	102¼	101¾	Schlesische do.	4	—	106
Nm. Int. Sch. d.	4	101⅞	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102⅛	102⅞	d. K. u. Nm.	—	—	84½
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	214¾	213¾
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Friedrichsd'or	—	13½	13
Westpr. Pfdbr.	4	103¼	102¾	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	103½	münz. à 5 thlr.	—	13	12½
Ostpr. Pfdbr.	4	103¼	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	″	—	″	—	″	—	1	″	2	″	6 ″
Gerste	—	″	26	″	3	″	—	—	″	28	″	9 ″
Hafer	—	″	15	″	—	″	—	—	″	18	″	11 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die Gewerbescheine zum vollen Steuersatze aus der I. Zugangs-Melde-Rolle sind eingegangen und werden die Interessenten hiermit zu deren sofortigen Einlösung veranlaßt. Halle, den 10. Januar 1837.

Der Magistrat.

Nachruf
an
Amalie Herzog.

Auch Du, Amalie, bist nun heimgegangen! —
An Deinem Grabe stehen wir und klagen;
Denn in des Lebens schönen Frühlingstagen
Hat Dich des Todes kalter Arm umfangen.

Der Wehmuth Thräne nässet uns die Wangen.
So unvermuthet kam der Schlag! Wir fragen,
Ob's wahr sei, daß Du schon zur Gruft getragen;
Wir rufen Dich mit sehnlichem Verlangen.

Umsonst! Dir ist das Todesloos gefallen;
Vergebens wird der Mutter Klag' erschallen;
Dich führt zurück zum Bräutigam kein Flehen.

Wir wollen oft nach Deinem Grabe wallen.
Dort soll die Hoffnung mächt'ger uns durchwehen,
Daß wir Dich einst, Geliebte, wiedersehen.

Die Freundinnen der Entschlafenen.
H. E. L. H. A. H. Th. K.

Der ehrliche Finder eines den Mittwoch Abend verloren gegangenen Strickbeutels, worin sich ein Strickzeug, ein weißes Schnupftuch und eine Brille in rothem Futteral befanden, wird dringend ersucht, selbigen im Ehrhardtschen Hause in der großen Ulrichsstraße Nr. 28 parterre gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben.

Wohlfeiles Kochbuch für hiesige Provinz.

Friederike Nicolai:

Allgemeines Haus-Kochbuch

für die Preußische Provinz Sachsen und Umgegend. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als: Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Kuchen und anderes Backwerk, Eingemachtes ꝛc. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach eigenen vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. 8. Quedlinburg, bei G. Basse. Preis 15 Sgr.; gebunden 17½ Sgr.

Dieses rein aus der Erfahrung geschöpfte und durch dieselbe bewährte Kochbuch ist ein treffliches Hülfsmittel für jede junge Hausfrau und angehende Köchin; denn wie oft hören wir nicht die fürsorgende Hausfrau die Worte aussprechen: „Was kochen wir morgen?“ „Ich weiß es,“ sagt die Verfasserin, „wie oft diese in Verlegenheit gerathen, ein Mahl, frugal und doch schmackhaft, für ihre Tischgenossen zu bereiten. Sie suchen Belehrung in Kochbüchern; aber gewöhnlich ist in denselben die Bereitung solcher Gerichte, wie sie sich für einen frugalen Tisch eignen, nur oberflächlich abgehandelt, so daß sie gerade in diesem, für junge Hausfrauen so wichtigen, Falle das nicht finden, was sie suchen. Es ist daher nur mein Zweck, die Bereitung der allergewöhnlichsten Speisen, wie sie sich mir durch die Erfahrung als am schmackhaftesten dargethan haben, hier aufzuzeichnen; denn diese Gerichte sind gerade für eine Hausfrau, welche selbst die Küche besorgt, die wichtigsten.“

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Gute Kocherbsen sind in Scheffeln und Einzelnen zu verkaufen beim Maurermeister Ganßauge auf dem Neumarkte.

Große Porzelain- und Steingut-Auction.

Montag den 16ten, Mittwoch den 18ten, Freitag den 20sten d. M. c., jedesmal Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale mehrere neue Porzelain- und Steingutwaaren, bestehend in Speise- und Kaffeegeschirr, als: Schüsseln, Terrinen, Suppen- und Gemüsenäpfe, Suppen-, Speise- und Butterteller, Salatieren, Saucieren, Salzgefäße, Kaffeekannen, Töpfchen, Sahnengießer von allen Größen, mehrere Sorten Tassen verschiedener Façon, Waschbecken, Barbierbecken, Seifennäpfchen, Wasserlasen, Wasserkrüge, Nachtgeschirre von verschiedenen Größen u. s. w., öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Halle, den 11. Januar 1837.

In meinem Sargmagazin sind alle Sorten Särge schön und billig zu haben.

Hädicke, Tischlermeister.

Alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pflug.

Alle Farben beste italienische Nähseide verkauft à Loth 10 Sgr., schwarzblau à 12 Sgr.

Blüthner, Rathswaage.

Frische Sendung von vorzüglich guten holländischen und englischen Vollheringen bei Zeidler.

Die so sehr beliebten kleinen Fettheringe von vorzüglicher Güte sind zu haben bei

Zeidler, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Einen Lehrburschen sucht der Schlossermeister Schnabel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1013.

Sonntag den 15. Januar von 3½ bis 6 Uhr Unterhaltungsmusik, von 6 bis 10 Uhr Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Aug. Erfurth
vor dem obern Leipziger Thore.

Zu Ball- und Maskenanzügen
empfiehlt Ballkleiderstoffe, Putztücher, Ball-Shawls, Chateleines (Schärpen, worunter die beliebten Blondenschärpen) in neuer, großer Auswahl, so wie Atlas, Gros de Naples, Marcelline, Florence, Crêpe, Linon, Gaze Iris und Seidenflor in den brillantesten Lichtfarben billigst A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Veredelte Elbinger Glanzlichte in bester Waare;
desgleichen Doppel-Brenner (Lichte mit zwei Dochten) empfiehlt billigst
W. Fürstenberg.

Elbinger, sogenannten Danziger Niederungs-Käse, sehr fett und schön, den holländischen Sahnenkäse fast gleich, empfing und empfiehlt das Pfund zu 5 Sgr.
W. Fürstenberg.

Palmwachslichte, weiße und rothe, den Wachslichtern gleich, jedoch 70 Procent wohlfeiler als diese, verkauft das Pfund zu 11 Sgr., für einen Thaler 3 Pfund
W. Fürstenberg.

Aechtes französisches feinstes Scheiben- und Pürsch-Pulver;
feines Jagd- und Pürschpulver in fein und mittel Korn, von kräftigster Wirkung;
Blei und Schrot;
Zündhütchen von Sellies zu den billigsten Preisen bei W. Fürstenberg.

Weiße Seife à Ctr. 14 Thlr., à Pfd. 4 Sgr. wieder vorräthig bei F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee empfiehlt F. A. Hering.

Brick-Heringe.

Diese Sorte Heringe wird mit Sauce verkauft, 2 Stück 1 Sgr., und ich versichere, daß es ganz etwas delicates ist. Boltze.

Der Optikus und Mechanikus Meyer, große Steinstraße nahe bei der Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen, Lorgnetten u. Reißzeugen.

Hausverkauf.

Ein in einer der angenehmsten Vorstadt Halle befindliches hübsches Haus, enthaltend mehrere Stuben und Kammern, auch Alkoven und Küchen, einen Keller, viele Böden und Stallungen, großen geräumigen Hof, darin zwei große Brunnen mit Quell- und Fließwasser, auch Garten, mit zwei Thoreinfahrten und sonstiges mehr, sehr passend für Oekonomen, Gastwirthe, Landesproduktenhändler, Seifensieder, Maurer- und Zimmermeister, hauptsächlich zur Stärkefabrik, soll sofort, mit oder ohne complet und gut eingerichteter Stärkefabrik und Utensilien, um billigen Preis und Bedingungen verkauft, kann auch sogleich übergeben und bezogen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Fragen gütigst Herr Justizcommissarius Wilke allhier.

Halle, den 9. Januar 1837.

Hausverkauf. Die hier auf dem Strohhofe am Saalufer sub Nr. 2148 und 2149 belegenen Häuser, welche auch getrennt verkauft werden können, Anlagen zur Gerberei, 9 Wohnungen, 2 Höfe, 2 Keller u. s. w. enthalten, sind zu verkaufen und ertheilt weitere Nachricht die Eigenthümerin in Nr. 969 auf dem kleinen Schlamm zu Halle.

In der Märkerstraße in dem Hause Nr. 406 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, nebst Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Schönyahn.

Eine ausmeublirte Stube für einen einzelnen Herrn nebst Aufwartung steht zu vermiethen Ritterstraße Nr. 684. Auch ist daselbst ein guter Trockenboden und von Ostern ein trockner Keller zu vermiethen.

Nr. 97 in der Schulgasse ist 1 Stube, Kammer und Feuerungsgelaß wegen einer bevorstehenden Veränderung auf Ostern zu vermiethen. Nitsche.

Ein Laden nebst Stuben und Kammern sind zu vermiethen Leipziger Straße Nr. 895 neben dem goldnen Löwen.

Eine geräumige Werkstatt nebst Wohnung, welche seit einigen Jahren ein Böttcher bewohnte, ist zu Ostern große Ulrichsstraße Nr. 8 im Hinterhause zu vermiethen.

Wilh. Günther.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 27 ist künftige Ostern eine Stube nebst Kammer an eine stille Familie zu vermiethen.

Rathhausgasse Nr. 233 ist die obere Etage, bestehend in drei tapezirten Stuben, einem dergl. Familiensaal, drei Kammern, einem Alkoven, Küche, Keller und Boden, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Am großen Berlin Nr. 434 ist parterre ein Logis, bestehend in 2 tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, verschloßnem Vorsaal und sonstigem Zubehör, zu vermiethen; desgleichen eine Treppe hoch ein Logis von 3 tapezirten Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Schmiedemeister Wolf.

In der Schmeerstraße Nr. 703 ist der Laden nebst Ladenstube zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer daselbst. Gottschalck.

Schmeerstraße Nr. 708 ist die zweite Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Feuerungsgelaß, von jetzt ab zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Fr. Schuncke, Sporer.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, welche bis Ostern der Fleischermeister Grundmann bewohnt, bestehend aus 2 aneinander stoßenden Stuben, wovon eine tapezirt ist, Kammer, Küche, Stallung, Mitgebrauch des Waschhauses und Brunnenwassers, ist von da an wieder zu vermiethen.

Zwanziger, Strohhofspitze Nr. 2112.

Die obere Etage des Hauses Nr. 1342 Neumarkt, bestehend in 2 bis 3 Stuben, Kammern, großer Küche und Kammer nebst Bodenraum, steht zu Ostern zu vermiethen.

Todesanzeige.

Heute Vormittags 10 Uhr schlug für uns die unerwartete traurige Stunde, wo nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser Sohn und Bruder, der Handlungsdiener Carl Starcke, am Nervenfieber nach 10tägigen schweren Leiden in Artern, wo er bereits seit zwei Jahren in Condition war, sein uns theures thätiges Leben in einem Alter von 21 Jahren 9 Monaten endete.

Was wir an ihm verloren, vermögen wir nicht zu ermessen, und nur der Gedanke einer dereinstigen Wiedervereinigung vermag uns zu trösten. —

Verwandte und Freunde, denen wir diese traurige Anzeige widmen, werden uns eine Thräne des Mitleids nicht versagen. Halle, den 3. Januar 1837.

Die verw. Amtsverwalter Frieder. Starcke, als Mutter.

Ferdinand Starcke, als Bruder.

Todesanzeige. Sanft und still, wie sie gelebt, und im Glauben an ihren Erlöser vollendete gestern Abend um sieben Uhr ihre irdische Laufbahn unsre geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Demoiselle Dorothee Grotjan, des gewesenen Predigers Grotjan zu Schnarsleben hinterlassene zweite Tochter, in einem Alter von 73 Jahren und 8 Monaten. Indem wir diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne widmen, halten wir uns ihrer stillen Theilnahme versichert. Ammendorf, am 10. Januar 1837.

Die Hinterbliebenen.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Ein- und zweijährige Truthähne sind zu verkaufen bei Sioli auf dem Neumarkt.

Am Mittwoch Abend ist ein weißer Spitz weggekommen, welcher auf den Namen Pedrill hört; wer ihn nachweisen kann, erhält eine Belohnung in Nr. 222.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

3. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 17. Januar 1837.

Verwahrungsmittel gegen Feuchtigkeit und Rost.

Zarte Instrumente von Stahl werden nach einer neuern Entdeckung sehr gut vor dem Rost, selbst in der Feuchtigkeit, bewahrt, wenn man sie mit Leinen- oder Wollenzeug umwickelt, das in eine gesättigte Auflösung von ungelöschtem Kalk und schwefelsaurem Natron (Glaubersalz) getaucht und sorgfältig wieder getrocknet ist. — Waaren von Stahl können auch sehr gut verwahrt werden, wenn man sie in gepulverten ungelöschten Kalk eingräbt.

Eine Umhüllung von Baumwollen- oder Wollenzeug, das auf die eben beschriebene Art zubereitet ist, würde wahrscheinlich als ein gutes Schutzmittel gegen Feuchtigkeit für Urkunden von Papier oder Pergament dienen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

Im Laufe des Jahres 1836 sind von den vor die Herren Schiedsmänner gebrachten Angelegenheiten:

ver-

	verglichen	streitig geblieben
im I. Bezirk	25 Sachen,	15 Sachen,
= II. =	103 =	5 =
= III. =	228 =	33 =
= IV. =	67 =	8 =
= V. =	42 =	5 =
= VI. =	85 =	11 =
= VII. =	53 =	31 =
= VIII. =	9 =	30 =
Zusammen	612 Sachen.	138 Sachen.

Im vorigen Jahre waren zusammen 424 Sachen verglichen und 130 Sachen streitig geblieben. Hiernach ist zu hoffen, daß das Institut der Schiedsmänner immer mehr an segensreicher Wirksamkeit gewinnen werde.

Halle, den 10. Januar 1837.

Der Magistrat.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei der Taufe der kleinen Johanne Friederike Emma Edelmann wurden für die Armen gesammelt und zur unterzeichneten Kasse 25 Sgr. abgeliefert.

Halle, den 13. Januar 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	=	—	=	—	=	—	1	=	—	=	— =
Gerste	—	=	26	=	3	=	—	—	=	28	=	9 =
Hafer	—	=	17	=	6	=	—	—	=	20	=	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die der Armenkasse gehörige, in den langen Aeckern und dem breiten Pfuhle gelegene, ungefähr dreizehn Acker haltende halbe Hufe Landes, welche jetzt an den Herrn Oekonom Kirchner verpachtet ist, soll

den 25. Januar 1837, 11 Uhr

auf die sechs Jahre von Michaelis 1837 bis dahin 1843, auf dem Rathhause anderweit meistbietend verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Die Licitationsbedingungen können täglich auf der Armenkasse eingesehen werden.

Halle, den 5. December 1836.

Der Magistrat.

In dem der Kirche zu Beesen an der Elster zugehörigen Holze sollen im Termine

den 20. Januar c. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle

26 Stück Rüstern und
21 „ Eichen,

auf welche bei der am 19. November a. p. stattgehabten Licitation keine annehmbaren Gebote erfolgt waren, anderweit als Nutzholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 7. Januar 1837.

Der Magistrat.

Danksagung.

Allen meinen Nachbarn und Mitbürgern, die mir bei meinem gestrigen Unglück so thätige Hülfe leisteten, sage ich hierdurch meinen herzlichsten und innigsten Dank; denn ohne diese schnelle, thätige Hülfe wäre das Unglück für mich gewiß größer geworden.

Halle, den 15. Januar 1837. E. Dönitz.

Spick- oder geräucherte Heringe empfing und empfiehlt Bolze.

Hausverkauf.

Endesunterschriebener ist beauftragt, das in der großen Ulrichsstraße und neue Promenaden-Ecke sub Nr. 36 belegene Haus zu verkaufen. Dasselbe enthält 14 Stuben nebst Kammern, einen Laden, Vorrathskammern und Küchen, Wagenremise, Stallung, Waschhaus, Niederlage, 6 große Boden und Keller, so wie gangbares Röhrwasser, zwei Einfahrten, eine von Seiten der großen Ulrichsstraße, die andere von der neuen Promenade herein, so wie einen nach derselben heraus gelegenen Garten. Das Haus ist sehr passend für Kaufleute, Oekonomen, Gastwirthe, Landesproduktenhändler, Stärkefabrikanten und überhaupt zu jedem andern Geschäft, da es in der Hauptstraße nach dem neuen Universitätsgebäude, dem neuen Schauspielhause und dem neuen Postgebäude liegt. Ich habe im gedachten Hause einen Verkaufstermin zum

24sten dieses Monats

Nachmittags 2 Uhr anberaumt und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die sehr billigen Verkaufsbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen. Das Haus kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Halle, den 16. Januar 1837.

Der Secretair Stein.

Ein Haus auf der Sommerseite, in der Mitte der Stadt, mit 9 Stuben, 11 Kammern, 5 Küchen, 1 Laden, 1 Niederlage, 2 separaten Kellern, einen kleinen Hof mit Brunnen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht giebt der Auctionator Wächter Nr. 250.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ist die Polygamie

in der Natur des Menschen begründet? Eine physiologisch-psychologisch-philosophische Abhandlung, verfaßt von E. C. A. Baron von Görtz. gr. 8. geh.

Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Mittwoch den 18. Januar findet im Saale des Kronprinzen das bereits früher von mir angezeigte große Vocalconcert statt, dessen Inhalt: Der 24ste Psalm von Helmholz, und Samson, Oratorium von Händel. — Billets zu 10 Sgr. und Texte zu 2½ Sgr. sind im Gasthofe zum Kronprinzen, so wie in meiner Wohnung am kleinen Berlin Nr. 438 zu bekommen. Am Eingange des Saales ist der Eintrittspreis 15 Sgr. Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet. Das Concert beginnt um 6 Uhr.

Helmholz.

Allen den Edlen, welche bei dem mich betroffenen Unglück durch Wort und That so theilnehmend mich unterstützten, sage ich meinen herzlichsten, innigsten Dank. Möge das beglückende Gefühl, der Begleiter jeder guten Handlung, Ihnen als Vergeltung genügen; ich vermag nur durch heiße Gebete für Ihr Wohl dem Drange meines Herzens zu folgen.

Halle, den 14. Januar 1837.

Die gebeugte Mutter der verunglückten drei Kinder.

Der Eigenthümer eines Hundes, welcher mir am Neujahr zum verkaufen gebracht, kann ihn gegen Auslagen in Empfang nehmen kleiner Sandberg Nr. 260.

Der rechtmäßige Eigenthümer eines auf dem Markte verlornen Geldbeutels mit Geld kann ihn gegen Wiedererstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen alter Markt Nr. 695.

Es ist uns am 10. Januar eine Ente zugelaufen, der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen die Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen Brunnengasse Nr. 1382.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir unser Waarenlager von der jetzigen Leipziger Messe völlig assortirt haben und bitten um geneigten Zuspruch.

Halle, den 13. Januar 1837.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Köperginghams in ganz neuen Mustern erhielt
F. W. A. Mosch.

Gingham und Kattun-Rester in ächten Farben empfiehlt billig F. W. A. Mosch.

Junge Töchter, welche das Wäschenähen gründlich zu erlernen wünschen, können sich wieder melden bei
C. Tausch.
Alter Markt in den 3 Kronen.

Locken werden gedrehet à Pfund 1 Sgr. 3 Pf., auch wird Garn gesponnen bei Schaumburg, Breitengasse Nr. 1209.

Bei Unterzeichnetem steht ein Wiener Flügel (Mahagony) zu dem Preise von 60 Thaler zu verkaufen.
Georg Schmidt.

Frische Pfannkuchen sind täglich zu jeder beliebigen Stunde zu haben bei G. Joos, Conditor.
Halle, den 14. Januar 1837.

Ein junger Mensch, der mit Pferden, so wie mit Bewirthschaftung des Ackers gut Bescheid weiß, findet ein Unterkommen Nr. 263 Sandberg.

Eine geräumige Werkstatt nebst Wohnung, welche seit einigen Jahren ein Böttcher bewohnte, ist zu Ostern große Ulrichsstraße Nr. 8 im Hinterhause zu vermiethen.
Wilh. Günther.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche eine Treppe hoch, ist künftige Ostern zu vermiethen, große Ulrichsstraße Nr. 9.

In der großen Klausstraße Nr. 869 ist die mittlere Etage zu vermiethen. Trobitzsch.

Zu vermiethen.

In den Stadtrath Merckellschen Häusern sind theils jetzt, theils von Ostern ab, wie folgt, zu vermiethen:

A) auf dem Steinwege in Nr. 1704:
1) eine Scheune von jetzt ab,
2) eine Gartenstube nebst Vorsaal,
3) der Oberboden im Hauptgebäude,
4) ein großer Boden von Ostern ab;

desgleichen in Nr. 1689:
1) die obere Etage mit drei Stuben, Kammern, Küche und Feuerungsgelaß von Ostern ab,
2) das große Stärkenhaus und mehrere Ställe jetzt,
3) der Stärkenboden und ein anderer Boden jetzt;

B) in dem Hause Nr. 2110 auf der Strohofspitze:
2 Stuben, Kammern und Zubehör.

Auskunft hierüber ertheilt:
a) Fräulein Merckell im Hause Nr. 1704,
b) Herr Friedr. Merckell auf der Strohhofspitze,
c) der Calculator Deichmann, als Gerichts-Sequester, große Steinstraße Nr. 130.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 15 ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 5 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen und kann nächste Ostern bezogen werden.

In der großen Steinstraße Nr. 175 ist eine Stube für 2 ledige Herren mit Meubles, ebenfalls 1 Laden nebst Ladenstube, und 2 Logis an stille Familien zu Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer daselbst.

In meinem in Glaucha belegenen Hause Nr. 1755 sind von Ostern ab zwei Stuben und Kammern mit Meubels und Aufwartung an einzelne Herren zu vermiethen.

Verwittw. Prof. Bergener.

Die obere Etage des Hauses Nr. 1342 Neumarkt, bestehend in 2 bis 3 Stuben, Kammern, großer Küche und Kammer nebst Bodenraum, steht zu Ostern zu vermiethen.

Nach kurzen aber schweren Leiden endete nach dem Rathschlusse des Unerforschlichen am 9. dieses Monats in der Blüthe ihrer Jahre, in einem Alter von 22 Jahren und 9 Monaten, am Nervenschlage unsere innigeliebte Tochter und Schwester Amalie Hertzog ihre irdische Laufbahn. Nur der Gedanke einer dereinstigen Wiedervereinigung vermag uns zu trösten.

Indem wir diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne widmen, halten wir uns ihrer stillen Theilnahme versichert.

In des Himmels lichtumstrahlten Höhen
Blüht dereinst ein ew'ges Wiedersehen;
Und die Liebe, die uns hier verband,
Folgt hinüber uns ins Heimathsland.

Halle, den 14. Januar 1837.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Am 10. d. M. Nachmittags 3 Uhr starb nach langen und schweren Leiden mein innigst geliebter Gatte, der Buchbindermeister C. F. Ritschger, in einem Alter von 29 Jahren. Mein Schmerz über diesen mich so hart betroffenen Verlust ist groß, und jeder wird ihn zu würdigen wissen, wer die häuslichen Verhältnisse unserer zwar nur kurzen, aber sehr friedlichen Ehe näher kannte. Nur die Religion und der Gedanke vermögen mich noch aufrecht zu erhalten, daß die Vorsehung, welche diese schwere Prüfung über mich verhängt, mir selbige auch wird ertragen helfen.

Allen den Edlen aber, — welche meinen sel. Mann in der letzten Zeit seiner Leiden so liebevoll mit Hülfe und Rath zur Seite standen, und seine irdische Hülle bereitwillig und in so zahlreicher Begleitung zur Erde bestatteten, — genügend zu danken, bin ich zu schwach, und nicht vermögend Worte des Dankes für sie zu finden. Gott aber, der Vergelter alles Guten, weiß, was ich für sie fühle, und daß mein dankbares Herz nie aufhören wird, stets für sie zu schlagen.

Halle, den 16. Januar 1837.

Die trauernde Wittwe Wilhelmine Ritschger.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

3. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 19. Januar 1837.

I.

Der Blut-Umlauf.

Wer von dem Gegenstande noch keine Kenntniß hat, muß erstaunen, wenn er vernimmt, welche Blutmasse bei einem Thiere von mittelmäßiger Größe in 24 Stunden das Herz durchströmt. Die Blutmasse, die sich zu allen Zeiten bei einem erwachsenen Menschen findet, beträgt 15 — 20 Quart. Von dieser Masse werden $1\frac{1}{2}$ Unzen oder ungefähr 3 Eßlöffel voll mit jedem Pulsschlage aus dem Herzen getrieben. Multiplicirt man diese Zahl mit 75 (denn so viel Pulsschläge nimmt man für jeden Erwachsenen in einer Minute an), so kommen $112\frac{1}{2}$ Unzen oder $8\frac{1}{2}$ Quart auf eine Minute, folglich 210 Quart auf eine Stunde und 5040 Quart (ungefähr 24 Oxhoft) auf einen Tag. Bedenkt man nun, daß bei dem Wallfische, wie man annimmt, mit jedem Pulsschlage 60 Quart Blut das Herz durchströmen, so muß die Blutmasse, welche binnen 24 Stunden aus dem Herzen eines Wallfisches strömt, ungeheuer groß sein. Nach einem allgemein angenommenen Gesetze geht der Pulsschlag bei größeren Thieren langsamer als bei kleineren; wollten wir nun demgemäß bei dem Wallfisch auch nur 20 Pulsschläge auf die Minute annehmen, so beträgt doch die durch sein Herz in 24 Stunden strömende Blutmasse 15,840 Quart oder 8000 Oxhoft. Ein Blick auf diese ungeheure Blutmasse würde indeß nur ein eitles Verwundern ohne die volle

Er-

Erkenntniß des göttlichen Phänomens erregen, wenn wir nicht zugleich hinzufügten, daß das Herz, um diesen ungeheuern Blutstrom im Laufe zu erhalten, beständig in Bewegung ist, und daß dasselbe vom ersten Augenblick des Lebens an bis zum Tode, ohne im geringsten müde zu werden und ohne irgend eine Pause in seiner Thätigkeit zu machen — wenn nicht körperliche oder geistige Anstrengung eine Störung verursacht — fortwährend schlägt oder vielmehr — wie man sich richtiger ausdrückt — das Blut nach den Arterien ausströmt.

II.

Der Genügsame.

Wenn Weniges Dir auf Erden ward beschieden,
Bist Du doch reich genug, bist Du zufrieden.
Nur wer genügsam ist, ist froh und frei,
Für Krankheit ist Genügsamkeit Arznei.
Genügsamkeit ist Arzt und guter Wirth,
Genügsamkeit das Gift zu Honig wird.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonnt. Septuag. (22. Jan.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 20. Jan. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Frauenverein.

Für unsre armen Waisen gingen zeither ein: von Herrn R. A. v. D. 2 Thlr., von Herrn Prof. S. S. 2 Thlr., wofür wir ergebenst danken.

Für den Frauenverein
Dürking.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	21	;	3 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Hrn. J. T. Hóroth zu Berlin. 2) An Hrn. E. A. Glöckner zu Cölleda. 3) An Hrn. Brendel zu Eisleben. 4) An Hrn. V. Ehrenberg zu Eisleben. 5) An Hrn. Hildebrandt & H. zu Leipzig. 6) An Hrn. Kündiger zu Leipzig. 7) An Hrn. Assessor v. Wedell zu Merseburg. 8) An Hrn. Kaufmann Hübner zu Salzwedel. 9) An den Bäckermeister Homann zu Uebigau.

Halle, den 17. Januar 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Verkauf. In dem botanischen Garten der Universität sollen Sonnabends, den 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr eine Quantität alter Bausteine, Bauhölzer und zwei zum Abbruch bestimmte steinerne Pfeiler, unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 16. Januar 1837.

Der Universitäts-Secretair Dr. Leonhardi.

Zu Lust und Scherz.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Liebesbriefe und Heirathsanträge

für die elegante Welt. Deutsch und französisch. Von Gustav von Lobstein. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Der eleganten Welt wird hiermit ein Kranz von Liebesbriefen dargeboten, welche nicht nur eine sehr interessante Unterhaltung gewähren, sondern zugleich, wegen ihres schönen, zarten Styls, als treffliche Muster in den Angelegenheiten des liebenden Herzens dienen können; denn dem Verfasser ist es gelungen, die Sprache der Liebe in ihren mannichfachen Nüancen nach Maßgabe der verschiedenen Charaktere, Lebensansichten und Situationen der Liebenden meisterhaft darzustellen.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Hausverkauf.

Ein in einer der angenehmsten Vorstädte von Halle befindliches hübsches Haus, enthaltend mehrere Stuben und Kammern, auch Alkoven und Küchen, einen Keller, viele Böden und Stallungen, großen geräumigen Hof, darin zwei große Brunnen mit Quell- und Fließwasser, auch Garten, mit zwei Thoreinfahrten und sonstiges mehr, sehr passend für Oekonomen, Gastwirthe, Landesproduktenhändler, Seifensieder, Maurer- und Zimmermeister, hauptsächlich zur Stärkefabrik, soll sofort, mit oder ohne complet und gut eingerichteter Stärkefabrik und Utensilien, um billigen Preis und Bedingungen verkauft, kann auch sogleich übergeben und bezogen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Fragen gütigst Herr Justizcommissarius Wilke allhier.

Halle, den 9. Januar 1837.

Garten-Verkauf.

Meinen, ganz nahe vor dem Ranniſchen Thore, auf der sogenannten Pfännerhöhe liegenden Garten will ich verkaufen. Derselbe liegt theilweise hoch, daher hat man, wie auch aus den Zimmern des Hauses, welche tapezirt und noch nie unvermiethet geblieben, auch manche Kranke hier gesund geworden sind, die reizendste Aussicht, sowohl über die ganze Stadt hinweg, als auch drei und eine halbe Meile in die Thüringer Gegend. Die Nähe des Schmidtschen Gartens erhöhet den Aufenthalt in meinen Garten. Haus und Stallung sind dauerhaft vor funfzehn Jahren neu erbaut; der Garten hat durchgängig gutes Land und ist mit den besten Obstsorten bepflanzt. Wegen des Kaufes ersuche ich um Besprechung mit mir.

Halle, den 9. Januar 1837. Leiter.

Schöner holländischer Kümmelkäse à Pfund 2½ Sgr. ist wieder zu haben bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Zu vermiethen ist in Nr 484 in der Schmeerstraße:

1) parterre ein Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche, einen zu verschließenden Keller und Bodenkammer;
2) eine Treppe hoch eine nach der Straße heraus gelegene Stube nebst Kammer, Küche, zu verschließenden Keller und Bodenkammer;
3) desgleichen eine Stube nebst zwei Kammern, Kochgelegenheit, zu verschließenden Keller und Bodenkammer, so wie
4) eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter;

und sind die näheren Miethsbedingungen bei dem Unterzeichnetem, Steinweg Nr. 1674 im Hause des Stärkefabrikanten Herrn Dettenborn, zu erfahren.

Halle, den 18. Januar 1837.

Der Secretair Stein.

Große Steinstraße in Nr. 162 ist die Bell-Etage im Hofe, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Feuerungsstall u. dergl., zu vermiethen, welches sofort oder auf Ostern bezogen werden kann.

Leipziger Straße Nr. 305 ist eine Familienwohnung zu vermiethen.

Ein Laden mit und ohne Wohnung in der schönsten Gegend ist zu vermiethen durch Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein großer Torfplatz mit Wohnung und Stallung ist zu vermiethen große Steinstraße Nr. 182.

Der Laden in Nr. 2017 am Moritzthore, in welchem zeither ein Material- und Victualienhandel betrieben, der sich jedoch wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem andern Geschäft eignet, ist mit den dazu gehörigen Ladenutensilien und den dazu gehörigen Pieçen, aus 2 Stuben, Küche, Speisekammer, großen geräumigen Keller, nebst Vorhaus und Stallung zu 2 Pferden bestehend, von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Die obere und untere Etage meines Hauses, Leipziger Straße Nr. 321, im besten Stande, ist mit Pferdestall und Garten nebst allem übrigen Zubehör von jetzt an zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen; zu bemerken ist, daß zur untern Etage ein schöner großer Kaufladen gehört. Nähere Nachricht kleiner Sandberg Nr. 267.

Im Hause der Wittwe Jahn, große Klausstraße Nr. 877, sind noch mehrere Stuben, ein großes Familienlogis und noch ein kleineres vorn heraus, so wie noch einige hinten heraus zu vermiethen. Auch ist daselbst eine gute Ziehrolle zu verkaufen.

Eine Wohnung für eine stille Familie oder ein paar Herren mit Gartenvergnügen und Aufwartung ist zu vermiethen in der langen Gasse Nr. 1798.

Wittwe Benne.

Grüne und gelbe Pomeranzen bei C. H. Risel.

Ital. Lambertsnüsse bei C. H. Risel.

Marinirten Aal und Roll-Aal bei C. H. Risel.

Frischen Astrach. Caviar bei C. H. Risel.

Neue große Catharinen Pflaumen bei
C. H. Risel.

Holländische Lachs-Heringe,
die so sehr beliebten, habe ich wieder erhalten und empfehle solche, so wie alle andere Sorten Heringe, und verkaufe selbige zu den möglichst billigsten Preisen.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Pommersche Gänsebrüste, Kapern und Apfelsinen habe ich erhalten. G. Goldschmidt.

Schweizer-, Kräuter- und Limburger-Käse das Stück 9 und 7½ Sgr. bei G. Goldschmidt.

Holländ. Kümmelkäse à Pfd. 2½ Sgr. bei
G. Goldschmidt.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Die Mitglieder der Liedertafel werden ersucht, sich wegen eingetretener Hindernisse, statt Sonnabends, in dieser Woche ausnahmsweise am Freitag den 20. Jan. c. zu versammeln. Der Vorstand.

Lithographen-Gesuch.

Ein Lithograph, im Schriftfach in Gravir-Manier hinlänglich geübt, kann sogleich dauernde gute Anstellung finden. Franco eingehende Probearbeiten wird Herr Buchhändler Hartknoch in Leipzig zu befördern die Güte haben.

Meine seit 14 Jahren geführte Materialhandlung en detail habe ich vom 1. Januar d. J. aufgegeben, und beschäftige mich fernerhin mit Ein- und Verkauf von Landesprodukten, und Beibehaltung meines seit längerer Zeit innehabenden Speditions- und Commissions-Geschäftes. Ferdinand Schmidt.

Es werden 700 Thaler auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Nachricht erhält man in der Dachritzgasse Nr. 989 zwei Treppen hoch.

Eine Centnerwaage nebst Gewicht wird zu kaufen gesucht. Auskunft Neumarkt Nr. 1266.

Das Wochenblatt ist von 1799 — 1832 gut eingebunden billig zu verkaufen in der Schimmelgasse bei der Wittwe Fehling.

Eine noch in gutem Stande gehaltene Laden-Lampe ist billig zu verkaufen in der Schmeerstraße Nr. 718.
F. Saatz.

Es sind täglich frische Fastenbretzeln und Pfannkuchen zu haben bei Meister Schmidt an der Moritzkirche.

Zum Pfannkuchenfest Donnerstag den 19. Januar lade ich ergebenst ein.
Weber in Diemitz.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.
Sonnabend, den 21. Januar 1837.

I.
Das Mädchen von Mecheln.

Mittag war es in der Stadt Malines, welche die Deutschen Mecheln nennen; die Sonntagsglocken hatten die Einwohner zum Gottesdienst gerufen und die Menschenmassen, welche noch vor Kurzem den Platz vor der Kirche des heiligen Rembaldus erfüllten, hatten sich in die weitläuftigen Außengänge des Gottgeweihten Gebäudes verlaufen. Ein junger Mann stand noch auf der Straße, die Augen zu Boden geschlagen und offenbar auf irgend einen Laut aufhorchend; denn ohne die Blicke vom unebenen Pflaster zu heben, kehrte er sich mit ängstlich forschender Miene bald rechts, bald links. In der einen Hand hielt er einen Stab, in der andern ein langes dünnes Seil, dessen Ende am Boden schleppte; hin und wieder rief er mit klagender Stimme: „Fido, Fido, komm zurück! Warum hast du mich verlassen?“ Fido kehrte nicht wieder; der Hund war, seiner Gefangenschaft überdrüßig, aus der Schnur entschlüpft und spielte mit seines Gleichen in einem fernen Stadtviertel, den blinden Mann seinem Glück überlassend, wie er den Weg hinfinden sollte zu dem einsamen Gasthause. Zuweilen

glitt ein leiser Fußtritt über die Straße, und das Gesicht des jungen Fremden klärte sich auf. „Verzeiht mir," sprach er, sich gegen den Ort wendend, woher das Geräusch kam, „und leitet mich, wenn nicht wichtigere Geschäfte Euch abhalten, nach dem Hotel Mortier d'or." Es war ein junges Frauenzimmer, das er so anredete, ein munteres hüpfendes Wesen, dessen einfache Tracht ein Mädchen aus dem mittlern Stande bezeichnete. „Es ist noch ziemlich weit hin, mein Herr," sagte sie, „wenn Sie aber ihren Weg geradezu verfolgen, ohngefähr hundert Ellen weit, und dann in die Straße rechts einbiegen —" „Ach," unterbrach sie der Fremde mit wehmüthigem Lächeln, „Euer Rath kann mir wenig helfen; mein Hund hat mich verlassen, — und ich bin blind." Es lag etwas in diesen Worten und in der Stimme des Fremden, das unwiderstehlich der Jungfrau zu Herzen ging. „Bitte, verzeihen Sie mir," erwiederte sie fast mit Thränen, „ich bemerkte nicht Ihr" — Unglück wollte sie sagen, hielt aber plötzlich, von ihrem Zartsinne geleitet, inne. „Lehnen Sie sich auf mich; ich will Sie bis an die Thür geleiten; mein Herr," fügte sie, als sie ihn noch unschlüssig sah, hinzu, „ich habe Zeit genug übrig, ich versichere Sie."

Der Fremde legte die Hand auf des Mädchens Arm, und obgleich Lucilie von Natur so blöde war, daß sogar die eigene Mutter zuweilen sie lächelnd einer Uebertreibung jungfräulicher Verschämtheit beschuldigte, so empfand sie doch nicht das kleinste Gefühl der Scham, als sie allein mit einem jungen Fremden, dessen Kleidung und Miene auf einen höheren Rang in der menschlichen Gesellschaft deuteten, durch die Straßen von Mecheln wandelte. „Eure Stimme ist wohlklingend," sprach er nach einer Pause, „und das," fügte er mit einem unterdrückten Seufzer hinzu, „ist das einzige Unterscheidungszeichen, woran ich erkenne was jung ist und schön." Lucilie erröthete jetzt, und

in

in dieſem Erröthen lag ein Anflug von Schmerz; denn ſie wußte wohl, wie ſie auf Schönheit keine Anſprüche habe. „Seid Ihr ein Kind dieſer Stadt?“ fuhr er fort. „Ja Herr, mein Vater hat ein kleines Amt an der Mauth, die Mutter und ich aber helfen der Haushaltung möglichſt nach mit Spitzenklöppeln. Man nennt uns arm; doch wir fühlen es nicht, mein Herr.“ „Ihr ſeid glücklich; kein Reichthum iſt ſo ſchön wie der des Herzens, — die innere Zufriedenheit,“ antwortete der Blinde traurig. „Und der Herr,“ ſprach Lucilie, ſich ſelber zürnend, in der Bruſt des Fremden ein ſo natürliches Gefühl des Kummers und des Neides erweckt zu haben, und begierig, der Unterredung eine andere Wendung zu geben, „der Herr iſt noch nicht lange in Malines?“ „Seit geſtern erſt; ich bin auf einer Reiſe durch die Niederlande begriffen; — Ihr belächelt vielleicht die Pilgerfahrt eines blinden Mannes; doch auch dem Blinden wird es läſtig, ſtets an demſelben Orte zu verweilen. Ich hoffte, zur Zeit des Gottesdienſtes, wenn die Straßen leer wären, mit Hülfe meines Hundes, wenn auch nicht den Anblick der Stadt zu genießen, doch wenigſtens in Sicherheit ihre Luft einathmen zu dürfen; es giebt aber, glaube ich, Leute, die nicht einmal einen Hund zum treuen Freund haben können.“ Der Blinde redete bitter. — Die Untreue ſeines Hundes hatte ihn tief ergriffen; Lucilie trocknete ſich die Augen. „Und reiſt der Herr denn allein?“ fragte ſie; dann betrachtete ſie ſein Geſicht genauer, als ſie es bisher zu thun gewagt hatte und ſah, daß er kaum zwei und zwanzig Jahr alt ſein könne. „Iſt denn der Vater nicht bei Ihnen oder die Mutter?“ fügte ſie mit ſichtbarer Theilnahme und ſtärkerer Betonung des letzteren Wortes hinzu. „Ich bin verwaiſt, und habe weder Bruder noch Schweſter!“ antwortete der Fremde.

Die verlaſſene Lage des Blinden hatte Lucile erweicht; noch nie hatte ſie eine ſolche Bewegung des Herzens

zens empfunden. Sie fühlte ihr Blut heftig aufwallen; — eine geheimnißvolle, bedeutungschwere Sympathie war es, welche sie so plötzlich gegen den fremden unglücklichen Jüngling hinzog; sie wünschte, der Himmel hätte es ihr gestattet, seine Schwester sein zu dürfen. Die ganze äußere Gestalt des Fremden, die in kräftiger Jugendfülle zur Erreichung der schönsten Lebenshoffnungen gebildet schien, vergrößerte noch das Mitleidsgefühl, das sein unglückliches, unverdientes Schicksal erweckte; seine Gesichtszüge waren bewundernswürdig regelmäßig, und in ihren Linien lag etwas Edles; sein Körper war zierlich und fest gebaut, und nicht ohne einen gewissen Stolz, wenn auch der Jüngling jetzt so vorsichtig und etwas gebückt vorwärts schritt.

Sie waren eben in einer engen Straße, welche zum Gasthof Mortier d'or führte, als sie schnelle Hufschläge hinter sich vernahmen, und Lucilie sah, indem sie sich eilig umkehrte, daß eine Schaar belgischer Reiter durch die Stadt ritt. Sie zog den Blinden dichter an die Wand und stellte sich ihm, seinethalben vor Furcht zitternd, eng zur Seite. Die Reiterschaar stürmte in starkem Trabe durch die Straße, und bei dem Ton ihrer rasselnden Waffen, bei dem Wiehern der kampflustigen Rosse flog eine Gluth der Begeisterung über die blassen Wangen des Blinden, und sein Kopf erhob sich stolz von seiner gewöhnlichen, trübsinnig gebückten Lage; Lucilie bemerkte es nicht, Besorgniß um ihren Gefährten hielt ihre ganze Aufmerksamkeit gefesselt. „Gelobt sei Gott!“ sprach sie, als die Schaar fast an ihnen vorüber war; „jetzt hat es keine Gefahr mehr.“ Aber ach, sie irrte sich. Einer der zwei letzten Soldaten, die neben einander ritten, hatte unglücklicherweise ein junges unlenkbares Pferd. Des Reiters Flüche und spitze Sporen vermehrten nur noch des Rosses Feuer und Ungeduld; es drängte sich, da es nicht vorwärts konnte, von der einen Seite der

schma-

schmalen Straße auf die andere. „Gardez-vous!“ schrie der Reiter, als er sich nach dem Orte fortgerissen fühlte, wo Lucilie und der Fremde gegen die Wand gelehnt standen; „Seid Ihr wahnsinnig — weshalb sucht Ihr nicht zu entrinnen?“ „Ums Himmelswillen, seid barmherzig; er ist blind!“ rief Lucilie, und drückte sich dichter an des Jünglings Seite. „Rettet Euch selbst, meine edle Führerin!“ ermahnte der Fremde; doch Lucilie dachte nicht daran, ihn zu verlassen. Der Soldat zerrte mit aller Gewalt des Pferdes Kopf von der Stelle, wo sie standen; das wüthende Thier schlug plötzlich, wie es den Sporn fühlte, mit den Hinterbeinen aus, und Lucilie warf sich, da an eine Rettung für sie beide nicht zu denken war, vor den Blinden hin und empfing den Stoß, der ihn hätte treffen sollen. Ihr zarter schwacher Arm sank zerschmettert nieder; der Reiter stürzte vorwärts mit dem Pferde. „Gott sei Dank, Ihr seid unverletzt!“ stöhnte das arme Mädchen, und fiel, von Schmerz und Schreck überwältigt, in die Arme, welche der Fremde mechanisch öffnete, sie aufzufangen. „Meine Führerin, meine Freundin!“ rief er, „Ihr seid verwundet, Ihr —“ „Mein Herr,“ unterbrach ihn Lucilie mit schwacher Stimme, ich bin jetzt besser, ich bin ganz wohl. Diesen Arm, wenn Sie erlauben; lehnen Sie sich nur auf diesen; wir sind jetzt nicht mehr fern von Ihrem Gasthause.“

Doch dem Jüngling verrieth sogleich das Ohr, das aus jeder leisen Veränderung der Stimme den Seelenzustand der Sprechenden zu ersehen gewohnt war, den Schmerz, den das heldenmüthige Mädchen zu verbergen sich bestrebte; nach und nach entlockte er ihr das Geständniß von dem, was geschehen; nur Eins sagte sie ihm nicht, — daß sie das Unglück nur erlitten, um ihn zu vertheidigen. Er drang jetzt darauf, daß sie gegenseitig ihre Liebespflichten vertauschten, und daß er jetzt sie nach ihrem Hause begleiten müsse. Lucilie wurde, vor Schmerz fast ohnmächtig, und kaum vermö-

mögend sich aufrecht zu erhalten, genöthigt einzuwilligen. Nur ein Paar Schritte um die nächste Ecke stand die niedrige Wohnung ihres Vaters; — bald erreichten sie diese, doch kaum war die Arme über die Thürschwelle, da sank sie auch schon nieder und fühlte minutenlang keinen Schmerz mehr. Es war dem Fremden überlassen, Alles aufzuklären und unverzüglich nach einem Wundarzte zu senden, — „dem erfahrensten, dem berühmtesten in der Stadt," sagte er. „Seht, ich bin reich und das ist das Wenigste, was ich thun kann, Eurer edlen Tochter zu vergelten, daß sie einen Fremden nicht in der Gefahr verließ." Er hielt seine Börse hin, indem er so sprach; der Vater schlug aber das Anerbieten aus, und es sparte dem Blinden ein Erröthen, daß er die Gluth des edlen Zornes nicht sah, womit die dargebotene armselige Belohnung abgelehnt wurde. Der junge Mann wartete, bis der Wundarzt kam, bis der Arm eingerichtet war; auch nahm er nicht eher Abschied, bis er von der Mutter das Versprechen erhalten hatte, er solle am folgenden Morgen erfahren, wie die Leidende die Nacht zugebracht habe. Es war in der That seine Absicht gewesen, denselben Morgen eine Stadt zu verlassen, die dem Reisenden so wenig Reiz darbietet; er zögerte aber von Tag zu Tag, bis Lucilie selbst eines Morgens ihre Mutter begleitete, ihn im Hotel Mortier d'or von ihrer vollkommenen Wiederherstellung zu überzeugen.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Kitt für Glas, harte Steine und Porzelan.

Die großen eßbaren Gartenschnecken haben am Ende ihres Körpers ein Bläschen, welches mit einer weißlichen,

lichen, fettig und gallertartig aussehenden Substanz gefüllt ist. Wenn man diese Substanz zwischen zwei Flächen bringt, die noch so verschieden dicht und hart sein können, die man dann an einander drückt, so haften dieselben nach dem Trocknen der Substanz ungemein fest zusammen. Ein zerbrochener und auf diese Weise wieder gekitteter großer Löffel, den man durch gewaltsames Niederwerfen von Neuem zerbrach, sprang nach Richtungen, welche die des ersten Bruches kreuzten, nicht aber nach der Richtung des frühern Bruches selbst.

III.

Spruch.

Nachdem einer ringt,
Also ihm gelingt,
Wenn Mannskraft und Hab
Ihm Gott zum Willen gab.

Chronik der Stadt Halle.

1. Landtag der Provinz Sachsen.

Der fünfte Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen beginnt den 28. d. M. zu Merseburg. Da der Abgeordnete für die Stadt Halle nicht mehr Grundbesitzer ist, so wird der erste Stellvertreter desselben Hr. Stadtrath Bertram als Abgeordneter für die Commune dem Landtage beiwohnen.

2.

2. Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle.

December 1836. Januar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. Decbr. des Schneidermeiſters Jahn Tochter, Johanne Friederike Emma. (Nr. 945.) — Den 18. des Schloſſermeiſters Faulmann S., Friedrich Eduard. (Nr. 72.) — Den 20. des Tiſchlermeiſters Schwenker Sohn, Emil Carl. (Nr. 90.) — Des Horndrechslermeiſters Lüdecke T., Thereſie Charlotte Marie. (Nr. 876.) — Den 8. Jan. des Feilenhauermeiſters Heſſe Sohn, Carl Wilhelm Eduard. (Nr. 759.) — Den 11. des verſtorbenen Korbmachermeiſters Keil T., Caroline Wilhelmine. (Nr. 813.) — Den 14. eine unehel. T. todtgeb. (Nr. 1487.)

Ulrichsparochie: Den 18. Octbr. des Conducteurs Küſter S., Friedrich Titus Alphons Eugen. (Nr. 282.) Den 13. Dec. des Mahlers Buſch S., Carl Theodor. (Nr. 327.)

Moritzparochie: Den 20. Dec. ein unehel. Sohn. (Nr. 611.) — Den 29. des Uhrmachers Reiſel T., Friederike Emilie. (Nr. 703.) — Den 12. Jan. ein unehel. S. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 7. Jan. des Schuhmachermeiſters Göbel sen. T., Marie Chriſtiane. (Nr. 759.)

Neumarkt: Den 30. Dec. des Gärtners Haaſe S., Friedrich Alexander. (Nr. 1401.)

Glaucha: Den 23. Dec. des Zimmergeſellen Dreßler T., Friederike Emma. (Nr. 1977.) — Den 8. Jan. des Zimmermanns Berger S., Auguſt Chriſtian Gotthilf. (Nr. 1744.)

Militairgemeinde: Den 3. Jan. des Unterofficiers Hennig S., Johann Chriſtoph Wilhelm. (Nr. 1042.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 15. Januar der Uhrmacher Gärthner zu Schönau in Schlesien mit J. M. A. Würzbach.

Katholische Kirche: Den 17. Jan. der Actuariats-Eleve Seemann mit A. J. C. Wiese.

Neumarkt: Den 15. Jan. der Buchdrucker Edner mit F. D. König.

Glaucha: Den 15. Jan. der Bürger und Viehhalter Dietrich mit A. R. geschiedene Hoffmann geb. Geist.

Militairgemeinde: Den 10. Jan. der Unterofficier Kuhfuß mit C. H. Tietz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Jan. des Bäckermeisters Herzog nachgel. T., Amalie Dorothee, alt 22 J. 9 M. 1 W. 6 T. Nervenschlag. — Den 10. des Fleischers Trothe Sohn, August Ernst Gottfried, alt 10 M. Krämpfe. — Den 13. des Tuchmachers Schillinger Ehefrau, alt 44 J. 9 M. 1 W. 4 T. gastrisches Fieber. — Den 14. des Soldaten Köhler Wittwe (Almosengenossin), alt 96 J. Entkräftung. — Eine unehel. T. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 16. Jan. des Schaafknechts Pilling Wittwe, alt 40 J. Auszehrung. — Den 17. des Musiklehrers Kaphahn S., Carl Guido, alt 9 M. 2 W. 3 T. Abzehrung.

Moritzparochie: Den 10. Januar der Buchbindermeister Ritschger, alt 29 J. Brustkrankheit. — Des Barbiers Hammer T., Amalie Emilie, alt 1 Jahr, Krämpfe. — Den 12. des Böttchers Glaser Sohn, Friedrich Wilhelm Theodor, alt 2 J. 3 M. 3 W. Krämpfe.

Hospi-

Hospital: Den 9. Jan. des Hospitaliten Lobenstein Ehefrau, alt 63 J. 6 M. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 10. Januar der Oekonom Schäffer, alt 60 J. 1 W. Schlagfluß. — Den 11. eine unehel. T., alt 2 M. 2 W. Krämpfe.

Glaucha: Den 13. Jan. des Zimmermanns Berger Ehefrau, alt 40 J. Schlagfluß. — Den 14. des Handarbeiters Pfeiffer T., Leonore Auguste, alt 8 J. 1 T. Auszehrung. — Den 15. des Zuckersieders Petsche S., Carl Franz Friedrich, alt 1 M. 1 W. Schwäche. — Des Invaliden Rehbaum Ehefrau, alt 79 J. Nervenfieber.

Militairgemeinde: Den 14. Januar des Rechnungsführers Hennriegel S., August Robert, alt 2 M. 2 T. Steckfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 19. Januar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/3	101 2/3	Posn. Pfdbr.	4	102 1/6	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 7/8	100 5/6	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 1/6
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 3/4	64 1/4	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4
Km. Ob. m. l. C.	4	102	101 1/2	Schlesische do.	4	—	106
Nm. Int. Sch. d.	4	102	101 1/2	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 1/4	102 1/4	d. K. u. Nm.	—	—	84 1/2
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	48 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Westpr. Pfdbr.	4	102 5/8	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/12	12 7/12
Ostpr. Pfdbr.	4	—	102 1/4	Disconto	—	4	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. Januar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	1	;	3	;
Gerste	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9	;
Hafer	—	;	16	;	8	;	—	—	;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Vier kleine Schlüssel an einem Ring und ein Stubenschlüssel sind gestern verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird um deren Zurückgabe in Nr. 1574 auf dem Töpferplan gegen eine angemessene Belohnung ersucht.

Halle, den 19. Januar 1837.

In der Märkerstraße in dem Hause Nr. 406 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Auch kann das Logis, wenn es verlangt wird, getrennt, und davon 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör abgelassen werden. Schönyahn.

Ein Logis in der obern Etage von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen, Neumarkt Nr. 1340.

Auf dem Trödel Nr. 773 ist noch ein Stübchen zu vermiethen.

Auf dem großen Sandberge Nr. 264 ist eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Die obere Etage des Hauses Nr. 1342 Neumarkt, bestehend in 2 bis 3 Stuben, Kammern, großer Küche und Kammer nebst Bodenraum, steht zu Ostern zu vermiethen.

Hausverkauf.

Endesunterschriebener ist beauftragt, das in der großen Ulrichsstraße und neue Promenaden-Ecke sub Nr. 36 belegene Haus zu verkaufen. Dasselbe enthält 14 Stuben nebst Kammern, einen Laden, Vorrathskammern und Küchen, Wagenremise, Stallung, Waschhaus, Niederlage, 6 große Boden und Keller, so wie gangbares Röhrwasser, zwei Einfahrten, eine von Seiten der großen Ulrichsstraße, die andere von der neuen Promenade herein, so wie einen nach derselben heraus gelegenen Garten. Das Haus ist sehr passend für Kaufleute, Oekonomen, Gastwirthe, Landesproduktenhändler, Stärkefabrikanten und überhaupt zu jedem andern Geschäft, da es in der Hauptstraße nach dem neuen Universitätsgebäude, dem neuen Schauspielhause und dem neuen Postgebäude liegt. Ich habe im gedachten Hause einen Verkaufstermin zum

24sten dieses Monats

Nachmittags 2 Uhr anberaumt und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die sehr billigen Verkaufsbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen. Das Haus kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Halle, den 16. Januar 1837.

Der Secretair Stein.

In der Brüderstraße Nr. 202 ist ein Familienlogis, bestehend in 2 Stuben, 5 Kammern, Küche und Bodenraum, an eine ordnungsliebende Familie zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 739 am Markt.

In der Nanniſchen Straße Nr. 539 ist die zweite Etage vorn heraus, Stuben, Kammern, Küche, Feuerungsgelaß, Keller, gemeinschaftlich das Waschhaus und Boden, so wie mehrere Stuben nächste Ostern zu vermiethen, auf Verlangen auch Stallung.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör, hinten heraus, ist an eine einzelne Person oder an ein paar kinderlose Leute jetzt oder zu Ostern zu vermiethen in der kleinen Klausstraße Nr. 912.

Allgemein beliebte Schrift.

Neunte Original-Auflage.

So eben ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. J. Alberti's neuestes

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Neunte Auflage. 8. geh. Preis 12½ Sgr. Quedlinburg, bei G. Basse.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mich hier als Seifensieder etablirt habe. Alle in dies Geschäft einschlagenden Artikel werde ich in bester Qualität zu liefern bemüht sein, und bitte daher ein geehrtes Publikum um geneigtes Zutrauen.

Halle, den 18. Januar 1837.

Eduard Schaller.
Neue Promenade Nr. 1366.

Holzauction. Montag den 23. Jan. früh 10 Uhr werden starke Stangen und Reisholz von Weiden, Pappeln, Eschen und Erlen auf dem Holzplatz zu Dieskau meistbietend verkauft. Jäger Herbst.

Donnerstag den 26. Januar Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem sub. Nr. 250 hinter dem Rathhause belegenen Auctionslocale mehrere Meubles und Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke meistbietend öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu noch Sachen aller Art vor der Auction angenommen werden. G. Wächter.

In Folge gänzlicher Auflösung einer Tabaksfabrik sollen kommenden Montag, als den 30. d. M., Mittwoch den 1. Februar, Freitag den 3. Februar, jeden Tag Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, verschiedene Tabake, jedesmal 2 Pfund in einen Beutel, als: geschnittenen Varinas-, Oronoco- und Bahia-Knaster, wie auch mehrere Weine vom Jahrgang 28 und 34, als Würzburger, Laubenheimer, Graves, Liebfrauenmilch und dergl. mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in meinem Locale Nr. 250 hinter dem Rathhause verkauft werden, wozu gehorsamst einladet Gottl. Wächter.

Einen Lehrling sucht zu Ostern
der Uhrmacher W. Reisel.
Schmeerstraße Nr. 703.

Es werden 200 Thaler auf Acker zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Nachricht wird in Nr. 1221 am Kirchthore ertheilt.

Masken.

Einen neuen Transport sehr schöner und verschiedener Masken, als: Charakter-, Carricaturen-, Stirnen-, Backen-, Nasen- und halbe Masken empfiehlt

die Gerlachsche Handlung.

Weiße Seife à Ctr. 14 Thlr., à Pfd. 4 Sgr. wieder vorräthig bei F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee empfiehlt F. A. Hering.

Muscat-Traubenrosinen, Schaalmandeln und Lambertsnüsse empfiehlt C. H. Risel.

Ital. Maccaroninudeln und Parmesankäse bei C. H. Risel.

Ausgesucht große Rügenwalder Gänsebrüste sind wieder angekommen bei C. H. Risel.

Es sind von heute an täglich frische Pfannkuchen mit und ohne Gelée zu haben; auch bemerke ich hierbei, daß fortwährend gutes Hausbackenbrot zu dem billigsten Preise zu haben ist.

Halle, den 19. Januar 1837.

Wittwe Herzog.

Gutes Weitzen- und Roggenmehl und gutes Hausbackenbrot ist billig zu haben beim

Bäckermeister Hohmann.
Obersteinthor Nr. 1515.

In meinem Sargmagazin in der Rannischen Straße sind alle Sorten Särge, sowohl ohne, als mit ganz schöner neuer Versilberung, gleich fertig zu haben; auch gebe ich beim Verkauf eines Sarges mein großes neues Sargbeschläge unentgeltlich dazu.

Menschner, Tischlermeister.

In meinem Sargmagazin sind alle Sorten Särge schön und billig zu haben.

W. Hädicke.

Alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pflug.

Um dem in diesen Blättern ausgesprochenen Verlangen wenigstens zur Hälfte zu genügen, hat Herr Diac. Böhme die am 2ten heil. Weihnachtsfeiertage gehaltene Predigt in Druck gegeben, deren Reinertrag ebenfalls wieder „der eben so armen, als verfallenen St. Moritzkirche“ zufließen soll. Diese Predigt wird in den nächsten Tagen dem geehrten Publiko für 2½ Sgr. dargeboten werden, ohne jedoch die Milde der freundlichen Geber beschränken zu wollen, deren größere Gabe man in des Herumträgers vorzulegendes Verzeichniß gefälligst einzuzeichnen bittet. Außerdem ist die genannte Predigt auch in den hiesigen Buchhandlungen, so wie bei Unterzeichnetem zu haben. Karl Grunert.

Denen edlen Menschenfreunden, welche meine betrübte Lage mit Zusendung von 1 Thlr. 10 Sgr. durch Hrn. R. erleichtert haben, hiermit meinen herzlichen Dank. S.

Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop.

(Halle.) Heute, Sonnabend den 21., und morgen, Sonntag den 22. d. M., wird im Saale des Kronprinzen eine Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop statt finden. — Einlaßkarten à 10 Sgr. sind im Gasthofe zum Kronprinzen und Abends an der Kasse zu haben. — Anfang halb 7 Uhr. — Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet. L. Döbler.

Zum Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen Sonntag den 22. Januar ladet ergebenst ein

Gastwirth Aug. Erfurth
vor dem obern Leipziger Thore.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Maskenballfuhren im Neumarktschen und Glauchaischen Schießgraben werden in warmen Glasscheibenwagen noch angenommen. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

4. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 24. Januar 1837.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

Es giebt eine geheimnißvolle Liebe, die bei dem ersten Begegnen zweier Wesen, welche früher einander völlig fremd waren, entsteht und mächtig auflodert; diese unerforschliche Wahlverwandschaft ist tief in der Natur begründet. Liegt nur die kleinste Wahrheit in Plato's schöner Lehre, daß unsere Seelen Theile der Sterne sind, so mag es wohl sein, daß Geister, die sich jetzt auf Erden so seltsam zu einander angezogen fühlen, ursprünglich dort oben ihr Licht von demselben Himmelskörper gezogen haben, und so nur nach einer Erneuerung ihrer früheren Verbindung streben. Doch ohne so poetische Lösungen für ein täglich wiederkehrendes Räthsel zu suchen, war es sehr natürlich, daß ein Mann von der verlassenen Lage, worin Eugen St. Amand sich befand, eine gewisse Zärtlichkeit für diejenige fühlen mußte, die so edelmüthig seinetwegen gelitten hatte. Die ewige Finsterniß, wozu er verurtheilt war, verschloß vor den Augen seines Geistes nicht die stets wiederkehrenden Bilder idealischer Schönheit; er nährte vielmehr in seiner fortdauernden und unbeschäftigten Einsamkeit die Träume einer glühenden Einbildungskraft und eines liebesiechen Herzens. Er hatte die Wahrheit gesprochen, indem er

sagte,

sagte, daß ihm nur die Melodie der menschlichen Stimme die äußere Schönheit zu versinnlichen vermöge; und noch nie hatte ein sanfterer Ton, als der des jungen Mädchens sein Ohr getroffen. Ihr so schöner Ausruf der Selbstverleugnung und des Erbarmens, „Gott sei Dank, Ihr seid unverletzt!“ in dem Augenblicke ihres eigenen schweren Leidens ausgestoßen, hallte noch immer in seiner Seele wieder, und er gab sich ganz den süßen, schwärmerischen Gefühlen hin, die zum ersten Male in seiner Brust auftauchten. Und Lucilie? Auch bei ihr hatte das traurige Ereigniß viel dazu beigetragen, die Theilnahme zu steigern, die ihre zarte Seele natürlich für einen Mann hegen mußte, der in der vollen Kraft der ersten Jugend für immer von allen freudigen Gegenständen des Lebens getrennt und so allein und verlassen in die Nacht langer, trauriger Jahre hinausgeworfen war. Das schöne, zartgesinnte Geschlecht besitzt eine glühende Begierde, Alles zu beschützen, was schwach und unglücklich ist; das Gefühl der eigenen Schwäche verleiht diese Kraft der Begeisterung. Dadurch werden die Frauen die treuen Pflegerinnen bei Krankheiten, die Trösterinnen im Alter, die Ammen und Erzieherinnen der Kindheit; und es war dasselbe Mitempfinden für fremde Hülflosigkeit, das Lucilie schon so sehr gegen den fremden Unglücklichen hingezogen hatte. Ihre jugendlich reizbare Leidenschaftlichkeit war ernstern Gedanken reiferer Ueberlegung zugesellt, wie auch eine bescheidene Eitelkeit sie die Mängel ihrer körperlichen Schönheit schmerzhaft empfinden ließ. Ein innerer Trieb sagte ihr, wie sehr sie selbst zu lieben vermöge; sie glaubte es unmöglich, daß sie je so geliebt werden könne. Dieser Fremde, in ihren Augen so sehr über Alles erhaben, was sie noch im Leben gesehen hatte, war nach Vater und Mutter der Erste, der sie je mit jener Stimme angeredet hätte, welche durch Töne und nicht durch Worte die Bewunderung kund thut, die das weibliche Herz am höchsten schätzt. Ihm war die nie gesehene Jungfrau ein Ideal

der

der Schönheit; wirklich sprach auch aus den unvollkommenen Zügen ihres Gesichts die liebenswürdigste Seele. Demnach glaube man nicht, daß Lucilie ganz ohne persönliche Reize gewesen sei; ihre anmuthige Gestalt, ihr leichter Tritt, ihre stolze Haltung waren jugendlich elastisch, und ihr lächelnder Mund hatte einen so zarten, sanften Ausdruck, daß es Augenblicke gab, in welchen nicht nur ein Blinder sie für schön gehalten hätte. Ihre früheste Kindheit hatte in der That Reize versprochen; diese waren aber von den Blattern, der zu jener Zeit so fürchterlichen Krankheit, zerstört, so daß nicht nur die weiche Haut und die blühende Farbe der Gesundheit bedeutend verloren, sondern auch die Gesichtszüge einen andern, weniger edlen Charakter empfangen hatten.

In Luciliens Familie war die Schönheit seit vielen Jahren fast als Erbgut und Erbstolz zu nennen gewesen; von den so bitterlich weinenden Eltern lernte das unschuldige Mädchen schon früh das schätzen, was ihr ein unglückliches Geschick unwiederbringlich genommen hatte — die vergängliche Schönheit des Körpers.

Lucilie hatte eine Cousine, Julie genannt, die schönste aller Schönen in Mecheln, und da sie beide durch so nahe Verwandtschaft, wie durch die innigste Freundschaft zu einander angezogen, viel und oft zusammen waren, so war der Contrast zwischen ihnen zu gewaltig, als daß nicht Lucilie bei einer so natürlichen Vergleichung häufige Demüthigung empfinden sollte. Doch hat jedes Mißgeschick in der Waage göttlicher Gerechtigkeit stets irgend ein Gegengewicht, und das Bewußtsein, in äußerer Vollkommenheit so vielen Andern unterlegen zu sein, hatte ihren stolzen Geist besänftigt, ohne ihn zu unterdrücken, ihrer ursprünglich heftigen, leidenschaftlichen und energischen Seele Demuth und Bescheidenheit eingeprägt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Ordens-Verleihungen.

Bei dem auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs am 22. d. M. zu Berlin gefeierten Krönungs- und Ordensfeste sind dem Geheimen Regierungsrath und außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten an hiesiger Königl. Universität Herrn Dr. Delbrück und dem Geheimen Oberbergrath und Berghauptmann Herrn Martins hierselbst die Schleife zum rothen Adlerorden 3ter Klasse, und dem Steuerrath Herrn de Groussiliers hierselbst der rothe Adlerorden 4ter Klasse Allergnädigst verliehen worden.

2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat Februar 1837 die Vorstadt Glaucha, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Mann fallen aus, da es die 7te Tour ist.

Wer die Mannschaften nicht selbst aufnehmen kann, hat sich deshalb bis zum 27. d. M. im Quartieramt zu melden, da spätere Anzeigen nicht berücksichtigt werden können.

Halle, den 22. Januar 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Januar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1 Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6	;
Gerste	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9	;
Hafer	—	;	15	;	—	;	—	—	;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Für Tischler oder Schreiner.

In dritter, verbesserter Auflage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Modell- und Musterbuch für

Bau- und Möbel-Tischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzelan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Kommoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. jund aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Mar. Wölfer. 126 Tafeln. Dritte, verbesserte Auflage. Klein Quart. geb. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke. — Die 2te Lieferung (72 Tafeln enthaltend) kostet 1 Thlr. 5 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß Sie zu Ostern Köchinnen und Haus- und Kindermädchen bekommen können bei Frau Drechsler, Neumarkt Nr. 1292.

Von jetzt an verkaufe ich das Viertel Roggenmehl zu 11 Sgr., die Metze Weitzenmehl $5\frac{1}{2}$ Sgr., so wie auch gutes Hausbackenbrot das Pfund zu 6 und auch 4 Pfennige. Bäckermeister Biedermann.
Alter Markt Nr. 694.

In der großen Steinstraße Nr. 175 im Laden daselbst sind fortwährend alle Sorten gute Hülsenfrüchte zu bekommen. Auch kann ich einige Scheffel recht gute große Linsen zu Saamen ablassen.
Erfurth.

In meinem Sargmagazin, alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pflug, sind alle Sorten Särge sowohl mit als ohne Versilberung gleich fertig zu billigen Preisen zu haben.
W. Hädicke, Tischlermeister.

Den 25. d. M., früh 10 Uhr, sind in dem Gasthof zur grünen Tanne vor dem Klausthor 5 Stück Zugpferde und 2 noch ganz gute Wagen gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht
Salomon, Buchbindermeister.
Leipziger Straße Nr. 321.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 75 ist die Belle-Etage von jetzt an zu vermiethen. Faber.

Mein Gartenhaus mit der Aussicht auf die Merseburger und Leipziger Chaussee, über Halle auf's Saalufer und nach der Heide,
drei tapezirte Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und zwei Bodenkammern enthaltend,
will ich mit Gartenvergnügen, mit oder ohne Meubles, einzeln oder im Ganzen vermiethen.
Die verwittwete Flörhe.
Leipziger Straße Nr. 1640.

Steinweg Nr. 1708 ist ein Familienlogis, so wie auch eine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen.

Der Laden in meinem Hause alter Markt Nr. 544 ist zu vermiethen; dieser ist zu jedem Geschäft geeignet, da Stuben, Kammern, Küchen, Böden, Remisen und dergleichen mit abzulassen sind. Ludwig.

Auf dem Moritzkirchhof Nr. 620 ist die Parterre-Wohnung an einen Herrn oder sonst an stille Leute zu vermiethen; das Nähere erfährt man in demselben Hause eine Treppe hoch. Auch steht daselbst ein Windofen zu kaufen.

Veränderungshalber ist eine Stube, Kammer, Küche und Boden in der Rittergasse Nr. 687 zu vermiethen.

In der großen Klausstraße Nr. 869 ist die mittlere Etage zu vermiethen. Trobitzsch.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche eine Treppe hoch, ist künftige Ostern zu vermiethen, große Ulrichsstraße Nr. 9.

Eine Unterwohnung, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, ist zu Ostern zu vermiethen auf dem Neumarkt Nr. 1292.

Eine Scheune in gutem Stande ist von Ostern an zu verpachten und das Nähere darüber auf dem Neumarkt in der Breitengasse Nr. 1204 zu erfahren. Auch ist daselbst eine Stube mit Kammer und Bodenraum an eine stille Familie zu vermiethen.

Ein freundliches Sommerlogis mit vorzüglich schöner Aussicht, neben dem Apollogarten Nr. 1923, ist an eine stille Familie zu vermiethen, es besteht: aus 2 tapezirten Stuben und einer Kammer. — Auf Verlangen kann auch das Haus nebst den dazu gehörigen Gärten mit vielen tragbaren Bäumen verkauft werden.

Nähere Auskunft erhält man in der Märkerstraße Nr. 459 zwei Treppen hoch, täglich Vormittag von 11 bis 12 Uhr. Dr. Buhle.

Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop.

(Halle.) Heute, Dienstag den 24. d. M., wird die vorletzte, und morgen, Mittwoch den 25. d. M., die letzte Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop im Saale des Kronprinzen statt finden. — Einlaßkarten à 10 Sgr. sind im Gasthofe zum Kronprinzen und Abends an der Kasse zu haben. — Anfang halb 7 Uhr. — Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Ludwig Döbler.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die unter der Firma

C. D. Hirsch

in der Brüderstraße Nr. 203 und 4 bestandene Lederhandlung käuflich übernommen, mein in der Leipziger Straße Nr. 321 bis jetzt geführtes Leder-, Speditions- und Commissions-Geschäft unterm heutigen Tage geschlossen und in das jetzt mir, früher dem Herrn C. D. Hirsch gehörige Local verlegt habe.

Halle, den 23. Januar 1837.

Ferd. Bertram.

Ich zeige meinen hochgeneigten Gönnern hiermit an, daß ich meine Schlosserwerkstatt wie zuvor führe, und nicht, wie von einem meiner ehemaligen Freunde gesagt: daß ich Krankheitshalber selbige nicht führen könnte. Ich bemühe mich aber um so mehr, jede vorfallende Arbeit zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Joh. Christ. Eger, Schlossermeister.
Zapfenstraße Nr. 654.

Wurstfest und Tanzvergnügen
Mittwoch den 25. d. M., wozu ergebenst einladet
Aug. Erfurth,
Gastwirth zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thore.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit nach Leipzig; da nach der Messe wenig Personen dahin reisen, so muß ich diejenigen bitten, welche durch mein Geschirr dahin zu fahren wünschen, sich bei Zeiten zu melden.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

4. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 26. Januar 1837.

I.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

Und dennoch hatte Lucilie längst den einzigen Nachtheil besiegt, den sie von dem Verluste der Schönheit am meisten fürchtete; ein Jeder, der sie kannte, mußte sie lieben, und diese allgemeine Liebe war ihr größter Stolz. Ueberall wo sie erschien, verbreitete ihr sanfter Geist einen gewissen unaussprechlichen Zauber, und wo sie nicht war, fehlte der glücklichen Familienscene immer etwas, das nicht einmal Juliens glänzende Schönheit zu ersetzen vermochte.

„Ich habe Ihnen was anzuvertrauen," sagte St. Amand zu Madame Le Tisseur, als er mit seinem von selbst reuig zurückgekehrten Hunde bei ihr im kleinen Gesellschaftssaal saß; — denn er hatte mit der Familie schon jene Bekanntschaft angeknüpft, welche ihm erlaubte, die Besuche, die Madame Le Tisseur ihm abgestattet hatte, in ihrem Hause doppelt zu erwiedern. „Ich gedenke," sprach St. Amand nach einer Pause mit einiger Verlegenheit, „längere Zeit noch in Malines zu verweilen; die Luft ist mir hier zuträglich, und die Ruhe, die an diesem Orte herrscht, gefällt mir; Sie können aber wohl einsehen, Madame, daß in einem Gasthause unter Fremden meine Lage nicht die angenehmste ist. — Ich habe daran gedacht" — hier hielt

er

er wieder inne — „ich dachte, daß — — wenn irgend eine angenehme Familie sich veranlaßt fühlen könnte, mich als Miethsmann in ihr Haus aufzunehmen —, dann würde ich mich leicht dazu entschließen können, einige Wochen oder Monate noch hier zu bleiben. Meine Ansprüche sind nicht groß.“ „Ohne Zweifel giebt es deren genug, die sich nur zu glücklich fühlen würden, einen solchen Miethsmann zu empfangen.“ „Wollen Sie mich denn aufnehmen als Gast?“ fragte St. Amand plötzlich. „Es war Ihre Familie, an die ich vorzüglich dachte.“ „Sie dachten an uns? — — Es wäre zu große Ehre, mein Herr! — — unser Haus ist klein, und es dürfte kein Zimmer darin Ihnen anständig sein.“ „Sieht denn ein Blinder den Unterschied zwischen gobelinschen Tapetengemälden und der zierlich angestrichenen Lehmwand? Die Wohnung meiner Wahl ist diejenige, wo die menschliche Stimme am freundlichsten ertönt.“

Die Einrichtungen wurden schnell getroffen, und St. Amand wohnte bald mit Lucilie unter demselben Dache. Und war sie nicht glücklich, daß er einer so beständigen, treuen Pflege bedurfte? War sie nicht überselig, ihre Dienstleistungen so hoch geschätzt, sich selbst so sehr vergöttert zu sehen?

St. Amand liebte leidenschaftlich die Musik; er spielte die meisten Instrumente mit einer bewunderungswürdigen Fertigkeit, welche nur durch die seltene, harmonische Melodie seiner Stimme übertroffen ward; — und kannte Lucilie ein höheres Glück, als stumm in göttlichem Gebete den Tönen zuzuhorchen, die man noch nie in Mecheln so rein und begeistert vernommen hatte? War sie nicht glücklich, ein edel geformtes Gesicht vor sich zu sehen, dem sie als einzig mächtige Zauberin jeden Augenblick durch ein freundliches Wort das beseligende Lächeln der Zufriedenheit entlocken konnte? Doch wenn die Musik verhallte und St. Amand „Lucilie!“ rief, — lag da nicht der Segen schon auf ihrem Haupte? War

die

die stille, in sich verschlossene Jungfrau nicht glücklich, wenn sie Beide in den langen, ruhigen Sommerabenden zusammen nach dem heiligen Tempel der Natur pilgerten, und ihr Arm dem stärkeren, doch schwankenden und vielgeliebten Manne zur Stütze diente? War sie nicht stolz in ihrer Glückseligkeit? — und lag nicht in dem reinen, menschlichen Gefühle, sich selbst übersinnlich geliebt zu wissen, eine göttliche Bescheidenheit, die nur Liebe und kein Opfer heischt? —

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Ueber die Entdeckung des verfälschten Weitzenmehls.

Mittelst eines guten einfachen Mikroscopes und lebhaften Lichtes ist es leicht, in dem mit Kartoffelstärke gemischten Mehl glänzende Punkte zu entdecken. Um die Menge der beigemischten Kartoffelstärke zu bestimmen, muß man durch Auskneten des Mehles mit Wasser die Menge des Klebers untersuchen, welche das verfälschte Mehl, verglichen mit unverfälschtem liefert. Im Durchschnitt giebt reines Mehl 10½ Procent vollkommen trockenen, pulverigen Kleber, während das verfälschte Mehl nur 6 bis 6½ Procent liefert. Durch Ausziehung des Klebers ist also leicht zu bestimmen, ob das Mehl gemischt ist oder nicht.

III.

Spruch.

Wer schweigt, hat wenig zu sorgen,
Der Mensch bleibt unter der Zunge verborgen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonnt. Sexages. (29. Jan.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allg. Beichte, Sonnabend den 28. Januar um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Cand. Lincke. Allg. Beichte, Sonnabend den 28. Jan. um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten.

Dankbar für das ihm geschenkte gütige Vertrauen bescheinigt Unterzeichneter hiedurch den richtigen Empfang der am 20sten und 22sten dieses Monats in seiner Behausung abgegebenen, zur Vertheilung an Nothleidende unserer Stadt bestimmten milden Gaben. Je größer unter uns bei dieser drückenden Jahreszeit die Noth der vielen Armen, die großentheils durch harte Krankheit zwiefach leiden, desto erfreuender ist zugleich die Wahrnehmung, daß es nie an christlichen Herzen fehlt, die nicht müde werden, wohlzuthun und mitzutheilen. Halle, am 25. Januar 1837.

Fulda.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	1	;	3 ;
Gerste	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein Umschlagetuch.

Halle, den 21. Januar 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Gastwirth Kopp zu Merseburg. 2) An Hrn. Buchheim zu Dörfgenmühle. 3) An Hrn. Gastwirth Müller zu Erfurt. 4) An Hrn. Lehrer Senft zu Beesenstädt. 5) An Hrn. Gastwirth Schrader zu Löbejün. 6) An Hrn. Rector Hahn zu Seehausen.

Halle, den 24. Januar 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Eine Parthie f. f. franz. Spitzpfropfe empfiehlt den Herren Tabagisten zu billigsten Preis

Blüthner in der Rathswaage am Markt.

Lüneburger Flachs

in bester Qualität verkauft im Stein und Pfunden möglichst billigst Friedr. Wilh. Dalchow.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

So eben ist erschienen:

Einige Bemerkungen
über
den deutschen Adel.

gr. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift hat die Tendenz, darzuthun, daß in der jetzigen Entwickelung und Erstarkung ächter deutscher Nationalität; auch der deutsche Adel die ihm angemessene, nicht selbstsüchtige; sondern mit, in, durch und für das Ganze nothwendige Stellung und Fortbildung finden müsse. Quedlinburg u. Leipzig, im Dec. 1836.

G. Basse.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Garten-Verkauf.

Meinen, ganz nahe vor dem Ranniſchen Thore, auf der sogenannten Pfännerhöhe liegenden Garten will ich verkaufen. Derselbe liegt theilweise hoch, daher hat man, wie auch aus den Zimmern des Hauses, welche tapezirt und noch nie unvermiethet geblieben, auch manche Kranke hier gesund geworden sind, die reizendste Aussicht, sowohl über die ganze Stadt hinweg, als auch drei und eine halbe Meile in die Thüringer Gegend. Die Nähe des Schmidtschen Gartens erhöhet den Aufenthalt in meinen Garten. Haus und Stallung sind dauerhaft vor funfzehn Jahren neu erbaut; der Garten hat durchgängig gutes Land und ist mit den besten Obstsorten bepflanzt. Wegen des Kaufes ersuche ich um Besprechung mit mir.

Halle, den 9. Januar 1837. Leiter.

Feine Senfe.

Einen neuen Transport feiner frischer Mostriche erhielt die Gerlachsche Handlung, als: Weinmostrich die Kruke 7½ Sgr., Estragon 7 Sgr., Sardellen 6¼ Sgr., Capern 6¼ Sgr., Kräuter 6¼ Sgr., französischer 6 Sgr., Muscat 6 Sgr., Citronen 6 Sgr., Chalotten 6 Sgr., Düsseldorfer 5 Sgr., Frankfurter 4 Sgr., Naturell 4 Sgr.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die unter der Firma

C. D. Hirsch

in der Brüderstraße Nr. 203 und 4 bestandene Lederhandlung käuflich übernommen, mein in der Leipziger Straße Nr. 321 bis jetzt geführtes Leder-Speditions- und Commissions-Geschäft unterm heutigen Tage geschlossen und in das jetzt mir, früher dem Herrn C. D. Hirsch gehörige Local verlegt habe.

Halle, den 23. Januar 1837.

Ferd. Bertram.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist die obere Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Feuerungsgelaß und gemeinschaftlichem Waschhause, zu Ostern c. zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man in demselben Hause eine Treppe hoch.

Es sind noch einige Logis mit Zubehör in Nr. 299 Leipziger Straße zu vermiethen.

Es ist eine Stube und Kammer nebst Zubehör vorn heraus an eine stille Familie zu vermiethen beim Bäckermeister Herrn Arndt auf dem Neumarkt Nr. 1131.

Es ist in der obern Steinstraße Nr. 1501 ein angenehmes Familienlogis vorn heraus, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, Feuerwerkkamer, ein Pferdestall nebst Boden, von jetzt an zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Der Gärtner Ziegler.

In der obern Steinstraße ist eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Bodenkammer, den Keller und Hausboden zum Mitgebrauch, auch Stallung, Schuppen und Böden, an eine ordnungsliebende Familie zu vermiethen. Das Nähere sagt in Nr. 1533

der Sattler F. Lehmann.

In meinem Hause ist ein Logis von drei Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Ferdinand Schmidt am Moritzthor.

Verlobungs-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte ganz ergebenst

Wilhelmine Lutze.
Fr. Knaths, Thierarzt in Wettin.

Halle, den 23. Januar 1837.

Sonnabend den 28. Januar werde ich im Saale des Kronprinzen hieselbst ein Concert geben, in welchem Herr Nauenburg, mein Bruder (Musikdirector beim Theater zu Dessau) und dessen Frau (Sängerin bei genannter Bühne) so wie mehrere hiesige Dilettanten mitwirken werden.

Alle in diesem Concerte vorzutragenden Musikstücke sind hier neu und sollen durch die Anschlagzettel näher bezeichnet werden.

Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in meiner Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 77 zwei Treppen, und ebendaselbst parterre in der Glashandlung des Herrn Heckert zu haben. Am Eingange des Saales kostet das Billet 15 Sgr. L. Thieme, Organist.

Mehrere erfahrne Köchinnen und Hausmädchen finden jetzt und zu Ostern Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Der ehrliche Finder eines goldenen Siegelringes mit grünem Stein, in welchem ein Wappen ist, wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Gewölbe des Goldarbeiters Böhlau unter dem Rathhause abzugeben.

Donnerstag den 26. Januar ladet ergebenst zum Wurstfest ein Weber in Diemitz.

Dienstag und Freitag ist von jetzt an Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei
Wittwe Troitsch. Kutschgasse Nr. 441.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 5. Stück.
Sonnabend, den 28. Januar 1837.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

St. Amands Eltern waren Franzosen; sie hatten in der Gegend um Amiens gewohnt. Dort war ihnen ein nicht unbedeutendes Besitzthum als Erbschaft zugefallen; und zwei Jahre, bevor diese Erzählung beginnt, war der blinde Jüngling in die Rechte der verstorbenen Eltern und in ein freudenleeres Dasein getreten.

Vom dritten Jahre seines Alters an war er blind gewesen. „Ich weiß nicht," sprach er — als er eines Abends, da sie Beide allein waren, Lucilie die Einzelnheiten der freudenlosen Vergangenheit erzählte, — „ich weiß nicht, wie die Erde aussieht, oder der Himmel, oder der Fluß, dessen Stimme ich wenigstens höre; denn ich habe keine Erinnerung, als an ein wirres, doch entzückendes Gemisch von tausend glänzenden Farben, — eine schnelle, lebhafte Empfänglichkeit für die mir unbekannte Freude, welche das Weltall erfüllt — eine sichtbare Musik. Doch erst, nachdem meine Kindheit schon verflossen war, fing ich an, über den Verlust des Tageslichtes zu trauern, und diese Trauer wuchs täglich und umdüsterte mein Herz. Als Knabe war ich

ruhig und glücklich; die geringste Kleinigkeit konnte damals die Leere meines Geistes ausfüllen und befriedigen; wenn der Trübsinn kam, ließ ich mir vorlesen; — ich lauschte den glühenden Begeisterungsworten der größten Dichter unseres Zeitalters; ich vernahm die Heldenthaten großer Männer, deren Namen die Weltgeschichte aufbewahrt; ich begriff, was Unsterblichkeit des Ruhms bedeute, was im Leben Eifer, Thatkraft, Enthusiasmus und Gepränge sei — und das Alles war mir für immer versagt. Ich fühlte, wie mein Dasein kein Leben zu nennen sei, und daß mitten in der freien Welt mich ein Gefängniß umschließe; ach, und es war auf kein Entkommen aus diesen engen, farblosen Wänden zu hoffen! Doch blieb mir, so lange meine Eltern lebten, noch immer ein Schein von Trost; ich war ja wenigstens nicht allein. Sie starben, und eine plötzliche, fürchterliche Einsamkeit, eine gränzenlos traurige Oede lagerte sich über meinen Kerker. Nur ein alter Diener, der mich als Kind schon gepflegt, mich einst in der kurzen Lichtepoche meines Lebens gekannt, bei dessen Rückerinnerung meine Seele durch das dunkle, fein gesponnene Gitter einzelne wenige Sonnenstrahlen aufzufangen vermochte, — er war Alles, was mir von Gegenständen menschlicher Sympathie gelassen war. Ein Ort, wo meines Vaters, meiner Mutter zärtliche Stimme nicht mehr ertönte, konnte meinen Wünschen nicht genügen; es ergriff mich eine rastlose Ungeduld, eine Angst, die mich von hinnen trieb, als wäre ich ein Sünder mit dem Kainszeichen, nicht der Verdammniß, — nein des Unglücks; und ich verließ meine Heimath, um zu reisen, — wohin? das war mir gleich; nur die Luft wollte ich verändern, die wie eine schwere Last auf meiner Brust lag. Den einzigen treuen Diener nahm ich als Gefährten mit; auch er starb vor drei Monaten in Brüssel; — vor Altersschwäche sterben, ein schreckliches Loos! Ach, und ich hatte vergessen, daß er alt war und schwach; denn ich sah nicht die

Fort-

Fortschritte seines Siechthums, die Abnahme seiner Lebenskräfte. Da war ich denn, meinen treulosen Hund ausgenommen, völlig allein, bis ich hierher kam und Dich fand."

Lucilie bückte sich nieder, den Hund zu streicheln; sie segnete seinen Verrath, der dem Blinden eine Freundin zugeführt hatte, welche ihn nie verlassen würde.

Wie sehr aber auch St. Amand mit der innigsten Liebe und Dankbarkeit an der schwärmenden Jungfrau hing, so hatte doch diese nicht Gewalt genug, den Trübsinn von seiner Stirn zu verscheuchen, und ihn mit seiner unglücklichen Lage auszusöhnen!

„Ach, ich wollte, ich könnte Dich sehen! daß es mir vergönnt wäre, ein Gesicht anzustaunen, das mein Herz vergeblich mir zu verdeutlichen strebt!" „Wäre das Dir gestattet," seufzte Lucilie, dann würdest Du aufhören mich zu lieben." „Unmöglich!" rief St. Amand leidenschaftlich; „wie Du auch der andern Welt erscheinen magst, wirst Du doch stets mein Urbild der Schönheit sein, und ich würde nicht Dich nach Andern, wohl aber die Andern nach Dir beurtheilen."

Er sah es gern, wenn Lucilie ihm vorlas und am meisten liebte er Erzählungen von Krieg, von Reisen in fernen Ländern, von seltsamen Lebensabentheuern, wenn auch diese sein Herz am stärksten erschütterten. Oft hielt dann das liebevolle Mädchen beim Lesen inne, und blickte, wenn sie ihn so schmerzhaft seufzen hörte, vom Buche auf; sie fühlte es tief, daß sie auf den Segen, von ihm geliebt zu werden, zu verzichten im Stande sei, wenn sie ihm dadurch das Licht der Augen, dessen Verlust er so schrecklich fühlte, wiedergeben könnte.

Luciliens Eltern waren Katholiken und besaßen, wie die Mehrzahl ihres Standes, auch die glühende Andacht ihres Glaubens. Zuweilen unterhielten sie sich in den schönen Abenden von den verschiedenen Legenden und eingebildeten Mirakeln ihres Kalenders; einst aber,

als sie mit einigen ihrer Nachbarn in solchem Gespräche verweilten, wurde das Grab der heiligen drei Könige zu Cöln der Hauptgegenstand ihrer wechselseitigen Erzählungen. Wie gesund auch Luciliens Vernunft war, so mußte doch — wie leicht zu begreifen ist — der Glaube Jener, die sie schon in der Wiege gepflegt hatten, starken Einfluß auf sie gehabt haben, und sie lauschte jetzt auf jeden Bericht der bei dem heiligen Grabe geschehener Wunderwerke eben so andächtig und gläubig als die Uebrigen.

Und die drei Könige des Abendlandes waren keine gewöhnlichen Heiligen; wohl mochte ein gottseliger Katholik den Reliquien der drei Weisen, die dem Sterne von Bethlehem folgten und als die ersten Potentaten der Erde dem Erlöser huldigten, eine eigenthümliche Kraft und ein heilendes Mirakelthum zuschreiben. Jeder der kleinen Gesellschaft hatte irgend eine wahrhafte und unbestreitbare Geschichte zu erzählen, wie am Fuße des geheiligten Grabes eine Krankheit geheilt, eine Bitte gewährt, oder eine Sünde verziehen worden war. Nur St. Amand, der den Tag über mehr düster und stumm als gewöhnlich gewesen, hatte sich in sein Kämmerlein zurückgezogen; denn es gab Augenblicke, in welchen er, unter dem anschwellenden Strome trüber Gedanken hinsinkend, die Einsamkeit suchte, der er in andern Momenten so ungeduldig zu entfliehen strebte. Eine Sage, das Heiligdreikönigsgrab betreffend, ergriff Lucilie ganz besonders; der ehrwürdige alte Mann mit den langen grauen Locken, der sie erzählte, versicherte heilig, selbst ein Zeuge der Wahrheit davon gewesen zu sein.

Eine Frau in Anrers hatte einem Kinde, der Frucht einer unerlaubten Verbindung, das Leben gegeben; dies Kind war ein Knabe, der taubstumm zur Welt kam. Die unglückliche Mutter hielt dies Elend für die Strafe ihrer eigenen Sünde. „Ach," seufzte sie, „wollte Gott, daß jenes Trübsal über mich gekommen wäre! Ich Unglückliche! mein unschuldiges Kind muß so schrecklich für meinen Fehltritt büßen."

Die-

Dieser Gedanke quälte sie Tag und Nacht; sie härmte sich ab und fand keinen Trost. Wie das Kind älter ward und sich liebevoller an ihr Herz schmiegte, verdoppelten seine Liebkosungen die Pein ihrer nimmer ruhenden Reue; und zuletzt (fuhr der Erzähler fort) entschloß sie sich, da sie von allen Seiten so viel von der Wunderkraft des heiligen Grabes zu Cöln vernahm, barfuß eine Pilgerfahrt nach dem geweihten Schreine zu machen. „Gott ist barmherzig," sprach sie, „und er, der Magdalene seine Schwester nannte, kann auch der Mutter Verdammniß vom Kinde nehmen." Dann ging sie nach Cöln; weinend legte sie Buße und Gebet auf das heilige Grab nieder. Als sie nun nach ihrer Vaterstadt heimkehrte, ach, welch neues Unglück harrte ihrer da! Ihre Hütte war nur ein Schutthaufen, worin einzelne geschwärzte Sparren und halb verzehrte Fensterrahmen die Verwüstungen einer Feuersbrunst bezeichneten. Das arme Weib sank, vom Schreck völlig überwältigt, fast bewußtlos zu Boden. War ihr Sohn eines so fürchterlichen Todes gestorben? Da vernahm sie das Freudengeschrei eines Kindes, und sieh, ihr Sohn stürzte in ihre Arme und nannte sie „Mutter!" Er war aus dem Feuer, das sieben Tage zuvor in dem kleinen Hause gewüthet hatte, gerettet worden; die erlittene Angst hatte aber das Band, das früher an seiner Zunge lag, plötzlich gelöst; artikulirte Laute der Verzweiflung waren seinen Lippen entflohen; der Fluch lastete nicht mehr auf ihm, und ein Wort wenigstens hatten ihn die liebreichen Nachbarn gelehrt, auf daß er die Rückkehr seiner Mutter damit bewillkommne. O, was kümmerte diese sich jetzt darum, daß ihr Eigenthum fort und ihr Obdach Asche war? Sie beugte sich mit sanfter Demuth einer so milden Strafe des Allbarmherzigen; ihre Bitte war erhört worden, und der Mutter Sünde wurde nicht länger am Kinde heimgesucht.

Es ist schon erwähnt, daß diese Erzählung einen tiefen Eindruck auf Lucilie machte. Ein Mißgeschick, so

so ganz dem ihres Geliebten gleich, durch das Gebet eines andern gläubigen Wesens ausgeführt, erfüllte sie mit frommen Gedanken und einer wunderherrlichen Hoffnung. „Steht denn nicht immer noch jenes Grab?“ dachte sie; „giebt es doch noch stets einen Gott im Himmel; und er, der die Schuldbeladene erhörte, sollte er sein Ohr abkehren von der Schuldlosen? Ist er nicht der Gott der Liebe? Sind nicht reine, menschliche Zuneigungen das ihm wohlgefälligste Opfer? Und war es auch die Mutter, die dort als Vermittlerin ihres Kindleins auftrat, kann darum die Mutter wohl den Sohn höher lieben und mit größerer Zärtlichkeit an ihm hangen, wie ich an Eugen? Doch, Lucilie, — wenn Deine Bitte Gewährung findet, wenn er das Licht der Augen wieder erlangt, — dann ist Dein Zauber verflogen und er wird Dich nicht länger lieben. Möge es sein, wenn Gott es so will! — wenigstens habe ich ihn dann glücklich gemacht.“

Solche Gedanken beschäftigten Luciliens Seele; sie kehrten immer mächtiger wieder, bis sie sich zu einem festen Entschlusse ausbildeten; das schwache Mädchen gelobte die Pilgerfahrt der Liebe zu vollbringen. Weder St. Amand noch den Eltern erzählte sie ihr Vorhaben; sie kannte die Hindernisse, welche eine solche Erklärung hervorrufen würde. Glücklicherweise hatte sie in Brüssel eine Tante, die sie alljährlich auf einen Monat zu besuchen pflegte, und wohin sie denn auch zugleich die Erzeugnisse ihres Fleißes, die in Brüssel einen bessern Markt fanden, als in dem kleinen Mecheln, mitzunehmen gewohnt war. Lucilie und St. Amand waren schon verlobt; ihre Hochzeit war nicht mehr fern, und da die Sitte des Landes auch ärmeren Eltern den verzeihlichen Ehrgeiz einflößt, ihren Töchtern irgend eine Aussteuer mitzugeben, so fiel es Lucilie nicht schwer, den wahren Gegenstand ihrer Abreise unter dem Vorwande zu verbergen, sie wolle die von der Mutter und ihr im letzten Jahre verfertigten Spitzen

nach

nach Brüssel bringen, — der Ertrag davon würde wenigstens hinreichen, die Vorbereitungen zur Hochzeit zu bestreiten.

„Du hast immer Recht, mein Kind," sprach Madame Le Tisseur; „je reicher St. Amand ist, desto weniger gebührt es sich, daß Du als eine Bettlerin in sein Haus kommst."

In der That war das Gefühl des Ehrgeizes bei diesen redlichen Leuten rege geworden; durch den Neid der Stadt und die unermüdlichen Glückwünsche zu einer so vortheilhaften Heirath war ihr Stolz angestachelt; und sie freuten sich, das kleine Vermögen zu berechnen, das sie ihrem einzigen Kinde zu überlassen im Stande waren; sie schmeichelten ihrer unschuldigen Eitelkeit mit der Bemerkung, daß Allem zufolge ein so bedeutendes Mißverhältniß bei dieser Verbindung nicht obwalte. Sie hatten Recht, doch nicht in der Hinsicht, wie sie es meinten. Der Reichthum, den Lucilie ihrem Gatten zubrachte, war, was das Schicksal nicht rauben, List nicht stehlen, der Winterfrost auf den Flügeln des Orkans nicht zerstören konnte. Es schien der Beutel des Fortunatus im Ammenmährchen zu sein, den man stündlich gebrauchen kann, ohne seine ewig wachsenden Schätze zu erschöpfen.

St. Amand nur wollte in die Abreise seiner Braut nicht willigen; er zürnte bei der Gegenvorstellung, die Aussteuer betreffend; er beruhigte sich nicht durch Luciliens Versicherung, es geschehe nur den Eltern zu Gefallen. „Und auch Du kannst mich verlassen?" sprach er mit der klagenden Stimme, die Luciliens Herz so schnell mit mächtigem Liebeszauber umstrickt hatte. „Das ist eine zweite Blindheit!" jammerte er. „Nur ein paar Tage, — zwei Wochen höchstens, theuerster Eugen!" „Vierzehn Tage! Du berechnest nicht die Zeit so, wie der Blinde;" erwiderte St. Amand bitter. „So höre doch, — höre nur, lieber Eugen!" weinte Lucilie.

Ihr

Ihr verzweiflungsvolles Schluchzen mahnte ihn an seine selbstsüchtige Undankbarkeit. Ach, er wußte nicht, wie sehr er Ursache hatte, dem Mädchen dankbar zu sein! Er breitete seine Arme aus gegen sie; „verzeih mir," sprach er, „der, welcher die große, schöne Natur anblicken darf, weiß nicht, wie fürchterlich es ist, allein zu sein." „Meine Mutter wird Dich ja nicht verlassen." „O, sie ist gut, — doch sie ist noch immer nicht Lucilie." "Und Julie?" fragte das Mädchen sachte, fast zögernd. „Und welchen Ersatz giebt mir denn Julie?" „O, ich weiß es, — Du bist, wenn ich Vater und Mutter ausnehme, der Einzige, der in ihrer Gegenwart an mich denken könnte." „Und weshalb, Lucilie?" „Weshalb? Ach, sie ist schöner als ein Traum." „Rede nicht so! Gebe Gott, ich könnte sehen, daß es mir verstattet wäre, der Welt zu beweisen, wie tausend Mal schöner Du bist, als sie. Es ist keine Musik in ihrer Stimme."

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. December 1836. Januar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. Jan. des Handarbeiters Bandermann S., Wilhelm. (Nr. 835.) — Den 6. des Schnitthändlers Simon Tochter, Agnes Clara. (Nr. 898.) — Den 9. des Handarbeiters Schumann T., Sophie Friederike Charlotte. (Nr. 8.) — Den 15. des Handarbeiters Pfeiffer T., Marie Christiane Friederike. (Nr. 474.)

Ulrichsparochie: Den 13. Decbr. des Schneidermeisters Schumann T., Johanne Regine Friederike. (Nr. 398.) — Den 13. Jan. des Schuhmachermeisters Schöbel T., Friederike Marie Christiane. (Nr. 288.)

Den

Den 17. des Handarbeiters Bierende Zwillingstöchter, Auguste Wilhelmine u. Amalie Henriette. (Nr. 1577.)

Moritzparochie: Den 5. Febr. 1836 des Schneidermeisters Grodrian S., Heinrich Ferdinand Gustav. (Nr. 2061.) — Den 4. Jan. 1837 ein unehel. S. (Nr. 2117.) — Den 13. des Handarbeiters Ebert T., Marie Dorothee Wilhelmine. (Nr. 2046.) — Den 16. zwei unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 30. Dec. des Schenkwirths Parnicke T., Dorothee Caroline Auguste. (Nr. 707.) — Den 7. Jan. des Zimmergesellen Beckmann Sohn, Gustav Wilhelm. (Nr. 1945.)

Neumarkt: Den 23. Dec. des Handarbeiters Jordan T., Dorothee Caroline Friederike (Nr. 1271.) — Den 4. Jan. des Fabrikarbeiters Schertling S., Carl Salomon Rudolph. (Nr. 1228.) — Den 10. des Buchdruckers Linge S., August Ferdinand. (Nr. 1156.) — Den 12. des Musikus Drechsler Sohn, Friedrich Alexander. (Nr. 1292.)

Glaucha: Den 26. Dec. des Tischlermeisters Pirschky S., Carl August. (Nr. 2020.) — Den 12. Jan. des Müllers Kreisel S., Friedrich Louis. (Nr. 1820.)

b) Getrauete.

Glaucha: Den 18. Jan. der Commissionair Hellmann zu Hamburg mit M. F. Koch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Jan. des Drechslermeisters Somburg S., Friedrich Wilhelm August, alt 1 J. 2 W. 1 T. Krämpfe. — Des Handelsmanns Böhme nachgel. T., Marie, alt 24 J. Lungenschwindsucht. — Den 17. des Studentenaufwärters Habermann T., Marie Magdalene, alt 1 J. 5 M. Schwäche. — Den 19. des Bäckermeisters Jäckel Ehefrau, alt 31 J. 4 M. 2 W. 4 T. Brustkrankheit. — Des Bergmanns Damm in Dölau nachgel. T., Marie, alt 35 J. 5 M. Schlagfluß. — Den 23. der Gast- und Schenkwirth Linke, alt 67 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 21. Jan. des Tuchmachers Nitsche Ehefrau, alt 42 J. 8 M. 2 W. Unterleibskrankheit.

Moritzparochie: Den 16. Januar des Ziegeldeckers Lorenz T., Johanne Caroline Thereſe, alt 3 M. Krämpfe. — Den 18. des Handarbeiters Thielemann S., Johann Carl, alt 8 J. 6 M. hitzige Gehirnwaſſerſucht. — Den 21. die Wittwe Muſch geb. Klemann (Almoſengenoſſin), alt 73 J. Bruſtkrankheit.

Domkirche: Den 17. Jan. des Schneidermeiſters Kiefer S., Friedrich Wilhelm, alt 2 M. Krämpfe. — Den 21. des Bäckergeſellen Heyne T., Marie Friederike, alt 2 J. Unterleibskrankheit. — Den 22. der Böttchermeiſter Geohardt, alt 75 J. 1 M. 4 W. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 20. Jan. des geweſenen Gürtlers Erlemann Ehefrau, alt 39 J. Bruſtkrankheit.

Neumarkt: Den 16. Januar ein unehel. S., alt 2 W. 4 T. Krämpfe.

Glaucha: Den 18. Januar des Invaliden Walter Wittwe (Almoſengenoſſin), alt 78 J. 2 M. 6 T. Schwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußiſchem Courant.

Den 26. Januar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldſch.	4	102 1/12	101 11/12	Poſſ. Pfdbr.	4	—	102 3/8
Pr.Engl.Ob. 30	4	101 1/4	100 3/4	Kur- u.Nm.d.	4	101	100 1/2
Pr.Sch.d.Sach.	—	64 1/4	64 1/4	do. do. do.	3 1/2	97 7/8	97 3/8
Km.Ob. m. l.C.	4	—	101 7/8	Schleſiſche do.	4	—	106
Nm.Int.Sch.d.	4	102	—	reſt.C.u.Zſch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 3/4	102 1/4	d. K.u. Nm.	—	—	84 1/2
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/4	214 1/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 3/8	12 7/8
Weſtpr. Pfdbr.	4	103	—	Andere Geld-			
Gr. Hz. Poſ. do.	4	104	103 1/2	münz. à 5 thlr.	—	13	12 1/2
Oſtpr. Pfdbr.	4	103	—	Disconto	—	—	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. Januar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1 Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	—		—		—	1	2		6	
Gerste	—	27		6		—	—	28		9	
Hafer	—	16		3		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Das in der Geiststraße der Vorstadt Neumarkt hier sub Nr. 1266 belegene, der unverehelichten Christiane Friederike Fraustadt gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

354 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.

soll

am 1. April 1837 Vormittag 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das den Erben des hierselbst verstorbenen Rothgerbermeisters Johann Gottlob Matthesius zugehörige, sub Nr. 2066 auf dem Strohhofe hierselbst belegene Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1823 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., soll

am 6. April 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Vor einigen Monaten ist im Commissions-Verlage von **Carl Heymann** in **Berlin** Post-Straße Nr. 26 erschienen und in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung für Einen Thaler zu haben:

Enthüllung
des räthselhaften Wesens
der Unterleibskrankheiten,
nebst einer neuen Heilmethode
der Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie und Gicht
von
Dr. Moritz Strahl,
prakt. Arzt und Accoucheur in Berlin.

Diese Schrift, welche vor kaum 4 Monaten erschienen ist, hat in Deutschland das größte Aufsehen erregt. Der Herr Verfasser, ein in der genannten Klasse von Krankheiten berühmter Praktiker, erzielt durch seine neue Heilmethode die glücklichsten Resultate selbst in veralteten Fällen. Er verlangt vor beendeter Kur, nach einer ausdrücklichen Erklärung in der Vorrede, niemals ein Honorar, und die Beantwortung der Fragen, welche auf einem dem Werkchen beigebundenen Schema enthalten sind, reicht hin, die Behandlung sofort einzuleiten.

Wir können diese gediegene, die überraschendsten Aufschlüsse enthaltende Schrift, den Unterleibskranken nicht dringend genug empfehlen, da der Herr Verfasser mit rühmlicher Offenheit seinen vortrefflichen Kurplan darlegt, und mit großer Gründlichkeit und Klarheit die genannten Krankheiten für jeden Laien verständlich abhandelt. D. A. S. G.

Wahrhaft nützliche Schriften.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Stehe früh auf!

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von Carl Ritter. Dritte Auflage. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Die heilsamen Wirkungen des

kalten Wassers,

und wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. August Schulze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Noten, den Bogen für 2 Sgr., werden geschrieben auf dem Neumarkt, Wallgasse Nr. 1111.

Zwei Fortepiano stehen zu verkaufen in Nr. 143 am Schulberge.

Ein Lehrling findet eine Stelle beim Nagelschmidtmeister Lorenz auf dem Schülershof.

Eine gute Hobelbank wird zu kaufen gesucht, Strohhof, Kellnergasse Nr. 2105.

Geräucherte Heringe,
à Stück 1 Sgr., recht fett und jetzt delicat, empfiehlt
Bolze.

Brick-Heringe
mit Gewürz-Sauce, 2 Stück 1 Sgr., bei Bolze.

Kleine Heringe,
à Stück 1 Pf., bei Bolze, alle andere Sorten Heringe sehr schön und billig, jetzt ganz frisch.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich wieder eine sehr große Auswahl fertiger Hauben und Haubenköpfe aller Art vorräthig habe, so wie auch die größte Auswahl Modebänder in den reichsten Mustern und schönsten Farben, Kragen und Kragentücher in der neuesten und beliebten Façon, so wie ich mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln aufs beste sortirt bin.

Auch können wieder mehrere im Nähen geübte junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, angenommen werden in der

Putzhandlung bei Emilie Schuffenhauer,
große Ulrichsstraße Nr. 75.

Halle, den 27. Januar 1837.

Junge Töchter, welche das Wäschenähen unentgeltlich gründlich zu erlernen wünschen, können sich wieder melden bei C. Tausch.
Alter Markt in den 3 Kronen.

Einige anständige junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei
Marcusi, Märkerstraße Nr. 459.

Der Optikus und Mechanikus Meyer, große Steinstraße nahe bei der Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen, Lorgnetten u. Reißzeugen.

Eine Parthie f. f. franz. Spitzpfropfe empfiehlt den Herren Tabagisten zu billigsten Preis
Blüthner in der Rathswaage am Markt.

Rehe,
stark und schwach, auch getheilt, empfiehlt bei großer Auswahl
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Stroh in einzelnen Bunden und Schocken, so wie Spreu in Körben und Fudern wird in der Scheune im Gasthof zum drei Schwänen verkauft, und haben sich Käufer an meine Drescher daselbst zu wenden.

Halle, den 28. Januar 1837.

H. Scharre.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist die obere Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Feuerungsgelaß und gemeinschaftlichem Waschhause, zu Ostern c. zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man in demselben Hause eine Treppe hoch.

Große Steinstraße in Nr. 162 ist die Bell-Etage im Hofe, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Feuerungsstall u. dergl., zu vermiethen, welches sofort oder auf Ostern bezogen werden kann.

Das Backhaus Nr. 211 in der kleinen Steinstraße ist zu verpachten und kann nächste Ostern bezogen werden. Näheres in den Stunden von 12 bis 2 Uhr im Hause selbst.

Es sind noch einige Logis mit Zubehör in Nr. 299 Leipziger Straße zu vermiethen.

Eine Familienwohnung von einer Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermiethen, Schülershof Nr. 762 nahe am Markt.

Eine große austapezirte Stube nebst Kammer, Burschenstube und Pferdestall, steht vom ersten Februar an zu vermiethen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. s. w. sind von jetzt ab zu vermiethen. Das Nähere bei dem Bäckermeister Kyritz, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Eine kleine Stube und Kammer ist zu vermiethen, das Nähere weiset nach der Buchbinder Meyer, große Schloßgasse Nr. 1058.

Eine freundliche tapezirte Stube und Kammer nebst Gartenpromenade ist sogleich oder zu Ostern an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Glaucha, lange Gasse Nr. 1797.

Ein freundliches Sommerlogis, bestehend aus 4 tapezirten Stuben, Küche, Keller u. s. w., ist an einzelne Herren oder auch im Ganzen an eine Familie zu vermiethen im Garten des Gastwirth A. Erfurth vor dem obern Leipziger Thore.

Nachruf
an meine früh entschlafene Freundin
Rosalie Jäckel geb. Lüderitz.

Theure Freundin,
Deiner werd' ich denken,
Bis den Leib sie senken
In die stille Gruft;
Bis der Vater ruft,
Ewig mich mit Dir zu einen
In des Himmels sel'gen Räumen.

Daß unser lieber Richardt am 24sten d. M. am Lungenschlage gestorben ist, zeigen wir betrübten Eltern unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst an.

Halle, am 25. Januar 1837.

Der Königl. Salinen-Kassen-Buchhalter,
Factor Pechmann,
und dessen Ehegattin.

Dienstag und Freitag ist von jetzt an Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei
Wittwe Troitsch. Kutschgasse Nr. 441.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Zum Pfannkuchenfest mit Musik und Tanzvergnügen Sonntag den 29. Januar c. ladet ergebenst ein
Siegfeld im Eichelkranz zu Trotha.

Sonntag den 29. Januar Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet A. Erfurth vor d. obern Leipziger Thor.

Einen Thaler Belohnung, wer den Thäter anzeigt, der aus dem Zwinger am Franckensplatze Pflaumenbäume diebischer Weise gestohlen hat. Betsch.

Der ehrliche Finder eines verloren gegangenen Siegelringes bekommt bei Rückgabe desselben eine den doppelten Geldwerth übertreffende Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

5. Stück. 1. Beilage,

Dienstag, den 31. Januar 1837.

I.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

Den Abend vor der Abreise saß Lucilie mit St. Amand und ihrer Mutter spät auf. Sie sprachen von der Zukunft, sie entwarfen Pläne; in der weiten Unfruchtbarkeit der Welt bauten sie sich ihr kleines Gärtchen stiller häuslicher Liebe, wo sie die schönsten Blumen pflanzten, die reichsten Saaten ausstreueten, ohne an den Wind zu denken, der Alles zerstört, oder an den Frost, der Alles tödtet. Als aber St. Amand an Luciliens Arm gelehnt sein Zimmer suchte, und als sich nach einem kurzen, stummen Abschiede die Thür hinter ihm schloß, da sank das liebevolle Mädchen vor der Schwelle auf die Knie nieder und ergoß die Fülle des Herzens in einem Gebete für sein Wohl und die Erfüllung ihrer schüchternen Hoffnung.

Bei Tagesanbruch bestieg sie das Fuhrwerk, das die kurze Reise von Mecheln nach Brüssel schnell vollbrachte. Dort angelangt verweilte sie, statt ihre Tante aufzusuchen, in einem Gasthause vor der Stadt und begann, nachdem sie ihren kleinen Korb voll Spitzen der Sorge ihrer Wirthin anvertraut hatte, allein und zu Fuße, von dem liebenswürdigen Drange ihrer Seele geleitet, die schwere Pilgerfahrt. Ihr Glaube

war

war ein Irrthum, und doch machte die Schwärmerei ihn stark, die Begeisterung ihn heilig; und wohl mögen wir glauben, daß das große Auge, welches alle Geheimnisse liest, kaum mißbilligend auf jenen Fanatismus blickte, dessen einzige Schwäche die Liebe war.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Spruch.

Wie einer denkt, ist einerlei,
Was einer thut, ist zweierlei.
Macht er's gut, so ist es recht;
Geräth es nicht, so bleibt es schlecht.

Chronik der Stadt Halle.

1. Stadt-Armenschule.

Mit der hiesigen Stadt-Armenschule ist eine Arbeitsschule verbunden, in welcher die Mädchen nicht nur in den Lehrstunden Unterricht im Stricken und Nähen, sondern auch außer den Lehrstunden Gelegenheit zu nützlicher Beschäftigung erhalten, indem die Kinder die Arbeiten, welche auf Rechnung der Anstalt gefertigt werden, mit nach Hause nehmen dürfen und durch Vertheilung von Kleidungsstücken an die Fleißigen zur Thätigkeit aufgemuntert werden. Wie sehr nützlich dieses Institut ist, leuchtet von selbst ein. Wir hoffen daher auch in diesem Jahre eine wohlwollende Theilnahme an der bevorstehenden Verloosung der für Rechnung der Anstalt gefertigten vorräthigen Waaren zu finden. Da die Vorsteherinnen der Anstalt, Frau Profes-

fessorin Bergener und Frau Obristlieutenant von Liebhaber, ihr Amt gütigst unentgeldlich verwalten, die Lehrerinnen aber aus der Armenkasse besoldet werden, so wird das aus dem Verkaufe der Arbeiten, resp. aus deren Verloosung gewonnene Geld lediglich zum Ankaufe des Arbeitsmaterials und der an die Kinder zu vertheilenden Prämien verwendet und es werden nur so viel Loose ausgegeben, daß der Werth des in den verlooften Arbeiten enthaltenen Materials mit 5 Procent Aufschlag gedeckt wird: es werden daher eine verhältnißmäßig große Anzahl Gewinne auf die ausgegebenen Loose fallen. Zeit und Ort der Verloosung werden wir bekannt machen, sobald eine hinreichende Anzahl von Loosen abgesetzt ist. Diese sind das Stück zu 5 Sgr. bei der Frau Professorin Bergener, der Frau Obristlieutenant von Liebhaber, der Frau Papierhändlerin Fritze, den sämmtlichen Herren Bezirksvorstehern, auf der Armenkasse und bei dem unterzeichneten Vorsteher der Armen-Direction zu haben.

Halle, den 25. Januar 1837.

Die Armen-Direction.
G. Kirchner.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	26	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das vor dem Klausthore hieselbst sub Nr. 2160 belegene, der Wittwe des Stärkefabrikanten Mende, Henriette Caroline Sophie geborne von Venediger, gehörige Wohnhaus nebst Hof, Garten und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

2579 Thlr. 5 Sgr.

soll am 20. Mai 1837 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Unserm unglücklichen Freunde!

Es blüht die Lilje jetzt in stillem Prangen
Geliebt von allen, die sie blühen sehn, —
Ein Ungewitter kommt, die Stürme wehn, —
Die Lilje ist zerknickt, und schon vergangen!

Nein, wie die Lilje, Freund! sahn wir Dich stehn
Und sahn den Sturm nicht, drin Du bist vergangen;
Das Zweifeln an der Kraft hielt Dich befangen,
Das war der Sturm, der riß Dich fortzugehn.

O Freund und Bruder, der Du warst im Leben,
Was hast Du uns durch Deinen Tod gethan!
Doch Gott in seiner Huld wird Dir vergeben,
Wir blicken gläubig drum zu Ihm hinan.
— Ihr kalten Menschen, o, verdammt ihn nicht!
Nein! überlaßt dem Höchsten das Gericht!

— — —

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder C. Wagner jun., Ritterstraße Nr. 682.

Ein gut erhaltenes Wiener Pianoforte in Tafelform steht zum Verkauf, große Steinstraße Nr. 130 eine Treppe hoch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Friedr. Stoltz, 89 Recepte zu

Lacken und Firnissen

auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w. und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldfirnissen auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Nebst verschiedenen Anweisungen zur Bereitung von gutem Leim und Belehrungen über Gyps, Marmor und Färbung desselben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. 8. geh. (Quedlinburg, bei G. Basse.)

Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Schreibfedern,

an Größe den Schwanenfedern gleich, sie aber in jeder andern Hinsicht noch übertreffend, so wie die kleinen schön fabricirten Damenfedern und alle andern Sorten, erhielt und empfiehlt

M. Louis in der Klausstraße Nr. 877.

Auch kaufe ich fortwährend Federwische.

Eine Parthie f. f. franz. Spitzpfropfe empfiehlt den Herren Tabagisten zu billigsten Preis

Blüthner in der Rathswaage am Markt.

Alle Sorten Feuerzeuge, als: Platin-, chemische, Druck- und Streichfeuerzeuge und Zündschwamm empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Gerlachsche Handlung.

Rehe,

stark und schwach, auch getheilt, empfiehlt bei großer Auswahl

Halle. Wilhelm Hachtmann.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 79 zur grünen Tanne ist schönes und billiges Hausbackenbrot zu haben bei Heinicke, Bäckermeister.

Eine Auswahl sehr schöne durchwirkte wollene Umschlagetücher, desgleichen $\frac{5}{4}$ bis $\frac{7}{4}$ extra feine lithographirte wollene Tücher empfiehlt

S. M. Friedländer.

Schmale und breite schwarzseidene Zeuge in allen Stoffen, weiße, glatte, karirte und durchwirkte Kleiderzeuge in schottischen Batist und Organty empfiehlt

S. M. Friedländer.

Die neuesten Westen und Herrenhalstücher empfiehlt

S. M. Friedländer.

Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

Mein Schnittwaarenlager ist noch von sämmtlichen Artikeln gut sortirt und werden dieselben wie bisher zu den bekannten billigen Preisen verkauft.

S. Marcusi.

Eine gute Hobelbank wird zu kaufen gesucht Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1163.

Es sind hier drei Häuser, bei welchen auch Hofraum befindlich, zu den verschiedenen Preisen von 900 Thlr. bis 2000 Thlr. zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben.

So kann auch eins davon, welches in der Nähe des Marktes ist, an einen vermiethet werden. Näheres ertheilt A. Scheiding, Commissionair, Nr. 2167 vor dem Klausthor.

Im Hause Dachritzgasse Nr. 989 ist die zweite Etage, 1 Stube, 1 Kammer, Küche und Bodenraum, von Ostern ab zu vermiethen.

Auf der Lucke Nr. 1435 sind 2 bis 3 Stuben nebst Kammern an eine stille Familie oder auch an einzelne Damen zu vermiethen. Auch ist der Zutritt in den zum Hause gehörigen großen und schönen Garten gestattet.

Die zweite Etage meines Hauses, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und noch andern Räumen, ist von jetzt an oder zu Ostern zu vermiethen.

Trotha, den 30. Januar 1837.

Nagel.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 15 ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 5 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen und kann nächste Ostern bezogen werden.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist die obere Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Feuerungsgelaß und gemeinschaftlichem Waschhause, zu Ostern c. zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man in demselben Hause eine Treppe hoch.

Im Hause Nr. 51 große Ulrichsstraße ist noch ein kleines Logis, bestehend aus Stube und Kammer, an eine einzelne Dame zu vermiethen.

In der Brüderstraße Nr. 202 ist ein Familienlogis, bestehend in 2 Stuben, 5 Kammern, Küche und Bodenraum, an eine ordnungsliebende Familie zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 739 am Markt.

Am großen Berlin Nr. 434 ist parterre ein Logis, bestehend aus zwei tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, verschloßnem Vorsaal und sonstigem Zubehör, zu vermiethen; desgleichen eine Treppe hoch ein Logis von 3 tapezirten Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodes, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Schmiedemeister Wolf.

In der Rannischen Straße Nr. 499 steht ein Pferdestall, Wagenschuppen zu 4 Wagen und Heuboden von künftige Ostern ab zu vermiethen.

Ein freundliches Sommerlogis mit vorzüglich schöner Aussicht, neben dem Apollogarten Nr. 1923, ist an eine stille Familie zu vermiethen, es besteht: aus 2 tapezirten Stuben und einer Kammer. — Auf Verlangen kann auch das Haus nebst den dazu gehörigen Gärten mit vielen tragbaren Bäumen verkauft werden.

Nähere Auskunft erhält man in der Märkerstraße Nr. 459 zwei Treppen hoch, täglich Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Dr. Buhle.

Todesanzeige.

Nach einem 11wöchentlichen, jedoch schmerzlosen Krankenlager entschlummerte gestern Nachmittag 2½ Uhr unsre gute und uns ewig unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Professor König, in einem Alter von 71 Jahren 8 Tagen, an Altersschwäche. Tief betrübt zeigen dies allen geehrten Verwandten und Freunden hiermit an

die Hinterbliebenen.

Halle, den 28. Januar 1837.

Heute, am 28. Januar, hat es der Vorsehung gefallen, uns durch den Tod der theuern Gattin und Mutter Marie Christiane Reuscher geborne Baumeyer in große Betrübniß zu versetzen. Wir bitten unsere nahen und entfernten Freunde, die so oft durch Liebe und Theilnahme die Vollendete erfreuten, auch mit uns in Liebe diesen Schmerz zu theilen und der Theuern nachzurufen:

Schlummre süß in Deinem Grabe,
Ruhe sanft in Deiner Gruft,
Bis Dich einst am großen Morgen
Unsers Gottes Stimme ruft!

Die Hinterbliebenen.
Herrmann.
Friederike.
Wilhelm.
Bäckermeister Gottlob Reuscher, Gatte.

---

600 Thaler Preuß. Cour. liegen gegen erste Hypothek auf Grundstücke zum Ausleihen bereit, Schmeerstraße Nr. 492 eine Treppe hoch.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit nach Leipzig; da nach der Messe wenig Personen dahin reisen, so muß ich diejenigen bitten, welche durch mein Geschirr dahin zu fahren wünschen, sich bei Zeiten zu melden.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

5. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 2. Februar 1837.

Die fünf Dinge.

Fünf Dinge sind der Tod der Herzen,
Und bringen Unglück nur zu viel und Schmerzen:
Zu viel Essen, zu viel Schmeicheln,
Zu viel Sprechen, zu viel Grämen,
Verbotnes essen. Für Arm und Reich
Sind fünf Dinge schädlich gleich. —

Chronik der Stadt Halle.

1. Verloosung zum Besten der Blindenanstalt.

Die planmäßige Verloosung der zum Besten der hiesigen Blindenunterrichtsanstalt eingelieferten weiblichen Arbeiten ꝛc. soll mit Genehmigung der Hohen Ministerien des Innern und der Polizei und der Finanzen in Gegenwart eines Deputirten hiesigen Wohllöblichen Magistrats

Donnerstags den 2. Februar Nachmittags 2 Uhr

in dem zu diesem Behufe gefälligst eingeräumten Locale des Gasthauses zur Stadt Zürich statt finden, wovon ich die Damen des Frauenvereins für Blinde so wie sämmtliche Inhaber von Loosen mit der Bitte benachrichtige, mich bei der Verloosung mit ihrer Gegenwart

zu

zu beehren. Die Gewinnlose nebst den Gewinnen, 137 an der Zahl, werde ich noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 30. Januar 1837.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué.

---

2. Am Sonnt. Estomihi (5. Febr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Montag den 6. Febr. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Katechismuspredigten: Montag d. 6. Febr. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike. Mittwoch den 8. Febr. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 10. Febr. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnabend den 4. Febr. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Möbius.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

---

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zur unterzeichneten Kasse gingen als Geschenk für die Armen ein: 1) 5 Thlr. 15 Sgr. Ertrag der Sammlung auf dem Maskenballe im Schießgraben zu Glaucha; 2) 4 Thlr. 13 Sgr. desgleichen auf dem Maskenballe

balle im Schießgraben auf dem Neumarkte; 3) 1 Thlr. durch den Schiedsmann Herrn Kaufmann Politz aus einem Vergleiche zwischen O. und B.

Halle, den 31. Januar 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 31. Januar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	"	—	"	—	"	—	1	"	2	"	6 "
Gerste	—	"	25	"	3	"	—	—	"	27	"	6 "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	20	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatte der Königl. Regierung zu Merseburg vom 7. Januar 1837. Stück 1. pag. 2.

Nr. 4. Die gehörig zeitige Anmeldung zur Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes betreffend.

Den bestehenden Vorschriften nach müssen alle diejenigen jungen Leute, welche auf die Begünstigung, ihre Militairpflicht in der Königl. Armee mit einem einjährigen Dienste abzulösen, Anspruch machen zu können glauben, sich hierzu vor dem 1. August des Jahres, in welchem sie ihr 20stes Lebensjahr vollenden, bei der Departements-Prüfungs-Commission melden, ingleichen die, welche sich zu gehöriger Zeit gemeldet haben und als zum

ein-

einjährigen Dienst berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23sten Lebensjahre antreten, wenn sie nicht gewärtigen wollen, im Wege der ordentlichen Aushebung zum dreijährigen Dienst herangezogen zu werden.

Um nun den wesentlichen Nachtheilen, welche durch die Einstellung solcher jungen Leute zum dreijährigen Dienst für ihre ganze Laufbahn entstehen, möglichst vorzubeugen, bringen wir gedachte Vorschriften nicht nur allen denen im hiesigen Regierungsbezirke sich aufhaltenden jungen Leuten, welche ihren Verhältnissen nach auf jene Begünstigung Anspruch machen können und im Jahre 1817 geboren, mithin mit dem 1. Januar d. J. in das militairpflichtige Alter getreten sind und sich daher vor dem 1. August d. J. zu jener Begünstigung melden müssen, so wie denen, welche im Jahre 1814 geboren und bereits mit einem Atteste über ihre Berechtigung zu jener Begünstigung versehen sind, hierdurch in Erinnerung, sondern fordern auch die Directoren der Gymnasien, Vorsteher von Pensions-Anstalten ꝛc. noch besonders auf, ihre dem militairpflichtigen Alter sich nähernden Zöglinge vor Ostern eines jeden Jahres, besonders auch noch vor deren Abgang von den Gymnasien ꝛc., auf die Nothwendigkeit der zeitigen Anmeldung zum einjährigen freiwilligen Dienste und auf die sonst durch Einstellung zum dreijährigen Dienste sie treffenden Nachtheile speciell aufmerksam zu machen.

Zugleich bemerken wir, daß die Termine zur Prüfung der sich vor dem 1. August d. J. bei hiesiger Departements-Prüfungs-Commission zu gedachter Begünstigung meldenden Individuen auf den:

sechsten Februar,
ersten Mai und
siebenten August

dieses Jahres angesetzt sind, und diejenigen, welche zu einer dieser Prüfungen zugelassen zu werden wünschen,

sich

sich gehörig zeitig vorher bei genannter Commission schriftlich zu melden und ihren Gesuchen mit beizufügen haben:

1) ihren Geburtsschein,
2) den Erlaubnißschein ihrer Eltern oder Vormünder,
3) ein Zeugniß über zeitherige sittliche Führung,
4) eine Bescheinigung des betreffenden Kreis-Landraths, daß sie demselben ihre Absicht, sich zum einjährigen freiwilligen Dienst zu melden, angezeigt haben, und
5) je nachdem sie ihren Unterricht auf einem Gymnasio oder auf einem andern Wege erhalten haben, eine beglaubigte Abschrift des Zeugnisses des betreffenden Gymnasii oder ihrer Lehrer über den Grad der gewonnenen wissenschaftlichen Ausbildung.

Uebrigens sind alle derartige Gesuche und sonstige auf die Bewilligung der in Rede stehenden Begünstigung Bezug habenden Correspondenzen portofrei an den Militair-Departements-Rath hiesiger Königlicher Regierung, Herrn Regierungsrath Schulz, zu adressiren.

Merseburg, den 2. Januar 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Wege-Inspector Voigtel zu Dardesheim. 2) An Hrn. Amtmann Meise zu Freiburg. 3) An Frau Kantor Kratz zu Hedersleben. 4) An Hrn. Ferdinand Letius zu Leipzig. 5) An Hrn. Auscultator Mieh zu Roda. 6) An Demois. Louise Haase zu Stettin.

Halle, den 31. Januar 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1704 auf dem Steinwege hierselbst belegene, den Erben des hier verstorbenen Bürgers und Stadt-

Stadtraths Johann Andreas Merckell gehörige Haus nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6293 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., soll am

17. Junius 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Pfänderverleiher Christian August Näther von hier, auf dem Strohhofe Nr. 2108 wohnhaft, hat darauf angetragen, die seit dem Monat September 1833 bis inclusive December 1835 bei ihm versetzten und verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren, Silberzeug, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Kupfer, Messing und dergleichen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist dazu ein Termin auf

den 3. April c.

und folgende Tage

Nachmittags 2 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Auctions-Commissarius Gräwen, in dem obenbezeichneten Locale des Pfandverleihers angesetzt. — Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder hierdurch aufgefordert, vor obigem Auctionstermine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einreden zu machen haben, solche anher zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Halle, den 17. Januar 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ueber den Eid

in religiöser und politischer Hinsicht, so wie über den jetzt herrschenden Mißbrauch desselben in den Gerichten. Für Gebildete und Ungebildete aller Stände verfaßt von E. C. A. Baron von Görtz. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich stets nachstehende Sachen kaufe, und solche zu jeder Zeit bei mir zu haben sind, als: seidene Stoffe in allen Farben, seidene Strümpfe, alte spanische Rohrstöcke, alte Korallen, Bernstein-Ketten, alte chinesische Silber- und Kupfermünzen, alte Buchbinderlappen (Vergoldung), altes Tuch von Billard, schwarze Katzenfelle, alte Feh-Kragen, alte Müffe, alte Filzhüte, alte Federn, abgelegte Tressenmützen, alte Preußische Groschen, alte Spitzen, alte Krimmerfelle, alten Zobel, alte hebräische Bücher, hebräische Talmud, alte hebräische Bilder, alte weiße wollene Lappen, getragene Herrenkleider.

Joseph Reuter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Schneidermeister etablirt habe und werde stets bemüht sein, gute und geschmackvolle Arbeit zu liefern und die möglichst billigen Preise zu stellen; ich bitte daher um geneigtes Zutrauen.

Halle, den 30. Januar 1837.

Heinrich Kiefert, Schneidermeister.
Kleiner Sandberg Nr. 276.

Ich bin Willens, mein Backhaus in der Brauhausgasse Nr. 372 mit allem Zubehör zu verkaufen. Es enthält 3 Stuben, 2 Kammern, 3 Boden, Stallung, Hofraum und Brunnenwasser. Kaufliebhaber können es täglich in Augenschein nehmen und mit mir unterhandeln.

Wittwe Merklein.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 4. Februar 1837

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

gegeben

von

Emma Siegfried, Schülerin von Hummel.

Aechten Zucker-Runkelrüben-Saamen in bester frischer Waare verkauft billigst

W. Fürstenberg in Halle.

Gummi-Schuhe

für Damen, Herren und Kinder, als auch bunte gewirkte, Leder-, Tuch-, Filz- und Paſtſchuhe, Haar-, Filz- und Kork-Sohlen, wollne Shawls, Pulswärmer, Unterziehhoſen und Jacken, und alle Sorten warme Handſchuhe empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen

die Gerlachſche Handlung.

Alle Sorten Mundharmonikas und Accordions erhielt die Gerlachſche Handlung.

Ein gutes und noch recht brauchbares Klavier ſteht ſehr billig zu verkaufen in Nr. 95 am Schulberge, eine Treppe hoch.

Ein Handelsladen nebſt Stube und Küche, desgleichen zwei Stuben, Kammer und Küche, alles aneinander im Hofe, iſt bei mir zu vermiethen; Letzteres für eine ſtille Familie paſſend.

Ludwig. Alter Markt Nr. 544.

Eine Wohnung, beſtehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Bodenraum, auch Mitgebrauch des Waſchhauſes, iſt von Oſtern ab in meinem Hauſe zu vermiethen. Der Kaufmann Fürſtenberg.

Einen Lehrling ſucht der Tiſchlermeiſter Ebel, Rittergaſſe Nr. 683.

Einen Lehrburſchen ſucht der Bäckermeiſter Zinsli auf dem Steinwege.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Sonnabend, den 4. Februar 1837.

I.

Die Sorgen.

In seinen Lebenstagen
Der Sorgen sich entschlagen,
Heißt klug und glücklich sein.
Stets sorgen und sich kümmern,
Heißt seine Zeit verschlimmern
Und alle Freude scheun.

Zu kurz sind unsre Tage,
Als daß wir uns zur Plage
Um eitle Pracht bemühn
Und ängstlich sorgen möchten.
Drum laßt bei Tag und Nächten
Von Euch die Sorgen fliehn!

Was kümmerts einen Hirten,
Ob Diener ihn bewirthen,
Ob viele Sclaven ihn
Den großen Herren nennen;
Sein kleines Glück zu kennen
Ist einzig sein Bemühn.

Laßt als geehrt zu prangen
Den Stolzen nur verlangen;
Dem Kargen laßt sein Gold.

So wird entfernt von Sorgen
Euch freundlich jeder Morgen
Und jeder Tag Euch hold.

Contius.

II.

Macht der Gewohnheit.

Jedermann kennt die Geschichte von dem Lichtzieher, der, nachdem er zu Vermögen gekommen, sein Handwerk aufgab und sich auf dem Lande, nicht weit von London, ein Haus kaufte, um da sein Leben zu genießen; als er so einige Monate dem Schlaraffenleben gefröhnt, ließ er den, der sein Geschäft übernommen hatte, um Erlaubniß bitten, zu ihm nach der Stadt kommen zu dürfen, um ihm an den Tagen, wo er Talg schmelze, arbeiten zu helfen. Etwas Aehnliches erzählt man von einem Manne, der lange Zeit einen Schnapsladen hatte; nachdem der Mann seinen Schnapsladen aufgegeben, beschäftigte er sich damit, daß er immer ein Faß mit Wasser füllte und es dann quartweise ausschöpfte, um ein anderes damit zu füllen. Auf gleiche Weise giebt es eine Geschichte von einem Fleischer, der in einer kleinen Provinzialstadt wohnte; nachdem er einige Zeit sein Geschäft aufgegeben, ließ er seinen alten Kunden melden, daß er Willens sei, von nun an wöchentlich ein Mal ein Lamm zu schlachten, und zwar bloß zum Vergnügen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Stadt-Armenschule.

Mit der hiesigen Stadt-Armenschule ist eine Arbeitsschule verbunden, in welcher die Mädchen nicht nur in

in den Lehrstunden Unterricht im Stricken und Nähen, sondern auch außer den Lehrstunden Gelegenheit zu nützlicher Beschäftigung erhalten, indem die Kinder die Arbeiten, welche auf Rechnung der Anstalt gefertigt werden, mit nach Hause nehmen dürfen und durch Vertheilung von Kleidungsstücken an die Fleißigen zur Thätigkeit aufgemuntert werden. Wie sehr nützlich dieses Institut ist, leuchtet von selbst ein. Wir hoffen daher auch in diesem Jahre eine wohlwollende Theilnahme an der bevorstehenden Verloosung der für Rechnung der Anstalt gefertigten vorräthigen Waaren zu finden. Da die Vorsteherinnen der Anstalt, Frau Professorin Bergener und Frau Obristlieutenant von Liebhaber, ihr Amt gütigst unentgeldlich verwalten, die Lehrerinnen aber aus der Armenkasse besoldet werden, so wird das aus dem Verkaufe der Arbeiten, resp. aus deren Verloosung gewonnene Geld lediglich zum Ankaufe des Arbeitsmaterials und der an die Kinder zu vertheilenden Prämien verwendet und es werden nur so viel Looſe ausgegeben, daß der Werth des in den verlooſten Arbeiten enthaltenen Materials mit 5 Procent Aufschlag gedeckt wird: es werden daher eine verhältnißmäßig große Anzahl Gewinne auf die ausgegebenen Looſe fallen. Zeit und Ort der Verloosung werden wir bekannt machen, sobald eine hinreichende Anzahl von Looſen abgesetzt ist. Diese sind das Stück zu 5 Sgr. bei der Frau Professorin Bergener, der Frau Obristlieutenant von Liebhaber, der Frau Papierhändlerin Fritze, den sämmtlichen Herren Bezirksvorstehern, auf der Armenkasse und bei dem unterzeichneten Vorsteher der Armen-Direction zu haben.

Halle, den 25. Januar 1837.

Die Armen-Direction.

G. Kirchner.

2. Verloosung zum Besten der Blindenanstalt.

Bei der heutigen Verloosung der zum Besten der hiesigen Blindenunterrichtsanstalt eingelieferten weiblichen Arbeiten ꝛc. fielen die Gewinne auf folgende Loose:

Nummer der Loose.	Nummer d. Gewinne.	Gewinne.	Nummer der Loose.	Nummer d. Gewinne.	Gewinne.
5	123	Visitenbuch.	211	85	Düllhaube.
9	114	Armbänder.	215	30	Visitentasche.
11	65	Papierkörbchen.	224	19	Notirbuch.
12	125	Kinderhäubchen.	238	124	Lampenteller.
25	15	Silberner Löffel.	244	28	Tischdecke.
31	35	Cigarrentasche.	248	104	Brillenfutteral.
33	75	Fidibusbecher.	261	31	Genähte Schuhe.
41	9	Tresorscheintasche.	263	24	Nadelkissen.
42	97	Geldbörse.	267	8	Manschetten.
44	131	Rosa: Kragen.	296	70	Flacon.
46	42	Schlüsselkörbchen.	298	66	Geldbörse.
58	2	Elle.	322	91	Geldbörse.
62	106	Kinderstrümpfe.	352	129	Kinderschuhe.
64	43	Muschelbörse.	356	4	Geldbörse.
67	94	Rosenstock.	359	128	Brillenfutteral.
70	79	Kragen.	362	12	Kleiner Nähstein.
80	83	Manschetten.	369	82	Düllstreifen.
86	111	Serviettenband.	373	64	Kinderhaube.
87	62	Krystallglas.	404	93	Papierkästchen.
93	57	Geldbörse.	411	77	Serviettenband.
103	96	Arbeitskörbchen.	434	78	Geldbörse.
105	13	Erdbeerenzweig.	440	99	Arbeitsbeutel.
111	1	Arbeitsbeutel.	441	81	Düllstreifen.
119	44	Alphabeth zum Zeichnen.	458	27	Kindertasche.
			469	22	Geldbörse.
126	56	Nadelbuch.	483	10	Gardinenhalter.
134	102	Schuhe.	484	113	Düllkragen.
142	51	Carabine.	485	95	Taschentuch.
143	117	Linonkragen.	502	33	Glaskästchen.
153	16	Kaffeegedeck mit 6 Servietten.	531	108	Kette von Goldperlen.
162	90	Lampenteller.	534	55	Nadelbuch.
168	60	Holzkörbchen.	539	38	Kinderhaube.
177	71	Kleines Besteck für Cigarren.	540	11	Zuckerkästchen.
			551	76	Geldbörse.
180	86	Arbeitsbeutel.	556	47	Genähte Schuhe.

Nummer der Loose.	Nummer d. Gewinne.	Gewinne.	Nummer der Loose.	Nummer d. Gewinne.	Gewinne.
564	110	Sophakissen.	869	20	Waudkorb.
584	98	Gestickte Rolle.	871	120	Pappkästchen.
602	67	Geldbörse.	896	72	Düllhaube.
612	48	Pappkästchen.	901	126	Nadelkissen.
616	18	Börse.	904	101	Gestickte Tasche.
628	112	Portefeuille.	917	23	Nadelbuch.
642	54	Holzkörbchen.	936	134	Waudkorb.
664	122	Visitentasche.	942	89	Serviettenband.
676	127	Nadelkissen.	944	52	Blumenvase.
677	45	Arbeitsbeutel.	958	105	Nähstein.
678	8	Arbeitstasche.	970	84	Kl. Bücherbrett.
689	46	Arbeitsbeutel.	971	136	Tasse.
696	121	Lampenteller.	972	88	Kasten.
698	80	Geldbörse.	982	17	Perlkästchen.
700	92	Taschentuch.	1002	49	Arbeitskästchen.
704	25	Elle.	1007	84	Nadelbuch.
711	41	Bild.	1016	89	Klingelzug.
717	135	Nachtlampe.	1023	36	Lichtschirm.
725	116	Uhrband.	1029	61	Genähte Schuhe.
726	74	Lampenteller und Pulswärmer.	1038	118	Düllstreifen.
			1043	133	Notizbuch.
733	21	Genähte Schuhe.	1050	40	Arbeitskästchen.
735	115	Pantöffelchen als Nähetui.	1051	53	Strümpfe.
			1053	107	Gesticktes Kissen.
742	63	Kinderhaube.	1072	69	Geldbörse.
746	130	Geldbörse.	1084	59	Lampenteller.
783	26	Kinderschuhe.	1110	100	Gestickte Lederschuhe.
787	50	Schlüsselschrank.			
804	58	Gestickte Tasche.	1120	132	Kopfbinde.
807	87	Kindertasche.	1121	119	Visitentasche.
815	68	Perlenband.	1125	109	Arbeitsbeutel.
825	14	Arbeitstasche.	1128	73	Nadelkissen.
829	103	Brillenfutteral.	1149	7	Notirbuch.
836	5	Manschetten.	1162	32	Serviettenband.
847	37	2 eiserne Leuchter.	1179	6	Glaskästchen.
859	137	Glasdose.	1188	29	Serviettenhalter.

Die Gewinne können gegen Aushändigung der Gewinnloose Sonnabends den 4. Februar c. von früh 9 Uhr ab in dem zur Aufstellung der Arbeiten gefälligst eingeräumten Locale des Gasthauses zur Stadt Zürich und

und späterhin bei der mitunterzeichneten Vorsteherin des Frauenvereins für Blinde abgeholt werden.

Halle, den 2. Februar 1837

Der Stadtrath
Kilger,
als Deputirter
des Magistrats.

Die Vorsteherin
des Frauenvereins für Blinde
Albertine
Baronin de la Motte Fouqué.

3. Geschenk für die Arbeitsanstalt.

Eine Wohlthäterin, die ungenannt sein will, hat hiesiger Arbeitsanstalt zur ausnahmsweisen Beköstigung der Häuslinge am 1. Januar dieses Jahres Zehn Thaler geschenkt. Die Verwendung dieses Geldes ist nach Bestimmung der verehrten Geschenkgeberin geschehen und sagt dafür die Anstalt hiermit ihren aufrichtigen Dank. Halle, den 28. Januar 1837.

Der Vorsteher Hesse.

4. Königlicher Servis

garnisonirenden Militairs ist für den Monat Januar 1837 bis zum 7. d. M. von 8 bis 12 Uhr in dem Quartieramte in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. Februar 1837.

Die Servis-Deputation.

5. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. December 1836. Januar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. Dec. des Bäckermeisters Jäckel S., Ernst Heinrich. (Nr. 196.) — Den 1. Jan. des Drechslermeisters Wiggert S., Adolph Wilhelm. (Nr.

(Nr. 9.) — Den 12. des Handarbeiters Schurig S., Johann Christoph Carl. (Nr. 1459.) — Den 16. des Handarbeiters Mittler T., Marie Thereſe Wilhelmine. (Nr. 2190.) — Den 27. des Schuhmachermeiſters Zenker S. todtgeb. (Nr. 973.)

Ulrichsparochie: Den 7. Januar des Torfhändlers Ludwig S., Johann Auguſt Hermann. (Nr. 282.)

Moritzparochie: Den 3. Jan. des Oekonomen Preßler T., Anna Friederike Marie. (Nr. 545.) — Den 13. des Fabrikanten Salomo T., Minna. (Nr. 610.) — Den 22. eine unehel. T. — Den 26. ein unehel. S. Den 27. eine unehel. T. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 30. Dec. des Nadlermeiſters Carl Gaudich S., Heinrich Albert. (Nr. 2162.)

Katholiſche Kirche: Den 19. Jan. des Handarbeiters Vergerner S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1038.)

Neumarkt: Den 9. Jan. des Uhrmachers Wohlers T., Auguſte Bertha. (Nr. 1340.) — Den 21. eine unehel. T. (Nr. 1099.) — Den 26. des Lohnfuhrmanns Pritſchke S. todtgeb. (Nr. 1086.)

Glaucha: Den 4. Jan. des Stärkehändlers Wilde S., Friedrich Guſtav. (Nr. 1886.) — Den 21. des Zimmermanns Reiche Sohn, Johann Wilhelm Ferdinand. (Nr. 1784.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 26. Jan. der Müller Knaubel mit J. S. W. Poſer aus Gefell im Voigtlande.

Ulrichsparochie: Den 29. Jan. der Gärtner Hennicke mit J. E. Müller. — Den 30. der Barbier Winter mit L. Sturm. — Den 31. der Pfefferküchler Thomas mit J. S. verehel. geweſ. Thomas geb. Krauſe.

Neumarkt: Den 29. Jan. der Korbmacher Dieſing mit J. C. Kind.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 24. Jan. des Oberbergamts-Factors Pechmann S., Paul Emil Richardt, alt 10 M. 2 W.

2 W. Lungenschlag. — Den 25. der Stud. theol. Gadebusch, alt 19 J. verunglückt. — Den 26. der Dienstknecht Richter aus Dieskau, alt 40 J. Lungenentzündung. — Den 27. der Handarbeiter Schönefeld, alt 71 J. Brustkrankheit. — Des Dr. med. Cunow in Quedlinburg Wittwe, alt 30 J. Schlagfluß. — Des Schuhmachermeisters Zenker S. todtgeboren. — Den 28. des Bäckermeisters Reuscher Ehefrau, alt 46 J. Schlagfluß. — Des Soldaten Arendt Wittwe (Almosengenossin), alt 74 J. Schlagfluß. — Des Böttchers Eckardt Wittwe, alt 69 J. Brustkrankheit. — Den 29. der Handarbeiter Kleeblad, alt 40 J. Nervenschlag. — Den 30. des Strumpfwirkergesellen Sondershausen Wittwe, alt 64 J. 1 M. 2 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 23. Jan. des Schnitthändlers Schreiber T., Thereſe, alt 3 M. Krämpfe. — Den 24. des Handarbeiters Thiele S., Johann Friedrich, alt 6 J. 3 M. 3 W. Gehirnentzündung. — Den 25. eine unehel. T., alt 2 Jahr, Krämpfe. — Den 27. des Professors der Rechte König Wittwe, alt 71 J. 1 W. Altersschwäche. — Den 28. des Tischlermeisters Wolf S., Friedrich Robert, alt 1 J. 7 M. 2 W. Nervenschlag.

Moritzparochie: Den 23. Januar des Hutmachers Ritschger Wittwe, alt 62 J. 4 M. 1 W. 2 T. Brustkrampf. — Den 26. der Tuchmachermeister Näther, alt 54 J. 6 M. 2 W. 3 T. Entkräftung. — Der Maurergeselle Müller, alt 40 J. 4 M. 1 W. 3 T. Unterleibsentzündung. — Den 27. des Chirurgus Nitschke S., Carl Eduard, alt 4 J. 7 M. Krämpfe. — Den 28. ein unehel. S., alt 2 J. 2 M. 3 W. Auszehrung.

Domkirche: Den 24. Jan. des Bäckergesellen Heyne T., Auguste, alt 4 J. Auszehrung. — Den 25. des Zimmergesellen Beckmann S., Gustav Wilhelm, alt 2 W. Krämpfe. — Den 26. des Schuhmachermeisters Ham-

Hammelmann T., Marie Louise, alt 1 J. 1 M. 2 W. 2 T. Lungenentzündung.

Krankenhaus: Den 25. Jan. der vormalige Seidenwirker und bisheriger Krankenwärter Bratengeyer, alt 65 J. Lungenlähmung.

Neumarkt: Den 26. Januar des Lohnfuhrmanns Pritschke S. todtgeb.

Glaucha: Den 23. Jan. des Handarbeiters Reisel S., August Gustav, alt 1 J. 2 W. 4 T. Halsbräune. — Den 25. des Böttchermeisters Strietzel Ehefrau, alt 58 J. Brustwassersucht. — Den 27. des vormaligen Thorkontroleurs Hagedorn Ehefrau, alt 41 J. 10 M. 3 W. 3 T. Nervenfieber. — Der Orphanus Friedrich Teubner, alt 12 J. Wassersucht.

Militairgemeinde: Den 25. Januar des Füsilirs Neubauer T., Johanne Friederike, alt 1 J. 9 M. Halsbräune.

Israelitische Gemeinde: Den 25. Jan. der Banquier Moses Wolfs, alt 67 J. 7 M. Lungenlähmung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 2. Februar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102¼	101¾	Posn. Pfdbr.	4	—	102½
Pr.Engl.Ob. 30	4	100¼	99¾	Kur- u.Nm.d.	4	100⅜	100¼
Pr.Sch.d.Seeh.	—	64¾	64¼	do. do. do.	3½	97⅞	97⅜
Km.Ob. m. l.C.	4	102⅜	101⅞	Schlesische do.	4	—	106
Nm.Int.Sch.d.	4	102	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102¾	102¼	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Friedrichsd'or	—	13⅛	12⅝
Westpr. Pfdbr.	4	103¼	102¾	Andere Goldmünz. à 5 thlr.	—	13⅛	12⅝
Gr. Hz. Pos. do.	4	104	—				
Ostpr. Pfdbr.	4	103⅛	102⅝	Disconto	—	—	5

Hal-

Halliſcher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1 Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	″	—	″	—	″	—	1	″	2	″	6 ″
Gerſte	—	″	26	″	3	″	—	—	″	28	″	9 ″
Hafer	—	″	15	″	—	″	—	—	″	18	″	9 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förſtemann.

Bekanntmachungen.

Garten-Verkauf.

Herr Johann Gottfried Richter beabſichtigt ſeinen vor dem Oberranniſchen Thore belegenen, an 7 bis 8 Morgen enthaltenden Garten, nebſt dem Wohngebäude und Gewächshauſe, zu verkaufen. Derſelbe hat durchgängig ſehr fruchtbares Land, iſt mit den beſten Obſtſorten bepflanzt und von den verpflichteten Taxatoren gerichtlich gegen 3800 Thaler taxirt. Die Kaufliebhaber werden erſucht, den 15. Februar Nachmittags 3 Uhr in der Schreibſtube des Unterzeichneten, woſelbſt die Bedingungen einzuſehen, ihre Gebote abzugeben und weiter zu bieten. Halle, den 1. Februar 1837.

Der Juſtizcommiſſarius Fiebiger.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgaſſe.

Sonnabend giebt es Bratwurſt und Sauerkohl, auch Braunkohl und friſche Wurſt bei

Gebhardt im Apollogarten.

Dienstag, als den Faſtnachtstag, iſt Pfannkuchenfeſt und freie Nacht mit Tanzvergnügen im goldnen Pflug.

Der Faſtnachtstag ſoll bei mir mit Trompeten und Pauken gefeiert werden, wozu ich ergebenſt einlade.

Der Gaſtwirth Ochſe im goldnen Adler.

Haus- und Gartenverkauf. Nachdem ich meine Kupferschmiederei gänzlich niedergelegt habe, so will ich mein im besten baulichen Stande befindliches, hier an der großen Ulrichsstraße sub Nr. 65 belegenes Haus aus freier Hand verkaufen. — Dasselbe enthält einen Laden, 6 Stuben nebst Kammern, eine geräumige Küche, Keller und ein Seitengebäude, worin sich ein Waschhaus, eine Werkstatt für Feuerarbeiter, auch 2 Stuben mit Kammern befinden, einen geräumigen Hof mit Röhr- und Brunnenwasser und einen freundlichen großen Garten. Kaufliebhaber werden ersucht, sich mit mir in Unterhandlung zu setzen.

Halle, den 29. Januar 1837.

Friedrich Deißner.

Ein Mädchen aus einer kleinen Stadt von rechtlichen Eltern sucht einen Dienst als Hausmädchen oder Ladenmädchen bei einer guten Herrschaft, und kann jetzt gleich oder zu Ostern anziehen. Wer dergleichen wünscht, melde sich vor dem Ober-Steinthor in Nr. 1514 eine Treppe hoch.

Gutes reines Roggenmehl, so wie auch sehr gutes Hausbackenbrodt empfiehlt zu herabgesetzten sehr billigem Preis der Bäckermeister Ackermann an der Glauchaischen Kirche.

Frische Sendung von vorzüglich guten holländischen und englischen Vollheringen, desgleichen holländische Madjesheringe das Stück 6 Pf., kleine Berger Fettheringe das Stück 2 Pf. bei

Zeidler, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sehr guten Danziger Niederungen-Käse das Pfund 5 Sgr., und Schweizerkäse das Pfund 8 Sgr. bei Zeidler.

Marinirte Heringe und Sardellen bei

Zeidler.

Eingemachte rothe Rüben, Salz- und Pfeffergurken bei Zeidler.

Auction von Kupferschmidt-Werkzeug, neuen Kupfer- und Messing-Waaren, auch verschiedenen Mobilien.

Nachdem der Kupferschmidtmeister Herr Deißner hier die Kupferschmiederei nebst Handel gänzlich aufgegeben hat, so soll das zu einer vollständigen Kupferschmidt-Werkstatt gehörige, in gutem Stande befindliche Werkzeug, nebst vorräthigen neuen kupfernen und messingenen Waaren, bestehend in diversen Wasch-, Kloß-, Milch-, Kaffee- und Theekesseln, Kasserolls, Kochtöpfen, Pfannen, Gemäßen, Wärm-, Kaffee- und Theemaschinen, Kohlentöpfen, Lampen, Torten- und Kuchenformen, Wärmflaschen, Spucknäpfen, Alles von verschiedenen Größen und Façons, auch eine Quantität Schlagloth, so auch verschiedene Mobilien, als: Silberzeug, Porzelain, Steingut, Glasgeschirr und vieles gebrauchtes Zinn, Kupfer- und Messinggeschirr, Wäsche, Federbetten und alle Arten gut conditionirte Meubles und Hausgeräthe, öffentlich und meistbietend, jedoch freiwillig, gegen sofort nach dem Zuschlag zu leistende baare Zahlung in Courant

Mittwochs den 8. Februar c.

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage verkauft werden.

Das Werkzeug kommt Montags den 13. und die neuen Waaren Dienstags den 14. ejusd. um die besagte Zeit zum Ausgebot.

Halle, den 29. Januar 1837.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

Montag den 6. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem Auctionslocale verschiedene Meubles und Hausgeräthe, so wie eine Parthie sehr schöne weibliche Kleidungsstücke, öffentlich meistbietend versteigert werden, und können noch Sachen zu dieser Auction abgegeben werden.

G. Wächter.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Ebel, Rittergasse Nr. 683.

Masken.

Alle Sorten halbe und ganze Masken, Brillen, Backen, Nasen, Bärte u. s. w., erhielt aufs Neue und empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Mein Schnittwaarenlager ist noch von sämmtlichen Artikeln gut sortirt und werden dieselben wie bisher zu den bekannten billigen Preisen verkauft.

S. Marcusi.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich stets nachstehende Sachen kaufe, und solche zu jeder Zeit bei mir zu haben sind, als: seidene Stoffe in allen Farben, seidene Strümpfe, alte spanische Rohrstöcke, alte Korallen, Bernstein-Ketten, alte chinesische Silber- und Kupfermünzen, alte Buchbinderlappen (Vergoldung), altes Tuch von Billard, schwarze Katzenfelle, alte Feh-Kragen, alte Müffe, alte Filzhüte, alte Federn, ca. gelegte Tressenmützen, alte Preußische Groschen, alte Spitzen, alte Krimmerfelle, alten Zobel, alte hebräische Bücher, hebräische Talmud, alte hebräische Bilder, alte weiße wollene Lappen, getragene Herrenkleider.

Joseph Reuter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Bei meinem Etablissement als Seidenknopffabrikant beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei mir alle Sorten seidene Knöpfe, seidene, wollene und baumwollene Schnure, Klingel-, Sopha- und Gardinen-Quasten, Borte, Frangen und zwirnene Schnürbänder, so wie alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände, insbesondere alle Arten von Haarbändern, Haarkreuzen, Haarschnüren und Haarglocken theils verfertigt werden, theils vorräthig zu haben sind.

Mit dem Versprechen prompter und reeller Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Friedr. Wilh. Lange jun.,
im Kleinschmieden beim Kaufmann Herrn
Friedländer wohnhaft.

Damenflachs,
erste Sorte 9 Sgr., zweite Sorte 8 Sgr., feinsten Lüneburger Flachs 10 Sgr. das Pfund bei Friedrich Schlüter sen., große Steinstraße Nr. 86.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß in dem Laden Nr. 2013 der Glauchaischen Kirche über alle Sorten Mehl, so wie auch alle Sorten Hülsenfrüchte, Graupen und Grützwaaren, auch noch verschiedene Gegenstände, was zu einem Victualienhandel erforderlich ist, um die nur möglich billigen Preise verkauft werden. Der Mehlhändler Preiß.

Feine Tischäpfel, süßes gewürztes Pflaumenmus und gute gebackene Pflaumen sind einzeln und Centnerweise in meinem Keller auf dem Markte zu haben.
Oebster Meikatt.

Fetten geräucherten Weserlachs empfing
C. H. Risel.

Einen frischen Transport Rehe empfing und empfiehlt
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Korn- und Eichelkaffee empfiehlt F. A. Hering.

Weiße Seife à Ctr. 14 Thlr., à Pfd. 4 Sgr. wieder vorräthig bei F. A. Hering.

Am Chausseehause zu Trotha ist täglich eine Quantität Milch an einen soliden Milchhändler zu überlassen. Näheres auf gedachtem Chausseehause.

In der großen Steinstraße Nr. 168 stehen zwei fette Schweine zum Verkauf.
Lohnkutscher Niewerth.

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf alter Markt Nr. 553 eine Treppe hoch.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1019 sind von Ostern ab 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. s. w. zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen eine Stube und Kammer zurückgelassen werden.
G. Kyritz, Bäckermeister.

Die von Herrn Lieutenant Dähne in meinem Nebenhause bisher bewohnte Etage, aus 4 Stuben, 4 Kammern und übrigen Zubehör bestehend, ist von Ostern ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere bei

Küprecht.

Es sind noch einige Logis mit Zubehör in Nr. 299 Leipziger Straße zu vermiethen.

Ein kleines Familienlogis von 2 Stuben nebst übrigem Zubehör, wozu auch ein hübsches Gärtchen mit abgelassen werden kann, ist in der Leipziger Straße Nr. 321 zu vermiethen und Rücksprache zu nehmen auf dem kleinen Sandberge Nr. 267.

Auf dem Freudenplane Nr. 643 sind mehrere geräumige Stuben mit allem Zubehör an ordentliche Familien zu vermiethen bei Schönleben.

Zwei Stuben nebst Kammer sind zu vermiethen beim Klempnermeister Reuscher, große Klausstraße Nr. 908.

Im Hause Dachritzgasse Nr. 989 ist die zweite Etage, 1 Stube, 1 Kammer, Küche und Bodenraum, von Ostern ab zu vermiethen.

Neumarkt-Fleischergasse in Nr. 1154 ist zu Ostern eine Unterstube, Kammer, Küche und Bodenkammer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer in Nr. 162 große Steinstraße.

Vor dem Leipziger Thor Nr. 1688 ist noch eine kleine freundliche Stube und Kammer an eine einzelne Person oder an ein paar stille Leute zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Stuben und Kammer nebst Zubehör ist zusammen oder einzeln zu vermiethen auf dem Strohhof Nr. 2055 bei F. Walter.

Die zweite Etage meines Hauses, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und noch andern Räumen, ist von jetzt an oder zu Ostern zu vermiethen.

Trotha, den 30. Januar 1837.

Nagel.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 4. Februar

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

gegeben von Emma Siegfried.

Billets zu 10 Silbergroschen sind in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Kunst-Nachricht.

Emma Siegfried.

In der Weimarischen Zeitung lesen wir von Erfurt aus vom 25. Januar folgende Nachricht über die Kunstleistungen des Fräul. Siegfried, in welcher sich der ächt künstlerische Beruf dieser vielbegabten Künstlerin ausspricht. Der Raum dieser Blätter gestattet nicht den ganzen Aufsatz mitzutheilen, daher nur Folgendes:

„Gestern hatten wir das Vergnügen eine Schülerin Hummels, Fräulein Siegfried aus Magdeburg, zu hören. Die noch nicht siebzehnjährige Künstlerin, welche, wie wir vernehmen, in Begriff steht, von der Hand des Meisters entlassen zu werden, trug Compositionen ihres großen Lehrers vor, und zwar mit einer Sicherheit, Reinheit, Klarheit und Gemüthlichkeit, daß wir glaubten den ruhmreichen Meister selbst zu hören.“

Es läßt sich demnach ein hoher Kunstgenuß von dem Concert des Fräulein Siegfried in unserer Stadt versprechen, und ohne Zweifel wird das Unternehmen eine zahlreiche Theilnahme finden.

Todesanzeige.

Am 1. Februar c. Abends 7½ Uhr starb die verwittwete Frau Baumeister Friederich geb. Kroll, nach einem 6wöchentlichen Krankenlager an Entkräftung im 84sten Jahre; welches hiermit ihren Verwandten und Bekannten schuldigst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

6. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 7. Februar 1837.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

So sehr war sie voller Furcht, sie möchte die heilige Wirkung ihrer Wallfahrt schmälern, wenn sie sich das aufgegebene Werk gar zu leicht machte, daß sie ihrem müden Körper kaum Ruhe oder Nahrung gestattete. Zuweilen wanderte sie in der Mittagshitze ein wenig von der Heerstraße ab, und überließ unter dem kühlenden Schatten der Lindenbäume ihren Geist seinen süßen und bittern Gedanken; dann aber trieb plötzlich die Rastlosigkeit ihres Unternehmens sie wieder fort — und schwach, ermattet, mit blutenden Füßen fuhr sie auf, ihren Weg schleunig fortzusetzen. Zuletzt erreichte sie die alterthümliche Stadt, wo ein streng katholisches Zeitalter aus den Sitten und Mienen der Bewohner die Spuren römischer Vorherrschaft nicht ganz auszulöschen vermochte. Sie warf sich vor das Grab der Drei Weisen hin, sie stammelte ihr demüthiges, doch glühendes Gebet zu Ihm, dessen Sohn vor fast neunzehn Jahrhunderten dieselben heiligen Könige, die wenigstens im Glauben der Frommen unsterblich sind, so tief verehrt hatten. Zwei Mal jeden Tag, eine ganze Woche hindurch, eilte sie an dieselbe Stätte und sprach dasselbe Gebet. Am letzten Tage nahete sich ihr, eben als sie mit feuchten und niedergeschlagenen Augen die Kirche verlassen wollte, mit der väterlichen Theil-

nah-

nahme, welche die guten Priester der katholischen Kirche auszeichnet, ein alter Priester, der die verzweiflungsvolle Beharrlichkeit ihrer Andacht mehrmals staunend bewundert hatte; mit leichtem Gruß trat er auf sie zu und benutzte das Recht seines Standes, sie zu fragen, ob er ihr mit Rath oder Hülfe in irgend einer Sache dienlich sein könne. Es lag etwas in der ehrwürdigen Miene des Greises, das Lucilie ermuthigte; sie eröffnete ihm das Herz, sie erzählte ihm Alles. Der gute Priester wurde durch ihre Bescheidenheit, durch ihren glühenden Liebeseifer gerührt; er befragte sie genau nach der besondern Art von Blindheit, die so drückend auf St. Amand lastete, und sprach dann nach etlichen Augenblicken des Nachdenkens: „Meine Tochter, Gott ist groß und barmherzig; wir müssen bauen auf seine Gewalt, jedoch dabei nicht vergessen, daß er beinahe stets nur durch menschliche Mittel wirkt. Wenn Ihr auf dem Heimwege durch die Stadt Louvain, auch Löwen genannt, kommt, unterlaßt nicht einen gewissen Arzt aufzusuchen, der Le Cain heißt. Er ist durch ganz Flandern wegen der Kuren, die er mit seltenem Glück an Blinden verrichtete, berühmt, und sein Rath wird von Leidenden jedes Standes fern und nahe gesucht. Er wohnt dicht am Rathhause; — doch da wird jedes Kind Euch sein Haus zeigen können. Nein, wartet, Tochter; Ihr sollt ihm ein Briefchen mitnehmen von mir; er ist ein wohlthätiger und freundlicher Mann, und Ihr müßt ihm dieselbe Geschichte — und mit derselben Stimme — genau so erzählen, wie Ihr sie mir erzähltet.“

Diesen Worten fügte er noch die Bitte an Lucilie hinzu, daß sie ihm nach seiner nahen Wohnung folgen möchte; und da angelangt nöthigte er sie, sich weniger sparsam zu erfrischen, als sie es seit ihrer Abreise von Mecheln gethan; alsdann gab er ihr seinen Segen und den Brief, der, wie er wohl wußte, ihr ein ruhiges

Ge-

Gehör vom Arzte auswirken würde. Wohl bekannt und hoch geehrt war des Priesters Name bei allen Männern von Gelehrsamkeit, und ein Wort der Empfehlung von ihm hatte, wo Tugend und Weisheit geschätzt wurden, mehr Einfluß, als der längste Brief von dem stolzesten Edelmanne in Flandern geschrieben.

Mit geduldigem, hoffendem Geiste kehrte die junge Pilgerin dem römischen Cöln den Rücken, und nun, da sie bald mit St. Amand wieder vereinigt werden sollte, fühlte sie weder die Sonnenhitze, noch die Ermüdung des Gehens. Es war eines Tages zur Mittagszeit, daß sie wieder in Löwen anlangte, und bald stand sie vor dem schönen Gebäude des Rathhauses. Stolz erhoben sich dessen gothische Thürmlein gegen die Wolken, und die Sonne schien glänzend auf die gothischen Fensterflügel mit den reichen Verzierungen von künstlichem Schnitzelwerk. Die breite, offene Straße war mit Leuten aus allen Ständen angefüllt, und nicht ohne ein leises Gefühl der Angst und der Blödigkeit ließ Lucilie ihren Schleier herab und mischte sich ins Gewühl. Leicht war es, wie es der Priester auch gesagt hatte, Le Cains Behausung zu finden; sie bat den Bedienten, seinem Herrn den Brief zu bringen, und mußte nicht lange auf Einlaß in die Studirstube des Arztes warten. Er war ein großer, hagrer Mann mit hoher Stirn und fast kahlem Kopfe, mit ruhigen, freundlichen Gesichtszügen. Er wurde nicht weniger gerührt, wie der Priester es geworden war, durch die Art, auf welche Lucilie ihre Geschichte erzählte, wie sie die ewige Trauer ihres Verlobten schilderte und von der Hoffnung sprach, welche ihr den Gedanken zu der eben vollbrachten Pilgerfahrt eingeflößt hatte. „Wohlan," sagte er mit aufmunternder Stimme, „wir müssen unsern Kranken sehen. Ihr könnt ihn dreist zu mir herbringen." „Ach, mein Herr, ich hatte gehofft —" das Mädchen hielt plötzlich inne. „Was denn, meine junge Freundin?" „Daß ich den Triumph haben sollte,

te, Sie nach Malines zu bringen. Ich weiß, Herr, was Sie sagen wollen, und ich weiß, wie kostbar Ihre Zeit ist; doch ich bin nicht so arm, wie ich scheine, und Eugen — das ist Herr St. Amand — der ist sehr reich; und ich — ich habe in Brüssel etwas liegen, das auch eine hübsche Summe werth sein mag; — die Vorrichtungen zur Hochzeit wollte ich damit bestreiten; es steht Ihnen aber von ganzem Herzen zu Diensten, mein Herr!"

Le Cain lächelte; er gehörte zu jenen Männern, die gern im menschlichen Herzen lesen, wenn dessen Blätter schön und unbeschmutzt sind; und in den mildthätigen Pflichten seiner Wissenschaft hätte er eine weitere Reise unternommen, als von Löwen nach Mecheln, um einen Blinden wieder sehend zu machen, — wäre auch St. Amand ein Bettler gewesen.

„Gut, gut," sprach er, „Ihr vergeßt aber, daß Herr St. Amand nicht der Einzige in der Welt ist, der meiner Hülfe bedarf. Ich muß vorerst mein Notizbuch nachschlagen und sehen, ob ich auch einen Tag oder zwei vermißt werden kann."

Mit diesen Worten blickte er in sein beschriebenes Denkbüchlein; Alles lächelte an Lucilie vor Wonne; er hatte keine Verpflichtungen, die nicht sein College für ein paar Tage übernehmen konnte; er willigte ein, das treue Mädchen nach Mecheln zu begleiten.

Indeß war dem blinden Jünglinge die Zeit traurig und einförmig verstrichen; beständig fragte er Madame Le Tisseur, wie viel Uhr es sei; sonst sprach er fast kein Wort. Ihm gab es keine Sonne mehr am Himmel, keine Kühlung in der Luft, und sogar an seiner Lieblingsmusik fand er keinen Geschmack mehr; das Instrument hatte seine Seele verloren, seitdem Lucilie fort war.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. Februar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	26	;	3	;	—	—	;	27	;	6 ;
Hafer	—	;	15	;	—	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der vom Magistrate im Monat Januar 1837 polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns . 29 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurden 14 mit Arrest bestraft, 14 kamen ins Arbeitshaus und 1 wurde in seine Heimath gewiesen.

2) Wegen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. 9 ;

Bemerkung: Davon erhielten 4 Arrest, 3 kamen ins Arbeitshaus und 2 wurden über die Landesgrenze transportirt.

3) Wegen unterlassener polizeil. Meldung 11 ;

4) ; Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen . . . 9 ;

5) ; Auflagern von Dünger auf der Straße . . . . 1 ;

Summa 59 Personen.

Außer-

Außerdem wurden

6) wegen Diebstahls, Fälschung und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichtsbehörden abgegeben . . . . . 19 Personen.

Halle, den 2. Februar 1837.

Der Magistrat.

Der Bedarf der Armenkasse an verschiedenen Kleidungsstücken für das Jahr 1837 soll

den 11ten d. M. 11 Uhr

im Locale der Armenkasse an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können täglich auf der gedachten Kasse eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. Februar 1837.

Die Armen-Direction.

G. Kirchner.

Deißysche Auction.

Große Ulrichsstraße Nr. 65.

Mittwochs den 8. d. M. einiges Silberzeug, Porzelain, Steingut, Glaswerk, gebrauchtes Küchengeschirr von Zinn, Kupfer, Messing ꝛc., Donnerstags den 9. ejusd. Wäsche und sehr gute reinliche Federbetten, den 10. und 11. ejusd. Fortsetzung von Vorstehenden nebst allen Arten Meubles und Hausgeräthe, jedes Mal von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. A. W. Rößler.

Einen frischen Transport Rehe empfing und empfiehlt

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Geräucherten Rheinlachs bei

J. A. Pernice.

Ganz schwere Doppelwatten das Dutzend zu 20 Sgr. empfiehlt die Wattenfabrik große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414.

Ritter.

Lützschenaer Lagerbier
bei Stahlmann auf dem Domplatz.

Die von Herrn Lieutenant Dähne in meinem Nebenhause bisher bewohnte Etage, aus 4 Stuben, 4 Kammern und übrigen Zubehör bestehend, ist von Ostern ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere bei
Küprecht.

Eine Wohnung von drei Stuben, Kammern, Küche u. s. w., sehr bequem, ist in meinem Hause zu vermiethen. Der Kaufmann Ferdinand Schmidt
am Moritzthor.

Eine Wohnung für einen Fuhrmann mit und ohne Torfplatz ist billig zu vermiethen durch Fiedler in der großen Steinstraße Nr. 178. So auch 3 tapezirte Stuben, Kammer und Küche mit Gartenvergnügen in angenehmster Gegend des Neumarkts für 26 Thlr.

Von Ostern ab ist ein Logis von 2 — 3 Stuben mittlere Etage zu vermiethen Leipziger Straße Nr. 320.

Bei Jüdicke, Leipziger Vorstadt Nr. 1654, ist eine Stube und Kammer an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

In Nr. 2160 vor dem Klausthore ist 1 Stube, 2 Kammern und 1 Küche zu vermiethen.

Ein freundliches Sommerlogis mit vorzüglich schöner Aussicht, neben dem Apollogarten Nr. 1923, ist an eine stille Familie zu vermiethen, es besteht: aus 2 tapezirten Stuben und einer Kammer. — Auf Verlangen kann auch das Haus nebst den dazu gehörigen Gärten mit vielen tragbaren Bäumen verkauft werden.

Nähere Auskunft erhält man in der Märkerstraße Nr. 459 zwei Treppen hoch, täglich Vormittag von 11 bis 12 Uhr. Dr. Buhle.

Ein neuer hellpolirter birkner Schreibsecretair steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Tischlermeister Strietzel in Glaucha Nr. 2004.

Sonntag den 5. Febr. ist auf dem Wege von Passendorf nach Halle ein goldner Siegelring mit einem Carneol verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von drei Thalern in Nr. 624 auf dem Moritzkirchhofe abzugeben.

Kapitale von 300, 450 Thlr. sind sogleich auszuleihen. Ein Haus mit einem Torfplatz und mehreren Stuben, wozu 400 Thlr. zur Bezahlung hinreichend, so wie mehrere große und kleinere Häuser stehen zum Verkauf. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924.

Müller.

Ein noch gutes Fortepiano sucht zu kaufen
Zwanziger, Strohhof Nr. 2112.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht
Salomon, Buchbindermeister.
Leipziger Straße Nr. 321.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister C. Richter, Scharrngasse Nr. 1348.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit nach Leipzig; da nach der Messe wenig Personen dahin reisen, so muß ich diejenigen bitten, welche durch mein Geschirr dahin zu fahren wünschen, sich bei Zeiten zu melden.

Dienstag, als den Fastnachtstag, ist vom Klausthore weg Gelegenheit nach Passendorf à Pers. 2½ Sgr.
Eckert.

Heute Dienstag Abend Tanzvergnügen und Pfannkuchen bei Wiedero, Rathhausgasse.

Daß den Fastnachtstag bei mir Musik gehalten wird, mache ich hiermit meinen werthen Gönnern ganz ergebenst bekannt, auch giebt es alle Dienstage frische Pfannkuchen. Meißner in Böllberg.

Zum Pfannkuchenfeste, als zu Fastnachten, lade ich ganz ergebenst ein.
F. Weber in Diemitz.

Fastnacht Tanz und freie Nacht im Rosenthal.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

6. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 9. Februar 1837.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortſetzung.)

Es war ganz natürlich, daß die ewig ſchwatzenden Gevatterinnen von Mecheln die Verbindung beneiden mußten, welche Lucilie mit einem Manne zu ſchließen in Begriff ſtand, deſſen Wohlhabenheit, durch die Zungen vervielfältigt; zum größten Reichthume, deſſen gute bürgerliche Familie zu einem unbekannten Adel oder einer unehelichen Fürſtenabſtammung erhoben wurde, und deſſen einnehmendes Aeußere durch die von ſeinem Unglücke erweckte Theilnahme zu der Schönheit eines Antinous angewachſen war. Das Unglück ſogar, das jede andere Unterſcheidung hätte beſchwichtigen ſollen, war nicht hinreichend, den allgemeinen Neid zu hemmen; — vielleicht war einigen der Damen von Mecheln die Blindheit am Ehemanne in der That eine der wünſchenswertheſten Eigenſchaften. Eine gab es aber, bei welcher der Neid mit beſonderem Stachel wüthete; es war dies die ſchöne ſtolze Julie. Daß die demüthige Lucilie, die ſonſt von Allen neben ihr überſehen ward, ihr ſo vorgezogen werden konnte; — daß die Blatternarbige, deren Daſein in ihrer Gegenwart gewöhnlich gänzlich vergeſſen wurde, ſo ſchnell in der Familie und der Stadt einen höheren Einfluß gewinnen ſollte; — daß es in der Welt einen Mann gab — und noch dazu einen jungen, reichen und vielfach gebildeten — dem ſie, mit Lucilie auf derſelben Waage gewo-

gewogen, weniger als nichts war, — das kränkte fürchterlich ihre Eitelkeit, die sich noch nie so verletzt gefühlt hatte. „Gut ist es und besonders glücklich," sagte sie dann wohl mit einem bittern Scherze, „daß Luciliens Liebhaber blind ist. Um das Eine zu werden, muß man nothwendigerweise auch das Andere sein."

Während Luciliens Abwesenheit war sie beständig in Madame Le Tisseurs Hause gewesen; Lucilie hatte sie wirklich darum gebeten. Mit einem Eifer, worüber sie selbst erstaunte, hatte sie sich bestrebt, bei dem Blinden den Platz ihrer Cousine auszufüllen, und von dem seltsamen Widerspruchsgeiste der menschlichen Natur befangen, während sie zu gefallen suchte, den Gegenstand dieser Anstrengungen lieben gelernt, — so viel wenigstens ihr kaltes Herz es vermochte.

Ein heftiger Haß gegen Lucilie übermannte sie; sie beharrte in dem Gedanken, daß nur die Zufälligkeit der ersten Bekanntschaft ihr eine Eroberung geraubt habe, woran sie in wahnsinnigen Träumen das Glück ihrer Zukunft gekettet glaubte. Hätte St. Amand niemals Lucilie geliebt und bei Julie um Liebe geworben, dann würde sein Unglück in dem Auge des eitlen Mädchens mehr als Jugend und Reichthum gegolten haben, — dann hätte Julie sich ihm mit Verachtung abgewendet; — doch daß er Luciliens Bräutigam war, daß sie der überglücklichen Lucilie eine Eroberung wiederum abtrotzen könne, — diese Gedanken verliehen dem unglücklichen Blinden, der in seiner Trauer nichts davon ahnte, einen doppelten Werth. Ach, St. Amands Treue konnte nicht schwanken; ihm schien es eine Unverschämtheit, daß eine Fremde ihm so beharrlich die wachsame Sorgfalt der fernen Geliebten zu ersetzen suchte.

„Jetzt ist es Zeit, — glauben Sie mir, Madame Le Tisseur, die Zeit ist wirklich da, daß Lucilie zurückkehren muß; längst schon hat sie ihre Spitzen in Malines abgesetzt!" sprach St. Amand eines Tages verdrieß-

drießlich. „Geduld, mein theuerster Freund, Geduld! vielleicht kommt sie schon morgen.“ „Morgen? Nicht wahr, es ist erst sechs Uhr; nicht wahr, erst Sechs?“ „Gerade fünf, lieber Eugen; soll ich Ihnen etwas vorlesen? Da ist ein neues Buch aus Paris, das viel Glück machte;“ sprach Julie. „Sie sind sehr gütig; ich werde Sie nicht belästigen.“ „O, ich thue es herzlich gern.“ „Mit einem Wort dann; ich bin nicht dazu aufgelegt.“ „Könnte er nur sehen, dachte Julie, — „er sollte seine Strafe haben!“ „Ich höre Rädergeraſſel; wer fährt in dieser Stunde so schnell hier vorüber? Das ist gewiß die Postkutsche von Brüssel,“ sagte St. Amand von seinem Sitze am Fenster auffahrend. „Ja es ist der Tag und die Stunde — sie ist es! Doch nein — es ist ein leichteres Fuhrwerk!“ — Und er sank in stiller Verzweiflung auf den Stuhl zurück.

Näher und näher rollten die Räder; sie bogen um die Straßenecke, sie hielten vor der niedrigen Thüre still; und vor Freude bewußtlos stürzte Lucilie in die Arme des blinden Jünglings. „Warte!“ ermahnte sie mit tiefem Erröthen, als sie wieder zu sich selbst kam und auf Le Cain zutrat. „Bitte, verzeihen Sie mir, Herr! Lieber Eugen, ich habe Jemand mit hergebracht, der — wenn Gott uns seinen Segen verleiht — Dir das Licht Deiner Augen wiedergeben wird.“ „Wir dürfen nicht leichtgläubig sein, mein Kind, das schadet der Kunst,“ sprach Le Cain; „nichts ist schrecklicher als getäuschte Hoffnung.“

Um diesen Theil der Erzählung ein schnelles Ende zu geben, sei nur gesagt, daß Le Cain den Blinden genau untersuchte, und daß der Erfolg dieser Untersuchung der feste Glaube war, daß eine Operation, aller Wahrscheinlichkeit nach, glücklich ausfallen müsse. St. Amand hoffte nicht; doch gab er geduldig seine Einwilligung, weil die Geliebte es so wollte.

Die Operation gelang — der Blinde wurde sehend. O, was fühlte Lucilie! — wie stürmte ihr Herz — wie wogte unaussprechliche Wonne in ihrer Brust auf,

als sie das Ziel ihrer Pilgerfahrt, ihrer Gebete erfüllt sah! Dies Entzücken war so groß, daß sie, wenn sie das Wechselspiel des menschlichen Lebens gekannt hätte, aus seinem Uebermaaße die bittern Folgen davon im Voraus ersehen haben müßte.

Sobald allmälig des Kranken neuer Sinn das volle Tageslicht zu ertragen vermochte, war sein erstes, sein einziges Verlangen nach Lucilie. „Nein, laßt mich sie nicht allein sehen, — laßt mich sie erschauen in der Mitte von Euch Allen, damit ich Euch überzeuge, wie das Herz niemals in seinem Instincte irrt!“ Mit einer bangen zitternden Vorahndung willigte Lucilie in diese Bitte, deren Erfüllung sich auch der heftige St. Amand nicht hätte nehmen lassen. Der Vater, die Mutter, Julie, Lucilie, Juliens jüngere Schwester versammelten sich in dem kleinen Saale; die Thür öffnete sich, und St. Amand stand zögernd auf der Schwelle. Ein Blick, mit welchem er sie Alle umfaßte, genügte ihm, sein Gesicht glänzte, er stieß ein Freudengeschrei aus. „Lucilie, Lucilie!“ rief er „Du bist es, — o ich weiß es — Du mußt es sein!“ Er sprang vorwärts und fiel zu den Füßen der lächelnden Julie. Aufgeregt, erhitzt, triumphirend senkte diese die leuchtenden Augen auf ihn nieder; sie nahm ihm seinen Irrthum nicht.

„Sie irren sich, — Sie rathen falsch,“ sprach Madame Le Tisseur verlegen, „das ist ja Julie; diese hier ist Ihre Lucilie.“

St. Amand erhob sich, kehrte sich um, sah Lucilie, — und sie wünschte in diesem Augenblicke todt zu sein. Erstaunen, Demüthigung, die Vereitelung der schönsten Hoffnung und Bangigkeit fast — malten sich in seinem starren Blicke. Er hatte in seinem dunklen Kerker nur der Traumwelt gelebt, und jetzt, da er frei war, empfand er, wie sich die Wirklichkeit so ganz anders gestalte. War er auch ein zu neuer Beobachter menschlicher Gemüthsbewegungen, als daß er die Größe der Verzweiflung, welche Luciliens zarte Körpergestalt

gestalt erzittern machte, sogleich völlig sehen und ermessen sollte; so fühlte er dennoch, als die erste Ueberraschung vorüber war, daß er derjenigen, welche die ewige Finsterniß von seinen Augen verscheucht hatte, wohl auf andre Art seinen Dank kund thun müsse. Er eilte, seinen Irrthum wieder auszusöhnen; — ach, war denn das möglich?

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonnt. Invocavit (12. Febr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 12. Februar nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diaconus Dryander. Katechismuspredigten: Montag den 13. Febr. um 8 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Mittwoch den 15. Febr. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike. Freitag den 17. Febr. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allg. Beichte, Sonnabend d. 11. Febr. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vormittags um 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2.

2. Halliſcher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	— ;	28	;	9	;	—	1	;	—	;	—	;
Gerſte	— ;	26	;	3	;	—	—	;	27	;	6	;
Hafer	— ;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förſtemann.

Bekanntmachungen.

Der Bedarf der Armenkaſſe an verſchiedenen Kleidungsſtücken für das Jahr 1837 ſoll

den 11ten d. M. 11 Uhr

im Locale der Armenkaſſe an den Mindeſtfordernden verdungen werden. Anſchlag und Bedingungen können täglich auf der gedachten Kaſſe eingeſehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. Februar 1837.

Die Armen-Direction.

Nachverzeichnete Briefe ſind an die deſignirten Empfänger nicht zu beſtellen geweſen und deshalb zurück geſandt worden. Die Abſender werden zur ſchleunigen Abholung und Auslöſung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Unterofficier Roſenthal zu Coblenz. 2) An das Polizei-Bureau zu Dresden. 3) An Hrn. C. Fritſche zu Kirchheim. 4) An Hrn. Ziegler zu Lodersleben. 5) An Hrn. Ed. Forsberg zu Magdeburg. 6) An Hrn. Förſter Huth zu Schweinitz. 7) An Hrn. Maulſper zu Weißenfels. 8) An den Tiſchlergeſellen Reuter zu Wurzen.

Halle, den 7. Februar 1837.

Königl. Poſtamt. Göſchel.

Die Ottoschen Eheleute beabsichtigen, ihr auf hiesigem Neumarkte in der Geiststraße gelegenes Wohnhaus und Zubehör Veränderungshalber zu verkaufen. Es enthält drei große Stuben und Kammern, zwei Küchen, zwei große Boden, und befindet sich dabei ein geräumiger Hof mit Einfahrt, Brunnen und einem Stallgebäude, auch dahinter ein geräumiger Garten. Das Ganze eignet sich zu jedem Geschäfte, besonders aber zur Torffabrication, worin bis jetzt gute Geschäfte gemacht worden sind. Im Auftrage der Besitzer habe ich daher einen Verkaufstermin auf

den 20. Februar c. 3 Uhr Nachmittags

in meiner Wohnung Leipziger Straße Nr. 287 anberaumt, und werden darin die Verkaufsbedingungen näher angegeben werden. Kauf- und Besitzfähige werden hierzu eingeladen. Halle, den 6. Februar 1837.

Dr. Stisser.

In Nr. 36 (große Ulrichsstraße) ist von Ostern ab eine Stube nebst Kammer parterre (mit oder ohne Meubles) zu vermiethen; desgleichen die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Kammer und Zubehör. Auch könnte nöthigen Falls eine 3te Stube nebst Kammer noch abgetreten werden.

Professor Schweigger-Seidel.

Es ist auf dem Schülershof Nr. 744 eine Stube, mehrere Kammern und Küche zu vermiethen; zu erfragen zwei Treppen hoch.

Eine kleine Stube nebst Kammer ist von Ostern d. J. ab an eine einzelne Person zu vermiethen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

G. Kyritz.

Ein Paar noch brauchbare große Thorflügel sucht zu kaufen

Seyring,

alter Markt Nr. 555 eine Treppe.

Schlittschuhe mit und ohne Riemen empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Da ich nun nach dem Tode meines Mannes das Barbiergeschäft ferner fortführen werde, so bitte ich alle meine werthen Kunden, mir ihr ferneres Zutrauen zu schenken. Halle, den 7. Februar 1837.

Ergebenste verwittwete Mansfeld.

Zwei Hobelbänke und eine Drehbank stehn zu verkaufen, wo? sagt der Schlossermeister Schulze in Nr. 198 Neunhäuser.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Messerschmidtprofession zu erlernen, melde sich auf dem Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1177, bei dem Messerschmidt Stock.

Brickheringe

mit Gewürz-Sauce à Stück 6 Pf., in Schocken und zu 15 Stück billiger, bei Bolze, alle andern Sorten Heringe zu bekannt gemachten Preisen.

Ganz feine holländ. und engl. Vollheringe, holländ. Madjes à Stück 5 und 6 Pf., und kleine fette Flohm-Heringe à Stück 1 Pf. und 2 Pf. bei

G. Goldschmidt.

Sehr gute marinirte Heringe und Brickheringe mit Gewürz-Sauce bei G. Goldschmidt.

Damenflachs,

erste Sorte 9 Sgr., zweite Sorte 8 Sgr., feinsten Lüneburger Flachs 10 Sgr. das Pfund bei Friedrich Schlüter sen., große Steinstraße Nr. 86.

Die ersten Messinaer Apfelsinen, wovon ich nun fortwährend Lager halte, sind angekommen bei

Joh. Mazelé in den drei Königen.

In der großen Steinstraße Nr. 168 stehen zwei fette Schweine zum Verkauf.

Lohnkutscher Niewerth.

Der heutigen Nummer des Wochenblatts liegt eine Anzeige der neu erscheinenden 3ten Auflage von Blancs Handbuch bei, welche wir zu geneigter Beachtung bestens empfehlen. C. A. Schwetschke und Sohn.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Sonnabend, den 11. Februar 1837.

I.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

Von dieser Stunde an hatte Lucilliens Glückseligkeit ein Ende; ihr Feenschloß war in Schutt gefallen, des Magikers Zauberruthe zerbrochen, Ariel's Herrschaft auf dem Orkan fortgeflattert, und der glänzende Zauber unterschied nicht mehr das Land, worin sie lebte, von der andern öden Welt. Wohl waren St. Amand's Worte liebreich, wohl erinnerte er sich mit der tiefsten Dankbarkeit an Alles, was sie für ihn gethan; doch war es nothwendig, daß er es sich oft wiederholte: „sie ist deine Braut, deine Wohlthäterin," und er verdammte sich selbst darob, daß die Gefühle, die er früher für sie hegte, unwiederbringlich entflohen waren. Wo war die Leidenschaftlichkeit seiner Worte? wo die Wärme seines Tons? wo das ruhige Lächeln der Zufriedenheit, das ihre Stimme, ihr Fußtritt früherhin so schnell an seinem Gesichte hervorzulocken vermochte? Befanden sich die Beiden allein, war er verlegen, verwirrt und beinahe kalt; seine Hand suchte nicht mehr die ihre; seine Seele vermißte sie nicht wie sonst, wenn sie eine Minute von seiner Seite wich. Im größeren Familienkreise war

er sichtbar mehr unbefangen; hingen aber dann seine Augen an Jener, welche sie dem Tageslichte geöffnet hatte? Flogen sie nicht bei jeder Gelegenheit mit einer zu beredten Bewunderung hinüber auf Juliens freudeglänzendes Gesicht? Dies wurde, wie leicht zu begreifen ist, nicht an einem Tage oder in einer Woche bemerkbar; jeden Tag trat es aber heller und heller ans Licht. Und doch, — bezaubert, von Liebeswahn umstrickt, wie St. Amand es war, — hätte er sich vielleicht nie einer Untreue, gegen welche er mit dem Gefühl der heftigsten Reue ankämpfte, schuldig gemacht, wäre nicht jener unglückliche Contrast zwischen Lucilie und ihrer schönen Cousine im ersten Augenblicke des neuen Glücks und aufwallender Begeisterung ihm so plötzlich sichtbar geworden; ach, wäre es so nicht gewesen, dann hätte er sich nicht im Voraus eine Idee von wirklicher und wahrhafter Schönheit zusammengefügt, um die Bilder seiner Träume damit zu zieren. Lucilie würde in seinen Augen jung gewesen sein und anmuthig, und sie würde den Sieg über ihn davon getragen haben, bevor er bemerkt hätte, daß sie weniger schön sei als Andere; und selbst die jetzige Untreue seines Herzens hätte nur die ersten paar Tage fortdauern können, wenn nicht der eitle und gefühllose Gegenstand davon jede Kunst der Koketterie und die ganze Gewalt äußerer Reize aufgeboten hätte, diese zu nähren und zu befestigen.

Die unglückliche Lucilie, — so sehr für jede Sinnesänderung derer, welche sie liebte, empfänglich, so mißtrauisch an sich selbst, und noch dazu in diesem Mißtrauen stolz, — nicht mehr geliebt — nicht vergöttert, — ach, sie vermochte nicht länger den schmerzhaften Unterschied zwischen Gegenwart und Vergangenheit zu ertragen. Ohne Klage floh sie dann in ihr Kämmerlein, den Thränen freien Lauf zu lassen, und gab so unglücklicherweise, da der Vater den Tag über gewöhnlich abwesend war und die Mutter sich in der Haushaltung beschäftigte, Julie tausend Gelegenheiten, die

Ge-

Gewalt zu vollenden, die sie nicht über das Herz, nur über die Sinne des verblendeten St. Amand zu üben anfing; jedoch noch immer in der offenen Großmuth ihrer Seele, nicht den ganzen Umfang ihres Unglücks ahnend, schmeichelte sich die arme Lucilie mit der Hoffnung, daß, wenn sie erst verheirathet wären, wenn ihre unaussprechliche Liebe sich in jenem Zustande des höchsten Vertrauens mit weniger Zurückhaltung offenbaren dürfte, sie dann auch ein Herz wieder gewinnen könnte, das ihr so ganz angehört hatte, das, wie sie wähnte, unmöglich für immer ihr entfremdet war. Was ihr noch von Glückseligkeit blieb, ruhte auf dieser einzigen trügerischen Hoffnung.

St. Amand suchte noch stets die Hochzeit zu beschleunigen; — wie ganz anders aber als früher! Er wünschte in der That, es sich selbst unmöglich zu machen, eine größere Undankbarkeit als die, welcher er sich jetzt schon schuldig fühlte, auf sich zu laden. Er dachte thöricht, das zerbrochene Schilfrohr der Liebe könne von den Fesseln der Pflicht aufgebunden und befestigt werden; und wenigstens war er ängstlich besorgt, durch seine Hand, seinen Reichthum, seine Achtung, seine Dankbarkeit Lucilie die einzige Belohnung zu geben, die zu verleihen noch in seiner Gewalt stand. Indeß bereitete St. Amand, da er so oft sich mit Julie allein fand, und da diese Alles aufbot, den letzten Triumph über sein Herz zu erkämpfen, allmählig derjenigen, der er so unermeßliche Wohlthaten verdankte, eine ganz andere Belohnung, eine ganz andere Wiedervergeltung.

Hinter dem Hause lag ein Garten mit einer kleinen Laube, wo in den Sommerabenden oft Eugen und Lucilie Stunden verträumt hatten, die nie wiederkehren sollten. Eines Tages hörte sie von ihrem eigenen Kämmerlein, wo sie traurend saß, den Ton von St. Amands Flöte leise und schwermüthig von jenem geliebten und geweiheten Orte zu ihr hinaufschallen. Sie weinte, wie sie es hörte, und da die Erinnerungen, welche ihr die Musik zuführte, das Bild ihres verlor-

nen Geliebten verschönerten und verklärten, fing sie an, sich selbst Vorwürfe zu machen, daß sie so häufig dem Drange ihrer Gefühle nachgegeben, daß sie ihn, von seiner Kälte verletzt, so oft sich selbst überlassen und nicht hinreichend gewagt habe, ihm jene Zuneigung zu offenbaren, welche in der Bescheidenheit ihrer engelreinen Seele ihren einzigen Anspruch auf seine Liebe ausmachte. „Vielleicht ist er jetzt allein," dachte sie; — „auch die Melodie kenne ich — — er weiß, es ist mein Lieblingslied;" und mit leichten, freudigen Schritten schlich sie aus dem Hause und eilte nach der Laube. Kaum hatte sie ihr Zimmer verlassen, da schwieg die Flöte; als sie der Laube näher kam, vernahm sie Stimmen — Juliens Stimme im Zorn, St. Amands Stimme tröstend. Eine fürchterliche Ahndung ergriff sie; ihre Füße blieben an der Erde festgewurzelt.

„Ja, heirathe sie — verais mich!" schluchzte Julie, „in wenigen Tagen gehörst Du einer Andern und ich — ich? — verzeihe mir, Eugen — verzeihe mir, daß ich Deine Ruhe störte. Ich bin hinlänglich bestraft, mein Herz wird brechen, — doch es bricht in Liebe zu Dir —" heftiges Weinen hemmte ihre Stimme.

— „O! rede nicht so," sprach St. Amand. „Ich nur, ich bin zu tadeln; ich der ich falsch war gegen Beide, gegen Euch Beide undankbar. Ach, von der Stunde an, daß meine Augen auf Dich geöffnet wurden, trank ich bei Deinem Anblicke die Ströme eines neuen, herrlicheren Lebens; die Sonne selbst schien mir weniger wundervoll als Deine Schönheit. Doch, dennoch laß mich jene Stunden vergessen! Was bin ich Lucilie nicht Alles schuldig? Ich werde unglücklich werden — und ich verdiene es zu sein; denn muß ich nicht denken, meine Julie, ich habe mit unserer unglückseligen Liebe Dein Leben verbittert? Alles aber, was ich geben kann, — meine Hand — meine Heimath — mein verpfändetes Wort — das muß ihr gehören. Nein, Julie, nein — weshalb blickst Du mich so starr,

so

so vorwurfsvoll an? Konnte ich anders handeln? Kann ich anders träumen? Wie schwer auch das Opfer ist, muß ich es denn nicht bringen? Ach, wie dankbar müßte ich nicht sein gegen Lucilie — wäre es nur für den Gedanken, daß ich ohne sie Dich nie gesehen haben würde!“

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Harzkitt.

Dieser Kitt kann zur Bekleidung von Hausdächern, Terrassen, Wasserbehältern u. s. w., überhaupt zur Abhaltung der Feuchtigkeit und zur Verfertigung von Mosaik-Arbeiten sehr vortheilhaft angewandt werden. Man bereitet ihn, indem man 1 Theil Harz, 1 Theil gepulverte geschlämmte Kreide, welche mit $\frac{1}{7}$ Theil Fett oder Oel vermengt ist, in einem Kessel durch Schmelzen und Umrühren vereinigt, 1 Theil Kohlenpulver und 1 Theil feinen Sand mit einander gemengt, zusetzt, durch wenigstens 6stündiges Kneten mit 2 langen eisernen Spateln die Mischung innig und gleichförmig macht und endlich die Masse in hölzerne Formen gießt, worin sie die Gestalt von Ziegeln oder Kuchen annimmt. Um diesen Kitt so flüssig zu machen, daß er mittelst des Pinsels aufgetragen werden kann, zerrührt man ihn in einer hinreichenden Menge Oel (Leinölfirniß), durch Zusatz einer einsaugenden Erde (Kreide), besonders aber durch Mondmilch (Bergguhr) macht man ihn dicker und härter. Will man ihn nicht schwarz haben, so läßt man die Kohle weg und setzt dafür eine gefärbte erdige Substanz zu, z. B. Ocher.

Ein diesem sehr ähnlicher Kitt wird gewonnen, wenn man 1 Theil Theer in einem eisernen Kessel 3 bis 4 Stunden lang erhitzt, ihm, wenn er so dick wie Honig

nig geworden iſt, 2 Theile gepulverte Kreide zuſetzt, unter fortwährendem Erhitzen das Ganze mit einem eiſernen oder hölzernen Spatel recht gut durchknetet; auf dieſelbe Art dann 1 Theil feinen, trocknen durchgeſiebten Sand zuſetzt und nach inniger Vermengung die Maſſe in hölzerne Formen gießt. Wird von dem Kitte größere Härte erfordert, ſo mengt man ihm vor dem Ausgießen ſehr ſorgfältig ½ Theil gelöſchten Kalk bei.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Von denen Waiſen des Vereins, die nächſte Oſtern confirmirt und entlaſſen werden, ſind noch einige Knaben als Lehrlinge, und mehrere Mädchen im Dienſt unterzubringen. Wir bitten gutgeſinnte Meiſter und Herrſchaften, die auf dieſe unſere Anerbietung reflectiren wollen, ſich bei dem Lehrer Herrn Schönbrodt in dem Hauſe der Frau Profeſſorin Senff Nr. 499 geneigt zu melden.

Für den Frauenverein
Dürking.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei der auf dem Kühlenbrunnen geſtern gefeierten freien Nacht wurden für die Armen 9 Sgr. geſammelt und durch Herrn P. unterzeichneter Kaſſe überbracht.

Halle, den 8. Februar 1837.

Die ſtädtiſche Armen-Kaſſe.

3.

3. Berichtigung der Predigt-Anzeige zum Sonntage Invocavit (12. Febr.):

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Januar. Februar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Jan. des Schuhmachermeisters Lohse Sohn, Carl August. (Nr. 907.) — Den 12. des Schuhmachermeisters Fischer S., Friedrich Anton (Nr. 90.) — Den 19. des Schuhmachermeisters Rambach T., Christiane Friederike. (Nr. 979.) — Den 23. des herrschaftlichen Kutschers Kümpler S., Christoph Carl Rudolph. (Nr. 479.)

Ulrichsparochie: Den 6. Januar des Victualienhändlers Wipplinger S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 1649.) — Den 16. des Tischlermeisters Kohlig jun. S., Friedrich Hermann. (Nr. 1640.) — Den 22. des Schuhmachers Ohme S., Johann Hermann Carl. (Nr. 1569.)

Moritzparochie: Den 2. Febr. ein unehel. S. — Den 3. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 9. Jan. des Tischlermeisters Iske Tochter, Christiane Amalie Auguste. (Nr. 160.) — Den 24. des Schuhmachermeisters Voigt S., Gottfried Leberecht Hermann. (Nr. 582.)

Katholische Kirche: Den 11. Jan. des Schneidermeisters Stitz S., Gottfried Wilhelm. (Nr. 1211.)

Neumarkt: Den 31. Decbr. 1836 des Korbmachers Diesing T., Emilie Henriette Pauline. (Nr. 1340.) — Den 18. Jan. 1837 des Formstechers Petersen T., Johanne Christiane. (Nr. 1353.) — Den 19. des Schneidermeisters Harner T., Johanne Friederike Marie. (Nr. 1343.) — Den 24. des Braumeisters Schubert S., Carl Andreas. (Nr. 1216.) — Den 26. des Schnei-

Schneidermeisters Uetzfeld Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 1132.) — Den 29. des Zimmergesellen Quente T. todtgeb. (Nr. 1113.)

Glaucha: Den 15. Januar des Oberlehrers am Waisenhause Arnold Sohn, Otto Hermann Robert. (Nr. 1767.) — Den 21. des Handarbeiters Kloppe S., Friedrich Wilhelm Robert. (Nr. 1830.) — Des Zimmermanns Pohle S., Friedrich Carl. (Nr. 1748.)

Militairgemeinde: Den 21. Januar des Füsiliirs Neubauer T., Auguste Wilhelmine. (Nr. 1848.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 31. Jan. der Lehrer an der vereinigten Parochialschule hiesiger Stadt Wiese mit M. S. F. Schoch.

Moritzparochie: Den 31. Jan. der Tischlermeister Wagler mit Fr. C. H. Meißner. — Den 5. Febr. der Buchdrucker Westphal mit J. C. C. Krell. — Der Handarbeiter Bosse mit C. F. Herbst.

Katholische Kirche: Den 31. Jan. der Tischlermeister Horn mit M. S. Ch. Kupfer.

Glaucha: Den 31. Januar der Doctor der Medicin und practischer Arzt zu Eisleben Parreidt mit J. Th. H. Schreger.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Febr. des Stadtbaumeisters Friederich Wittwe, alt 83 J. 5 M. 3 W. 3 T. Entkräftung. — Des Zimmergesellen Heime Wittwe, alt 77 J. Altersschwäche. — Des Lederhändlers Lüderitz S., Carl Albin, alt 2 J. 11 M. Drüsenkrankheit — Den 2. des Salzsieders Teller T., Marie Caroline, alt 4 J. 4 M. 2 W. 5 T. Halsbräune. — Den 3. des Schenkwirths Hennig Wittwe, alt 66 J. 8 M. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 1. Februar der Schneider Wolf, alt 28 J. 10 M. 2 W. 3 T. Nervenschlag. — Den 2. des Mechanikus Hergesheim S., Christian August Hermann, alt 2 J. 10 M. Auszehrung.

Moritz-

Moritzparochie: Den 29. Jan. der Schlossermeister Eger, alt 52 J. Brustkrankheit. — Des Schuhmachermeisters Bauch S., Wilhelm Gustav Albert, alt 5 J. 2 M. 1 W. 3 T. häutige Bräune. — Den 30. des Buchdruckers Polascheck S., Carl Andreas August Wilhelm, alt 3 J. 5 M. 6 T. Auszehrung. — Den 31. des Handarbeiters Lesch Sohn, Gottlieb Christian Eduard, alt 1 M. 2 W. Krämpfe. — Des Ziegeldeckers May S., Eduard Albert August, alt 1 J. 4 M. 4 T. Auszehrung. — Den 2. Febr. der Barbier Mansfeld, alt 53 J. Auszehrung. — Der Stellmachermeister Weickardt (Almosengenosse), alt 55 J. 3 M. 3 W. Lungenlähmung. — Den 3. des Chirurgus Leiber Wittwe, alt 74 J. 2 M. Altersschwäche. — Des Getreidemäklers Bloßfeld S., Friedrich August, alt 1 J. 3 M. 4 T. Zahnen. — Den 4. der Buchhalter in der Cansteinschen Bibelanstalt Bertram, alt 54 J. Nervenfieber. — Des Schuhmachermeisters Bauch T., Anna Louise, alt 2 J. 1 M. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 1. Febr. der Schuhmachermeister Schröder, alt 45 J. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 5. Februar der Privatsecretair Boselli, alt 51 J. 9 M. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 1. Febr. des Instrumentmachers Otto geschiedene Ehefrau, alt 50 J. Wassersucht.

Neumarkt: Den 29. Januar des Zimmergesellen Quente T. todtgeb. — Den 2. Febr. der Strumpfwirkermeister Mütze, alt 55 J. 2 M. 1 W. 6 T. Brustkrankheit. — Den 6. der pensionirte Cantor aus Schwerz Ritter, alt 73 J. Altersschwäche.

Glaucha: Den 29. Jan. des Handarbeiters Hedler nachgel. S., Friedrich Christian, alt 10 M. Halsbräune. — Den 31. der pensionirte Hauptmann und Criminal-Actuar Caspari, alt 47 J. 9 M. Schlagfluß. — Den 4 Febr. des Gärtners Ohms S., Wilhelm, alt 12 J. Nervenfieber.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 9. Februar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102¼	101¾	Posn. Pfdbr.	4	103¼	—
Pr.Engl.Ob. 30	4	100¼	99¾	Kur- u.Nm.d.	4	101	100½
Pr.Sch.d.Seeh.	—	64⅔	64⅓	do. do. do.	3½	97⅞	97⅜
Km.Ob. m. l.C.	4	102½	102	Schlesische do.	4	—	106¼
Nm.Int.Sch.d.	4	10[illegible]¼	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102¾	102¼	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Friedrichsd'or	—	13⅓	12⅝
Westpr. Pfdbr.	4	—	102¼	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104	—	münz. à 5 thlr.	—	13¼	12¼
Ostpr. Pfdbr.	4	103¼	—	Disconto	—	—	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	—	28		9			1		—		—	
Gerste	—	23		9			—		25		—	
Hafer	—	16		8			—		18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Warnungs-Anzeige.

Johann Georg Urbach, 60 Jahr alt, geboren zu Lengefeld im Kreise Mühlhausen, evangelischer Religion und der Sohn eines unbescholtenen Landmannes, Na-

Namens Johann Gottfried Urbach, lernte, nachdem er den zur Zeit seiner Jugendjahre üblichen Schulunterricht im Lesen, Schreiben und in der Religion genossen hatte und confirmirt worden war, die Schmiedeprofession, welche er nach seiner Verheirathung zu Hosmar und nach Verlauf von 12 Jahren ferner zu Eigenrode im Kreise Mühlhausen trieb. Wenn auch an jenem Orte sein bürgerliches Verhalten von der Art war, daß man ihm in Hinsicht desselben nichts zur Last legen konnte, so ließ er doch seiner Neigung zum Hader und Jähzorn am letzten Orte und nach seiner zweiten Verheirathung mit dem zunehmenden Alter immer mehr ihren Lauf und raubte nicht nur seiner Ehefrau und seinen drei Kindern erster Ehe durch seine Zanksucht und Rohheit dabei die Freuden eines glücklichen Familienlebens, sondern machte sich auch bei den Nachbarn des Dorfs verhaßt, welche seinen Umgang scheueten. Die Forderungen der Vernunft verfehlten bei ihm ihren Zweck, sein verwahrlostes, kaltes Herz war von unedlen Trieben eingenommen und den liebebietenden Mahnungen der in und mit Gott geinnigten Religion verschlossen, und so ward der Urbach nach und nach ein dem Staate gefährlicher Verbrecher. Seine Habbegier verleitete ihn, mit berüchtigten Menschen in sträfliche Diebesverbindung einzugehen und selbst andere unbescholtene Personen zur Theilnahme zu verführen. Im Jahre 1818 wurde er deshalb mit einjähriger Zuchthausstrafe belegt und im Jahre 1827 wegen unerlaubter Selbsthülfe mit sechswöchentlichem Arreste bestraft. Eben diese Habsucht, wozu sich noch das schwärzste aller Laster, die Rachsucht, gesellte, machte ihn zum Mörder. Der Urbach hatte nämlich sein Schmiedehandwerkszeug verkauft, indem er zuletzt seine Profession wegen beschädigter Hand nicht mehr treiben konnte, und dafür 20 Thaler gelöst. Diese waren ihm am 30. April 1834 entwendet. Sein Verdacht gegen den Joh. Georg Bickel, welcher in Folge seiner Trunksucht und vernachlässigten Wirthschaft um sein Vermögen und seinen Dienst als Feldhüter gekommen

men war, schien dadurch nicht unbegründet zu sein, daß dieser unverhältnißmäßig viel verzehrte, sich täglich betrank und selbst einem Einwohner zu Eigenrode 5 Thaler lieh. Diese ließ sich Urbach nicht nur auszahlen, sondern vermochte auch den Bickel selbst auf einer Landstraße durch Drohungen und unter dem Vorwurfe, daß er ihn bestohlen habe, seinen Vorrath an Gelde, welchen er in der Tasche hatte, mit 6 Thaler herauszugeben. Der Bickel drohete, diese Sache dem Gerichte anzuzeigen. Um nun den Folgen einer solchen Anzeige zu entgehen und aus Rachegefühl beschloß er, den Bickel aus dem Wege zu bringen. Mehrere Tage ging er mit diesem Plane um, der am Tage vor der That auch in Hinsicht der Art der Ausführung zur vollen Reife kam, als er von dem Christian Bickel, welchen er zu diesem Zwecke besuchte, auf besonderes Fragen erfuhr, daß der Georg Bickel betrunken im Schweinestalle — seiner gewöhnlichen Schlafstelle — schlafe. Er überzeugte sich durch eigene Ansicht hiervon (es war dieses am 12. Mai 1834 Abends um 6 Uhr) und beschloß, noch an demselben Abende, den Bickel zu tödten. Gegen 10 Uhr ging er auch wirklich mit einer Steinhacke auf den Hof des Christian Bickel, fand den Georg Bickel noch in dem von ihm geöffneten Schweinestalle schlafen und versetzte demselben mit der in beide Hände genommenen Hacke mehrere Schläge auf den Kopf mit solcher Gewalt, daß er sogleich starb. Den Leichnam trug der Urbach vor das Dorf, holte sein Pferd und schleppte ihn über eine halbe Stunde Weges quer durchs Feld fort bis an ein im Hosmarschen Felde durch wildes Wasser gerissenes Loch, in welches er die Leiche warf, solche mit Erde und Steinen bedeckte und sich wieder nach Hause begab. Der Mörder gab sich vergebens alle Mühe, die Spuren der vollführten That zu vertilgen; schon am folgenden Tage häuften sich mit jeder Stunde die Anzeigen der Thäterschaft gegen ihn, das ganze Dorf bezeichnete ihn als den Mörder. Er wurde verhaftet und die Criminalunterſuchung gegen ihn eingelei-

geleitet. Wenn er gleich Anfangs mit beharrlicher Hartnäckigkeit die beschuldigte That zu läugnen suchte, so konnte er doch zuletzt der Last der gegen ihn sprechenden Beweise nicht mehr widerstreben, und er legte endlich am 3. Juli das Geständniß ab, daß er den Georg Bickel ermordet habe. Er hat demnächst den ganzen Hergang auf eine mit den obigen Ermittelungen völlig übereinstimmende Weise wiederholt erzählt.

In Folge dessen ist der J. Georg Urbach als geständiger und überführter Mörder des Georg Bickel durch das vom zweiten Senate des Königl. Oberlandesgerichts zu Halberstadt am 20. September d. J. bestätigte Erkenntniß des Königl. Criminal-Senats daselbst vom 4ten Juli vor. Jahres verurtheilt, mit der Strafe des Rades von oben herab vom Leben zum Tode gebracht zu werden. Diese Urtel sind durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 29. October d. J. von des Königs Majestät bestätigt, und die erkannte Strafe ist heute Morgen gegen 8 Uhr auf dem in der Nähe der hiesigen Stadt gelegenen Richtplatze vorschriftmäßig vollzogen worden.

Heiligenstadt, den 22. December 1836.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Haus- und Gartenverkauf. Nachdem ich meine Kupferschmiederei gänzlich niedergelegt habe, so will ich mein im besten baulichen Stande befindliches, hier an der großen Ulrichsstraße sub Nr. 65 belegenes Haus aus freier Hand verkaufen. — Dasselbe enthält einen Laden, 6 Stuben nebst Kammern, eine geräumige Küche, Keller und ein Seitengebäude, worin sich ein Waschhaus, eine Werkstatt für Feuerarbeiter, auch 2 Stuben mit Kammern befinden, einen geräumigen Hof mit Röhr- und Brunnenwasser und einen freundlichen großen Garten. Kaufliebhaber werden ersucht, sich mit mir in Unterhandlung zu setzen.

Halle, den 29. Januar 1837.

Friedrich Deißner.

Lützschenaer Lagerbier
bei Stahlmann auf dem Domplatz.

Rehe
empfing wieder und empfiehlt
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Korn- und Eichelkaffee empfiehlt F. A. Hering.

Weiße Seife à Ctr. 14 Thlr., à Pfd. 4 Sgr. wieder vorräthig bei F. A. Hering.

Alte Eau de Cologne Flaschen kauft fortwährend
F. A. Hering.

Gummi elasticum in Flaschen zu Bällen verkauft billig F. A. Hering.

Mein Schnittwaarenlager ist noch von sämmtlichen Artikeln gut sortirt, dieselben werden wie bisher zu den billigsten Preisen verkauft.
S. Marcusi.

Ganz schwere Doppelwatten das Dutzend zu 20 Sgr. empfiehlt die Wattenfabrik große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414.
Ritter.

Schmeerstraße Nr. 479 liegen mehrere Wispel gute Roggenkleie wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf bei verwittwete Pfautsch.

Deißnersche Auction.
Große Ulrichsstraße Nr. 65.

Montags den 13. d. M. von 2 bis 5 Uhr sämmtliches Kupferschmiedewerkzeug, bestehend in einem sehr guten Blasebalge, 1 Ziege von Eichenholz und allen dem, was zu einer vollständigen Kupferschmidtwerkstatt gehört. Den folgenden kommen die neuen Kupfer- und Messingwaaren vor. A. W. Rößler.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern mit Zubehör, Wagenremise und Stallung für zwei Pferde, wo möglich mit Benutzung eines Gartens wird gesucht. Nachweisung giebt die Exped. dieses Blattes.

Die von Herrn Lieutenant Dähne in meinem Nebenhause bisher bewohnte Etage, aus 4 Stuben, 4 Kammern und übrigen Zubehör bestehend, ist von Ostern ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere bei

Küprecht.

In der großen Steinstraße Nr. 160 ist künftige Ostern ein Laden nebst Laden- und Wohnstube, Kammer, Küche, Keller, Niederlage mit übrigem Zubehör zu vermiethen.

Die untere Etage meines in der Leipziger Straße sub Nr. 321 belegenen Hauses, bestehend aus mehreren Stuben und großen Kaufladen nebst Röhr- und Brunnenwasser und allem übrigen Zubehör, ist von Ostern oder auch von Michaelis dieses Jahres an zu beziehen, es paßt für jedes kaufmännische Geschäft, da es vorzüglich in einer sehr frequenten Straße liegt; auch ist noch ein kleines Familienlogis mit allem Zubehör und einer großen Stube nach der Straße von jetzt an zu vermiethen. Näheres hierüber kleiner Sandberg Nr. 267.

Zwei Stuben, Kammern, Küche, alles in einem Verschluß, sind nebst dazu gehörigen Feuerungsgelaß an eine stille Familie zu vermiethen.

Ludwig. Alter Markt Nr. 544.

Schmeerstraße Nr. 708 ist ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Feuerungsgelaß von jetzt an zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere hierüber im Hause parterre.

Eine tapezirte Stube und Kammer vorn heraus ist mit Meubles zu Ostern an einen einzelnen Herrn zu vermiethen in der kleinen Klausstraße Nr. 912.

Im Schmohlschen Hause zu Giebichenstein sind noch einige Sommerwohnungen zu vermiethen, zu deren einer Stallung für 2 Pferde gegeben werden kann. Nähere Auskunft ertheilt der Gärtner Kühne daselbst.

In dem Backhause in der Mühlgasse Nr. 1037 wird gutes Hausbackenbrot verkauft.

Am 8. Januar sind auf der Wiese im Pfälzer-Schützenlocal in der Garderobe ein Paar Herren-Ueberschuhe stehen geblieben, der rechtmäßige Eigenthümer kann sie in Empfang nehmen beim Kastellan Stühler.

Halle, den 9. Februar 1837.

Am Donnerstag Nachmittag ist auf dem Wege von den Kleinschmieden über den Markt durch die Leipziger Straße, aus dem Leipziger Thore über die Chaussee bis nach dem Ulrichsthore, ein goldenes Petschaft verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei

C. Schlunk. Kleinschmieden Nr. 186.

Ein einspänniger ganz leichter Stuhlwagen, ein einspänniger Leiterwagen, ein dergleichen Rollwagen, ein Reitzeug und Fahrgeschirre, sämmtliche Sachen im allerbesten Zustande, sind zu verkaufen in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 28.

Ein großer und ein kleiner blecherner etwas gebrauchte Windöfen, ganz gut mit Röhren, sind Glaucha Nr. 2014 an der Kirche zu verkaufen.

Um schnell damit aufzuräumen, verkaufe ich eine Quantität gute trockne Braunkohlensteine zu dem billigen Preise das Tausend Zwei Thaler, das Hundert 6 Sgr.

Fr. Walter. Strohhof Nr. 2055.

Ein neuer hellpolirter birkner Schreibsecretair steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Tischlermeister Striezel in Glaucha Nr. 2004.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag den 12. Februar ist Tanzvergnügen, auch giebt es frische Pfannkuchen, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Aug. Erfurth
vor dem obern Leipziger Thore.

Dienstag den 14. Februar ist Schlachtefest und Tanzvergnügen bei Meißner in Böllberg.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

7. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 14. Februar 1837.

I.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

Lucilie hatte genug gehört; eben so still und lautlos, wie sie gekommen war, diese unheilbringenden Worte zu vernehmen, kehrte sie wiederum in ihre einsame Kammer zurück.

Den Abend, als St. Amand allein in seiner Stube saß, wurde sacht an seine Thüre geklopft. „Herein!" rief er, und Lucilie trat hinein. Verlegen, fast erschrocken fuhr er auf und wollte die Hand der einst so sehr Geliebten ergreifen, doch sie stieß ihn sanft zurück. Sie nahm einen Stuhl ihm gegenüber und redete ihn mit niedergeschlagenen Augen also an:

„Mein lieber Eugen — — nein, Herr St. Amand, ich habe etwas auf meinem Herzen, das, wie ich meine, endlich zur Sprache kommen muß; und wenn ich nicht immer für das, was ich sagen will, den passenden Ausdruck finde, so müssen Sie darüber nicht der armen Lucilie zürnen; ach, es ist keine leichte Sache, das in Worte zu kleiden, was man tief empfindet." Erröthend, und die traurige Wahrheit, die ihn treffen sollte, halb ahnend, wollte St. Amand der ernsten Jungfrau mit den glühendsten Liebesbetheurungen in die Rede fallen; sie aber winkte ihm mit sanfter Ungeduld, stumm zu bleiben, und fuhr fort:

„Sie

„Sie wissen, daß ich in jener Zeit, da Sie mich liebten, Ihnen zu sagen pflegte, Ihre Liebe würde aufhören, sobald Sie sehen könnten, wie unwürdig ich einer solchen Zuneigung sei. Ich irrte mich nicht, Eugen; ich fühlte es tief, daß es so der Fall werden müßte, daß Ihre Liebe zu mir nur ein Traumbild Ihres Trübsals sei, und dennoch hatte ich nie einen andern Traum, nie einen andern Wunsch, als für Ihr Glück und die Zufriedenheit Ihrer Seele — —. Gott weiß es, daß, wenn ich wiederum durch eine Wallfahrt nicht nach Cöln — nein nach Rom bis ans Ende der Welt, Ihnen ein Unglück nicht halb so fürchterlich als das der Blindheit entnehmen könnte, — ich es mit Freuden thun würde; ja auch dann noch, wenn ich mir selbst sagen müßte, Sie würden bei meiner Rückkehr mich kalt anreden, nur leichthin an mich denken, und daß jene Pein mir wäre, — was sie in diesem Augenblicke mir ist!“ Hier trocknete sich Lucilie einige wenige Thränen aus den Augen; St. Amand bedeckte in höchster Verzweiflung sein Gesicht mit den Händen und hatte nicht den Muth, sie zu unterbrechen. Lucilie fuhr fort:

„Was ich voraussah, ist geschehen; ich bin Ihnen nicht Dieselbe, die ich einst war, als Sie in Ihren Träumen dieser armseligen Gestalt, diesem häßlichen Gesichte Reize andichten konnten, welche sie nie besaßen; und doch waren Sie geneigt, mich zu heirathen — das ist wahr; ich habe aber auch meinen Stolz, Eugen, — mir kann Dankbarkeit nicht genügen, wo ich einst Liebe hatte. Ich bin nicht so ungerecht, Ihnen einen Vorwurf darum zu machen; — dieser Wechsel der Gesinnungen war natürlich, war unvermeidlich. Nur ich hätte mich mehr dagegen stählen sollen; doch jetzt ist es gut, ich habe mich unterworfen dem Geschicke, ich habe entsagt. Wir müssen jetzt scheiden; — Sie lieben Julie; auch das ist natürlich — und Julie liebt Sie; ach, was soll denn noch mehr im wahrscheinlichen Laufe der Ereignisse kommen? Meine Cousine liebt Sie zwar vielleicht nicht so innig, wie es

bei

bei mir der Fall war, doch hat sie den Blinden auch nicht so erkannt, wie ich; und das Mädchen, dessen ganzes Leben ein Triumphzug war, kann die Dankbarkeit nicht fühlen, welche ich bei dem Bewußtsein, geliebt zu werden, empfand. Das kann aber noch kommen; — gebe es Gott! Leben Sie wohl denn für immer, theurer Eugen! ich verlasse Sie, da Sie meiner nicht mehr bedürfen; Sie sind jetzt unabhängig von Lucilie; wo Sie auch hingehen, können hinfüro Tausende meinen Platz ausfüllen. — Leben Sie wohl!"

Sie erhob sich, während sie so sprach, um das Zimmer zu verlassen; St. Amand aber ergriff ihre Hand, die sie vergebens ihm zu entziehen sich bestrebte; er wüthete in dem Ausbruche seiner Leidenschaften mit unzusammenhängenden Vorwürfen gegen sich selbst; er wandte die ganze Kraft seiner wilden Beredtsamkeit an, Lucilie in ihrem Entschlusse schwankend zu machen.

„Ich gestehe," sprach er, „daß ich auf Augenblicke angelockt wurde; ich gestehe, daß Juliens Schönheit mich weniger empfänglich für Deine stärkeren, heiligeren, — o weit, weit heiligeren Ansprüche an meine Liebe machte. Verzeihe mir, innig geliebte Lucilie; schon kehre ich zu Dir zurück, — zurück zu Allem, was ich einst für Dich fühlte; — laß mich nicht den Segen des Gesichts, den ich Dir verdanke, wieder verfluchen! Du darfst mich nicht verlassen; nimmer können wir Beide uns trennen; prüfe mich; — ich bitte, prüfe mich nur, und wenn jemals in der Zukunft mein Herz von Dir weicht, dann, Lucilie, überlaß mich meiner Reue!"

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Sprüche.

Ueber Berg und Thal,
Irrthum über Irrthum allzumal;

Kom-

Kommen wir wieder ins Freie,
Da ist's uns gar zu weit und breit;
Nun suchen wir in kurzer Zeit
Irrgang und Berg auf's neue.

Wer auf die Welt kommt, baut ein neues Haus,
Er geht und läßt es einem zweiten.
Der wird sich's anders zubereiten,
Und niemand baut es aus.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	27		6		—	1	—		—	
Gerste	—	23		9		—	—	25		—	
Hafer	—	15		—		—	—	18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Diejenigen, welche aus der Buchhandlung des Carl Schulze & Robert Rein hier, über welche Concurs eröffnet ist, Bücher, Noten oder andere Sachen geliehen und noch hinter sich haben, werden hierdurch aufgefordert, die geliehenen Stücke binnen längstens acht Tagen

Tagen an den Unterzeichneten abzuliefern, widrigenfalls sie ohnfehlbar Klage zu gewärtigen haben.

Halle, den 9. Februar 1837.

Vermöge Auftrags.
Der Referendarius Robert,
Nr. 61 am Schulberge wohnhaft.

Vom Comité mit der Verpachtung der Conditorei im neuerbauten Schauspielhause und der dabei befindlichen Obststände auf resp. 3 und 1 Jahr an den Meistbietenden beauftragt, habe ich zur Aufnahme der Gebote

a) wegen der Conditorei, bestehend aus Stube und dazu gehörigem Keller, einen Termin auf
den 20. Februar früh 10 Uhr,

b) wegen der Obststände auf
den 21. Februar früh 10 Uhr

anberaumt, und lade ich das pachtlustige Hallesche Publikum hierzu ergebenst ein.

Halle, den 9. Februar 1837.

Der Justizcommissar Wilke.

Die Ottoschen Eheleute beabsichtigen, ihr auf hiesigem Neumarkte in der Geiststraße gelegenes Wohnhaus und Zubehör Veränderungshalber zu verkaufen. Es enthält drei große Stuben und Kammern, zwei Küchen, zwei große Boden, und befindet sich dabei ein geräumiger Hof mit Einfahrt, Brunnen und einem Stallgebäude, auch dahinter ein geräumiger Garten. Das Ganze eignet sich zu jedem Geschäfte, besonders aber zur Torffabrication, worin bis jetzt gute Geschäfte gemacht worden sind. Im Auftrage der Besitzer habe ich daher einen Verkaufstermin auf

den 20. Februar c. 3 Uhr Nachmittags

in meiner Wohnung Leipziger Straße Nr. 287 anberaumt, und werden darin die Verkaufsbedingungen näher angegeben werden. Kauf- und Besitzfähige werden hierzu eingeladen. Halle, den 6. Februar 1837.

Dr. Stisser.

Auction.

Montag den 20. Februar c., Nachmittags 2 Uhr und folgenden Tages, wird das Nachlaß-Mobiliare der verstorbenen Conditor-Wittwe Meuly, bestehend in

Gold- und Silbergeschirr, silbernen Löffeln, Zuckerdosen und Zuckerschaalen, einer silbernen Fischkelle, Punsch- und Vorlegelöffel, Porzellan- und Steingut, Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug, Betten und Meubles,

in dem Hause Nr. 736 hier am Markte, gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Mein Haus Nr. 532 Bruno'swarte, 7 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Keller und Boden-Abschläge enthaltend, mit Hofraum, Brunnenwasser und Garten, welches 92 Thaler Miethe trägt, wünsche ich baldigst zu verkaufen. Stengel, Maurermeister.

Rehe

empfing wieder und empfiehlt

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Merseburger Bitterbier, gut und alt, so wie gut gereinigte einmarinirte Heringe zu bekanntem Preise empfiehlt Lehmann, Caffetier.

Ein gut erhaltenes Fortepiano steht zu verkaufen Fleischergasse Nr. 147.

Eine reichhaltige Auswahl schön gemalter Porzelantöpfe empfing und empfiehlt zu verschiedenen Preisen

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Stöcke, welche als Cigarrenspitze und Stock zugleich dienen, empfiehlt zu soliden Preisen

G. A. Pfautsch.

Lange Stubenpfeifen mit Kernspitzen, sehr geschmackvoll, à Stück 5 Sgr., empfiehlt

G. A. Pfautsch.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist die jetzige Wohnung des Herrn Criminal-Actuarius Nehmiz, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause Eine Treppe hoch.

In Nr. 56 große Ulrichsstraße ist die Wohnung parterre, welche die verstorbene Frau Baumeister Friederich bewohnte, zu Ostern c. zu vermiethen, und erfährt man das Nähere in Nr. 24 große Ulrichsstraße Eine Treppe hoch.

Wegen eingetretener Umstände ist das von mir bewohnte Logis, Brüderstraße Nr. 220, an eine ordnungliebende Familie noch zu vermiethen; nähere Auskunft ertheilt im Hause

Friedrich Genthe, Schuhmachermeister.

In meinem Hause Bruno'swarte Nr. 532 sind noch mehrere Stuben mit Kammern zu vermiethen; das Nähere sagt die Wittwe Ulrich daselbst.

Stengel.

Im Hause Nr. 405 in der Märkerstraße sind zwei austapezirte Stuben nebst Kammern zu vermiethen.

Das Logis, welches früher der Herr Oberbergrath Eckardt bewohnt, aus 4 tapezirten Stuben, 4 Kammern, Kochstube und Küche bestehend, nebst Keller und Bodenraum, ist zu vermiethen und sogleich oder Ostern zu beziehen; am Hause ist ein Gärtchen. Das Nähere sagt Stengel, Maurermeister.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

In Nr. 2108 auf dem Strohhofe ist eine Stube, Kammer und Küche parterre an eine stille Familie zu vermiethen.

Drei neben einander befindliche tapezirte Stuben, nebst Kammern, Küche u. s. m., desgl. ein kleineres Logis von zwei Stuben, sind in meinem Hause zu vermiethen. Ferdinand Schmidt am Moritzthor.

Todesanzeige.

Sanft entschlief den 6. Februar Abends 9 Uhr am Nervenfieber unser guter Gatte und Vater, der Schuhmachermeister Andreas Martin Genthe, im 60sten Jahre seines Alters, welches wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß das betriebene Geschäft meines verstorbenen Mannes durch meinen Sohn fortgesetzt werden wird, und ersuche die geehrten Kunden, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Zutrauen auch auf meinen Sohn zu übertragen, da sich derselbe stets bemühen wird, für pünktliche und reelle Bedienung zu sorgen. Halle, den 10. Februar 1837.

Wittwe Genthe.

Ein Marqueur, der fertig Billard spielt, über seine Ehrlichkeit, Treue und sonstige erforderliche Fähigkeiten Zeugnisse darbringen kann und eine Caution von 20 Thlr. gegen Interessen stellen kann, findet Mitte März d. J. ein Engagement bei

Lehmann, Caffetier. Nr. 977.

Ein einspänniger ganz leichter Stuhlwagen, ein einspänniger Leiterwagen, ein dergleichen Rollwagen, ein Reitzeug und Fahrgeschirre, sämmtliche Sachen im allerbesten Zustande, sind zu verkaufen in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 28.

Alte Eau de Cologne Flaschen kauft fortwährend

F. A. Hering.

Gummi elasticum in Flaschen zu Bällen verkauft billig F. A. Hering.

Zum Wurstfest mit Tanzvergnügen ladet Mittwoch den 15. Februar ergebenst ein

Panse in der Eremitage.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

7. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 16. Februar 1837.

I.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

Auch in diesem Augenblicke gab Lucilie nicht nach; sie fühlte, seine Bitte sei nur die aufwallende Begeisterung der Minute; sie fühlte, es liege eine göttliche Tugend in ihrem Stolze; daß ihn zu verlassen, ihr Pflicht sei. Vergebens beschwor er sie, seine Umarmungen, seine Bitten waren erfolglos; umsonst erinnerte er sie an ihr gegenseitig verpfändetes Wort, an ihre bejahrten Eltern, deren Glückseligkeit mit der Verbindung zwischen ihnen so eng verflochten war. „Und wäre es auch so, wie Du in Deinem Irrthum wähnst, — wie könnte ich mit Ehren Dich verlassen und eine Andere heirathen?“

„Das überlasse mir —, überlassen Sie mir Alles,“ antwortete das edle Mädchen. „Ihre Ehre soll meine Sorge sein; Niemand soll Sie tadeln können; nur lassen Sie nicht Ihre Hochzeit hier vor den Augen meiner Eltern gefeiert werden; das ist Alles, was ich verlange, was jene erwarten können. Segne Sie Gott, Eugen! Glauben Sie nicht, daß ich dadurch unglücklich werde; — denn welche Glückseligkeit die Welt auch Ihnen verleihen mag, — habe ich nicht dazu beigetragen, sie zu begründen? — und mit diesem Gedanken bin ich zu reich, um bemitleidet zu werden.“

Sie entwand sich seinen Armen und überließ ihn einer Einsamkeit, die noch schrecklicher als die der Blindheit

heit war. Dieselbe Nacht noch suchte Lucille ihre Mutter auf; sie vertrauete ihr Alles. Ich übergehe die Gründe, worauf sie beharrte, die Ermahnungen, welche sie überwältigte; sie besiegte mehr, als sie überzeugte, und der weinenden Madame Le Tisseur die harte Aufgabe überlassend, dem Vater ihren unerschütterlichen Entschluß mitzutheilen, verließ sie den folgenden Morgen Mecheln und machte mit einem Herzen, das zu tugendhaft war, als daß es ganz ohne Trost hätte sein können, den so lange aufgeschobenen Besuch bei der Tante in Brüssel.

Luciliens Eltern waren zu stolz, St. Amand Vorwürfe zu machen; dennoch konnte er ihre kalten Blicke nicht ertragen; er verließ ihr Haus, und obgleich er in den ersten Tagen Julie nicht einmal sehen wollte, so erlangten doch allmählig ihre Schönheit und Koketterie wieder ihre vorige Herrschaft über ihn. Sie wurden zu Courtoi ehelich eingesegnet und reisten, zur Freude der stolzen Julie, bald darauf nach der glänzenden Hauptstadt Frankreichs ab. Vor ihrer Abreise aber, und vor seiner Hochzeit, suchte St. Amand sein Gewissen dadurch zu beruhigen, daß er dem Herrn Le Tisseur ein weit vortheilhafteres und ehrenvolleres Amt, als das, welches er jetzt bekleidete, zu erkaufen bemüht war. In der wahren Ueberzeugung, Mecheln könne dieser so hart getäuschten Familie, und am wenigsten der unglücklichen Lucille unmöglich länger ein angenehmer Aufenthaltsort sein, bewirkte er, daß die Pflichten dieses neuen Amtes in einer andern, entfernten Stadt erfüllt werden mußten; und da er wohl wußte, daß Herr Le Tisseurs Zartsinn sich dagegen sträuben würde, eine Gunst von seiner Hand zu empfangen, so warf er einen dichten Schleier über Alles, was er in dieser Hinsicht gethan, und ließ den ehrlichen Bürger im süßen Wahne, nur eigenes Verdienst habe ihn zu einer so unerwarteten Beförderung berechtigt.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Ein altes Räthsel.

Ich bin der Erden Purpurrock,
Prang roth und weiß, wie eine Dock;
Hoch auf der Holzburg thu' ich schweben,
Mit scharfen Spießen bin umgeben.
Wenn ich meinen Rock lang halten könnt',
Mein's gleichen man auf Erden nicht fänd.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonnt. Reminiscere (19. Febr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Dimr. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Biol. Katechismuspredigten: Montag den 20. Febr. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Mittwoch den 22. Febr. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Freitag den 24. Febr. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr Hr. Diaconus design. Zschaye.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Candidat Fuchs.

2.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	28		9			1		—		—	
Gerste	—	22		6			—		25		—	
Hafer	—	15		—			—		18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die auf 25 Thlr. 25 Sgr. veranschlagte Instandsetzung eines Wegs auf dem neuen Gottesacker soll

den 18. Februar c.

Vormittag 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 12. Februar 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Madame Arnhold zu Berlin. 2) An Fried. Fiedler zu Braunschweig. 3) An Franz Müller zu Dessau. 4) An den Bombardier N. N. bei der 9ten Fuß-Comp. zu Erfurt. 5) An Hrn. Metzner zu Eckardsberge. 6) An den Schneidermeister Jordan zu Halberstadt. 7) An Hrn. F. W. Janssen zu Hohenfeld. 8) An Hrn. Geßler zu Leipzig. 9) An Hrn. Stud. Moser zu Leipzig. 10) An Hrn. Kaufmann Heimbach zu Naundorf. 11) An Hrn. Dormeier

zu

zu Neuruppin. 12) An Hrn. Dr. Baatzsch zu Wahrin. 13) An Frau Heißern zu Weißenfels.

Halle, den 14. Februar 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Vom Comité mit der Verpachtung der Conditorei im neuerbauten Schauspielhause und der dabei befindlichen Obstständе auf resp. 3 und 1 Jahr an den Meistbietenden beauftragt, habe ich zur Aufnahme der Gebote

a) wegen der Conditorei, bestehend aus Stube und dazu gehörigem Keller, einen Termin auf den 20. Februar früh 10 Uhr,

b) wegen der Obststände auf den 21. Februar früh 10 Uhr

anberaumt, und lade ich das pachtlustige Hallesche Publikum hierzu ergebenst ein.

Halle, den 9. Februar 1837.

Der Justizcommissar Wilke.

Ein ordnungliebendes Mädchen, welches des Küchengeschäfts kundig und zur Aufwartung passend, findet sogleich oder zu Ostern ein gutes Unterkommen; näheres ist zu erfragen auf dem Karzerplan Nr. 245 eine Treppe hoch.

Ein sittlicher, mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Kutscher findet in der kleinen Brauhausgasse Nr. 334 eine Treppe hoch einen Dienst. Reflectirende wollen sich des Morgens vor 9 Uhr und des Nachmittags von 2 Uhr an melden.

Ein noch recht brauchbares Klavier steht billig zu verkaufen in Nr. 913 kleine Klausstraße 2 Treppen hoch.

Gesundheits-Papier,
verbessertes englisches Gichtpapier
(Rheumatic Paper)

für Zahn- und Kopfschmerzen, Rheumatismus, Gicht, Gliederreißen, Rückenschmerz u. dergl. mehr überaus heilend ist ächt zu haben in Halle bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist eine Wohnung parterre, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst Eine Treppe hoch.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 56 ist in der mittlern Etage eine Wohnung, aus 2 Stuben, 2 Kammern und Feuerungsgelaß bestehend, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der großen Ulrichsstraße Nr. 24 Eine Treppe hoch.

Im Hause Nr. 405 in der Märkerstraße sind zwei austapezirte Stuben nebst Kammern zu vermiethen.

Am kleinen Berlin Nr. 441 ist eine tapezirte Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, an einen einzelnen Herrn von Ostern ab zu vermiethen.

Am großen Berlin Nr. 434 ist ein Logis, bestehend aus 3 tapezirten Stuben, 4 Kammern, Küche und übrigem Zubehör, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Schmiedemeister Wolf.

Mehrere Wohnungen als Sommerlogis sind noch zu vermiethen bei

Wichmann in Freiimfelde.

Göttinger Servelat- und Knoblauchswurst, so wie eine vorzügliche kleine Sorte Frankfurter Röstwürste empfiehlt zu billigstem Preise

G. Goldschmidt.

Astrachanischen Caviar, so wie die ersten Messinaer Apfelsinen empfing G. Goldschmidt.

Ganz gutes Lagerbier und Erlanger ist zu haben in der Brauerei von Pätzold.

Auf dem Strohhof im Werder stehen mehrere Klaftern gutes Birken- und Ellernholz zum Verkauf.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich folgende Sachen kaufe: altmodische Spiegel, alte vergoldete Rahmen, alten Sammt aller Farben, alte seidene Regenschirme, Ueberzüge, alten Mohr, allerlei Sorten alte Münzen, altes abgelegtes Tuch nebst Franzen vom heiligen Altar, alte Leichentücher, alten abgelegten Ornat von den Herren Geistlichen, alte Herrenkleider allerhand, abgelegte Schwungfedern von Damenhüten, alte Tressenmützen, alte spanische Rohrstöcke, alte Schärpen, alte abgelegte Epaulets, altmodische Pfeifenköpfe, alte Federn, altmodische seidene Hosen, abgelegte Port'epee.

Joseph Reiter. Brauhausgasse Nr. 374.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich Sonnabends nicht kaufe und verkaufe.

Joseph Reiter.

Diamanten, ächte Perlen, Gold, Silber, so wie auch Tressenmützen und seidene Kleider kauft zum höchsten Preis

Meyer Michaelis.
Großer Schlamm Nr. 958.

Umschlagetücher, Knüpftücher, Kattune, Piqué's und dergleichen Decken, Hosenzeuge, Merinos, weiße Waaren, so wie noch sämmtliche Artikel zum bekannten billigen Preis bei

S. Marcusi.

Seidene Bast- und Cravattentücher in bester Auswahl empfiehlt

F. W. A. Mosch.

Rosa und weißen Flanell, um damit zu räumen, verkauft billig

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Den geehrten Herrschaften mache ich ergebenst bekannt, daß noch einige geschickte Köchinnen mit guten Attesten versehen bei mir zu haben sind, und bitte um ihren wohlwollenden Zuspruch.

Gesindevermietherin Friederike Becker,
wohnhaft im schwarzen Bär.

Unsere am 10ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Halle, den 13. Februar 1837.

August Lutze.

Albertine Lutze geb. Schmidt aus Leimbach.

Todesanzeige.

Am Montag, als am 13ten dieses Monats, Abends ¼ auf 6 Uhr, entriß mir aus meinen Armen der unerbittliche Tod durch Brustkrämpfe meine innig geliebte Frau, geb. Henriette Boock, im 8ten Jahre unserer ehelichen Verbindung, in einem Alter von 34 Jahren, 2 Wochen und 4 Tagen. Nur wer die treue Gattin, die liebevolle Mutter und unsere häuslichen Verhältnisse näher kannte, wird meinen und meiner 3 kleinen Kinder unersetzlichen Verlust zu ermessen wissen.

Halle, den 15. Februar 1837.

Fr. Venediger.

Kapitale zu 300 Thlr., 400 und 800 Thlr. sind auf sichere Hypotheken sogleich auszuleihen. Ein Haus mit Torfplatz und Einfahrt ist zu verkaufen, wozu 400 Thaler zur Anzahlung hinreichend; außerdem mehrere größere und kleinere stehen zum Verkauf. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924. Müller.

Ein gut erhaltenes Fortepiano steht zu verkaufen Fleischergasse Nr. 147.

Ein Tigerhund (weiß mit dunkelblauen Flecken) ist mir am vergangnen Mittwoch den 8. Febr. Nachmittags um 1 Uhr weggekommen. Auf dem gelben Halsbande, welches er um hatte, steht mein Name und meine Wohnung.

F. Buchrucker, Stud. jur.
Schulberg Nr. 112.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit nach Leipzig; da nach der Messe wenig Personen dahin reisen, so muß ich diejenigen bitten, welche durch mein Geschirr dahin zu fahren wünschen, sich bei Zeiten zu melden.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Sonnabend, den 18. Februar 1837.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 30. Mai v. J. im 23. Stück des Wochenblatts theilen wir in der Beilage ein Verzeichniß derjenigen Personen mit, welche am 31. v. M. regelmäßiges Almosen aus der städtischen Armenkasse erhalten haben.

Halle, den 15. Februar 1837.

Die Armen-Direction.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortsetzung.)

Die Zeit schritt vorwärts. Diese stille und einfache Geschichte menschlichen Treibens fällt gerade in eine stürmische Epoche der Welt — in die Morgenröthe der französischen Revolution. Luciliens Familie hatte kaum mehr als ein Jahr an ihrem neuen Wohnorte verweilt, als Dümouriez seine Armee in die Niederlande führte. Wie hatte aber inzwischen Lucilie dieses Jahr hingebracht? Es ist schon früher gesagt, ihr Geist sei von Natur kühn und stark, ihr Körper wohl zart, doch nicht schwach gewesen; selbst ihre Wallfahrt nach Cöln, allein und in dem furchtsamen Alter von siebzehn Jahren

ren vollbracht, bewies, daß eine Kraft in ihrer Natur liege, nicht weniger als eine göttliche Andacht in ihrer Liebe. Das Opfer, das sie gebracht hatte, führte seine eigene Belohnung mit sich; sie glaubte St. Amand glücklich und wollte der Eigensucht des Kummers nicht nachgeben; sie hatte noch Pflichten zu vollziehen; sie konnte noch die Eltern trösten und ihr Alter aufheitern; sie konnte ihnen noch ihre ganze Welt sein, — das fühlte sie und war selbst getröstet. Nur ein Mal im Lauf des Jahrs hatte sie von Julie etwas vernommen; diese war von einem gegenseitigen Freunde in Paris gesehen worden, fröhlich, glänzend, bewundert und vergöttert; von St. Amand hörte sie nichts.

Unsere Erzählung leitet uns nicht durch die rauhen Scenen des Krieges, und berichtet nichts von Schlachten, Belagerungen und dem Blute, das jene schönen Länder, das große Schlachtfeld Europa's, überschwemmte. Das Volk war im Allgemeinen in den Niederlanden auf Dümouriez's Seite; nur die Stadt, worin Le Tisseur wohnte, bot seinen Waffen einigen schwachen Widerstand. Selbst Le Tisseur umgürtete sein Schwert, ohne an sein vorgerücktes Alter zu denken; die Stadt wurde eingenommen, und die wilden zügellosen Truppen des Eroberers strömten, von dem leichten Siege aufgeregt und berauscht, durch die verödeten Straßen. Le Tisseurs Haus wurde von rohen, betrunkenen Reitern angefüllt; Lucilie selbst zitterte in der ungestümen Umarmung eines jener wüsten Söldner, die eher Banditen als Soldaten zu nennen waren, und welche der schlaue Dümouriez, um in den Greueln des Krieges das Blut seiner edleren Schaar zu sparen, mit seiner sonst so trefflichen Armee vereinigt hatte; das Hülfsgeschrei des Mädchens war vergebens, der betrunkene Wüthrich wurde in seinen scheußlichen Liebkosungen immer unverschämter. — Da wichen die sich jubelnd andrängenden Reiter scheu zurück; „der Capitain! tapfrer Capitain!“ riefen sie laut;

laut; der übermüthige Soldat sank, von einem starken Arm getroffen, als todt zu Luciliens Füßen; und eine herrliche Gestalt, alle die andern überragend, stand in schimmernder Kleidung neben der staunenden Jungfrau! mit einem Blicke erkannte sie ihren Beschützer, ihren Retter. — So sah Lucilie noch ein Mal St. Amand.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels S. 219:
Die Rose.

Chronik der Stadt Halle.

1. Errichtung einer Vorschule in Halle.

Eine Reihe von Jahren hindurch gab es in Halle eine Vorschule für Kinder beiderlei Geschlechts, Knaben und Mädchen. Die Anstalt genügte damals den Ansprüchen der betreffenden Eltern, sie wurde fleißig besucht und hat auch Segen gestiftet; vor einigen Jahren hörte dieselbe indeß auf und es ist seitdem nichts Aehnliches hier errichtet worden.

Wie sehr aber das Bestehen einer solchen Anstalt Bedürfniß sei, fühlen die Eltern am besten; denn gerade in einem Alter, in welchem die Kinder für den eigentlichen Schulunterricht noch zu jung und zart sind, fehlt es meistens im elterlichen Hause für dieselben an einer zweckmäßigen Beschäftigung, welche bei der raschen Entwickelung der geistigen Anlagen gerade in dieser Altersperiode die größte Aufmerksamkeit erfordert und die Beaufsichtigung erschwert; ja wir würden gewiß weniger über Eigensinn und Unarten solcher kleinen Kinder zu klagen haben, wenn wir ihren Thätigkeitstrieb stets gehörig zu beschäftigen vermöchten. Wo ist

dieß aber im häuslichen Kreise möglich, wo der Vater seinem Berufe nachgehen, die Mutter ihrer anderweitigen Bestimmung leben muß und sich nicht ausschließlich den Kindern widmen kann; die zur Beaufsichtigung der Kleinen aber angenommenen Wärterinnen selten von der Beschaffenheit sind, den Thätigkeitstrieb kleiner Kinder auf eine zweckmäßige Weise zu befriedigen und zu leiten! Fehlt es diesen auch nicht immer am Geschicke und dem guten Willen dazu, so mangelt ihnen doch häufig die gemüthliche Stimmung, was das Kind nur zu gut versteht, zur Erlangung und Befriedigung seiner Wünsche zu benutzen weiß und dafür Jahre lang, wenn nicht Zeitlebens, die verfehlte Richtung beklagen muß, welche Geist und Herz in so früher Jugend nahmen. Viele Eltern haben diesen Uebelstand bisher dadurch zu beseitigen gesucht, daß sie ihren Kindern Privatunterricht ertheilen ließen, um sie für den spätern Schulunterricht vorzubereiten. Abgesehen auch davon, daß eine solche Art der Beschäftigung in der Regel zu kostbar wird, so geschieht wenigstens den Schulen selbst damit kein Gefallen, weil auf eine harmonische Ausbildung aller dem Kinde inwohnenden Anlagen und Fähigkeiten bei bloßem Privatunterrichte nicht Bedacht genommen werden kann, und solche Privatlehrer häufig, ich will nicht sagen immer, nur eine hervorstechende Seite des Geistes kultiviren, die im Kinde aber noch schlummernden Anlagen unentwickelt lassen. Auch geht hierbei das Bildende des geselligen Zusammenseins ganz verloren. Die Schule kann nun auf eine solche mangelhafte Ausbildung nicht Rücksicht nehmen; sie muß wieder von vorn anfangen und der ganzen Einrichtung der Schule gemäß beginnen und ist froh genug, wenn sie nicht auf Vergessen dessen bedacht sein muß, was den zarten Seelen etwa eingepfropft worden ist.

Längst schon würde ich eine Vorschule für Kinder zarteren Alters errichtet haben und den deßhalb an mich ergangenen Aufforderungen nachgekommen sein, wenn nicht die vielseitigen Beschäftigungen, zu denen mich

die

die Organisation des städtischen Schulwesens veranlaßte, dann aber auch die langwierigen Krankheiten meines eigenen Kindes mich an der Ausführung dieses Planes gehindert hätten. Da nun aber jene Hindernisse entfernt sind und ich mich wieder ganz ausschließlich meiner eigenen Schule widmen kann: so nehme ich keinen Anstand, jenen Plan Ostern ins Leben treten zu lassen, und dieß um so lieber, je mehr ich mich durch das Bedürfniß meines eigenen Kindes dazu bewogen fühle.

Damit man sich aber keine falsche Vorstellung von dieser Vorschule mache, so erlaube ich mir über deren nähere Einrichtung Einiges mitzutheilen. Daß diese Vorschule nur für Kinder zarteren Alters bestimmt sei, welche für den eigentlichen Schulunterricht noch zu jung sind, aber auch im häuslichen Kreise auf eine ihren Fähigkeiten und ihrem Bedürfnisse entsprechende Weise nicht beschäftigt werden können, ist bereits angedeutet worden. Diese Beschäftigung sollen sie nun in der Vorschule finden, und es wird dieselbe in einer ihrem Alter und ihren Fähigkeiten gemäße Unterhaltung bestehen, wodurch ihre Anlagen weiter entwickelt, die schlummernden Kräfte geweckt und sie allmählig zu ernstern Beschäftigungen — zur Schule selbst — hingeleitet werden. Wir gehen hiebei zunächst von der Anschauung aus, gewöhnen die Kinder also daran, die sie umgebenden Gegenstände wirklich anzuschauen. d. h. sie mit Aufmerksamkeit zu betrachten, die einzelnen Bestandtheile und Merkmale derselben aufzufinden, zu benennen, zusammenzusetzen, aus so entwickelten Vorstellungen und Begriffen neue Bilder und Ideen hervorzurufen und zu schaffen, und knüpfen daran Betrachtungen und Erzählungen, welche aus dem Kreise der Kindheit selbst hergenommen sind. Auf diese Weise wird das Denkvermögen der Kinder geschärft, und da hiermit Sprechübungen verbunden werden, auch eine richtige Aussprache befördert. Zugleich knüpfen wir daran die Kenntniß der Buchstaben und das Lesenlernen

selbst

selbst, so wie das Schreiben auf der Schiefertafel, das Aufzeichnen einfacher Figuren, die Kenntniß der Zahlen und die ersten Anfänge im Rechnen; doch Alles dieß nur in der Absicht, um die Kinder zu unterhalten und sie auf eine naturgemäße Weise zu beschäftigen, keineswegs aber, um ihnen schon große Kenntnisse beibringen zu wollen und frühreife Köpfe zu bilden. Daß auf die genannte Art der Beschäftigung auch das Gedächtniß der Kinder mit ausgebildet werde, leuchtet von selbst ein, da stündliche Wiederholungen des Dageweseнen Statt finden müssen; aber auch durch Erlernung von kleinen Sprüchen, Verschen und Liederchen soll dasselbe noch besonders geübt werden. Mit der geistigen Entwickelung geht nun auch die moralische Ausbildung Hand in Hand. Ohne daß die Kinder einen Zwang fühlen und die Absicht des Lehrers merken, wird dieser stets ihren Willen auf das Gute hinleiten, ihr Herz für dasselbe empfänglich machen und sie frühzeitig an Gehorsam, Ordnung, Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Aufmerksamkeit u. s. w. gewöhnen.

Doch, möchte Mancher sagen, diese armen Würmer sollen schon so früh ins Joch gespannt und ihrem jugendlichen Paradiese entrissen werden! Es ist dieß aber nicht die Absicht der Vorschule, vielmehr sollen diese Kleinen ihrer Kindheit dadurch erst recht froh werden, und der Erfolg wird es sehr bald lehren, daß sie hier, wo sie eine freundliche Behandlung finden, wo ihnen eine dem Geiste und Herzen wohlthuende Zerstreuung dargeboten wird, wo sie eine Menge von Gespielen antreffen, die sie mit Liebe empfangen und fröhlich mit ihnen herumspringen (wozu ein großer Spielplatz eingerichtet ist) — gern, wo nicht am liebsten verweilen. Nicht Stunden lang sollen diese Kleinen etwa dasitzen und in ununterbrochner Aufmerksamkeit auf die Worte des Lehrers lauschen, das hieße die Natur der Kinder verkennen und würde nur taube Ohren und schlaffe, willenlose Geister bilden. Die Gegenstände der Unterhaltung werden deßhalb öfters wechseln, damit ihnen

der

der Reiz der Neuheit nicht genommen werde, und gemeinschaftliche körperliche Spiele, Spazirengehen u. dgl. sollen das Zusammensein nur noch angenehmer machen. Der Lehrer wird auch auf diese Weise, ohne den jugendlichen Frohsinn zu hemmen, vielfache Gelegenheit finden, den Willen der Kinder zu leiten und ihr Gemüth zu veredeln. —

Zwei Stunden täglich sind für die eben angegebene Beschäftigung solcher kleinen Kinder, für welche diese Vorschule errichtet wird, vollkommen hinreichend. Ich habe dazu die Morgenstunden von 10 bis 12 Uhr gewählt. Einen Theil der Stunden werde ich selbst übernehmen, die übrigen habe ich dem als Jugendlehrer hinlänglich bekannten Herrn Gaudig übertragen. — Das Schulgeld beträgt monatlich 15 Sgr. In der Stunde von 11—12 Uhr täglich nehme ich Anmeldungen zu dieser Vorschule an.

Halle, den 15. Februar 1837.

Der Inspector Hoffmann.
Barfüßerstraße Nr. 90.

---

2. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat März 1837 die Vorstädte Petersberg, Steinthor, Strohhof und Klausthor. Da es die 7te Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Mann aus.

Wer die Mannschaften nicht aufnehmen kann, hat sich deshalb bis zum 24. d. M. im Quartieramte zu melden, da sowohl spätere Anzeigen, als auch Ausquartierungen durch das Militair nicht berücksichtigt werden können. Halle, den 18. Februar 1837.

Die Servis-Deputation.

3.

3. Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle. Januar. Februar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Jan. des Salzſieders Venediger Tochter, Johanne Caroline Auguſte. (Nr. 2164.) — Den 1. Febr. des Maurergeſellen Laue T., Marie Friederike Roſine. (Nr. 1443.) — Den 2. des Salinenarbeiters in der Königl. Saline Schlüter T., Johanne Marie Louiſe. (Nr. 2156.) — Den 3. eine unehel. T. (Nr. 1063 b.) — Den 7. eine unehel. T. (Nr. 1044.)

Ulrichsparochie: Den 17. Jan. des Schneidermeiſters Reich T., Johanne Auguſte Mathilde. (Nr. 436.) — Den 25. des Handarbeiters Arndt T., Dorothee Henriette Amalie. (Nr. 245.) — Den 28. des Leinwebers König T., Johanne Auguſte Wilhelmine. (Nr. 353.) — Den 2. Febr. des Univerſitäts-Pedells Schönberger S., Hermann. (Nr. 1574.)

Moritzparochie: Den 19. Jan. des Tiſchlermeiſters Elitzſch T., Marie Juliane Auguſte. (Nr. 647.) — Den 23. des Handarbeiters Radegaſt T., Johanne Chriſtiane Bertha. (Nr. 566.) — Den 27. des Schuhmachermeiſters Böge S., Carl Wilhelm. (Nr. 689.) — Den 7. Febr. eine unehel. T. — Den 10. eine unehel. T. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 10. Jan. des Gaſtwirths Sutter Sohn, Ernſt Paul. (Nr. 936/7.)

Neumarkt: Den 10. Februar des Tapetendruckers Schröder S. todtgeb. (Nr. 1322.)

Glaucha: Den 15. Januar des Fleiſchermeiſters Reitz S., Gottlob Carl. (Nr. 1736.) — Den 17. des Maurergeſellen Keller Tochter, Dorothee Roſine. (Nr. 1944.) — Den 2. Febr. ein unehel. S. (Nr. 1876.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 10. Febr. der Schneidermeiſter und Kleiderhändler Lutze mit A. L. Schmidt.

Katho-

Katholische Kirche: Den 12. Februar der Privatlehrer Köppel mit H. M. A. Decker.

Militairgemeinde: Den 9. Febr. der Sergeant Hensel mit A. F. D. Festner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Febr. des Studentenaufwärters Habermann S., Robert, alt 7 J. 11 M. Darmschwindsucht. — Den 6. der Schuhmachermeister Genthe, alt 60 J. Nervenfieber. — Den 7. der Handarbeiter Schanze, alt 38 J. Luftröhrenentzündung. — Den 8. des Kaufmanns Fritzsch S., Julius, alt 2 M. 2 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 7. Februar des Brauherrn Rauchfuß jun. Ehefrau, alt 25 J. 1 M. Auszehrung. — Den 9. des Schullehrers Schönbrodt S., Friedrich Ferdinand Emil, alt 11 M. Zahnen. — Den 12. des Schmiedemeisters Priese S., Friedrich Wilhelm Franz, alt 1 J. 3 T. Krämpfe. — Der Musiklehrer Wichmann, alt 36 J. 6 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 6. Febr. des Handarbeiters Sachse Wittwe, alt 62 J. 9 M. Lungenlähmung. — Der Handarbeiter Roth, alt 43 J. 1 W. Auszehrung. — Den 7. ein unehel. S., alt 1 J. 3 M. Zahnen. — Den 9. des Handarbeiters Lesch Ehefrau, alt 33 J. Folgen der Niederkunft. — Den 10. des Korbmachermeisters Raue T., Friederike Johanne, alt 24 J. 11 M. Nervenfieber.

Domkirche: Den 8. Februar des Strumpfwirkers Müller Wittwe (Almosengenossin), alt 58 J. Folgen einer Operation.

Neumarkt: Den 7 Febr. des Braumeisters Schubert S., Carl Andreas, alt 2 W. Krämpfe. — Den 10. des Tapetendruckers Schröder S. todtgeb. — Den 11. die Almosengenossin Lindner, alt 74 J. Altersschwäche.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Der pens. Cantor aus Schwerz Schütz (nicht Ritter).

Glau-

Glaucha: Den 6. Febr. der Stud. med. Beckmann aus Carlsminde im Herzogthum Schleswig, alt 23 J. Halsschwindsucht. — Den 7. des Handarbeiters Walter Wittwe, alt 75 J. Geschwulst. — Den 8. der Handarbeiter Naumann, alt 61 J. 9 M. Lungenschwindsucht. — Den 9. des Chirurgus Müller Wittwe, alt 72 J. 1 M. 2 W. 2 T. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 16. Februar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102¼	101⅓	Posn. Pfdbr.	4	103⅓	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100⅞	—	Kur- u. Nm. d.	4	101	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64⅔	64⅓	do. do. do.	3½	97⅞	97⅛
Km. Ob. m. l. C.	4	102½	102	Schlesische do.	4	—	106½
Nm. Int. Sch. d.	4	102¼	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102¾	102¼	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43⅓	—	Friedrichsd'or	—	13⅓	12⅔
Westpr. Pfdbr.	4	103¼	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104	—	münz. à 5 thlr.	—	13⅛	12⅓
Ostpr. Pfdbr.	4	—	102¼	Disconto	—	—	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	28		9		—	1		—		—	
Gerste	—	23		9		—	—		26		3	
Hafer	—	15		—		—	—		18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die auf 25 Thlr. 25 Sgr. veranschlagte Instandsetzung eines Wegs auf dem neuen Gottesacker soll

den 18. Februar c.

Vormittag 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 12. Februar 1837.

Der Magistrat.

Leihhaus-Auction.

Am 17. April 1837 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. $\frac{2}{9}\frac{2}{9}\frac{3}{9}$ kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten September, October, November und December 1835, ingleichen Januar und Februar 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen gehört werden wird.

Halle, den 30. December 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.

Schröner.

Die Ottoschen Eheleute beabsichtigen, ihr auf hiesigem Neumarkte in der Geiststraße gelegenes Wohnhaus und Zubehör Veränderungshalber zu verkaufen. Es enthält drei große Stuben und Kammern, zwei Küchen, zwei große Boden, und befindet sich dabei ein geräumiger Hof mit Einfahrt, Brunnen und einem Stallgebäude, auch dahinter ein geräumiger Garten. Das Ganze eignet sich zu jedem Geschäfte, besonders aber zur Torffabrication, worin bis jetzt gute Geschäfte gemacht worden sind. Im Auftrage der Besitzer habe ich daher einen Verkaufstermin auf

den 20. Februar c. 3 Uhr Nachmittags

in meiner Wohnung Leipziger Straße Nr. 287 anberaumt, und werden darin die Verkaufsbedingungen näher angegeben werden. Kauf- und Besitzfähige werden hierzu eingeladen. Halle, den 6. Februar 1837.

Dr. Stisser.

Auction.

Montag den 20. Februar c., Nachmittags 2 Uhr und folgenden Tages, wird das Nachlaß-Mobiliare der verstorbenen Conditor-Wittwe Meuly, bestehend in

Gold- und Silbergeschirr, silbernen Löffeln, Zuckerdosen und Zuckerschaalen, einer silbernen Fischkelle, Punsch- und Vorlegelöffel, Porzellan und Steingut, Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug, Betten und Meubles,

in dem Hause Nr. 736 hier am Markte, gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Grähwen, Auctions-Commissar.

Freitag den 24. Febr. c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem Auctionslocale verschiedene Mobilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und werden bis den Tag vor dem angesetzten Termine noch Sachen aller Art zu dieser Auction angenommen.

Gottl. Wächter.

Die neue Hutfabrik von J. G. Stagínnus bevollmächtigt sich die höflichste Anzeige zu machen, daß von seinen sortirten Lager zu sehr billigen Preisen verkauft wird, um seinem Fabrikat in hiesiger Stadt den lebhaftesten Absatz, den es zeither behauptete, zu erhalten. Sämmtliche Filzhüte sind ächt wasserdicht, festfarbig, auch wegen ihrer Elasticität nicht brechen und sich durch ein bequemes und dauerhaftes Tragen auszeichnen. Große Steinstraße Nr. 178 der Barfüßerstraße gegenüber.

Ein gut erhaltenes Fortepiano steht zu verkaufen Fleischergasse Nr. 147.

Fünf Stück Schweine, 8 Monate alt, stehen zu verkaufen auf dem Neumarkt Nr. 1279.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Hupe, Oberglaucha Nr. 1947.

Ich warne hiermit Jedermann, Keinen auf meinen Namen etwas zu borgen, widrigenfalls ich für keine Bezahlung stehe. Wittwe Naundorf.
Wallstraße Nr. 1092.

Beim Maskenballe im Stadtschießgraben ist ein blauer Herren-Tuchmantel da geblieben, der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim
Kastellan Wohlfahrt.
Halle, den 17. Februar 1837.

Den 15. d. M. wurde in der großen Steinstraße oder auf dem alten Markt ein goldnes Kreuz verloren, der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung große Steinstraße Nr. 166 abzugeben.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag den 19. Februar ist Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Gastwirth Aug. Erfurth
vor dem obern Leipziger Thore.

Die Listen 2ter Klasse 75ster Lotterie liegen bei dem Unterzeichneten bereit, und muß die Renovation der Loose 3ter Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 6. März spätestens erfolgen. Kaufloose sind noch zu bekommen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle an der Saale.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich folgende Sachen kaufe: altmodische Spiegel, alte vergoldete Rahmen, alten Sammt aller Farben, alte seidene Regenschirme, Ueberzüge, alten Mohr, allerlei Sorten alte Münzen, altes abgelegtes Tuch nebst Franzen vom heiligen Altar, alte Leichentücher, alten abgelegten Ornat von den Herren Geistlichen, alte Herrenkleider allerhand, abgelegte Schwungfedern von Damenhüten, alte Tressenmützen, alte spanische Rohrstöcke, alte Schärpen, alte abgelegte Epaulets, altmodische Pfeifenköpfe, alte Federn, altmodische seidene Hosen, abgelegte Port'epee.

Joseph Reiter. Braubausgasse Nr. 374.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich Sonnabends nicht kaufe und verkaufe.

Joseph Reiter.

Korn- und Eichelkaffee empfiehlt F. A. Hering.

Weiße Seife à Ctr. 14 Thlr., à Pfd. 4 Sgr. wieder vorräthig bei F. A. Hering.

Verlorne Taschenuhr.

An letztverwichner Mittwoch ist auf dem Wege durch Oberglaucha zum dasigen Thore hinaus an der Wand entlang nach dem Rannischen Thore eine zweigehäusige tombackne, alte englische Uhr mit Emaille-Zifferblatt und römischen Ziffern, woran eine lange doppelte silberne und vergoldete Erbskette befindlich, verloren worden. Das äußere Gehäuse ist von getriebener Arbeit, menschliche Figuren vorstellend. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen ein gutes Douceur in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In Nr. 36 (große Ulrichsstraße, Promenaden-Ecke) ist die zweite Etage von Ostern ab zu vermiethen.

Prof. Dr. Schweigger-Seidel.

Im Hause Nr. 405 in der Märkerstraße sind zwei austapezirte Stuben nebst Kammern zu vermiethen.

In dem sonst Brackerschen Hause am alten Markt sub. Nr. 692 ist die mittlere Etage, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer und Küche vorn heraus, eine Stube und Kammer hinten hinaus, ein verschlossener Keller und sonstiges Zubehör, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Nachfragende haben die Güte, sich mit dem Auctionator Wächter selbst zu besprechen.

Die Parterre-Wohnung nebst Zubehör, so wie die obere Etage in Nr. 2112 auf dem Strohhofe ist noch zu vermiethen; das Nähere ist in dem Hause eine Treppe hoch zu erfragen.

Eine Sommerwohnung in dem Düfferschen Landhause der Kessel genannt bei Diemitz, so wie eine zweite im Düfferschen Landhause zu Giebichenstein sind zu vermiethen, und ertheilt hierüber auf Verlangen nähere Auskunft der Professor Pernice zu Halle.

Mehrere Wohnungen als Sommerlogis sind noch zu vermiethen bei

Wichmann in Freiimfelde.

Ein neuer einspänniger Letterwagen steht zum Verkauf beim Schmiedemeister Walter, kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Etwas Erfurter Kaper-Erbsen zu Saamen kann ablassen Liebrecht in der Dachritzgasse.

Auch ist daselbst Gelegenheit nach Leipzig.

Ein kleines Billard mit allem Zubehör für Kinder, wie auch für Erwachsene zum häuslichen Vergnügen, steht wegen Mangel an Raum Nr. 1763 auf dem Stege billig zu verkaufen.

Todesanzeige.

Sonntag den 12. Febr. d. J. starb an den Folgen der Brustkrämpfe unser geliebter Sohn, der Musiklehrer Wichmann, in einem Alter von 36 Jahren.

Nochmals sagen wir allen denjenigen den herzlichsten Dank, die dem Verstorbenen sowohl in seinen gesunden, wie auch während der Krankheitstage, und noch im Tode wohlgethan haben; auch danken wir denjenigen seiner guten Freunde, die ihm noch am Grabe so große Liebe und Ehre erwiesen haben.

Es wird im künft'gen Wiedersehn
Sich ewig unser Glück erhöhn.

Halle, den 16. Februar 1837.

Der Maurermeister Wichmann, als Vater.
Rosine Henriette Wichmann, als Mutter.

Nach langen Leiden endete Gott heute das Leben unsers geliebten Vaters und Bruders, des Königlichen Superintendenten und Hofpredigers Dr. Dohlhoff, in seinem 69sten Jahre, welches auswärtigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, ihrer stillen Theilnahme versichert, mit betrübten Herzen anzeigen

die Hinterbliebenen.

Halle, den 13. Februar 1837.

Nach langen Leiden, aber doch noch schnell und unvermuthet, wurde uns am 15. Februar unsere Mutter, Frau Eleonore Wilhelm geb. Beau, durch den Tod entrissen. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust machen wir tiefgebeugt unsern lieben Anverwandten und hochgeschätzten Freunden, überzeugt von ihrer Theilnahme, hiermit bekannt, und sagen zugleich den edeln Herzen, welche in ihrer Krankheit liebevoll mit Hülfe und Trost ihr beistanden, den herzlichsten und wärmsten Dank. Der Trost des Evangeliums erhebt uns: Droben sehn wir sie wieder! Halle, den 17. Februar 1837.

G. H. Beau Sohn nebst Frau.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

8. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 21. Februar 1837.

I.

Das Mädchen von Mecheln.

(Fortſetzung.)

In wenigen Minuten war das Haus geſäubert und der Riegel vor das Thor geſchoben. Jubel, Angſtgeſtöhn, wilde abgebrochene Laute frohlockender Lieder, das Geraſſel der Waffen, das Getrampel der Roſſe, die eilig hin und her ſtürmenden Fußtritte, die tiefe Muſik tönender Kriegsinſtrumente — Alles ſchallte draußen in einem ſeltſamen, ſchrecklichen Gemiſche des höchſten Schreckens und der zügelloſeſten Freude; Lucilie hörte es nicht —; ſie ruhte an jener Bruſt, welche ſie nie hätte verlaſſen ſollen.

Wirklich nahm St. Amand, um ſeine Freunde beſſer beſchützen zu können, ſein Quartier in ihrem Hauſe; und zwei Tage lang war er wiederum mit Lucilie unter demſelben Dache. Nie ſprach er unaufgefordert von Julie; er beantwortete Luciliens bange Nachfrage „wie ſie ſich befinde," kurz und mit Kälte; doch redete er mit dem ganzen Enthuſiasmus eines lange eingekerkerten, glühenden Geiſtes von dem neuen Stande, den er ſich erkoren hatte. Ruhm ſchien jetzt ſeine einzige Geliebte zu ſein, und die lebhafte Täuſchung der erſten ſchimmernden Träume der Revolution erfüllte ſeine Seele, brach ſich Bahn über ſeine Zunge und erleuchtete jene dunkeln Augen, welche Lucilie von ewiger Finſterniß erlöſt hatte.

Sie

Sie sah ihn scheiden an der Spitze seiner Reiterschaar; sie sah seinen stolzen Federbusch in der Sonne erglänzen; sie sah sein Pferd durch die enge Straße fortstürmen; sie sah, daß sein letzter Blick dorthin gerichtet war, wo sie in ihrer stillen Trauer vor der Hausthür stand; und als er ihr sein Lebewohl zuwinkte, wähnte sie an seinem Gesichte jene Miene der tiefsten und dankbarsten Zärtlichkeit, welche sie an die einzige schöne Epoche ihres Lebens erinnerte, bemerkt zu haben.

Sie hatte Recht; schon seit vielen Monaten bereuete St. Amand bitterlich seine kurze Bethörung; er lernte bald den Wahn von der Wirklichkeit unterscheiden und fühlte, daß durch Julie die an Lucilie verübte Ungerechtigkeit gerächt werde. Diese Reue suchte er im Kriegsgetümmel zum Schweigen zu bringen; ach es war jenes qualvolle Gefühl, das die bittern Worte verkörpert: — „es ist zu spät!“

Jahre vergingen, und in der erkämpften Ruhe eines stillen, häuslichen Lebens tauchte zuweilen St. Amands herrliche Erscheinung nicht als etwas Gesehenes, sondern als ein schöner Traum vor Luciliens Augen auf. Napoleons Stern stieg empor über den Horizont; das Heldengedicht seiner jugendlichen Laufbahn begann, und der Feldzug nach Egypten war der Herold jener schimmernden Meteorerscheinungen geworden, welche von dem Gewitterhimmel der französischen Revolution hervorstrahlten.

Man weiß, wie so sehr viele, sowohl der französischen als englischen Truppen blind aus Egypten zurückkehrten; durch das brennende Klima, den trocknen Boden und die Strapazen des Krieges entstand leicht eine unheilbare Entzündung der äußern Augenhaut. Einige der jungen Leute in Luciliens Stadt, welche Napoleons Fahnen gefolgt waren, kamen so mit diesem fürchterlichen Trübsal belastet heim, und Luciliens Almosen, Luciliens Hülfe, Luciliens süße Stimme standen stets jenen armen Blinden, deren gemeinschaftliches

liches Mißgeschick eine so zitternde Saite in ihrem Herzen berührte, wohlthätig bei.

Ihr Vater war jetzt todt, und sie hatte nur die Mutter, der sie mit der größten Sorgfalt die Beschwerden des Alters zu erleichtern sich bestrebte. Als sie eines Abends beide zusammen bei der Arbeit saßen, sprach Madame Le Tisseur nach einer Pause: „Ich wünschte, liebe Lucilie, Du könntest Dich entschließen, den Vetter Justin zu heirathen; er liebt Dich innig, und jetzt, da Du jung bist und viele Jahre vor Dir hast, müßtest Du nicht vergessen, daß Du, sobald ich sterbe, allein in der fremden Welt stehen wirst." „O, höre auf, theuerste Mutter! glaube mir, nimmer kann ich heirathen — und was Liebe betrifft — da lernte ich in der harten Schule des Schicksals mich selbst kennen — ich kann nicht wieder getäuscht werden." „Meine Lucilie, Du kennst Dich selbst — Du kennst die Welt nur schlecht; noch nie ward ein Weib geliebt, wenn Justin nicht mit vollem Herzen an Dir hängt; und noch nie fühlte ein Liebender wärmer, wie der Gegenstand seiner Liebe so sehr solcher Zuneigung würdig sei."

Und das war völlig wahr, — und nicht allein in so fern es Justin betraf; denn Luciliens bescheidene Tugenden, ihr sanfter Charakter und eine weibliche Anmuth, welche alle ihre Bewegungen begleitete, hatten ihr so viele Eroberungen zugesichert, als wenn sie wirklich schön gewesen wäre. Sie hatte alle Heirathsanträge mit Abscheu von sich gewiesen, sogar ohne ein augenblickliches Wonnegefühl geschmeichelter Eitelkeit. Die eine schwermüthige Erinnerung aus der Vergangenheit war ihr lieber, als die wirklichen Freuden der Gegenwart; und es lag in diesem Andenken etwas Heiliges, das es ihr zum Verbrechen machte, auch nur momentan daran zu denken, durch eine neue Zuneigung oder durch eine neue Pflichterfüllung der verschwundenen Glückseligkeit einen geringen Ersatz bieten zu wollen.

„Glauben muß ich," fuhr Madame Le Tisseur heftig fort, „daß Du noch stets mit Zärtlichkeit auf den

den ersten Mann Deiner Wahl hoffst, — auf den Einzigen in der weiten Welt, der Dir undankbar hätte sein können.“ „Nein Mutter,“ erwiederte Lucilie mit tiefem Erröthen und leisem Seufzer; „nein, Eugen ist einer Andern angetrauet.“

Während sie so sprachen, hörten sie, wie draußen sanft, fast furchtsam an die Thür gepocht wurde; die Klinke hob sich. „Hier, mein Herr,“ sprach die rauhe Stimme eines Stadtdieners, „hier ist die Wohnung der Madame Le Tisseur — et voila Mademoiselle.“ Eine hohe Gestalt, die Augen von dem breiten Schirme einer Soldatenmütze umschattet und in einen langen Militairmantel gehüllt, stand vor den Staunenden in der Stube. Luciliens Herz erzitterte gewaltig. Der fremde Kriegsmann breitete die Arme aus; „Lucilie!“ rief jene schwermuthsvolle Stimme, die wie eine wohlbekannte Jugendmelodie in des Mädchens Ohr tönte, „wo bist Du, Lucilie? ach, sie erkennt St. Amand nicht mehr!“

So war es in der That. Durch ein seltsames Geschick hatte in Egyptens Sandwüsten eine zweite, jetzt unheilbare Blindheit den jungen Krieger mitten in seiner ehrenvollen Laufbahn befallen. Er war nach Frankreich zurückgekehrt, dort seinen Heerd verödet zu finden; Julie war nicht mehr; — ein plötzliches Fieber hatte sie in der Blüthe ihrer Jugend hingerafft, und er hatte den Weg nach Luciliens Hause gesucht, zu sehen, ob noch eine Hoffnung ihm in der Welt gelassen wäre.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Spruch.

Wenn der schwer Gedrückte klagt,
Hülfe, Hoffnung sei versagt,

Blei-

Bleibet heilsam fort und fort
Immer noch ein freundlich Wort.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	— ;	28	;	9	;	—	1 ;	—	;	—	;
Gerste	— ;	23	;	9	;	—	— ;	25	;	—	;
Hafer	— ;	15	;	—	;	—	— ;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich folgende Sachen kaufe: altmodische Spiegel, alte vergoldete Rahmen, alten Sammt aller Farben, alte seidene Regenschirme, Ueberzüge, alten Mohr, allerlei Sorten alte Münzen, altes abgelegtes Tuch nebst Franzen vom heiligen Altar, alte Leichentücher, alten abgelegten Ornat von den Herren Geistlichen, alte Herrenkleider allerhand, abgelegte Schwungfedern von Damenhüten, alte Tressenmützen, alte spanische Rohrstöcke, alte Schärpen, alte abgelegte Epaulets, altmodische Pfeifenköpfe, alte Federn, altmodische seidene Hosen, abgelegte Port'epee.

Joseph Reiter. Brauhausgasse Nr. 374.

Ich zeige hierdurch einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich Sonnabends nicht kaufe und verkaufe.

Joseph Reiter.

Rehe
stark und schwach, auch getheilt, empfiehlt zu billigsten Preisen
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Hamburger Boltges,
außerordentlich gut für den Husten, empfing ganz frisch und hält davon fortwährend Lager
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Feine Cabanas-, Perrosier-, Havannah-, Knaster-, Maryland-, Woodville- und ord. Cigarren, so wie geschnittene feine und ord. Tabake und alle Materialwaaren empfiehlt Ferdinand Schnorr.
Klausthor Nr. 883.

Alte Eau de Cologne Flaschen kauft fortwährend
F. A. Hering.

Gummi elasticum in Flaschen zu Bällen verkauft billig F. A. Hering.

Neue Sendungen blauschwarz seidener Waaren von vorzüglicher Qualität, weißer Kleiderzeuge und Umschlagetücher in großer Auswahl empfiehlt allerbilligst
A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Alle Sorten baumwollne Strickgarne sehr billig, in Pfunden noch billiger, beste Nähseide, englischen Glanzzwirn, schottischen Zwirn, auch Dresdner und böhmischen Zwirn, langer à Stück 24 Sgr., kurzer à St. 5 Sgr. 8 Pf., auch baumwollene und leinene Bänder in Stücken sehr billig bei J. Thiem, Leipziger Straße im ehemaligen Sonnemannschen Laden.

Feine Wäsche jeder Art für Herren und Damen, vorzüglich bunte Kleider, Westen, Umschlagetücher, Schürzen und Halstücher in Wolle und Kattun bin ich im Stande zu waschen und wieder wie ganz neu herzustellen, bitte daher ein geehrtes Publikum, mich mit recht viel Aufträgen zu beehren.
Emilie Wolff. Oberglaucha Nr. 1896.

C. H. Hennigke's Strohhutfabrik und Bleiche in Leipzig, Reichsstraſse Nr. 403 neben Kochs Hofe, empfiehlt sich mit Bleichen, Färben und Verändern getragener Strohhüte bestens, und wird Frau Forte, Stadtfleischergasse Nr. 133 in Halle, jeden Auftrag darin annehmen und pünktlichst besorgen. Noch bemerkt obige Fabrik, daſs jeder daselbst gebleichte Hut mit der Fabriksetiquette versehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

In Nr. 725 (Markt- und Schmeerstraßen-Ecke) ist ein Familienlogis von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere erfährt man große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist die jetzige Wohnung des Herrn Criminal-Actuarius Nehmiz, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause Eine Treppe hoch.

Ein Laden nebst Ladenstube, helle, geräumige Küche und Backofen, welches sich sehr gut für einen Bäcker eignet, ist in der großen Märkerstraße Nr. 455 zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nachfragende haben sich gefälligst in der großen Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links zu melden.

In Nr. 56 große Ulrichsstraße ist die Wohnung parterre, welche die verstorbene Frau Baumeister Friederich bewohnte, zu Ostern c. zu vermiethen, und erfährt man das Nähere in Nr. 24 große Ulrichsstraße Eine Treppe hoch.

Am Markte Nr. 725 sind noch einige Wohnungen von 2 Stuben und Kammern nebst Zubehör zu Ostern zu vermiethen.

In dem Schmidtschen Garten vor dem Oberrannischen Thore sind Sommerwohnungen zu vermiethen.

Beim Herrn Pastor Dahron zu Giebichenstein ist noch ein Sommerlogis parterre an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Am 17. d. M. starb, von all ihren Lieben umgeben, nach zwar kurzen, aber schweren Leiden, meine treue Lebensgefährtin; sechs Kinder weinen ihr nach; dies antheilnehmenden Freunden zur Nachricht. Für den unermüdeten und thätigen ärztlichen Beistand, denen betreffenden Herren, so wie auch meinen Freunden, welche sie so theilnehmend zur Gruft trugen, meinen herzlichen Dank. Halle, den 20. Februar 1837.

H. Lampe.

Eine kinderlose Familie sucht zu Ostern eine Parterre-Wohnung, bestehend in einer Stube, zwei Kammern und sonstigem Zubehör, zu miethen. Das Nähere erfährt man in der großen Steinstraße Nr. 175 neben der Stadt Berlin.

Ein Kapital von 470 Thlr. Pupillengeld ist zu Ostern dieses Jahres auszuleihen, das Nähere bei Bertram auf dem Grasewege.

Eine neue birkene dunkelpolirte Kommode ist billig zu verkaufen in Nr. 334 kleine Brauhausgasse.

Frisch gebrannter Kalk ist von Sonnabend den 25. d. M. wieder fortwährend zu haben.

Stengel, Maurermeistet.

In dem Kaffeehause zum Posthorn sind täglich warme und kalte Speisen, so wie auch Lager- und Erlanger Bier zu haben, ersteres die Flasche 1 Sgr. 6 Pf., das zweite 1 Sgr. 3 Pf. von den besten Sorten. Es wird um gütigen Zuspruch gebeten.

Es kann ein Bursche in die Lehre treten bei

F. Saatz, Horndrechslermeister.
Schmeerstraße Nr. 718.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit nach Leipzig; da nach der Messe wenig Personen dahin reisen, so muß ich diejenigen bitten, welche durch mein Geschirr dahin zu fahren wünschen, sich bei Zeiten zu melden.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

8. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 23. Februar 1837.

Chronik der Stadt Halle.

1. Wunsch und Bitte.

Nur durch jährliche Ausspielung der angefertigten Arbeiten in der Stadtarmenschule ists möglich, eine Anstalt befestigt zu sehen, deren Zweck vorzüglich ist, 350 arme Mädchen in und außer der Schule zu beschäftigen, und so durch Angewöhnung an stete Thätigkeit das so nachtheilige Müßiggehen und Herumlaufen zu verhindern. Wie betrübend ists daher, durch verminderte Abnahme der Loose zu dieser Ausspielung das sonst so freundliche Mitwirken unserer Mitbürger bei allem was Gemeinwohl betrifft — ohne welches auch diese Anstalt nicht bestehen kann — zu vermissen, und wir so vielleicht das Gute wieder aufgehoben sehen müssen, dessen Gelingen uns keine Mühe und Arbeit scheuen ließ. Um nun unsrerseits nichts zu versäumen, was zum fernern Bestehen erforderlich ist, sehen wir uns genöthigt — in der Voraussetzung daß die Herumträger der Loose bei manchem Freund des Guten das Anbieten der Loose versäumt haben — nochmals um Abnahme der Loose zu bitten, da noch ein großer Theil nicht abgesetzt ist. Möchte der Gedanke, daß es Pflicht ist, das Gute zu fördern, und daß nur das Gedeihen einer solchen Anstalt durch gemeinschaftliches Mitwirken bestehen kann, zur Erfüllung unsers Wunsches und Bitte beitragen.

Loose

Loose sind zu 5 Sgr. bei Madame Fritze in der Papierhandlung am Markt so wie bei Unterzeichneten zu haben. Halle, den 21. Februar 1837.

Die Vorsteherinnen der Anstalt
L. Bergener. C. v. Liebhaber.

---

2. Am Sonntage Oculi (26. Febr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. Febr. um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Katechismuspredigten: Montag den 27. Febr. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Mittwoch den 1. März um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 3. März um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. Kettner. Allgem. Beichte, Sonnabend den 25. Febr. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 25. Febr. um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Möbius. Vormittags um 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	28		9		—	1		1		3	
Gerste	—	23		9		—	—		25		—	
Hafer	—	15		—		—	—		20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Den Bau des Schauspielhauses betreffend.

Der Bau des Schauspielhauses nähert sich der Beendigung und dies veranlaßt uns, die geehrten Actionaire zu ersuchen, sich auf die letzte Einzahlung von 25 Thlr. pro Actie nunmehr gefälligst einrichten zu wollen. Die Einziehung dieses Betrages wird auf bekannte Weise und zwar in der ersten Hälfte des künftigen Monats bewirkt werden.

Anstatt der Quittungen werden für diese letzte Zahlung die Actien-Documente selbst ausgegeben, gegen deren Behändigung wir die seither erhaltenen Specialquittungen dem Boten auszuantworten bitten.

Halle, den 21. Februar 1837.

Das Schauspielhaus-Comité.

Wucherer. Dürking. Jeremias. Wagner. Wilke.

Von heute an soll alle Donnerstage bei mir auf der Schleuse von anständigen Gesellschaften ein gesellschaftliches Vergnügen mit guter Musik und Tanz gefeiert werden, es bittet um gütigen Besuch

Deckert.

Heute Donnerstag ist Wurstfest und Tanzvergnügen im goldenen Pflug.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 25. d. M.
Erste musikalische Abendunterhaltung
(im Saale des Kronprinzen).
Abonnement-Billets zu 1 Thaler für sechs Unterhaltungen sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu haben. Einzeln kostet das Billet 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Auction von Tuch und andern Schnittwaaren.

In meinem Geschäftslocale großer Berlin Nr. 434 werden Mittwochs den 1. März c. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage eine Quantität feine, mittel und ordinaire Tuche, ingleichen feine Doppel- und einfache Kasimire und Flanelle, Alles von verschiedenen Couleuren und Restern von allen gesuchtesten und gangbarsten Größen, so wie diverse Westen und Hosenzeuge und wollne gedruckte Tischdecken, öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

A. W. Rößler.

Ich mache hiermit einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes nach wie vor fortsetze, und bitte demnach meine verehrten Gönner um zahlreichen Zuspruch und gütiges Wohlwollen.

Halle, den 22. Februar 1837.

Schlossermeister-Wittwe Eger.
Zapfenstraße Nr. 654.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Jänicke, Schülershof am Roland Nr. 760.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Messerschmidtprofession zu erlernen, melde sich auf dem Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1177, bei dem Messerschmidt Stock.

Auf dem Strohhof im Werder stehen mehrere Klaftern gutes Birken- und Ellernholz zum Verkauf.

Die von Hrn. Dr. Tholuck auf Veranlassung des beklagenswerthen Selbstmordes eines Studirenden gehaltene Predigt ist nunmehr in Druck erschienen und bei L. Anton zu haben.

Ein Haus mit 8 Stuben, Kammern, Hofraum, Stallung und anderm Zubehör, am Neumarkt belegen, ist für den billigen Kaufpreis von 750 Thaler sogleich zu verkaufen; 500 Thaler können sicher darauf stehen bleiben zu 4½ Procent. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924 (im Kirchnerschen Hause).

Müller.

Die Ehefrau des Bäckermeisters Herrn Klitzschmüller beabsichtigt, in Assistenz ihres Ehemannes, ihr allhier in der Mühlgasse sub Nr. 1037 gelegenes Backhaus, welches jährlich 210 Thlr. Miethzins trägt, meistbietend zu verkaufen; zu welchem Zwecke ich Endesunterschriebener im Auftrag der Besitzerin einen Bietungstermin auf

den 27. Februar d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in diesem Grundstück anberaumt habe, und hierzu zahlungsfähige Käufer einlade, sich zu besagter Zeit daselbst einzufinden und nach den in diesem Termine bekannt zu machenden Bedingungen ihre Gebote zu thun. Auch kann jeder hierauf Reflectirende schon vor dem Termine mit mir, als dem Beauftragten, in Unterhandlung treten.

Louis Supprian, Commissionair allhier,
Leipziger Straße Nr. 297 wohnhaft.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist eine Wohnung parterre, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst Eine Treppe hoch.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller, nebst Mitgebrauch des Waschhauses und geräumigen Bodens, ist von Ostern ab noch zu vermiethen in der großen Märkerstraße Nr. 455.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 56 ist in der mittlern Etage eine Wohnung, aus 2 Stuben, 2 Kammern und Feuerungsgelaß bestehend, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der großen Ulrichsstraße Nr. 24 Eine Treppe hoch.

In der Kutschgasse am kleinen Berlin Nr. 441 ist eine tapezirte Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, an einen einzelnen Herrn von Ostern ab zu vermiethen.

Veränderungshalber ist noch zu Ostern ein Logis an ein paar einzelne Leute zu vermiethen Rittergasse Nr. 632.

Ein Logis von Stube, Kammer, Vorsaal und sonstigem Zubehör ist noch zu vermiethen auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2047 beim

Stellmachermeister E. Keil.

Halle, den 19. Februar 1837.

Im Hause Nr. 725 am Markte steht ein Laden nebst Ladenstube und Keller, worin seit mehrern Jahren Materialgeschäfte mit gutem Erfolg betrieben worden sind, sofort zu verpachten. Das Nähere ist große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links zu erfragen.

Im früher Oberbergrath Eckardtschen Hause ist noch eine Stube und Kammer tapezirt, nebst Küche und Kochstube parterre, und eine Stube und Kammer tapezirt Belle-Etage zu vermiethen.

Stengel.

In der großen Steinstraße Nr. 1527 ist die zweite Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer und 1 Küche, Feuerungsgelaß und sonstigem Zubehör, kommende Ostern zu vermiethen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen beim Böttchermeister Fehling.

Eine Sommerwohnung in dem Düfferschen Landhause der Kessel genannt bei Diemitz, so wie eine zweite im Düfferschen Landhause zu Giebichenstein sind zu vermiethen, und ertheilt hierüber auf Verlangen nähere Auskunft der Professor Pernice zu Halle.

Empfehlung von Gemüse-Sämereien.

Meine diesjährige Sendung feiner Gemüse-Sämereien, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Blumenkohl, Glaskohlrabi, Würsing, Carotten, Majoran u. s. w., empfehle ich hiermit bestens.

C. H. Risel.

Frischen russischen Caviar erhielt C. H. Risel.

Süße Messinaer Apfelsinen empfing

C. H. Risel.

Aechten fetten Limburger, so wie auch Schweizersahnenkäse empfiehlt C. H. Risel.

Rehe

stark und schwach, auch getheilt, empfiehlt zu billigsten Preisen

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Hamburger Boltges,

außerordentlich gut für den Husten, empfing ganz frisch und hält davon fortwährend Lager

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Süße Apfelsinen empfiehlt

F. A. Hering.

Die zweite Sendung Messinaer Apfelsinen empfiehlt billigst Mazelé in den drei Königen.

Holländische Heringe,

etwas recht feines und fett, empfing wieder in frischer Zusendung und empfiehlt seinen geehrten Abkäufern

der Heringshändler Boltze.

Umschlagetücher, Knüpftücher, Kattune, Piqué's und dergleichen Decken, Hosenzeuge, Merinos, weiße Waaren, so wie noch sämmtliche Artikel zum bekannten billigen Preis bei S. Marcusi.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Nachruf
am Grabe unsrer früh vollendeten Freundin
Henriette Venediger.

So früh schon, in der Blüthe Deiner Jahre,
Sinkst Du, Geliebte, in das stille Grab,
Und Thränen, kaum gestillt von Deines Vaters Bahre,
Sie fließen viel und heiß zu Dir hinab.
Zu Dir, schon Engel hier in dieser Hülle,
Die nur der reinsten Erdenfreuden Fülle
Gabst Du, der Eltern Zierde, Liebling Deiner Freunde,
Uns Allen, die der Herr mit Dir vereinte!
Der Freudenquell ist uns versiegt! — Zu gut warst Du
Für dieses Erdenleben; gereift zur Ewigkeit
Führt Dich der Herr so früh zu seiner Ruh.
Des Himmels Liebling, gehst Du, froh und rein
Ins ew'ge Vaterland der Freud' und Seligkeit,
Wonach wir Alle streben, vor uns ein!
Du ruhst so sanft in Deines Heilands Händen,
O, daß wir, wie Du wandeln, gleich Dir enden;
Denn dann bringst Du der ew'gen Freude Segen
Beim frohen Wiedersehn uns einst entgegen.
Schlaf wohl, bis wir von hinnen gehn,
Schlaf wohl, bis wir Dich wiedersehn!

B.....k. D....s. R.....ch. Sch...e.

Nachruf am Grabe des Robert Habermann.

Ein junges, hoffnungsreiches Leben
Ward, uns zu früh, zu Grab gebracht;
Gott nahm es hin, der es gegeben,
Was er thut, das ist wohlgemacht.
Der Leib ruht nun von schwerem Leid,
Der Geist strebt auf zur Seligkeit.

Es fehlen uns seit einiger Zeit eine Kaisertuch- und eine Tuchmusterkarte, wer dieselben uns zurück zu liefern vergessen hat, den bitten wir, dies sofort zu thun.

Tuchhandlung von Carl Engelke & Liebau
in Halle am Markt unterm Rathhause.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Sonnabend, den 25. Februar 1837.

Anzeige und Bitte.

Es werden der Redaction öfters Aufsätze, Gedichte u. a. für das Wochenblatt zugesandt, welche nur aus dem Grunde durchaus nicht aufgenommen werden können, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben nicht genannt hat. Der Redaction kann es nur sehr erfreulich sein, wenn sich ihrer in ihrem so schwierigen Bemühen, das Wohlwollen des Publikums dem Wochenblatt nicht allein zu erhalten, sondern es möglichst zu erhöhen, Freunde und Gönner freundlich annehmen und sie gern unterstützen. Jeder Zeit sind ihr für das Wochenblatt geeignete Beiträge sehr willkommen; nur muß vorausgesetzt werden, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben der Redaction namentlich verbürgt, wogegen die Verschweigung des Namens ausdrücklich versprochen wird.

Halle, am 24. Februar 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

Förstemann.

I.

Das Mädchen von Mecheln.

(Beschluß.)

Und als nach vielen Tagen der unglückliche Blinde demüthig und traurig seine frühere Bewerbung wiederholte, — verschloß Lucilie dann wohl ihr Herz seinen Bitten? Gedachte ihr Stolz der erlittenen Wunden? Erwiederte sie das Geflüster der sehnsüchtigen Liebe mit den hochmüthigen Worten: „schon früher wurdest Du betrogen?“ Ach nein; diese Stimme, diese wiederum mit Blindheit geschlagenen Augen redeten mit unwiderstehlicher Gewalt und Begeisterung zu ihr. „Noch ein Mal bedarf er meiner,“ war ihr ganzes Denken —; „wenn ich ihn von mir stoße, wer soll ihn dann verpflegen?“ In diesem Gedanken lag der Beweggrund ihres Handelns; in diesem Gedanken strömten alle Quellen getäuschter, doch unbesiegter, unbesiegbarer Liebe über ihre Seele zurück. Mit diesem Gedanken stand sie neben ihm vor dem Altare und gab ihm mit einer heiligeren Andacht, als sie vielleicht damals in glücklicheren Zeiten gethan haben würde, das Gelübde unwandelbarer Treue.

So fand Lucilie in der Zukunft eine Belohnung, welche die gewöhnliche Welt nicht zu fassen vermag. Mit seiner Blindheit kehrten alle die Gefühle zurück, die sie zuerst in St. Amands einsamen Herzen hervorgerufen hatte; wiederum sehnte er sich jetzt nach dem Lauf ihres Fußtritts, — wiederum vermißte er sie schmerzlich, wenn sie eine Minute seine Seite verließ, — wieder vertrieb ihr Liebeswort den Schatten des Kummers von seiner Stirne — und ihre Gegenwart brachte ihm Trost und Sonnenschein. Er beweinte nicht mehr das verlorne Glück, das ihn zu so großen Verirrungen verleitet hatte; er söhnte sich mit seinem

Schick-

Schicksal aus und gewann jene innere Geistesruhe, welche meistens den Blinden charakterisirt.

Vielleicht können wir, nachdem wir die wirkliche Welt erkannt und ihre leeren Freuden geprüft haben, uns leichter darein ergeben, von ihr ausgeschlossen zu werden; und wie das Kloster, das uns von unsern schönsten Hoffnungen trennt, die Erinnerungen aus entschwundenen Zeiten in uns auffrischt, so verliert die Finsterniß ihre Schrecken, wenn die Erfahrung uns mit dem falschen Schimmer und den Mühseligkeiten des Tages ermüdete. Auch lag in dem Liebesverhältnisse der beiden Gatten, wie sie im Leben fortschritten, für St. Amand ein besonderer Trost in dem Gefühle, daß die Ketten, welche ihn an Lucilie banden, täglich stärker wurden und daß sein eigenes, früher so stürmisch pochendes Herz jetzt nur für Dankbarkeit — die größte menschliche Dankbarkeit — empfänglich war; — ein Ersatz war es ihm für das, was er verloren, — nicht sehen zu können, wie die Jahre Luciliens offene Stirn in Runzeln legten, oder die Zärtlichkeit ihres rührenden Lächelns verdunkelten; — tröstend umfing ihn der Wahn, die Zeit übe keine Gewalt über die so innig Geliebte, und daß sie bis zum Rande eines Grabes (welches sie beide in einer Woche umfing) in der ganzen Blüthe einer unverwelklichen Jugend, in der vollen Frische eines nie alternden Herzens vor den Augen seines Geistes stehe.

II.

Ueber die Cultur der Gedächtnißkraft beim Musikunterrichte.

Wie eine Erziehung ohne Unterricht nie ihre Zwecke erreichen würde, so ist auch jeder Unterricht, der nicht erziehend ist, der nicht bei dem Mittheilen

von Kenntnissen und Geschicklichkeiten stets auf die gesammte Bildung hinzuwirken sucht, sofern er der Jugend, oder noch zu erziehenden Subjecten ertheilt wird, ein bloßes Abrichten, und bewirkt ein bloßes Anlernen; er ist ein schlechter Unterricht, weil er nicht so ist, wie er sein soll, und nicht leistet, was er leisten soll. Der Unterricht ist also ein Theil der Erziehung, ist Erziehung bei, durch und zur Mittheilung und Erwerbung gewisser Kenntnisse und Fertigkeiten. (S. Grundsätze der Erziehung ꝛc. von A. H. Niemeyer Bd. 1. S. 5 ꝛc. Grundsätze der Schulerziehung ꝛc. von Zerrenner S. 12.) Diese anerkannte Wahrheit bleibt aber leider im Musikunterrichte oft ganz unberücksichtigt, die meisten Musiklehrer sind bloß practische Musiker ohne pädagogische Bildung, sie suchen den Schüler nur mechanisch zu mechanischem Musikmachen abzurichten und so findet der Beobachter gar nicht selten eine, oft sogar lobenswerthe äußere mechanische Bildung im Vereine mit einer vollkommenen innern Leere und Unentwickeltheit. Es sind lebendige Spieluhren gebildet, die für sich selbst höchstens die Freude davon tragen, daß sie ihre Sonate oder Arie so geschickt abhaspeln, wie Brabanter Spitzenklöpplerinnen ihre Spitzen. Sehr schwer, oft geradezu unmöglich ist es dem spätern Lehrer, aus diesem todten Stamme lebendige Zweige zu ziehen. Ein Lehrer, der die im Schüler schlummernde Anlage zur Tonkunst nicht allseitig zu wecken, zu läutern und zu bilden sucht, der mechanische Abrichtung für höchsten Zweck des Unterrichts hält, kennt seinen Beruf nicht, er ist — und wäre er übrigens der geschickteste Virtuose und Sänger — für den Unterricht unbrauchbar. Soll sich der Kunstunterricht zur Kunsterziehung erheben, so muß sich Kunstbildung mit Menschenbildung aufs innigste vereinen, und es leidet somit keinen Zweifel, daß die Cultur der Gedächtnißkraft, welche auf die ganze Geistesbildung einen durchgreifenden Einfluß hat (s. Niemeyer S. 497), noth-

wen-

wendig auch im Musikunterrichte betrieben werden müsse. Das Auswendiglernen musikalischer Stücke ist durchaus nicht so nachtheilig, als man gewöhnlich glaubt; nur muß es methodisch betrieben und mit dem übrigen Unterrichte ins Gleichgewicht gestellt werden. Man wird vielleicht nach hergebrachtem Schlendrian einwenden: „ein Schüler, der gleich anfangs an das Spielen ohne Noten gewöhnt ist, wird deshalb nie ein guter Notenlehrer werden.“ — Nicht also! — wird das Musikstück erst dann memorirt, wenn es der Schüler vollkommen richtig, ohne Stottern nach Noten ausführen kann, so fällt obiger Einwurf in sich selbst zusammen; Eltern und Vorgesetzte, welche bei den häuslichen Privatübungen der Schüler auf diesen Umstand achten, erwerben sich daher ein ganz wesentliches Verdienst um den Unterricht. Wird die eigentliche Lehrstunde nicht bloß zum Studium neuer Compositionen, sondern zur Regulirung der häuslichen Uebungsstücke verwandt, wird das Blattspiel dabei in seine Rechte eingesetzt und gewissenhaft betrieben, so leidet es keinen Zweifel, daß eine harmonische Ausbildung auf diesem Wege viel sicherer erlangt werden kann. Man beobachte nur Musikschüler, welche niemals in der Gedächtnißkunst geübt wurden; sie glauben in der Regel Alles gethan zu haben, wenn sie in Tönen wiedergeben, was das Auge auf dem Notenplane sieht; es bleibt aber unter ihren Händen die Note todt, weil sie der Geist nicht lebendig machte. Diese sogenannte „Augenmusik“ kann vollkommen ohne Regung der Phantasie und ohne eigentliche Vortragskunst bestehen, für welche letztere der Schüler doch gebildet werden soll; Musik empfinden und verstehen heißt ja nichts anders, als: die Gefühle des Tondichters aus seinen Werken in sich nachempfinden, die Ideen, die in jenen niedergelegt sind, in sich selbst zur Anschauung und zum Bewußtsein bringen; und Musik vortragen heißt: Tonstücke, die man so em-

empfunden und verſtanden hat, auf kunſtwürdige Weiſe zu Gehör bringen, daß ſie bei fähigen Zuhörern gleichen Eindruck erwecken. Soll der Zögling aber den innern Gehalt der Muſikſtücke in ſich anſchauen, nachfühlen und geſchmackvoll in Tönen wiedergeben lernen, ſo muß er nothwendig öfter von dieſer „Augenmuſik“ abgezogen und auf das Organ angewieſen werden, durch welches die Tonkunſt vorzugsweiſe wahrgenommen werden ſoll; und dies Organ iſt das Gehör, welches in muſikaliſcher Beziehung nicht etwa bloß im eigentlichen Hörorgane, ſondern in der ganzen geiſtigen Organiſation des Menſchen zu ſuchen iſt, und offenbar auf muſikaliſcher Anlage überhaupt beruht. (S. meinen Artikel „Gehör“ im Univerſallexicon der Tonkunſt B. 3.) Durch methodiſches Memoriren wird aber der Zögling ohne Zweifel am ſicherſten auf den innern Gehalt muſikaliſcher Compoſitionen hingewieſen, denn er kann nun alle Aufmerkſamkeit auf den eigentlichen Vortrag richten, da er das Tonſtück ſchon techniſch richtig ausführen lernte; er hört ſich jetzt in den Geiſt der Compoſition hinein, und wird ſich ſeines Antheils an der Ausführung klar und lebhaft bewußt. Damit aber der Zögling weder ſich ſelbſt noch auch den Lehrer täuſche, und auswendig gelernte Compoſitionen gedankenlos herſpiele, ſo laſſe man zuweilen memorirte Stücke ohne Hülfe des Inſtruments wieder in Noten ſetzen, mit genauer Angabe aller auf Vortrag Bezug habenden Zeichen; auf dieſe Weiſe tritt dem Schüler der ganze techniſche Bau des Tonſtücks mit ruhigem Bewußtſein vor die Seele; er bildet ſich ſo davon am ſicherſten eine deutliche Vorſtellung, eine lebendige Anſchauung, an welche ſich dann bei der Ausführung das Gefühl klar und wahr anlegt.

Wenn aber auch die allgemeine Erziehungslehre die Cultur der Gedächtnißkraft nicht forderte, ſo würde ſchon für das geſellige Leben die Ausbildung dieſer Seelenkraft höchſt wünſchenswerth ſein; wie

oft

oft müssen nicht in fröhlichen Kreisen die Wünsche der ganzen Gesellschaft unerfüllt bleiben, wenn musikalische Talente zur Belebung das Ihrige beitragen sollen, und nun ohne Noten nicht einmal im Stande sind ein Liedchen oder einen Tanz vorzutragen!! lernt denn der Schüler bloß Musik für sich? soll er nicht auch andern unvorbereitet eine Freude machen! und sind nicht gerade solche zufällige Musikfreuden die harmlosesten und schönsten? wiegen sie nicht oft den Genuß eines ganzen Concerts auf? —

Schließlich thue sich Niemand etwas darauf zu Gute, daß er nichts aus dem Gedächtniß und nur von Noten spielen oder singen könne; die größten Virtuosen und Sänger haben ihr Gedächtniß auf bewundernswürdige Weise cultivirt, und ihre Leistungen tragen eben deshalb den Stempel der Vollendung, weil sie nicht mehr mit dem Auge auf dem Notenblatte ängstlich haften, und sich frei und ungebunden im Reiche des Klanges bewegen.

G. Nauenburg.

III.

Ueber die Aufbewahrung des Fleisches und der Fische durch Eis.

Eine von der Gesundheits-Polizei zu Paris ernannte Commission hat bei ihren Versuchen folgende Resultate erlangt: 1) Alle Arten frisches Fleisch und Fische können ohne die mindeste Veränderung lange in Eis aufbewahrt werden. 2) Bringt man Fleisch oder Fische im Zustand der beginnenden Fäulniß in Eis, so wird diese Zersetzung dadurch gehemmt. 3) Hat man diese Substanzen frisch in das Eis gehängt und bringt sie nach mehr oder weniger langer Zeit wieder heraus an die freie Luft, so gehen sie außerordentlich schnell in Fäul-

Fäulniß über; bei etwas hoher Temperatur sind sie nach einigen Stunden schon so verdorben, daß sie nicht mehr zu gebrauchen sind. 4) Werden diese Substanzen unmittelbar nach dem Herausnehmen aus dem Eise gekocht, so verlieren sie nicht nur nichts von ihrem Geschmack und ihren sonstigen Eigenschaften, sondern sie werden auch noch zarter und wohlschmeckender, selbst wenn sie stark gefroren waren.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Januar. Februar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. Jan. eine unehel. T. (Nr. 1422.) — Den 29. des Handarbeiters Thieme genannt Freyesleben T., Amalie Henriette Pauline. (Nr. 220.) — Des Hufschmidtmeisters Macke genannt Küke T., Marie Charlotte Auguste. (Nr. 128.) — Den 30. des Hufschmidtmeisters Senff T., Louise Emilie. (Nr. 844.) — Den 8. Febr. des Buchbindermeisters Cario S., Eduard Gustav Adolph. (Nr. 174.) — Den 16. des Zimmergesellen Bunge S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1045.) — Den 19. des Maurergesellen Hüpfel T., Johanne Henriette. (Nr. 1424.)

Ulrichsparochie: Den 26. Dec. 1836 des Schuhmachers Hasselbach T., Auguste Emilie. (Nr. 256.) — Den 30. Jan. 1837 eine unehel. T. (Nr. 369.)

Moritzparochie: Den 2. Januar des Gelbgießers Graff S., Carl Gustav. (Nr. 438.) — Den 15. des Schneidermeisters Noack S., Georg Albert. (N. 484.) — Den 31. des Neublaufabrikanten Schlurick S., Otto Reinhold Hugo. (Nr. 2039.) — Des Salzwagenfädermeisters Hesse Sohn, Johann Andreas Heinrich. (Nr. 651.)

Dom-

Domkirche: Den 3. Febr. des Armenpolizei-Sergeanten Loth Tochter, Johanne Christiane Louise. (Nr. 277.)

Katholische Kirche: Den 27. Jan. des Handelsmanns Kirstein Tochter, Johanne Friederike Caroline. (Nr. 1620.)

Neumarkt: Den 20. Januar des Mühleninspectors Liebermann Sohn, Hermann Emil. (Amtsziegelscheune.) — Den 21. des Tischlermeisters Reichert S., Andreas August Louis. (Nr. 1356.) — Den 9. Febr. des Hausknechts Tannenberg T., Friederike Caroline. (Nr. 1133.) — Den 12. des Pfefferküchlers Hollstein T., Johanne Emma. (Nr. 1195.)

Glaucha: Den 10. Febr. des Fuhrmanns Beck T., Marie Dorothee Friederike. (Nr. 1919.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 20. Febr. der Zimmergeselle Schellbach mit J. E. verw. Amme geb. Zeitheim.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Februar Christoph Schrey aus Alt-Pouch bei Bitterfeld, alt 43 J. Auszehrung. — Den 13. des Schneidermeisters Venediger Ehefrau, alt 34 J. 2 W. 4 T. Brustkrämpfe. — Die unverehelichte Zimmermann aus Unterkriegstädt bei Lauchstädt, alt 27 J. Wassersucht. — Den 14. die unverehelichte Kunze, alt 21 J. Nervenfieber. — Den 16. des Schneidergesellen Sackelofsky S., Friedrich Wilhelm, alt 4 J. Krämpfe. — Den 17. des Kaufmanns Fritzsch Ehefrau, alt 37 J. Folgen der Entbindung. — Den 18. der Seilermeister Keil, alt 38 J. 4 M. 2 W. 5 T. Nervenschlag.

Ulrichsparochie: Den 15. Februar des Schneidermeisters Wilhelm Ehefrau, alt 49 J. 8 M. 2 W. Auszehrung. — Den 17. des Knopfmachermeisters Lampe Ehefrau, alt 36 J. 6 M. Folgen der Entbindung.

Domkirche: Den 13. Febr. der Superintendent und Hofprediger Dr. Dohlhoff, alt 68 J. 10 M. 3 W. 5 T. Entkräftung. — Den 15. des Kornmäklers Staude Wittwe (Almosengenossin), alt 66 J. Schlagfluß. — Den 18. des Kassendieners Lindenstein Ehefrau, alt 44 J. 9 M. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 12. Febr. der Strumpfwirkermeister Wurm, alt 73 J. 5 M. Altersschwäche. — Den 14. des Hausknechts Tannenberg T., Friederike Caroline, alt 5 T. Krämpfe.

Glaucha: Den 14. Februar des Bäckermeisters und Stärkefabrikanten Dettenborn Wittwe, alt 71 J. Nervenfieber. — Den 19. des Böttchermeisters Zschörner Ehefrau, alt 57 J. 10 M. 1 W. 6 T. Rückenmarksleiden.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man unter den Gestorbenen der Moritzparochie: Der Handarbeiter und Almosengenosse Roth.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 23. Februar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102⅓	101⅔	Posn. Pfdbr.	4	103	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100⅝	—	Kur- u. Nm. d.	4	101	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64¾	64¼	do. do. do.	3½	97⅞	97⅛
Km. Ob. m. l. C.	4	102¼	101¼	Schlesische do.	4	—	106½
Nm. Int. Sch. d.	4	102¼	—	reckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102¾	102¾	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Friedrichsd'or	—	13⅓	12⅝
Westpr. Pfdbr.	4	103¼	102¾	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103⅞	—	münz. à 5 thlr.	—	13	12½
Ostpr. Pfdbr.	4	—	102⅞	Disconto	—	—	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. Februar 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	;	28	;	9	;	—	1	;	1	;	8	;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	—	;
Hafer	—	;	15	;	—	;	—	—	;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das Reiten und Fahren über die ungepflasterten Stellen der öffentlichen Plätze ꝛc., namentlich

1) über das Planum des Markt- und Paradeplatzes, des großen und kleinen Berlins und des Franckensplatzes;
2) über die planirten Straßenstrecken am botanischen Garten, dem Hause Nr. 1164 gegenüber, und in der breiten Gasse bei Nr. 1209;
3) über die Anlagen am hiesigen Königl. Universitätsgebäude, das nach letzterm bestimmte Fuhrwerk allein ausgenommen,

wird hierdurch in Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 13. August 1816 Amtsblatt 1816 S. 213 bei einer Geldstrafe von 20 Silbergroschen oder 24stündigem Gefängniß untersagt.

Halle, den 22. Februar 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Hrn. Einnehmer Reinecke zu Albrecht. 2) An den Schneidergesellen Kramer zu Borgholz. 3) An den Tischlergesellen Lange zu Chemnitz. 4) An den Zeugarbeiter Koch zu Dölitz. 5) An Hrn. Leipnitz in der Mühle bei Dobrilugk. 6) An Hrn. Hilbrecht zu Gehofen. 7) An Hrn. Dr. Rothe zu Leipzig. 8) An Louise Haase zu Merseburg. 9) An Hrn. Justizrath Körner zu Potsdam. 10) An Hrn. Schauspieler Brock zu Rochlitz. 11) An den Buchdruckergehülfen Gellert zu Leipzig. 12) An Hrn. Carl Rothe zu Weißenfels. 13) An Hrn. Candidat Dähne zu Zeitz.

Halle, den 21. Februar 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Bis zum 15. März a. c. werden Vormittags von mir die Beiträge zur allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt in Empfang genommen.

Halle, den 25. Februar 1837.

Studemund.

Die Ehefrau des Bäckermeisters Herrn Klitzschmüller beabsichtigt, in Assistenz ihres Ehemannes, ihr allhier in der Mühlgasse sub Nr. 1037 gelegenes Backhaus, welches jährlich 210 Thlr. Miethzins trägt, meistbietend zu verkaufen; zu welchem Zwecke ich Endesunterschriebener im Auftrag der Besitzerin einen Bietungstermin auf

den 27. Februar d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in diesem Grundstück anberaumt habe, und hierzu zahlungsfähige Käufer einlade, sich zu besagter Zeit daselbst einzufinden und nach den in diesem Termine bekannt zu machenden Bedingungen ihre Gebote zu thun. Auch kann jeder hierauf Reflectirende schon vor dem Termine mit mir, als dem Beauftragten, in Unterhandlung treten.

Louis Supprian, Commissionair allhier,
Leipziger Straße Nr. 297 wohnhaft.

Ein an der neuen Promenade in der freundlichsten Lage gelegenes und im besten baulichen Stande befindliches Haus, worin 5 Stuben, Hofraum, Keller und Zubehör, ist Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirenden wird nähere Nachricht gegeben in der Geiststraße Nr. 1276 eine Treppe hoch.

Halle, den 23. Februar 1837.

Ein Haus mit 8 Stuben, Kammern, Hofraum, Stallung und anderm Zubehör, am Neumarkt belegen, ist für den billigen Kaufpreis von 750 Thaler sogleich zu verkaufen; 500 Thaler können sicher darauf stehen bleiben zu $4\frac{1}{2}$ Procent. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924 (im Kirchnerschen Hause).

Müller.

Im Hause Nr. 122 auf der Barfüßerstraße, im Hintergebäude parterre an einem großen mit Einfahrt, Röhr- und Brunnenwasser versehenen Hofe, ist ein Logis von Ostern an zu vermiethen, das aus zwei großen Zimmern mit Kammern, Küche und daran stoßender Remise besteht und für Wagenlackirer und Maler, oder Sattler, der sich mit Wagenbauen abgiebt, geeignet sein dürfte.

Ein Laden in der Brüderstraße Nr. 226 ist für einen Mann, der ein Sommer-Geschäft betreibt, zu verpachten.

Höckel.

In meinem neben dem Fürstenthale belegenen Hause ist ein freundliches Familienlogis, als Sommerwohnung sehr geeignet, zu vermiethen.

Zugleich ist eine große Niederlage zum Aufbewahren kaufmännischer Güter zu verpachten.

Halle, den 22. Februar 1837.

Wittwe Trübe.

Einen Lehrling sucht der Buchbinder Wagner jun. Ritterstraße Nr. 682.

Der Schuhmachermeister Rauchfuß, große Steinstraße Nr. 159, sucht einen Lehrling.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Müller, Spiegelgasse Nr. 64.

Daß der Malzzucker ein vorzügliches Mittel für die Brust sein muß, bezeugt die Empfehlung der Herren Aerzte und die Erfahrung. Durch eine besondre Vorkehrung liefere ich denselben von vorzüglicher Güte, wodurch ich mich bis jetzt eines guten Absatzes erfreue und ferner mich darin das Pfund zu 12½ Sgr. empfehle, Mohrrüben-Zucker zu demselben Preis, Hamb. Boldjen à 9 Sgr. verfertige ich ebenfalls, wie in Hamburg und an andern Orten; im Ganzen stelle ich die Preise billiger.

J. F. Stegmann.
Märkerstraße Nr. 458 in Halle.

Die durch den allgemeinen Beifall in einigen Sorten vergriffenen Sorauer Wachslichte sind jetzt wieder in jeder Gattung zu haben und stelle ich die Preise nach Möglichkeit billig; in Altarlichten habe ich vorzügliche Auswahl, selbst fein gemahlte kann ich zu Ostergeschenken an Kirchen empfehlen.

J. F. Stegmann.
Märkerstraße Nr. 458 in Halle.

Eine Quantität vorjähriges Sommer-Schreibpapier, von dem ordinairsten bis zum feinsten, soll, um etwas zu räumen, Ballen-, Rieß- und Buchweise, so wie auch alle Sorten Brief-, Pandecten- und Zeichenpapiere billig verkauft werden in der Gerlachschen Handlung.

Alle Sorten Särge, gleich zum Fortschaffen fertig, mit Versilberung, nebst Klauen, Kugeln und Glöckchen, werden zum allerbilligsten Preise verkauft in dem Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen. Die Schilder leihe ich ebenfalls zu jeden Sarg unentgeltlich. Auch kann sogleich ein Bursche in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Grgas.

In meinen Sargmagazin in der Ranniſchen Straße sind alle Sorten Särge sehr billig zu bekommen, auch sind wieder sehr schöne birkene Rohrstühle zu billigen Preisen vorräthig. Desgleichen kann ein Bursche in die Lehre treten bei Menschner, Tischlermeister.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir unsre neu etablirte Essigfabrik von heute an eröffnet haben, und sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen billigst verkaufen, bitten, da wir sowohl in Weinessig als auch in Biereſſig vorzügliches Fabrikat haben, um recht lebhafte Abnahme.

Halle, den 22. Februar 1837.

Spengler & Comp.
Alter Markt Nr. 544.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir unsere Handlung während der Casseler Messe bis den 23. März c. geschlossen haben. Halle, den 24. Februar 1837.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Schwarze seidene Waaren in verschiedenen Breiten und Sorten, glatte, karirte und gemusterte weiße Kleiderzeuge, Umschlagetücher in schönster Auswahl, und Meubel-Damaste in allen Farben und ausgezeichneter Qualität möglichst billig bei

S. M. Friedländer. Kleinschmieden.

Sehr fette holländische, so wie eine vorzügliche Sorte Lachsheringe empfiehlt billigst

G. Goldschmidt.

Große Läneburger Neunaugen billigst bei

G. Goldschmidt.

Die zweite Sendung Messinaer Apfelsinen à 2½ bis 3 Sgr. empfing G. Goldschmidt.

Sehr fetten Limburger und Schweizerkäse, so wie auch besten holländischen Kümmelkäse à Pfund 2½ Sgr. empfiehlt G. Goldschmidt.

Astrachanischen Caviar empfing wieder von vorzüglicher Güte G. Goldschmidt.

Gute trockne Torfsteine sind zu verkaufen bei der Wittwe Löwe nahe am Judentempel, großer Berlin.

Feine Wäsche jeder Art für Herren und Damen, vorzüglich bunte Kleider, Westen, Umschlagetücher, Schürzen und Halstücher in Wolle und Kattun bin ich im Stande zu waschen und wieder wie ganz neu herzustellen, bitte daher ein geehrtes Publikum, mich mit recht viel Aufträgen zu beehren.

Emilie Wolff. Oberglaucha Nr. 1896.

Eine brauchbare Köchin, die in anständigen Häusern gedient und etwas Hausarbeit mit übernimmt, findet noch zu Ostern einen guten Dienst. Zu erfragen im Professor Dzondischen Hause.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist ein Windofen mit Röhren von starkem Eisenblech, passend für einen Tischler, zu verkaufen.

Es sind mehrere Pulte, Sopha, kleine und große Tische Veränderungshalber zu verkaufen, große Brauhausgasse Nr. 367.

Holzauction. Montag den 27. Februar früh 10 Uhr werden starke Stangen und Reisholz von Weiden, Pappeln, Eschen und Erlen auf dem Holzplatz zu Dieskau meistbietend verkauft.

Jäger Herbst.

Dienstag den 28. d. M. Nachmittag 2 Uhr, Mittwoch den 1. März Vormittag von 9 bis 12 Uhr, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale eine Parthie Tapeten nach dem neuesten Geschmack, jedesmal in Abtheilung eines mittlern und großen Zimmers, mit der dazu gehörigen Bordirung und Fuß, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet

G. Wächter.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag den 26. Februar ist Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Gastwirth Aug. Erfurth vor dem obern Leipziger Thore.

Hall. patriot. Wochenblatt

für

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

9. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 28. Februar 1837.

I.

Die Planeten und Nebenplaneten.

(Eingesandt.)

Zu unserer Sonne gehören, so viel wir bis jetzt wissen, eilf Planeten: Merkur, Venus, Erde, Mars, Vesta, Juno, Ceres, Pallas, Jupiter, Saturn und Uranus. Von diesen sind fünf, nämlich Vesta, Juno, Ceres, Pallas und Uranus, erst gegen das Ende des vorigen und im Anfange dieses Jahrhunderts entdeckt worden. Die Entfernungen der Planeten von der Sonne waren, in kleinen Zahlen angegeben, bei den bis 1800 bekannten Planeten, 4 — 7 — 10 — 16 — 52 — 95 — 196, und schritten also in einer fast ordentlichen Zahlen-Progression fort. Aber zwischen 16 und 52 fehlt offenbar ein Glied, welches 28 oder 30 sein sollte. Daher muthmaßten einsichtsvolle Männer, es müsse hier (also zwischen Mars und Jupiter) noch ein Planet laufen, der aber wahrscheinlich seiner Kleinheit wegen schwer zu sehen sei. Diese Vermuthung wurde in unsern Zeiten glücklich bestätigt. Man fand seit 1801 den 1. Januar in dieser Gegend des Sonnensystems nicht bloß einen, sondern sogar 4 Weltkörper, welche zwar für bloße Augen unsichtbar sind, aber durch gute Ferngläser alle Eigenschaften der übrigen Planeten an sich zeigen, folglich als wahre Planeten anerkannt worden sind. Dr. Olbers in Bremen äußerte dabei die sinnreiche Muthmaßung, diese

4 Pla-

4 Planetchen, deren Bahnen zwischen Mars und Jupiter befindlich, aber sonderbar durch einander verschlungen sind, möchten wohl Bruchstücke von einem ehemaligen großen Planeten sein, der hier seine Laufbahn gehabt habe, aber durch eine unbekannte Zerstörung, durch einen Kometen ꝛc. in mehrere Stücke zertrümmert worden sei, welche sich nach und nach zu eigenen Planeten geformt hätten. Vielleicht hat auch Mars dabei seine Monde eingebüßt, und sie sind jetzt als Vesta oder Juno unter die Zahl der Planeten gekommen.

Vom Saturn bis zur Sonne ist nach Huygens Berechnung ein Raum von ungefähr 190 Millionen Meilen, und dieser ist, wie wir gesehen haben, mit 10 Planeten besetzt. Vom Saturn bis zum nächsten Fixsterne wird der Raum auf 6400 Mill. Meilen von eben diesem Huygens geschätzt, und dieser sollte ganz leer sein? Dieses brachte in alten und neuern Zeiten mehrere einsichtsvolle Männer auf die Vermuthung, daß über der Laufbahn des Saturns noch ein oder mehrere Planeten vorhanden sein könnten, die zu unserm Sonnenreiche gehörten. Diese Vermuthung bestätigte die Entdeckung Wilhelm Herschels, eines der größten Astronomen der Welt. Er fand 1781 den 13. März in der Nähe der Hörner des Stiergestirns ein Sternchen, das sich ihm bald durch Vergrößerung seiner Scheibe, bemerkte Fortbewegung und andere planetarische Eigenheiten als einen wahren Planeten darstellte. Dieser Planet ist bis jetzt der äußerste unserer Sonnenwelt. So gut aber als über dem Saturn noch ein Planet vermuthet und wirklich entdeckt worden ist, so gut können auch über dem Uranus noch ein oder mehrere Planeten zu unserer Sonnenwelt gehören und dort ihre große Bahnen, von uns ungesehen, durchwandern. Raum ist genug dazu vorhanden: denn wenn wir auch dem nächsten Fixsterne (dem Sirius, Arctur oder am wahrscheinlichsten dem Athair), als der nächsten Sonne, von dem Raume zwischen ihm und unserm Uranus, welcher nach einer neuern Berechnung auf 6400 Mill. Mei-

Meilen beträgt, die Hälfte zu seinem Planetensysteme ablassen, so bleibt doch immer noch ein Raum von 8200 Mill. Meilen zu 1—3 Planeten übrig; denn wenn wir das gegebene Entfernungsverhältniß über den Uranus hinaus fortsetzen, so würden auf einen folgenden Planeten 384, und auf den andern 768, auf einen dritten 1536 kommen: der erste würde dann 800 Mill. Meilen, der zweite 1600, der dritte 3200 Mill. Meilen von der Sonne abstehen und die Gränze des Sonnenreiches machen.

Die Anzahl der bisher entdeckten Monden (Nebenplaneten, Trabanten) ist 18; davon hat unsere Erde einen, Jupiter 4, Saturn 7, Uranus 6. Einige Astronomen wollen auch eine Spur von einem Monde, der sich um die Venus bewege, gesehen haben. Bis jetzt ist aber nichts gewisses darüber bekannt. Wird er wirklich noch entdeckt, so kann er den Namen Cupido bekommen. Um den Mars ist bis jetzt kein Mond gesehen worden; nach der fortschreitenden Vertheilung der Monde sollte man, da die Erde einen, Jupiter aber derselben 4 hat, 1 oder 2 Monde um ihn vermuthen. Vielleicht sind aber auch diese Monde in der muthmaßlichen Revolution der Ceres zerstört oder vom Mars weggerissen und zur Vesta oder Juno gemacht worden.

F. J. V.

II.

Neue Methode das Fleisch einzusalzen und zu räuchern.

Man nimmt so viel Salpeter, als man sonst Salz zum Einsalzen des Fleisches braucht, löst ihn in Wasser auf und legt das Fleisch in die Auflösung, die man dann über einem gelinden Feuer verdampfen läßt.

Wenn

Wenn man das so behandelte Fleisch 24 Stunden lang in einen sehr dicken Rauch hängt, wird es eben so roth, wohlschmeckend und haltbar wie das beste Hamburger Rindfleisch.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. Februar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Dem hiesigen, dabei betheiligten Publiko, machen wir hierdurch bekannt, daß der hiesige Oekonom Herr Carl Friedrich Damm an die Stelle des einen abgegangenen Flurherrn, Herrn Stadtrath Wagner, dazu von uns ernannt, verpflichtet und heute in das Flurherrn-Amt eingewiesen worden ist.

Halle, den 20. Februar 1837.

Der Magistrat.

Ein Kindermädchen, welches jedoch etwas nähen und stricken kann, wird zu Ostern gesucht in Nr. 1071 am Paradeplatze.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Müller, Spiegelgasse Nr. 64.

Auction von Tuch und andern Schnittwaaren.

In meinem Geschäftslocale großer Berlin Nr. 434 werden Mittwochs den 1. März c. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage eine Quantität feine, mittel und ordinaire Tuche, ingleichen feine Doppel- und einfache Kasimire und Flanelle, Alles von verschiedenen Couleuren und Restern von allen gesuchtesten und gangbarsten Größen, so wie diverse Westen und Hosenzeuge und wollne gedruckte Tischdecken, feine moderne Jaconets und Kattune, gewirkte Umschlage- und andere Tücher, öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft, wozu Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden: daß auch für Damenbesuch ein Nebenzimmer arrangirt ist.

A. W. Kößler.

Alle Sorten baumwollne Strickgarne sehr billig, in Pfunden noch billiger, beste Nähseide, englischen Glanzzwirn, schottischen Zwirn, auch Dresdner und böhmischen Zwirn, langer à Stück 24 Sgr., kurzer à St. 5 Sgr. 8 Pf., auch baumwollene und leinene Bänder in Stücken sehr billig bei J. Thiem, Leipziger Straße im ehemaligen Sonnemannschen Laden.

Umschlagetücher, Knüpftücher, Kattune, Piqué's und dergleichen Decken, Hosenzeuge, Merinos, weiße Waaren, so wie noch sämmtliche Artikel zum bekannten billigen Preis bei S. Marcusi.

Ein gut erhaltener, fest gebauter Kinderwagen mit zurück zu schlagendem Verdeck steht zum Verkauf bei dem Sattlermeister Busch in der Klausstraße Nr. 871.

Fetten geräucherten Rheinlachs bei

C. H. Kisel.

Sehr delikate weinsaure große Schlangengurken verkauft in Oxhoften jetzt noch für einen billigen Preis

Ferdinand Schmidt am Moritzthor.

Geräucherten Rheinlachs bei

J. A. Pernice.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, ist von Ostern ab bei mir zu vermiethen.

Fürstenberg.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist die jetzige Wohnung des Herrn Criminal-Actuarius Nehmitz, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause Eine Treppe hoch.

Ein Logis von drei Stuben, Kammern, Küche u. s. w. ist in meinem Hause zu vermiethen.

Ferdinand Schmidt am Moritzthor.

Veränderung halber ist eine kleine, anständige Familienwohnung von Ostern ab an eine stille Familie billig zu vermiethen. Näheres darüber Taubengasse Nr. 1768 — 69 zwei Treppen hoch.

In meinem neben dem Fürstenthale belegenen Hause ist ein freundliches Familienlogis, als Sommerwohnung sehr geeignet, zu vermiethen.

Zugleich ist eine große Niederlage zum Aufbewahren kaufmännischer Güter zu verpachten.

Halle, den 22. Februar 1837.

Wittwe Trübe.

In Nr. 2108 auf dem Strohhofe ist eine Stube, Kammer und Küche parterre an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung in dem Düfferschen Landhause der Kessel genannt bei Diemitz, so wie eine zweite im Düfferschen Landhause zu Giebichenstein sind zu vermiethen, und ertheilt hierüber auf Verlangen nähere Auskunft der Professor Pernice zu Halle.

Unterzeichneter sucht eine Wohnung, bestehend in Laden, Stube und Zubehör, oder zwei Stuben mitten in der Stadt, jedoch ohne Vorausbezahlung der Miethe.

Sattlermeister Lehmann.

Große Steinstraße Nr. 81.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung) zu haben:

Grunert, J. A., Elemente der Differential- und Integralrechnung zum Gebrauche bei Vorlesungen. 1r Theil. Differentialrechnung. Mit 2 Figurentafeln. gr. 8. 1 Thlr. 10 Gr.

— Dasselbe. 2r Theil. Integralrechnung. Mit 1 Figurentafel. gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Dieses Buch enthält eine zwar elementare, aber ganz den neuesten Ansichten entsprechende Darstellung der beiden auf dem Titel genannten wichtigen mathematischen Disciplinen, mit deren wichtigsten Anwendungen auf die Geometrie, und dürfte sich bei seinem verhältnifsmäfsig sehr geringen Umfange und der sehr concisen Abfassung vorzüglich zum Gebrauche bei Vorlesungen eignen, wozu es auch der Titel bestimmt, obgleich es bei der grofsen Deutlichkeit, deren sich der Herr Verfasser überall befleifsigt hat, gewifs auch bei dem Selbststudium mit Vortheil gebraucht werden kann. Vorzüglich durch die Rücksicht, welche in diesem Buche auf die Convergenz und Divergenz aller zur Betrachtung kommenden unendlichen Reihen genommen worden ist, durch eine sehr strenge Darstellung des Taylor'schen und Maclaurin'schen Satzes, eine eben so strenge Entwickelung des sogenannten Restes der Taylor'schen und Maclaurin'schen Reihe, durch sehr strenge Beweise der auf die Geometrie Bezug habenden Sätze, und durch mehrere andere Eigenthümlichkeiten, die sich hier nicht alle namhaft machen lassen, dürfte sich dasselbe vor allen bisher in Deutschland über denselben Gegenstand erschienenen Werken auszeichnen.

Leipzig, im Februar 1837.

E. B. Schwickert.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir unsere Handlung während der Casseler Messe bis den 23. März c. geschlossen haben. Halle, den 24. Februar 1837.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Zu ganz billigen Preisen empfehle ich meine geschmackvollen Gold- und Silberwaaren einem geehrten Publikum, auch verspreche ich bei vorkommenden Bestellungen ebenfalls billige und reelle Bedienung, ich bitte deshalb, mich mit gütigem Zutrauen zu erfreuen.

J. Krüger.
Leipziger Straße ohnweit der Post.

Mit dem ersten März beginnt die Strohhutbleiche, und wird auf Verlangen jeder Hut nach beliebiger Form ungenäht bei

Friederike Schneider geb. Besser.
Große Steinstraße Nr. 83.

Frisch abgezogene Wein-Eimer und Anker kauft

W. Fürstenberg.

Gesucht wird ein Mechanikusgehülfe, der im Löthen und Feilen, auch in der Zirkel- und Waagenarbeit geübt ist, und kann derselbe Condition erhalten beim

Mechanikus Osterland
in Leipzig Nr. 317.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit nach Leipzig; da nach der Messe wenig Personen dahin reisen, so muß ich diejenigen bitten, welche durch mein Geschirr dahin zu fahren wünschen, sich bei Zeiten zu melden.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Zum Wurstfest und Tanzvergnügen Mittwoch den 1. März ladet ergebenst ein

August Erfurth,
Gastwirth zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thor.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

9. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 2. März 1837.

Ueber die Berliner Lebensversicherungs-Anstalt.

Die beste Controlle für das Verfahren einer Lebensversicherungs-Anstalt und zugleich die sicherste Garantie für die bei ihr Versicherten gewährt immer die Aufsicht des Staats, unter welche die jüngst auf Actien errichtete Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft gestellt ist. Ihr ist nämlich vom Königl. Ministerium des Innern und der Polizei ein Commissarius beigeordnet mit dem Auftrage, darüber zu wachen, daß bei Verwaltung der Anstalt statutenmäßig verfahren werde. Hierdurch wird den bei ihr Versicherten nicht nur jede eigene Prüfung und Untersuchung entbehrlich, sondern sie erfreuen sich dadurch einer vollständigeren Garantie gegen jede mögliche Verkürzung, als irgend eine Oeffentlichkeit ihnen gewähren könnte. Die Preußische Regierung ist die erste in Deutschland, welche durch diese Stellung, die sie zu der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft eingenommen, und durch das ausschließliche Privilegium, welches sie derselben für die ersten funfzehn Jahre ihres Bestehens ertheilt hat, an den Tag legt, als wie staatswirthschaftlich wichtig sie dies Unternehmen betrachtet, und da die Schritte der Regierung den Pfad bezeichnen, auf welchem nachzufolgen den Unterthanen empfohlen wird, so muß schon dies von der Preuß. Regierung der Gesellschaft bewiesene Interesse der letztern bei den Bewohnern des Preuß. Staats zur besten

Em-

Empfehlung gereichen. Insbeſondere liegt hierin der deutlichſte Beweis, daß die Preuß. Regierung überhaupt die Begründung einer ſolchen Anſtalt auf Actien für zweckgemäß, und den dazu deſignirten Fonds von einer Million Thaler, zur Sicherſtellung der Verſicherten bei jedem möglichen Unglück, welches die Anſtalt treffen könnte, für vollkommend ausreichend erachtet, daß ſie ſowohl den Betrag der Prämienſätze als des den Actionairen für die übernommene Garantie reſervirten Drittheil Antheils an dem reinen Ueberſchuſſe des Unternehmens als angemeſſen und billig anerkannt und überhaupt die von der Geſellſchaft adoptirten Principien billigt. Die Regierung darf hiernach wohl mit Recht erwarten, daß die Preuß. Unterthanen ſich mit ihren Lebensverſicherungs-Anträgen vorzugsweiſe an dieſe vaterländiſche Anſtalt wenden und nicht im zum Theil fernen Auslande ein Heil ſuchen werden, welches ihnen im Vaterlande im mindeſtens gleichen Maaße dargeboten und durch den Schutz der eignen Regierung geſichert wird. Ueberhaupt aber iſt zu hoffen, daß Lebensverſicherungs-Anſtalten immer häufiger werden benutzt werden, je allgemeiner der überwiegende Vortheil, welchen ſie im Verhältniſſe zu andern ähnlichen Einrichtungen dem Verſicherten und deſſen Familie gewähren, anerkannt wird. Daß ſie ſich in dieſer Beziehung weſentlich von den Sparkaſſen unterſcheiden, welche jederzeit nur das wirklich eingezahlte Kapital mit einem mäßigen Zinsſatze zurückgewähren können, ergiebt ſich ohne Weiteres von ſelbſt. Aber auch Wittwen-Verſorgungs-Anſtalten können nicht in gleichem Umfange wirken als ſie, da die von ihnen zu garantirenden Penſionen immer nur einer beſtimmten Perſon zu Theil werden, beim frühern Ableben derſelben gar nicht ins Leben treten und die Dauer ihrer Zahlung durch das eigene Leben des die Penſion Genießenden bedingt wird. Lebensverſicherungen dagegen ſetzen den Verſicherten in den Beſitz eines Kapitals, über welches

er

er für den Fall seines Ablebens nach Gefallen zu Gunsten jedes Dritten verfügen und welches er auch schon bei seinem Leben zu mannigfachen Zwecken benutzen kann. Wer daher mit der geringsten Aufopferung, besonders für seine Familie, zu sorgen wünscht, kann nichts besser thun, als sein eigenes Leben versichern.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonntage Lätare (5. März) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Montag den 6. März vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Katechismuspredigten: Montag den 6. März um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike. Mittwoch den 8. März um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 10. März um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Candidat Schulze.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr ein Candidat. Vorbereitung Sonnabend den 4. März um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. Februar 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	16	;	8	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Bittmann zu Berlin. 2) An Hrn. Cand. Henschel zu Berlin. 3) An Madame Arnhold zu Berlin. 4) An Hrn. Justizcommissar Mehnert zu Bitterfeld. 5) An Gottl. Gottschalk zu Eimbeck. 6) An Hrn. Dr. Hellmuth zu Halle. 7) An Demois. Fuhrmann zu Leipzig. 8) An den Marqueur Müller zu Leipzig. 9) An Hrn. Fabrikant Zietsche zu Spremberg. 10) An Hrn. Justizcommissar Michaelis zu Torgau. 11) An Hrn. Neidel zu Ziegeroff bei Schievelbein. Halle, den 28. Februar 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1704 auf dem Steinwege hierselbst belegene, den Erben des hier verstorbenen Bürgers und Stadtraths Johann Andreas Merckell gehörige Haus nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6293 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., soll am

17. Junius 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gartenverkauf.

Da auf den Gottfried Richterschen, vor dem Oberrannischen Thore belegenen Garten mehrere höhere Gebote, als in dem vor mir am 15ten v. M. angestandenen Termine abgegeben worden, erfolgt sind, so habe ich im Auftrag des Eigenthümers einen zweiten Termin auf

den 6. März c. Nachmittags 3 Uhr

in meiner Schreibstube anberaumt, weshalb ich die Kaufliebhaber hiermit einlade, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Bestgebote abzugeben; wobei ich bemerke, daß die Erklärung über den Zuschlag wahrscheinlich sofort, spätestens in den darauf folgenden 2 Tagen, erfolgen wird. Halle, den 1. März 1837.

Der Justizcommissarius Fiebiger.

Ein Haus mit Einfahrt, Hofraum, Stallung und Scheune, das zur Oekonomie passend, oder eins, das wenigstens dazu kann eingerichtet werden, wird schleunigst zu kaufen gesucht. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924. Müller.

Vom 1. März an wohne ich in der Rannischen Straße beim Kaufmann Herrn Finger.

C. D. Hirsch.

Gesucht wird ein Mechanikusgehülfe, der im Löthen und Feilen, auch in der Zirkel- und Waagenarbeit geübt ist, und kann derselbe Condition erhalten beim

Mechanikus Osterland
in Leipzig Nr. 317.

Gute trockne Kohlensteine à Hundert 5 Sgr. sind zu verkaufen bei der Pohleschen Comp. Schacht zu Schlettau.

Eine Parthie ausgezeichnete schöne Haustauben sind billig zu verkaufen. Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1142.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Mit heutigem Tage habe ich mein

Meubles-Magazin

selbst verfertigter Tischler-Arbeiten

in meinem Hause Spiegelgasse Nr. 64 eröffnet.

Da meine Meubles nach den neuesten Berliner Formen und Geschmack gearbeitet, alle von ausgelauchten, chemisch präparirten Holze verfertigt sind, was die vorzügliche Eigenschaft besitzt, weder zu quellen noch zu trocknen, weshalb ich auch für die Dauer meiner Fabrikate unbedingte Garantie leisten kann, so ersuche ich einen hiesigen und auswärtigen hohen Adel, auch hochlöbliche Herrschaften und ein verehrungswerthes Publikum, sich gefälligst davon zu überzeugen und mir bei etwanigen Bedarf ihr gütiges Zutrauen, welches ich so lange genossen, durch Abkäufe derselben angedeihen zu lassen.

Halle, den 27. Februar 1837.

Tischlermeister Müller.

Feine Wäsche jeder Art für Herren und Damen, vorzüglich bunte Kleider, Westen, Umschlagetücher, Schürzen und Halstücher in Wolle und Kattun bin ich im Stande zu waschen und wieder wie ganz neu herzustellen, bitte daher ein geehrtes Publikum, mich mit recht viel Aufträgen zu beehren.

Emilie Wolff. Oberglaucha Nr. 1896.

Strohhüte zu bleichen

auf französische Art, zu appretiren und nach den diesjährigen Formen zu verändern, empfiehlt sich unsere Fabrik einem geehrten Publikum ergebenst. Wir können uns in der Wiederherstellung einer ganz vorzüglichen Fertigkeit rühmen, und bemerken zugleich, daß in Halle die Damen:

Madame Schuffenhauer, große Ulrichsstraße, und

Fräulein Auguste Böhme, kleine Ulrichsstraße,

die Güte haben, alle Hüte für uns anzunehmen und zurückzustellen.

Meißner & Comp.

Markt Nr. 2 in Leipzig.

Ein Haus mit 6 Stuben, mehreren Kammern, Stallung und anderm Zubehör, in gutem Zustande und zu jedem Geschäft geeignet, nicht weit vom Schauspielhause und Universitätsgebäude, an der Promenade gelegen, ist zu billigem Preise zu verkaufen. Ein angemeßner Theil der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924 (im Kirchnerschen Hause). Müller.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist eine Wohnung parterre, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst Eine Treppe hoch.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 56 ist in der mittlern Etage eine Wohnung, aus 2 Stuben, 2 Kammern und Feuerungsgelaß bestehend, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der großen Ulrichsstraße Nr. 24 Eine Treppe hoch.

Acht Stück Auditorium-Tische stehen zu verkaufen in der kleinen Steinstraße Nr. 213 bei dem Stellmacher Johann Veit Wagner.

Halle, den 28. Februar 1837.

Auf dem Strohhof im Werder stehen mehrere Klaftern gutes Birken- und Ellernholz zum Verkauf.

Gut geräucherten, sehr fetten Rheinlachs empfing und empfiehlt G. Goldschmidt.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend zu haben bei Stengel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

Gutes Roggen- und Weitzenmehl wird sehr billig verkauft bei J. Schulze,
wohnhaft der Glauchaischen Kirche gegenüber Nr. 2009.

In Glaucha Nr. 2019 stehen Bruchsteine Ruthenweise zu verkaufen.

Süße Apfelsinen empfiehlt
F. A. Hering.

Firmas nach der neuesten Kalligraphie malt C. W. Steuer sen. Leipziger Straße Nr. 386.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 1. März 1837.

Siegert, Polizei-Secretair.

Nach langen Leiden entschlief heute unsere gute Schwester Louise Merckell an der Auszehrung.

Halle, den 28. Februar 1837.

Therese Merckell.
Friedrich Merckell.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitäts-Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

den 10. März

zurück zu liefern. Halle, den 27. Febr. 1837.

Königl. Universitäts-Bibliothek.
Voigtel.

Der Herr Prof. Dr. Marks wird von mehrern seiner Zuhörer und Schüler ebenso freundlich als dringend gebeten, recht bald eine neue Sammlung seiner, besonders auch in der letztern Zeit gehaltenen Predigten dem Drucke zu übergeben. Halle, den 28. Febr. 1837.

Rückständiges Klavierstundengeld, Musikalien und Bücher sind abzugeben, damit ich sie nicht erst darf einholen lassen. Ein gutes Klavier, 6 Octaven hoch, und ein Orgelpositiv, auch mehrere gut gehaltene Meubles und Hausgeräthe ist zu verkaufen in der Rannischen Straße im Hause des Tischlermeisters Hrn. Neubert Nr. 502 im Hofe rechts. Wichmann.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Müller, Spiegelgasse Nr. 64.

Einen Lehrburschen sucht der Böttchermeister Haase, Bechershof Nr. 730.

Berichtigung. S. 261 Z. 9 l. Notenleser.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Sonnabend, den 4. März 1837.

Anzeige und Bitte.

Es werden der Redaction öfters Aufsätze, Gedichte u. a. für das Wochenblatt zugesandt, welche nur aus dem Grunde durchaus nicht aufgenommen werden können, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben nicht genannt hat. Der Redaction kann es nur sehr erfreulich sein, wenn sich ihrer in ihrem so schwierigen Bemühen, das Wohlwollen des Publikums dem Wochenblatt nicht allein zu erhalten, sondern es möglichst zu erhöhen, Freunde und Gönner freundlich annehmen und sie gern unterstützen. Jeder Zeit sind ihr für das Wochenblatt geeignete Beiträge sehr willkommen; nur muß vorausgesetzt werden, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben der Redaction namentlich verbürgt, wogegen die Verschweigung des Namens ausdrücklich versprochen wird.

Halle, am 24. Februar 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

Förstemann.

I.

Die Fata Morgana.

Haue beschreibt das sogenannte Brockengespenst, das er am 28. Mai 1797 auf dem Brocken im Harze sah, auf folgende Art. Bald nach Aufgang der Sonne trieb ein Wind dünne Wolken vor ihm her, auf denen er, beinahe in derselben horizontalen Richtung mit seinem eigenen Fußboden, eine und bald darauf zwei ungeheure menschliche Gestalten erblickte, die alle seine Bewegungen der Hände und Füße genau nachmachten. Aehnliche Erscheinungen haben aufmerksame Beobachter schon öfter auch an andern Orten bemerkt. Die Fata Morgana wird besonders häufig an der Meerenge von Messina, zwischen Sicilien und der italienischen Küste, gesehen. Wenn die Strahlen der Sonne einen Winkel von nahe 45 Graden mit dem Horizonte machen, so sieht der Bewohner der Stadt, wenn er sein Gesicht gegen die See kehrt und die Sonne im Rücken hat, bei windstillem Wetter auf der Oberfläche des Wassers Paläste, Thürme, grasende Heerden, Menschen u. dergl. Diese Gegenstände gleiten während der kurzen Zeit, wo sie sichtbar sind, schnell über den Wasserspiegel hin. Man bemerkt leicht, daß diese Erscheinungen bloße Abspiegelungen von den Palästen und Thürmen der Stadt oder von den Heerden sind, die in der Umgegend weiden. Wenn die Atmosphäre mit dichten Dünsten und Nebeln angefüllt ist, so sieht man diese Erscheinungen nicht bloß auf dem Wasser, sondern auch über demselben, oft in einer Höhe von 25 Fuß. Oefters haben diese Bilder rothe, blaue oder grüne Säume, mit welchen ihre Ränder eingefaßt sind. Auch in England sieht man häufig dergleichen Erscheinungen. In Hastings z. B. kann man die 12½ deutsche Meilen entfernte französische Küste zuweilen sehr deutlich sehen. Bei vorzüglich günstigen Umständen kann man die französische

zösische Küste von Calais bis Dieppe sehen und zwar oft während eines Zeitraums von mehreren Stunden. Oft sieht man von der Meeresküste aus das verkehrte Bild eines entfernten Schiffes oder auch zwei Bilder desselben, in welchen das obere aufrecht und das untere verkehrt ist, während doch das eigentliche Schiff wegen der Rundung der Erde noch ganz unsichtbar ist. Merkwürdig sind die Erscheinungen, welche Capitain Scoresby in der Nähe von West-Grönland zu Ende des Jahres 1820 beobachtete. Die Sonne hatte den ganzen langen Tag sehr rein und kräftig geschienen, so daß der Theer im Tauwerk seines Schiffes erweichte und das geschmolzene Wasser von allen benachbarten Eisbergen in tausend kleinen Strömen hinabfloß. Bären durchzogen in ganzen Heerden die Eisflöße und Wallfische spielten munter in den Oeffnungen, die sich zwischen ihnen gebildet hatten. Gegen 6 Uhr Abends erhob sich ein langer Nebelstreif, der sich um den Horizont lagerte. Jetzt erblickte man in der Entfernung von 3 deutschen Meilen eine Menge Schiffe mit ihren Segeln vor sich. Sie schienen sich lebhaft zu bewegen und verschiedene Lagen anzunehmen, einige hingen sehr schief zur Seite, andere waren ganz umgekehrt oder auch in ihren Theilen sonderbar verdreht. Zugleich mit diesen Bildern der Schiffe zeigte sich auch ein Reflex der Eisberge in der Luft, der ganz die Vorstellung von einem halb zerstörten Saal mit Säulen von Alabaster gewährte. Am 18. Jun, wo eine ähnliche Luftspiegelung statt hatte, glaubte Scoresby ein Zauberschloß vor sich zu erblicken. Er wollte an diesem Tage, da er nahe an Grönland war, die Küste desselben aufnehmen, aber als er sie mit einem Fernrohre betrachtete, sah er die Gegenstände derselben sich immerwährend ändern. Ich glaubte, sagt er, eine Stadt von großem Umfange vor mir zu sehen, mit vielen Ruinen von Palläſten, Kirchen und andern Gebäuden, Säulen, Pyramiden u. dergl. Hinter ihnen erhoben sich große Felsenmassen, oft ohne Basis, in

der Luft über jenen Trümmern schwebend. Derselbe Gegenstand änderte seine Gestalt in jeder Minute. Jetzt sah er ein Schloß, dann auf derselben Stelle eine Kirche, einen Obelisk, dann eine Brücke, die sich horizontal immer länger zog, und dabei alles so deutlich, daß man sich des Gedankens kaum erwehren konnte, diese Dinge alle in der That vor sich zu sehen. Andere ähnliche, nicht minder wundersame Erscheinungen wurden von Humboldt in Südamerika, von Turin und Soret am Genfersee, von Hughes am Aetna u. a. O. beobachtet *).

Die Erklärung dieser Phänomene ergiebt sich in einfacher Weise also. Wenn man zwischen das Auge und einen Gegenstand, z. B. eine Blume, eine gläserne mit Wasser gefüllte Wanne stellt und ein glühendes Eisen über der Oberfläche des Wassers halten läßt, so sieht man über die wahren Blume durch die Wanne zwei Bilder derselben, von welchen das eine die Blume verkehrt und das andere (obere) die Blume aufrecht vorstellt. Die Ursache davon ist die Erwärmung des Wassers durch das glühende Eisen, welche Erwärmung von der Oberfläche des Wassers bis zu seinem Boden immer zunimmt, so daß die Dichtigkeit des Wassers durch diese Wärme vom Boden aufwärts immer geringer und also auch die Strahlenbrechung durch das Wasser in jedem Punkte desselben eine andere ist. Derselbe Versuch gelingt noch besser, wenn Oel statt des Was-

*) Der Seltenheit in unserer Gegend wegen sei noch einer solchen Erscheinung gedacht, die vor etwa 10 Jahren hier in Halle in der Nähe des Stegmannschen Gartens gesehen wurde. Es war an einem schönen Morgen im Frühsommer gegen 8 Uhr, als bei hellem Sonnenschein sich mitten in einer sehr ausgedehnten Nebelwand, die sich von Halle aus nördlich nach Giebichenstein zu lagerte, hoch in der Luft und in der Richtung nach der Domkirche zu die hiesige Marktkirche mit ihren 4 Thürmen und der rothe Thurm in natürlicher Größe in allen ihren Theilen so getreu und wunderbar zeigten, daß sich ein schönerer Anblick kaum denken läßt. Diese Erscheinung dauerte wohl eine gute halbe Stunde.

Wassers angewendet wird, und selbst ohne äußere Erwärmung wird man diese Erscheinung hervorbringen können, wenn man die Glaswanne bis auf den dritten Theil mit klarem Syrup anfüllt und dann den übrigen Raum mit Wasser ausgießt. Der Syrup verbindet sich nämlich nach und nach mit dem Wasser und bildet eine stufenweise regelmäßig geänderte Masse, die von der Dichtigkeit des Syrups bis zu der des reinen Wassers abnimmt. Die Anwendung auf mit Nebelmassen gefüllte Schichten unserer Atmosphäre bietet sich von selbst dar. Jene früher erwähnten Erscheinungen, wie das Brockengespenst u. dergl., sind aber offenbar Abspiegelungen der diese Phänomene sehenden Personen auf ihnen gegenüberstehenden Wolken, die sehr glatt sind und entweder das Bild des Beschauers oder seinen auf sie fallenden Schatten gleich einem Spiegel zurückwerfen. Man sieht sie daher nur bei dem Auf- und Untergang der Sonne, weil dann die Strahlen derselben mehr horizontal sind und daher wieder in das Gesicht des Beschauers zurückgeworfen werden.

II.

Der gute Ruf.

Es giebt zwei Güter, deren Werth man nicht eher erkennt, als bis man sie eingebüßt hat, die Gesundheit und der gute Ruf. Der Verlust derselben zerstört nicht nur unser eignes Glück, sondern untergräbt auch die Ruhe und das Wohl unserer Freunde. Die Gesundheit wirkt immer auf unser Temperament ein; verläßt sie uns, so fallen wir der Geduld unserer Umgebung zur Last, und endlich sind wir dem Mitleiden und der Schonung preisgegeben. Der Verlust des guten Namens bringt noch größere Uebel hervor. Indem wir verdienter oder unverdienter Weise aus einem

einem Stande gestoßen werden, werden wir muthlos und misanthropisch; wir können nicht mit denen sympathisiren, von denen wir durch die Scheidewand der öffentlichen Meinung getrennt sind, und unser Stolz wird zum Skorpion, der den Stachel, welcher für unsere Feinde bereit war, in unsere eigene Brust drückt. Shakespeare sagt: Es ist traurig, das Glück durch die Augen anderer Menschen betrachten zu müssen und doch muß dies derjenige thun, der seinen guten Ruf eingebüßt hat. Indem durch das Mißgeschick seiner Lage seine Nerven stets gereizt sind, sieht er oder bildet er sich ein zu sehen Hohn und Verachtung in den Augen Aller, die ihn umgeben; und da, wie man weiß, Niemand eifersüchtiger auf die Ehre Anderer ist, als wer seine eigene verloren hat, so reizt jedes Zeichen von Kälte oder Geringschätzung, die ihm widerfährt, eine Schaar trauriger Gefühle auf, die seinen Ruf verscheuchen. Dergleichen Leute sollten gefürchtet werden, und doch wie viele giebt es nicht in der Welt! Wie vielen sind nicht durch Lästerung und Verleumdung die schwarzesten Verbrechen angedichtet worden! Und wenn Haß und Ungerechtigkeit das Verdammungssiegel dem Namen eines Menschen aufgedrückt haben, der ohne irgend eine Untersuchung verurtheilt worden ist, so ist er aus der bürgerlichen Gesellschaft gestoßen. Das verletzte Gefühl eitert in seinem Herzen, und wenn er nicht Hand an Alle legt, so richtet Jedermann die Hand oder wenigstens die Zunge wider ihn. Besitzt ein solcher Mann Geist und Kraft, so reizt dies die unbefriedigte Bosheit seiner Verleumder von Neuem, und der Ruf, den er erwirbt, wird bloß zur Flamme, die seinen Scheiterhaufen entzündet. Mittelmäßigkeit müßten die sich wünschen, welche ihren guten Namen verloren haben; denn kann sie ihnen auch keine Verzeihung auswirken, so versenkt sie sie doch in Vergessenheit. Aber Genie erinnert stets die Feinde an das Vorhandensein des Beleidigten und an ihre Ungerechtigkeit. Sie entrüsten sich darüber, daß der, den sie mit Schimpf

bedeckt

bedeckt haben, denselben noch überleben und sich auf einem neuen Boden erheben kann, während ihre Bosheit seine Schritte nicht zu untergraben vermag.

Chronik der Stadt Halle.

1. Nachricht von dem Verkehr der Sparkasse in dem Rechnungsjahr vom 1. Julius 183⅝.

Am 30. Junius 1835 war

81054 Thlr. der Betrag der gegen 2233 ertheilte Sparkassenscheine bei der Kasse eingelegten Gelder.

43938 = sind vom 1. Julius 188⅝ gegen 1167 Scheine von neuem eingezahlt.

124992 Thlr. Summa; dagegen wurden

25770 = auf 627 Scheine zurückgenommen, so daß

99222 Thlr. am 30. Junius 1836 an Kapitalien gegen 2773 Scheine noch bei der Sparkasse belegt blieben.

Während der zweiten Hälfte des Jahres 1836 hat sich die letztere Summe bis auf 109690 Thaler vermehrt.

Halle, den 28. Februar 1837.

Die Direction der Sparkasse.

Lehmann. Dryander. Dürking.

2. Blindenanstalt.

Der Reinertrag des am 14ten v. M. im Locale des Gasthofes zum Kronprinzen veranstalteten Maskenballes ist dem Fonds des Vereins zur Beförderung des Blindenunterrichts zugewiesen und mir als provisorischem

schem Rendanten des Vereins mit 20 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. übergeben worden. Ich kann nicht unterlassen, diesen Beweis des Wohlthätigkeitssinnes mit dankbarer Anerkennung und in der Hoffnung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Theilnahme edler Menschenfreunde für den Zweck des Vereins sich auch ferner bethätigen werde.

Halle, den 1. März 1837.

Kriminaldirector Schultze.

---

3. Königlicher Servis

garnisonirender Militairs für den Monat Februar 1837 ist bis zum 7. d. M. von 8 bis 12 Uhr im Quartieramte in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. März 1837.

Die Servis-Deputation.

---

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Januar. Februar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Febr. des Fabrikarbeiters Schlegel T., Eleonore. (Nr. 2185.) — Den 12. des Fleischermeisters Schramm S., Christian Gustav. (Nr. 172.) — Den 21. des Schlossermeisters Lange S. todtgeb. (Nr. 842.) — Den 24. des Lackirers Günther Sohn. (Nr. 62.)

Ulrichsparochie: Den 22. Jan. des Stiefelwichsers Haase S., Friedrich Alwin. (Nr. 333.) — Den 5. Febr. des Registrators Tischmeyer Tochter, Minna Elisa. (Nr. 351.) — Den 7. des Rendanten Ludwig S., Wilhelm Otto. (Nr. 215.)

Moritzparochie: Den 10. Febr. des Kupferschmidtmeisters Keil T., Emma. (Nr. 709.) — Des Tischlers Blümecke Tochter, Friederike Charlotte Amalie. (Nr.

(Nr. 486.) — Den 20. eine unehel. T. — Den 21. eine unehel. T. todtgeb. — Den 22. ein unehel. S. todtgeb. (Entbindungsanstalt.)

Glaucha: Den 3. Febr. des Secretairs Hampe S., Wilhelm Theodor. (Nr. 1767.) — Den 9. des herrschaftlichen Kutschers Chemnitz S., Johann Franz August. (Nr. 1664.) — Den 11. des Zimmergesellen Beeckmann Tochter, Christiane Friederike Auguste. (Nr. 1947.)

b) Getraute.

Militairgemeinde: Den 23. Febr. der Landwehrstamm, Gefreite Martin mit K. J. A. Glaßmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Februar des Schlossermeisters Lange S. todtgeb. — Den 22. des Lackirers Hennecke T., Friederike Bertha, alt 6 M. 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 24. des Lackirers Günther Sohn, alt 1 Stunde, Schwäche. — Den 26. der Schuhmachergeselle Bernstein, alt 48 J. Lungenschwindsucht. — Der Mahlergehülfe Westendiek aus Borgholzhausen in Westphalen, alt 23 J. Brustleiden. — Des Häuslers Schlürer zu Nietleben S., Friedrich, alt 18 J. Herzleiden. — Den 27. der Tagelöhner Voigt aus Dieskau, alt 47 J. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 21. Februar ein unehel. S., alt 4 M. 2 T. Rückenseuche. — Den 27. des Postdirectors Jossa Wittwe, alt 62 J. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 21. Februar eine unehel. T. todtgeb. — Den 22. ein unehel. S. todtgeb. — Des Schneidermeisters Bader Ehefrau, alt 44 J. 9 M. Schwindsucht. — Eine unehel. T., alt 1 J. 9 M. Krämpfe. — Den 24. des Salzsieders Moritz Sohn, Carl Heinrich, alt 9 J. 10 M. Gliedschwamm. — Den 25. des Getreidehändlers Beeck Sohn, August Ferdinand Hermann, alt 6 M. 2 W. Zahnen.

Katho-

Katholische Kirche: Den 21. Februar des Musikus Lindermann S., Friedrich Wilhelm Ferdinand, alt 9 Monat, Wasserkopf.

Krankenhaus: Den 20. Febr. die Almosengenossin Marie Bedemann, alt 60 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 19. Febr. des Schnitthändlers Stade Sohn, Gottlieb Hilarius Gottfried Julius, alt 4 J. 10 M. 3 W. 5 T. Nervenfieber. — Den 21. des Capitains a. D. von Levetzow T., Sophie Albertine, alt 6 M. 1 W. Krämpfe. — Den 26. des Handarbeiters Friedrich T., Caroline Christiane, alt 1 J. 10 M. Zahnen.

Glaucha: Den 24. Febr. des Handarbeiters Richter Ehefrau, alt 32 J. verunglückt. — Den 25. die Almosengenossin Henriette Rebenschütz, alt 64 J. 6 M. Lungenschlag. — Den 26. des Handarbeiters Hedler nachgel. S., Andreas, alt 7 J. 6 M. Halsbräune. — Des Handarbeiters Lange S., Carl Hermann Agathon, alt 3 J. 6 M. Drüsengeschwür.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 2. März 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/6	101 1/3	Posn. Pfdbr.	4	—	102 3/4
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 1/6	—	Kur- u. Nm. d.	4	100 1/4	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/2	64	do. do. do.	3 1/2	97 7/8	—
Km. Ob. m. l. C.	4	102 1/4	101 3/4	Schlesische do.	4	—	106 1/6
Nm. Int. Sch. d.	4	102 1/4	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 3/4	102 1/4	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/3	12 5/8
Westpr. Pfdbr.	4	102 3/4	102 1/4	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 1/6	—	münz. à 5 thlr.	—	12 1/8 1/2	12 1/12
Ostpr. Pfdbr.	4	103 1/12	—	Disconto	—	—	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6	;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	—	;
Hafer	—	;	15	;	—	;	—	—	;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Das in der Geiststraße der Vorstadt Neumarkt hier sub Nr. 1266 belegene, der unverehelichten Christiane Friederike Fraustadt gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

354 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.

soll

am 1. April 1837 Vormittag 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der Pfänderverleiher Christian August Näther von hier, auf dem Strohhofe Nr. 2108 wohnhaft, hat darauf angetragen, die seit dem Monat September 1833 bis inclusive December 1835 bei ihm versetzten und verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren, Silberzeug, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Kupfer, Messing und dergleichen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist dazu ein Termin auf

den 3. April c.

und

und folgende Tage

Nachmittags 2 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Auctions-Commissarius Gräwen, in dem obenbezeichneten Locale des Pfandverleihers angesetzt. — Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder hierdurch aufgefordert, vor obigem Auctionstermine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einreden zu machen haben, solche anher zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Halle, den 17. Januar 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Vom 1. März an wohne ich in der Ranniſchen Straße beim Kaufmann Herrn Finger.

C. D. Hirsch.

Einen Lehrburschen sucht der Böttchermeister Haase, Bechershof Nr. 730.

Einen Lehrling wünscht zu haben der Tischlermeister Kretschmann, Brüderstraße Nr. 221.

Unter vortheilhaften Bedingungen kann ein Lehrling unterkommen bei W. Reisel, Uhrmacher.
Schmeerstraße Nr. 703.

Einen Lehrling sucht der Wagenlackirer Spangenberg, kleine Klausstraße Nr 917.

Einen Lehrburschen sucht der Buchbinder Julius Bürger, große Steinstraße Nr. 159.

Einen Lehrling sucht unter annehmlichen Bedingungen F. A. Reuscher, Klempnermeister; große Klausstraße Nr. 908.

Montag den 6. März c.
wird von der Singakademie Abends 6 Uhr im Saale des Kronprinzen
1) Choral von Eccard,
2) Motette von Hammerschmidt,
3) Agnus dei von Bernabei,
4) Motette von Rolle,
5) Litania von Durante,
6) Psalm von Mendelsohn
aufgeführt. Die Mitglieder des Vereins haben mit ihren in ihrem Hause wohnenden Familiengliedern freien Zutritt.

Für fremde Zuhörer sind Eintritts-Billets zum Preise von 5 Silbergroschen in der Kümmelschen und Schwetschkeschen Buchhandlung zu haben.

Der Vorstand des Musikvereins.

Fortsetzung der Tapeten-Auction.

Montag den 6. März, Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, soll in meinem Auctionslocal Nr. 250 Rathhausgasse mit dem öffentlichen Verkauf der Tapeten in Abtheilung von kleinern, mittlern und großen Zimmern, mit jedesmal dazu gehöriger Bordüre und Fuß, in vorhergehender Art fortgefahren werden.

G. Wächter.

Fortsetzung der Auction am großen Berlin Nr. 434.

Montags und Dienstags den 6ten und 7ten d. M. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

aus einem Nachlasse 2 goldne Halsketten, dergl. Fingerringe, 1 schwerer silberner Leibgürtel, lange Schnürketten und anderes Silberzeug, auch Wäsche, Federbetten, weibliche Kleidungsstücke und einiges Hausgeräthe.

A. W. Kößler.

Rein gewaschene Kälberhaare sind wieder zu haben bei

Ferd. Bertram.
Brüderstraße Nr. 203 u. 4.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Der unterzeichnete Hauptagent obiger Anstalt ist stets bereit, umständliche Nachrichten über die Verfassung und Grundsätze derselben zu ertheilen, und empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen in vier verschiedenen Arten. Halle, den 2. März 1837.

G. W. Gärtner.
Große Ulrichsstraße Nr. 70.

Strohhüte zu bleichen

auf französische Art, zu appretiren und nach den diesjährigen Formen zu verändern, empfiehlt sich unsere Fabrik einem geehrten Publikum ergebenst. Wir können uns in der Wiederherstellung einer ganz vorzüglichen Fertigkeit rühmen, und bemerken zugleich, daß in Halle die Damen:

Madame Schuffenhauer, große Ulrichsstraße, und
Fräulein Auguste Böhme, kleine Ulrichsstraße,

die Güte haben, alle Hüte für uns anzunehmen und zurückzustellen.

Meißner & Comp.
Markt Nr. 2 in Leipzig.

Mehrere Personen, welche bereits als Tuchmacher oder Strumpfwirker gearbeitet haben, oder sonst einige Vorkenntnisse von Wolle besitzen, finden sofort bei Anmeldung in unserm Woll-Sortir-Geschäft Arbeit, wenn sie Atteste ihres Wohlverhaltens aufzuweisen haben.

Halle, den 2. März 1837.

Gebrüder Simon.

Einem hochverehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Sattler und Riemer etablirt habe, und bemerke zugleich, daß ich alle Arten Tapezirer-Arbeit aufs modernste verfertige, wobei ich für reelle und prompte Bedienung besorgt sein werde. Halle, den 2. März 1837.

C. Zander, Sattler und Riemer,
wohnhaft große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sardellen das Pfund 3 Sgr.

Voigt, Klausstraße.

C. H. Hennigke's Strohhutfabrik und Bleiche in Leipzig, Reichsstraſse Nr. 403 neben Kochs Hofe, empfiehlt sich mit Bleichen, Färben und Verändern getragener Strohhüte bestens, und wird Frau Forte, Stadtfleischergasse Nr. 133 in Halle, jeden Auftrag darin annehmen und pünktlichst besorgen. Noch bemerkt obige Fabrik, daſs jeder daselbst gebleichte Hut mit der Fabrikseliquette versehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Ein freundliches Logis, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, ist an einen einzelnen Herrn oder an eine einzelne Dame, mit Meubles und Aufwartung, von Ostern an zu vermiethen. Das Nähere erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 34 eine Treppe hoch.

In Nr. 139 in der Stadt-Fleischergasse nahe am Schauspielhause sind 2 tapezirte Stuben, 2 Kammern, 1 Küche zu vermiethen.

In der Rannischen Straße Nr. 499 steht ein Pferdestall, Wagenschuppen zu 4 Wagen, auch eine Stube und Heuboden von künftige Ostern ab zu vermiethen.

Alle Sorten Särge, gleich zum Fortschaffen fertig, mit Versilberung, nebst Klauen, Kugeln und Glöckchen, werden zum allerbilligsten Preise verkauft in dem Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen. Die Schilder leihe ich ebenfalls zu jeden Sarg unentgeltlich. Auch kann sogleich ein Bursche in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Gygas.

Von den bekannten ausgesucht großen Lüneburger Neunaugen habe ich wieder frische Zusendung erhalten und empfehle solche in ganzen und halben Schockfässern, so wie auch einzeln billigst.

C. H. Risel.

Sahnkäse ist wieder frisch angekommen auf dem Trödel Nr. 771. Kaleb.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Am 27. Februar Abends um 11 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem höhern Frieden unsere gute Mutter, die Frau Postdirectorin Friederike Wilhelmine Jossa geb. Sächse, nach langwierigem Brustleiden in einem Alter von 62 Jahren und 7 Monaten. Unsere kindliche Liebe folgt ihr im Grabe nach. Um stilles Beileid bitten

Friederike Wilhelmine Sophie Börner, geb. Jossa, als Tochter;
Ludwig Wilhelm Börner, Pastor, als Schwiegersohn.

Halle, den 28. Februar 1837.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitäts-Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

den 10. März

zurück zu liefern. Halle, den 27. Febr. 1837.

Königl. Universitäts-Bibliothek.
Voigtel.

Mit Erlaubniß eines Wohllöblichen Magistrats werde ich von Ostern a. c. einen Cursus des Privatunterrichts in den Elementen der deutschen Sprache, des Schönschreibens, Rechnens und andern gemeinnützigen Kenntnissen beginnen. Eltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, ersuche ich, gefälligst mit mir in meiner Wohnung Nr. 455 in der Märkerstraße Rücksprache zu nehmen.

Karl Friedrich Schmidt,
ehemaliger Oberlehrer an der Marienschule zu Halle.

Ein Bursche vom Lande, mit den gehörigen Schulkenntnissen, Anlagen und Lust versehen, sucht ein Unterkommen in einem Gasthause oder Tabagie, in oder außer Halle. Das Nähere ist zu erfragen beim Gärtner Mitxeuren, dem Stadtschießgraben gegenüber.

Montag den 6. März Nachmittag 6 Uhr Missionsstunde, Hr. C. R. Dr. Tholuck.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

10. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 7. März 1837.

Chronik der Stadt Halle.

1. Stadt-Armenschule.

Die Verloosung der von den Kindern der Stadtarmenschule gefertigten weiblichen Arbeiten wird

Donnerstag den 9ten d. M. 1 Uhr

in dem gütigst bewilligten Locale der Stadtschützengesellschaft, die Ausgabe der Gewinnste aber

Sonnabend den 11ten d. M. von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends

ebendaselbst statt finden.

Da noch ein großer Theil der Looſe nicht abgesetzt ist, und deshalb ein verhältnißmäßiger Theil der Arbeiten zurückgelegt werden mußte, so bitten wir nochmals um deren Abnahme. Looſe das Stück zu 5 Sgr. sind bis zur Verloosung auf der Armenkasse zu haben.

Halle, den 4. März 1837.

Die Armen-Direction.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. März 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	″	—	″	—	″	—	1	″	2	″	6 ″
Gerste	—	″	23	″	9	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	20	″	— ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Bei zweien, wegen Diebstahls bereits bestraften und deshalb unter polizeilicher Aufsicht stehenden Personen allhier, sind in Folge der wegen anderweiten Diebereien bei denselben stattgefundenen Haussuchung folgende verdächtige Sachen im Monat October 1836 polizeilich in Beschlag genommen worden, als:

1) zwei Stück Doppel-Louisd'or (in alten Lumpen eingewickelt);
2) 1 Paar kalblederne Frauenschuhe und
3) 1 Paar kalblederne Kinderschuhe (die wahrscheinlich aus einem Schuhmacherladen gestohlen sind. Sie haben auf den Sohlen das übliche Verkaufszeichen);
4) 1 schwarzseidnes Halstuch;
5) 1 gelbseidnes Schnupftuch;
6) 3 Stück schwarzseidnes Zeuch, die von einem zertrennten Kleide herrühren;
7) 1 weißes Schnupftuch mit S. gezeichnet;
8) 2 baumwollne bunte Halstücher;
9) 3 Halskragen, davon 2 mit A. W. und 1 mit D. Nr. 61. C. St. gezeichnet;
10) 2 ungenähte Gingham-Schürzen;
11) 2 Pfund Talglichte;
12) 2 Packe Feuerschwamm, der wahrscheinlich auf dem Jahrmarkte entwendet worden;
13) 8 Stück alte Schlüssel und
14) 1 Dittrich von starkem Drath,

über deren rechtlichen Erwerb sich gedachte verdächtige Personen nicht haben ausweisen können. Wir fordern daher diejenigen Personen, welchen diese Sachen etwa gestohlen worden sind, hiermit auf, sich binnen 14 Tagen in unserm Polizei-Büreau zu melden, event. ihre Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen.

Halle, den 23. Februar 1837.

Der Magistrat.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 11. d. M.

Zweite musikalische Abendunterhaltung.

Abonnement-Billets zu 1 Thaler sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu haben.

Georg Schmidt.

(Karte.) Die lithographirte Generalkarte der projectirten Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn nebst darunter befindlichem speciellen Nivellementsprofil ist uns von Einer Wohllöbl. provisorischen Eisenbahn-Verwaltungs-Commission hierselbst der Debit übertragen worden, und sind solche à 15 Sgr. pro Stück zu haben beim Buchhändler Herrn C. A. Kümmel in Halle.

Magdeburg, den 24. Februar 1837.

Kobrahn & Comp.

Kleine, geschnittene Zeichenfedern, für Zeichner, Baufach-Beflissene ꝛc., eben so fein als die Krähenfedern, und von reinerer Spalte, empfehle ich, und werden dieselben, eben so wie andere Federn, immer wieder sorgfältigst und billigst corrigirt.

Moritz Louis.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum mit allen Arten ächt vergoldeter Bilder- und Spiegelrahmen, Kron- und Wandleuchtern, Armleuchtern, Decorationen an Gardinen, fertigen Goldleisten aller Art, Klingelzügen mit ächt vergoldeten Kugeln, und versichert bei guter und prompter Arbeit die billigsten Preise. Auch werden alte Rahmen reparirt und ausgebessert, überhaupt alle alte Vergoldungen wieder wie neu hergestellt.

Zehme, Vergolder und Bildhauer,
wohnhaft auf dem kleinen Schlamm Nr. 972.

Eine neue Auswahl von Tapeten, mit und ohne Glanz, Landschaften, Bordüren, Plafonds und Thürstücken zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Kummer, Tapetenfabrikant.
Mühlgasse Nr. 1041.

Logisvermiethung.

In einer freundlichen Hauptstraße sind parterre zwei neu tapezirte Stuben, 4 Kammern, Küchen, Keller, Boden, Stallungen, Garten u. s. w. noch zu vermiethen. Hierüber wird Auskunft ertheilt auf dem Neumarkt hier Nr. 1253.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist die jetzige Wohnung des Herrn Criminal-Actuarius Nehmiz, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause Eine Treppe hoch.

Eine geräumige Familienwohnung ist von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres bei dem Hausmann Klingner, Steinstraße Nr. 127.

Zu vermiethen ist von Ostern ab, eingetretener Veränderungen wegen, ein Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben, Stubenkammer, Kammer, Küche, Kamin, zu verschließenden Bodenkammer und Kellerraum, in dem in der Schmeerstraße sub Nr. 484 belegenen Hause. Auch kann das Logis auf Verlangen getheilt werden, und ist das Nähere zu erfahren Steinweg Nr. 1674 bei dem Secretair Stein.

In der Ritterstraße Nr. 631 ist das Logis, welches jetzt der Stellmachermeister Bothfeld bewohnt, zu vermiethen und kann zu Ostern bezogen werden. Dasselbe besteht aus einer geräumigen Wohnung, großer Werkstatt, Holzboden, Ställen und Wagenschuppen.

Ein Logis von drei Stuben, Kammern, Küche u. s. w. ist in meinem Hause zu vermiethen.

Ferdinand Schmidt am Moritzthor.

Es ist seit 14 Tagen bei mir ein Regenschirm stehen geblieben. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen.

Aug. Wollmer. Klausstraße Nr. 906.

Ich warne hiermit Jedermann, Keinen auf meinen Namen etwas zu borgen.

C. F. Kunze, Buchdrucker.

A. Hirschfeld, Leipziger Straße,
empfiehlt seine neu empfangenen großen Sendungen Umschlagetücher, Blonden- und Knüpftücher, Damaste und Moireens zu Meubles, Gardinen- und Rouleauxzeuge, Frangen und Borden zu den billigsten Preisen.

Umschlagetücher, Knüpftücher, Kattune, Piqué's und dergleichen Decken, Hosenzeuge, Merinos, weiße Waaren, so wie noch sämmtliche Artikel zum bekannten billigen Preis bei S. Marcusi.

Von jetzt ab beginnt die Strohhutbleiche und werden alle Arten Strohhüte aufs vorzüglichste appretirt und nach den neuesten Façons umgearbeitet; auch können junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, sich melden bei

Antonie Seemann geborne Wiese,
am Schulberge Nr. 97 im Hause des Hrn. Ehrlich.

Strohhüte zu bleichen

auf französische Art, zu appretiren und nach den diesjährigen Formen zu verändern, empfiehlt sich unsere Fabrik einem geehrten Publikum ergebenst. Wir können uns in der Wiederherstellung einer ganz vorzüglichen Fertigkeit rühmen, und bemerken zugleich, daß in Halle die Damen:

Madame Schuffenhauer, große Ulrichsstraße, und
Fräulein Auguste Böhme, kleine Ulrichsstraße,

die Güte haben, alle Hüte für uns anzunehmen und zurückzustellen.

Meißner & Comp.
Markt Nr. 2 in Leipzig.

Alle Sorten baumwollne Strickgarne sehr billig, in Pfunden noch billiger, beste Nähseide, englischen Glanzzwirn, schottischen Zwirn, auch Dresdner und böhmischen Zwirn, langer à Stück 24 Sgr., kurzer à St. 5 Sgr. 8 Pf., auch baumwollene und leinene Bänder in Stücken sehr billig bei J. Thiem, Leipziger Straße im ehemaligen Sonnemannschen Laden.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Heinicke, große Ulrichsstraße Nr. 79.

Hausverkauf.

Es soll nunmehr mein hier an der großen Ulrichsstraße sub. Nr. 65 belegenes Haus nebst Garten und allem Zubehör öffentlich und meistbietend verkauft werden. Daher ich reelle und zahlungsfähige Käufer einlade, sich zu dem angesetzten Termine

den 18. März c. Vormittags 9 Uhr

in benanntem Hause einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die desfallsigen Bedingungen liegen zur gefälligen Einsicht bei mir vor.

Halle, den 24. Februar 1837.

Der Kupferschmidtmeister Friedrich Deißner.

Wegen eingetretenen Umständen soll ein Backhaus in einer lebhaften Gegend sogleich verpachtet oder verkauft werden, wegen eines dabei befindlichen großen Gartens und hinlänglichen Brunnenwassers eignet es sich zu jedem Geschäft; es kann auch zu Ostern bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer, Rathhausgasse Nr. 238.

Auction. Mittwochs den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll in der Klausstraße im Hause des Horndrechslers Herrn Trobitzsch Nr. 869 der Nachlaß der verstorbenen Horndrechslerwittwe Sommer, bestehend in Wäsche, Federbetten, Kleidungsstücken und Hausgeräthe, meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

A. W. Rößler.

Fortsetzung der Tuch- und Schnittwaaren-Auction am großen Berlin Nr. 434.

Donnerstag den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr noch eine Partie meistens feine und mittelfeine Tuche, abgepaßt zu Röcken und Beinkleidern, in den gangbarsten Modefarben, Sommerhosenzeuge, Molton, Flanelle u. s. w.

A. W. Rößler.

Donnerstag den 9. März wird zum Bratwurstfest im Kaffeehause zum Posthorn ergebenst eingeladen.

Vom 1. März an wohne ich in der Rannischen Straße beim Kaufmann Herrn Finger.

C. D. Hirsch.

Donnerstag als den 9. d. M. c. Nachmittag 2 Uhr, und Freitag Vormittag um 9 und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in dem sub Nr. 56 in der großen Ulrichsstraße belegenen Baumeister Friederichschen Hause mehrere Meubles und Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden. Die Meubles bestehen in Sopha, runden und andern Tischen, Rohr- und Polsterstühlen, Kommoden, Schränken, Bettstellen, einigen großen Spiegeln, mehreres Eisenzeug, als Ofenplatten, mehrere Aexte und eiserne Keile, ein vollkommenes Fahrzeug für Schieferdecker, eine große und eine kleinere Geldkasse von Eisen, Porzelan, Glas und Steingut, eine Partie Oelgemälde, wobei einige sehr gute Stücke sind, drei Kasten mit seltenen Schmetterlingen, eine Partie Kupferstiche, Jagdstücke und eine Pferdesammlung, auch eine Partie architektische Zeichnungen und Kupferstiche, Leinenzeug und Federbetten, und eine Partie Actenpapier. Kauflustige ladet ein G. Wächter.

Geehrten Auftrags der verw. Frau Oberbergräthin Eggert zu Folge sollen Veränderung halber Montag den 13. März c. Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, in dem auf der Ranischen Straße sub Nr. 499 belegenen Dr. Senffschen Hause ein Theil der noch zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Oberbergrath Eggert gehörigen Meubles, als: Secretair, Schreibkommoden, Schränke, Sophas, runde und andere Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, große und kleine Spiegel, und mehreres Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, mehrere Sorten Weine, als Rhein- und Franzwein, einige hundert leere sächsische Glasflaschen und andere Sachen mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich auf der Stelle in Preuß. Courant zu leistenden Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctions-Commissar G. Wächter.

Einen Lehrling sucht der Buchbinder Wagner jun. Ritterstraße Nr. 682.

Am Grabe unserer Freundin Louise Merckell.

So bist Du, Freundin, denn geschieden
Und gingst zu Deiner Ruhe ein;
Du bist entschlafen hier in Frieden
Und wirst dort ewig selig sein!

Du hast gesucht und nun gefunden,
Was liebend Gott den Seinen giebt;
Bist mit den Seligen verbunden,
Bist bei dem Herrn, den Du geliebt.

Wir aber weinen heiße Thränen
Und sammeln uns an Deiner Gruft;
Zu Dir zieht uns ein heil'ges Sehnen,
Bis einstens auch der Herr uns ruft.

Im Glauben blicken wir nach Oben
Und streuen Blumen auf Dein Grab;
Wir sehn Dich wieder einst da droben!
Und — trocknen drum die Thränen ab.

Dienstag den 7. März wird Unterzeichneter die Ehre haben, hier im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen ein Concert zu veranstalten. Dieselben Herren Musiker, welche in der am Sonnabend vor acht Tagen statt gehabten musikalischen Abendunterhaltung unter Leitung des Herrn Musikdirector Schmidt mit so ausgezeichnetem Beifall gespielt haben, haben mir gefällig versprochen, in diesem Concerte einige Ensemblestücke von Haydn, Mozart und Beethoven auszuführen, so wie auch die Orchesterbegleitung der von mir vorzutragenden Violoncellsolos zu übernehmen. Der Anfang des Concertes ist um 5, das Ende um 7 Uhr. Eintrittsbillette zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind in der Schwetschkeschen Buchhandlung zu bekommen. Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales ist 10 Sgr. Das Nähere enthalten die gewöhnlichen Anschlagzettel.

Knoop jun. aus Meiningen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

10. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 9. März 1837.

Sprüche.

Prüft das Geschick dich, weiß es wohl warum:
Es wünschte dich enthaltsam! Folge stumm.

Gutes thu rein aus des Guten Liebe,
Das überliefre deinem Blut.
Und wenn's den Kindern nicht verbliebe,
Den Enkeln kommt es doch zu gut.

Chronik der Stadt Halle.

1. Stadt-Armenschule.

Die Verloosung der von den Kindern der Stadtarmenschule gefertigten weiblichen Arbeiten wird

Donnerstag den 9ten d. M. 1 Uhr

in dem gütigst bewilligten Locale der Stadtschützengesellschaft, die Ausgabe der Gewinnste aber

Sonnabend den 11ten d. M. von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends

ebendaselbst statt finden.

Da noch ein großer Theil der Loose nicht abgesetzt ist, und deshalb ein verhältnißmäßiger Theil der Arbeiten zurückgelegt werden mußte, so bitten wir nochmals

mals um deren Abnahme. Loose das Stück zu 5 Sgr. sind bis zur Verloosung auf der Armenkasse zu haben.

Halle, den 4. März 1837.

Die Armen-Direction.

2. Am Sonntage Judica (12. März) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Sonntag den 12. März nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Candidat Kettner.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte Jesu, Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 11. März um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blana. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	—	—	—	1	1	3
Gerste	—	23	9	—	—	25	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der im Monat Februar 1837 vom Magistrat in Halle polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen Bettelns . . . . 64 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurden 32 mit Arrest bestraft, 22 als Zwangsarbeiter ins Arbeitshaus gebracht und 10 in ihre Heimath verwiesen.

2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. . . . . 15 „

Bemerkung: Hiervon wurden 2 mit Arrest bestraft, 10 als Zwangsarbeiter in die Arbeitsanstalt eingestellt und 3 in ihre Heimath verwiesen.

3) Wegen unerlaubten Zusammenlebens 3 „

4) „ Scandals und öffentlicher Ruhestörung . . . . 2 „

5) „ unterlassener polizeil. Meldung 4 „

6) „ Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen . . . 16 „

Bemerkung. Hiervon wurden 6 mit Geldstrafe resp. Gefängniß und 10 mit Einstellung in das hiesige Arbeitshaus bestraft.

7) Wegen unterlassener Reinigung der Straße 1 „

8) „ Ausstellung einer Rechnung nach der alten Münzeintheilung . 1 „

9) „ polizeiwidrigen Arbeitens in Vorrathsböden . . . 1 „

10) „ unvorsichtigen Gebrauchs von Licht in Ställen . . 2 „

11) „ unterlassener Erneuerung des polizeilichen Erlaubnißscheins zum Betriebe der Schenkwirthschaft 7 „

Summa 116 Personen.

Außer-

Außerdem wurden

12) wegen Diebstahls, Betrugs und verbotener Hazardspiele zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Justizbehörden abgegeben . . . . . 11 Personen.

Halle, den 1. März 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die dessignirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Stammer zu Beuchlitz. 2) An Hrn. Kaufmann Kyritz zu Cönnern. 3) An Hrn. Major v. Stösser zu Hirschberg. 4) An Hrn. Höfert zu Magdeburg. 5) An Frau Schlesinger zu Naumburg. 6) An Hrn. Stolze zu Quedlinburg. 7) An Hrn. Kaufmann Hippe zu Rieth Nordhausen. 8) An Hrn. Fabrikant Meyer zu Wissenburg.

Halle, den 7. März 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Etablissements-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in meinem am Markte neben der Stadt Zürich belegenen Hause (früher Tuchhandlung von Julius Zeiz) eine

Material-, Tabak-, Farbewaaren- und Weinhandlung, verbunden mit Destillations-Anstalt und Verkauf aller Sorten feiner Berliner Liqueure, doppelt abgezogener und einfach gereinigter Branntweine

eröffnet habe.

Zu diesem Etablissement unterlasse ich nicht, mir das Vertrauen der geehrten Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend zu erbitten und mich, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, zu gütigen Aufträgen angelegentlichst zu empfehlen.

Halle, den 7. März 1837.

F. A. Zeising.

Etablissement.

Es gereicht uns zur besondern Ehre, hiermit die ergebenste Anzeige machen zu können, daß wir für unsere Rechnung eine

Tuch-Handlung

unter der Firma

Gebrüder Bahnert,

Markt- und Klausstraßen-Ecke, der Stadt Zürich gegenüber,

etablirt und am 1. März eröffnet haben.

Vielfältig gesammelte Erfahrungen, verbunden mit sehr genügenden Mitteln und den günstigsten Verbindungen, dürften uns in den Stand setzen, bei gewiß billiger Bedienung stets schöne Waare liefern zu können.

Indem wir die Versicherung hinzufügen, daß unser Lager auf das Reichhaltigste assortirt ist, bitten wir das geehrte Publikum recht sehr um ein gütiges Zutrauen, dessen Erhaltung unser vornehmstes Bestreben sein wird.

Halle an der Saale, im März 1837.

Ferdinand und Louis Bahnert.

Lützschenaer Lagerbier-Niederlage.

Zur öffentlichen Kenntnißnahme wird hiermit gebracht, daß dem Herrn August Zander, Gastgeber zu den drei Schwänen in Halle, vom heutigen Tage an eine Niederlage von Lützschenaer Lagerbier übergeben worden. Es kann daher ein Jeder, welcher davon Gebrauch zu machen wünscht, in großen und kleinen Gebinden jederzeit ächtes Lagerbier bekommen. Zu bemerken ist übrigens noch, daß Herr Zander nur allein den Verlag von diesem Bier für die Stadt Halle und deren Umgegend von Einer Stunde hat, und der Preis bis auf weitere Bekanntmachung 4 Thlr. 10 Sgr. pro Eimer festgestellt ist.

Brau-Inspection Lützschena, den 6. März 1837.

Oekonomie-Inspector Mäler.

Den gütigst ausgesprochenen Wünschen mehrerer distinctirten Damen nachkommend, habe ich die aus guter Familie und in Damenputzarbeiten rühmlich bekannte Demoiselle Ida Tittel, Tochter des verstorbenen Magisters Tittel zu Leipzig, als Directrice in mein Geschäft engagirt. Indem ich mich beehre, dies hiermit ergebenst anzuzeigen, bemerke ich nur noch, daß die ꝛc. Tittel 5 Jahre in dem besten Putzgeschäft in Leipzig und daselbst größtentheils Modelle nach Berlin und Dresden gearbeitet hat.

Wilhelmine Och.

Putzhandlung, große Steinstraße Nr. 174.

Strohhüte werden sehr schön gebleicht nach französischer Art und nach neuer Façon geändert.

Wilhelmine Och.

Es werden noch einige junge Mädchen in die Lehre genommen. Die Bedingungen sind annehmbar.

Wilhelmine Och.

Es können von Ostern an noch einige junge Mädchen an meinen Unterricht im gründlichen Weißnähen, wie auch Zuschneiden, jeder Art Stickerei und Kleiderverfertigen Antheil nehmen, auch werden Bestellungen dieser Art von mir auf das akkurateste und billigste gefertigt.

Friederike Kehling.

Kleinschmieden beim Schlossermeister Hrn. Schröder.

Handschuhe und Strümpfe.

Alle Sorten Handschuhe und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, in Seide, Halbseide, Wolle, Baumwolle und Leder, in couleurt, schwarz und weiß, sowohl glatt als durchbrochen, erhielt aufs Neue zu billigen Preisen die Gerlachsche Handlung, woselbst auch Unterziehhosen und Jacken, wollne Shawls, Pulswärmer und alle Sorten Gesundheits-Fußsohlen zu haben sind.

Immerwährende Offenbacher Lederkalender das Stück zu ½ Thlr. sind in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Ein Haus mit 6 Stuben, mehreren Kammern, Stallung und anderm Zubehör, in gutem Zustande und zu jedem Geschäft geeignet, nicht weit vom Schauspielhause und Universitätsgebäude, an der Promenade gelegen, ist zu billigem Preise zu verkaufen. Ein angemeßner Theil der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924 (im Kirchnerschen Hause). Müller.

Veränderungshalber ist in meinem Hause Nr. 589/90 Neustadt die mittlere Etage, die der Herr Buchhalter Bertram bewohnt hat, zu Michaelis d. J. zu vermiethen, kann aber auch auf Verlangen zu Johannis bezogen werden. J. S. Erfurth.

Nr. 1491 a an der Promenade ist Stube und Kammer — Aussicht nach der Promenade und dem Garten — mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Zwei Stuben mit oder ohne Mobilien, ein Pferdestall und Zubehör ist zu vermiethen und vom 1. April an zu beziehen am Paradeplatze bei Pfister.

Im Garten des Herrn Kaufmann Meyer, Ludwig et cetera genannt, sind zwei Sommerlogis mit Kammern, Speisekammern und Küche zu vermiethen; das eine eignet sich für eine stille Familie, das andere für einzelne Herren oder Damen. Gärtner Ohms.

Veränderung halber ist eine kleine, anständige Familienwohnung von Ostern ab an eine stille Familie billig zu vermiethen. Näheres darüber Taubengasse Nr. 1768 — 69 zwei Treppen hoch.

Glaucha, Mittelwache Nr. 2002 ist eine freundliche Stube auf der Sommerseite nebst Schlafkabinet, Meubles und Aufwartung zu Ostern zu vermiethen.

Auch sind daselbst weiße und bunte Gardinen-Fransen und Borte, Zwirnspitzen, schwarze Blondentücher und mehr dergl. sehr billig zu haben.

Bei der Anzeige im patriot. Wochenblatt 9. Stück 1. Beilage — Gesuch einer Wohnung ohne Vorausbezahlung des Miethzinses — hat sich ein Verläumder meines Namens bedient. Wer mir diesen schlechten Menschen anzeigt, erhält unter Verschweigung seines Namens 3 Thlr.

Sattler- und Riemermeister Lehmann.

Ein Mädchen sucht ihr Unterkommen als Amme. Nähere Auskunft großer Sandberg Nr. 265 bei dem Eigenthümer daselbst.

Ein Bursche, am liebsten vom Lande, kann in die Lehre treten bei Tardel, Schneidermeister, Leipziger Straße Nr. 301.

Der Schmiedemeister Geschke wünscht einen Lehrburschen. Halle, an der Promenade Nr. 1344.

Auf ein hier nahe belegenes Gut wird eine Köchin verlangt. Näheres ertheilt Nr. 2167 vor dem Klausthor A. Scheiding.

Eine frische Sendung ächt holländischen Rohmkäse, so wie extra schönen Hollsteiner à 2½ Sgr. empfiehlt bestens Blüthner, Rathsmaage.

Süße Apfelsinen empfiehlt

F. A. Hering.

Feine Sardellen

empfiehlt billig der Heringshändler Boltze.

Ein rundes Fenster zum Waarenauslegen ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen Leipziger Straße Nr. 301.

Ein gebrauchter kleiner Kanonenofen mit oder ohne Röhren wird zu kaufen gesucht, Glaucha Nr. 2014 an der Kirche.

Den 10. oder 11. März ist Gelegenheit nach Halberstadt zu fahren, und alle Woche 2 bis 3 Mal Gelegenheit nach Berlin, in der Leipziger Straße dem goldnen Löwen gegenüber. Lohnfuhrmann Schaaf.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 11. Stück.

Sonnabend, den 11. März 1837.

Anzeige und Bitte.

Es werden der Redaction öfters Aufsätze, Gedichte u. a. für das Wochenblatt zugesandt, welche nur aus dem Grunde durchaus nicht aufgenommen werden können, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben nicht genannt hat. Der Redaction kann es nur sehr erfreulich sein, wenn sich ihrer in ihrem so schwierigen Bemühen, das Wohlwollen des Publikums dem Wochenblatt nicht allein zu erhalten, sondern es möglichst zu erhöhen, Freunde und Gönner freundlich annehmen und sie gern unterstützen. Jeder Zeit sind ihr für das Wochenblatt geeignete Beiträge sehr willkommen; nur muß vorausgesetzt werden, daß sich der Verfasser oder Einsender derselben der Redaction namentlich verbürgt, wogegen die Verschweigung des Namens ausdrücklich versprochen wird.

Halle, am 24. Februar 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

Förstemann.

Der Kalender,

welcher für das laufende Jahr 1837 gilt, wird erst nach 130 Jahren, im Jahr 1967, wieder gültig sein, dann aber bald darauf in den Jahren 1978 und 1989. In unserm Jahrhundert paßte er auf die Jahre 1815 und 1826; im vorigen auf die Jahre 1758, 1769 und 1780; im 17. Jahrh. auf die Jahre 1606, 1617 und 1690, und im 16ten auf die Jahre 1559, 1570, 1581 und 1595. Nach Christi Geburt galt er zum ersten Mal in dem Jahre 327. — Der Kalender für das folgende 1838. Jahr galt auch im Jahr 1827; dann aber gilt der Kalender v. J. 1838 erst im Jahr 1900 wieder für unsere Enkel. — Für das J. 1840 passen die Kalender der Jahre 1829 u. 1835, und für das Jahr 1841 die Kalender der Jahre 1819 und 1830.

Chronik der Stadt Halle.

1. Musikanzeige.

Der Sängerchor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Dienstag den 14. März um 3 Uhr Nachmittags in dem großen Versammlungssaale des Waisenhauses eine musikalische Unterhaltung veranstalten. Der Ertrag derselben ist für die Armen der Stadt bestimmt. Es sollen Becken an den Saalthüren aufgestellt werden, um die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

Aufgeführt soll werden: Christus am Oelberge, Oratorium von L. v. Beethoven, und Requiem von L. Cherubini.

Einlaßkarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben werden, auch sind dergleichen in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Halle, den 10. März 1837.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

2.

2. Stadt-Armenschule.

Da wegen nicht Absetzung aller Loose ein Theil der Arbeiten hat müssen zurückgenommen werden, auch während drei Monaten sich wieder eine große Masse von Arbeiten gesammelt hat, so zeigen wir unsern geehrten Mitbürgern an, daß alle Arten gestrickter Sachen, als: Strümpfe, Socken, Beinkleider, Jacken, Kappen, Röcke, Jupen, Spenser, Schlaf- und Kindermützen, Wickelbänder, Lätzchen, Aermelchen, Stiefelchen, Leibchen, Träger u. s. m. von dem besten Material angefertigt zu billigen festgesetzten Preisen bei Mad. Meyer große Schloßgasse Nr. 1060 stets zu haben sind. Eben so sind daselbst Hemden von Mittel-Hausleinwand, so in der Schule gesponnen und auch daselbst genäht worden, zu haben. Zugleich bemerken wir, daß alle Bestellungen zu Anfertigung von Strickarbeiten dort angenommen und aufs beste schnell gefördert werden, und ists einerlei, ob Besteller oder die Anstalt dazu das Material liefert.

Halle, den 9. März 1837.

Die Vorsteherinnen der Arbeitsklassen der Stadt-Armenschule.

---

3. Geschenk für die Arbeitsanstalt.

Von dem Herrn W. sind der Arbeitsanstalt 10 Sgr. geschenkt, dafür hiermit gedankt wird.

Halle, den 8. März 1837.

Der Vorsteher Hesse.

---

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Februar. März 1837.

a) Geborne.

Ulrichsparochie: Den 12. Febr. des Buchdruckerherrn Ruff T., Sophie Wilhelmine Ottilie. (Nr. 216.)

Den

— Den 28. des Korbmachermeisters Kramer Sohn, todtgeb. (Nr. 1535.) — Des Seilermeisters Pflock S. todtgeb. (Nr. 1645.) — Den 4. März des Schauspielers Deny S., Emil Carl Georg. (Nr. 1635.)

Moritzparochie: Den 21. Februar des Leinwebers Wollgandt S., Carl Louis Friedrich. (Nr. 656.) — Eine unehel. T. (Nr. 2131.) — Den 27. ein unehel. S. — Den 28. ein unehel. S. — Eine unehel. T. — Den 1. März ein unehel. S. todtgeb. — Den 2. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 16. Februar des Handarbeiters Möbius S., Carl Gottlieb Louis. (Nr. 1172.) — Den 27. des Handarbeiters Friedrich T., Friederike Elisabeth. (Nr. 1116.)

Glaucha: Den 23. Febr. des Tischlermeisters Wucherer T., Caroline Louise Auguste. (Nr. 1781.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. März des Subconrectors Dr. Gompf in Torgau nachgel. T., Anna, alt 1 J. 6 M. 2 W. 5 T. Krämpfe. — Den 3. des Maurergesellen Hüpfel T., Johanne Henriette, alt 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 5. des Maurergesellen Hendel S., Ernst Heinrich Friedrich, alt 7 M. 1 W. 6 T. Halsbräune. — Den 6. des ehemal. Predigers Ahrends zu Großkugel nachgel. T., Christiane, alt 59 Jahr, Rückenmarkentzündung.

Ulrichsparochie: Den 28. Febr. des Korbmachermeisters Kramer S. todtgeb. — Des Seilermeisters Pflock S. todtgeb. — Den 3. März der Schuhmachermeister Hoffmann, alt 41 J. 9 M. Leberverhärtung. — Den 5. der Thorcontroleur Pötsch, alt 82 J. 9 M. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 1. März des Tagelöhners Eckstein Ehefrau, alt 34 J. Luftröhrenschwindsucht. — Des Handarbeiters Schleif Ehefrau, alt 36 J. Unterleibsentzündung. — Ein unehel. S. todtgeb.

Katho-

Katholische Kirche: Den 2. März des Schuhmachermeisters Riedel T., Anna Emilie, alt 2 J. 2 M. 2 T. Krämpfe. — Den 3. des Drehorgelspielers Lilige S., Alexander, alt 6 J. Krämpfe.

Neumarkt: Den 26. Februar des Schneidermeisters Harner T., Johanne Friederike Marie, alt 1 M. 1 W. 3 T. Krämpfe. — Den 1. März ein unehel. S., alt 11 M. 2 W. 4 T. Krämpfe.

Glaucha: Den 28. Febr. des Steueraufsehers Müller zu Grüneberg Wittwe, alt 59 J. 11 M. 3 W. Entkräftung. — Ein unehel. S., alt 4 W. Unterleibsentzündung. — Des Stadtraths Merckell nachgelassene T., Christiane Louise Emilie, alt 23 J. 8 M. Lungenschwindsucht. — Den 5. März des Fischermeisters Hoffmann T., Dorothee Christiane Caroline, alt 11 M. Lungenentzündung.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man unter den Gebornen der Marienparochie: Den 12. Febr. des Fleischermeisters Schramm S., Christian August.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 9. März 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/3	101 5/6	Poln. Pfdbr.	4	103 3/8	102 7/8
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99 1/2	Kur- u. Nm. d.	4	100 3/4	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 5/8	64 1/8	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	—
Km. Ob. m. l. C.	4	102 1/4	101 3/4	Schlesische do.	4	107	—
Nm. Int. Sch. d.	4	102 1/4	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 3/4	102 1/4	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/3	12 5/6
Westpr. Pfdbr.	4	103	102 1/2	Andere Goldmünz. à 5 thlr.	—	12 7/12 1/2	12 5/12
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 5/8	103 1/8	Disconto	—	—	4 1/2

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	— ;	28	;	9	;	—	1 ;	1	;	3	;
Gerste	— ;	23	;	9	;	—	— ;	25	;	—	;
Hafer	— ;	16	;	3	;	—	— ;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, das Anbringen unbegründeter Immediatgesuche betreffend.

Ungeachtet durch frühere, oftmals in Erinnerung gebrachte Verordnungen, insbesondere durch das Publikandum vom 14. Februar 1810, das Anbringen von unbegründeten und nicht gehörig vorbereiteten Immediat-Beschwerden und Gesuchen verboten worden: so hat dennoch die Zahl derselben in einem so großen Maaße zugenommen, daß das Publikum wiederholentlich auf die deshalb bestehenden Bestimmungen verwiesen werden muß.

Zugleich wird aber den Bittstellern auf Allerhöchsten Befehl folgendes bemerklich gemacht:

1) Eine Immediat-Entscheidung kann überhaupt nicht erfolgen, bevor nicht der Weg durch die Orts-, Provinzial- und Ministerial-Behörden gehörig verfolgt ist. Gesuche und Beschwerden, in denen dies nicht geschiehet, werden ohne Verfügung den betreffenden Ministerien zur Bescheidung der Bittsteller zugefertigt; und auch diese sind demnächst genöthigt, sie den untergeordneten Behörden zuzuweisen, wenn letztere übergangen worden. Dadurch aber wird, selbst

selbst wenn die Gesuche zulässig sind, zum eigenen Nachtheile der Bittsteller Zeitverlust herbeigeführt.

2) Es ist durchaus erforderlich, daß der Immediat-Eingabe die abschläglichen Bescheide der Ministerien und der denselben untergeordneten Behörden und zwar, da sie gewöhnlich bezugsweise auf einander abgefaßt sind, insgesammt beigefügt werden. — Die Unterlassung dieser Vorschrift veranlaßt in den mehrsten Fällen Zeitverlust und hindert eine schnelle Erledigung der Sache. Nach Bewandniß der Umstände werden den Bittstellern dergleichen Gesuche ohne Bescheid zurückgesandt werden.

3) Eben so sind Wiederholungen bereits zurückgewiesener Immediatgesuche, wenn keine neuen Thatsachen angeführt werden, ganz zwecklos und ist künftig darauf gar keine Bescheidung zu erwarten.

4) Die große Zahl derjenigen, welche um fortlaufende Unterstützung oder Verstärkung ihrer Pension bitten, verkennt, daß die Staatsmittel nicht hinreichen, ihre Wünsche zu befriedigen; es ist daher darauf jedesmal abschlägiger Bescheid zu erwarten.

Eben so wird

5) auf Anstellungsgesuche solcher Personen, welche grundsätzlich dazu nicht geeignet sind, jedesmal Zurückweisung erfolgen.

6) Die Einsendung von Kunstproducten, Manufactursachen, Büchern und Musikalien darf niemals ohne vorgängige Anfrage und darauf ertheilte Erlaubniß erfolgen, wenn letztere fehlt, werden den Einsendern dergleichen Sachen ohne Bescheid auf ihre Kosten zurückgesendet werden.

Jeder, welcher beabsichtigt, bei Seiner Königlichen Majestät ein Gesuch oder eine Beschwerde anzubringen, hat obige Vorschriften gehörig zu beachten.

Magdeburg, den 10. März 1836.

Der Geheime Staatsminister von Klewiz.

Vor-

Vorstehender hoher Erlaß Sr. Excellenz des Geheimen Staatsministers Herrn von Klewiz wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 27. Februar 1837.

Der Magistrat.

Die Anfertigung mehrerer Utensilien für das neue Schulgebäude, und zwar:

1) an Tischlerarbeit, veranschlagt auf 114 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.,
2) an Schlosserarbeit, veranschlagt auf 24 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.,
3) der Fenstervorhänge, veranschlagt auf 20 Thlr. — Sgr. 8 Pf.,

soll

den 15. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschläge und Bedingungen können in unserer Kanzlei täglich eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 10. März 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das den Erben des hierselbst verstorbenen Rothgerbermeisters Johann Gottlob Matthesius zugehörige, sub Nr. 2066 auf dem Strohhofe hierselbst belegene Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1823 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., soll

am 6. April 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Einen Lehrling sucht J. C. Riemer, Täschner und Tapezirer, große Steinstraße Nr. 85.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel, Maurermeister.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 11. März

Zweite musikalische Abendunterhaltung.

1) Quartett von Haydn. 2) Quartett v. Mozart.
3) Zweite Abtheilung des Septetts v. Beethoven.

Abonnement-Billets zu 1 Thaler sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu haben. Anfang 6, Ende halb 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonnabend den 11. März ist Wurstfest mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Ochse im goldnen Adler
zu Oberglaucha.

Geschäfts-Anzeigen.

1) Das ganze vollständige Maschinenwerk einer Pappenfabrik, im besten Stande, ist für den Preis von 250 Thlr. sofort zu verkaufen.
2) Eine freundliche Wohnung in Giebichenstein von einer tapezirten Stube, Kammer, Gartenhäuschen und Garten, ist an einen ledigen Herrn oder Dame zu vermiethen.
3) Ein in einer Stärkenfabrik gedienter lediger Mensch, findet zu Ostern auf dieselbe Weise ein Unterkommen.
4) Mehrere solide Dienstmädchen so wie Dienstboten jeder Charge, können geehrten Herrschaften in- und außerhalb Halle noch zu Ostern nachgewiesen werden.

Auskunft im Commissions- und Versorgungsbüreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein noch wenig gebrauchter Ladentisch, ein Fässerregal, und 20 Stück Branntweinfäßchen nebst zinnernen Hähnen und Flaschen sind billig zu verkaufen durch den Tischlermeister Stutzer Nr. 1359 auf der neuen Promenade.

Etablissement.

Es gereicht uns zur besondern Ehre, hiermit die ergebenste Anzeige machen zu können, daß wir für unsere Rechnung eine

Tuch-Handlung

unter der Firma

Gebrüder Bahnert,

Markt- und Klausstraßen-Ecke, der Stadt Zürich gegenüber,

etablirt und am 1. März eröffnet haben.

Vielfältig gesammelte Erfahrungen, verbunden mit sehr genügenden Mitteln und den günstigsten Verbindungen, dürften uns in den Stand setzen, bei gewiß billiger Bedienung stets schöne Waare liefern zu können.

Indem wir die Versicherung hinzufügen, daß unser Lager auf das Reichhaltigste assortirt ist, bitten wir das geehrte Publikum recht sehr um ein gütiges Zutrauen, dessen Erhaltung unser vornehmstes Bestreben sein wird.

Halle an der Saale, im März 1837.

Ferdinand und Louis Bahnert.

A. Dombrowsky aus Leipzig

empfiehlt sich bevorstehenden Hallischen Markt mit einem großen schönen Lager

Umschlagetücher und Shawls

in einer außerordentlich großen Auswahl der neuesten noch nie gesehenen Muster und Farben, und in allen Gattungen, von Feinsten bis zum Geringen, welche zu den billigsten Preisen verkauft werden sollen.

Sein Stand ist an der Firma kenntlich.

Umschlagetücher

in den neuesten Desseins, in sehr großer Auswahl verkauft während des Jahrmarktes zu sehr herabgesetzten Preisen

A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Etablissements-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in meinem am Markte neben der Stadt Zürich belegenen Hause (früher Tuchhandlung von Julius Zeiz) eine

Material-, Tabak-, Farbewaaren- und Weinhandlung, verbunden mit Destillations-Anstalt und Verkauf aller Sorten feiner Berliner Liqueure, doppelt abgezogener und einfach gereinigter Branntweine

eröffnet habe.

Zu diesem Etablissement unterlasse ich nicht, mir das Vertrauen der geehrten Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend zu erbitten und mich, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, zu gütigen Aufträgen angelegentlichst zu empfehlen.

Halle, den 7. März 1837.

F. A. Zeising.

Ich beehre mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß heute Herr **Wilhelm Stempelmann** als Theilnehmer in mein Landes-Produkten-Commissions- und Speditions-Geschäft eingetreten ist, und solches mit hinreichenden Mitteln unter der Firma

Ferd. Schmidt & Stempelmann

fortgeführt werden wird.

Halle, den 1. März 1837.

Ferdinand Schmidt.

Nach obiger Anzeige bitten wir das geehrte Publikum auch bei künftigen Offerten, das der Handlung früher gewordene Wohlwollen und Vertrauen der neuen Firma zu schenken, was wir durch prompte und reelle Bedienung stets zu verdienen und zu erhalten suchen werden.

Ferd. Schmidt & Stempelmann
am Moritzthor Nr. 2019.

Familienverhältnisse und anderweiter nöthiger Beschäftigung wegen gebe ich heute meinen Eisen- und Nadlerhandel gänzlich auf, behalte aber den Stein- und Farbewaaren-Handel bei. Mein schöner Laden mit Stube, Küche und Stall ist daher zu Ostern d. J. entweder mit Uebernahme aller Waaren-Vorräthe oder ledig zu verpachten. Glaucha Nr. 2014 an der Kirche.

M. L. LeClerc.

C. H. Hennigke's Strohhutfabrik und Bleiche in Leipzig, Reichsstraſse Nr. 403 neben Kochs Hofe, empfiehlt sich mit Bleichen, Färben und Verändern getragener Strohhüte bestens, und wird Frau Forte, Stadtfleischergasse Nr. 133 in Halle, jeden Auftrag darin annehmen und pünktlichst besorgen. Noch bemerkt obige Fabrik, daſs jeder daselbst gebleichte Hut mit der Fabriksetiquette versehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Strohhüte zu bleichen

auf französische Art, zu appretiren und nach den diesjährigen Formen zu verändern, empfiehlt sich unsere Fabrik einem geehrten Publikum ergebenst. Wir können uns in der Wiederherstellung einer ganz vorzüglichen Fertigkeit rühmen, und bemerken zugleich, daß in Halle die Damen:

Madame Schuffenhauer, große Ulrichsstraße, und

Fräulein Auguste Böhme, kleine Ulrichsstraße,

die Güte haben, alle Hüte für uns anzunehmen und zurückzustellen.

Meißner & Comp.
Markt Nr. 2 in Leipzig.

Feinste Servelat- und Knoblauchswurst erhielt C. H. Risel.

Frische gelbe Pomeranzen bei C. H. Risel.

Ameiseneier das Maaß 5 Sgr. bei C. H. Risel.

Ausgezeichnet frischen großkörnigten Astrachanischen Caviar empfing C. H. Risel.

Alle gangbare Sorten feinsten Mostrich die Kruke $6\frac{1}{4}$ Sgr. und 10 Sgr. bei C. H. Risel.

Feinste Brab. Sardellen, engl. Heringe in Tonnen, Schocken und einzeln, Schweizer und holländischen Käse, Pfeffer- und saure Gurken in bester Güte und durch zu rechter Zeit gemachte Einkäufe so billig als möglich bei

Carl Mertens.

Schönstes Hamburger Rauchfleisch und Ochsenzunge, Braunschweiger und Göttinger Servelat- und Knoblauchwurst, dergleichen Braunschweiger Röstwürste, empfiehlt

G. Goldschmidt.

Ausgezeichneten Westphälischen Schinken, nach neuester Art in Blasen, empfiehlt

G. Goldschmidt.

Die noch vorräthigen Artikel meines Schnittwaarenlagers wünsche ich gänzlich auszuverkaufen, und habe, um schneller damit zu räumen, die Preise noch zur Hälfte billiger als die bisherigen billigen Preise herabgesetzt. Ich bitte dies zu beachten und durch gefällige Abnahme den schleunigen Verkauf zu bewirken, und bemerke zugleich, daß nicht auf dem Jahrmarkt, sondern in meinem Local verkauft wird. S. Marcusi.

Da ich den Verkauf von Haus- und Bettleinwand, gedruckte und blaue Leinwand, Futter und Bettbarchent, Futterkattun und Futterleinwand, Gingham, Hals- und Taschentücher, Handtücherzeug und noch mehrere andere Artikel in meiner Marktbude für jetzt nicht fortsetzen kann, so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich genannte Waaren in meinem Hause, kleiner Sandberg Nr. 258, zu möglichst billigen Preisen verkaufe. Auch sind daselbst fortwährend Zeitzer Lichte zu haben.

C. Juncker.

1600 Thlr. Cour. werden sofort auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Nähere Auskunft ertheilt in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr

Wilhelm Schlegel,
wohnhaft auf dem Stege Nr. 1977.

Fenstervorsetzer von 8 bis 27½ Sgr. das Stück malt C. W. Steuer sen. Leipziger Straße Nr. 386.

Es ist seit gestern Nachmittag ein schwarzer Truthahn abhanden gekommen; für Einlieferung desselben wird in Nr. 2171 vor dem Klausthore eine angemessene Belohnung gegeben. Halle, den 8. März 1837.

Es ist mir vergangene Mittwoch gegen Abend eine grau befiederte Truthenne abhanden gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, dem verspreche ich eine angemessene Belohnung.

Oekonom Wagner.

Logisvermiethung.

In einer freundlichen Hauptstraße sind parterre zwei neu tapezirte Stuben, 4 Kammern, Küchen, Keller, Boden, Stallungen, Garten u. s. w. noch zu vermiethen. Hierüber wird Auskunft ertheilt auf dem Neumarkt hier Nr. 1253.

In Nr. 1757 auf dem Stege ist ein Logis von 3 Stuben nebst Küche und Zubehör, welches bereits vermiethet war, eingetretener Umstände wegen von dem Miether aber nicht bezogen werden kann, von Ostern ab anderweit zu vermiethen.

Geehrten Auftrags der verw. Frau Oberbergräthin Eggert zu Folge sollen Veränderung halber Montag den 13. März c. Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, in dem auf der Ranischen Straße sub Nr. 499 belegenen Dr. Senff'schen Hause ein Theil der noch zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Oberbergrath Eggert gehörigen Meubles, als: Secretair, Schreibkommoden, Schränke, Sophas, runde und andere Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, große und kleine Spiegel, und mehreres Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, mehrere Sorten Weine, als Rhein- und Franzwein, einige hundert leere sächsische Glasflaschen und andere Sachen mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich auf der Stelle in Preuß. Courant zu leistenden Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctions-Commissar G. Wächter.

Auction von Schweinen.

Dienstag den 14. März c., Vormittags 10 Uhr, werden vor hiesigem Rathhause 8 Stück abgepfändete fette Schweine gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Auction. Aus dem Nachlaß des Tuchmachermeisters und Pfandverleihers Herrn Näther soll eine Krempel- und eine Spinnmaschine nebst mehrerem Tuchmachergeschirr, männliche Kleidungsstücke und andere Sachen,

Dienstag den 14ten d. M.
Nachmittags um 2 Uhr

in dem an der Strohhofspitze sub Nr. 2108 belegenen Näther'schen Hause meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

A. W. Rößler.

Carousell-Verkauf.

Den Tag vor dem hiesigen Oster-Viehmarkt, als den 15. März c. Nachmittags um 2 Uhr, soll vor dem Obersteinthor ein aufgebautes, in gutem Stande befindliches Carousell, enthaltend 8 Pferde, mehrere Chaisen, Bänke und anderes Zubehör, öffentlich und meistbietend in Courant verkauft werden.

Auch können etwanige Kauflustige schon vor dem Termine mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten. Halle, den 25. Februar 1837.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.
Großer Berlin Nr. 434.

Wegen eingetretenen Umständen soll ein Backhaus in einer lebhaften Gegend sogleich verpachtet oder verkauft werden, wegen eines dabei befindlichen großen Gartens und hinlänglichen Brunnenwassers eignet es sich zu jedem Geschäft; es kann auch zu Ostern bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer, Rathhausgasse Nr. 238.

Große Musik-Aufführung in Leipzig.

Donnerstag den 16. März wird in der Paulinerkirche in Leipzig das große Oratorium

Paulus

von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy,

unterstützt durch einen Gesangchor von 300 Stimmen und verhältnißmäßiger Instrumentalbegleitung, unter der Direction des Componisten zur Aufführung kommen.

Der Anfang der Aufführung ist präcis Abends um 6 Uhr. Die beleuchtete Kirche wird um 4½ Uhr geöffnet.

Der Preis eines Eintrittsbilletts für das Schiff der Kirche ist 16 Gr., für die Emporkirchen 12 Gr., für das Textbuch 2 Gr.

Am 19. Februar starb zu Gollno nach kurzem Krankenlager mein geliebter einziger Sohn Gustav Adolph Oßwald, Chirurgus und Doctor der Medicin, in einem Alter von 31 Jahren, und am 6. März folgte ihm sein Vater, der Schuhmachermeister Friedrich Oßwald, 73 Jahr alt, nach. Diesen für mich so unersetzlichen Verlust zeige ich theilnehmenden Bekannten und Freunden ergebenst an. Der Gedanke an die unerforschlichen Wege der Vorsehung, an eine Wiedervereinigung mit unsern Lieben, tröstet mich in meinem tiefen Schmerz.

Marie Oßwald, als Mutter.

Heute früh halb 9 Uhr starb nach schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Königl. Obrist a. D. August Christian Friedrich Wilhelm von Schlegell, in einem Alter von 62 Jahren 9 Monaten. Dieses für uns so betrübte Ereigniß zeigen wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Halle, den 9. März 1837.

Die Hinterbliebenen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

11. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 14. März 1837.

I.

Die Zeit.

Durch die Welle
Fährt mit Schnelle
Unſres Schiffes Kiel;
Schläfer drinne,
Wirſt nicht inne,
Wie ſo nah dein Ziel?

Durch Gefilde
Sanft und milde
Fährt des Lebens Strom;
Und die Sterne
Winken ferne
Zu des Himmels Dom.

Kahn und Barke,
Schwach' und ſtarke,
Schwimmen nach und vor;
Manche Lieben
Sind ſchon drüben
Durch des Hafens Thor.

Und wir ſteuern
Ohne Feiern
Ihnen allen nach.

Schlä-

Schläfer drinne,
Wirst du's inne?
Bete und sei wach!

W. Unschuld,
Pfarrer in Neuwied.

II.

Mittel das Sauerkraut vor der Fäulniß zu bewahren.

Das Sauerkraut verliert zuweilen im Sommer seine Farbe, wird welk, käseartig und geht dann in Fäulniß über. Wenn man einen birkenen Pfahl in das Kraut steckt, so daß er bis auf den Boden herabreicht, bleibt es vollkommen gut und wird sogar in wenigen Tagen wieder hart, wenn es schon weich und käsig geworden war.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	— ;	27	;	6	;	—	1 ;	—	;	—	;
Gerste	— ;	22	;	6	;	—	— ;	26	;	—	;
Hafer	— ;	16	;	3	;	—	— ;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die Anfertigung mehrerer Utensilien für das neue Schulgebäude, und zwar:

1) an Tischlerarbeit, veranschlagt auf 114 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.,
2) an Schlosserarbeit, veranschlagt auf 24 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.,
3) der Fenstervorhänge, veranschlagt auf 20 Thlr. — Sgr. 8 Pf.,

soll

den 15. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschläge und Bedingungen können in unserer Kanzlei täglich eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 10. März 1837.

Der Magistrat.

In der Nähe des Schauspielhauses wird eine Stube und Kammer nebst 2 reinlichen Betten und Meubles für die Monate April und Mai gesucht; man beliebe sich an den Sattlermeister Kunge zu wenden, Schmeerstraße Nr. 483.

Einen Lehrling sucht ohne Lehrgeld der Schlossermeister Wilhelm Schröder am Kleinschmieden.

Erfurter Kapererbsen, zum stecken oder säen, kann noch ablassen Liebrecht.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei

Stengel.

Eine neumilchende Ziege ist zu verkaufen Weingärten Nr. 1858.

Zwei Ruthen Bruchsteine stehen zu verkaufen Strohhof Nr. 2055. Fr. Walter.

Etablissement.

Es gereicht uns zur besondern Ehre, hiermit die ergebenste Anzeige machen zu können, daß wir für unsere Rechnung eine

Tuch-Handlung

unter der Firma

Gebrüder Bahnert,

Markt- und Klausstraßen-Ecke, der Stadt Zürich gegenüber,

etablirt und am 1. März eröffnet haben.

Vielfältig gesammelte Erfahrungen, verbunden mit sehr genügenden Mitteln und den günstigsten Verbindungen, dürften uns in den Stand setzen, bei gewiß billiger Bedienung stets schöne Waare liefern zu können.

Indem wir die Versicherung hinzufügen, daß unser Lager auf das Reichhaltigste assortirt ist, bitten wir das geehrte Publikum recht sehr um ein gütiges Zutrauen, dessen Erhaltung unser vornehmstes Bestreben sein wird.

Halle an der Saale, im März 1837.

Ferdinand und Louis Bahnert.

Die Ofen-Niederlage

von C. F. Strengel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1021, empfiehlt sich mit Berliner hellglasirten Kachel- und Leipziger Stück-Oefen, so wie mit hellgrau und schwarz glasirten Kachel- und unglasirten Circulir-Oefen eigner Fabrik. Die dazu gehörigen eisernen Kasten, Platten, Thüren und Roste sind stets vorhanden.

Die noch vorräthigen Artikel meines Schnittwaarenlagers wünsche ich gänzlich auszuverkaufen, und habe, um schneller damit zu räumen, die Preise noch zur Hälfte billiger als die bisherigen billigen Preise herabgesetzt. Ich bitte dies zu beachten und durch gefällige Abnahme den schleunigen Verkauf zu bewirken, und bemerke zugleich, daß nicht auf dem Jahrmarkt, sondern in meinem Local verkauft wird.

S. Marcusi.

Bücklinge
empfiehlt Boltze.

Große fette Kappelsche Bücklinge bei
G. Goldschmidt.

Fetten Spickaal und große Bratheringe bei
G. Goldschmidt.

Bei dem Schenkwirth Friedland in Unter-Deutschenthal sind noch 30000 Stück Braunkohlensteine zu verkaufen.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist die jetzige Wohnung des Herrn Criminal-Actuarius Nehmiz, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause Eine Treppe hoch.

Ein trockner Keller, für einen Kaufmann als Niederlage oder für einen Oebster sich sehr gut eignend, ist zu vermiethen. Wittwe Arnold.
Brüderstraße Nr. 208.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1016 sind 2 Stuben nebst Kammern mit Meubles an ein paar stille Herren zu vermiethen.

Ein Keller, zum Victualien- oder Obsthandel passend, kann vermiethet werden.
Stengel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1021.

In Stadtrath Merckells Erben Hause Nr. 1704 auf dem Steinwege ist zu vermiethen:
1) eine Scheune, ein Stall, großer Boden,
2) ein Platz zum Torfformen.
Auskunft ist im Hause selbst parterre bei Fräulein Merckell und dem Sequester, Calculator Deichmann große Steinstraße Nr. 130, zu erhalten.

Im Schmohlschen Hause zu Giebichenstein ist noch eine Sommerwohnung zu vermiethen. Auf Verlangen kann zu derselben Stallung für 2 Pferde gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Gärtner Kühne daselbst.

A. Dombrowsky aus Leipzig
empfiehlt sich bevorstehenden Hallischen Markt mit einem großen schönen Lager
Umschlagetücher und Shawls
in einer außerordentlich großen Auswahl der neuesten noch nie gesehenen Muster und Farben, und in allen Gattungen, von Feinsten bis zum Geringen, welche zu den billigsten Preisen verkauft werden sollen.
Sein Stand ist an der Firma kenntlich.

Umschlagetücher
in den neuesten Desseins, in sehr großer Auswahl verkauft während des Jahrmarktes zu sehr herabgesetzten Preisen
A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Henriette Markert aus Torgau
empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit einer sehr großen Auswahl von Damenputz im feinsten Geschmack, bestehend in Strohhüten, Blumen und Bändern, Zeug- und seidenen Hüten, so auch Hauben in Blonden und Tüll, Negligé-Häubchen, Kragen und auch Haubenköpfe in Auswahl zu sehr billigen Preisen. Sie bittet um zahlreichen Zuspruch. Ihre Wohnung ist im schwarzen Adler vor dem Steinthor.

Zur gütigen Beachtung.
Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich bevorstehenden Markt mit einem assortirten Lager Putzwaaren, als: Putzhauben, Haubenköpfchen, Pelerinen, Klappkragen, Eichbergerkragen, Sommerhütchen in verschiedenen Farben, und noch mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln versehen bin und zu sehr billigen Preisen verkaufe, bitte daher um geneigtes Zutrauen.
J. Mansfeldtin aus Zeitz.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

J. A. Leseritzer aus Buk
empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einer großen Auswahl von französischen Florbändern in allen Breiten, wie auch französischen karirten und gemusterten Atlasbändern zu sehr billigen Preisen. Sein Stand ist in der Steinstraße vor dem Hause zum goldenen Engel.

Strohhüte werden schön gebleicht, nach französischer Art appretirt und nach den neuesten Façons geändert bei
Antonie Seemann geb. Wicße,
wohnhaft im Hause des Herrn Ehrlich, Schulberg Nr. 97.

Ergebenste Einladung.

Donnerstag den 16. d. M., als zum hiesigen Markte, findet unter Leitung eines gut und stark besetzten Orchesters Tanzmusik statt, wobei bemerkt wird, daß gegen ein bestimmtes Entree von 2½ Sgr. Getränke verabreicht werden. Um zahlreichen Besuch bittet
Aug. Erfurth,
Gastwirth zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thore.

Kommenden Donnerstag und Freitag, als den 16. und 17. d. M. zu den Jahrmarktstagen, wird bei mir Concert und Tanzmusik gehalten, wobei gute warme und kalte Speisen und Getränke und frische Pfannkuchen zu haben sind; für prompte und gute Bedienung wird bestens gesorgt werden, ich bitte um recht zahlreichen Besuch.
Kühne auf der Maille.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Viehmarkt mit einem großen Zelt ausstehe, und empfehle meine kalten und warmen Speisen, so wie Weine, Grog, Glühwein, Punsch, Liqueur und Aquavit, Bier und Breihan u. dgl., alles in bester Güte. Mein Stand ist wo früher Herr Linke war, neben Herrn Ochse. Es bittet um geehrten Besuch ergebenst
Wiedero.

Künftigen Donnerstag, als am ersten Viehmarktstage, ist Abends Tanzmusik auf dem Kühlenbrunnen.
Kurz.

Große Musik-Aufführung in Leipzig.

Donnerstag den 16. März wird in der Paulinerkirche in Leipzig das große Oratorium

Paulus

von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy,

unterstützt durch einen Gesangchor von 300 Stimmen und verhältnißmäßiger Instrumentalbegleitung, unter der Direction des Componisten zur Aufführung kommen.

Der Anfang der Aufführung ist präcis Abends um 6 Uhr. Die beleuchtete Kirche wird um 4½ Uhr geöffnet.

Der Preis eines Eintrittsbilletts für das Schiff der Kirche ist 16 Gr., für die Emporkirchen 12 Gr., für das Textbuch 2 Gr.

Wer Donnerstag den 16. März zur großen Musikaufführung nach Leipzig fahren will, findet Fuhrgelegenheit bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 18. März

Dritte musikalische Abendunterhaltung.

Anfang Punkt 6 Uhr, Ende halb 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Kastor-Filzhüte für Confirmanden wie auch für Herren ganz billig in der neuen Hutfabrik von J. G. Staginnus, große Steinstraße Nr. 178.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Am 8ten d. M. ist in der Brüderstraße oder im Königl. Landgerichtsgebäude ein gravirter massiver Siegelring mit Amethyst und inwendig mit den Buchstaben A. R. verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben wird um dessen Rückgabe an den Goldarbeiter Herrn Schober gebeten und hat eine angemessene Belohnung zu gewärtigen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

11. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 16. März 1837.

Miscellen.

Schon längst wollte man die schöne Erfindung der Taucherglocke dahin vervollkommnen, daß es möglich würde, mit ihrer Hülfe länger unter dem Wasser zu bleiben und daselbst auch größere Arbeiten zu verrichten. Vor einigen Jahren fiel es einem englischen Ingenieur ein, diese Idee mittelst eines wasserdicht gebauten Schiffsrumpfes auszuführen, in welchem er sich 20 Fathoms (116 Wiener Fuß) tief unter den Wasserspiegel begeben und nach 24 Stunden wieder wohlbehalten auftauchen wollte. Halb London war bei dem interessanten Experimente gegenwärtig und es fiel Niemandem ein, an dem guten Erfolg desselben zu zweifeln. Als aber die 24 Stunden verflossen waren und kein Schiff erschien, als man es darauf auch unter dem Wasser vergeblich suchte, da erst wurde es klar, was jeder Hydrauliker hätte voraussagen können, daß in dieser großen Tiefe der starke Druck des Wassers auf die Seiten des Schiffes dasselbe zerbrechen mußte und daß ein zu solchem Zwecke bestimmter Schiffsrumpf ganz anders zu bauen war. In der That fand man auch nicht eine Spur weder von dem Schiffe, noch von dem unglücklichen Versucher, der wahrscheinlich von den Trümmern des zerbrochenen Schiffes zerquetscht wurde, noch ehe er ein Zeichen von der Noth geben konnte, in der er sich befand.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1 Universität.

Des Königs Majestät haben dem Professor in der medicinischen Facultät der hiesigen Universität, Dr. Krukenberg, das Prädicat eines Geheimen Medicinalraths zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

2. Am Palmsonntage (19. März) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Allg. Beichte, Sonnabend den 18. März um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht (Confirmation). Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike (Predigt und Einsegnung der Kinder). Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme (Confirmationsfeier).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Prof. Dr. Erdmann. Um 2¼ Uhr Hr. Pastor design. Möbius.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. Kettner.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Cand. Körner. Um 2 Uhr Hr. Pastor Held (Confirmation).

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Um 2 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann (Confirmation).

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	14	Sgr.	9	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	— ;	26	;	3	;	—	1 ;	—	;	—	;
Gerste	— ;	22	;	6	;	—	— ;	26	;	—	;
Hafer	— ;	15	;	—	;	—	— ;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die Inhaber von Gärten und Plantagen werden hierdurch veranlaßt, die Bäume und Sträuche, da, wo solches noch nicht geschehen ist, sofort sorgfältig und nach Befinden der Umstände wiederholt abraupen zu lassen, weil wir sonst genöthigt sind, die Säumigen durch Strafauflagen dazu anzuhalten.

Halle, den 10. März 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Kaufmann Goldstein zu Breslau. 2) An Hrn. Gutsbesitzer Wolf zu Cöcochen. 3) An Hrn. Kaufmann Wolfers zu Diepenau. 4) An Auguste Heyroth zu Dresden. 5) An Hrn. Ferd. Gallas zu Magdeburg nebst 1 Packet H. F. G. 4 Loth. 6) An Hrn. Architect Kenitz zu Merseburg. 7) An Hrn. Handelsmann Bendler zu Salzwedel.

Halle, den 14. März 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Hausverkauf.

Es soll nunmehr mein hier an der großen Ulrichsstraße sub. Nr. 65 belegenes Haus nebst Garten und allem Zubehör öffentlich und meistbietend verkauft werden. Daher ich reelle und zahlungsfähige Käufer einlade, sich zu dem angesetzten Termine

den 18. März c. Vormittags 9 Uhr

in benanntem Hause einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die desfallsigen Bedingungen liegen zur gefälligen Einsicht bei mir vor.

Halle, den 24. Februar 1837.

Der Kupferschmidtmeister Friedrich Deißner.

Vielfach erprobte Gesundheitssohlen
gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra, erfunden und einzig verfertigt von K. Willer in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elsaß.

Um das geehrte Publikum neuerdings auf sein von ihm erfundenes Fabrikat der Gesundheitssohlen aufmerksam zu machen, glaubt K. Willer demselben ein mit Schreiben des Herrn Friedrich Voigt aus Oldenburg vom 1sten April 1836 erhaltenes Zeugniß mittheilen zu sollen. Das Schreiben drückt sich darüber folgendermaßen aus:

„Hinsichtlich der von Ihnen erfundenen Gesundheits-„sohlen füge ich ein Zeugniß bei, welches ich Ihnen aus „voller Ueberzeugung überreiche, und für diesen wahr-„haft guten Artikel empfehlen darf."

Das Zeugniß lautet:

„Die von Herrn Karl Willer in Zurzach in der Schweiz „erfundenen Gesundheitssohlen dürfen ihrer vorzüglichen „Wirksamkeit wegen gewiß mit vollem Recht jedem Lei-„denden bestens empfohlen werden, wie noch nachfolgen-„der Fall zur Wahrheit bekundet:

„Auf vielfaches Anrathen kaufte sich vor mehreren „Monaten ein sehr geachteter Landgeistlicher in der Com-„missions-Niederlage dieser Sohlen, bei Herrn Friedrich „Voigt in Oldenburg, mehrere Paar, welche demselben „wegen fortwährend kalter Füße (welches sogar schon eine „Erkältung des Magens bewirkt hatte) auf das dringendste „empfohlen waren; nach vorgeschriebenem Gebrauch laut „Anweisung und Verlauf von fast 6 Wochen war derselbe „von dem fast mehrjährigen Uebel gänzlich geheilt, und er-„freut sich jetzt des besten Wohlseins; findet sich zugleich „verpflichtet, den Gebrauch dieser Sohlen nicht dringend „genug empfehlen zu können, und den Preis hinsichtlich „der vortrefflichen Heilkraft als sehr billig zu bezeichnen."

Daß diese Abschrift dem Original ganz gleichlautend sei, beurkundet auf Verlangen vermittelst eigenhändiger Unterschrift:

Zurzach, den 17. Jänner 1837

Schmid, Gemeindschreiber.

Die

Die Echtheit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedrucktem Sigill bestens beurkundet.

Zurzach, den 17. Jänner 1837.

L. S. Der Gemeind-Ammann J. Welty.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieser Gesundheitssohlen ist jedes Paar mit einer Gebrauchs-Anweisung umgeben und als Erfinder und Verfertiger derselben mit meinem Familien-Petschaft und eigenhändigen Namenszug versehen.

Von diesen Gesundheitssohlen ist die alleinige Niederlage für Halle bei Herrn Frdr. Wilh. Dalchow, bei welchem das Paar gegen portofreie Einsendung um 1 Fl. 30 Kr. zu haben ist. K. Willer.

Von einer auswärtigen reellen Weinhandlung ist uns ein bedeutendes Lager rother und weißer Rheinweine übergeben, wonach wir in den Stand gesetzt sind, die Flasche à 10 und 12 Sgr. zu verkaufen, wir bitten diese billige Preisstellung nicht unbeachtet zu lassen, da wir für die Güte und Reinheit dieser Weine bürgen.

Ferdinand Schmidt & Stempelmann
am Moritzthor Nr. 2019.

Wir empfingen eine starke Sendung feinste Gothaer Cervelatwürste von so ausgezeichneter Güte, daß wir solche als eine große Delicatesse, und zwar zu sehr billigem Preis empfehlen können.

Ferd. Schmidt & Stempelmann
am Moritzthor Nr. 2019.

Eine frische Sendung ächt holländischen Rohmkäse, so wie extra schönen Hollsteiner à 2½ Sgr. empfiehlt bestens Blüthner, Rathswaage.

Ausgezeichnet fetten geräucherten Rheinlachs erhielt in frischer Zusendung C. H. Risel.

Feine Sardellen
empfiehlt billig der Heringshändler Bolze.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Das von mir bisher geführte Garn-, Zwirn- und Band-Geschäft habe ich der Madame Henr. Helm käuflich überlassen, welche dasselbe in ihrem Locale Rannische Straße Nr. 539 fortführen wird. Das mir in diesem Geschäft bewiesene Vertrauen bitte ich auf Mad. Helm zu übertragen. F. A. Spieß.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich meine Handlung in Garnen, Bändern, Seide, Zwirn ꝛc. hiermit bestens und versichere meinen werthen Abnehmern solide und billige Bedienung.

Halle, den 13. März 1837.

Henr. Helm.

Mich aller gewöhnlichen Anpreisungen enthaltend, beehre ich mich, meine geehrten Abnehmer nur darauf aufmerksam zu machen, daß mein Waarenlager auch zu jetzigem Ostermarkte auf das Vollständigste assortirt ist, und daß die Waaren sehr preiswürdig ausfallen.

Halle, den 13. März 1837.

F. L. Creutzmann am Markte.

Indem wir mit Beginn dieses Frühjahrs unser seit 6 Jahren hier etablirtes Meubel-Magazin zur geneigten Berücksichtigung der Bewohner in und außerhalb Halle empfehlen, bedarf es zwar bei dem uns während dieser ganzen Zeit geschenkten Zutrauen einer wiederholt zu gebenden Versicherung von unserer Reellität, sowohl in Beziehung auf die Dauerhaftigkeit unserer Meubles als auf die für dieselben gestellten Preise, nicht, aber wir fühlen uns dringend veranlaßt, hiermit zu veröffentlichen, daß unsere Meubels von dem größten bis zum kleinsten Stück aus den gesundesten und kernhaftesten Holzarten gefertigt sind, und keiner unserer geehrten Abnehmer zu befürchten hat, daß Ihm ein Stück von chemisch-präparirten oder wohl gar von ausgelauchtem Holze offerirt werde. Und aus diesem, gewiß jedem Unbefangenen einleuchtenden Grunde sind wir ferner im Stande, unbedingte Garantie zu leisten.

Die vereinigten Tischlermeister auf dem Rathskeller zu Halle.

Eduard Ortmann aus Merseburg empfiehlt sich zum Viehmarkt mit einem vollständigen Lager von Seife und Lichtern in bester Qualität.

Herren-Schlafröcke, welche von jetzt an ausverkauft werden sollen, auffallend billig bei J. Thiem, Leipziger Straße im vormaligen Sonnemannschen Laden.

Die noch vorräthigen Artikel meines Schnittwaarenlagers wünsche ich gänzlich auszuverkaufen, und habe, um schneller damit zu räumen, die Preise noch zur Hälfte billiger als die bisherigen billigen Preise herabgesetzt. Ich bitte dies zu beachten und durch gefällige Abnahme den schleunigen Verkauf zu bewirken, und bemerke zugleich, daß nicht auf dem Jahrmarkt, sondern in meinem Local verkauft wird. S. Marcusi.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Putzarbeit verfertige und wasche, und verspreche die möglichst billigen Preise, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte.

Julie Sommerfeld.
Kleiner Schlamm Nr. 969.

Auction. Veränderungshalber sollen Sonnabends den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr in dem in Glaucha sub Nr. 1999 belegenen Laageschen Hause 1 großer Schreibtisch mit Repositorium, 1 Glasschrank, mehrere Schreibpulte und andere Meubles, auch Wäsche und Federbetten und verschiedene andere Gegenstände, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft werden. A. W. Rößler.

Sonnabend als den 18ten d. M. Nachmittag 2 Uhr soll mit dem öffentlichen Verkauf der Mobilien in dem sub Nr. 56 in der großen Ulrichsstraße belegenen Baumeister Friederichschen Nachlaßhause fortgefahren werden, wobei ein ganz guter Schreibsecretair, ein Sopha von Mahagony und andere gute Mobilien dort noch vorkommen. Auch mache ich bekannt, daß ein Pianoforte 5½ Octaven bei mir zum freiwilligen Verkauf steht.

G. Wächter.

Sollte Jemand noch gerechte Ansprüche an mich haben, so ersuche ich denjenigen, sich binnen dato 8 Tagen bei meinem Vater zu melden, in der Ranniſchen Straße im Hause des Kaufmanns Herrn Finger. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, die Zahlungen an mich zu machen haben, sich binnen gleicher Frist ebendaselbst zu melden.

Halle, den 11. März 1837.

W. H. Hirsch.

Laut Rescripts Königl. Regierung zu Merseburg vom 4. d. M. ist mir untersagt worden, meinen bisherigen angenommenen Namen Rosenberg zu führen, sondern dafür meinen wirklichen Familiennamen von Szalontay anzunehmen; dieses mache ich hierdurch dem hochgeehrten Publikum gehorsamst bekannt.

Halle, den 14. März 1837.

C. v. Szalontay, Barbier.

Ein auswärtiger Mann mit guten Zeugnissen versehen sucht ein Unterkommen als Kutscher, Hausknecht oder in einem andern passenden Geschäft. Nachricht auf dem großen Schlamm Nr. 952 eine Treppe hoch.

Einen Lehrling sucht der Täschner und Tapezirer J. C. Riemer, Steinstraße Nr. 85.

Auf dem Freudenplane Nr. 643 sind mehrere geräumige Stuben mit allem Zubehör an ordentliche Familien zu vermiethen bei Schönleben.

Eine Stube, Kammer und Küche ist mit allem Zubehör zu vermiethen; auch ist ein Torfplatz und Schuppen von jetzt an zu vermiethen vor dem Klausthore in Nr. 2160.

Aechten weißen und braunen ost. Sago bei
Friedr. Wilh. Dalchow,
sonst Rundesche Handlung.

Donnerstag den 16. d. M. Pfannkuchenfest nebst Tanzvergnügen. Wittwe Panse.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.
Sonnabend, den 18. März 1837.

I.

Dreizehn bei Tisch.

O Gott, was seh' ich? — Dreizehn sind bei Tische!
Und vor mir fiel das volle Salzfaß um! —
Sagt, ist das nicht ein gar unglücklich Zeichen?
Ihr seht mich an? — Der Schrecken macht Euch stumm!
Wozu die Furcht? — Ich seh' den Tod erscheinen;
Doch freundlich strahlt sein mildes Angesicht.
O lasset fort die frohen Lieder tönen!
Der Tod erscheint; doch ich — ich fürcht' ihn nicht.

Er ist als Gast zu diesem Fest gekommen
Und hat sich drum mit Blumen schön bekränzt.
Ich seh' ihn dort mir gegenüber sitzen
Und um das Haupt ein heitrer Strahl ihm glänzt.
Er trägt ein schlafend Kind in seinen Armen,
Er zeigt mir eine Kette, die er bricht.
Noch einmal, Freunde, füllt mir meinen Becher,
Es naht der Tod, doch ich — ich fürcht ihn nicht.

„Mich fürchten sie, — und bin ich denn zu fürchten?"
So spricht er jetzt, „die Hoffnung folgt mir nach.
Soll denn ein Sclave den Befreier fürchten,
Der ihm das Joch, das schwere, liebend brach?

Umnebelt sind des Menschen trübe Augen,
Ich trage ihn empor zu hellerm Licht."
Ihr Freunde, freuet Euch bei diesem Mahle;
Der Tod erscheint, doch ich — ich fürcht' ihn nicht!

Jetzt ist das Bild des Todes weggeschwunden,
Und hat den Blick nach oben mir gelenkt. —
Vergebens mag der Mensch zurück sich beugen,
Wann ihn an's offne Grab das Schicksal drängt.
Die Stunden sind uns ungleich zugemessen;
Der ist ein Thor, wer Dauer sich verspricht.
Mir ruft der Tod am sonnenhellen Tage:
Füllt mir das Glas! — und seht, ich fürcht' ihn nicht.

II.

Mechanische Automaten.

Schon die Alten verfertigten bewegliche Dreifüße, die sich von selbst dem Tische näherten und von ihm wieder entfernten. Schon 400 Jahr v. Chr. besaß Archytas von Tarent eine hölzerne Taube, die fliegen konnte. — Hieher kann man auch die Wasseruhr zählen, welche Harun al Raschid im Jahr 800 Karl dem Großen zum Geschenk machte. Darauf wurden die Stunden durch das Oeffnen und Schließen von 12 kleinen Fenstern auf dem Zifferblatte angedeutet, aus welchen kleine Kugeln auf ein messingenes Becken rollten, die dadurch auch dem Gehör die Stunden anzeigten. Der berühmte Astronom Regiomontanus soll mehrere solche Automaten mit großer Geschicklichkeit verfertigt haben, z. B. einen hölzernen Adler, der dem Kaiser Maximilian bei seinem Einzug in Nürnberg (1470) entgegenflog; eine eiserne Fliege, die von Hand zu Hand flog, und dergleichen mehr. Kaiser Karl V. beschäftigte sich in den letzten Jahren seiner klösterlichen

Zu-

Zurückgezogenheit ebenfalls sehr viel mit solchen Gegenständen, wobei ihm der berühmte Mechaniker Janellus Turrianus aus Cremona vorzüglich behülflich war. Nach geendeter Tafel ließ er den Tisch mit Automaten aller Art, mit Soldaten, Kämpfern, Flötenspielern u. dergl. besetzen. Bekannt ist auch der Wagen, den Camus zur Unterhaltung Ludwigs XIV. verfertigte. In einer von zwei Pferden gezogenen Kutsche saß eine Dame, hinten auf standen ein Bedienter und ein Page. Der Wagen fuhr auf dem Tische hin und wieder, und wenn er der Stelle, wo der König saß, nahe kam, stieg der Page ab, öffnete den Kutschenschlag und schob die Dame heraus, die dem König eine Bittschrift übergab, sich dann wieder in den Wagen setzte und weiter fuhr, während der Bediente, der vorher abgestiegen war, hinter dem Wagen herlief und dann auf seinen vorigen Platz sprang. Alle diese und ähnliche Automaten übertraf der künstliche Schachspieler, welchen Kempelen zu Preßburg im J. 1769 vorzeigte. Der Künstler bediente sich zu seiner Production weder einer fremden in dem Kasten versteckten Person, noch auch seiner eigenen Einwirkung auf die Maschine, doch gestand er selbst, daß die Leistungen seines Automaten mit einer Täuschung verbunden seien und daß die Maschine ihre Partieen nur gegen diejenigen Personen gewinne, gegen die er selbst sie gewinnen würde. Die Liebhaberei an solchen Spielen, die vorzüglich das vorige Jahrhundert auszeichnet, legte übrigens den Grund zu Entdeckungen viel höherer und nützlicherer Art. Die Räder und Getriebe, die sich in jenen Automaten durch ihre Kleinheit fast dem Auge entzogen, kamen in dem Staunen erregenden Mechanismus unserer Spinn- und Dampfmaschinen wieder hervor. Die Elemente des sogenannten Purzelmännchens wurden zu dem Chronometer benutzt, durch den jetzt die Schiffe über den Ocean geleitet werden, und dieselben Maschinen, die sonst nur zum Zeitvertreibe der Zuschauer oder zur

Bereicherung des Künstlers dienten, befördern jetzt den Nationalreichthum.

Eine besondere Erwähnung verdienen noch die vorzüglichsten akustischen Kunstwerke und Automaten. Der Mechaniker Le Droz in der Schweiz verfertigte für den König von Spanien die Figur eines Schafes, welches das Blöken dieses Thieres auf das vollkommenste nachmachte. Maillardet in Edinburgh machte einen Vogel in der Größe eines Colibris, der, wenn die kleine Büchse, in welcher er enthalten war, auf den Tisch gestellt wurde, den Deckel derselben aufstieß und nachdem er eine Weile mit seinen Flügeln geschlagen hatte, vier Melodieen mit reizendem Tone vortrug. Noch berühmter sind die Vaucansonschen Automaten, besonders sein Flötenspieler, den er im J. 1736 beendigte und dessen innere Einrichtung von der Akademie der Wissenschaften zu Paris als ganz frei von allen trügerischen Vorkehrungen bezeugt wurde. Die Ente, welche derselbe Künstler im Jahr 1741 verfertigte, machte nicht nur alle Bewegungen dieses Thieres auf das täuschendste nach, sondern nahm das ihr hingeworfene Futter zu sich und verdaute es sogar. Auch sein Pfeifer und Tambourin-Spieler, deren Verfertigung ihm viele Schwierigkeiten machte, erregten die Bewunderung aller Zuschauer, selbst der geschicktesten Mechaniker. Die vorzüglichsten dieser Automaten hat der bekannte Beireis an sich gekauft, nach dessen Tode sie in den Besitz des Preuß. Geh. Raths Harlem gekommen sind. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurden mehrere Versuche gemacht, Sprechmaschinen auszuführen. Die Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg gab im Jahr 1779 eine Preisfrage darüber, welche Bretzenstein gewann. Kempelen in Wien trieb die Sache noch viel weiter, obschon er, mit seinen eigenen Leistungen nicht ganz zufrieden, sie nicht öffentlich, sondern nur seinen Freunden zeigte. Er konnte es nur dahin bringen, seine

Ma-

Maschine einzelne Sylben und Wörter, oft täuschend genug, aussprechen zu lassen. Willis in Cambridge ist seitdem auf dem Wege seiner Vorgänger weiter geschritten, so wie auch Savart bedeutende Beiträge zur Vervollkommnung dieses Gegenstandes lieferte.

III.

Neue Versuche über Brennöle und Lampen.

(Eingesandt.)

Ein gegossenes Licht von reinem Hammeltalg, welches 3½ Loth wog, brannte 6 Stunden 29 Minuten; aber eine Lampe, deren Docht von gleicher Dicke und Beschaffenheit war, mit 1 Loth Rüböl 3 Stunden 9 Minuten. Die Lampen selbst müssen so beschaffen sein, daß sie das Oel nicht ausschwitzen lassen, und reinlich gehalten werden können; daß der Vorrath von Oel so weit wie möglich von der Flamme entfernt bleibe; daß sie den Schein nicht verhindern, sondern so viel möglich verbreiten; daß der Docht mehr schräg als aufwärts stehe, seine Spitze nicht weit über die Oberfläche des Oels erhaben sei, und wenn er in einer Röhre liegt, sie nicht ganz ausfülle. — Weicht man einen baumwollenen Docht in Wasser ein und drückt ihn dann so stark aus, daß er nur noch etwas feucht bleibt, so brennt das Oel sparsamer, aber der Schein ist dunkler. Wenn man in Wasser so viel Salz auflöst, als sich auflösen läßt, den Docht darin einweicht, und ihn hernach trocknet, so brennt das Oel ohne merkliche Abnahme der Helligkeit etwas länger, z. B. statt 6 Stunden von 2 Loth Baumöl 7 Stunden. — Dochte, die in Branntwein, worin Kampher aufgelöset ist, eingeweicht werden, brennen heller als gewöhnlich. — Bei völlig gleichen Dochten brennt 1 Loth Baumöl 2 Stunden 46 Minuten, Rüböl 3 Stunden 9 Minuten, Sonnenblumenöl 3 Stunden 32 Minuten

und

und Mohnöl 3 Stunden 57 Minuten. Die Flamme von Rüb- und Sonnenblumenöl raucht ſtark, von Mohnöl wenig, und von Baumöl gar nicht. Leinöl und Thran brennen ſo lange, als Rüböl. Thran raucht weniger, Leinöl mehr als Rüböl. — Soll das Oel länger ohne Dampf und ohne übeln Geruch brennen, ſo nehme man mit Salz geſättigtes Waſſer, gieße gleich viel Oel dazu und ſchüttele beides in einer gut verſtopften Flaſche durch einander, laſſe es eine Zeit lang ruhig ſtehen, und gieße dann das gereinigte Oel vom Salzwaſſer ab. — Oder man vermiſche mit einem Pfunde unreinen Baumöls 2 Quentchen ungelöſchten fein geſtoßenen Kalk, ſchüttele es durch einander und laſſe das Gemiſch einige Tage ſtehen, bis das Oel ganz fett iſt. Das Oel brennt ſo ſparſam, daß man auf 6 Stunden $\frac{1}{2}$ gewinnt. Bei 1 Pfund Rüböl oder Thran gewinnt man mit 3 Quentchen Kalk und bei Leinöl mit $3\frac{1}{2}$ Quentchen auf 8 Stunden 1 Stunde. Wenn man unter 1 Pfund dieſes gereinigten Oels $1\frac{1}{2}$ Loth guten Branntweins miſcht, ſo giebt die Lampe eine helle und größere Flamme. Zu bemerken iſt, daß friſche Oele mehr rauchen, als alte, und kürzer brennen, und daß kalt geſchlagenes Oel nicht ſo ſehr dampft, als warm geſchlagenes. Man hänge in den Wohnſtuben in gehöriger Höhe über der Flamme einen feuchten Schwamm auf, der allen Dampf und Rauch an ſich zieht. Vom koſtſpieligern Reinigen der Oele durch Vitriolöl iſt hier nicht die Rede.

Chronik der Stadt Halle.

1. Geſchenk für die Arbeitsanſtalt.

Von dem Herrn W. ſind der Arbeitsanſtalt 15 Sgr. geſchenkt, dafür hiermit gedankt wird.

Halle, den 11. März 1837.

Der Vorſteher Heſſe.

2.

2. Stadt-Armenschule.

Bei der am 9ten d. M. stattgefundenen Ausspielung eines Theils der von den Kindern der Stadt-Armenschule im Jahre 1836 gefertigten weiblichen Arbeiten sind auf 1763 ausgegebene Loose 815 Gewinne zu dem Werthe von 277 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. zur Verloosung gekommen. Die auf folgende Loose

Nr. 2	182	545	978	1177	1379	1702
5	183	553	980	1179	1478	1707
8	200	597	992	1200	1480	1712
14	208	598	1103	1253	1481	1717
20	230	681	1105	1257	1482	1722
41	802	701	1109	1264	1483	1745
55	306	770	1110	1304	1494	1755
56	322	801	1111	1305	1495	1764
62	329	804	1116	1306	1497	1774
73	365	805	1122	1308	1499	1811
74	430	808	1125	1310	1536	1838
87	463	812	1126	1312	1538	1845
89	470	813	1131	1318	1548	1870
90	482	838	1133	1315	1564	1877
101	496	861	1152	1318	1580	1878
139	497	879	1153	1358	1584	1892
153	521	953	1154	1364	1603	1894
159	531	971	1157	1374	1607	1905
169	532	976	1174	1375	1648	1918
171	539	977	1176	1378	1660	1972

gefallenen Gewinne sind an dem durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachten Tage nicht abgeholt: wir ersuchen daher die Inhaber der gedachten Loose, ihre Gewinne gefälligst bis zum 23. d. M. in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr bei der Frau Professorin Bergener in Glaucha Nr. 1755 abzuholen. Die alsdann nicht abgeholten Gewinne werden an die Armenkasse abgeliefert, und wenn sie auch hier bis zum 23. April d. J. nicht abgeholt sind, von uns an Arme vertheilt werden. Halle, den 16. März 1837.

Die Armen-Direction.

3. Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle. Februar. März 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. März des Lackirers Fuhrmann S. todtgeb. (Nr. 959 b.)

Ulrichsparochie: Den 3. Febr. des Gold- und Silberarbeiters Schober T., Marie Charlotte Wilhelmine. (Nr. 399.) — Den 15. des Zimmergeſellen Trömel T., Chriſtiane Sophie. (Nr. 1587.) — Den 28. des Muſikus Franzow Tochter, Friederike Louiſe Wilhelmine. (Nr. 1651.)

Moritzparochie: Den 15. Febr. des Glaſermeiſters Winckelmann S., Friedrich Guſtav. (Nr. 2053.) — Den 7. März eine unehel. T. (Entbindungsanſtalt.) — Den 12. des Handarbeiters Meyer S. todtgeboren. (Nr. 2052.)

Domkirche: Den 17. Febr. des Strumpfwirkermeiſters Gneiſt Tochter, Friederike Henriette Amalie. (Nr. 1758.)

Katholiſche Kirche: Den 22. Febr. des Schuhmachermeiſters Pallas S., Guſtav Adolph. (Nr. 1954.)

Neumarkt: Den 21. Februar des Tiſchlergeſellen Selle T., Auguſte Pauline. (Nr. 1340.)

Glaucha: Den 21. Februar des Handarbeiters Schmuntſch S., Carl Friedrich Louis. (Nr. 1987.) — Den 2. März des Oekonomen Terpe T., Louiſe Henriette Roſalie Erdmuthe. (Nr. 1979.) — Des Handarbeiters Heyne Tochter, Johanne Caroline. (Nr. 1987.)

Militairgemeinde: Den 1. März des Unterofficiers Breitenborn Sohn, Chriſtian Friedrich Guſtav. (Nr. 1285.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 12. März der Schuhmachergeſelle Dietz mit D. F. Dölecke.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. März der Dienstknecht Liebe aus Neutz, alt 29 J. Rückenmarkentzündung. — Den 8. der Eigenthümer Beyer, alt 72 J. 4 M. 1 T. Entkräftung. — Den 9. die unverehelichte Lehmann (Almosengenossin), alt 46 J. Mutterkrebs. — Der Invalid Körner, alt 45 J. Wassersucht. — Den 11. des Drehorgelspielers Niemann S., Friedrich Christoph Franz, alt 8 M. Krämpfe. — Den 12. des Lackirers Fuhrmann S. todtgeb. — Den 13. der Victualienhändler Stellmacher, alt 67 J. Folgen eines Nervenfiebers.

Ulrichsparochie: Den 7. März der Schuhmachermeister Oßwald, alt 73 J. Nervenschlag. — Den 8. des Rathskellerpächters Bauermeister T., Wilhelmine Friederike, alt 28 J. 2 M. Brustleiden. — Den 9. der Königl. Preuß. Obrist a. D. v. Schlegell, alt 62 J. 9 M. Leberkrankheit. — Den 11. des Seilermeisters Pflock Ehefrau, alt 34 J. 11 M. 3 W. 5 T. Lungenschlag.

Moritzparochie: Den 5. März des Handarbeiters Barth S., Christian Wilhelm Hermann, alt 1 J. 6 M. Lungenschwindsucht. — Den 6. des Handarbeiters Nebel T., Marie Rosine, alt 2 J. 4 M. Krämpfe. — Den 7. des Stellmachermeisters Fränzel S., Friedrich Wilhelm Carl, alt 1 J. 3 M. 3 W. Zahnen. — Den 8. des Tischlermeisters Picht S., Wilhelm Hermann, alt 10 M. 3 T. Darmgeschwür. — Den 9. die Dienstmagd Lisker aus Saubach, alt 34 J. Nervenfieber. — Den 10. des Nagelschmidts Schmol S., Johann Ferdinand Carl, alt 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 12. des Handarbeiters Meyer S. todtgeb.

Krankenhaus: Den 6. Februar der Almosengenosse Behrendt, alt 70 J. Entkräftung.

Glaucha: Den 10. März des Handarbeiters Behrendt Wittwe, alt 72 J. 1 M. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 16. März 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/3	101 5/6	Poln. Pfdbr.	4	103 1/4	102 3/4
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99 1/2	Kur- u. Nm. d.	4	100 3/4	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 5/6	64 1/3	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4
Km. Ob. m. l. C.	4	102 1/4	—	Schlesische do.	4	—	106 1/2
Nm. Int. Sch. d.	4	102 1/4	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 3/4	102 1/4	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/3	12 5/6
Westpr. Pfdbr.	4	103	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	103 1/6	münz. à 5 thlr.	—	12 1/2 1/2	12 1/2 1/2
Ostpr. Pfdbr.	4	103 1/4	—	Disconto	—	—	4 1/2

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	—	Sgr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis 1 Thlr.	—	Sgr.	17	Sgr. 6 Pf.
Roggen	—	;		27	;	6	;	— 1	;	—	;	— ;
Gerste	—	;		22	;	6	;	— —	;	25	;	— ;
Hafer	—	;		15	;	—	;	— —	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei herannahendem Osterfeste bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nur den nachfolgenden Personen das Recht zusteht, zum Osterfeste freiwillige Geschenke einzusammeln:

1) den Kirchenbedienten in den betreffenden Bezirken, insofern jene Geschenke einen Theil ihres Gehaltes ausmachen, und zwar

a) an

a) an der Kirche zu U. L. Frauen: dem Küster und Kirchhüter — dem Letztern jedoch nur bei den Besitzern von Kirchstühlen in gedachter Kirche;
b) an der Kirche zu St. Ulrich und zu St. Moritz: den Küstern;
c) an der Kirche St. Laurentii zu Neumarkt: dem Cantor und Küster;
d) an der Kirche St. Georgi zu Glaucha: dem Cantor, Küster und Läuter;

2) dem Singe-Chor;
3) der Currende;
4) dem Schullehrer zu Glaucha, in diesem Reviere;
5) dem Schullehrer zu Neumarkt, in diesem Reviere;
6) dem Stadt-Musikus;
7) dem Thürmer;
8) den Nachtwächtern in folgenden Revieren:
a) im Marienviertel (Gottfried Rudloff),
b) im Nicolaiviertel (Friedrich Schaaf genannt Kalze),
c) in der Leipziger Vorstadt (Johann Friedrich Schröder) und
d) in Unter-Glaucha (Christian Gottlieb Künstler);
9) den Laternenwärtern mit Ausnahme:
a) des Maurergesellen Friedrich Karf im Marienviertel;
b) des Johann Georg Frenzel in einem Theile des Ulrichsviertels und der Leipziger Vorstadt;
c) der Wittwe Johanne Sophie Busch und deren Sohnes Johann Wilhelm Busch im halben Nicolaiviertel und dem Neumarkt;
10) den Leuten des Röhrmeisters in ihren Revieren.

Halle, den 13. März 1837.

Der Magistrat.

Da über die Reclamationen in Betreff der Communalsteuer den Umständen nach in der Regel nicht so schleunig, als die Bittsteller wünschen, entschieden werden kann, so bringen wir hiermit wiederholt in Erinnerung:

1) daß dergleichen Reclamationen sofort nach Empfange des Ausschreibens und spätestens bis Ende Juni des betreffenden Jahres anzubringen sind;
2) daß die Reclamanten die ausgeschriebene Abgabe so lange fortzuzahlen haben, bis sie über ihre Beschwerde mit Entscheidung der Communalsteuer-Commission versehen sind, wogegen sie, wenn die gedachte Entscheidung günstig ausfällt, auf Anrechnung des Mehrgezahlten Anspruch haben;
3) daß Reclamationen gegen Reste aus abgelaufenen Jahren in der Regel gänzlich abgewiesen werden müssen, und daß auf Niederschlag oder Stundung dergleichen Reste, welche bereits dem Executor zur Beitreibung übergeben sind, nur in außergewöhnlichen Fällen eingegangen werden kann.

Alle Reclamationen müssen übrigens mit dem betreffenden Steuer-Ausschreiben versehen sein.

Halle, den 9. März 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das vor dem Klausthore hieselbst sub Nr. 2160 belegene, der Wittwe des Stärkefabrikanten Mende, Henriette Caroline Sophie geborne von Venediger, gehörige Wohnhaus nebst Hof, Garten und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

2579 Thlr. 5 Sgr.

soll am 20. Mai 1837 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Eine Quantität trockne Thonsteine sind zu verkaufen auf dem Strohhofe, Liliengasse Nr. 2068.

Anzeige. Wer in diesem Sommerhalbenjahre Antheil an meinen kaufmännischen Rechenunterricht zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich noch in diesem Monate zu melden. Der Calculator Deichmann.
Steinstraße Nr. 130.

Ein auswärtiger Mann mit guten Zeugnissen versehen sucht ein Unterkommen als Kutscher, Hausknecht oder in einem andern passenden Geschäft. Nachricht auf dem großen Schlamm Nr. 952 eine Treppe hoch.

Eine ältliche, gesetzte, mit guten Zeugnissen versehene Person wird zur Wartung eines Kindes zu Ostern gesucht, jedoch nur mit guten Empfehlungen versehene können sich melden große Steinstraße Nr. 181.

Ein Auszugtisch, hell polirt, und zwei Stück beschlagene Damenstühle stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Rittergasse Nr. 632.
W. Müller, Tischlermeister.

Die feinsten Stuhlrohrsitze werden geflochten, so wie auch alle Arten Tischlerarbeit angefertigt bei
W. Müller, Tischlermeister.
Rittergasse Nr. 632.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 27 sind acht Stück fette Schweine zu verkaufen.

Auf dem Strohhof im Werder stehen mehrere Klaftern gutes Birken- und Ellernholz, wie auch Ellern-Nutzholz stammweise zum Verkauf.

Auf dem Strohhofe in der Herrenstraße Nr. 2080 stehen 2 fette Schweine zu verkaufen.

Dienstag den 21. März Broihan bei
Sioli.

In der Festwoche Dienstag und Freitag Breihan.
Rauchfuß sen.

Wegen der Feier des Charfreitags wird der Wettiner Breihan schon den Montag, als den 20. März, verkauft bei Sickert auf dem Neumarkt Nr. 1135.

Von der 3ten Klasse 75ster Lotterie liegen die Listen zur Einsicht bei mir bereit und können sämmtliche Gewinne einschließlich des in meine Einnahme gefallenen

2ten Hauptgewinns à 3000 Thlr.

gegen Auslieferung der Loose in Empfang genommen werden.

Die Erneuerung der Loose 4ter Klasse, deren Ziehung den 4. April ihren Anfang nimmt, muß bei Verlust des Anrechts bis Ende dieses Monats erfolgen. — Kaufloose sind noch zu bekommen.

Halle, den 18. März 1837.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Es sind am 14. d. M., als am Dienstag Abend von 7 bis 8 Uhr, 2 leere Kisten aus dem Königschen Erbehause von einem gewissen Jemand entwendet worden. Der freche Dieb glaubt unentdeckt zu bleiben, weil ihm schon früher es gelang, ein Schloß von einem in demselben Hause stehenden Kleiderschrank los zu reißen, in dem Local selbst an Auctionstagen Schlüssel abzuziehen und an sich zu nehmen, ohne mit Beweisen gegen ihn auftreten zu können; dies ist jedoch dieses Mal der Fall nicht, indem Nachbaren, und selbst Leute im Hause, die Kisten haben fortschaffen sehen und als beweisende Zeugen aufgefordert werden können. Sollte der Dieb vorziehen, diese Kisten binnen heute und 8 Tagen wieder ins Haus zu schaffen, als die Sache zur Untersuchung kommen zu lassen, so will ich ihn nicht kennen und er mag sich bessern, im entgegengesetzten Fall mache ich ohne alle Rücksicht Anzeige.

Halle, den 16. März 1837.

G. Wächter.

Ich zeige ergebenst an, daß nur der ächte Gerbstädter Zwieback in Halle große Ulrichsstraße Nr. 54 bei Frau Krüger zu haben ist.

Bäckermeister Röhrig in Gerbstädt.

Mit obiger Anzeige verbinde ich hiermit, daß auf kommenden Montag, als den 20. März, Wettiner Breihan zu haben ist. Frau Krüger.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder etablirt habe.

A. Ehrenkönig.

Kleinschmieden- und Steinstraßen-Ecke.

Familienverhältnisse und anderweiter nöthiger Beschäftigung wegen gebe ich heute meinen Eisen- und Nadlerhandel gänzlich auf, behalte aber den Stein- und Farbewaaren-Handel bei. Mein schöner Laden mit Stube, Küche und Stall ist daher zu Ostern d. J. entweder mit Uebernahme aller Waaren-Vorräthe oder ledig zu verpachten. Glaucha Nr. 2014 an der Kirche.

M. L. LeClerc.

Mein Gartenhaus, 3 tapezirte Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und Bodenraum enthaltend, ist an eine Familie oder an einzelne Herren mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Verw. Flöthe.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

In geehrtem Auftrag einer adlichen Herrschaft, welche den Plan hierher zu ziehen wieder aufgegeben, sollen die bereits angekauften neuen Mobilien, welche in 2 Schreib- und 1 Kleidersecretair, mehrern Sophas, 3 halben Dutzend Rohrstühlen, 1 Armstuhl, 1 runder und mehrere andere Tische, wobei 1 hellpolirter Ausziehe- und 1 Nähtisch, theils von Mahagony-, theils von Birkenholz sehr elegant gearbeitet, einen großen und zwei kleineren Trümeaux und mehrern Reisekoffern bestehen, wozu noch ein Pianoforte gekommen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und ist kommende Mittwoch als den 22. März c. Nachmittag 2 Uhr in meinem hinter dem Rathhause sub. Nr. 250 belegenen Auctionslocale Termin anberaumt worden.

Da das Mobiliar nicht ausreicht, die Zeit eines vollen Termins auszufüllen, so werden noch Sachen von hohem und niederem Werth zum öffentlichen Verkauf zu dieser Auction angenommen.

Gottl. Wächter.

Ich warne hierdurch einen Jeden, von dem Buchbinder Weinreich irgend etwas käuflich an sich zu bringen, indem er sonst zur unentgeltlichen Zurückgabe gezwungen werden wird.

Halle, den 15. März 1837.

Henriette Weinreich.

Entlaufener Hund.

Ein Pinscherhund mit kurzem Behang und Ruthe, 5 Monat alt, ist am 15. d. M. Abends abhanden gekommen. Derselbe ist abgezeichnet durch hellbraunen Beinen, Flecken auf Brust und über den Augen, und trug zur Zeit ein hellfarbledern Halsband mit rothem Unterfutter. Wer denselben beim Uhrmacher Hrn. Pflug große Steinstraße Nr. 182 abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Wachsverkauf.

Altar- und Tafellichte verkauft

Lincke, alter Markt Nr. 548.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Es wird von jetzt an alle Sonntage und Montage durch ein gut besetztes Orchester Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Knittel in der goldenen Egge.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

12. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 21. März 1837.

Etwas über die Unzufriedenheit in unſerer Zeit.

Seit einem halben Jahrhundert hat ſich in der civiliſirten Welt nicht mehr als Alles geändert. Alles berührt ſich näher; Alles ſchwingt ſich raſcher um. Reiſen und Kriege, häufiger und ausgedehnter als je zuvor, haben die Völker der Erde unter einander gemiſcht, der Austauſch ihrer Einſichten wie ihrer Erzeugniſſe iſt häufiger geworden; die Zahl der Vorurtheile hat ſich vermindert, die der Bedürfniſſe vervielfältigt, und der Wunſch der Befriedigung hat alle Kräfte auf das Lebhafteſte erregt. Alles bewegt ſich mit größerer Heftigkeit den Zielen des Genuſſes zu, und bei der raſchen Bewegung iſt jeder Anſtoß empfindlicher. Es iſt alſo wohl ganz natürlich, daß Alles, was dieſe Regſamkeit hemmt, jetzt, wo eine größere Menge ſich auf allen Wegen der Betriebſamkeit drängt, ſchneller wahrgenommen und ſtärker als vordem gefühlt wird. Hierüber der Zeit Vorwürfe zu machen, ſie anzuklagen über das, was durchaus nothwendig aus den Umſtänden fließt, wäre eben ſo ungerecht als unnütz. Zu allen Zeiten iſt die Menſchheit durch das Streben nach Genuß bewegt worden, und Europa iſt das, was es iſt, nur durch die Regſamkeit ſeiner Bewohner, welche die Folge des Strebens nach Befriedigung iſt. Das Maaß der Bedürfniſſe hängt von den Umſtänden ab.

Wen

Wen wandeln nicht Wünsche an auf einem vollen und reichen Markt? Es hat zu allen Zeiten der Weisen nur wenige gegeben, die ohne Wunsch an den Inseln der Sirenen vorüber schiffen mochten. Auf seinem kleinen Sabinum genügte dem Schützlinge Mäcens sein Kohl und das blanke Salzfaß auf reinlichem Tische; aber jetzt äußert sich Unmuth, wenn an der reichbesetzten Tafel das Stäbchen des Arztes oder sonst ein Verbot gerade bei den leckersten Bissen dem scharfen Hunger Ruhe gebietet. Diese eine Quelle des Unmuths ist so reich und erklärt so viel, daß man sich nach einer zweiten kaum umzusehen braucht. Und doch giebt es deren noch mehrere, die der Zeit eben so wenig zum Vorwurf gereichen. Die Erkenntniß dieses Uebels mag man ein Unglück nennen, wenn man will; aber dieses Unglück war eben so unvermeidlich als das Verschwinden des Paradieses nach dem Genusse der Frucht des Erkenntnisses. Man versuchte, alle Kräfte aufzubieten, um sich den Besitz seiner Wünsche zu verschaffen. Und der Nichterfüllung dieser Wünsche folgt der Unmuth nach. Sich über diesen natürlichen und unvermeidlichen Gang der Dinge zu ereifern und dagegen zu schmähen: das wollen wir denen überlassen, die sich weiser dünken als die Vorsehung, und die stärker zu sein glauben, als die Natur der Dinge ist. Das Geschehene macht keine menschliche noch göttliche Gewalt ungeschehen, und man mag seine Uhr zurückstellen, wie man will, die Zeit geht niemals zurück. Wer also Lust hat, mit Windmühlen zu kämpfen, mag gegen die Zeit zu Felde ziehen, und den Nebel zurück beschwören, der freilich manches groß macht, was jetzt klein erscheint. Wenn die Sonne einmal aufgegangen ist, so kann zwar jeder, den sie blendet, die Kappe über die Augen ziehen und sich bereden, es sei Nacht, aber alle Löschmaschinen werden nicht Einen ihrer Strahlen auslöschen. So wie die menschliche Gesellschaft einmal gestaltet ist, wird die Unzufriedenheit

nie

nie von der Erde weichen, bis zur Wiederkehr des goldenen Zeitalters, womit es doch noch keine Eile zu haben scheint.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Den geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Anstalt anzuvertrauen wünschen, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß die Schule den 5. April wieder ihren Anfang nimmt. In der Osterwoche werde ich täglich von 11—12 Uhr zur Aufnahme neuer Schüler bereit sein.

In Bezug auf die Ostern zu errichtende Vorschule mache ich zugleich den betreffenden Eltern, welche bereits Kinder angemeldet haben, oder noch anmelden wollen, ergebenst bekannt, daß dieselbe Montags den 10. April beginnen werde.

Halle, den 17. März 1837.

Der Inspector Hoffmann.

2. Am Charfreitage (24. März) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allg. Beichte, Donnerstag den 23. März um 2 Uhr, Hr. Diaconus Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allgem. Beichte Donnerstag den 23. März um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Donnerstag den 23. März um 2 Uhr, Derselbe.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker (Confirmation). Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. (Nach der Predigt Vorbereitung.)
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 2 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Allg. Beichte, Donnerstag den 23. März um 2 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	27		6		—	1	—		—	
Gerste	—	22		6		—	—	25		—	
Hafer	—	16		8		—	—	18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Vom Bau des Pulverdammes und der Ufermauer am schwarzen Damme sind mehrere Geräthschaften und Materialien, als:

Hohlkarren,
Steinkarren,
Bohlen,
Bretter u. s. w.

übrig geblieben, die bei städtischen Bauten nicht weiter gebraucht werden, und deshalb öffentlich versteigert werden sollen.

Wir

Wir haben hierzu einen Termin auf den
22. d. M. Nachmittags um 2 Uhr
am Brauhause zum Pelikan vor dem Klausthore anberaumt und veröffentlichen dies hiermit.

Halle, den 13. März 1837.

Der Magistrat.

Da wir die Auflösung unseres
Adreßhauses
beschlossen haben, so machen wir hiermit bekannt, daß wir
vom 13. April d. J. ab
weder Pfänder zum Versatz annehmen, noch Prolongationen gestatten, fordern vielmehr die Interessenten auf, die Einlösung ihrer Pfänder vor der Verfallzeit zu bewirken, widrigenfalls solche in den statthabenden gerichtlichen Auctionen verkauft werden.

Halle a. S., den 17. März 1837.

Gebrüder Simon.

Zu der auf Mittwoch in meinem Local abzuhaltenden Auction sind noch eine Parthie leere Kisten und ein Wiener Klavier gekommen. G. Wächter.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist die jetzige Wohnung des Herrn Criminal-Actuarius Nehmiz, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause Eine Treppe hoch.

In meinem Hause, alter Markt sub Nr. 629 auf der Sommerseite, ist Michaelis d. J. die obere Etage, bestehend aus 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Speisekammer u. s. w., auf Verlangen Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, zu vermiethen.

Verwittwete Justizcommissarius Gühne.

Schmelzbutter à Pfund 7 Sgr. empfiehlt
Ernst Becker, Strohhof.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von
Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75,
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihre nun wirklich neuen Strohhüte in der allergrößten Auswahl, von den feinsten bis zu den niedrigsten Nummern und zum billigsten Preis. Noch bemerke ich, daß ich eine sehr bedeutende Auswahl der neuesten Modebänder, zu Hüten passend, erhalten habe.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Tressenmützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stoffkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe.
Joseph Reiter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Wachsverkauf.
Altar- und Tafellichte verkauft
Lincke, alter Markt Nr. 548.

Blauschwarzen Serge de Berry zu Schuhen, um damit zu räumen, die Elle von 13½ Sgr. an, empfiehlt
F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Neue Frühlings-Heringe,
als etwas einziges, empfiehlt Bolze.

Korn- und Eichelkaffee verkauft F. A. Hering.

Süße Apfelsinen empfiehlt F. A. Hering.

Alte ¼ Quartflaschen so wie Eau de Cologne Flaschen kauft F. A. Hering.
Große Steinstraße Nr. 182.

Große Brathäringe empfing C. H. Rifel.

Marinirten Aal und Roll-Aal erhielt
C. H. Rifel.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich ganz gehorsamst bekannt, daß ich mich hier als Herren- und Damen-Schuhmacher etablirt und bei reeller und pünktlicher Bedienung die billigsten Preise verspreche. Meine Wohnung ist bei dem Fleischermeister Hrn. Trautmann, große Steinstraße Nr. 175, woselbst ich meinen Laden am heutigen Dienstag eröffne.

Bierende, Schuhmachermeister.

Das von mir bisher geführte Garn-, Zwirn- und Band-Geschäft habe ich der Madame Henr. Helm käuflich überlassen, welche dasselbe in ihrem Locale Rannische Straße Nr. 539 fortführen wird. Das mir in diesem Geschäft bewiesene Vertrauen bitte ich auf Mad. Helm zu übertragen. F. A. Spieß.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich meine Handlung in Garnen, Bändern, Seide, Zwirn ꝛc. hiermit bestens und versichere meinen werthen Abnehmern solide und billige Bedienung.

Halle, den 13. März 1837.

Henr. Helm.

Anzeige. Ich habe einen bedeutenden Vorrath von harten Bohlen, vorzüglich Rothbuchen zu Hobelbänken, auch Drehrollen-Blätter, Birken, Erlen, Ahorn und mehrere in diesem Fach brauchbare Hölzer, Kiefern Brett, Bohlen und Bettstollen. Für die billigsten Preise werde ich sorgen.

A. Thalmann.

Rannische Straße, Gasthof zur goldnen Rose.

Thierknochen aller Art kauft zum höchsten Preis fortwährend August Kohlmorgen,

wohnhaft in der Märkerstraße Nr. 405.

Künftigen Donnerstag als den 23. März ist im Schwemm-Brauhause Breihan und fortwährend alle Donnerstage zu haben. Müller.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 22. März 1837
Vierte musikalische Abendunterhaltung.
Anfang Punkt 6 Uhr, Ende halb 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Anzeige, den Oster-Singumgang des hiesigen Stadtsingchors betreffend.

Da die Schulen jetzt geschlossen sind, so wird das Stadtsingchor in diesen Tagen seinen Oster-Singumgang halten, damit derselbe bei der Wiedereröffnung der Schulen beendet sein könne, weil sonst die jüngeren Choristen von dem Besuche der Klassen würden abgehalten werden. Es ist, wie früherhin, diesmal wieder die Einrichtung getroffen, daß Herr Stolze (Läuter der Kirche zu St. Ulrich) gegen Vorzeigung des Chorbuchs Namens des Chors die Ostergeschenke derer wohlthätigen Beamten und Bürger hiesiger Stadt einholen wird, welche das Chor zu unterstützen die Güte haben wollen.

Indem ich das geehrte Publikum hierauf aufmerksam mache, bitte ich dasselbe, auch in diesem Falle seinem bekannten Wohlthätigkeitssinne entsprechen, und recht reichliche Gaben zum Besten der ferneren Erhaltung dieses für den öffentlichen Gottesdienst so vielfach in Anspruch genommenen Sing- und Unterstützungs-Institutes ertheilen zu wollen. Halle, den 20. März 1837.

Dr. Naue,
Universitäts-Musikdirector u. Director des Stadtsingchors.

Es ist mir vor einigen Tagen ein weißer, rothgefleckter Hund zugelaufen, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei

Beck, Schmeerstraße Nr. 484.

Den 28. März ist Reisegelegenheit von hier nach Querfurt.

Hagen.
Große Brauhausgasse Nr. 346.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

12. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 23. März 1837.

Lebenswahl.

Frage nicht, durch welche Pforte
Du in Gottes Stadt gekommen,
Sondern bleib am stillen Orte,
Wo du einmal Platz genommen.
Schaue dann umher nach Weisen,
Und nach Mächt'gen, die befehlen;
Jene werden unterweisen,
Diese That und Kräfte stählen.

Wenn du nützlich und gelassen
So dem Staate treu geblieben,
Wisse! Niemand wird dich hassen
Und dich werden viele lieben.
Und der Fürst erkennt die Treue,
Sie erhält die That lebendig;
Dann bewährt sich auch das Neue
Nächst dem Alten erst beständig.

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat April 1837 die Häuser von Nr. 1 bis 246 — Marienviertel —. Da es die 8te Tour

Tour ist, so fallen alle Brüche aus, es sei denn, daß von den letztern 7 Touren noch Reste vorhanden, welche belegt werden. Halle, den 19. März 1837.

Die Servis-Deputation.

2. Militair-Durchmärsche,

welche vom 25. bis 28. d. M. hier, mit und ohne Beköstigung, statt finden werden, machen eine starke Bequartierung nöthig. Bei dieser werden von den letzten 8 Touren die Reste ausgeglichen, was hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Halle, den 21. März 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Am ersten und zweiten Osterfeiertage (26. und 27. März) predigen:

Zu U. L. Frauen: Den 26. März um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Den 27. März um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Cand. Hiersche. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. März um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Den 26. März um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr Hr. Diac. des. Zschaygе. Den 27. März um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. März um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Den 26. März um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. Den 27. März um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 25. März um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

In

In der Domkirche: Den 26. März um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Den 27. März um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Pastor design. Möbius.

Kathol. Kirche: Den 26. und 27. März um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Den 26. März um 2 Uhr Hr. Sup. Guerike. (Nach der Predigt allg. Beichte.) Den 27. März um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Den 26. März um 8½ Uhr Hr. Pastor design. Möbius. Den 27. März um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. März um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Den 26. März um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Den 27. März um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	— „	27	„	6	„	—	1 „	—	„	—	„
Gerste	— „	22	„	6	„	—	— „	25	„	—	„
Hafer	— „	15	„	—	„	—	— „	18	„	9	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Herabsetzung der Preise der Handelsgegenstände im Eichungsamt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von heute an eine bedeutende Ermäßigung der Preise von fast sämmtlichen Maaßen, Gewichten und sonstigen Han-

Handelsgegenständen des Eichungsamts eingetreten ist, und machen insbesondere darauf aufmerksam, daß sämmtliche Gewichte und vorzugsweise größere Gewichte von Messing bedeutend herabgesetzt worden sind, mit welchen Letzteren wir völlig aufzuräumen beabsichtigen.

Halle, den 16. März 1837.

Der Magistrat.

Da wir die Auflösung unseres

Adreßhauses

beschlossen haben, so machen wir hiermit bekannt, daß wir

vom 13. April d. J. ab

weder Pfänder zum Versatz annehmen, noch Prolongationen gestatten, fordern vielmehr die Interessenten auf, die Einlösung ihrer Pfänder vor der Verfallzeit zu bewirken, widrigenfalls solche in den statthabenden gerichtlichen Auctionen verkauft werden.

Halle a. S., den 17. März 1837.

Gebrüder Simon.

Ein Laden am Markt ist zu verpachten. Das Nähere bei Ortolph in der Rannischen Straße Nr. 509.

In Nr. 139 in der Stadt-Fleischergasse nahe am Schauspielhause sind 2 tapezirte Stuben, 2 Kammern, verschlossenes Entree, 1 Küche zu vermiethen.

Eine geräumige Familienwohnung ist von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres bei dem Hausmann Klingner, Steinstraße Nr. 127.

Die dritte Etage ist von Ostern an in Nr. 869 große Klausstraße zu vermiethen. Trobitzsch.

Einen Lehrling wünscht der Horndrechsler

Trobitzsch.

Schmelzbutter à Pfund 7 Sgr. empfiehlt

Ernst Becker, Strohhof.

Einzig ächtes und vielfach erprobtes

Schweizer-Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, erfunden von K. Willer in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elsaß.

Um den wiederholten verläumderischen Ausfällen gegen mein einzig ächtes Schweizer-Kräuteröl sowohl, als auch dem immer mehr überhandnehmenden Nachpfuschen desselben, wodurch das resp. Publikum hintergangen wird, möglichsten Einhalt zu thun, und um die betreffenden Tit. Behörden so wie die Käufer meines Oeles von dessen alleiniger Aechtheit förmlich und handgreiflich zu überzeugen, sehe ich mich veranlaßt, meinen sämmtlichen Commissionairs in den vorzüglichsten Städten Europas gerichtlich beglaubigte Urkunden zuzustellen, wo sie zu Jedermanns Einsicht aufbewahrt werden sollen, und welche die gründlichsten, von Kaiserl. und Königl. hohen Beamten legalisirten Beweise der alleinigen Aechtheit und Vortrefflichkeit meines Schweizer-Kräuteröls enthalten.

Jedes Fläschchen von diesem ächten Schweizer-Kräuteröl ist mit dem Königl. Französischen Brevet-Petschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem Königl. Französischen Wappen und des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen. Zugleich ist zu bemerken, daß in jeder betreffenden Stadt nur eine einzige Niederlage von meinem ächten Schw. Kr. Oel etablirt ist, wovon für Halle bei Hrn. Friedr. Wilh. Dalchow die einzige sich befindet, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.

K. Willer,
der Erfinder und alleinige Eigenthümer des ächten Schweizer-Kräuteröls.

Gesucht werden gleich 100 Thaler gegen 8fache Sicherheit auf ein Haus und Garten in der schönsten Lage hierselbst. Näheres bei Ernsthal.

Wir übernehmen für das laufende Jahr wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin, und sind die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr. und Saatregister à 1 Sgr. bei uns zu haben. Halle, den 20. März 1837.

A. W. Barnitson & Sohn.

Agenten der neuen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin.

Tabakspfeifen.

Mit einer schönen Auswahl geschmackvoller langer und kurzer Pfeifen empfiehlt sich zu sehr geringen Preisen bestens Horndrechsler Trobitzsch.

Große Klausstraße Nr. 869.

Eine ganz neue Drehbank steht zu verkaufen.

Trobitzsch.

---

9 Pfund Caroliner Reis für 1 Thaler bei

Friedr. Wilh. Dalchow,

sonst Rundesche Handlung.

Ausgezeichnet fetten geräucherten Rheinlachs empfing in frischer Zusendung C. H. Risel.

Neue Bastmatten erhielt C. H. Risel.

Frische Pomeranzen bei C. H. Risel.

Delikaten fetten geräucherten Rheinlachs, so wie eine große Parthie Rügenwalder Gänsebrüste empfing

G. Goldschmidt.

Alle Sorten beste Heringe, so wie auch neue Frühlingsheringe bei G. Goldschmidt.

Große Bratheringe und Kappelsche Bücklinge empfiehlt G. Goldschmidt.

Eine frische Sendung Messinaer Apfelsinen so wie Messinaer Pomeranzen empfing

J. Mazelé in den drei Königen.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Daß ich in vergangner Woche drei Kisten, enthaltend drittehalb hundert Stück weiße und bunte Strohhüte in schönster Auswahl und billigen Preisen erhalten habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Was ich an vorjährigen Hüten noch habe, wird daher unter dem Fabrikpreis verkauft. Friederike Schneider.
Steinstraße Nr. 83.

Die Unterzeichnete kann noch einige junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, unentgeldlich in die Lehre nehmen. Wilhelmine Och.
Putzhandlung, große Steinstraße Nr. 174.

Die neuesten Façons Strohhüte, so wie neuesten Bänder und Blumen habe ich in schöner Auswahl und billigsten Preisen erhalten.
R. Friedländer. Brüderstraße Nr. 225.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Tressenmützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stoffkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe. Joseph Reiter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Auction. Dienstags den 4. April c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen auf dem Domkirchhofe in der Wohnung des verstorbenen Herrn Superintendenten und Hofpredigers Dr. Dohlhoff, aus dessen Nachlaß verschiedene Mobilien, als: mehrere Sophas, Spiegel, Kommoden, Stühle, diverse Tische, Bettstellen und mehrere andere Meubles, theils von Mahagony-, theils andern Hölzern, auch Federbetten, Matratzen, ingleichen Steingut- und Sanitäts-Tafel- und Kaffee-Geschirr, Waschgefäße und sonstiges Haus- und Küchengeräthe, öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden.
A. W. Rößler.

Am Charfreitage den 24. März wird die Singakademie Nachmittags 4 Uhr in dem hierzu gütigst bewilligten großen Versammlungssaale der Franckeschen Stiftungen die Cantate:

Der Tod Jesu von Graun

aufführen. Indem wir dazu hierdurch einladen, hoffen wir einer allgemeinen Theilnahme unserer geehrten Mitbürger an dieser Feier gewiß zu sein.

Einzelne Billets zu 10 Sgr. und Texte à 2 Sgr. 6 Pf. sind in den Buchhandlungen der Herren Schwetschke, Kämmel und Anton, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und an der Kasse zu haben. Diejenigen, welche 4 Billets zu haben wünschen, erhalten das Stück für 7 Sgr. 6 Pf.

Halle, den 20. März 1837.

Der Vorstand des Musikvereins.

Noch sehr gut gehaltene Tische, Stühle, gläserne und irdene Bierflaschen, so wie ein schöner Schenkschrank von Eichenholz und mehrere Gegenstände zum Gebrauch für Gastwirthe stehen billig zu verkaufen auf der Bergschenke zu Cröllwitz. Hierauf Reflectirende haben sich zu melden bei dem Gastwirth August Linke, wohnhaft allhier in Oberglaucha im goldnen Adler.

Der Pfandzettel Nr. 1496, worauf ein Tuchoberrock den 10. Octbr. 1836 bei dem Pfänderleiher Hrn. Rochlitz für 20 Sgr. zum Versatz gekommen, ist dem Eigenthümer Freund verloren gegangen. Der Finder melde sich bei Herrn Rochlitz auf dem großen Berlin.

Es ist mir am Dienstag Abend, als den 14. d. M., mein Fensterladen zerschlagen worden; wer mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 5 Thalern.

Faatz.
Rittergasse Nr. 640.

Der zweite und dritte Osterfeiertag wird bei mir mit Trompeten und Pauken gefeiert, wozu ich ergebenst einlade.

Gastwirth Ochse
im goldnen Adler zu Oberglaucha.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Sonnabend, den 25. März 1837.

I.

Zweisylbige Charade.

Erste.

Im weiten Trauermantel sitzt ein Weib
Als Königin auf hoch erhabnem Throne;
Es hüllet rings den formenlosen Leib
Und flicht sich um die diamantne Krone. —
Starr und kalt,
Ohne Gestalt,
Wirkt ihre Trauer
Ewige Schauer;
Und Alles flieht, wenn sie nahet,
Nirgends sie Liebe erwirbt;
Was Ihr regsam auch sahet,
Naht sie nur leise — es stirbt! —
Sie folget still dem rings geliebten Gatten,
Der nimmer sich dem finstern Weibe eint;
Und lagert sich auf weit entfernten Matten,
Sobald in seinem Lichtglanz er erscheint! —
Keinen zu beglücken
Leiht zu Bubenstücken
Willig sie die Hand.

Wehe! wessen Leben
Einmal ihr ergeben,
Sich zum Bunde mit ihr fand;
Was ihr einmal erst verfallen,
Hält sie fest mit gift'gen Krallen. —

Zweite.

Wer wollte den Magnet nicht kennen,
Der Jung' und Alte froh vereint,
Dem tausend Kerzen opfernd brennen,
Dem ewig jung die Freude scheint?
Da dampfet Wollust jede Schaale,
Da herrscht die Heiterkeit, der Witz,
Da tönen klirrend die Pokale,
Da hat der Frohsinn seinen Sitz!
Doch — der Magnet verliert die Kräfte,
Und mit ihm geht die Freude aus;
Verschwunden sind des Jubels Säfte
Und Alles — schleichet still nach Haus!

Ganzes.

Dich, heil'ge Satzung, preist mein schwaches Lied,
Nach der die kranke Seele dürstet voll Verlangen,
Die hier den Menschen schon zum Himmel zieht,
Dich Gottestrost in Noth, in Schmerz, und Todesbangen!
Millionen Menschen nahen
Sich dem heil'gen Ort,
Um dich gläubig zu empfahen
Nach des Herren Wort! —
Mög' dich jeder recht genießen,
Jedem aus dir Tröstung fließen,
Und ein Jeder hoch dich ehren;
Ruhig von dir wiederkehren!!

R.

II.

Zur Vergleichung.

Die Hellenen achteten an dem Menschen vornehmlich das, was ihn zum Menschen macht, Muth des Geistes und Stärke des Körpers; gesunden Verstand und Kraft der Rede. Mechanische Geschicklichkeiten und Gelehrsamkeit standen in ihrer Achtung fern. Jeder Knabe weiß jetzt von der Geschichte anderer Völker, von Himmel und Erde mehr als zu Miltiades Zeit die ersten Männer im Staate, und als aus den Museen der Könige Vielwisser hervorgingen, war der Ruhm des hellenischen Volkes mit der Freiheit untergegangen. Bildung aber und Ehrfurcht vor den Urhebern hellenischer Bildung erhielt sich auch noch in einer späten und ausgearteten Zeit. Fort und fort rühmte sich Smyrna seines Homer, Theben seines Pindarus, Kios des Simonides, Mitylene der Sappho, und so jedes Land der edelsten und geistvollsten Förderer der höhern Cultur. Wie viele Einwohner aber von Pasewalk mögen wissen, daß Lessing, oder von Stendal, daß Winkelman, oder von Zeblin, daß Kleist, oder von Mohrungen, daß Herder ihnen angehörte und ihr Mitbürger war? —

Chronik der Stadt Halle.

Schulsachen.

1.

Mit dem 3. April c. beginnt in dem zum Schullocale ausgebauten Waagegebäude die neu errichtete Bürgerschule, deren Bestimmung es ist, Knaben und Mädchen aus dem Bürgerstande in je 5 Klassen eine den

Anforderungen der Zeit entsprechende Bildung zu verschaffen, und namentlich die ersteren für einen bürgerlichen Beruf oder für eine höhere Lehranstalt zu befähigen. Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß vom 3. April c. an das monatliche Schulgeld für die drei oberen Klassen in $7\frac{1}{2}$ Sgr., für die beiden untern aber, wie bisher, in 5 Sgr. bestehen soll.

Halle, den 23. März 1837.

Der Magistrat.

2.

Da in die mit dem 3. April c. beginnende neue Bürgerschule größtentheils alle die Kinder übergehen, welche bisher die verschiedenen Parochialschulen besuchten, so findet an dem gedachten Tage die Vertheilung dieser Kinder in die ihren Kenntnissen angemessenen Klassen Statt. Es darf daher nicht befremden, noch weniger von den geehrten Eltern als eine Zurücksetzung ihrer Kinder betrachtet werden, wenn dieselben, obgleich sie zu einer Oberklasse der Parochialschule gehörten, vielleicht nur den Mittelklassen der Bürgerschule überwiesen werden; sie dürfen vielmehr der festen Ueberzeugung leben, daß die den Kindern angewiesene Klasse gerade die Klasse ist, in welcher sie allein mit Nutzen unterrichtet werden können. Dies bevorwortend ersuche ich die werthen Eltern ergebenst, beim Beginn der Schule kein Kind ohne dringende Noth zurückzuhalten, und neue Schüler und Schülerinnen, die von Ostern c. ab die Bürgerschule besuchen sollen, mir täglich Vormittags von 9—10 Uhr gefälligst zuzuführen. Für die andern städtischen Schulen besorge ich die Aufnahme täglich von 11—12 Uhr.

Halle, den 23. März 1837.

Scharlach, Schuldirector.

3.

3.

Die geehrten Eltern ꝛc., welche geneigt sind, ihre Kinder dem Unterrichte der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen anzuvertrauen, werden ergebenst ersucht, mir davon so bald als möglich Anzeige machen zu wollen, da die Schule schon Montags den 3. April wieder ihren Fortgang nimmt. Für solche Kinder, die noch gar keinen Unterricht erhalten haben, ist Ostern jedenfalls die passendste Zeit zum Eintritt, da zu dieser Zeit der Lehrcursus in der letzten Klasse von vorn beginnt.

Die zu der andern Töchterschule gemeldeten Kinder werden im Laufe nächster Woche durch besondere Zettel einberufen werden.

Halle, den 23. März 1837.

Dieck, Inspector.

4.

Die Ferien in der Vaterschen höheren Töchterschule dauern bis Montag den 10. April. Von da an wird die Schule ihren Anfang früh um 8 Uhr nehmen. Diejenigen Eltern, welche uns Schülerinnen zuführen wollen, werden ersucht, dieselben im Schullocale, Brüderstraße Nr. 221, in der Festwoche gefälligst zu melden. Halle, den 23. März 1837.

Professorin Vater.
A. Fabian.

---

5. Blindenanstalt.

Den Damen, welche sich vereinigt haben, durch gütigst eingesandte Arbeiten zur Verloosung die hiesige Blindenanstalt zu unterstützen, wie auch zum Theil durch Geldbeiträge, habe ich die Ehre, nachfolgendes Resultat ihrer menschenfreundlichen Bemühungen vorzulegen.

Ein-

Eingekommen: 236 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.
Ausgegeben für die Bekleidung von 6 Blinden (4 Knaben und 2 Mädchen), wie auch gegen Quittung für sonstige Bedürfnisse der Anstalt: 86 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf.
In die Sparkasse niedergelegt 140 Thlr.
Annoch disponibler Ueberschuß 9 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf.

Halle, den 14. März 1837.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué.

6. Stadt-Armenschule.

Da die Zeit zur Abholung der Gewinne aus der Verloosung der Arbeiten aus der Stadtarmenschule verflossen ist, so habe ich die noch vorhandenen Gewinne, als: 28 Paar Strümpfe, 14 Paar Socken, 2 Paar Stiefelchen, 1 Jacke, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Müffchen, 1 Lätzchen, 2 Paar Beinkleider, 3 Schlafmützen, 2 Jupen, 2 Paar Aermelchen, an die Armenkasse abgegeben, und bemerke nun, daß ich keine Loose mehr annehmen kann.

L. Bergener.

7. Geschenk für die Arbeitsanstalt.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat von einem Fremden durch den Polizei-Inspector Hesse ein Geldgeschenk von 15 Thlr. erhalten, wofür hiermit öffentlich gedankt wird. Halle, den 18. März 1837.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.

8. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 378.

Zu St. Moritz: Allgem. Beichte, Sonnabend den 25. März um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

9.

9. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Februar. März 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Febr. des Schuhmachermeisters Wöller Sohn, Friedrich Wilhelm Ernst. (Nr. 875.) — Den 5. März des Glasermeisters Plötz T., Christine Bertha. (Nr. 1018.) — Den 7. des Schuhmachermeisters Hermsdorf S., Christian Daniel Rudolph. (Nr. 996.) — Den 8. des Handarbeiters Schulze S., Gottlob Carl Friedrich. (Nr. 873.) — Den 9. des Handarbeiters Pretsch S., Gustav Leopold. (Nr. 1484.)

Ulrichsparochie: Den 5. Febr. des Amtmanns Heine S., Gustav Feodor. (Nr. 334.) — Den 26. eine unehel. T. (Nr. 385.) — Den 14. März des Tagelöhners Brachwitz T. todtgeb. (Nr. 385.)

Neumarkt: Den 5. März des Musikus Zeidler S., Julius. (Nr. 1169.)

Glaucha: Den 5. März des Handarbeiters Hamann Sohn, Friedrich August Gottlob. (Nr. 1962.) — Den 14. des Sattlermeisters und Gastwirths Ratsch T., Johanne Christiane Amalie. (Nr. 1717.)

Militairgemeinde: Den 7. März des Landwehrstamm-Gefreiten Schmidt T., Christiane Caroline. (Nr. 270.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. März der Baron von Kornburg, alt 88 J. 1 M. Altersschwäche. — Den 14. des Tuchmachers Schillinger T., Marie Christiane Caroline, alt 5 M. 3 T. gastrisches Fieber. — Den 16. des Tischlermeisters Weber Wittwe, alt 67 J. Markschwamm. — Den 18. des Chirurgus Kanitzsch S., August, alt 4 M. 2 W. 6 T. Krämpfe. — Des Schriftgießers Ettig S., Hermann, alt 10 M. 1 W. 6 T. Wasserkopf.

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 14. März des Tagelöhners Brachwitz T. todtgeb. — Den 15. des Maurergesellen Schatz Ehefrau (Almosengenossin), alt 54 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 17. März des Buchhalters Pusch T., Louise Friederike, alt 1 J. 3 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 12. März die Almosengenossin Thondorf, alt 66 J. Wassersucht.

Glaucha: Den 13. März des Handarbeiters Breiting T., Marie Dorothee, alt 17 J. 10 M. Wassersucht — Den 15. des Handarbeiters Reisel T., Rosine Amalie, alt 3 J. 4 M. Lungenentzündung. — Den 16. des Sattlermeisters und Gastwirths Ratsch Ehefrau, alt 41 J. 3 M. 3 W. 5 T. Wochenbett. — Den 17. des Handarbeiters Kutscher Ehefrau, alt 52 J. Brustkrankheit. — Des Tischlers Schaffner S., Louis, alt 3 J. 2 M. 1 T. Abzehrung.

Militairgemeinde: Den 18. März der Sergeant Nirich, alt 42 J. 1 M. Nervenfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 23. März 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102¼	101¾	Posn. Pfdbr.	4	—	103
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99½	Kur- u. Nm. d.	4	100¼	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64½	64	do. do. do.	3½	97¼	—
Km. Ob. m. l. C.	4	102	—	Schlesische do.	4	107	—
Nm. Int. Sch. d.	4	102	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102¼	102¼	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Westpr. Pfdbr.	4	103	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	103¼	münz. à 5 thlr.	—	13 5/12	12 7/12
Ostpr. Pfdbr.	4	—	102¼	Disconto	—	—	4½

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	27		6			1	—		—	
Gerste	—	22		6			—	25		—	
Hafer	—	16		3			—	18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Da über die Reclamationen in Betreff der Communalsteuer den Umständen nach in der Regel nicht so schleunig, als die Bittsteller wünschen, entschieden werden kann, so bringen wir hiermit wiederholt in Erinnerung:

1) daß dergleichen Reclamationen sofort nach Empfange des Ausschreibens und spätestens bis Ende Juni des betreffenden Jahres anzubringen sind;

2) daß die Reclamanten die ausgeschriebene Abgabe so lange fortzuzahlen haben, bis sie über ihre Beschwerde mit Entscheidung der Communalsteuer-Commission versehen sind, wogegen sie, wenn die gedachte Entscheidung günstig ausfällt, auf Anrechnung des Mehrgezahlten Anspruch haben;

3) daß Reclamationen gegen Reste aus abgelaufenen Jahren in der Regel gänzlich abgewiesen werden müssen, und daß auf Niederschlag oder Stundung dergleichen Reste, welche bereits dem Executor zur Beitreibung übergeben sind, nur in außergewöhnlichen Fällen eingegangen werden kann.

Alle

Alle Reclamationen müssen übrigens mit dem betreffenden Steuer-Ausschreiben versehen sein.

Halle, den 9. März 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Frau Baronin v. Helldorf zu Halle. 2) An Hrn. Forstmeister v. Hagen zu Annaburg. 3) An Hrn. Assessor Wilke zu Berlin. 4) An Frau Lehmann zu Döbeln. 5) An Hrn. Assessor Hesse zu Coblenz. 6) An Hrn. Stadtrichter Sperling zu Gardelegen. 7) An Fräulein Hinke zu Grischow. 8) An den Maurergesellen Jessert zu Herzberg. 9) An Hrn. Bau-Conducteur Würing zu Magdeburg. 10) An Hrn. Eduard Forsberg zu Magdeburg. 11) An Hrn. Assessor Lötze zu Naumburg. 12) An den Musketier Ziele zu Posen. 13) An den Schmiedemeister Dumzlaff zu Spielberg.

Halle, den 21. März 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Am 14. d. M. Mittags sind ein Paar schon abgetragene grautuchene Beinkleider, besonders kenntlich daran, daß auf dem einen Knie ein Flicken von demselben Zeuge, an beiden Beinen unten handbreite Stücke von neuem Tuche, dessen Farbe nicht ganz übereinstimmt, sich befinden, in Halle entwendet. Dringender Verdacht der Entwendung trifft den nachstehend beschriebenen Carl Friedrich Dorenwase, welcher am 15. d. M. Nachmittags arretirt worden ist, die Beinkleider sehr wahrscheinlich am 14ten oder 15ten huj. veräußert oder zur Verwahrung irgend wohin gegeben hat. Deshalb wird jedermann, welcher Kenntniß hat, wo die gestohlnen Beinkleider sich befinden, hierdurch aufgefordert, uns davon sofort Anzeige zu machen, mit Bedeutung, daß

Unter-

Unterlassung dieser Anzeige nach §. 11. der Kriminalordnung bis zu 50 Thlr. Geldstrafe oder sechswöchentlichem Gefängniß zur Folge haben könnte.

Halle, den 20. März 1837.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Signalement.

Zuname: Dorenwase.
Vorname: Johann Carl Friedrich.
Geburtsort: Halle.
Wohnort: Halle.
Gewerbe: Schmidt.
Religion: evangelisch.
Alter: 34 Jahr.
Größe: 5 Fuß 6 Zoll.
Haare: dunkelbraun.
Stirn: hohe.
Augenbraunen: dunkelbraun.
Augen: braun.
Nase: etwas spitz.
Mund: gewöhnlich.
Bart: dunkelbraun.
Zähne: gut.
Kinn: rund.
Hände: } gewöhnlich.
Füße: }
Gesichtsbildung: länglich.
Gesichtsfarbe, gesunde.
Gestalt: schlank.
Besondere Kennzeichen: keine.

Leihhaus-Auction.

Am 17. April 1837 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. $\frac{888}{999}$ kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten September, October, November und December 1835, inglei-

ingleichen Januar und Februar 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen gehört werden wird.

Halle, den 30. December 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat eine große Anzahl männlicher und weiblicher Häuslinge, die zu Arbeiten und besonders zu Gesindediensten tauglich und hiermit dem Publikum zur gefälligen Benutzung derselben empfohlen werden.

Halle, den 21. März 1837.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt Hesse.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine schon bekannte Bettfederreinigungs-Maschine von jetzt an wieder im Gange ist und täglich von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr Bettfedern gereinigt werden können. Wer selbige zu reinigen hat, beliebe sich zu melden bei Frau Wittmann, Leipziger Straße Nr. 281 dem goldenen Löwen gegenüber.

Brick-Heringe
mit Gewürz-Sauce, jetzt recht billig und delicat, bei
Bolze.

Da wir die Auflösung unseres
Adreßhauses
beschlossen haben, so machen wir hiermit bekannt, daß wir
vom 13. April d. J. ab
weder Pfänder zum Versatz annehmen, noch Prolongationen gestatten, fordern vielmehr die Interessenten auf, die Einlösung ihrer Pfänder vor der Verfallzeit zu bewirken, widrigenfalls solche in den statthabenden gerichtlichen Auctionen verkauft werden.

Halle a. S., den 17. März 1837.

Gebrüder Simon.

Zu der am 11. Juli a. c. stattfindenden fünften Verloosung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine so wie auch Promessen zu den billigsten Preisen.

Auch liegt die vollständige Liste sowohl der zuletzt verlooften und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsschuldscheine zur Ansicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Donnerstag den 30. März c. Nachmittag 2 Uhr werden in meinem Auctionslocale sub. Nr. 250 eine Parthie Meubles und weibliche Kleidungsstücke verkauft, wozu noch Sachen von jedem Werth angenommen werden.

G. Wächter.

In meinem auf dem kleinen Berlin Nr. 414 belegenen Hause ist zu Michaelis d. J. die untere Etage, bestehend aus 4 Stuben, wovon 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube, so wie einer kleinen Stube, in der obern Etage befindlich, zu vermiethen.

Dr. Tieftrunk.

Ein Logis von drei tapezirten Stuben, Kammer, Küche u. s. w. in der Etage, steht zu vermiethen und kann sofort bezogen werden am Moritzthor Nr. 2019.

Daß alle Sorten Brillengläser sowohl für Weit- als Kurzsichtige, auch Lupen und andere Gläser von den schärfsten Linsen ab, so wie jede optische und mechanische Arbeit bei mir zu den billigsten Preisen gefertigt wird, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um gütige Beachtung. Auch kann ein junger Mensch in die Lehre kommen bei Trothe, Optikus und Mechanikus.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Tressenmützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stoffkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe. Joseph Reiter.

Brauhausgasse Nr. 374.

Noch sehr gut gehaltene Tische, Stühle, gläserne und irdene Bierflaschen, so wie ein schöner Schenkschrank von Eichenholz und mehrere Gegenstände zum Gebrauch für Gastwirthe stehen billig zu verkaufen auf der Bergschenke zu Cröllwitz. Hierauf Reflectirende haben sich zu melden bei dem Gastwirth August Linke, wohnhaft allhier in Oberglaucha im goldnen Adler.

Veränderungshalber ist ein gut gehaltenes Fortepiano und ein noch ganz guter Kleiderschrank billig zu verkaufen auf dem kleinen Schlamm Nr. 961.

Einen neuen Transport von feinen durchbrochenen schottischen Zwirn-Damenstrümpfen erhielt wieder die Gerlachsche Handlung.

Korn- und Eichelkaffee verkauft F. A. Hering.

Süße Apfelsinen empfiehlt F. A. Hering.

Alte ¼ Quartflaschen so wie Eau de Cologne Flaschen kauft F. A. Hering.

Große Steinstraße Nr. 182.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kramer, wohnhaft auf dem Strohhofe Nr. 2052.

Ich wohne jetzt alter Markt Nr. 553.

C. A. Runde.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich seit Kurzem die Einrichtung getroffen habe, jeden respectabeln Gast und andere geehrte Gartenbesucher mit guten kalten auch warmen Getränken und mit verschiedenen Speisen zum möglichst billigsten Preise bei reeller und schneller Bedienung aufwarten zu können. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß mein großes Gewächshaus zur Aufnahme der Gäste von heute an geheizt ist.

Zu nächstfolgenden Feiertagen bei ungünstiger Witterung ist das Gewächshaus so wie das andere Zimmer mehr geheizt, und bitte um gütigen Besuch.

A. Wilke,

Kunstgärtner und Tabagist in der Leipziger Vorstadt.

Daß den zweiten und dritten Osterfeiertag Tanzmusik gehalten wird, zeige ich hiermit an und lade dazu ergebenst ein.

Knittel in der goldenen Egge.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag ist Tanzvergnügen, den zweiten freie Nacht im goldenen Pflug.

Den zweiten und dritten Feiertag Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Zu dem am zweiten und dritten Osterfeiertag bei mir stattfindenden Tanzvergnügen lade ich ergebenst ein.

Gastwirth A. Erfurth
vor dem obern Leipziger Thor.

Den dritten Osterfeiertag wird bei mir Tanzmusik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Am 2. und 3. Ostertag Musik und Tanz im großen Saale bei Koppe in Passendorf.

Digitized by Google

Todesanzeige.

Gott, dem Allmächtigen, gefiel es, am 16. dieses Monats unsere theure und unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau Marie Rosine Ratsch geb. Jache, durch einen zwar sanften, aber sehr schnellen Tod in Folge der Entbindung aus unserer Mitte abzurufen. — Wer es weiß, mit welcher Liebe und Sorgfalt, mit welcher Selbstverläugnung und Aufopferung die Selige als Gattin, Mutter und Hausfrau in einer achtzehnjährigen glücklichen Ehe wirkte, der wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen; nur der Gedanke an ein dereinstiges frohes Wiedersehn kann unsern Schmerz lindern.

Sanft ruhe ihre Asche!

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust unsern Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um stilles Beileid.

Johann Gottlieb Ratsch, als Gatte,
im Namen seiner 4 hinterbliebenen Kinder.

Den zweiten Osterfeiertag ist große Gelegenheit nach Passendorf hin und zurück zu fahren bei Eckert, Klausthor.

Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. März ist Gelegenheit nach Querfurt zur schönen Eselswiese hin und zurück bei Eckert, Klausstraße Nr. 889.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

13. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 28. März 1837.

I.

Die Macht der Muſik.

Es iſt ein alter Glaube, daß das rohe Menſchengeſchlecht durch Muſik zum Gefühl ſeiner innern Vorzüge gebracht worden ſei. Keine andere Kunſt ſpricht gleich ſtark zu den Sinnen und zu dem Gemüthe. Gefühllos gegen Muſik und ein Feind der Götter ſein galt den Alten für Eins; denn ſie meinten, daß der Sterbliche, der ſein Herz gegen die Harmonie der Muſik verſchließen könne, der Gunſt der Götter, in denen die höchſte Harmonie iſt, nicht würdig ſei. — Die Macht der Muſik iſt ſelbſt bei Thieren ſichtbar. Der alte Mythus ſagt, reißende Thiere hätten ſich um Orpheus und Amphion verſammelt, und wenn Phöbus Leier ertönte, ſchlummre der Adler mildbeſänftigt auf Zeus Herrſcherſtab ein. In der Wüſte wird der Gang des belaſteten Kameels durch die Pfeife ſeines Führers geregelt und belebt, und im Felde ſcheint die kriegeriſche Muſik das edle Roß mit einem Muthe zu erfüllen, der bisweilen vielleicht noch aufrichtiger iſt als der ſeines Reiters, der freilich die Gefahr beſſer kennt. Im Alterthum wurden auch die Heerden nach dem Ton der Syrinx geweidet und mancher Hirt hatte es darin zur Bewunderung weit gebracht. „Daphnis," ſagt Longus, „gab zuerſt einen ſchwachen Ton auf ſeiner Flöte

Flöte an, und alle Ziegen standen mit emporgereckten Häuptern; dann blies er den Weideton und alle senkten die Köpfe und weideten; dann spielte er eine liebliche Melodie und sie legten sich zahlreich nieder. Auf einmal stimmte er durchdringende Töne an, und die ganze Heerde sprang auf und floh nach dem Walde, als ob ein Wolf in der Nähe wäre. Aber bald nachher ließ er das Lied der Rückkehr ertönen, und sie kehrten aus dem Walde zurück und legten sich zu seinen Füßen nieder." Diese Beschreibung enthält nichts Unglaubliches. Doch noch besser beglaubigt ist die Beschreibung der Wirkungen eines Concerts, das man zu Paris im Jahr 1797 einem Elephanten-Paare gab, das durch seine gegenseitige Liebe, seinen Muth und seine Sanftmuth ein allgemeines Interesse erregt hatte.

Am 10. Prairial des 6. Jahres der Republik vereinigte sich eine Anzahl von Tonkünstlern, die Wirksamkeit der Musik auf diese Thiere zu versuchen. Das Orchester wurde über den Logen, in denen sie sich befanden, um eine Fallthür her angebracht, die nicht eher geöffnet wurde, bis alles in Bereitschaft gesetzt war. In demselben Augenblick wurde ein Trio gespielt. Die Thiere, die bis jetzt von ihrem Corgnac beschäftigt worden waren, verließen sogleich ihr Futter, um nach dem Orte zu eilen, von wo die Töne kamen, und untersuchten die Oeffnung mit ihrem Rüssel, und erst nachdem sie sich überzeugt hatten, daß die Sache keine Gefahr habe, überließen sie sich den Einwirkungen der Musik. Eine Tanzmusik von etwas starkem und wildem Charakter setzte sie in eine ihrem Rhythmus angemessene Bewegung, die bald rascher, bald langsamer war. Von Zeit zu Zeit stießen sie ein durchdringendes Geschrei aus, das aber keinen Unwillen verrieth. Eine zärtliche und einfache Melodie, die ohne Begleitung auf dem Basson vorgetragen wurde, wirkte auf die entgegengesetzte Weise; sie stellten sich unter das Orchester, hörten aufmerksam zu und bewegten ihre Rüs-

sel

sel sanft hin und her. Kein einziger Schrei entfuhr ihnen. Ihre Bewegungen waren langsam und abgemessen; doch waren die Wirkungen nicht gleich bei beiden. Das Männchen behielt sein gesetztes Wesen; das Weibchen war leidenschaftlicher. Oft streichelte es das Männchen mit seinem Rüssel, drückte ihn an seine Brust, führte ihn an den eigenen Mund und dann zu den Ohren des Männchens. Auf einmal änderte sich die Scene. Das volle Orchester stimmte die Melodie an Ah ça ira, welcher die Begleitung einer durchdringenden Pfeife einen sehr lebhaften Charakter gab. Hierdurch geriethen beide Thiere in die heftigste Bewegung. Das Weibchen wurde dringender; seine Schmeicheleien wurden lebhafter und ausdrucksvoller; als aber ein Adagio von zwei Stimmen eintrat, wurde es allmählig still und senkte den Rüssel zur Erde. Die Melodie von Ah ça ira wurde noch einmal, aber in einem veränderten Charakter wiederholt und that keine Wirkung. Nach einigen andern Musikstücken aber wurde jene Melodie in der ersten Tonart und mit einigen Stimmen vermehrt wiedergegeben. Die Wirkung hiervon war außerordentlich. Das Weibchen ins Besondere gab Zeichen der innigsten Freude. Es lief hin und her, sprang und schrie, und wenn es sich dem Männchen näherte, schlug es mit den Ohren, reizte es mit dem Rüssel und gab ihm bisweilen sanfte Schläge mit den Hinterfüßen. Oft bäumte es sich mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt und stieß in dieser Stellung Töne des heftigsten Verlangens aus.

Nach einer Pause verlegte man das Orchester auf die Erde, ganz in die Nähe der Logen. Eine Clarinette riß jetzt auch das Männchen aus seiner Gleichgültigkeit. Es näherte sich diesem Instrument, streckte seinen Rüssel danach aus und indem es mit der größten Aufmerksamkeit zuhörte, gab es Aufwallungen vom Geschlechtstrieb zu erkennen, die aber nicht lange dauerten und nach nochmaliger Wiederholung des Ah ça

ira ganz aufhörten. Die Waldhörner, mit denen das Concert beschlossen wurde, waren nicht im Stande, die Aufmerksamkeit der beiden Thiere von Neuem zu spannen.

II.

Mein Glaube.

Auf der Felsen höchsten Spitze,
Rings umgeben von der Fluth,
Steht ein Thürmlein ohne Stütze,
Trotzend der Orkane Wuth.

Wenn auch Winterstürme toben,
Und der Schnee den Giebel deckt,
Steht das Thürmlein fest dort oben
Unerschüttert — unbewegt.

O! daß mir's der Sturm nie raube,
Nie des Schicksals Spruch zerbricht!
Denn das Thürmlein ist — mein Glaube,
Meine feste Zuversicht.

A. Schmidt.

III.

Mittel, Obstbäume gegen den Biß der Hasen zu schützen.

Man bestreicht den untern Theil des Baums ganz leicht mit Hundefett oder noch besser mit Fuchsfett, dessen starker Geruch, der sich oft im zweiten Winter noch nicht verloren hat, die Hasen abhält.

Auflösung der Charade S. 385:
Nachtmahl.

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Die geehrten Eltern ꝛc., welche geneigt sind, ihre Kinder dem Unterrichte der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen anzuvertrauen, werden ergebenst ersucht, mir davon so bald als möglich Anzeige machen zu wollen, da die Schule schon Montags den 3. April wieder ihren Fortgang nimmt. Für solche Kinder, die noch gar keinen Unterricht erhalten haben, ist Ostern jedenfalls die passendste Zeit zum Eintritt, da zu dieser Zeit der Lehrcursus in der letzten Klasse von vorn beginnt.

Die zu der andern Töchterschule gemeldeten Kinder werden im Laufe nächster Woche durch besondere Zettel einberufen werden.

Halle, den 23. März 1837.

Dieck, Inspector.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. März 1837.

Weitzen	1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	—	″	27	″	6	″	—	1	″	—	″	— ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	16	″	3	″	—	—	″	18	″	9 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 30. d. M.
Fünfte musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 6 Uhr, Ende halb 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Im Hause Nr. 725 am Markte steht ein Laden nebst Ladenstube und Keller, worin seit mehreren Jahren Materialgeschäfte mit gutem Erfolg betrieben worden sind, sofort zu verpachten. Das Nähere ist große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links zu erfragen.

In meinem Hause, alter Markt sub Nr. 629 auf der Sommerseite, ist Michaelis d. J. die obere Etage, bestehend aus 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Speisekammer u. s. w., auf Verlangen Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, zu vermiethen.

Verwittwete Justizcommissarius Gühne.

Die dritte Etage ist zu vermiethen große Klausstraße Nr. 869. Trobitzsch.

In Nr. 725 (Markt- und Schmeerstraßen-Ecke) ist ein Familienlogis zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; das Nähere erfährt man große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links.

Gesuch. Es wird eine einspännige halbverdeckte, schon gebrauchte Chaise zu kaufen gesucht. Näheres in Stadt Berlin bei Herrn Funk.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kramer, wohnhaft auf dem Strohhofe Nr. 2052.

Einen Lehrling wünscht der Horndrechsler
Trobitzsch.

Auction. Auf dem großen Lerchenfelde im Kaufmannschen Garten Nr. 1831 sollen

Mittwochs den 29. d. M.

Vormittags um 9 Uhr

eine Parthie Ziersträucher in Töpfen und eine Baumschule von circa 140 Stück veredelten Birn- und Apfelbäumen in Parthien von 6 und 12 Stück, und Nachmittags um 2 Uhr verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, worunter zwei kupferne Waschkessel und anderes Geschirr, auch weibliche Kleidungsstücke, öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 23. März 1837.

A. W. Rößler.

Auction. Im Auftrage des Kupferschmidts Herrn Fr. Deißner und dessen Ehegattin, Frau Charlotte geb. Elsässer, soll künftigen

Donnerstag den 30. d. M. und folgende Tage,

Nachmittags um 2 Uhr,

in dem an der großen Ulrichsstraße sub Nr. 65 belegenen Deißnerschen Hause das noch übrige Mobiliar, bestehend in mehreren Sophas, Schreibbüreaus, Rohr- und Polsterstühlen, Kleiderschränken, Tischen, Spiegeln, Bettstellen, Kupferstiche, auch Wäsche und Federbetten, allerhand Küchengeschirr von Porzelain, Steingut, Zinn, Kupfer und Messing, auch Waschgefäße und sonstiges Haus- und Wirthschaftsgeräthe, freiwillig und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

A. W. Rößler.

Anzeige. Ich habe einen bedeutenden Vorrath von harten Bohlen, vorzüglich Rothbuchen zu Hobelbänken, auch Drehrollen-Blätter, Birken, Erlen, Ahorn und mehrere in diesem Fach brauchbare Hölzer, Kiefern-Brett, Bohlen und Bettstollen. Für die billigsten Preise werde ich sorgen.

A. Thalmann.

Rannische Straße, Gasthof zur goldnen Rose.

Ich wohne jetzt alter Markt Nr. 553.
C. A. Runde.

Miethgesuch.

Es wird in einer nicht abgelegenen Gegend der Stadt ein Local zu miethen gesucht, welches aus drei Stuben, einer Kammer, einer Küche sammt Kellergelaß und einem nicht zu kleinen Hofe oder Gartenflecke besteht. Von den Stuben müssen zwei geräumige sich zu ebener Erde befinden. Es ist nicht gerade nothwendig, daß das Local gleich bezogen werden könne, doch zu Johannis etwa. Wer ein solches mit allen vorbeschriebenen Erfordernissen zu vermiethen hat, beliebe sich bei Herrn Tuchfabrikanten Hammer oder Herrn Stadtrath Wagner zu melden. Halle, den 25. März 1837.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich der Taxator und Proclamator Holland, hoher Kräm am Markt Nr. 471.

Sehr starken Windeaal, Aalbricken, Brataal und Bratheringe, Gelé-Heringe, so wie auch eine große Parthie Rügenwalder Gänsebrüste empfiehlt
G. Goldschmidt.

Besten Rheinlachs und Astrachanischen Caviar, so wie auch große Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt G. Goldschmidt.

Fuhrgelegenheit

Mittwoch den 29. März früh nach Querfurt zum Wiesenmarkt und Donnerstag den 30. nach Delitzsch, bei Feldmann jun. Brauhausgasse Nr. 427.

Mittwoch den 29. März ist mit bedeckten Kutschwagen Gelegenheit nach Dessau, desgleichen den 31. nach Naumburg, bei Liebrecht.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

13. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 30. März 1837.

Sprüche.

Verſäume kein Gebet, doch das der Morgenröthe
Verſäume nie, weil keins dir gleichen Segen böte.
Die Engel von der Nacht, die Engel von dem Tag
Umſchweben dies Gebet mit gleichem Flügelſchlag.

Soll man dich nicht auf's ſchmählichſte berauben,
Verbirg dein Gold, dein Weggehn, deinen Glauben.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulſachen.

Der Curſus der Sommerlectionen in der lateiniſchen Schule zu Halle beginnt am 10. April. Neue Schüler für die lateiniſche Schule bitte ich am 6. April zwiſchen 1—5 oder am 7. April zwiſchen 8—12 Uhr bei mir anzumelden. Halle, den 27. März 1837.

Schmidt,
Condirector der Franckeſchen Stiftungen.

2. Am Sonnt. Quasimod. (2. April) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 31. März um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 2. April nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allgem. Beichte, Sonnabend den 1. April um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Dr. Daniel. Allg. Beichte, Sonnabend den 1. April um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Cand. Holtheuer.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	— ;	27	;	6	;	—	1	;	—	;	—	;
Gerste	— ;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	—	;
Hafer	— ;	15	;	—	;	—	—	;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir von der Cassseler Messe zurück gekommen sind und unser Schnittwaarenlager völlig assortirt haben, Kattune, weiße Zeuge, Merinos, Gardinenmusseline, Franzen, Borten, $\frac{5}{4}$ breite schwarze und couleurte seidene Zeuge, feine Köper- und Gesundheits-Flanelle, weißen Piqué, Piquédecken und noch mehrere Waaren, die wir zu billigen Preisen verkaufen. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Halle, den 29. März 1837.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Damen-Strohhüte ganz neuester sehr schöner Façons und aus guter Fabrik habe ich in verschiedenen und ganz feinen Sorten in Auswahl zu sehr billigen Preisen; desgleichen kleine Knabenhütchen. Für Güte und Mode bürge ich.

Wilhelmine Och.
Putzhandlung, große Steinstraße Nr. 174.

Das gegenwärtig von dem Herrn Professor Dr. Hinrichs bewohnte Logis, 5 Stuben, Entree, Küche, 4 Kammern, eigenen Boden und Keller enthaltend, ist von Michaelis d. J. ab zu vermiethen.

Stengel, Maurermeister.

Ein Keller für Obst- oder Victualienhandel ist zu vermiethen. Stengel, Maurermeister.

Gutes weißes Weitzenmehl, so wie auch gutes Roggenmehl das Viertel zu 11 Sgr. verkauft

J. Schulze
Nr. 2009 der Glauchaischen Kirche gegenüber.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister Reuscher, große Klausstraße Nr. 908.

Einen Lehrling wünscht sogleich der Buchbinder C. Wagner, Ritterstraße Nr. 682.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem nunmehr die Rechnung des Jahres 1836 abgeschlossen, revidirt und abgenommen worden, gereicht es mir zum besondern Vergnügen, ergebenst anzeigen zu können, daß im vergangenen Jahre die Zahl der in Kraft gebliebenen Versicherungen sich von 1407 auf 1672 mit 2,227,500 Thlr. auf Lebenszeit versicherte Personen, und auf 65 Personen auf kürzere Fristen mit 91,300 Thlr. erhöht hat.

Im Jahre 1836 sind 26 Personen mit 33,600 Thlr. durch Ableben und 69 Personen durch Ablauf der Versicherungen für einzelne Jahre mit 102,100 Thlr. abgegangen. Die vorgedachten 33,600 Thlr. sind, da allen statutenmäßigen Anforderungen genügt worden, ohne Anstand den Hinterbliebenen sofort gezahlt.

Die Anmeldungen seit Eröffnung der Anstalt haben überhaupt die Höhe von 2272 Personen mit einer Versicherungs-Summe von 3,166,100 Thlr. erreicht.

Das Kapitalvermögen hat sich von 142,053 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. auf 167,580 Thlr. 15 Gr. 7 Pf. erhöht, welches sicher zinsbar belegt ist. Daß auch in diesem Jahre eine Dividende von 25 Procent hat gewährt werden können, habe ich früher bekannt gemacht.

Im neuangetretenen Jahre sind die Anmeldungen noch zahlreicher eingegangen, als in frühern Jahren, und es macht der Direction wahre Freude, daß das nicht genug zu empfehlende Institut der Lebensversicherungen immer mehr Anklang im deutschen Vaterlande findet, und daß man immer mehr die Vorzüglichkeit der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründeten Anstalten anerkennt, da nur diese so glänzende Resultate gewähren, wie die Leipziger Lebensversicherungs-Anstalt zu liefern vermochte.

Wer sich specieller von der Wirksamkeit dieses Instituts in Kenntniß setzen will, wird mich in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr gern bereit finden, die nöthige Aus-

Auskunft zu ertheilen, so wie ich auch fortwährend Versicherungsanträge annehme und Pläne und Statuten unentgeldlich verabreiche.

Halle, den 27. März 1837.

Der Registrator Tischmeyer.
Große Brauhausgasse Nr. 351.

Ich wohne jetzt alter Markt Nr. 553.

C. A. Runde.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich meine Gast- und Schenkwirthschaft in das am Schulberge gelegene Haus Nr. 115 verlegt habe, empfehle mich daher mit kalten und warmen Getränken und Speisen, guten diversen Bieren u. s. w., und bitte bei reeller und prompter Bedienung um gütigen Zuspruch.

Chr. Lange.

Einem hochzuverehrenden Publikum, so wie meinen wertheſten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an meine Wohnung in die kleine Ulrichsstraße Nr. 978 im Gasthof zu den drei Königen verlegt habe und bitte, mir auch hier das zeitherige Zutrauen ferner zu schenken.

Gustav Martini, Damenkleidermacher.

Ich wohne jetzt Dachritzgasse Nr. 18 neben dem Seilermeister Herrn Ernst.

Halle, den 30. März 1837.

Friedr. Götze, Schuhmachermeister.

Ich wohne von heute an bei dem Tischlermeister Letius, Rannische Straße Nr. 542 eine Treppe hoch.

Die Hebamme J. M. Kunzemann
gewesene Kegel.

Maschinen zur Verfertigung metallner Schnürlöcher nebst gegossener Schnürlöcher sind wieder in der Gerlachschen Handlung vorräthig.

Gutes langes Roggenstroh, so wie krummes ist billigst zu verkaufen, kleine Klausstraße Nr. 914.

Meißner.

Theater.

Ist gleich die äußere und innere Verzierung des hierselbst auf Actien erbauten Schauspielhauses noch keineswegs vollendet, so bietet doch der bis jetzt ausgeführte Bau dem Publikum Schutz und Bequemlichkeit dar, auch ist die Bühne so weit eingerichtet, daß theatralische Vorstellungen auf derselben gegeben werden können und sonach halten wir uns gerechtfertigt, ja verpflichtet, wenn wir die Eröffnung des Theaters nicht länger aufschieben.

Die erste Vorstellung wird demnach am 2. April Statt finden und ein Prolog sie eröffnen, dem Schillers Braut von Messina folgen wird.

Am 4. April kommt die Oper die Montechi und Capuletti von Bellini zur Aufführung.

Nach diesen beiden ersten Vorstellungen wird ein Abonnement eintreten, worüber wir uns vorbehalten, unter Veröffentlichung des Repertoirs, im nächsten Stücke dieses Blattes das Weitere zur Kenntniß eines geehrten Publikums zu bringen.

Die gewöhnlichen Kassenpreise, welche bei den vorgedachten beiden ersten Vorstellungen ebenfalls erhoben werden, sind:

Für das erste Amphitheater (Mittellogen ersten Ranges)	15 Sgr.
„ die Seitenlogen ersten Ranges . . .	12½ „
„ das Parquet	12½ „
„ die Parterre-Logen	12½ „
„ das Parterre	7½ „
„ das zweite Amphitheater (Mittelloge zweiten Ranges mit abgetheilten Sitzen) .	7½ „
„ die Seitenlogen 2ten Ranges (Gallerie)	4 „

Billets zu diesen beiden Vorstellungen werden am Tage vor denenselben von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, am Tage der Vorstellung aber von 9 bis 1 Uhr Vormittags, von dem Herrn Director Bethmann, im Hause des Herrn Bau-Inspector Schul-

Schulze, und von 5 Uhr Abends an im Schauspielhause an der Kasse verkauft. Das Nähere besagen die von der Direction auszugebenden Theaterzettel.

Halle, den 27. März 1837.

Der Schauspielhaus-Comité.

Den 15. April a. c. früh von 9 Uhr an sollen von der schönen Sammlung exotischer Gewächse des Herrn G. A. Jänisch in Leipzig, Bauveränderung halber eine Parthie gutgehaltener Ericeen, Rhododendron, Azalea indica, Camellion und mehrere dergl. seltene Pflanzen, so wie auch vier schöne gesunde hochstämmige Orangerie-Bäume in Kübeln im Garten Nr. 786 an der Wasserkunst gegen baare Zahlung in Pr. Cour. meistbietend versteigert werden.

Um mit den noch vorräthigen Watten auf unserm Lager schnell zu räumen, werden wir von heute an in Dutzenden die Watten mit 18 Sgr, (sonst 22½ Sgr.) verkaufen, und so verhältnißmäßig alle noch vorräthigen übrigen Mantelwatten das Dutzend zu 1 Thlr. 18 Sgr. (sonst 2 Thlr.), schwarze zu 1 Thlr. (sonst 1 Thlr. 7½ Sgr.). Jedoch bei auswärtigen Bestellungen gegen baare Sendung und überhaupt nur bis Ende April.

Ritter & Comp.

Auf der Braunkohlengrube zu Döllnitz an der Liebenauer Straße ist noch Vorrath von großen, sehr guten trocknen Braunkohlen zu haben, à 100 Stück 4 Sgr. mit Zählgelde.

Herzer, Oberaufseher.

☞ Heuverkauf. Gegen 200 Centner gutes Heu liegen auf der Pfarrwohnung zu Burg-Liebenau bei Merseburg zum Verkauf da.

Frischmelkende, sehr nutzbare junge gesunde Kühe, so wie auch drei Stück, welche in 8—14 Tagen kalben, sollen verkauft werden. Das Nähere erfährt man von dem Kaufmann Gerlach.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Eine müde Erdenpilgerin hat ihren Wanderstab abgelegt, unsre gute Mutter und Großmutter, Frau Johanne Marie verwittw. Bornhak. Am 23. März, Vormittags 9 Uhr, entschlief sie sanft im bald vollendeten 81sten Jahre. Schwül war der Mittag, ruhig und heiter der Abend ihres Lebens, sanft und schmerzlos ihr Ende. Heute, an dem Tage, an welchem sie einst das Licht der Welt erblickte, haben wir ihre sterbliche Hülle in den Schooß der Erde gebettet mit der freudigen Hoffnung, daß an ihr die Verheißung des Auferstandenen, den ihre Seele liebte, erfüllt werden wird: „Ich lebe und auch ihr sollt leben!“

Söllichau bei Düben, den 26. März 1837.

Der Prediger Bornhak
im Namen der Hinterlassenen.

Das heute Nachmittag 4 Uhr nach längerer Krankheit erfolgte sanfte Hinscheiden meiner Nichte Charlotte Nehmiz beehre ich mich, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 27. März 1837.

Die Oberhüttenmeisterin Weiland.

Schulsachen. Diejenigen geehrten Eltern, welche gesonnen sind, diese Ostern ihre jungen Söhne und Töchter meiner Elementarschule anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben bis zum 3. April c. Vormittags zuzuführen. Wohnung Freudenplan Nr. 643.

Schönleben.

Junge solide Mädchen, die das Putzmachen gründlich erlernen wollen, melden sich Nr. 339 b kleine Brauhausgasse.

Wir übernehmen auch in diesem Jahre Leinengewebe und Garne zur Besorgung schlesischer Bleiche.

W. Kersten & Comp.

Sonntag und Montag, als den 2. und 3. April, ist Reisegelegenheit nach Berlin, desgleichen auch tägliche Gelegenheit nach Leipzig, beim Lohnfuhrmann Krö-ning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 14. Stück.

Sonnabend, den 1. April 1837.

I.

Erster April.

Halle. Hier schickte 1790 eine Frau ihr Dienstmädchen, nach der albernen Gewohnheit, in den April, indem sie ihr einen verdeckten Korb, angeblich mit Eisen beschwert, an einen gewissen Ort zu tragen gab. Der Korb war so schwer, daß einige Vorübergehende sahen, daß die Last die Kräfte des Mädchens übersteige, und ihr riethen, ihn abzusetzen. Dies geschah, und als sie nachsahen, was darin sei, waren es — Steine. Darüber schämte und ärgerte sich die Betrogene, und hatte sich verhoben und abgeängstet, so heftig, daß sie in eine hitzige Krankheit verfiel und in wenigen Tagen — starb. Hätte die Frau bedacht, daß ihr ungesalzner Spaß ein so schlimmes Ende nehmen könnte, so hätte sie ihn gewiß unterlassen.

Diese gemeine Sitte des Aprilschickens und zum Aprilhaben lief oft schlecht und traurig ab, indem sie Aerger und Verdruß, Zank und Streit veranlaßte, und selbst Schlägerei, Duelle, Mord und Tod verschuldete. Dem ungeachtet hat sich diese alberne und schädliche Gewohnheit nicht bloß unter dem gemeinen Volke fort erhalten, sondern waltete auch unter Personen, die gar nicht zu den niedrigsten Ständen gezählt sein wol-

wollen, Jahrhunderte hindurch, selbst bis in unsere Tage herab, auch in unserm Halle noch voriges Jahr. Wird es vielleicht dieses Jahr anders und besser sein?

Der wahrscheinliche Ursprung von dieser possenhaften Gewohnheit und auch einige Beispiele derselben stehen erwähnt in unserm Hallischen patriot. Wochenblatt Jahr 1801. St. 27. und Jahr 1826. St. 13.

Bullmann.

II.

Der arme Jacob, der genug hat *).

Meine lieben Freunde! Die Abgaben sind freilich schwer, doch hätten wir nicht mehr, als die zu bezahlen, die uns die Obrigkeit auflegt, so könnten wir leicht damit fertig werden; aber wir haben noch ganz andre, die den meisten unter uns noch weit mehr zur Last fallen. Unsre Faulheit macht unsre Abgaben doppelt, unsre Eitelkeit macht sie dreifach, und unsre Thorheit vierfach. Es giebt keinen Landesverordneten, der uns von diesen Abgaben befreien, oder uns einigen Nachlaß verschaffen könnte. Indessen hört einen guten Rath an: Es läßt sich noch etwas für euch thun. Gott hilft denen, die sich selber helfen, sagt der arme Jacob.

Man würde eine Regierung für fehlerhaft halten, die dem Volke auflegte, den zehnten Theil seiner Zeit auf öffentliche Frohndienste zu wenden; aber die Faulheit legt den meisten unter uns noch weit mehr auf. Der Müßiggang verkürzt nothwendiger Weise unser Leben, indem er uns schwächer macht. Der Müßiggang ist ein Rost, der mehr angreift, als die Arbeit selber. Je mehr man einen Schlüssel braucht, je reiner

*) Aus einem amerikanischen Almanach.

ner wird er, sagt der arme Jacob. Liebst du nun das Leben, so verderbe die Zeit nicht; denn sie ist das Zeug, woraus das Leben gemacht ist. Wie viel verlieren wir nicht dadurch, daß wir mehr schlafen, als uns Noth thut, ohne daran zu denken, daß der schlafende Fuchs kein Huhn fängt, und daß wir lange genug im Grabe schlafen werden. Wenn die Zeit das Kostbarste unter allen Dingen ist, so ist die Verschwendung der Zeit die größte unter allen Verschwendungen. — Faulheit findet alles zu schwer; der Fleiß macht alles leicht. Wer spät aufsteht, der mag den ganzen Tag laufen; am Abend wird er kaum so viel finden, als er bedarf. Denn Fahrlässigkeit geht so langsam, daß Armuth sie bald einholt. Treibe dein Geschäft, damit dein Geschäft dich nicht treibt. Zeitig zu Bett gehen und zeitig aufstehen macht den Menschen klug, reich und gesund, wie der arme Jacob abermals sagt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Schulsachen.

1.

Der Cursus der Sommerlectionen in der lateinischen Schule zu Halle beginnt am 10. April. Neue Schüler für die lateinische Schule bitte ich am 6. April zwischen 1 — 5 oder am 7. April zwischen 8 — 12 Uhr bei mir anzumelden. Halle, den 27. März 1837.

Schmidt,
Condirector der Franckeschen Stiftungen.

2.

2.

Die Ferien in der Vaterschen höheren Töchterschule dauern bis Montag den 10. April. Von da an wird die Schule ihren Anfang früh um 8 Uhr nehmen. Diejenigen Eltern, welche uns Schülerinnen zuführen wollen, werden ersucht, dieselben im Schullocale, Brüderstraße Nr. 221, gefälligst zu melden.

Halle, den 23. März 1837.

Professorin Vater.
A. Fabian.

3. Nachtrag zu der Predigt-Anzeige S. 410.

Zu U. L. Frauen: Montag den 3. April vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

4. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. Februar. März 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Febr. des Schuhmachermeisters Spanier S., Johann Theodor. (Nr. 1422.) — Den 4. März des Lackirers Spangenberg Sohn, Wilhelm Ferdinand Adolph. (Nr. 917.) — Den 8. des Briefträgers Pönitsch S., Johann August Rudolph. (Nr. 866.) — Den 11. des Schneidermeisters Weikardt T., Minna Louise. (Nr. 745.) — Den 14. des Tischlermeisters Schmidt T., Marie Caroline Alwine. (Nr. 1022.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des Maurers Hermsdorf Sohn.

Ulrichsparochie: Den 30. Januar des Tagelöhners Michel genannt Fromme Tochter, Therese Auguste. (Nr.

(Nr. 265.) — Den 11. Februar des Tischlermeisters Rauchfuß T., Amalie Thereſe. (Nr. 352.) — Den 5. März des Schuhmachermeisters Zieger T., Anna Dorothee Amalie. (Nr. 231.) — Den 22. ein unehel. Sohn. (Nr. 282.)

Moritzparochie: Den 11. März ein unehel. Sohn. (Nr. 492.) — Den 21. eine unehel. T. (Nr. 2106.)

Domkirche: Den 3. März des Horndrechslermeisters Dreſcher Sohn, Carl Heinrich Chriſtian Eduard. (Nr. 39.) — Den 6. des Hutmachermeisters Golze S., Carl Adolph. (Nr. 874.) — Den 7. des Buchbindermeisters Große S., Julius Hermann. (Nr. 11.) — Den 21. des Schneidermeisters Hallop S. todtgeb. (Nr. 1527.)

Neumarkt: Den 3. März ein unehel. S. (Nr. 1101.) — Den 10. des Maurergeſellen Kittelmann T., Johanne Marie Chriſtiane. (Nr. 1209.) — Den 14. eine unehel. T. (Nr. 1095.) — Des Tischlermeisters Scheffelmann Tochter, Johanne Friederike Emma. (Nr. 1276.)

Glaucha: Den 28. Februar des Polizei-Secretairs Siegert T., Emma Natalie. (Nr. 1721.) — Den 5. März des Zimmermeisters Taatz T., Marie Sophie. (Nr. 1737.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 27. März der Handarbeiter Exner mit M. R. Ecke. — Der Feilenhauer Wiegand mit M. E. D. Lenke. — Den 28. der Schuhmachermeister Würzburg mit M. H. Müller.

Ulrichsparochie: Den 27. März der Secretair Stoy mit A. S. Trott. — Der Marqueur Küſter mit S. C. Schneider. — Der Arbeitsmann Michel genannt Fromme mit M. S. Müller.

Glaucha: Den 27. März der Zimmergeſelle Götze mit K. C. Dahlemann. — Der Zimmergeſelle Höder mit A. M. Helm.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. März des Zimmergesellen Scheibe Ehefrau, alt 52 J. Auszehrung. — Eine unehel. T., alt 5 M. Lungenschwindsucht. — Den 23. des Maurergesellen Schaaf S., Gustav Adolph, alt 2 J. 9 M. 1 W. 4 T. Wasserkopf. — Den 26. des Bäckermeisters Beyer T., Louise Wilhelmine, alt 9 M. Auszehrung, — Den 27. des Justizamtmanns Nehmiz nachgel. T., Johanne Charlotte Louise, alt 46 J. 9 M. 1 W. 1 T. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 22. März des Buchbindermeisters Salomon Ehefrau, alt 49 J. 2 M. Brustkrankheit. — Den 23. des Gold- und Silberarbeiters Schober T., Marie Friederike Agnes, alt 1 J. 10 M. 2 W. 2 T. chronischer Wasserkopf. — Der Strumpfwirker Colleo, alt 83 J. 7 M. Altersschwäche. — Den 25. des Schneidermeisters Heckert Wittwe, alt 54 J. Abzehrung.

Moritzparochie: Den 25. März des Uhrmachers Reisel T., Christiane Amalie, alt 2 J. 2 M. Drüsenkrankheit.

Domkirche: Den 21. März des Schneidermeisters Hallop S. todtgeb.

Krankenhaus: Die Marie Beyer, alt 41 Jahr, Brustkrankheit.

Glaucha: Den 19. März des Schuhmachers Lennig T., Christiane Louise, alt 4 J. 3 M. 1 W. 3 T. Krämpfe. — Des Zimmergesellen Landmann T., Christiane Caroline Friederike, alt 1 J. 1 W. 2 T. Lungenleiden. — Den 22. der Oberlehrer an der Freischule des Waisenhauses Meißer, alt 34 J. 10 M. 3 W. Lungenschwindsucht.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 30. März 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102	101 1/3	Pom. Pfdbr.	4	—	103
Pr.Engl.Ob. 30	4	99 5/6	—	Kur- u.Nm.d.	4	100 1/6	—
Pr.Sch.d.Seeh.	—	64 2/6	63 2/6	do. do. do.	3 1/2	97 1/2	—
Km.Ob. m. l.C.	4	101 3/4	—	Schlesische do.	4	106 2/6	—
Nm.Int.Sch.d.	4	101 3/4	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 3/4	102 3/4	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 2/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	103	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 3/4	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/6	12 2/3
Ostpr. Pfdbr.	4	103 3/6	—	Disconto	—	—	4 1/2

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. März 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	27		6			—	28		9	
Gerste	—	23		9			—	25		—	
Hafer	—	16		3			—	18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Maurer Donndorf zu Berlin. 2) An Hrn. Professor Schmolk zu Berlin. 3) An Hrn. Rector Scher-

Scherpfinger zu Eisenberg. 4) An Hrn. Assessor Maurer zu Gräfenthal. 5) An den Magistrat zu Gerbstädt. 6) An Gottfried Fahnert zu Heldrungen. 7) An Hrn. Rector Ehrenholz zu Leer. 8) An Hrn. Dr. Algayer zu Leipzig. 9) An Frau Factor Müller zu Nebra. 10) An Hrn. Cantor Mie zu Schora. 11) An Hrn. Candidat Prädicow zu Wittenberg. 12) An Hrn. Buchdrucker Zeuner zu Wittenberg. 13) An Hrn. G. F. Nössel zu Witzenhausen. 14) An Hrn. Jäger zu Langenrode.

Halle, den 28. März 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1704 auf dem Steinwege hierselbst belegene, den Erben des hier verstorbenen Bürgers und Stadtraths Johann Andreas Merckell gehörige Haus nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6293 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., soll am

17. Junius 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht Halle.

Die den Erben des verstorbenen Oekonom Johann Christoph Hänert gehörigen und im Hypothekenbuche über das Hallesche Stadtfeld unter Nr. 152. Litt. B. C. D. E. und F. und unter Nr. 120. eingetragenen Feldgrundstücke, als:

1) in Giebichensteiner Mark 24½ Acker, abgeschätzt 4546 Thlr. 4 Sgr. 11½ Pf.;
2) ebendaselbst vier Ackerstücke, von zusammen 4 Acker 44¼ Ruthen, abgeschätzt 799 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
3) am Galgenberge und im breiten Pfuhle zwei Ackerstücke von zusammen 8¼ Acker, abgeschätzt 1653 Thlr. 1 Sgr.;

4) eine

4) eine Hufe Landes von 15½ Acker, theils in Böllberger Mark, theils im Pfuhle, abgeschätzt 3382 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.;
5) eine halbe Hufe von 7½ Acker auf dem Sande, abgeschätzt 1890 Thlr. 15 Sgr.;
6) eine Hufe Landes von 17½ Acker in Böllberger Marke, abgeschätzt 3809 Thlr. 15 Sgr.;

sollen, und zwar die Realitäten sub Nr. 152 des Hypothekenbuchs ad Nr. 1 bis mit 5

den 11. October c. Vormittags 11 Uhr,

die Aecker unter Nr. 120 des Hypothekenbuchs ad Nr. 6 aber Tags darauf,

den 12. October c. Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat eine große Anzahl männlicher und weiblicher Häuslinge, die zu Arbeiten und besonders zu Gesindediensten tauglich und hiermit dem Publikum zur gefälligen Benutzung derselben empfohlen werden.

Halle, den 21. März 1837.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt Hesse.

Im Auftrage der verwittweten Frau Justizräthin Schütz zu Berlin habe ich zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der auf dieselbe vererbten, im Hypothekenbuche über die Halleschen Soolengüter sub Nr. 90 eingetragenen

a) 17¾ Pfannen Deutsch,
b) 21¼ Pfannen Sutjahr,
c) 2 Quart Meteritz und
d) ½ Mösel Hackeborn,

einen Termin auf den 27. April c. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die Bedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können. Halle, den 28. März 1837.

Der Justizcommissarius Wilke.

Meubles-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem stehen wegen Mangel an Raum folgende, in den neuesten Façons und auf das Dauerhafteste aus Birkenholz gearbeitete, hell polirte Meubles, als: Schreib-Büreaux mit Glasschrank, Auszug-, Kaffee-, Wasch- und verschiedene andere Tische, Kommoden, Sopha's wie Sophagestelle, Spiegel und mehrere Dutzend Stühle zu ungewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam mache, erlaube ich mir zugleich meine stets fertigen Särge von allen Arten und Größen bestens zu empfehlen.

Kohlig jun., Tischlermeister.

Leipz. Vorstadt Nr. 1640 bei der Wittwe Flöthe.

Einige junge Mädchen, die das Schneidern gründlich erlernen wollen und für sich zu arbeiten wünschen, finden noch Unterricht bei Emilie Wägewitz, im Hause des Oberbergamts-Kanzellisten Herrn Meyer auf dem Neumarkt in der Harzgasse.

Daß wir unsere Putzhandlung aus der Klausstraße in das sonst Körnersche Haus am Kronprinz verlegt haben, zeigen wir ergebenst an.

Geschwister Lauterbach.

Unser Wein- und Biereßig ist ebenfalls en gros und im Einzelnen zu haben auf dem Strohhofe, Herrenstraßen-Ecke Nr. 2079.

Halle, den 30. März 1837.

Spengler & Comp.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich der Taxator und Proclamator Holland, hoher Kräm am Markt Nr. 471.

Ausgezeichnet fetten geräucherten Rhein- und Weserlachs empfing C. H. Risel.

Es ist von jetzt an wieder wöchentlich zwei Mal, von Montag den 3. April an, und Donnerstags wie gewöhnlich Braunbier im Werderhause zu haben.

Logisveränderung.

Daß ich nicht mehr in Nr. 365 in der großen Brauhausgasse wohne, sondern in Nr. 341 bei den Branntweinbrenner Herrn Neubert gezogen bin, mache ich einem in- und auswärtigen Publikum ganz ergebenst bekannt mit der Bitte, mir ihr Zutrauen jetzt wie früherhin zu schenken.

Friederike Brandt, Gesindevermietherin.

Ich wohne jetzt große Ulrichsstraße Nr. 74.

C. Kaphahn.

Ich wohne von jetzt an bei dem Korbmachermeister Herrn Pernsch, Ende des großen Sandbergs Nr. 243 am Karzerplan.

Wittwe Krikau, Schullehrerin.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich bei dem Sattlermeister Herrn Ratsch auf dem Steinwege im Gasthof zum Pelikan wohne. Schuhmachermeister Böhme.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr große Steinstraße, sondern auf dem großen Schlamm Nr. 955 im Nebenhause des Herrn Pfefferküchler Becker wohnhaft bin; ich bitte ergebenst, mich auch hier mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Sensten, Schneidermeister.

Einem geehrten Publikum so wie meinen wertheſten Kunden erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von jetzt an meine Wohnung in die große Steinstraße neben der Stadt Berlin Nr. 175 bei Herrn Fleischermeister Trautmann verlegt habe, und bitte mir auch hier das zeitherige Zutrauen ferner zu schenken. H. Schwarz, Herrenkleidermacher.

Junge Mädchen, die das Weißnähen erlernen wollen, können für ein Billiges Unterricht erhalten. Auch verfertige ich alle Arten weibliche Nähtereien.

Verwittwete Dr. Kellner,
wohnhaft in der kleinen Steinstraße Nr. 212 im Actuar Gieseckeschen Hause.

Vermiethung.

Die obere Etage meines Hauses, worin seither der Herr Professor von Schlechtendal gewohnt hat, ist von jetzt an zu vermiethen.

Der Justizcommissär Fiebiger.

In der großen Ulrichsstraße (Nr. 36 eine Treppe hoch) ist ein Logis — bestehend in 4—6 Stuben, 4 bis 5 Kammern, Küche und Speisekammer und anderm Zubehör, auch Mitgebrauch des Waschhauses — zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Auch könnte diese Wohnung getheilt werden, und der im Hofe belegene Theil kann zu jeder Zeit bezogen werden. Ferner sollen 3 große luftige Böden sogleich vermiethet werden.

Mein Gartenhaus, 3 tapezirte Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und Bodenraum enthaltend, ist an eine Familie oder an einzelne Herren, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen. Verw. Flöthe.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

Ich mache dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich jetzt nicht allein mit fein weiß Nähen und bunten Stickereien beschäftige, sondern auch alle weibliche Kleidungsstücke verfertige, und sowohl in meiner Wohnung als auch außerhalb einen jeden reell und billig bedienen werde, ich bitte daher um gütiges Zutrauen und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Friederike Senft,
wohnhaft auf dem großen Schlamm Nr. 955.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich so eben eine große Auswahl Strohhüte der neuesten Façons empfing und solche zu sehr billigen Preisen offerire. Auch bemerke ich, daß ich jungen Mädchen Unterricht im Putzmachen ertheile.

Albertine Weibezahl neben der Post.

---

250 Thaler werden auf ein Haus hierselbst in Oberglaucha gegen 5 Procent Zinsen als erste Hypothek gesucht. Das Nähere sagt

Stengel, Maurermeister.

Materialwaaren-, Tabaks- und Wein-Auction am Moritzthor Nr. 2018.

In Folge eines aufgegebenen Materialwaaren-, Wein- und Tabaks-Geschäfts sollen sämmtliche Vorräthe, bestehend in Kaffe's, Zucker, Gewürze, Reis, Graupen, feine und mittlere Knaster-Tabake, verschiedene Sorten gute Schnupftabake, Weine und allerhand Farbewaaren, im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, und sind hiezu Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Auction. Dienstags den 4. April c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen auf dem Domkirchhofe in der Wohnung des verstorbenen Herrn Superintendenten und Hofpredigers Dr. Dohlhoff, aus dessen Nachlaß verschiedene Mobilien, als: mehrere Sophas, Spiegel, Kommoden, Stühle, diverse Tische, Bettstellen und mehrere andere Meubles, theils von Mahagony-, theils andern Hölzern, auch Federbetten, Matratzen, ingleichen Steingut- und Sanitäts-Tafel- und Kaffee-Geschirr, Waschgefäße und sonstiges Haus- und Küchengeräthe, öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

A. W. Rößler.

Gutes altes Erlanger Bier à Flasche 1½ Sgr., so wie auch guter Wettiner Breihan à Flasche 1 Sgr. ist bei Ausschank so wie gegen 1¼ Sgr Einsatz zum Verkauf zu haben in Wilkens Garten, Leipziger Vorstadt.

Gut immarinirte Heringe sind von jetzt an zu haben in Wilkens-Garten in der Leipziger Vorstadt.

Gutes altes Erlanger Bier à Flasche 1¼ Sgr., guten alten Wettiner Breihan die Quartflasche 1 Sgr., so wie auch frische, gut immarinirte Heringe empfiehlt

Lehmann, Caffetier.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 977.

Theater.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. d. M. bringen wir in Betreff des eintretenden Abonnements folgendes zur Kenntniß eines geehrten Publikums.

Das Abonnement wird jedes Mal auf 16 hinter einander folgende Vorstellungen eingerichtet und findet bei nachbenannten Plätzen Statt, als:

1) bei dem ersten Amphitheater (Mittellogen ersten Ranges),
2) „ den Seitenlogen ersten Ranges,
3) „ dem Parquet und
4) „ den Parterrelogen.

Die Abonnementspreise sind ein Drittheil billiger als die Kassenpreise, so daß

für das erste Amphitheater ein Platz mit 10 Sgr.
„ die Seitenlogen ersten Ranges „ „ 8⅓ „
„ das Parquet „ „ „ „ „ „ 8⅓ „
„ die Parterrelogen „ „ „ „ 8⅓ „

im Abonnement gezahlt wird.

Theaterfreunde, welche die Vortheile des Abonnements sich aneignen wollen, werden ersucht, am 3. und 5. April in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sich im Schauspielhause einzufinden, und die Plätze, welche sie zu erhalten wünschen, bei dem, dann im Kassenlocale anwesenden Kastellan Schulze aufzeichnen zu lassen. Tags darauf werden den resp. Abonnenten die Billets zugesandt und der Geldbetrag für das ganze Abonnement eingeholt werden.

Das erste Abonnement, dessen erste Vorstellung am 6. April Statt findet, wird folgende Stücke zur Aufführung bringen, als:

4 große Opern: Figaro's Hochzeit, l'Eſlocq, die weiße Dame, der Wasserträger;
4 Operetten: die Rückkehr ins Dörfchen, der reisende Student, das Fest der Handwerker, der Sänger und der Schneider;

4 klei-

4 kleinere Lustspiele: Ich bleibe ledig, die Liebe im Eckhause, der Oheim, der junge Sprößling;
4 größere Lust- und Schauspiele: Bürgerlich und romantisch, Hermann und Dorothea, Lüge und Wahrheit, die gefährliche Tante;
4 Trauerspiele und Drama's: Kabale und Liebe, Don Juan von Oestreich, Corona von Saluzzo, Donna Diana.

Das Nähere besagen die auszugebenden Theaterzettel.

Nachanmeldungen zum Abonnement werden nur bis zur dritten Vorstellung angenommen, sodann ist es definitiv geschlossen.

Für Parterre und die übrigen Plätze kann kein Abonnement eintreten, weil die Kassenpreise bereits so billig angenommen sind, als das Abonnement sie nur würde stellen können.

Halle, den 29. März 1837.

Der Schauspielhaus-Comité.

Da der auf den 30. März c. angesetzte Auctionstermin eingetretener Umstände halber nicht abgehalten werden konnte, so ist derselbe bis Montag den 3. April Nachmittags 2 Uhr in meinem sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale abzuhalten angesetzt, wobei eine Parthie Eisenwaaren, als: neue Kaffeemühlen, eiserne Pfannen, Sägeblätter, eine Schrotsäge, mehrere Feilen und Raspeln, 4 ganz gute neue starke Hausthürschlösser und andere Sachen der Art mehr vorkommen; und werden bis denselben Tag noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction angenommen. G. Wächter.

Ein Fortepiano wird billig zu miethen gesucht auf dem kleinen Sandberge Nr. 277 parterre.

A. Hirschfeld, Leipziger Straße,
empfiehlt die für den Frühling so beliebten schwer wollenen ¼ großen

Manteltücher

in großer Auswahl und ganz neuen Dessins.

Diejenigen sehr geehrten Eltern und Erzieher, welche meinem Unterrichte im Pianofortespiele nach Logier's Methode Zöglinge anzuvertrauen wünschen, bitte ich, mir solche bald zuzuführen.

Helmholz, Universitäts-Musiklehrer.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der geneigt ist, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, kann sofort und unter humanen Bedingungen in die Lehre treten bei Wilh. Günther, Uhrmacher.
Große Ulrichsstraße Nr. 8.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine schon bekannte Bettfederreinigungs-Maschine von jetzt an wieder im Gange ist und täglich von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr Bettfedern gereinigt werden können. Wer selbige zu reinigen hat, beliebe sich zu melden bei Frau Wittmann, Leipziger Straße Nr. 281 dem goldenen Löwen gegenüber.

Auf der Braunkohlengrube zu Döllnitz an der Liebenauer Straße ist noch Vorrath von großen, sehr guten trocknen Braunkohlen zu haben, à 100 Stück 4 Sgr. mit Zählgelde.

Herzer, Oberaufseher.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag den 2. April giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen bei

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 2. April soll unter Leitung eines gut besetzten Musikcorps Tanzmusik statt finden, wozu ergebenst einladet der Gastwirth Erfurt, Leipziger Thor.

Sonntag und Montag, als den 2. und 3. April, ist Reisegelegenheit nach Berlin, desgleichen auch tägliche Gelegenheit nach Leipzig, beim Lohnfuhrmann Krö-ning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Den Montag den 3. April fällt die Missionsstunde diesmal aus.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

14. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 4. April 1837.

Der arme Jacob, der genug hat.

(Fortsetzung.)

Was hilft es, beßre Zeiten zu wünschen und zu hoffen? Strenge dich an, so werden die Zeiten besser. Fleiß hat nicht nöthig zu wünschen, und wer sich mit Hoffnungen speiset, der stirbt vor Hunger. Es giebt keinen Vortheil ohne Mühe; ich helfe mir mit meinen Händen fort, weil ich keine Ländereien habe, und wenn ich welche habe, weil sie mit großen Abgaben beschwert sind. Wer ein Handwerk hat, der hat ein standesmäßiges Vermögen, und wer Kopf hat, der hat ein einträgliches Ehrenamt. Man treibe also sein Handwerk und brauche seinen Kopf, sonst reicht Vermögen und Amt nicht zu, unsre Abgaben zu bezahlen. Sind wir arbeitsam, so haben wir immer Brot; denn der Hunger sieht dem Arbeitsamen nur ins Fenster, ins Haus darf er nicht kommen. Die Gerichtsdiener kommen ihm auch nicht hinein: denn Emsigkeit bezahlt die Schulden, aber Muthlosigkeit vermehrt sie. — Du hast keinen Schatz gefunden? kein reicher Verwandter hat dich zum Erben eingesetzt? Recht gut! Arbeitsamkeit ist des Glückes Mutter; Arbeit belohnt Gott. Bestelle dein Feld, wenn der Faule schläft, so wirst du Korn haben, wovon du leben und wovon du verkaufen kannst. Arbeite heute, denn du weißt nicht, was dich morgen daran verhindern kann. — Wenn du dienen müß-

müßtest, würdest du dich nicht schämen, wenn dein gütiger Herr dich müßig anträfe? Bist du nicht dein eigener Herr? Schäme dich also, dich selbst müßig anzutreffen, da du so viel für dich, für dein Haus, für dein Vaterland und für deinen König zu thun hast.

Mich dünkt, ich höre jemand fragen: Soll man sich denn gar keine müßige Stunde erlauben? Ich antworte, wie der arme Jacob: Willst du Muße haben, so wende die Zeit wohl an, und so lange du nicht Herr über eine Minute bist, so verliere keine Stunde. Gute Muße heißt die Zeit, worin man etwas Nützliches verrichten kann; der Fleißige wird diese gute Muße finden, aber der Fahrläßige erhält sie nimmer. Denn ein Leben voll guter Muße und ein müßiges Leben ist zweierlei. Manche möchten gern von ihrer Geschicklichkeit leben, ohne zu arbeiten, aber sie platzen eher von Mangel als von Ueberfluß. Arbeit hingegen schafft Anmuth, Bequemlichkeit und Achtung. Flieht die Ergötzungen, und sie werden euch nachfolgen. Die fleißige Spinne hat ein großes Gewebe.

Aber Fleiß ist nicht genug; wir müssen auch beständig, nicht läufisch und nicht fahrläßig sein; wir müssen selbst ein Auge auf unsre Sachen haben und uns nicht zu viel auf andre verlassen. Denn, wie der arme Jacob sagt, ein Baum, der oft umgepflanzt wird, und eine Familie, die immer herum läuft, gedeihen nicht so gut, als wenn alles an seinem Platze bleibt. — Dreimal umziehen schadet so viel, als eine Feuersbrunst. — Verlaß deine Werkstatt nicht, so wird deine Werkstatt dich auch nicht verlassen. — Sollen deine Geschäfte gut von statten gehn, so gehe selbst darnach; sollen sie es nicht, so schicke darnach. — Wer durch den Pflug reich werden will, muß ihn selbst anfassen oder ihn antreiben. Das Auge eines Herrn schafft mehr als seine beiden Hände. Nachläßigkeit bringt größern Schaden als Unwissenheit. — Wer nicht über seine Arbeiter wachet, der läßt ihnen seinen Beutel offen. —

In

In Weltgeschäften hilft Zutrauen weniger, als Mißtrauen.

Das sei genug von Arbeit und von Aufsicht auf unsre Geschäfte. Aber zu diesen beiden Dingen muß noch etwas hinzukommen. Wer nicht so zu sparen als zu gewinnen weiß, der mag die Nase zeitlebens auf dem Mühlstein haben; er wird keine Gerstengrütze hinterlassen. Ist die Küche fett gewesen, so wird die Verlassenschaft mager sein. Wir haben viel Geld, so wie wir es gewonnen haben, auch wieder verzehrt, seitdem die Weiber über den Thee das Nähen und Stricken, und die Männer über den Punsch das Pfropfen und Beschneiden vergessen haben.

Schränkt also eure thörichten Ausgaben ein, so dürft ihr nicht so viel über schwere Zeiten, über drükkende Abgaben und über lästige Familien klagen. Denn Weiber und Wein, Spiel und unrichtiger Ueberschlag verringern die Gelder und vermehren die Bedürfnisse. Mit dem, was ein einziges Laster zu unterhalten kostet, könnte man zwei Kinder unterhalten. Vielleicht glaubt ihr, ein wenig Thee oder Punsch, etwas leckerhaftere Speise, etwas feinere Kleider und von Zeit zu Zeit einige Lustbarkeiten haben nicht viel zu bedeuten; aber der arme Jacob sagt: Ein leckes Brett kann ein ganzes Schiff versenken.

Ihr habt euch hier zu diesem öffentlichen Verkaufe von allerlei Kaufmannsgut und Galanteriewaaren versammlet: ihr nennt dergleichen ein Gut; aber wenn ihr euch nicht in Acht nehmt, so wird es für einige unter euch ein Uebel werden. Denkt an das, was der arme Jacob sagt: Kaufe nur, was du nicht nöthig hast, so wirst du bald verkaufen müssen, was dir unentbehrlich ist. Viele haben sich durch nichts anders zu Grunde gerichtet als durch ihr wohlfeiles Einkaufen. Scharlach und Seide, Sammt und Atlas löschen das Feuer in der Küche aus.

(Der Beschluß folgt.)

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Als Reinertrag der von den Schülern der Pensionsanstalt in den Franckeschen Stiftungen am 14. dieses Monats veranstalteten musikalischen Aufführung wurden mit der Bestimmung „für eine oder einige nothleidende Familien“ 7 Thlr. zur Armenkasse abgeliefert.

Halle, den 31. März 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. April 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	—	;	27	;	6	;	—	—	;	28	;	9 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	23	;	9 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Aechtfarbige Kattune, Merinos, Ginghams, große und kleine Umschlagetücher in Wolle und Seide, weiße Waaren in allen Gattungen, breite schwarzseidene Zeuge und verschiedene andere Waaren in neuester Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

S. M. Friedländer in den Kleinschmieden.

Feine Piqué's à Berliner Elle 6 Sgr. nebst einer Auswahl sehr billiger Piqué-Decken empfiehlt

S. M. Friedländer.

Die dritte Etage ist zu vermiethen große Klausstraße Nr. 869. Trobitzsch.

Materialwaaren-, Tabaks- und Wein-Auction am Moritzthor Nr. 2018.

In Folge eines aufgegebenen Materialwaaren-, Wein- und Tabaks-Geschäfts sollen sämmtliche Vorräthe, bestehend in Kaffee's, Zucker, Gewürze, Reis, Graupen, feine und mittlere Knaster-Tabake, verschiedene Sorten gute Schnupftabake, Weine und allerhand Farbewaaren, im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, und sind hiezu Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

In meinem Hause, alter Markt sub Nr. 629 auf der Sommerseite, ist Michaelis d. J. die obere Etage, bestehend aus 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Speisekammer u. s. w., auf Verlangen Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, zu vermiethen.

Verwittwete Justizcommissarius Gühne.

Eine Familienwohnung, bestehend in 5 Stuben, Kammern, Küche u. s. w., nebst Mitgebrauch des Gartens, ist von nächste Michaelis ab zu vermiethen im Dzondischen Hause.

Das Düffersche Landhaus der Kessel zu Diemitz, so wie die untere Etage des Düfferschen Landhauses zu Giebichenstein sind als Sommerwohnungen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Professor Pernice zu Halle.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der geneigt ist, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, kann sofort und unter humanen Bedingungen in die Lehre treten bei Wilh. Günther, Uhrmacher.

Große Ulrichsstraße Nr. 8.

Eine reinliche, ordnungsliebende, einzelne Frau wünscht noch eine oder zwei Frauen bei sich in Logis zu nehmen. Das Nähere kleiner Sandberg Nr. 278 eine Treppe hoch.

Localveränderung.

Durch vielseitige geehrte Aufforderungen bewogen, verlegte ich heute mein bekanntes Geschäft in das bisher von dem Kunsthändler Herrn Luccheſini occupirt gewesene Local neben der Post. Auch hier werde ich das mich seit 15 Jahren beglückende Zutrauen meiner geehrten Abnehmer durch prompteste, reellste und billigste Bedienung, so wie durch eine möglichst vollständige Auswahl aller derjenigen Waaren, die man in ähnlichen Handlungen zu suchen pflegt, zu erhalten und zu verdienen bemüht sein, weshalb ich um gütigen Zuspruch höflichst bitte. M. Louis.

Ich wohne jetzt Steinstraße Nr. 86 bei Herrn Seiler Schlüter 1 Treppe hoch.

Dr. L. Meyer, practischer Arzt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr auf dem alten Markte wohne, sondern mein Geschäft nur allein im Laden unterm Rathhause neben dem Gewölbe des Herrn Böhlau betreibe, und füge nur die Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen hinzu. C. Riemer, Uhrmacher.

Ich wohne von jetzt an nicht mehr in der Schmeerstraße, sondern auf dem alten Markt bei Herrn Uhde Nr. 700, welches ich hiermit meinen wertheſten Kunden ergebenst anzeige.

Schlossermeister Wagner.

☞ Mit dem heutigen Tage habe ich meine Watten-Niederlage aus dem Scharrngebäude in mein Fabrik-Local verlegt und bitte deshalb meine geehrten Kunden, die solche aus der bisherigen Niederlage zu entnehmen gewohnt waren, sich nunmehr in die Fabrik selbst (Brüderstraße und Steinstraße im Hause des Tischlermeisters Hrn. Rathcke) bemühen zu wollen, wo sie um so besser und prompter bedient werden können.

Gustav Jonson.

Wieder frische Bücklinge empfiehlt

Bolze.

Daß wir unsere Putzhandlung aus der Klausstraße in das sonst Körnersche Haus am Kronprinz verlegt haben, zeigen wir ergebenst an.

Geschwister Lauterbach.

Da ich mein Geschäft wieder angenommen habe, so mache ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir täglich gutes Hausbackenbrot, so wie auch schwarze Wecken zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Auch kann bei mir ein junger Mensch, am liebsten vom Lande, unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten. Bäckermeister Seeburg.

Schmeerstraßen- und Kuhgassen-Ecke Nr. 489.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige meines Etablissements.

Allen verehrten Freunden und Gönnern, welche mich mit Ihren gütigen Zutrauen beehren wollen, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich bestreben werde, durch schöne, akkurate und elegante Arbeit demselben zu entsprechen, so wie ich auch die reellste Bedienung und möglichst billigsten Preise damit verbinden werde. Halle, Schmeerstraße Nr. 480.

F. Albert Pfahl,
Kunst-, Horn- und Holzdrechsler.

Anzeige. Ich habe einen bedeutenden Vorrath von harten Bohlen, vorzüglich Rothbuchen zu Hobelbänken, auch Drehrollen-Blätter, Birken, Erlen, Ahorn und mehrere in diesem Fach brauchbare Hölzer, Kiefern Brett, Bohlen und Bettstollen. Für die billigsten Preise werde ich sorgen.

A. Thalmann.

Rannische Straße, Gasthof zur goldnen Rose.

Auf der Braunkohlengrube zu Döllnitz an der Liebenauer Straße ist noch Vorrath von großen, sehr guten trocknen Braunkohlen zu haben, à 100 Stück 4 Sgr. mit Zählgelde.

Herzer, Oberaufseher.

Todesanzeige.

Nach langen Leiden verschied gestern Abend um 7 Uhr sanft meine theure, innig geliebte Gattin, Auguste geb. Kirchner, im 35. Jahre ihres Alters an der Lungenschwindsucht.

Verwandte und Freunde, denen ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes statt besonderer Meldung diese Anzeige widme, werden mir ihre stille Theilnahme nicht versagen. Halle, den 2. April 1837.

Ferdinand Schwetschke.

Gekauft werden stets graue oder weiße Greisenhaare, und werde ich ältern Leuten, die dieselben wenigstens ¼ Elle lang wachsen lassen, sie nach Verhältniß gut bezahlen. Stabenow, Coiffeur.

Große Ulrichsstraße Nr. 66.

Es werden von jetzt ab jede Woche Strohhüte gebleicht, aufs schönste appretirt und nach der neuesten Façon umgearbeitet bei

Antonie Seemann.

Schulgasse Nr. 97 bei Herrn Ehrlich.

Auf der Pfarre zu Dammendorf bei Landsberg steht eine durabel gebaute Chaise mit eisernen Achsen, breiter Spur, in 4 Federn hängend, auch ein- und zweispännig zu fahren, für 70 Thaler zu verkaufen.

Vogelverkauf. Bei dem Schneidermeister Ochse im Hause der Frau Professor Senff, Rannische Straße Nr. 499, sind kräftige Kanarienvögel nebst großen Heckbauer und dergleichen zu haben.

Einen Lehrling sucht unter annehmlichen Bedingungen der Schuhmachermeister Herrmann Nr. 555 am alten Markt.

Donnerstag den 6. d. M. nehmen die täglichen Meßfuhren nach Leipzig ihren Anfang bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Vom 5ten d. M. an ist bei Liebrecht täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

14. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 6. April 1837.

Der arme Jacob, der genug hat.

(Beschluß.)

Der arme Jacob giebt einen sehr guten Rath, wenn er sagt: Der läppische Geschmack an Putzwerk ist eine gefährliche Thorheit. Eitelkeit ist eine Bettlerin, die eben so dringend als die Armuth, aber noch weit unverschämter ist. Habt ihr Ein schönes Stück gekauft, so müßt ihr noch zehn andre kaufen, damit eure ganze Ausstaffirung sich zusammen paßt. Aber, wie der arme Jacob sagt: Wer Eitelkeit zum Mittagsessen hat, bekommt Verachtung zum Abendbrot; oder: der Stolz frühstückt mit dem Ueberfluß, speist zu Mittage mit der Armuth und ißt des Abends mit der Schande.

Welche Thorheit, solcher überflüssigen Dinge wegen Schulden zu machen! Bedenkt, daß ihr, wenn ihr Schulden macht, andern ein Recht über eure Freiheit gebt. Könnt ihr nicht zur rechten Zeit bezahlen, so werdet ihr euch schämen, wenn ihr eure Gläubiger sehet; ihr werdet zittern, wenn ihr mit ihnen sprecht, und nach und nach werdet ihr Treu und Glauben und die Schaam selbst verlieren, und euch durch grobe und niederträchtige Lügen entehren. Denn Lügen ist die zweite Stufe des Unrechts, und Schulden machen ist die erste. Schulden [illegible]n die Lügen hinter sich aufsitzen. Armuth schlägt die Großmuth nieder. Ein

lee-

leerer Sack steht nicht gut aufrecht, sagt der arme Jacob abermals.

Was würdet ihr von einem Fürsten oder von einer Regierung denken, wenn sie euch bei Gefängnißstrafe verböten, euch so zu kleiden, wie andre artige Leute? Ihr gebt euch Mühe, unter eine solche Tyrannei zu gerathen, wenn ihr euch des Kleiderstaats wegen in Schulden steckt. Euer Gläubiger hat das Recht, sobald es ihm gefällt, euch eurer Freiheit zu berauben. Wenn ihr nicht im Stande seid, ihn zu bezahlen, kann er euch in ein Gefängniß verschließen und euch Zeitlebens darin sitzen lassen. Als ihr euren Kauf schloßt, da dachtet ihr vielleicht wenig an die Bezahlung; aber die Gläubiger haben ein besser Gedächtniß als die Schuldner. Die Gläubiger sind Tagewähler, und geben genau auf Termin und Verfallzeit acht. Der Zahlungstag bricht an, eh ihr noch aufgewacht seid, und die Schuldforderung ist da, eh ihr zur Befriedigung Anstalten gemacht habt. — Vielleicht seid ihr gegenwärtig in der Verfassung, daß ihr eine kleine Thorheit begehen könnt, ohne daß sie Folgen hat; aber führt gute Haushaltung für das Alter und für die Nothdurft. Die Thorheit des Morgens währt nicht bis auf den Abend. Euer Gewinn kann von kurzer Dauer und ungewiß sein; aber eure Ausgaben sind gewiß und dauren so lange ihr lebt. Nun aber ist es leichter, zwei Feuerheerde zu bauen, als auf einem einzigen beständig Feuer zu unterhalten.

Zum Schluß! Erfahrung hält eine sehr theure Schule; es ist aber die einzige, worin Narren etwas lernen. Denn einen guten Rath kann man wohl geben, aber eine gute Aufführung kann man nicht geben. Wer sich also nicht rathen läßt, dem ist auch nicht zu helfen. W.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchensache.

Wegen des in diesem Jahre frühzeitigen Eintritts des Osterfestes und der noch anhaltenden rauhen und kalten Witterung soll der Montags-Gottesdienst in der Marienkirche noch den Monat April hindurch um halb 9 Uhr, und erst vom Monat Mai an um 8 Uhr seinen Anfang nehmen.

2. Am Sonnt. Miser. Dom. (9. April) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Schöber.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr Hr. Cand. Holtheuer.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. Kettner.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. Holtheuer.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

3. Königlicher Servis

garnisonirender Militairs für den Monat März 1837 ist bis zum 8. d. M. von 8 bis 12 Uhr im Quartieramte in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. April 1837.

Die Servis-Deputation.

4.

4. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei einem vergnügten Polterabend wurden als Geschenk für die Armen 15 Sgr. gesammelt und durch den Schuhmacher Herrn Schmalz zur unterzeichneten Kasse abgeliefert.

Halle, den 3. April 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. April 1837.

Weitzen	1 Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	27		6		—	—	28		9	
Gerste	—	22		6		—	—	23		9	
Hafer	—	15		9		—	—	16		3	

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Herabsetzung der Preise der Handelsgegenstände im Eichungsamt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von heute an eine bedeutende Ermäßigung der Preise von fast sämmtlichen Maaßen, Gewichten und sonstigen Handelsgegenständen des Eichungsamts eingetreten ist, und machen insbesondere darauf aufmerksam, daß sämmtliche Gewichte und vorzugsweise größere Gewichte von Messing bedeutend herabgesetzt worden sind, mit welchen Letzteren wir völlig aufzuräumen beabsichtigen.

Halle, den 16. März 1837.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Eine Tasche mit Geld und Näscherelen.

Halle, den 3. April 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die desgnirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Pastor Dietrich zu Boragk. 2) An Hrn. C. Lippold zu Eilenburg. 3) An Hrn. Major v. Zglinicki zu Frankfurt a. O. 4) An Hrn. Candidat Steinert zu Mingolsheim. 5) An Hrn. Dr. Oelzner zu Naundorf. 6) An Frau Wittwe Rudolph zu Schildau. Halle, den 4. April 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Wir übernehmen für das laufende Jahr wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin, und sind die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr. und Saatregister à 1 Sgr. bei uns zu haben. Halle, den 20. März 1837.

A. W. Barnitson & Sohn.

Agenten der neuen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin.

Etablissement.

Ich zeige einem hochgeehrtesten Publikum allhier, wie auch der umliegenden Gegend an, daß ich mich als Uhrmacher etablirt, schmeichle mir in jeder Hinsicht meiner betreffenden Kunst mit billigster, reellster Bedienung einem geehrten Publikum, dessen Zutrauen ich zu erstreben suche, und bitte um gütigen Zuspruch.

Halle, den 29. März 1837.

J. F. G. Nette, Uhrmacher,
wohnhaft auf dem Schülershof Nr. 751 beim Hutmacher Herrn Klose.

Unterricht im Zeichnen ertheilt
F. Liebe. Neumarkt Nr. 1130.

Um mit den noch vorräthigen Watten auf unserm Lager schnell zu räumen, werden wir von heute an in Dutzenden die Watten mit 18 Sgr, (sonst 22½ Sgr.) verkaufen, und so verhältnißmäßig alle noch vorräthigen übrigen Mantelwatten das Dutzend zu 1 Thlr. 18 Sgr. (sonst 2 Thlr.), schwarze zu 1 Thlr. (sonst 1 Thlr. 7½ Sgr.). Jedoch bei auswärtigen Bestellungen gegen baare Sendung und überhaupt nur bis Ende April.

Ritter & Comp.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß auch in diesem Jahre in meiner Fabrik Strohhüte schnell und schön gewaschen und jede Veränderung daran sauber gefertigt wird. Die Putzhandlung von Frau Wilhelmine Och, große Steinstraße Nr. 174, wird sämmtliche Aufträge bestens befördern.

Julie Ahlemann geb. Rückart zu Leipzig.

Daß wir unsere Putzhandlung aus der Klausstraße in das sonst Körnersche Haus am Kronprinz verlegt haben, zeigen wir ergebenst an.

Geschwister Lauterbach.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich sowohl mit Strohhüten neuester Façon als auch mit sehr feinen französischen Blumen auf das beste sortirt bin. Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich

D. Dittler. Kleinschmieden.

Ich wohne jetzt in der großen Märkerstraße im Kolbatzkyschen Hause Nr. 455 eine Treppe hoch, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Fr. Körner, Herrenkleidermacher.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei

Stengel,

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß meine Wohnung jetzt nicht mehr große Klausstraße Nr. 879, sondern große Steinstraßen-Ecke Nr. 82 ist.

Halle, den 3. April 1837.

F. Eugling, Sattlermeister.

Ich zeige meinen geehrtesten Kunden ergebenst an, daß ich jetzt in der Leipziger Straße Nr. 320 wohne und bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. Halle, den 3. April 1837.

August Kiefert, Herrenkleidermacher.

Meinen geehrten Abkäufern zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt auf dem großen Schlamm Nr. 955 in Herrn Beckert's Nebenhause wohne, und bei mir stets gute Hülsenfrüchte zu bekommen sind.

Erfurth.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis die aus 4 Stuben bestehende Wohnung, welche bisher der Herr Musikdirector Schmidt bewohnt hat, zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer ist an eine stille kinderlose Familie zu vermiethen und kann jetzt oder zu Johannis bezogen werden; wo? ist zu erfragen bei dem Schmiedemeister Uhlig am alten Markt.

Die untere Etage meines Hauses, welche bisher meine Stieftochter Dem. Fritzsch bewohnt hat, bestehend in 2 tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, Gesindestube, Pferdestall, Mitgebrauch des Waschhauses, so wie auch mit Gartenvergnügen, kann zu Johannis oder Michaelis abgelassen werden. Das Nähere erfährt man in der Hauptstraße des Neumarkts Nr. 1290.

Ein Sommerlogis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche nebst übrigen Zubehör, steht von jetzt ab zu vermiethen im Garten des Kaufmanns Herrn Meyer vor dem Ranniſchen Thore hierselbst. Das Nähere sagt der Gärtner Ohms daselbst.

Abschiedsanzeige.

Verhindert, uns bei unserer Abreise nach Wolfenbüttel allen unsern hiesigen Freunden und Freundinnen persönlich zu empfehlen, sagen wir denselben hiemit schriftlich ein herzliches Lebewohl und bitten um ein geneigtes Andenken.

Halle, den 3. April 1837.

A. Cunze und Frau.

Da die Herren Gebrüder Simon ihr Adreßhaus den 13. April d. J. schließen, so ist uns die obrigkeitliche Erlaubniß ertheilt worden, unter denselben Verhältnissen und in demselben Umfange dieses Institut in unserer Behausung große Märkerstraße Nr. 456 fortzuführen.

Die Eröffnung des Adreßhauses wird in Kurzem erfolgen, und der Tag zuvor näher bestimmt werden.

Halle, im März 1837.

Flöthe & Comp.

Ich kaufe chaldaisch- und arabisch-beschriebene und gedruckte Bücher, so wie auch dergl. Geldmünzen.

Joseph Reiter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der geneigt ist, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, kann sofort und unter humanen Bedingungen in die Lehre treten bei Wilh. Günther, Uhrmacher.
Große Ulrichsstraße Nr. 8.

Holzauction.

Es soll Donnerstag den 6. April c. Nachmittags 3 Uhr vor dem obern Steinthor Nr. 1511 eine Parthie Nutz- und Brennholz, mehrere Hundert Dach- und Mauersteine, Bretter, Latten, ein eiserner Ofenkasten und eine Drehbank öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Uebe.

Von nächstkommenden Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, auch Mittwochs von 2 Uhr an, ist Concert in Wilkens Wintergarten. Die Localität ist gut geheizt.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 15. Stück.

Sonnabend, den 8. April 1837.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Es bestehen in vielen Städten schon seit Jahren Bewahr-Anstalten für kleine, noch nicht schulfähige Kinder der ärmern Einwohner. Ueberall hat die Erfahrung gezeigt, daß dadurch diejenigen Eltern, welche ihren Unterhalt durch Arbeit außerhalb ihrer Wohnung suchen müssen, eine wesentliche Hülfe empfangen, daß die Kinder gern die Anstalt besuchen, und in derselben — indem sie bei beständiger Aufsicht an Ordnung, Reinlichkeit, Sittlichkeit gewöhnt, unbeschadet ihrer kindlichen Spiele zur Beschäftigung angeleitet werden, die Thätigkeit ihres Geistes angeregt, und die Liebe zu Gott ihnen im zartesten Alter eingepflanzt wird, — nicht nur körperlich gedeihen, sondern daß auch für ihr künftiges sittliches Wohl ein sicherer Grund gelegt wird.

Für unsere Stadt ist die Errichtung einer solchen Anstalt dringendes Bedürfniß. Wir brauchen deshalb nicht erst an einen Unglücksfall zu Ende des vorigen Jahres zu erinnern; die Anzahl der Kinder, welche, während die Eltern außer dem Hause auf Arbeit gehen, ohne Aufsicht bleiben und körperlich und geistig verkümmern, ist groß, und bei vielen derselben wird hier-

durch schon im zartesten Alter der Grund gelegt zu der Erschlaffung des Körpers und Geistes, durch welche späterhin ihr Fortkommen erschwert, und veranlaßt wird, daß sie ihren Mitbürgern und der Armenkasse zur Last fallen.

Die Unterzeichneten haben deshalb einen Plan entworfen, nach welchem auch in Halle eine, und wenn die Geldmittel es gestatten, bald eine zweite Bewahr-Anstalt für kleine Kinder errichtet werden soll; denn bei der ausgedehnten Lage der einzelnen Stadttheile wird für manche, die zu entfernt wohnen, die Benutzung einer Anstalt zu schwierig sein. Wir bitten unsere Mitbürger, den nachstehenden Plan zu prüfen. Sie werden von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer solchen Anstalt sich überzeugen, und wir hegen das Vertrauen, daß ein Jeder nach seinen Kräften den guten Zweck fördern und einen angemessenen Beitrag zu den ersten Einrichtungskosten, so wie einen fortdauernden jährlichen Beitrag zu den Unterhaltungskosten bewilligen wird.

Zu diesem Zwecke sollen den einzelnen Hauswirthen Zettel zugeschickt werden, mit dem Ersuchen, auf selbige nicht nur das einzutragen, was sie selbst zu geben beabsichtigen, sondern auch den Zettel ihren Miethern vorzulegen, damit diese ebenfalls ihre Beiträge darauf bezeichnen.

Sobald wir hierdurch zur Ausführung des Planes in Stand gesetzt sind, und ein zu miethendes Local für die Anstalt erlangt ist, werden wir über deren Eröffnung weitere Nachricht geben und zugleich die Namen der Männer und Frauen anzeigen, welche auf unsere Bitte sich der Leitung und Beaufsichtigung der Anstalt unterziehen wollen. Halle, den 3. April 1837.

Stadtrath Wucherer. Justizcommissarius Wilke.
Stadtr. Wagner. Fabrik. Hammer. Rend. Fuß.
Stadtrath Dürking. Justizrath Dryander.
Diaconus Dryander.

Sta-

Statuten

des Vereins zur Errichtung einer Kinder-Bewahr-Anstalt.

§. 1. Es soll hiesigen Orts nach den in vielen andern Städten bereits bestehenden Vorbildern zunächst Eine Kinder-Bewahr-Anstalt errichtet werden. Je nachdem das Bedürfniß sich zeigt und die Geldmittel ausreichen, wird man in der Folge auf mehrere Anstalten der Art bedacht sein.

§. 2. Zweck der Anstalt ist: armen aber rechtlichen Eltern oder Wittwen und Wittwern, die sich ihren Unterhalt durch Arbeit außerhalb des Hauses verdienen müssen, die Pflege und Beaufsichtigung ihrer jüngern Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren zu erleichtern, und zu verhüten, daß die Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern eingeschlossen werden, oder sonst durch Mangel an Aufsicht und Pflege zu Schaden kommen.

§. 3. Die Bedingungen der Aufnahme in die Anstalt sind:

a) Die Eltern müssen durch ein Zeugniß des Armen-Bezirksvorstehers nachweisen, daß sie in rechtmäßiger Ehe leben und ihren Unterhalt durch Arbeit außer dem Hause auf rechtliche Weise verdienen.

Auch Wittwen, die sich durch ihrer Hände Arbeit außer dem Hause ernähren müssen, so wie Wittwer, denen ihre Ehefrauen kleine Kinder hinterlassen haben, können die Aufnahme ihrer Kinder in Anspruch nehmen.

Ausnahmen von dieser Regel können nur durch Beschluß des Vorstandes in besonderen Fällen eintreten.

b) Die Kinder müssen das zweite Lebensjahr angetreten und das sechste noch nicht vollendet haben; sie müssen von Ausschlagskrankheiten, epileptischen Zufällen und dergleichen frei sein.

c) Die Kinder müssen des Morgens gehörig gewaschen und gekämmt und reinlich gekleidet in die Anstalt gebracht und Abends aus derselben abgeholt werden.

d) Für jedes Kind muß ein wöchentlicher Beitrag, der vorläufig auf 2 Sgr. festgesetzt ist, gezahlt, und diese Zahlung stets am Montag früh bei Ueberbringung des Kindes praenumerando geleistet werden. Ermäßigung oder Erlaß kann nur durch einen Beschluß des Vorstandes bewilligt werden.

§. 4. Die Anmeldung zur Aufnahme geschieht bei dem hierzu beauftragten Mitgliede des Vorstandes, welches die dazu nöthigen Bescheinigungen und Zeugnisse erfordert, auch nach Befinden die ärztliche Besichtigung veranlaßt. Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand.

§. 5. Die Anstalt ist an allen Wochentagen mit Ausschluß aller Sonn- und Festtage offen. Die Stunden, in denen die Kinder Morgens gebracht und Abends abgeholt werden müssen, werden mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Jahreszeiten, so wie auf die verschiedene Dauer der gewöhnlichen Tagearbeit genau bestimmt werden. Die Zahl der aufzunehmenden Kinder ist abhängig von dem Betrage der zu erlangenden Geldmittel und von dem Umfange des Locals.

§. 6. Die Ordnung in der Anstalt erfordert, daß die Kinder nicht bloß abwechselnd an einzelnen Tagen, sondern regelmäßig und fortdauernd selbige besuchen; daß die für das Bringen und Abholen der Kinder festgesetzten Stunden genau innegehalten, und die oben §. 3. c. und d. enthaltenen Bestimmungen gehörig befolgt werden. Ist ein Kind krank, oder ist in dem Hause, worin dasselbe wohnt, jemand von einer ansteckenden Krankheit, als Pocken, Masern, Scharlachfieber u. dergl. befallen, so darf das Kind nicht in die Anstalt gebracht, sein Ausbleiben muß aber an dem nemlichen Tage entschuldigt werden. — Eltern, welche

welche sich hierin nachlässig bezeigen, werden zuerst gewarnt, und wenn dieses nicht hilft, werden ihre Kinder ausgeschlossen.

§. 7. Grobe Unsittlichkeit eines Kindes, wenn sie unverbesserlich erscheint, bewirkt dessen Entfernung aus der Anstalt. Die nemliche Folge würde ungesittetes Benehmen der Eltern gegen die Pflegemutter oder deren Gehülfinnen, oder gegen Mitglieder des Vorstandes und gegen die beaufsichtigenden Frauen haben.

§. 8. Am Morgen bei der Ankunft wird jedes Kind untersucht, ob es gehörig gereinigt ist, und erhält dasselbe einen leinenen Ueberwurf über seine Kleider, welcher Abends wieder abgenommen wird. Die Kinder bekommen täglich um die Mitte des Vormittags zum Frühstück und eben so des Nachmittags ein Stück Brodt, des Mittags eine kräftige Suppe oder Gemüse. Es bleibt den Eltern überlassen, den Kindern schon vor der Ablieferung in die Anstalt ein Frühstück zu reichen; es ist aber nicht verstattet, denselben Nahrungsmittel zum Verzehren in der Anstalt mitzugeben.

§. 9. Die Kinder werden theils durch Spielen im Freien oder bei ungünstiger Witterung im Zimmer beschäftigt, theils erhalten sie einen ihrem Alter und Fähigkeiten angemessenen Unterricht, um sie für den spätern Schulunterricht vorzubereiten. Sie werden durch stete Aufsicht an Reinlichkeit, Anstand, Ordnung, Verträglichkeit gewöhnt, und die Lust zur Arbeit in ihnen angeregt. Dabei wird man vor Allem bedacht sein, sie beständig durch Lehre und Beispiel auf Gott hinzuweisen, weil es nur dann möglich sein wird, die Kinder mit bleibendem Erfolg zu einer sittlichen Führung des Lebens anzuleiten, wenn ein fester Grund zur Furcht und Liebe Gottes in ihr Herz gelegt wird.

Da unter den kleinern auch solche sich finden werden, die während des Tages noch des Schlafes bedürfen, so werden für diese in einem besonderen Zimmer Ruhestellen eingerichtet.

§. 10.

§. 10. Zur Beschaffung der Einrichtungs- und Unterhaltungs-Kosten der Anstalt soll die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger durch Bewilligung

a) eines Geldbeitrags zu den Einrichtungskosten,

b) eines jährlichen Geldbeitrags zu den Unterhaltungskosten

angesprochen werden. Außerdem werden während des Bestehens der Anstalt Geschenke sowohl in baarem Gelde, als in Sachen zur Beschäftigung der Kinder, und in Victualien zu deren Verpflegung dankbar angenommen werden.

§. 11. Jeder, welcher sich zu einem jährlichen Geldbeitrage von mindestens Zwei Thalern verpflichtet, wird als Mitglied des Vereins betrachtet, und hat das Recht, die zu legende Jahresrechnung vor ihrer Abnahme zu prüfen, und sowohl gegen die Rechnung als gegen die Art der Verwaltung der Anstalt dem Vorstande Erinnerungen und Vorschläge zu machen. — Auch steht den Mitgliedern des Vereins jederzeit der Zutritt zu der Anstalt frei.

§. 12. Die Verwaltung der Anstalt geschieht

a) durch eine vom Vorstande der Anstalt anzustellende Pflegemutter, welcher die unmittelbare Aufsicht und die Verpflegung der Kinder obliegt, und die, je nachdem es die Anzahl der Kinder erfordert, durch Gehülfen oder Wärterinnen unterstützt wird.

b) Ein Verein von wenigstens 18 Frauen übernimmt die Verpflichtung, daß die Anstalt täglich sowohl am Vormittage als am Nachmittage von einer dieser Frauen besucht, und geprüft werde, ob bei der Beaufsichtigung, Wartung und Verpflegung der Kinder überall ordentlich und zweckmäßig verfahren wird. Auch übernimmt dieser Verein die Rechnungsführung über die der Anstalt geschenkten zur Beköstigung zu verwendenden Victualien, so wie die Berechnung mit der

Pfle-

Pflegemutter über die derselben für die Beköstigung zu leistenden Zahlungen. Zwei dieser Frauen sind Mitglieder des Vorstandes.

c) Der Vorstand besteht außer diesen zwei Frauen aus sechs Personen, unter welchen ein Prediger oder Schullehrer und ein Arzt sein muß. Bei entstehenden Vacanzen werden die erledigten Stellen durch die Wahl der noch übrigen Mitglieder des Vorstandes besetzt. Der Vorstand leitet die Anstalt in allen Beziehungen und berathet über den Gang der Verwaltung, über Abstellung gefundener Mängel, und über vorzunehmende Verbesserungen in monatlich zu haltenden Versammlungen, erwählt unter sich die Mitglieder, welche die Kassen-Verwaltung besorgen, die Einrichtungen zur Beschäftigung und Belehrung der Kinder leiten und beaufsichtigen, den Gesundheitszustand der Kinder in Obacht nehmen und die angemessenen diätetischen Einrichtungen treffen sollen. Ein zu wählender Vorsitzender des Vorstandes hat die Oberaufsicht der ganzen Anstalt, er verfügt in dringenden Fällen und leitet die Berathung in den Versammlungen.

§. 13. Am Schlusse jedes Jahres wird durch einen gedruckten Bericht die Rechnung über die gehabten Einnahmen und Ausgaben und die Nachweisung über den Erfolg und das Gedeihen der Anstalt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§. 14. Man wird sich bemühen für die Anstalt die Rechte einer Corporation Behufs des Erwerbs von Grundstücken und Capitalien zu erlangen.

§. 15. Es wird dem Vorstande überlassen bleiben nach Maasgabe der Erfahrung die voranstehenden vorläufigen Bestimmungen abzuändern.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. März. April 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. März des Buchdruckers Dittmar T., Christiane Friederike Emilie. (Nr. 474.) — Den 7. des Schuhmachermeisters Greßler Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 139.) — Den 13. des Buchbindermeisters Naumann S., Carl Friedrich August. (Nr. 220.) — Den 16. des Oekonomen Schlegel T., Bertha Anna. (Nr. 2165.) — Den 17. des Böttchermeisters Wurmstich T., Marie Juliane Auguste. (Nr. 860.) — Des Hufschmidtmeisters Pietsch S., Johann Friedrich. (Nr. 914.)

Ulrichsparochie: Den 20. Febr. des Damenschneidermeisters Mundt T., Caroline Auguste Clara. (Nr. 327.) — Den 22. des Postsecretairs Bertzieche S., Otto Wilhelm. (Nr. 396.) — Den 4. März des Schneidermeisters Hotze S., Ferdinand August. (Nr. 350.) — Den 21. des Schuhmachermeisters Schulze Tochter, Johanne Rosine Christiane. (Nr. 428.) — Den 26. des Seilermeisters Hucke S. todtgeb. (Nr. 445.) — Den 30. des Handelsmanns Krebs Sohn, Johann Georg Christian Ferdinand. (Nr. 1579.) — Den 2. April des Professors Kämtz S. todtgeb. (Nr. 282.)

Moritzparochie: Den 1. Februar des Stellmachermeisters Fränzel S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2048.) — Den 28. des Lederhändlers Mattheſius S., Otto Eduard. (Nr. 490.) — Den 1. März des Kaufmanns Sonntag T., Anna Marie Emma Natalie. (Nr. 550.) — Den 13. des Schuhmachermeisters Francke T., Henriette Auguste Bertha. (Nr. 482.) — Des Handarbeiters Schöne T., Dorothee Auguste. (Nr. 2235.) — Den 14. des Schuhmachermeisters Zille S., Friedrich Franz Theodor. (Nr. 714.) — Den 24. des Böttchers Schwarz Tochter, Marie Christiane Auguste. (Nr. 2061.) — Den 27. ein unehel. Sohn. (Entbindungsanstalt.)

Dom-

Domkirche: Den 9. Januar des Stadtraths Bertram Tochter, Auguste Rosa Wilhelmine. (Nr. 1010.) — Den 15. März des Schuhmachermeisters Schulze T., Friederike Dorothee Pauline. (Nr. 880.) — Den 21. des Schuhmachergesellen Friedrich Sohn, Johann Gottfried Wilhelm. (Nr. 861.)

Neumarkt: Den 5. März des Privatlehrers Köppel S., Ludwig Ferdinand. (Nr. 1216 d.) — Den 21. ein unehel. S. (Nr. 1256.)

Glaucha: Den 7. März des Bäckermeisters Mansfeld T., Louise Henriette Minna. (Nr. 1951.) — Den 15. des Handarbeiters Kalze S., Gottlieb Ferdinand Carl. (Nr. 1823.) — Den 19. des Handarbeiters Brandt genannt Brode S., Georg Traugott. (Nr. 1962.)

Militairgemeinde: Den 22. März des Unterofficiers Wolf T., Marie Caroline Louise. (Nr. 895.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 29. März der Schuhmachermeister Müller mit J. D. C. Losse. — Den 2. April der Schneidermeister Hempel mit M. C. W. Grund.

Domkirche: Den 29. März der Schuhmachermeister Schwarz mit W. Pommer. — Den 30. der Oberlehrer zu Wolfenbüttel Cunze m. E. C. W. Hirsemann.

Glaucha: Den 29. März der Maurergeselle Kunze mit Ch. M. Reinecke. — Der Horndrechslermeister Wilke mit M. Ch. M. Schmidt. — Den 2. April der Nagelschmidt Prätorius mit Ch. Rauhe. — Der Handarbeiter Loth mit A. Reinhard. — Der Handarbeiter Becker mit C. M. Weise.

Militairgemeinde: Den 29. März der Landwehrstamm-Gefreite Stolze mit J. Ch. Borgmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. März der Feilenhauer Wiegand, alt 30 J. 2 M. Auszehrung. — Den 1. April des Strumpfwirkergesellen Walther Ehefrau, alt 56 J. Brustkrankheit. — Des Handarbeiters Walther Wittwe (Almosengenossin), alt 48 J. Auszeh-

zehrung. — Der Handarbeiter Walther aus Wenden, alt 52 J. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 26. März des Seilermeiſters Hucke S. todtgeb. — Den 29. des Handarbeiters Lindenhahn S., Auguſt, alt 16 J. Auszehrung. — Den 1. April des Schneidermeiſters Hallop Ehefrau, alt 61 J. Lungenentzündung. — Den 2. des Profeſſors Kämtz S. todtgeb.

Moritzparochie: Den 26. März des Schuhmachers Schulze S., Heinrich Wilhelm, alt 3 J. 7 M. 1 W. 5 T. Lungenſchlag. — Den 30. des Mühlburſchen Kunther T., Auguſte Caroline, alt 6 J. 11 M. Bruſtkrankheit. — Den 31. der Stellmachermeiſter Borthfeld, alt 41 J. 7 M. Folge des Wahnſinns. — Den 1. April des Buchdruckers Lindner S., Johann Friedrich, alt 6 M. 2 W. 3 T. Lungenentzündung. — Ein unehel. S., alt 11 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 28. März des Buchbindermeiſters Große S., Julius Hermann, alt 3 W. Schlagfluß.

Krankenhaus: Den 28. März der Almoſengenoſſe Pfeffer, alt 73 J. Entkräftung. — Die Zwangsarbeiterin Marie Küſtenbrück, alt 38 Jahr, gaſtriſches Fieber.

Neumarkt: Den 30. März des Kutſchers Krahl Ehefrau, alt 24 J. 1 M. Unterleibsſchwindſucht. — Die unverehelichte Caroline Reißig, alt 24 J. Nervenfieber.

Glaucha: Den 28. März des Ziegel- und Schieferdeckermeiſters Weiſe S., Friedrich Auguſt, alt 17 J. 7 M. 2 W. 4 T. durch Todtſchlag. — Den 29. des Polizei-Secretairs Siegert T., Emma Natalie, alt 4 W. 1 T. Krämpfe. — Den 31. des Schloſſers Heeſe S., Wilhelm, alt 2 J. 3 M. 2 W. 2 T. Bruſtkrankheit. — Den 1. April des Buchhändlers Schwetſchke Ehefrau, alt 35 J. Lungenſchwindſucht.

Militairgemeinde: Den 28. März des Capitain d'armes Roſenberg T., Johanne Roſine Pauline, alt 1 J. 8 M. 3 W. 2 T. Bruſtkrankheit.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 6. April 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102¼	101¾	Pom. Pfdbr.	4	—	103
Pr. Engl. Ob. 30	4	99⅞	99⅜	Kur- u. Nm. d.	4	100⅝	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64½	64	do. do. do.	3½	97⅝	97⅛
Km. Ob. m. l. C.	4	102	—	Schlesische do.	4	—	106⅜
Nm. Int. Sch. d.	4	101¾	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102½	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13½	13
Westpr. Pfdbr.	4	103	102½	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	103⅜	münz. à 5 thlr.	—	13¼	12¾
Ostpr. Pfdbr.	4	—	103⅛	Disconto	—	—	4½

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. April 1837.

Weitzen	1 Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	— „	27	„	6	„	—	1 „	—	„	—	„
Gerste	— „	22	„	6	„	—	— „	23	„	9	„
Hafer	— „	16	„	3	„	—	— „	18	„	9	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die theilweise Abgrabung der Anlandung des Mühlgrabens oberhalb der Stadtmühlen und Abänderung einer Uferverschaalung an derselben, beides auf 25 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. veranschlagt, soll

den 13. d. M. 9 Uhr

auf

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 5. April 1837.

Der Magistrat.

Im Auftrage der verwittweten Frau Justizräthin Schütz zu Berlin habe ich zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der auf dieselbe vererbten, im Hypothekenbuche über die Halleschen Soolengüter sub Nr. 90 eingetragenen

a) 17¾ Pfannen Deutsch,
b) 21¼ Pfannen Gutjahr,
c) 2 Quart Meteritz und
d) ½ Nösel Hackeborn,

einen Termin auf den 27. April c. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die Bedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können. Halle, den 28. März 1837.

Der Justizcommissarius Wilke.

Mehlverkauf.

Von heute an verkaufe ich gutes Weitzen-, Roggen- und Gerstenmehl. G. Lange.

Seeben, den 5. April 1837.

Von jetzt an verkaufe ich alle Sorten Mehl zu herabgesetzten sehr billigen Preis, wie folgt:

Weitzenmehl à Schfl. 3 Thlr., ¼ Schfl. 22 Sgr. 6 Pf.
Roggenmehl à Schfl. 1 Thlr. 12 Sgr., ¼ Schfl. 10½ Sg.
Mittel- oder Kochmehl die Metze 3 Sgr. 4 Pf.

so wie auch sehr gutes Hausbackenbrot das Pfund 5¼ Spf.

Bäckermeister Ackermann
an der Glauchaischen Kirche.

Neue und alte Rohrsitze flechtet für die billigsten Preise J. C. Schwencker.

Schmeerstraße Nr. 484.

Zu der am 11. Juli a. c. stattfindenden fünften Verloosung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine so wie auch Promessen zu den billigsten Preisen.

Auch liegt die vollständige Liste sowohl der zuletzt verlooften und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsschuldscheine zur Ansicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Reinen Korn-Spiritus à 90 % zur Politur für die Herren Tischler verkauft fortwährend unter Bürgschaft für die Aechtheit W. Fürstenberg.

---

300 Thaler Courant gegen pupillarische Sicherheit sind sofort auszuleihen in Nr. 222 Brüderstraße in Halle.

Die von Herrn Major Müller bisher bewohnt gewesene obere Etage meines am großen Berlin belegenen Hauses ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen, jedoch kann dieselbe, eingetretener Veränderung wegen, zum 1. Mai oder Johannis bezogen werden.

C. Riemschneider.

Eine austapezirte Stube nebst Kammer vorn heraus ist an ein paar einzelne Leute von jetzt an zu vermiethen. Auch einen Lehrburschen sucht

der Bäckermeister Gerlach,
Leipziger Vorstadt.

Halle, den 5. April 1837.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 ist ein Logis zu vermiethen, worin von Herrn Caffetier Lehmann bis zu Johannis dieses Jahres eine Schenkwirthschaft betrieben wird; von da an kann es sogleich oder nächste Michaelis bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen im genannten Hause beim Tischlermeister Schütze.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, welche Frau Professor Vater bewohnt, zukünftige Johannis oder Michaelis zu vermiethen.

Unterricht im Zeichnen ertheilt
F. Liebe. Neumarkt Nr. 1130.

Localveränderung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr in der Klausstraße, sondern auf dem Moritzkirchhofe Nr. 616 wohne, und bitte zugleich, mich in diesem meinem neuen Locale mit recht vielen gütigen Aufträgen zu erfreuen.

Tischlermeister F. Gansen.

Einem hochzuverehrenden Publikum so wie meinen wertheſten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenſt an, daß ich von jetzt an meine Wohnung aus der großen Ulrichsstraße in die große Steinstraße Nr. 160 bei Herrn Lehmann verlegt habe und bitte, mir auch hier das zeitherige Zutrauen ferner zu schenken.

Bethmann, Handelsmann.

Ich wohne jetzt beim Schullehrer Herrn Wagenknecht, alter Markt Nr. 494. Zugleich empfehle ich mich mit verschiedenen Gattungen Uhren, so wie ich auch alle Reparaturen, als Spiel-, Taschen-, Thurm- und Wanduhren, billig und dauerhaft herstelle.

C. Wohlers, Groß- und Klein-Uhrmacher.

Ich betreibe jetzt mein Geschäft in dem Laden des Hauses Nr. 226 nahe am Markte, der Neunhäuser- und Brüderstraßen-Ecke gegenüber. Auch suche ich einen Lehrburschen unter annehmlichen Bedingungen.

Der Sattler- und Riemermeister
Ernst Lehmann.

Ich wohne jetzt in der großen Ulrichsstraße Nr. 8 beim Uhrmacher Herrn Günther.

C. Reichenbach, Maler.

Ich wohne jetzt bei Demoiselle Meinshausen, Leipziger Straße, neben dem Bäckermeister Hrn. Jung.

Nagelschmidt Maye.

Ich bin Willens, mein Lager von Eisenwaaren und Bronce zu räumen und verkaufe solche von jetzt an zum Einkaufspreis, worauf ich vorzüglich die Herren Tischlermeister aufmerksam mache.

Ferd. Schliack am Markt.

Auction von Kattunen, Merinos, Thibets, Piqués und seidenen Waaren.

Eine Handlung hat mich wegen Aufgabe des Geschäfts beauftragt, das sämmtliche noch vorhandene Waarenlager, bestehend in Kattunen, Merinos, Thibets, seidenen und andern Zeugen, theils in abgepaßten Kleidern, theils in Resten, auch Piqués, Piqué-Decken, Borten, Umschlagetücher, Hosen- und Westenzeuge, Glanz-Ginghams ꝛc., durch öffentliche Auction zu verkaufen.

Der zu diesem Behuf angesetzte Termin steht künftigen Montag den 10ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage in meinem Geschäftslocale großer Berlin Nr. 434 an.

Zugleich verbinde ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich auch von andern resp. Extrahenten zu dieser Auction passende Artikel, wenn selbige mit den nöthigen namentlichen Verzeichnissen versehen sind, annehme.

Für gute Local-Einrichtung werde ich Sorge tragen. Halle, den 4. April 1837.

A. W. Rößler.

Den 15. April a. c. früh von 9 Uhr an sollen von der schönen Sammlung exotischer Gewächse des Herrn G. A. Jänisch in Leipzig, Bauveränderung halber eine Parthie gutgehaltener Ericeen, Rhododendron, Azalea indica, Camellion und mehrere dergl. seltene Pflanzen, so wie auch vier schöne gesunde hochstämmige Orangerie-Bäume in Kübeln im Garten Nr. 786 an der Wasserkunst gegen baare Zahlung in Pr. Cour. meistbietend versteigert werden.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine schon bekannte Bettfedereinigungs-Maschine von jetzt an wieder im Gange ist und täglich von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr Bettfedern gereinigt werden können. Wer selbige zu reinigen hat, beliebe sich zu melden bei Frau Wittmann, Leipziger Straße Nr. 281 dem goldenen Löwen gegenüber.

Concert-Anzeige.

Das seit Kurzem verstärkt zusammengetretene Stadtmusikcorps, unterstützt von mehreren noch hier befindlichen Herren Musikern, wird die Ehre haben, heute, Sonnabend den 8. April, im Saale des Kronprinzen ein großes Concert zu veranstalten. Die Herzogl. Anhalt-Dessauische Hofsängerin Fräulein Sophie Hagedorn wird dieses Concert durch eine Bravour-Arie verherrlichen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Billets zu 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel und an der Kasse zu haben.

Taubert.
Raphahn. Sturm.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich der Taxator und Proclamator Holland, hoher Krâm am Markt Nr. 471.

Einen Lehrling sucht unter annehmlichen Bedingungen der Schuhmachermeister Herrmann Nr. 555 am alten Markt.

Einen Lehrling sucht der Schuhmacher C. Lippold, Strohhof Nr. 2050.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich während der Messe alle Tage mit ganz verdeckten Wagen nach Leipzig hin und zurück fahre und die möglichst billigsten Preise stellen werde.

Feldmann jun.
in der Brauhausgasse Nr. 427.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Von nächstkommenden Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, auch Mittwochs von 2 Uhr an, ist Unterhaltungsmusik in Wilkens Wintergarten. Die Localität ist gut geheizt.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

15. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 11. April 1837.

Die Mäßigkeits-Vereine in Nordamerika.

Von Amerika ist eine wahre Wohlthat über Europa ausgegangen, die namentlich für die trocknern Gegenden Norddeutschlands groß war: das überwiegende, ja fast ausschließliche Nahrungsmittel der niedern Volksklassen, die Kartoffel, danken wir dem neuen Welttheil. Aber eine weit ausgebildete Industrie hat jenen gesegneten Nahrungsstoff in ein zehrendes Gift verwandeln gelehrt, das nun eben so verderblich vorzugsweise die niedern Klassen trifft und ein allgemeines Hinderniß der Humanität und christlichen Erziehung geworden ist. Da sendet nun dasselbe Amerika seine Missionaire der Mäßigkeit auch zu uns und will uns den Feind des Menschengeschlechts, dessen es bei sich bereits Meister geworden, auch in unserm Lande mit Rath und That bändigen helfen. Eben ist bei dem Buchhändler Eichler zu Berlin ein Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen zugeeignetes Werk: „Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaft in den vereinigten Staaten von Nordamerika," erschienen, dessen Verfasser Herr Baird, ein Amerikaner, die Absicht trägt, unter uns zur Stiftung ähnlicher Gesellschaften zu wirken, und seine ächt christlich gemeinte Schrift stellt uns die Erfahrungen, die man in Amerika gemacht hat, im Zusammenhange dar, zugleich mit den erfreulichen Thatsachen, welche das segensreiche Gedeihen dieser Institute ins Licht setzt.

Er

Er hebt an mit der Gewinnung des Alkohol und mit der Geschichte seiner Erfindung. Es ist interessant, zu erfahren, daß die Araber im 9ten oder 10ten Jahrhundert den Namen des Präparats von einer Schminke entlehnten, weil man, sonderbar genug, demselben zuerst die Eigenschaft zuschrieb, schön zu machen. Darauf, durch die unmittelbaren Wirkungen getäuscht, glaubte man an sein Vermögen, die Kraft zu erhöhen und das Leben zu verlängern (aqua vitae). In solchem Sinne wurde der Branntwein medicinisch angewandt, und damals hatte wohl noch Niemand eine Ahnung, daß das Medicament einst tägliches Nahrungsmittel der unteren Volksklasse werden könnte, noch weniger, daß das gepriesene Lebens-Elixir sich als ein wahrhaft teuflisches erweisen, der Moralität gebildeter Völker gefährlich werden, die Mortalität aber bedeutend befördern würde. Man hatte keine Ahnung, daß man ein gefährliches Gift in Umlauf setze, welches nicht bloß das Leben verkürzt und verkümmert, sondern auch dem Menschen seine angestammte Würde, und zumal dem Manne, gerade das raubt, womit ihm die Natur am höchsten geschmückt hat — die Besonnenheit!

Im Jahre 1581 ließen die Engländer ihren in den Niederlanden stehenden Soldaten Branntwein als Herzstärkung verabreichen — seitdem ist das berauschende Getränk in der alten und neuen Welt verbreitet *), am meisten aber in den Ländern, denen der Wein versagt ist. In Großbritannien, im nördlichen Deutschland, ganz besonders aber in den vereinigten Staaten von Nordamerika, sah man die demoralisirenden Wirkungen der geistigen Getränke auf eine wahrhaft besorg-

*) Der Verf. scheint die allgemeinere Verbreitung dieses Giftes etwas zu spät zu setzen. Hier in Halle existirten schon im Jahr 1574 zwei Branntweinbrennereien, und schon im Anfange des 16. Jahrh. (1507) kommt in der Nachbarstadt Wittenberg der Branntweinschank vor. Auch gab es schon damals ausführliche und dicke Bücher mit Anweisungen zur Destillation. d. Red.

sorgliche Weise in immer schnellerem Wachsthum begriffen. Da sahen in Nordamerika, im Jahre 1826, echte Menschenfreunde ein, daß an dem verbreiteten Laster der Unmäßigkeit alle wohlthätigen Maßregeln der Regierung und alle Segnungen des Christenthums scheitern müßten, wenn man nicht die ganze Kraft des letzteren aufwendet, das Uebel an seiner Wurzel anzugreifen. Man dachte zunächst nur an Einschränkung des übermäßigen, zum Laster gewordenen Genusses, wie dies auch der Name der Vereine selbst bezeichnet. Allein so gut diese Bestrebungen gemeint waren, und so viele Edelgesinnte sich ihnen auch anschlossen, so blieb der Erfolg doch noch gering, bis man die Einsicht gewonnen, daß es nur ein Mittel gebe, den Feind zu bezwingen, nämlich, daß man von dem ursprünglichen Prinzip der Mäßigkeit abgehen und schlechterdings den Spirituosen ganz entsagen, so wie jedem Verkehr mit denselben entgegenwirken müsse; denn alle Säufer sind vorher mäßige Trinker gewesen, und es gilt eben, jene dämonische Gewalt des Giftes zu bekämpfen, das, einmal zur Gewohnheit geworden, zu immer gesteigertem Genuß fortreißt, und zumal im Unglück den Menschen so leicht überwältigt, das den Unglücklichen elend und den Elenden zugleich verächtlich macht, und ihm so auch noch das letzte Mitleid seines Nächsten entzieht.

Es ist in der That denkwürdig, welche mächtigen Fortschritte jene Institute in Amerika und bald auch in England gemacht, sobald sie sich nur zu jenem strengen Grundsatz bekannt hatten. Was man kurz vorher für unmöglich gehalten, wurde jetzt leicht ausgeführt. Im Jahre 1831 war es, wo man in der vollständigen Enthaltsamkeit von geistigen Getränken das einzige Mittel sah, dem Uebel beizukommen. Im folgenden Jahre fanden öffentliche Versammlungen zu Washington und Baltimore statt, und bald darauf verbreiteten sich Gesellschaften nicht nur über die andern Staaten Nordamerika's, sondern auch nach Großbritannien, nach Schweden, ja, nach Südafrika, nach Ostindien

und

und nach den Sandwichs-Inseln. In Amerika selbst war die Stimmung aller Einsichtsvollen und Wohlgesinnten so entschieden dafür gewonnen, daß der Kriegsminister Lewis Caß mit seinem Rescript vom 2. Novbr. 1832, dessen erster Paragraph lautet: „Künftig sollen den Truppen der vereinigten Staaten, als ein Bestandtheil ihrer Rationen, keine spirituösen Getränke mehr verabreicht, noch auch in Geld vergütigt werden" — daß er hiermit bei Civil und Militair den lebhaftesten Anklang fand. Für die Marine war damals eine ähnliche Verfügung noch nicht getroffen worden, jedoch stand es dem Matrosen frei, für seine tägliche Ration an spirituösen Getränken den Betrag in Gelde zu nehmen, und in der That machte die Mehrzahl davon Gebrauch. Im September desselben Jahres war auch von der Gesellschaft zu Boston eine Aufforderung an alle übrigen Gesellschaften in Städten, Burgflecken und Dörfern der vereinigten Staaten ergangen, gleichzeitig an Einem Tage (den 26. Februar) Versammlungen zu halten, und den Zweck als eine reine Nationalsache anzusehen, welche ganz unabhängig sei von jeder Differenz der religiösen oder politischen Meinung. Einem solchen gleichmäßigen und consequenten Verfahren dankt man nun hauptsächlich die großen Erfolge der neuesten Zeit. Schon im Jahre 1834 zählten die vereinigten Staaten über 7000 Mäßigkeits-Gesellschaften, zusammen mit 1,250,000 Mitgliedern. Ueber 3000 Brennereien wurden geschlossen und 7000 Kaufleute haben den Handel mit geistigen Getränken eingestellt. Im Jahre 1835 zeigte sich der wohlthätige Einfluß namentlich auf die Schiffsmannschaften. Unter 186 Schiffen, die von Bedford im Staate Massachusetts jährlich auf den Wallfischfang ausgesendet werden, giebt es 168, an deren Bord die Mannschaft keine Art von geistigen Getränken empfängt, welche aber, nach dem einstimmigen Urtheil sowohl der Führer als Eigenthümer, ihre schwierigen und gefährlichen Fahrten viel schneller und glücklicher zurücklegen, als sonst der Fall war. Desgleis

gleichen mußte sich herausstellen, daß auf den Kauffahrteischiffen, welche keine Spirituosen mit in See nehmen, die Matrosen den Dienst viel ordentlicher und pünktlicher vollziehen, und daß der größte Theil der Unglücksfälle nur ihrem Genuß und der Unmäßigkeit zuzuschreiben ist.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Einen Thaler von einer ungenannten Wohlthäterin, welche, wie sie es bisher gethan, auch ferner die Anstalt mit ihrer freundlichen Gabe unterstützen will, durch Fr. S. F. richtig empfangen zu haben, bezeuget dankbar

A. Krause.

Halle, den 6. April 1837.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. April 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	—	;	27	;	6	;	—	1	;	—	;	— ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	23	;	9 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 78. Th. I. Tit. 8. §. 732. Th. II. Tit. 20. A. L. R. bringen wir unsere frühere Verordnung vom 13. Nov. 1834. Wochenbl. 1834. S. 988. hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, wonach beim Ausräumen der Düngergruben der auf den Straßen aufgelagerte Unrath in dem Zeitraume

a) vom 1. April bis ult. Sept. um 9 Uhr Morgens und
b) vom 1. Octbr. bis ult. März j. J. um 10 Uhr Morgens

von den Straßen vollständig weggeschafft sein muß, und werden jede Uebertetung an den Hausbesitzern und Vicewirthen, welche für die genaue Befolgung dieser polizeilichen Vorschrift einzig und allein verhaftet sind, unnachsichtlich mit der gesetzlichen Strafe von 1 bis 2 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängnisse ahnden. Halle, den 5. April 1837.

Der Magistrat.

Das Auflagern der Schutt- und Düngerhaufen auf den öffentlichen Straßen und Communicationswegen, so wie auf den öffentlichen Plätzen in und vor der Stadt wird hierdurch in Gemäßheit des §. 78. Th. I. Tit. 8. §. 732. Th. II. Tit. 20. A. L. R. bei einer Geldstrafe von Zwei Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängnisse verboten. Halle, den 5. April 1837.

Der Magistrat.

Am Paradeplatze Nr. 1067 sind 2 Stuben, mit oder ohne Meubles, einzeln oder zusammen von jetzt an zu vermiethen und können sogleich bezogen werden; auch ist Küche und Pferdestall dabei.

Bastmatten

empfing und verkauft billigst Friedr. Wilh. Dalchow.

Miethgesuch.

Es wird in einer nicht abgelegenen Gegend der Stadt ein Local zu miethen gesucht, welches aus drei Stuben, einer Kammer, einer Küche sammt Kellergelaß und einem nicht zu kleinen Hofe oder Gartenflecke besteht. Von den Stuben müssen zwei geräumige sich zu ebener Erde befinden. Es ist nicht gerade nothwendig, daß das Local gleich bezogen werden könne, doch zu Johannis etwa. Wer ein solches mit allen vorbeschriebenen Erfordernissen zu vermiethen hat, beliebe sich bei Herrn Tuchfabrikanten Hammer oder Herrn Stadtrath Wagner zu melden. Halle, den 25. März 1837.

Localveränderung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr in der Klausstraße, sondern auf dem Moritzkirchhofe Nr. 616 wohne, und bitte zugleich, mich in diesem meinem neuen Locale mit recht vielen gütigen Aufträgen zu erfreuen.

Tischlermeister F. Gansen.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Domplatz, sondern Kanzleistraße Nr. 1027 wohne, und bitte um ihr ferneres Wohlwollen; auch kann ein Bursche aus der Stadt oder vom Lande sogleich in die Lehre treten.

Gustav Senst jun., Herrenkleidermacher.

Miethsveränderung.

Meinen werthen Kunden und Abnehmern zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft in den Keller des alten Adreßhauses vom Markt verlegt habe und bitte, auch hier mich mit Ihrem Zutrauen zu beehren.

G. Danneil.

Die aus 4 Stuben mit allem Zubehör bestehende, vom Herrn Revisor Stapel bewohnte obere Etage des Hauses, große Steinstraße Nr. 130, ist von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann C. A. Jacob.

Große Bratheringe à Stück 1 Sgr. bei
C. H. Risel.

Ameiseneier das Quart 5 Sgr. bei
C. H. Risel.

Mehlverkauf.

Von heute an verkaufe ich gutes Weitzen-, Roggen- und Gerstenmehl. G. Lange.
Seeben, den 5. April 1837.

Ganz frisch gepökeltes Schweineknochenfleisch, sehr schön, das Pfund 2 Sgr. 6 Pf., ist wieder zu verkaufen bei dem Fleischermeister Wachtler.
Halle, den 10. April 1837.

Ganz vorzüglich schöne trockne kieferne Bretter und Bohlen, so wie andere verschiedene Nutzhölzer stehen zu verkaufen bei dem Tischlermeister F. W. Preller.
Neumarkt Nr. 1124.

Ein solides Mädchen aus der Nähe von Halle, von rechtlichen anständigen Leuten, das 9 Jahre schon gedient hat, in der Küche so wie in aller Arbeit in der Wirthschaft und im Nähen und Plätten Bescheid weiß, sucht sofort eine gute Herrschaft. Näheres bei Ernsthal.

Freitag den 14. April c. Vormittag von 9 bis 12 Uhr sollen in meinem Auctionslocale mehrere Meubles und Hausgeräthe, wobei eine Abziehblase mit Schlangenrohr ist, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, und können noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction angenommen werden.
Gottl. Wächter.

Täglich fahren meine gut verdeckten Wagen von hier aus über Wittenberg, Berlin nach Stettin hin und zurück. Das Nähere ist zu erfragen im Gasthof zum blauen Hecht in Halle.
Lohnfuhrmann Bescow.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

15. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 13. April 1837.

I.

Dringender Hülferuf um Unterstützung.

Ein großes Unglück hat unsere Stadt betroffen. Vorgestern, am 29. März, brach in dem obern Theile Annābergs Feuer aus, das mit reißender Schnelligkeit an 150 Wohnhäuser in Asche legte und binnen wenigen Stunden gegen 2000 Menschen obdach- und brotlos machte. Der ganzen Stadt drohte die Gefahr der Zerstörung, und nur der übermenschlichen Anstrengung gelang es unter Gottes gnädigem Beistande, dem entfesselten Elemente Schranken zu setzen.

Das Unglück ist um so größer, da es nur Gewerbtreibende betroffen hat, die, zum größten Theil an sich schon unbemittelt, durch den Verlust ihrer Wohnungen und ihres Handwerkszeuges aber (an 7—800 Posamentirstühle wurden ein Raub der Flammen) aller Erwerbsmittel beraubt, dem größten Elende preisgegeben sind.

Trauernd stehen wir an den rauchenden Trümmern, trauernd über namenloses Elend, und nur unser unwandelbares Vertrauen auf die, über alle menschlichen Verhältnisse väterlich wachende Vorsehung, und die trostreiche Hoffnung auf die opfernde Beihülfe edler Menschenfreunde vermag den Schmerz in Etwas zu lindern, der unser Herz zerreißt.

Und in dieser Hoffnung fühlen auch wir uns gedrungen, uns an Alle zu wenden, die der Herr gesegnet

net hat, um zur Linderung menschlichen Elends ihr Scherflein beizutragen, namentlich aber an den deutschen Gewerbsstand, der ja überall von so warmem Wohlthätigkeitssinne beseelt ist, dringend bittend, durch milde Gaben die Folgen eines Ereignisses zu mildern, das manchen braven Haus- und Familienvater, manchen redlichen Handwerksmann, manchen wackern Gesellen an den Bettelstab gebracht hat.

Ans Werk also, ihr biedern deutschen Gewerbsgenossen, ans Werk, ihr mitleidtragenden Männer und Frauen, ihr gutherzigen Jünglinge und Jungfrauen, tretet vereint zusammen, veranstaltet Sammlungen von Beiträgen, um in einem Unglück Hülfe zu leisten, für dessen Größe wir keinen Namen haben.

Vorzugsweise aber richten wir diese Bitte an alle unsere werthen Bruder-Vereine. Möchten Sie doch Alle — nah oder fern — als eine heilige Pflicht es erkennen, daß es hier ein Gesetz der Bruderliebe zu erfüllen giebt, ein Gesetz, das ja vom Schöpfer selbst in jedes Menschenherz mit glühendem Griffel eingegraben ward.

Alle Gaben, wären sie auch noch so klein, nehmen wir mit innigstem Dank entgegen, mit dem Versprechen, seiner Zeit öffentlich Rechenschaft über deren Verwendung abzulegen.

Annaberg, den 31. März 1837.

Das Directorium des Gewerbe-Vereins.

J. C. Köselitz.

R. Binder, d. Z. Secretair.

Dem allbekannten und so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn der biedern Hallenser beeile ich mich den vorstehenden Hülferuf mit der dringenden Bitte vorzulegen, durch reichliche Gaben so großes Unglück wohlwollend mildern zu helfen. Zur Annahme selbst der kleinsten Gaben ist sowohl die Expedition dieses Blattes (in der Buchdruckerei des Waisenhauses) als

der

der Unterzeichnete (im Residenzgebäude Nr. 2186) bereit und wird der Empfang derselben öffentlich bescheinigt werden. Halle, am 10. April 1837.

Der Redacteur des Wochenblatts
Förstemann.

II.

Cichorienkaffee.

Daß der Cichorienkaffee gesunder und unschädlicher ist, als ein starkes Kaffeegetränk, und daß ein mit Cichorie versetzter Kaffee einen bessern Geschmack hat, als ein schwacher Kaffee, ist gar nicht zu läugnen. Dieser Gewinn ist schon groß, aber noch größer der, daß wir durch den Gebrauch dieses vaterländischen Products große Summen für indischen Kaffee ersparen, der unserer Gesundheit nicht einmal so dienlich ist. Man beschuldigt freilich den Cichorienkaffee, daß er den Augen schädlich sei, ja gar blind mache. Aber nichts ist ungegründeter, als dieses. Der Commissionsrath Riem in Dresden trank 30 Jahre Cichorie, und seine Augen waren gesund. Er las jene Beschuldigung, erschrak und setzte die Cichorie bei Seite. Nun bekam er böse Augen. Geschwind holte er die Cichorie wieder herbei, trank sie wie gewöhnlich, und nun bekam er wieder gesunde Augen. — Einsender dieses speisete mehrere Jahre hindurch die Cichorienwurzel als einen wohlschmeckenden Salat, trank anhaltend Cichorienkaffee, nicht aus Geiz oder Armuth, sondern des bloßen Geschmacks wegen, und er liest jetzt in seinem 66sten Jahre noch die feinste Schrift ohne eine Brille. — Nicht jede Hausmutter versteht den Cichorienkaffee schmackhaft zu bereiten. Folgende Vorschrift wird empfohlen: Wenn man Kaffee kochen will, so nimmt man nur die Hälfte der sonstigen Portion von Kaffeeboh-

des Wohlwollens der hohen und höchsten Landesbehörden zu erfreuen; es hat ferner die Aufmerksamkeit der hiesigen Bürgerschaft auf sich gezogen und vielseitig den Wunsch rege gemacht, der Anstalt eine Ausdehnung zu geben, wie es das Bedürfniß der Blinden in Halle und der Umgegend erheischt. Es hat sich hierauf ein Verein gebildet, welcher

1) die Erweiterung dieser Blindenunterrichts-Anstalt zu einem Institute für den Regierungsbezirk Merseburg bezweckt;
2) nach Möglichkeit für das weitere Fortkommen der Zöglinge in oder außerhalb der Anstalt, nach deren Ausbildung, so wie
3) für die zweckmäßige Verwendung der zum Besten des Instituts eingehenden freiwilligen Beiträge Sorge trägt.

Se. Majestät der König haben nach dem uns zugegangenen Rescripte des hohen Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten d. d. Berlin den 28. Februar c. die Statuten des Vereins, welche demnächst durch den Druck veröffentlicht werden sollen, mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 8. Februar c. zu bestätigen, dem Vereine die Rechte einer Corporation zu verleihen, und ihm zugleich die Führung eines öffentlichen Siegels zu bewilligen geruhet, und es kömmt gegenwärtig zunächst darauf an, über dasjenige gemeinschaftlich zu berathen, was der Verein von nun an für die vollständige Organisation und Einrichtung der Anstalt zu thun gedenke oder zu wünschen habe. Zu diesem Behuf haben wir eine General-Versammlung sämmtlicher ordentlicher Mitglieder des Vereins

auf künftigen Montag den 17. April c.
Nachmittags 3 Uhr

im Gasthofe zum Kronprinzen anberaumt, und beehren uns, Jeden, dem das zeitige und künftige Wohl der leidenden Menschheit am Herzen liegt, zu dieser General-Versammlung einzuladen.

Wir

Wir hegen die frohe Hoffnung, daß dies Unternehmen allgemeinen Anklang findet; daß viele sich als ordentliche Mitglieder, welche nach §. 4. der Statuten 2 Thlr. jährlich beitragen, dem Vereine anschließen, oder ihre Theilnahme wenigstens durch Zeichnung eines geringern Beitrags zu erkennen geben, die der Rendant des Vereins, der mitunterzeichnete Criminaldirector Schultze (Promenade Nr. 1491 a) gegen Quittung dankbar in Empfang nehmen, und darüber zu seiner Zeit öffentlich Rechnung legen wird.

Halle, den 11. April 1837.

Der Vorstand des Vereins.

La Motte Fouqué. Guerike. Schultze. Echtermeyer. Kilger.

III.

Der Blutigel auch ein Wetterprophet.

Zu den vielen Wetterpropheten gehören auch die bekannten Blutigel. Bei jeder Veränderung der Atmosphäre verändern diese Würmer ihre Lage. So bleiben sie bei heiterm schönen Wetter auf dem Boden ohne Bewegung und in einer Schneckenlinie gekrümmt liegen. — Wenn es regnen will, steigen die Würmer einige Stunden zuvor bis zur Oberfläche des Wassers in die Höhe und bleiben daselbst so lange liegen, bis sich das Wetter anläßt wieder schön zu werden. Wenn es windig werden will, durchlaufen sie das Gefäß mit großer Geschwindigkeit und hören nicht eher auf, bis daß der Wind zu wehen angefangen hat. — Wenn ein Donnerwetter einfallen will, befinden sich die Igel mehrere Tage hindurch beständig außer dem Wasser, sind unruhig und leiden heftige Zuckungen und Convulsionen. — Den Winter hindurch bleiben sie beständig

auf

auf dem Grunde des Glases in einer Schneckenlinie gekrümmt. — Bei Regen oder Schnee nehmen sie ihren Sitz in der Höhe des Glases. Diesen bloß der Wetteranzeige wegen in ein halbes Maaßglas eingesperrten Blutigeln braucht man keine Erde, auch im Sommer nur einmal wöchentlich frisches Wasser zu geben, im Winter aber muß man es alle vier Tage verwechseln. Das Glas setzt man an einen temperirten Ort, nur nicht in die Sonne, auch nicht in die Kälte, weil sie beides nicht vertragen können.

F. J. B.

IV.

Ein spanisches Sprichwort.

Wer Dir mehr Ehre thut, als Dir zu thun gebührt,
Der etwas gegen Dich, wo nicht, mit Dir im Schilde führt.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Bußtage (den 19. April) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allgem. Beichte, Dienstag den 18. April um 2 Uhr, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Dienstag den 18. April um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Dienstag d. 18. April um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Cloes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Allg. Beichte, Dienstag d. 18. April um 2 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. März. April 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Febr. des Salzsieders Lehmann T., Christiane Friederike (Nr. 835.) — Den 2. März des Saamenhändlers Zimmermann T., Wilhelmine Auguste. (Nr. 1502.) — Den 5. April des Handarbeiters Metzner S. todtgeb. (Nr. 173.)

Ulrichsparochie: Den 16. März des Buchbindermeisters Kreßmann Tochter, Emma. (Nr. 280.) — Den 24. des Handarbeiters Jacob Sohn, Gottfried Valentin. (Nr. 309.)

Moritzparochie: Den 3. März des Tischlermeisters Ebel S., Martin Theodor. (Nr. 683.) — Den 31. des herrschaftl. Kutschers Strube T., Marie Friederike Henriette. (Nr. 441.) — Eine unehel. T. (Nr. 646.) — Den 1. April des Schuhmachermeisters Gräfe Sohn, August Louis Bernhardt. (Nr. 2048.) — Den 7. des Stärkefabrikanten Zwanziger T. todtgeb. (Nr. 2112.)

Domkirche: Den 29. März eine unehel. Tochter.

Neumarkt: Den 16. März des Messerschmidtmeisters Stock T., Mathilde Louise Emma. (Nr. 1340.) — Den 1. April des Maurers Pretsch S., Johann Heinrich Gottfried (Nr. 1814.)

Glaucha: Den 30. März des Handarbeiters Brandt T., Henriette Friederike Wilhelmine. (Nr. 1692.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 6. April der Sattlergeselle Langrock mit A. A. Wetzel.

Moritzparochie: Den 9. April der Handarbeiter Künstler mit M. S. C. Zöllner. — Der Handarbeiter Eberhardt mit C. R. Walter.

Domkirche: Den 9. April der Auctions-Commissarius Wächter mit M. Ch. C. verw. Caulwell geb. Bärwinkel. — Der Mechanikus Deckert mit M. F. S. Hädicke.

Glaucha: Den 3. April der Schriftsetzer Lincke mit H. M. R. Schöler. — Den 9. der Handarbeiter Augustin mit J. F. geschiedene Dewerzeny geb. Wernicke. — Der Schul- und Armenkassen-Rendant Dittler mit F. W. E. Stange.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. April der Buchdrucker Dreßel, alt 69 J. 4 M. 1 W. 4 T. Entkräftung. — Den 5. des Handarbeiters Metzner S. todtgeb. — Der Zimmergeselle Deparade aus Oppin, alt 37 J. Folgen eines Schädelbruchs. — Den 6. der Schuhmachermeister Lange, alt 72 J. 1 M. 1 W. Brustwassersucht. — Den 9. des Salzsieders Riemer T., Johanne Caroline Friederike, alt 6 J. 3 M. 1 W. 2 T. Auszehrung. — Des Strumpfwirkers Scheffler Wittwe, alt 60 J. 11 M. 3 W. 1 T. Schlagfluß. — Des Handelsmanns Jahn Wittwe, alt 84 J. 9 M. 3 W. 5 T. Altersschwäche.

Ulrichsparochie: Den 3. April die Wittwe Wittig (Almosengenossin), alt 69 J. Geschwulst. — Den 4. des Tischlermeisters Sockel Ehefrau, alt 29 J. 1 M. 3 W. 6 T. Brustwassersucht. — Des Lohgerbermeisters Mattheslus nachgel. T., Ottilie Mathilde Bertha, alt 6 J. 1 M. 1 W. Lungenschwindsucht. — Den 5. des Handarbeiters Patsch S., Friedrich August, alt 2 J. 7 M. 2 T. Drüsenkrankheit.

Moritz-

Moritzparochie: Den 3. April des Schiffers Borkhardt Wittwe (Almosengenossin), alt 77 J. Folge eines Schadens am Fuße. — Den 5. des Schneidermeisters Striebing S., Wilhelm Gustav, alt 10 M. 1 W. 2 T. Schlagfluß. — Den 6. des Fleischermeisters Brummer Ehefrau, alt 53 J. Unterleibskrankheit. — Den 7. des Stärkefabrikanten Zwanziger T. todtgeb. — Die Bauersfrau Bauer aus Niederwünsch, alt 89 J. Zehrfieber.

Berichtigung. Im 5. Stück lese man statt: Des Handarbeiters Thielemann Sohn — Ein unehelicher Sohn.

Neumarkt: Den 7. April der Tischlergeselle Kunitz, alt 27 J. 7 M. 1 W. 4 T. Darmentzündung.

Glaucha: Den 4. April des Kaufmanns Strien T., Hermine, alt 3 J. 1 W. 3 T. häutige Bräune. — Den 6. des Handarbeiters Fischer T., Johanne Marie Christiane, alt 1 J. 5 M. Zahnen. — Den 9. des Handarbeiters Frauendorf S., Wilhelm, alt 3 J. 11 M. 1 W. Lungenentzündung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 13. April 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102⅓	101⅔	Posn. Pfdbr.	4	—	103⅓
Pr.Engl.Ob. 30	4	100⅛	99⅝	Kur- u.Nm.d.	4	100⅝	—
Pr.Sch.d.Seeh.	—	64½	64	do. do. do.	3½	97¾	97¼
Km.Ob. m.l.C.	4	102	—	Schlesische do.	4	—	106⅓
Nm.Int.Sch.d.	4	101¼	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102½	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13⅝	13
Westpr. Pfdbr.	4	103⅓	102⅔	Andere Goldmünz. à 5 thlr.	—	13¼	12⅞
Gr. Hz. Pos. do.	4	103⅓	—				
Ostpr. Pfdbr.	4	103½	—	Disconto	—	—	4½

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. April 1837.

Weitzen	1 Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	1		—		—	1	2		—	
Gerste	—	23		9		—	—	25		—	
Hafer	—	16		3		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die seit mehrern Jahren in Lauchstädt von dem Herrn Doctor Struve zu Dresden eingerichtete Trinkanstalt künstlicher Mineralwässer wird auch während der diesjährigen Badezeit, und zwar vom 5. Juni bis 31. August, geöffnet sein. Dieselbe bietet folgende dergleichen Wässer zum Trinken dar:

1) Karlsbader Theresien-, Neu- und Mühlbrunnen und Sprudel; 2) Emser Kessel- und Krähnchenbrunnen; 3) Marienbader Kreutz- und Ferdinandsbrunnen; 4) Pyrmonter Hauptbrunnen; 5) Spaaër Pouhon; 6) Eger Salz- und Franzensbrunnen; 7) Kissinger Ragozzi; 8) Fachinger Brunnen; 9) Biliner, 10) Geilnauer und 11) Selterser Sauerbrunnen; 12) Saidschützer und 13) Pillnauer Bitterwasser und 14) Schlesischen Salzbrunnen.

Außer der höchst wirksamen Douche und den Bädern in dem eisenhaltigen Wasser der Lauchstädter Quelle selbst, welche auch mit gutem Erfolge getrunken wird, werden Bäder von Dürrenberger Soole und künstliche Bäder aller Art auf Verlangen in dem dazu sehr zweckmäßig eingerichteten Badehause zubereitet.

In

In Erkrankungsfällen werden der Herr Medicinalrath Dr. Senkeisen und der practische Arzt Herr Dr. Knoch bereit sein, die ärztliche Hülfe zu leisten.

In der rühmlichst bekannten Restauration der Badeanstalt, welche, wie bisher, von Herrn Aeckerlein aus Leipzig übernommen ist, wird für die Zubereitung der jeder Brunnenkur entsprechenden Speisen gesorgt und zu sehr billigen Preisen ausgezeichnet gut gespeiset.

Bestellungen von Wohnungen für Brunnen- und Badegäste können in portofreien Briefen bei der Königl. Bade-Direction zu Lauchstädt gemacht werden.

Indem wir Vorstehendes zur Kenntniß des sich dafür interessirenden Publikums bringen, bemerken wir noch, daß in dem Theater zu Lauchstädt während der ganzen Badezeit von einer sehr vorzüglichen Schauspieler-Gesellschaft theatralische Vorstellungen gegeben werden sollen. Merseburg, den 20. März 1837.

Königlich Preußische Regierung.

Gefundene Sachen.

Eine Schnupftabaksdose (vergoldet).

Halle, den 12. April 1837.

Der Magistrat.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Königlichen Saline an Mauer- und Dachsteinen in den drei nächst auf einander folgenden Jahren 1838, 1839 und 1840 sollen an den Mindestfordernden überlassen werden, und haben wir auf Donnerstag den 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in unserm Conferenzzimmer einen Licitationstermin anberaumt. Die zum Grunde zu legenden Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, außerdem aber können sie täglich in unserer Expedition mit Ausschließung der Sonntage eingesehen und gegen Erlegung der Copialien auch abschriftlich communicirt werden.

Halle, den 10. April 1837.

Königlich Preußische Salinen-Verwaltung.

Im Auftrage der verwittweten Frau Justizräthin Schütz zu Berlin habe ich zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der auf dieselbe vererbten, im Hypothekenbuche über die Halleschen Soolengüter sub Nr. 90 eingetragenen

a) 17¾ Pfannen Deutsch,
b) 21¼ Pfannen Gutjahr,
c) 2 Quart Meteritz und
d) ½ Nösel Hackeborn,

einen Termin auf den 27. April c. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die Bedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können. Halle, den 28. März 1837.

Der Justizcommissarius Wilke.

Die Listen 4ter Klasse 75ster Lotterie sind angekommen und liegen bei mir zur Ansicht bereit. Die Erneurung der Loose 5ter Klasse, deren Ziehung am 11. Mai ihren Anfang nimmt, muß unter Vorzeigung der Loose 4ter Klasse bei unfehlbarem Verlust des Gewinn-Anspruchs spätestens bis zum 8. Mai erfolgen. Ich mache die respect. Interessenten darauf aufmerksam, diesen letzten Termin ja nicht zu versäumen und bemerke, daß Kaufloose noch vorräthig sind.

Halle, den 13. April 1837.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Anislakritzen ist wieder angekommen bei

F. A. Hering.

Unterricht im Zeichnen ertheilt

F. Liebe. Neumarkt Nr. 1130.

Zu Vermiethen.

Steinweg Nr. 1720 steht eine Stube, Kammer und Küche, nebst großen Platz zur Torffabrication mit den dazu gehörigen Spalliren und Schuppen, so wie auch Stallung zu einem Pferde, sofort zu vermiethen und Näheres im Hause unten im Laden zu erfragen.

Die aus 4 Stuben mit allem Zubehör bestehende, vom Herrn Revisor Stapel bewohnte obere Etage des Hauses, große Steinstraße Nr. 130, ist von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann C. A. Jacob.

Das bisher vom Stellmachermeister Bothfeld bewohnte Logis in Nr. 631 in der Ritterstraße ist zu Michaelis zu vermiethen, kann aber auf Verlangen zu Johannis bezogen werden. Auch ist daselbst ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, wozu auch Ställe und Boden gegeben werden können, zu Michaelis zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Bodenraum und Keller, kann Veränderungshalber sogleich oder zu Johannis vermiethet werden, Stadt-Fleischergasse Nr. 136.

In Nr. 679 im Rosenbaum ist eine Stube, Kammer und Küche nebst Feuerungsgelaß zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Marx.

In Nr. 1348 an der neuen Promenade ist eine Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles, an einen Herrn oder an eine Dame zu vermiethen.

Der in Nr. 631 in der Ritterstraße bisher vom Herrn Kaufmann Blüthner als Niederlage benutzte Keller, welcher groß und trocken, auch einen bequemen Eingang hat, ist zu Johannis d. J. anderweitig zu vermiethen.

Nr. 334 kleine Brauhausgasse ist die obere Etage, aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Boden und Kellerraum, Mitgebrauch des Waschhauses bestehend, auf Verlangen Stallung für 3 Pferde, Wagenremise u. s. w., Michaelis d. J. zu vermiethen.

Auch ist daselbst eine freundliche meublirte Stube und Kammer an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Bettfederreinigungs-Maschine.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich eine neue Bettfederreinigungs-Maschine aufgestellt habe, welche die Federn sehr gut reinigt und überhaupt nach gesammelten Erfahrungen verbessert ist. Deswegen bitte ich ein geehrtes Publikum um recht viele Aufträge, wobei ich versichere, die möglichst billigen Preise zu stellen. Auch werde ich jeden, der Federn reinigt, die Maschine öffnen, um sich zu überzeugen, daß keine Federn zurückbehalten werden, und sehe deshalb recht vielen gütigen Aufträgen entgegen. Noch bin ich erbötig, die Betten unentgeldlich abholen und zurückbringen zu lassen.

Halle, den 14. April 1837.

H. Hamburg.
Kleine Braubausgasse Nr. 374.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch bekannt zu machen, daß er zu seiner Wollen-, Seiden-, Leinen- und Baumwollen-Färberei jetzt auch eine Zeugdruckerei, in Leinen wie in Baumwolle, eingerichtet hat und nun im Stande ist, alle ihm zugehende Aufträge dieser Art in den neuesten und geschmackvollsten Mustern so wie zu den billigsten Preisen auszuführen.

Wilhelm Stagge,
Kunst-, Waid- und Schönfärber.
Halle, Strohhof, Fischerplan Nr. 2028.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich seit dem 8. April c. in dem Hause des Böttchermeisters Zander auf dem Grasewege Nr. 840 eine Treppe hoch wohne. Die Klingel befindet sich neben der Hausthüre rechts.

Halle, den 12. April 1837.

Die Hebamme Friederike Fässer geb. Hoffmann.

Ich bin Willens, mein Lager von Eisenwaaren und Bronce zu räumen und verkaufe solche von jetzt an zum Einkaufspreis, worauf ich vorzüglich die Herren Tischlermeister aufmerksam mache.

Ferd. Schliack am Markt.

Frische Sendung von sehr guten holländischen und englischen Vollheringen, desgleichen Madges-, Berger-, Fett- und Küstenheringe, so auch marinirte Heringe, Sardellen, Schweizer- und holländischen Käse, Pfeffergurken, Salzgurken, eingemachte rothe Rüben habe ich erhalten und bitte ein hochgeehrtes Publikum bei etwaigem Bedarf um ferneres Zutrauen.

G. A. Zeidler,
Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Unterzeichnete empfehlen sich einem in- und auswärtigen geehrten Publikum, daß wir alle Couleuren in Seide färben, Krepp, Petinet, Flor und Bänder, so wie auch in Wolle, Baumwolle und Leinen, auch Strohhüte, desgleichen werden Stock- und andere Flecke ausgemacht, alles mit bester Appretur und versprechen die möglichst billigsten Preise.

Verwittwet gewesene Gradehand, verehelicht
mit W. Hübner, Seidenfärber.
Rannische Straße Nr. 499.

Da die in der 1sten Beilage des 15ten Stücks unsers Hallischen Wochenblatts von mir angezeigte Auction, mehrerer andern Auctionen halber, am 14ten von mir nicht abgehalten wurde, so ist dieser Termin auf den kommenden Freitag als den 21sten April Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr angesetzt, und werden noch Sachen zu dieser Auction angenommen.

Gottl. Wächter.

Wir können verschiedene Malerfarben jedoch nicht unter einem Pfunde billig ablassen.

Tapetenfabrik von Du Menil & Comp.

Einen Lehrburschen sucht der Wagenlackirer Spangenberg, kleine Klausstraße Nr. 917.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Böttcher, kleine Ulrichsstraße Nr. 996.

Eine Anzahl Schulbänke von verschiedener Länge und ein Katheder stehen in Halle an der Marktkirche Nr. 803 zum Verkauf.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 15. d. M.

Sechste und letzte musikalische Abendunterhaltung

(im Saale des Kronprinzen).

1) Quintett von Mozart.
2) Ouvertüre, Zwischenacte und Gesänge zu Göthe's „Egmont", componirt von L. v. Beethoven, mit declamatorischer Begleitung von F. Mosengeil. Die Declamation hat gütigst Fräulein Leonhard und die Gesänge Fräulein Hagedorn übernommen.

Billets zu 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang 6½ Uhr.

Georg Schmidt.

Das Adreß-Büreau

ist den 20. und 21. so wie den 26. und 27. April c. geschlossen.

Halle. Gebrüder Simon.

Ein schwarzer Pinscher-Hund, welcher auf den Namen Hector hört, ist entlaufen, wer davon Nachricht giebt, erhält eine Belohnung, Glaucha, Taubengasse Nr. 1766.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Morgen, Sonntags ist bei Herrn Krätzner in Giebichenstein Tanzmusik. G. Kurz.

Gute trockne Torfsteine verkauft

Rauchfuß jun.

Auf dem Karzerplane an der Rathhausgasse Nr. 244 sind gute trockne Braunkohlensteine billig zu haben.

Gute trockne Torfsteine werden verkauft im Gasthof zur goldenen Rose, Rannische Straße Nr. 539.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

16. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 18. April 1837.

I.

Die Mäßigkeits-Vereine in Nordamerika.

(Beschluß.)

Solche Erfahrungen konnten nicht ohne Einfluß auf die Versicherungs-Institute bleiben, welche auch bald die Prämien für diejenigen Schiffe, die keine geistigen Getränke an Bord führen, um 5 Procent herabgesetzt haben. Nicht minder werden in den Fabriken den Arbeitern, welche den Mäßigkeits-Gesellschaften angehören, höhere Preise gezahlt. Diese Resultate lassen keinen Zweifel zu, und sobald man nur erkannt hat, daß auch bei uns das Uebel vorhanden sei, wird bei Allen, die Gemeinwohl zu fördern wünschen, der Entschluß nicht ausbleiben können, so ehrenwerthen Bestrebungen nachzufolgen. Bekannt ist, daß die hohen Staatsbehörden, um dem einreißenden Verderben zu wehren, das Branntweinbrennen mit einer erhöhten Steuer belegten, daß aber diese Maßregel gegen alle Erwartung den umgekehrten Erfolg gehabt, weil die Industrie in Folge dessen nur das Verfahren so vervollkommnet hat, daß das schädliche Getränk sogar trotz der höheren Steuer noch wohlfeiler geliefert wird als vorher. Die Zahl der Brennereien hat sich beträchtlich vermehrt, namentlich auf dem Lande, und nicht mit Unrecht spricht der Verfasser von einer unsittlichen Richtung der Oekonomie. Unter solchen Umständen war es kein Wunder,

der, wenn auch das Branntweintrinken zugenommen hat, ja man beschränkt sich nicht mehr auf das bloße Trinken: um ihn in allen Gestalten zu genießen, ißt man ihn auch auf dem Lande bereits mit Löffeln als Suppe, mit eingebrockten Semmeln und Pfefferkuchen, und schließt Frauen und selbst Kinder von dieser beliebten Festspeise nicht aus.

Nordamerika, das uns schon in der Einrichtung seiner Gefängnisse ein so großes Vorbild gegeben hat (in der That eine Einrichtung, ohne die das trefflichste Kriminalrecht unwirksam bleiben muß und die Gesellschaft von einer stets wachsenden Gefahr bedroht ist), stellt uns nun auch ein ganz neues Beispiel in diesen ächt christlichen Instituten auf, die nächst Gottes Schutz durch nichts Anderes gediehen sind, als durch die Kraft des freien Willens. Und dies ist um so erhebender und rührender, wenn man bedenkt, daß Staaten, welche sich mit dem bevölkerten, was Europa ausstieß, ja deren Städte zum Theil Verbrecher-Kolonien waren, jetzt nach wenigen Geschlechtern das Mutterland selbst Humanität und Sittlichkeit lehren. In England sind zunächst ähnliche Vereine zusammengetreten, deren Bestrebungen sich auch bereits mit dem herrlichsten Gelingen gekrönt sahen; sie sind nach Schweden und nach Finnland und Rußland übergegangen. Auch in Deutschland haben sie bereits Fuß gefaßt; in Sachsen besteht unter dem Schutz Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Johann ein Verein; und bald dürfen wir wohl einem solchen in Berlin entgegensehen. Die treffliche Schrift enthält noch eine Menge höchst anziehender Einzelnheiten, und darunter namentlich eine Reihe von Bekenntnissen solcher Personen, die dem Laster ergeben waren, desselben aber Herr wurden und darauf als eifrige Beförderer der Mäßigkeit wirkten. Wir können dem mit populärer Beredtsamkeit geschriebenen Büchlein nur die größtmögliche Verbreitung wünschen. Gr.

II.

II.

Die gemeine Kamille.

Der Gebrauch der Kamillen ist wegen ihrer großen Wirksamkeit als ein gewöhnliches Hausmittel sehr wichtig. Der wirksamste Theil der Pflanze befindet sich in den Blüthen, die ein wesentliches heilsames Oel enthalten. Diese Blüthen sind ein kräftiges antifebrilisches, erweichendes, der Fäulniß widerstehendes, Schmerzen linderndes, Blähung treibendes und Nerven stärkendes Mittel. Vornehmlich braucht man sie in der Windkolik, in krampfhaften und convulsivischen Zufällen, innerlich und äußerlich, sowohl in Klystieren als Fußbädern, mit großem Nutzen. Ein so vortreffliches Hausmittel als dieses wird eine sorgsame Hausmutter zu aller Zeit bei der Hand haben und jährlich mit frischen Pflanzen ersetzen. Man muß die Kamillen bei trockner Witterung sammeln, und wenn sie alle Feuchtigkeit verloren haben, an einem trocknen Orte aufbewahren, damit sie ihre Kraft behalten. Eben so verdient die Baldrianwurzel, die eine nervenstärkende und eröffnende, besonders urin- und schweißtreibende Kraft hat, hier erwähnt zu werden. Sie eröffnet die Verstopfung der Leber und der Milz und dient wider Gelbsucht, kurzen Athem, Mutterbeschwerungen, Krämpfe u. dgl. In Verbindung mit der Kamille schafft sie bei vorkommenden Nothfällen öfters die erwünschte Erleichterung.

V.....

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 487.

Hospitalkirche: Am Bußtage (den 19. April) um 2 Uhr Hr. Superint. Guerike.

2.

2. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner eingegangen:

12 Sgr. von O.; 15 Sgr. von A. S.; 20 Sgr. von K—n und W—l; 1 Thlr. von Fr. W. E.; 15 Sgr. ungenannt; 6 Sgr. von Fr. H.; 1 Thlr. ungenannt mit der Bemerkung: „als Scherflein für meine lieben Landsleute"; 1 Thlr. von D. B.; 5 Sgr. von J. B.; 1 Thlr. 15 Sgr. von M. R. und ihren Kindern O. E. und L.; 5 Sgr. von W. E.; 2 Thlr. von Fbr. Bu.; 10 Sgr. von J. C. S.; 10 Sgr. von C. Fr. B.; 1 Thlr. von K.; 12 Sgr. B. d. W.; 5 Sgr. von K—g; 5 Sgr. von B—h; 1 Thlr. von A. B.; 5 Sgr. von einer Jungfrau; 5 Sgr. von B.; 1 Thlr. von S—f; 1 Thlr. von B. sen.; 1 Thlr. von A. R—e; 6 Sgr. von E. L.; 1 Thlr. von O.—A. H. in B.; 1 Thlr. von P. Sch.; 2 Thlr. von S—n; 1 Thlr. von Hrn. Blahn; 10 Sgr. von E—s; 4 Thlr. von einem Ungenannten; 25 Sgr. durch A. in P. von F. Sch. St. und U.; 2 Thlr. von F. H.; 1 Thlr. vom Brauherrn M.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 16. April 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. April 1837.

Weitzen	1 Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6	;
Gerste	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3	;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Der Kaufmann C. G. Fritsch allhier beabsichtigt in seinem Fabrikgebäude neben der Moritzburg eine Dampfmaschine zum Betriebe einer Oel-Quetschmaschine anzulegen und hat die durch Beschreibung erläuterten Zeichnungen nebst dem Situationsplane bei uns eingereicht.

Die Zulässigkeit der Aufstellung dieser Dampfmaschine und der dazu gehörigen Dampfkessel und Feuerungen in polizeilicher Hinsicht ist durch sachverständige Baubeamte geprüft und festgestellt.

In Gemäßheit des §. 3. der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 1. Januar 1831. und §. 14. der Instruction vom 13. October 1831. Gesetzsammlung de 1831. S. 243 fg. fordern wir daher alle diejenigen, welche sich durch diese Anlage in ihren Rechten beeinträchtigt glauben, hierdurch auf, ihre Einwendungen binnen Vier Wochen bei Verlust derselben bei uns geltend zu machen und zu bescheinigen.

Halle, den 12. April 1837.

Der Magistrat.

Rechnungs-Arbeiten und Copialien von schriftlichen Ausarbeitungen werden schnell und pünktlich besorgt, Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1086 parterre.

Eine neumilchende Ziege mit zwei Lämmern sucht zu verkaufen der Gärtner Hupe vor dem obern Rannischen Thor.

Apfelsinen, süß und groß, ächten französischen Mostrich billigst bei Goldschmidt.

Besten fetten geräucherten Rheinlachs, so wie ausgezeichneten russischen Caviar schön und billig empfiehlt G. Goldschmidt.

Große Bratheringe à 1 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Vom Dr. Theol. M. F. Schmalz ist so eben erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle zu haben:

Die Klage der Liebe und der Trost des Glaubens bei den Trennungen des Todes.

Passionspredigt am 3. März 1837.

gr. 8. geh. Hamburg Herold. 3¼ Sgr.

Erscheinen wird von demselben Verfasser:

Das menschliche Leben
im Lichte der evangelischen Geschichte
Predigten über die Sonn- und Festtagsevangelien

1837. 4 Bände 2 Thlr. 20 Sgr. Subscription bis Ende Mai 2 Thlr.

In den Buchhandlungen der Herren Schwetschke und Sohn, Kümmel, Anton und des Waisenhauses ist für 5 Sgr. zu haben:

Index librorum, quibus bibliothecae Universitatis litterariae Halensis consociatae cum Vitebergensi auctae sunt anno MDCCCXXXVI.

Halle, den 30. März 1837.

Die Universitätsbibliothek.

Zu Vermiethen.

Steinweg Nr. 1720 steht eine Stube, Kammer und Küche, nebst großen Platz zur Torffabrication mit den dazu gehörigen Spalliren und Schuppen, so wie auch Stallung zu einem Pferde, sofort zu vermiethen und Näheres im Hause unten im Laden zu erfragen.

Nr. 1016 in der kleinen Ulrichsstraße sind 2 meublirte Stuben nebst Kammern zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

In Nr. 1343 an der neuen Promenade ist eine Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles, an einen Herrn oder an eine Dame zu vermiethen.

Reinliche Betten sind zu vermiethen auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2063, beim

Schuhmacher Schulze.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch bekannt zu machen, daß er zu seiner Wollen-, Seiden-, Leinen- und Baumwollen-Färberei jetzt auch eine Zeugdruckerei, in Leinen wie in Baumwolle, eingerichtet hat und nun im Stande ist, alle ihm zugehende Aufträge dieser Art in den neuesten und geschmackvollsten Mustern so wie zu den billigsten Preisen auszuführen.

Wilhelm Stagge,
Kunst-, Waid- und Schönfärber.
Halle, Strohhof, Fischerplan Nr. 2028.

Ich mache den geehrten Kunden meines sel. Mannes die ergebenste Anzeige, daß ich das Buchbindergeschäft desselben mit Hülfe eines geschickten Arbeiters von jetzt an fortsetze, und bitte, daß Sie auch mir das Zutrauen schenken mögen, welches dem Verstorbenen zu Theil wurde. — Auch übernehme ich Stückwäsche aller Art zum Waschen und Plätten, und werde solche zur Zufriedenheit der geehrten Besteller billig und gut besorgen.

Buchbinderwittwe Ritschger,
wohnhaft an der Marktkirche Nr. 821.

Indem ich einem geehrten Publikum ergebenst anzeige, daß ich meine Wohnung nach der neuen Promenade Nr. 1366 verlegt habe, bemerke ich zugleich, daß bei mir fortwährend neue Hauben und Kragen in den verschiedensten Formen und Stoffen zu haben sind, und daß alle Arten feiner Wäsche schnell, billig und gut besorgt werden.

F. Schaller.

Ich wohne jetzt in der großen Märkerstraße im Kolbatzky'schen Hause Nr. 455 eine Treppe hoch, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Fr. Körner, Herrenkleidermacher.

Eine reichhaltige Auswahl sehr moderner Spazierstöcke empfiehlt

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Berliner Thonpfeifen empfing wieder und empfiehlt in größerer Auswahl

G. A. Pfautsch, Horndrechsler.

Stimmen der Wehmuth
am Grabe der am 14. April d. J. entschlafenen
Frau
Dorothee Rosine Zwanziger geb. Heinrich.

An Deinem Grabe stehen wir und weinen,
Daß Du so bald verließest uns, die Deinen.
O theure Gattin, Mutter, Schwester hier
Klagt unser Herz, daß wir getrennt von Dir.

Was Du uns warest, wie Du treu uns liebtest,
Des Guten viel im Stillen redlich übtest,
Wir fühlen es in unserm Herzen tief
An Deiner Gruft, wohin der Herr Dich rief.

Den Herrn hast Du bekannt in Deinem Leben,
Vor wenig Tagen noch Dich ihm ergeben.
Da rief Dich Dein Erlöser: „Folge mir,
„Des Himmels Herrlichkeit erwarb ich Dir.“

„Jetzt ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde!
„Doch wenn ich einst die Todten wecken werde;
„Sollst Du verklärt zum Leben auferstehn.“
O Freude, wenn wir dort Dich wiedersehn!

Halle, am 16. April 1837.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen der Entschlafenen.

Wir zeigen einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß wir wegen unserer eintretenden Osterfeiertage den 20. und 21. 26. und 27. d. M. nichts verkaufen.

Halle, den 17. April 1837.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Dienstgesuch.

Eine in ihrem Fach geübte Köchin und ein tüchtiger Gärtner, beide mit empfehlenden Attesten versehen, suchen jetzt oder zu Johannis ein anderweitiges Unterkommen. Näheres ertheilt Nr. 2167 vor dem Klausthor.

A. Scheiding.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

16. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 20. April 1837.

I.

Am Morgen.

Klage nicht ſo früh am Morgen,
Ob auch dichte Nebel wallen;
Denn nicht weißt du, ob ſie ſteigen,
Oder ob ſie werden fallen.

Sonnen, die ſo hell erwachten,
Haben oftmals ſchon betrogen;
Und der Mittag, den wir hofften,
War mit düſtrer Nacht umzogen.

Doch wenn frühe Nebel kreiſen,
Die als Thau die Erde feuchten,
Pflegt die Sonne bis zum Scheiden
Als ein reiner Stern zu leuchten.

Drum den Glaubensblick nach oben!
Sei dein Morgen noch ſo trübe,
Schon am Mittag wirſt du loben
Gottes treue Vaterliebe!

Ch. F. Tietz.

11.

Mittel, das Mohnöl gut zu erhalten.

Man gieße das Mohnöl alle 14 Tage in ein anderes Gefäß, bis sich kein Bodensatz mehr zeigt, vermeide aber sorgfältig jede Vermischung des Oeles mit dem Satze.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonntage Cantate (23. April) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Prof. Dr. Erdmann. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner eingegangen:

1 Thlr. von K.; 10 Sgr. ungenannt; 17 Sgr. 6 Pf., ein Scherflein von der Familie R.; 10 Sgr.

von

von W. L.; 5 Sgr. von A. S.; 12 Sgr. 6 Pf. ungenannt; 2 Thlr. in Kass.-Anw. von einem Ungenannten; 20 Sgr. von H—n; 7 Sgr. 6 Pf. ungenannt; 1 Thlr. von Hrn. Basermann; 4 Paar neue Schuhe von Fr. Wittwe Tradt; 3 Thlr. 15 Sgr. von Hrn. R. F. & B.; 1 Thlr. 10 Sgr. von P. H. Z. L.; 15 Sgr. von H. R. H.; 15 Sgr. von C. T.; 15 Sgr. von Fr. G.; 10 Sgr. von P.; 5 Sgr. von J. St.; 1 Thlr. von Hrn. R. L.; 2 Thlr. von einem Ungenannten; 20 Sgr. von Sch.; 1 Thlr. von G. J.; 1 Thlr. von L. T. H.; 25 Sgr. von G. R.; 2 Thlr. von Au. W.; 15 Sgr. von E. G.; 5 Thlr. von der Familie D.; 10 Sgr. von B.; 1 Thlr. von A. H.; 1 Thlr. von F. W.; von einer Ungenannten 8 Leipziger Ellen wollnes Zeug zu zwei Paar Beinkleidern.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 18. April 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

3. Armensache.

Die Armen-, Schul- und Hundesteuer-Kasse ist vom Rathhause interimistisch auf den großen Berlin in das Haus des Lohnkutschers Herrn Feldmann Nr. 505 b verlegt, was dem dabei betheiligten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 18. April 1837.

Der Rendant Dittler.

4. Geschenk für die Arbeitsanstalt.

Die Arbeitsanstalt hat von dem Kaufmann W. 15 Sgr. geschenkt erhalten, wofür hiermit gedankt wird.

Halle, den 16. April 1837.

Der Vorsteher Hesse.

5.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. April 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Am 28. März d. J. ist ein Ueberrock von feinem braunen Tuche, Taschen mit Patten auf den Hüften, schwarzem Sammtkragen, schwarzem theilweise seidenen wattirten Futter in Beschlag genommen. Der Inhaber behauptet, solchen in der Woche vor dem Palmsonntage auf dem Markte gekauft zu haben, kann aber den Verkäufer nicht nachweisen. Wir fordern jedermann, der an diesem Rock Anspruch haben oder über denselben Auskunft geben könnte, hierdurch auf, uns Anzeige zu machen. Halle, den 15. April 1837.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Candidat Spiegler zu Berlin. 2) An Hrn. Commissionair Wald zu Cönnern. 3) An Hrn. Janle zu Eisleben. 4) An Hrn. Dr. Hellmuth zu Halle. 5) An Hrn. Lehrer Kurze zu Kuckenburg. 6) An Madame Böhme zu Leipzig. 7) An den Schuhmachermeister Böhmer zu Lützen. 8) An Hrn. Weitzel zu Reinstedt. 9) An Hrn. Assessor Kämmerer zu Rühden.

den. 10) An Hrn. Stadtrichter Berner zu Strasburg. 11) An Hrn. Stud. Neidel zu Zizeneff (Pommern).

Halle, den 18. April 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Auction.

Dienstag den 25. April c. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause:

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten und Wäsche, insbesondere 11 ganz neue ungebrauchte Betten, 8 Kopfkissen und 3 Pfühle, sämmtlich mit den besten neuen Federn, desgl. eine Parthie neue seidne Tücher,

gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Wir übernehmen für das laufende Jahr wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin, und sind die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr. und Saatregister à 1 Sgr. bei uns zu haben. Halle, den 20. März 1837.

A. W. Barnitson & Sohn.

Agenten der neuen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin.

Wir zeigen einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß wir wegen unserer eintretenden Osterfeiertage den 20. und 21. 26. und 27. d. M. nichts verkaufen.

Halle, den 17. April 1837.

Gebrüder Holzmann.

Rannische Straße Nr. 501.

Frische Pomeranzen empfing C. H. Risel.

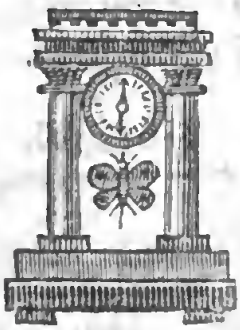
Fetten geräucherten Silberlachs empfing

C. H. Risel.

Frischen russischen Caviar empfiehlt

C. H. Risel.

Feine Sardellen recht sehr billig empfing und empfiehlt wieder Bolze.



Die Uhrenhandlung von Wilh. Günther,

Uhrmacher in Halle,

durch directe Sendungen aus Paris und Genf in allen Arten Uhren für Herren und Damen, in Gold und Silber, so wie in Spieldosen in den neuesten Dessins und den beliebtesten Stücken sortirt und mit Stutz-, Alabaster-, Cylinder-Uhren geschmackvollster Art versehen, empfiehlt sich zu geneigter Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preisstellung verbunden mit der üblichen einjährigen Garantie.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis in die große Ulrichsstraße Nr. 56 in die Wohnung der verstorbenen Frau Baumeister Friederich verlegt habe, bitte daher, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch sofort zu schenken.

F. Gansen,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Meßwaaren-Anzeige

zur gütigen Beachtung.

Ohne prahlerische Ankündigungen machen, noch dergleichen unsern geehrten Kunden ins Haus senden zu wollen, deren es bei der bekannten Ausdehnung unsers Geschäfts und der reichhaltigsten Mannichfaltigkeit unsers Lagers nicht bedarf, beehren wir uns nur hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß unser Schnitt- und Modewaarenlager in allen Stoffen eine reiche Auswahl darbietet, die gewiß von keiner andern Handlung übertroffen wird, und daß wir Preise stellen können, wie sie mit Billigkeit und Reellität nur zu stellen möglich sind, wovon sich unsere geehrten Abnehmer vollkommen überzeugen werden.

F. Mendel & Comp.
in Halle neben der Löwenapotheke wohnhaft.

Logisvermiethung.

Im Hause des Prof. Schütz (Leipziger Straße Nr. 294) ist eine große und kleinere Wohnung von tapezirten Zimmern nebst Kammern, Boden, Küche, Keller, Holz- und Torfraum, Pferdestall, Wagenremise und Mitbenutzung des Waschhauses, Röhrwassers, Trocknenplatzes, Hofes und Gartens, von Johannis oder Michaelis d. J. ab, zu vermiethen, welche aber auch sogleich jetzt schon bezogen werden kann.

In Nr. 36 (große Ulrichsstraße) sind eine größere und eine kleinere Wohnung, auch einige große Böden, von Johannis ab zu vermiethen und können zum Theil auch schon früher überlassen werden.

Ein freundliches Stübchen mit Meubels ist zu vermiethen auf der Geiststraße Nr. 1247.

In Nr. 1343 an der neuen Promenade ist eine Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles, an einen Herrn oder an eine Dame zu vermiethen.

In Nr. 1597 vor dem Leipziger Thore sind 2 Stuben, Kammern und Küchen zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

In der goldnen Egge in den Pulverweiden sind zwei Stuben mit Kammern, die sich bei ihrer freundlichen Lage sehr gut zu Sommerlogis eignen, mit oder ohne Meubles sofort zu vermiethen.

J. Knittel.

Reinliche Betten sind zu vermiethen auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2063, beim

Schuhmacher Schulze.

Es sind in Glaucha Nr. 1945 mehrere gute Sorten Obstbäume, wie auch Gesträuche, Rosen und Buchsbaum daselbst zu verkaufen.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 20. April: Bürgerlich und romantisch, Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Baumfeldt.

Freitag den 21. April: Figaro's Hochzeit, Oper in 4 Aufzügen nach dem Französischen, Musik von Mozart.

Halle, den 17. April 1837. H. B.

Von Sonntags den 23. d. M. werde ich wie zum Himmelfahrts- und zweiten Pfingstfeiertage, so wie alle 14 Tage des Sonntags Nachmittags, gute Tanzmusik halten, wozu ich ein tanzlustiges Publikum hiermit ergebenst einlade.

Ferner werde ich alle Woche an einem noch näher anzuzeigenden Tage im hiesigen Kaffeegarten Gartenmusik und Concerte veranstalten, wozu ich mir erlaube, hohe geehrte Herrschaften vorläufig gehorsamst einzuladen, mit dem Bemerken, daß ich mich an diesem Tage besonders, so wie jeden Tag, auf warme und kalte Speisen und Getränke nach Kräften einrichten werde. Noch auch habe ich einige gute Sommerlogis ein- oder mehrmonatlich billig zu vermiethen.

Trotha, den 18. April 1837.

G. C. Bieler.

Ein hellpolirter, sehr schön gearbeiteter Schreibsecretair von Birkenholz und 6 dergl. Rohrsitzstühle, von welchen in der Auction die Höhe des Preises nicht erlangt wurde, der Eigenthümer aber den Preis eingetretener Umstände halber sehr herabgesetzt hat, werden zum freiwilligen Verkauf ausgeboten, und können diese Mobilienstücke zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden bei dem Auctionator Wächter.

Verlangt wird

ein Mädchen von gesetzten Jahren, von rechtlichen Eltern, ehrlich, treu, mit guten Attesten versehen, auch sowohl in der Küche als häuslichen Arbeit und in Platten und Waschen nicht unerfahren; selbiges kann zu Johannis d. J. ein gutes Unterkommen finden. Näheres bei

Ernsthal.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 17. Stück.

Sonnabend, den 22. April 1837.

I.

Andeutungen über Putz- und Modesucht, über Aufwand, Luxus und Pracht.

Zu allen Zeiten hat man über die Mode Klagen geführt; aber dem Allen ungeachtet ist man ihr getreu geblieben. Man weiß, welche Allgewalt die liebe Mode über unsre Herren und Damen behauptet, und mit welchem Eigensinn sie oft Alles verschmäht, was Schönheitssinn, Natur und Kunst fordern. Mit dem häßlichsten Gesichte tritt sie unter uns und fragt keck und gebietend: „Bin ich schön?“ und demüthig rufen Alle: „Schön, sehr schön!“ Gleich einer Influenza überfällt sie die Menschen, ein Geschlecht wie das andre und beherrscht sie strenger, als die Vernunft und das Gesetz. Ihrem Gebiete wagt nicht so leicht Jemand zu widerstreben. Die Narren bringen die Moden auf, die klugen Leute machen sie endlich nach. Die reichen Leute verschreiben sich ihre Narrheiten um den doppelten Preis, damit sie dieselben früher haben als andre Menschen. — Fragt man aber, was Mode sei, worin die Mode eigentlich bestehe, so fragt man vergebens. — Aerger noch, als das Chamäleon, wechselt sie, nicht allein die Farben, sondern auch die Gestalt. Tagtäglich ist sie anders, und nie lernt man sie

kennen. Nein, nichts wechselt schneller als die Mode. Ihr Wechsel verfolgt sich so rasch, daß die Existenz der meisten nur eintägig (ephemer) ist, und ihre Namen eigene Wörterbücher ausfüllen könnten, wenn sie nicht den Nachkommen Arten von Räthseln bleiben sollen. Und Nichts hat bei vielen Menschen mehr Einfluß auf das Glück ihres Lebens, als die Befriedigung der Launen derselben. — Ein veränderlicher Himmel scheint mit eine Ursach von der Veränderlichkeit der Moden zu sein. Franzosen, namentlich Pariser, wechseln monatlich *) ihre Trachten, und die Deutschen thun es ihnen nach. Der Kamtschadale wechselt so wenig als der Perser. —

Für die Geschichte des Menschengeschlechts ist es wichtig, jeden Wechsel in Sitte und Denkart, in Kleidung und Putz, in Geschmack und Cultur, zu bemerken und die einzelnen Thatsachen zu sammeln, welche diese Wandelung, das stete Vor- und Rückwärtsschreiten, beurkunden. So legen die alten Moden noch jetzt von dem guten oder schlechten Geschmacke unserer Vorfahren und dem herrschenden Geiste jener Zeiten ein unverwerfliches Zeugniß ab. —

Die Häßlichkeit ist die eifrigste und größte Beschützerin der Moden. Sie sucht, durch allerlei Flitterstaat angethan und überhäuft umhangen, manche Mängel und Fehler, wo möglich, zu verbergen. Aber Geist, wahre Schönheit und wirkliche Bildung gefallen immer und sehr in den einfachsten Formen; sie bedürfen in ihrem Reichthum keines erborgten äußern Putzes; noch eingebildeter Verschönerung durch Zusätze

*) In Paris abonniren sich jetzt die modischen jungen Leute bei einem Schneider auf eine bestimmte Zeit für Kleider, Schuhe u. s. w., die sie ihm nach Ablauf derselben zurückstellen, um andere nach der Mode zu erhalten. Das Abonnement ist gewöhnlich nicht länger als auf 4 Wochen, da keine Mode länger dauert; wechselt sie noch geschwinder, so muß der Abonnent das neue Kleidungsstück extra bezahlen. — Auch haben die Kleidermacher in Paris ein eignes Kleidermagazin (Athenäum von ihnen benannt) errichtet.

sätze und Anhängsel, wovon die Natur nichts weiß. Wir haben Putzstücke gesehen, die an sich überaus schön waren, dennoch den, welcher sie trug, in den Verdacht der Geckheit und Affectation brachten. Ueberhaupt erscheint der Putz in dem Maße häufiger, je schlechter die Bekleidung ist. — Wenn der Mensch seinen Körper so ändern könnte, wie die Mode seine Kleider ändert, was würde da aus ihm werden? Oder, wenn aus den Kleidungsstücken mancher Frau oder Jungfrau immer das würde, was sie sich statt dessen hätte kaufen sollen, wie oft würde dann aus einem schönen Shawl ein Hemde, oder aus seidenen Handschuhen ganze Strümpfe werden! So sprechen gar nicht selten die wackersten Frauen und Hausmütter, welche in allgemeiner und der größten Achtung stehen, und die zur Nachfolge aufgestellt und empfohlen werden. — Zuletzt noch die Bemerkung: Es ist sichtbar, daß es nicht nur Moden in den Kleidern, sondern auch auch in der Lebensart und endlich auch Moden im Verstande giebt, ja was das Allerwichtigste ist, daß die Moden in der Kleidung mit denen, in welchen der Verstand auftritt, Hand in Hand gehen. — Es hat eine jede Nation ihre besondern Arten, sich zu putzen, oder vielmehr, sich zu verunstalten.

Unverkennbar herrscht längst schon die Sucht zu glänzen, und Alles mitzumachen, wozu die Reichen und Wohlhabendsten den Ton angeben — ein trauriges Zeichen der Zeit! und ist, in unsern Tagen vorzüglich, das Grab, der Ruin und das Verderbniß von so vielen Tausenden, in welches sich Einer nach dem Andern leichtsinnig stürzt, ohne sich durch seine beklagenswerthen Vorgänger warnen zu lassen. Es sind nicht allein die Reichen und Begütertsten, die mit Aufwand essen und trinken, die mit Aufwand sich kleiden, die mit Aufwand wohnen u. s. w., sondern auch noch gar viele Andere mehr, und die nicht die Mittel zur

Bestreitung eines solchen Aufwandes haben, thun es dennoch in dem Allen den Reichen nach. Diese Sucht, und sich gütlich zu thun, hat sich unter allen Ständen und Klassen verbreitet; selbst im Stande der Dienenden hat der Luxus und die Verschwendung überhand genommen. Namentlich wird über den Luxus der weiblichen Dienstboten geklagt, da nicht wenige derselben jetzt wie Damen gekleidet gehen und man öfter in Gefahr ist, jene für diese anzusehen, wenn man in ein Haus tritt; allein das ist ein gewöhnlicher Fehler aller gebildeten Zeitalter, wo die meisten Menschen mehr scheinen wollen als sie sind; aber höre sie sprechen und sieh denselben auf die Füße, und du wirst in vielen Fällen sogleich errathen, wer die Vornehmgeputzten sind. —

Man traut kaum seinen Augen, wenn man bei gewissen feierlichen Gelegenheiten in eine glänzende bürgerliche Gesellschaft eintritt und die Frauen und Jungfrauen um sich her erblickt, die man nach ihrer kostbaren Bekleidung insgesammt für Damen aus höhern Ständen halten sollte, wenn man nicht wüßte, daß man sich in der Gesellschaft einer ehrbaren bürgerlichen Familie befände. Ja, der jetzige Gesellschaftszustand hat die Eitelkeit und die Anmaßung der Frauen und Mädchen (um Vergebung, Fräulein wollte ich schreiben) so gesteigert, daß man heut zu Tage an der Kleidung allein Niemanden mehr erkennen kann; denn auch von Töchtern aus den untersten Ständen sieht man Ansprüche machen, welche vor 50 — 60 Jahren kaum Gräfinnen sich erlaubten.

Wozu dieses Alles am Ende hinführen muß, ist leichter einzusehen, als was geschehen muß, um diesem Verderben zu steuern, der übertriebenen großen Prachtliebe und der niegesättigten Glanz- und Vergnügungssucht Einhalt zu thun. Nicht ohne Grund fühlen sich Männer getrieben, auszurufen: „Wenn unsre Frauen und Töchter nicht bald eine förmliche Verschwörung gegen den Aufwand errichten, so wird derselbe die

die Liebe, die Ehre, das häusliche und gesellschaftliche Leben bald ganz vergiften und selbst den Keim des Verderbens auch dem künftigen Geschlechte einimpfen.“ — Wer mag im Ernste glauben, daß Töchter, selbst die hoffnungsvollsten, durch die Sucht, dieselbe immer heraus zu putzen, um mit ihnen in der Gesellschaft und an Vergnügungsörtern zu glänzen und sich einen Schein von Wohlhabenheit zu geben, zu tüchtigen Hausfrauen und Müttern ꝛc. gebildet, zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit angehalten, an strenge Ordnung und stille Häuslichkeit gewöhnt werden? Oder ist von diesem Allen nicht bisweilen gerade das Gegentheil zu fürchten? Und wie überaus schwer kann dann wohl selbst einer vorausgeeilten wahren Bildung des Geistes die zurückgehaltene oder gar verwahrloſete Bildung des Herzens näher gebracht und das Gemüth mit Liebe und Achtung für das Heiligste im Leben erfüllt werden!

Wer kann es hindern, daß in manchem noch jungen Manne, durch fremde Erfahrung angeregt, der Gedanke aufsteigt: daß die so schön geputzten Frauen und Mädchen sich dann doch auch wollen *sehen lassen*, und daß der Mann oder der Hausvater (nolens volens) gezwungen freiwillig an manchem geselligen Vergnügen Antheil nehmen muß, welches er vielleicht mit dem Verdienste wochenlanger Arbeit bezahlen muß. Glaubt sich nun der gute Mann einen solchen kostbaren Aufwand mit gutem Gewissen nicht erlauben zu können, so ist gewöhnlich der Hausfriede gestört u. s. w. — Auch kann wohl eine Erinnerung an bekannte Bibelworte die Frage erzeugen: „Gleichen nicht manche von unsern so schön herausgeputzten Damen den Lilien auf dem Felde? Sie spinnen nicht, sie weben nicht, und sind dabei doch so schön gekleidet, als jene, die Beides thun?“ — Putz und Modespiele allein fesseln Pedanten und Fasler, und — strafen sie. Manche gute Männer sollen es zwar an Klagen über den Aufwand ihrer Frauen und Töchter nicht mangeln lassen, doch zugleich auch die Hoffnung aussprechen, von den ewi-

gen

gen Contributionen, womit jene ihre Beutel heimsuchen, erlöst zu werden, wenn nur rechte Strafpredigten dagegen gehalten würden. Thörichte Hoffnungen!! Was in Jahrtausenden nicht besser geworden ist, wird durch unsere Predigten auch nicht besser werden. Die jüdischen Damen vor Christo, waren sie nicht schon gleich den jetzigen? Denn so stehet geschrieben in der heiligen Schrift, Esaias Kap. 3, Vers 16 ff., wo der Prophet Jesaias eine Nachricht von dem Putze des weiblichen Geschlechts zu Babylon mittheilt, dem vielleicht nirgends in Europa etwas gleich kommt. „Der Herr spricht: Darum, daß die Töchter Zions stolz sind und gehen mit aufgerichtem Halse, mit geschmückten Angesichtern, treten einher und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an den Füßen, so wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen, und die Hefte, die Spangen, die Koller, die Armspangen, die Hauben, die Flittern, die Gebräme, die Schnürchen, die Bisamäpfel, die Ohrenspangen, die Ringe, die Haarbänder, die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier, die Beutel, die Spiegel, die Ketten, die Borten, die Kittel, und wird Gestank für guter Geruch sein, und ein loses Band für einen Gürtel, und eine Glatze für ein krauses Haar und für einen weiten Mantel ein enger Sack."

So sind die Töchter Zions in der grauen Vorzeit ein Spiegel für die Töchter unserer Zeit!

Bullmann.

II.

Räthsel.

In der Ersten wogt das Leben;
Sinkt das Eure drein,
Wird's am Ende sein,

Dürst

Dürft dem Todtengräber nicht viel geben.
Oft schmieret man die Zwei' Euch um die Nase;
Lieber seht Ihr sie im vollen Glase.
Und dem Ganzen dankt Ihr, wenn Ihr's kennt,
Eine Göttin und ein Instrument.

III.

Ueber das Versetzen schon herangewachsener Obstbäume.

Die größern Wurzeln müssen mit hölzernen Klammern an den Boden befestigt werden, bevor man sie mit Erde bedeckt, denn der Wind bewegt größere Stämme so stark, daß die Wurzeln nicht anwachsen können. Im Herbst sägt man alle starken Seitenwurzeln bis auf 2 Fuß vom Stamme ab, wodurch sich eine Menge Fadenwurzeln bilden, mit denen der Baum leichter verpflanzt werden kann.

Chronik der Stadt Halle.

1. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner und bis zum 20. April eingegangen:

1 Thlr. von den Geschwistern W. G. K. A. H.; 2 Sgr. 6 Pf. von Wittwe B.; 6 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. sind von mehreren Jungfrauen und einigen Bürgern vom Neumarkt gesammelt und von M. K...e abgegeben worden; 1 Thlr. von J. K. K.; 1 Thlr. von Pr. R.; 20 Sgr. vom Füsilir A. R.; 8 Thlr. von D.; 1 Thlr. von S.; 1 Thlr. von G. B.; 10 Sgr. von F. J. C. St.; 5 Sgr. von J. G.; 10 Sgr. ungenannt; 15 Sgr. von Fr. D.; 1 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. von J. G. M. und Kindern;

dern; 1 Thlr. 10 Sgr. in der Nähschule von C. Tausch gesammelt; 10 Sgr. von einem Ungenannten; 1 Thlr. von W. T.; 15 Sgr. von J. G.; 5 Sgr. von K — r; 2 Sgr. 6 Pf. von M.; 2 Thlr. von zwei ungenannten Damen; 20 Sgr. von einem Ungenannten; 15 Sgr. durch A. in P.; 10 Sgr. von St.; 1 Thlr. von Fr. Wittwe St.; 1 Thlr. von Fr. Wittwe Gr.; 1 Thlr. von G. v. R.; 10 Sgr. von Ch — z.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 20. April 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

2. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat Mai 1837 die Häuser von Nr. 247 bis 600, desgleichen die Leipziger Vorstadt. Ein Mehrbedarf ist deshalb nöthig, da die hiesige Garnison verstärkt worden, auch gegenwärtig die 8te Tour ist, wo alle Brüche ausfallen, daher viele Häuser theils gar nicht, theils weniger bequartiert werden, es wäre denn, daß sie in Rest ständen.

Halle, den 19. April 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. März. April 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. März des Zimmergesellen Herrmann T., Johanne Marie Thereſie. (Nr. 476.) — Des Fleischermeisters Fricke aus Wartenburg S., Friedrich Wilhelm Ernst. (Nr. 1416.) — Den 31. des Leinwebermeisters Tietzsch Zwillingskinder, Johanne Henriette und Carl Friedrich. (Nr. 162.) — Den 9. April des Maurergesellen Linke T. todtgeboren. (Nr. 872.) — Den 13. des Schuhmachermeisters Ellrich S. todtgeb. (Nr. 7.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 17. März des Schmiedemeisters Wittmann T., Louise Amalie. (Nr. 281.) — Den 29. des Klempnermeisters Weber T., Louise Amalie. (Nr. 460.) — Den 2. April des Victualienhändlers Schmidt S., Johann Gottfried. (Nr. 287.) — Den 7. des Handelsmanns Bischof T., Juliane Auguste Clara. (Nr. 276.)

Moritzparochie: Den 19. März des Glockengießers Becker T., Christiane Louise. (Nr. 543 b.) — Den 21. des Schmiedegesellen Pollascheck S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 661.) — Den 22. des Buchdruckers Edner T., Johanne Henriette Ottilie. (Nr. 546.) — Den 6. April ein unehel. S. (Nr. 2052.)

Domkirche: Den 8. März des Kaufmanns Meyer T., Wilhelmine Antonie. (Nr. 2166.)

Neumarkt: Den 1. April des Handarbeiters Beyer T., Friederike Dorothee. (Nr. 1172.) — Den 9. des Buchbindermeisters Wittnich S. todtgeb. (Nr. 1235.)

Glaucha: Den 6. März des Schuhmachers Gille T., Marie Friederike. (Nr. 1979.) — Den 18. des Handarbeiters Sprung S., Gottlieb Wilhelm. (Nr. 1899.) — Den 21. des Schuhmachermeisters Merseburger S., Wilhelm Otto. (Nr. 1689.) — Den 8. April ein unehel. S. (Nr. 1710.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 13. April der Schneidermeister Ludewig mit F. L. Otto. — Den 16. der Fleischermeister Fricke zu Wartenburg mit M. F. R. E. Brauer. — Der Salzwirker in den Königl. Kothen Hammer mit M. C. Kunze. — Den 17. der erste Tenorist und Schauspieler beim Bethmannschen Theater Götze mit E. M. von Langeland.

Moritzparochie: Den 17. April der Bürstenmachermeister Kunzemann mit C. W. Kunz.

Neumarkt: Den 16. April der Maurer Schatz mit C. A. Fiedler.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. April des Maurergesellen Linke T. todtgeb. — Den 10. des Schuhmachermeisters Lobenstein S., Gustav Adolph, alt 2 J. 2 W. Krämpfe. — Den 11. der Uhrmacher Stein, alt 25 J. 11 M. 2 W. 6 T. Brustkrankheit. — Den 13. des Bäckermeisters Müller S., Carl August Heinrich, alt 8 M. 1 W. 4 T. Krämpfe. — Des Sattlermeisters Lehmann S., Friedrich Ernst, alt 8 M. 2 T. Krämpfe. — Des Schuhmachermeisters Ellrich S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 10. April des Schuhmachermeisters Drechsel Zwillingstochter, Christiane Marie Henriette, alt 10 M. 1 W. 1 T. Lungenentzündung. — Den 11. des Schneidermeisters Tardel S., Hermann Rudolph Otto, alt 1 J. 1 M. 4 W. 1 T. Gehirnleiden.

Moritzparochie: Den 9. April der Handarbeiter Mehl, alt 56 J. Lungenentzündung. — Den 10. des Schlossermeisters Höse S., Johann August, alt 4 M. 3 W. 4 T. Zahnen. — Den 11. des Schuhmachermeisters Ifrger Wittwe, alt 78 J. Altersschwäche. — Den 12. des Barbiers Mansfeld nachgel. S., Johann Friedrich Louis, alt 1 J. 8 M. 2 W. 4 T. Halsbräune. — Den 14. der Actuarius Ruck aus Freyburg, alt 40 J. Blutsturz. — Des Getreidehändlers Zwanziger Ehefrau, alt 40 J. 8 M. 3 T. Lungenlähmung. — Den 15. eine unehel. T., alt 7 M. Unterleibsverhärtung.

Domkirche: Den 13. April des Kaufmanns Politz S., Rudolph Ferdinand Wilhelm, alt 8 M. 1 W. 2 T. Krämpfe.

Neumarkt: Den 9. April des Buchbindermeisters Wittnich S. todtgeb. — Den 15. der Maurermeister Eulenberg, alt 40 J. Nervenfieber.

Glaucha: Den 14. April des Handarbeiters Schröter T., Therese Henriette, alt 1 J. 4 W. Lungenentzündung.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 20. April 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/2	101 3/4	Posn. Pfdbr.	4	—	103 3/8
Pr.Engl.Ob. 30	4	100 1/8	—	Kur- u.Nm.d.	4	100 1/8	—
Pr.Sch.d.Seeh.	—	64 3/8	63 7/8	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	—
Km.Ob. m. l.C.	4	102	101 1/2	Schlesische do.	4	—	106 3/8
Nm.Int.Sch.d.	4	101 3/4	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102 1/2	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Westpr. Pfdbr.	4	103 1/8	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 1/8	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/6	12 2/3
Ostpr. Pfdbr.	4	103 1/4	—	Disconto	—	—	4 1/2

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. April 1837.

Weitzen	1 Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	—		—		—	1	2		6	
Gerste	—	20		—		—	—	26		3	
Hafer	—	15		—		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die seit mehrern Jahren in Lauchstädt von dem Herrn Doctor Struve zu Dresden eingerichtete Trinkanstalt künstlicher Mineralwässer wird auch während der diesjährigen Badezeit, und zwar vom 5. Juni bis 31. August, geöffnet sein. Dieselbe bietet folgende dergleichen Wässer zum Trinken dar:

1) Karls-

1) Karlsbader Thereſien-, Neu- und Mühlbrunnen und Sprudel; 2) Emſer Keſſel- und Krähnchenbrunnen; 3) Marienbader Kreutz- und Ferdinandsbrunnen; 4) Pyrmonter Hauptbrunnen; 5) Spaaër Pouhon; 6) Eger Salz- und Franzensbrunnen; 7) Kiſſinger Ragozzi; 8) Fachinger Brunnen; 9) Biliner, 10) Geilnauer und 11) Selterſer Sauerbrunnen; 12) Saidſchützer und 13) Pillnauer Bitterwaſſer und 14) Schleſiſchen Salzbrunnen.

Außer der höchſt wirkſamen Douche und den Bädern in dem eiſenhaltigen Waſſer der Lauchſtädter Quelle ſelbſt, welche auch mit gutem Erfolge getrunken wird, werden Bäder von Dürrenberger Soole und künſtliche Bäder aller Art auf Verlangen in dem dazu ſehr zweckmäßig eingerichteten Badehauſe zubereitet.

In Erkrankungsfällen werden der Herr Medicinalrath Dr. Senkeiſen und der practiſche Arzt Herr Dr. Knoch bereit ſein, die ärztliche Hülfe zu leiſten.

In der rühmlichſt bekannten Reſtauration der Badeanſtalt, welche, wie bisher, von Herrn Aeckerlein aus Leipzig übernommen iſt, wird für die Zubereitung der jeder Brunnenkur entſprechenden Speiſen geſorgt und zu ſehr billigen Preiſen ausgezeichnet gut geſpeiſet.

Beſtellungen von Wohnungen für Brunnen- und Badegäſte können in portofreien Briefen bei der Königl. Bade-Direction zu Lauchſtädt gemacht werden.

Indem wir Vorſtehendes zur Kenntniß des ſich dafür intereſſirenden Publikums bringen, bemerken wir noch, daß in dem Theater zu Lauchſtädt während der ganzen Badezeit von einer ſehr vorzüglichen Schauſpieler-Geſellſchaft theatraliſche Vorſtellungen gegeben werden ſollen. Merſeburg, den 20. März 1837.

Königlich Preußiſche Regierung.

Ein gutes Klavier, 2 Gartenbänke, 1 runder Gartentiſch ſtehn Rathhausgaſſe Nr. 289 zu verkaufen.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Königlichen Saline an Mauer- und Dachsteinen in den drei nächst auf einander folgenden Jahren 1838, 1839 und 1840 sollen an den Mindestfordernden überlassen werden, und haben wir auf Donnerstag den 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in unserm Conferenzzimmer einen Licitationstermin anberaumt. Die zum Grunde zu legenden Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, außerdem aber können sie täglich in unserer Expedition mit Ausschließung der Sonntage eingesehen und gegen Erlegung der Copialien auch abschriftlich communicirt werden.

Halle, den 10. April 1837.

Königlich Preußische Salinen-Verwaltung.

Zu der am 11. Juli a. c. stattfindenden fünften Verloosung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine so wie auch Promessen zu den billigsten Preisen.

Auch liegt die vollständige Liste sowohl der zuletzt verlooften und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsschuldscheine zur Ansicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Zur gütigen Beachtung.

Meinen werthen Kunden so wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Bau in meinem Laden beendigt und die reichhaltig sortirten Lackir-, Messing- und Blechwaaren zur beliebigen Auswahl aufgestellt sind.

Um gütige Abnahme und Aufträge bittend, bemerke ich noch ergebenst, daß alle Arten Bauarbeiten, Dachrinnen und dergl. Reparaturen am billigsten von mir gefertigt werden.

Carl Düwert, Klempner;
neben der Post Nr. 279.

Zwei dreivierteljährige Schweine sind zu verkaufen auf dem großen Sandberge Nr. 261.

Das sub Nr. 538 in der Ranniſchen Straße gelegene Haus, welches 8 Stuben und Stubenkammern, Alkoven, 2 Küchen, einen geräumigen trocknen Keller, Hofraum, mehrere Ställe, einen Brunnen, Bodenraum u. ſ. w. enthält und ſich insbeſondere für einen Fleiſcher eignen würde, ſteht Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere in gedachtem Hauſe ſelbſt.

Halle, den 20. April 1837.

Ein neu ausgebautes Haus, Vorſtadt Glaucha, mit 3 Stuben, Kammern, Küchen, nebſt Stallung, Hof und kleinen Garten, iſt zu verkaufen; zur Anzahlung ſind 200 Thaler hinreichend. Das Nähere in der kleinen Klausſtraße Nr. 924. Müller.

Das Logis in meinem Hauſe, welches jetzt der Herr Profeſſor Kämtz bewohnt, und in fünf Stuben und allem Zubehör beſteht, ſoll Veränderung wegen von Michaelis c. anderweit vermiethet werden.

W. Kuhnert.

Leipziger Straße Nr. 282.

Eine ausmeublirte Stube nebſt Kammer ſteht zu vermiethen bei dem Bäckermeiſter Elitzſch auf dem Stege Nr. 1765 und kann ſogleich bezogen werden.

Das Düfferſche Landhaus der Keſſel zu Diemitz, ſo wie die untere Etage des Düfferſchen Landhauſes zu Giebichenſtein ſind als Sommerwohnungen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Profeſſor Pernice zu Halle.

Eine Wirthſchafterin, eine Jungfer, mehrere erfahrne Köchinnen, Hausmädchen und Kindermädchen finden jetzt und zu Johannis Unterkommen durch das Verſorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinſtraße Nr. 178.

In der kleinen Ulrichsſtraße Nr. 997 iſt eine neumilchende Ziege nebſt zwei Lämmern zu verkaufen.

Feine Sardellen recht ſehr billig empfing und empfiehlt wieder Bolze.

Beachtenswerthe Anzeige.

Im Besitz der neuen Meßwaaren verfehle ich nicht einem geehrten Publikum davon ergebene Anzeige zu machen, empfehle, da der Raum es nicht gestatten würde, nur einige Artikel, als: Zephyr- und Glanzwolle, ächt engl. baumwollen und wollen Strickgarn, Chenille, Canevas, die neuesten Stickmuster, Spitzen, Börsengarnituren ꝛc. zur geneigten Abnahme ergebenst.

J. M. Sachße.

Leipziger Straße Nr. 396.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die neuesten Façons in Damenputz erhalten, so wie eine große Auswahl von den beliebten gestickten Streifen und Zwischensätzen zu recht billigen Preisen.

Auguste Böhme.

Nr. 1005 kleine Ulrichsstraßen- und Jägerstraßen-Ecke, Herrn Stadtrath Bertram gegenüber.

Mit allen feinen Näthereien, als: Wäsche nähen und zeichnen, weißen und bunten Stickereien empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens, und werde bei sauberer Arbeit die möglichst billigen Preise stellen.

Wollene Shawls und Tücher in allen Farben wasche ich auf das sorgfältigste und zu den möglichst billigsten Preisen.

Adelheid Böhme.

Nr. 1005 bei Auguste Böhme.

Ein moderner Kinderwagen mit zurückzuschlagenden Verdeck und auf zwei Druckfedern ist zu verkaufen auf dem Strohhofe bei Meister Keil Nr. 2047.

Größere und kleinere Weingebinde bei

J. A. Pernice.

Verlangt wird

ein Mädchen von gesetzten Jahren, von rechtlichen Eltern, ehrlich, treu, mit guten Attesten versehen, auch sowohl in der Küche als häuslichen Arbeit und in Platten und Waschen nicht unerfahren; selbiges kann zu Johannis d. J. ein gutes Unterkommen finden. Näheres bei

Ernsthal.

Bei meiner heutigen Abreise nach Zürich meinen verehrten Gönnern und Freunden noch ein herzliches Lebewohl. Halle, den 19. April 1837.

G. F. Fritzsche,
Professor der Theologie.

Die heute früh gegen 3 Uhr nach langwieriger Brustkrankheit im 46sten Jahre seines Alters erfolgte sanfte Vollendung des Bürgers und Kaufmanns Friedrich August Leopold Blüthner zeigen wir mit Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Halle, am 20. April 1837.

Die Hinterbliebenen.

Auf ein Haus, mit Hof, Stallung und Garten, 700 Thlr. an Werth, werden sogleich 250 bis 300 Thlr. Kapital zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht; das Weitere erfährt man in Nr. 1416 an der Promenade.

Reinliche Betten sind zu vermiethen auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2063, beim

Schuhmacher Schulze.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder Hinstein am großen Berlin.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Von Sonntag den 23. April soll durch die Bergleute bei mir Tanzmusik gehalten und damit alle Sonntage fortgefahren werden; zugleich soll am Sonntag freie Nacht statt finden.

Der Gastwirth Ochse
im goldnen Adler am Oberglauchaischen Thore.

Künftigen Sonntag den 23. April soll die Tanzmusik für den Sommer ihren Anfang nehmen und damit alle Sonntage fortgefahren werden. Bei unfreundlichem Wetter wird im Saale getanzt. Für gute Musik und gute Bedienung wird bestens Sorge tragen

Deckert auf der Schleuse.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

17. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 25. April 1837.

I.

Verein zur Förderung des Blindenunterrichts im Regierungsbezirk Merseburg.

Der Candidat der Theologie August Krause hat vor einigen Jahren in Halle eine Anstalt errichtet, in welcher blinde Kinder beiderlei Geschlechts in der Religion so wie in allen Elementar-Schulwissenschaften Unterricht erhalten, und durch practische Ausbildung in mechanischen Arbeiten, in der Musik ꝛc. in den Stand gesetzt werden sollen, sich dereinst ihren Unterhalt selbstständig zu erwerben. Dieses Institut hat sich der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät des Königs und des Wohlwollens der hohen und höchsten Landesbehörden zu erfreuen; es hat ferner die Aufmerksamkeit der hiesigen Bürgerschaft auf sich gezogen und vielseitig den Wunsch rege gemacht, der Anstalt eine Ausdehnung zu geben, wie es das Bedürfniß der Blinden in Halle und der Umgegend erheischt. Es hat sich hierauf ein Verein gebildet, welcher:

1) die Erweiterung dieser Blindenunterrichts-Anstalt zu einem Institute für den Regierungsbezirk Merseburg bezweckt;
2) nach Möglichkeit für das weitere Fortkommen der Zöglinge in oder außerhalb der Anstalt, nach deren Ausbildung, so wie
3) für die zweckmäßige Verwendung der zum Besten des Instituts eingehenden freiwilligen Beiträge Sorge trägt.

Se.

Se. Majeſtät der König haben nach dem uns zugegangenen Reſcripte des hohen Miniſterii der Geiſtlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten d. d. Berlin den 28. Februar c. die Statuten des Vereins, welche demnächſt durch den Druck veröffentlicht werden ſollen, mittelſt Allerhöchſter Kabinetsordre vom 8. Februar c. zu beſtätigen, dem Vereine die Rechte einer Corporation zu verleihen, und ihm zugleich die Führung eines öffentlichen Siegels zu bewilligen geruhet.

Wir hegen die frohe Hoffnung, daß dies Unternehmen allgemeinen Anklang findet; und erlauben uns, Jeden, dem das zeitige und künftige Wohl der leidenden Menſchheit am Herzen liegt, vertrauensvoll zu erſuchen, ſich als ordentliches Mitglied, welches jährlich Zwei Thaler beiträgt, dem Vereine anzuſchließen, oder die Theilnahme wenigſtens durch Zeichnung eines geringern Beitrags zu erkennen zu geben, den der Rendant des Vereins, der mitunterzeichnete Criminaldirector Schultze (Promenade Nr. 1491 a) gegen Quittung dankbar in Empfang nehmen und darüber zu ſeiner Zeit öffentlich Rechnung legen wird. Halle, den 17. April 1837.

Der Vorſtand des Vereins.

La Motte Fouqué. Guerike. Schultze.
Echtermeyer. Kilger.

II.

Neue Erfindung.

Man ſchreibt aus Zwolle, daß der dortige Uhrmacher Uhlmann eine neue Art Sonnenuhren erfunden habe, welche die Stunden bis auf ¼ Minute anzeigen. Würde die-

dieser Mann nicht besser gethan haben, wenn er den erwähnten Städten Leeuwerden, Leyden, Dockum ꝛc. einen guten Sextanten mit den bekannten Sonnenhöhentafeln zugeschickt hätte? weil sich leicht zeigen läßt, daß alle Sonnenuhren demselben an Schärfe und Genauigkeit nachstehen: denn der Schatten eines von der Sonne beschienenen Stilus verwäscht sich bekanntlich ins Licht. Diese Verwaschung, innerhalb welcher man die wahre Schattenlinie nicht unterscheiden kann, und welche man deswegen den Halbschatten nennt, beträgt auf einer Aequinoctialuhr genau so viel als der Durchmesser der Sonne, nämlich über einen halben Grad. Da nun auf einen halben Grad zwei Minuten Zeit kommen, und alle Sonnenuhren als Projectionen der Aequinoctialuhr angesehen werden können, so folgt, daß alle Sonnenuhren an allen Orten und zu aller Zeit auf zwei Minuten ungewiß sind. Die Größe der Uhr hebt diese Unvollkommenheit nicht; denn in eben dem Maaße, als sich die Uhr vergrößert, wird auch der Halbschatten breiter. Im Gegentheil sind ganz kleine Uhren von ein Paar Zoll im Durchmesser, worauf der Halbschatten so schmal ist, daß sich das Auge nicht daran stößt, den großen weit vorzuziehen. — Der Hauptvortheil der Tafeln und des Sextanten besteht aber darin, daß man mittelst ihrer in jedem von der Sonne beschein baren Zimmer die wahre Zeit, ohne etwas Ungewisses voraus zu setzen, und mit aller möglichen Bequemlichkeit erfährt. Bei den Sonnenuhren muß man immer den Zweifel haben, ob sie richtig gezeichnet und construirt sind. Die kleinen beweglichen, und insbesondere die mit Magnetnadeln versehenen, zeigen die Zeit nur sehr ins Grobe, und sind insgemein nur für den Augsburger oder Nürnberger Horizont eingerichtet. Die an den Wänden befindlichen sind selten richtig, und die in Gärten und Höfen auf Piedestal gesetzten Horizontal- und andere Uhren werden mit der Zeit wandelbar, sind öfters mit Regenwasser, Schnee und Eis bedeckt; oder wenn man bei einzelnen

Son-

Sonnenblicken nach ihnen sehen will, so hat man den Verdruß, daß, indem man hingeht, sich die Sonne schon wieder hinter den Wolken verborgen hat; zu geschweigen, daß Tafeln und Sextant kaum die Hälfte desjenigen kosten, was eine richtige, zierliche und dauerhafte Sonnenuhr kosten würde.

F. J. V.

III.

Die Gelegenheit.

Nicht Gelegenheit macht Diebe;
Sie ist selbst der größte Dieb.
Denn sie stiehlt den Rest der Liebe
Der uns noch im Herzen blieb.

IV.

Albrecht Dürer

hatte bekanntlich ein gar böses Weib. Als er nun einmal einen Hiob gemalt hatte, setzte er aus eigenem Gefühle folgende Verse unter das Bildniß:

Hiob hatte großen Reichthum, und als er um Alles kam,
War es Wunder, daß der Höchste ihm das böse Weib nicht nahm.
Doch der Himmel wußt' es besser. Hätt er ihm die Frau genommen,
Wär' sie, andern Gütern gleich, doppelt wieder kommen.

Auflösung des Räthsels S. 518:
Meerschaum.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner und bis zum 23. April eingegangen:

20 Sgr. von C. B.; 2 Thlr. von einem Ungenannten; 10 Sgr. von K.; 15 Sgr. von M — d; 5 Thlr. von S — k; 1 Thlr. von K.; 3 Thlr. von W. K.; 1 Thlr. von K. G.; 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. von S — f und Schwägerin; 10 Sgr. von zwei Dienstmädchen; 7 Sgr. 6 Pf. von S.; 1 Thlr. von einem Ungenannten; 2 Thlr. von G. B.; 25 Sgr. von G. und W.; 10 Sgr. von R. und P.; 2 Thlr. von Fr. A. u. C. in P.; 1 Thlr. von St.; 1 Thlr. von B.; 2 Thlr. von einem Ungenannten; 1 Thlr. von W. H.; 15 Sgr. von St. und B.; 1 Thlr. von C. M.; 15 Sgr. von B.; 1 Thlr. von Fr. Wittwe B — m; 1 Thlr. von J. B — m; 20 Sgr. von P. B. in N.; 10 Sgr. von E.; 1 Thlr. 5 Sgr. von Fr. Pr. V. und M.; 1 Thlr. von H. R. S.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank und zugleich die Anzeige, daß wir gewiß Ihrem Wunsche gemäß mit Absendung der eingegangenen Gelder an die so sehr der schleunigen Unterstützung bedürftigen Annaberger nicht bis zum Schluß unserer Sammlung gewartet haben. Bis zum 21. April waren bei uns im Ganzen eingegangen: Einhundert zwölf Thaler 13 Sgr. 9 Pf. Davon sind am 17. April 40 Thlr. und am 22. April 72 Thlr. nach Annaberg abgesandt worden. Alle, deren Herz zur Milderung so großen Unglücks noch irgend ein Scherflein bestimmt hat, bitten wir, Ihre Gaben uns gefälligst recht bald zugehen zu lassen.

Halle, den 23. April 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

2.

2. Halliſcher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. April 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerſte	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förſtemann.

Bekanntmachungen.

Wachstücher
in allen Breiten und in den ſchönſten Muſtern, ſo wie auch dergleichen Tiſch- und Kommodendecken, mit und ohne Gemälde, erhielt ich von der Meſſe zu außerordentlich billigen Preiſen.

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Anzeige. Daß ich nicht mehr in dem Hauſe des Goldarbeiters und Juweliers Herrn Freiberg wohne, ſondern Leipziger Thor Nr. 1631, zeige ich hiermit ergebenſt an, und empfehle mich zugleich einem geehrten Publikum mit Anfertigung aller Sorten Jalouſies (Fenſtervorſätze) und Rouleaux in allen Farben nach dem modernſten Geſchmack zu den billigſten Preiſen, wie auch in Auffriſchen und Eintauſchen derſelben, Reſtauriren und Einkaufen aller Art alter Gemälde, Firmaſchreiben und aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten.

Louis Matthey,
Kunſtmaler aus Neufchatel in der Schweiz.

Gelegenheit nach Merſeburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausſtraße Nr. 889. Eckert.

Haus- und Gartenverkauf.

Ich bin Willens, mein Haus unter Nummer 1386 und 87 zu verkaufen, es enthält 10 Stuben nebst Kammern, 3 Säle, 3 Küchen, so auch Stallung nebst Badeanstalt. Sollte sich kein Käufer finden, so bin ich Willens, es zu verpachten.

Halle, den 23. April 1837.

Richter auf der Lucke.

Zu vermiethen.

Auf dem großen Sandberge Nr. 266 nahe der Leipziger Straße sind von jetzt ab zu vermiethen:

1) eine tapezirte Stube nebst Kammer im untern Stock mit oder ohne Meubles;
2) eine große tapezirte Stube nebst Kammer, Küche und Bodenkammer, auch Kellergelaß, Mitgebrauch des Waschhauses, des Trockenplatzes zum Waschen und Wäschetrocknen.

Auskunft hierüber ertheilt in der Behausung Herr Professor Dr. Schütz, so wie der Calculator Deichmann auf der großen Steinstraße Nr. 130 parterre, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5, oder des Morgens vor 9 Uhr.

Nr. 915 in der kleinen Klausstraße wohnt die klinische Klystier-Frau Schulze im Hintergebäude.

In Glaucha, Mittelwache Nr. 1737, steht ein Kinderwagen zu verkaufen beim Maurer Neumann.

Gut baiersches Bier die Flasche 2 Sgr. 6 Pf., Einsatz 1 Sgr. 3 Pf., auf dem Rathskeller.

Bauermeister.

Etwas ganz ausgezeichnetes von holländischen Lachsheringen, so wie auch holländische Fett- und englische Heringe bei G. Goldschmidt.

Kleine sehr fette Heringe empfing und verkauft solche billigst G. Goldschmidt.

Frische Bücklinge empfing wieder

Bolze.

Auction. Künftigen Donnerstag den 27. d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen in dem in der kleinen Ulrichsstraße sub Nr. 994 belegenen sonst Kögelschen Hause, im Auftrage des Fleischermeisters Herrn Gottfried Kögel, eine Quantität Haus-, Tisch- und Bettwäsche, nebst Federbetten, gute männliche und weibliche Kleidungsstücke, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, auch eine Parthie geeichtes Gewichte, worunter ½ Centner und ein 20 Pfund Stück, sämmtlich von Messing, und andere Sachen mehr, öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

A. W. Rößler.

Im geehrten Auftrag eines hohen Beamten sollen eingetretener schneller Veränderung halber nachstehende Weine in sächsischen Maaßbouteillen auf dem Wege der Auction öffentlich verkauft werden, und sind die Termine Donnerstag den 27. April, Nachmittag 2 Uhr, Freitag den 28. April, Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, in meinem sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale angesetzt und sollen abgehalten werden, als:

100 Flaschen Rothwein Würzburger 1834er,
53 do. blanker Rheinwein 25er,
116 do. do. Würzburger (Rendesacker) 22er,
30 do. Rothwein (Ober-Ingelheimer) 34er,

Sieben Jahrgänge Berliner Zeitungen von Spener (als von 1830 bis 1836), ein fast noch neuer zweithüriger Kleiderschrank, eine Ziehrolle von hartem Holz und ein in vier Federn hängender Kinderwagen. Ich erlaube mir zu bemerken, da öfter schlechte als gute Weine zur Auction gegeben worden, wodurch der Käufer abgeschreckt worden ist, so gebe ich die Versicherung, daß diese Weine alle sehr gut sind, und werden zur Ueberzeugung Proben von jeder Sorte vorgestellt. Auch werden noch Sachen von jeder Art zu dieser Auction angenommen.

Gottl. Wächter.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder Hinstein am großen Berlin.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

17. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 27. April 1837.

I.

Ueber den Kukuk.

Jenner beobachtete 1788 dieſes merkwürdige Thier zuerſt genauer. Er fand, daß das Weibchen gewöhnlich im Mai in das Neſt der braungefleckten Grasmücke, der Bachſtelze, des Emmerling, des Grünſchwanzes, beſonders aber in das Neſt der Lerche legt, weil dieſe auf der Erde niſtet. Der Kukuk wartet, bis ein oder zwei Eier im Neſte liegen, und der Vogel, dem das Neſt gehört, wirft öfter ſeine eigenen als die fremden Eier heraus. Der junge Kukuk, der gewöhnlich zuerſt auskriecht, wirft die andern kleinen Vögel aus dem Neſte, indem er ſie auf dem Rücken und mit den Flügeln trägt, bis er ſie an den Rand gebracht hat, wo er ſie abſchüttelt, dann unterſucht er mit den Flügeln, weil er noch blind iſt, ob es ihm gelungen iſt, und kehrt ruhig in das Neſt zurück. Nach dem 12ten Tage wirft er die Jungen nicht mehr heraus, zeigt aber große Unruhe, wenn man einen Vogel in das Neſt bringt, den er nicht forttragen kann. Sein Rücken iſt in der erſten Zeit breit und hohl, gleichſam zu dieſem Zwecke gebildet; ſpäter erhält er die gewöhnliche Form. Die Kukkseier ſind im Verhältniß zum Vogel ſehr klein und an Größe und Farbe ſehr verſchieden; nach 14 Tagen kriechen die Jungen aus; ſie bleiben 3 Wochen im Neſt, werden aber noch 5 Wochen ſpäter von ihren Pflegeältern gefüttert, die auf ihren Rücken oder ihre Flügel klettern, um ihnen das Futter beizubringen.

gen. Sobald sie ausgewachsen sind, ziehen sie fort, aber viel später als die Alten, weshalb diese sie nicht selbst aufziehen können. Das Weibchen legt 4, höchstens 6 Eier. Die Kukuke leben Paarweise und jedes Paar vertreibt die andern aus seiner Nähe. Gewöhnlich paßt der Kukuk die Abwesenheit des fremden Vogels ab, doch kämpft er auch zuweilen mit ihm; man sah ein Kukukweibchen in der Nähe eines von einer Lerche angefangenen Nestes sitzen und es aufmerksam beobachten, erst nach 7 Tagen fand man ein Ei darin. Kurz vor dem Wegziehen verlieren die alten Männchen ihre Stimme.

II.

Spruch.

Ueberall will jeder obenauf sein,
Wie's eben in der Welt so geht.
Jeder sollte freilich d'rob sein,
Aber nur in dem, was er versteht.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonntage Rogate (30. April) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Freitag den 28. April um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 30. April nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allgem. Beichte, Sonnabend den 29. April um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 29. April um 2 Uhr, Derselbe.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. Kettner.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner und bis zum 25. April eingegangen:

1 Thlr. von A. und K.; 5 Thlr. von einem Ungenannten; 1 Thlr. ungenannt; 2 Thlr. von einem Ungenannten; 20 Sgr. ungenannt; 10 Sgr. von T.; 1 Thlr. von W.; 1 Thlr. von S. B.; 10 Sgr. von J. B.; 1 Thlr. ungenannt; 2 Thlr. von Hrn. R. L.; 10 Sgr. von Fr. Wittwe H.; 5 Sgr. von zwei Dienstmädchen für Dienstmädchen, welche bei dem Brande das Ihrige verloren haben, „mit dem Wunsche, daß noch viele ihres Gleichen diesem Beispiele folgen mögen!“; 1 Thlr. von J. D. M.; 2 Thlr. von B.; 2 Thlr. 5 Sgr. von vier Geschwistern; 1 Thlr. von Pr. F.; 2 Paar baumwollene Strümpfe von Mad. K.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 25. April 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

Die Redaction des Wochenblatts beehrt sich das nachfolgende, ihr so eben zugegangene Schreiben aus Annaberg zur Kenntniß Aller zu bringen, welche so freund-

freundlich und gütig zur Milderung des Unglücks der dortigen Abgebrannten beigetragen haben:

„Empfangen Sie hiermit unſern herzlichſten Dank für die in Ihrem Wochenblatte erlaſſene Aufforderung zu milden Beiträgen für die Abgebrannten unſerer Stadt, ſo wie für die gütigſt überſendeten 40 Thaler pr. Courant, zu deren richtigem Empfang wir uns hiermit bekennen. Der Segen Gottes möge den edeln Gebern vergelten, was ſie für ihre allerdings höchſt beklagenswerthen Brüder und Schweſtern gethan haben, an welche wir die erhaltene Unterſtützung mit der größten Gewiſſenhaftigkeit, unter Berathung mit dem Vereine zu Rath und That, vertheilen werden. War der Mangel an Wohnungen ſchon vor dem unglücklichen Brande höchſt fühlbar, ſo iſt er es jetzt um ſo mehr, da der größte Theil der Häuſer unſerer Stadt ohnehin ungemein bevölkert iſt, weil die armen Handwerker hohe Miethzinſen zu bezahlen nicht vermögen; dazu, und um die Noth auf eine höhere Stufe zu ſteigern, kommen noch die unglücklichen Stockungen in den Seidenmanufacturen, ſo daß ſich uns nur eine ſehr trübe Ausſicht in die vor uns liegende Zukunft zeigt, welche nur menſchenfreundliche Herzen, die im Wohlthun nicht müde werden, einigermaßen zu erhalten vermögen. Nur der Aufblick zu dem Baumeiſter der Welt, welcher auch durch Leiden an dem Glücke der Menſchen mit unerforſchlicher Weisheit baut, vermag den beſonnenern Theil der hart Geprüften aufrecht zu erhalten, während der größte Theil, nicht gleich ſtark im Glauben und Hoffen, ſtummer Verzweiflung ſich hingiebt. Allen Wohlthätern der Verunglückten nochmals unſern herzlichſten Dank und Hochachtung!

Annaberg, am 21. April 1837.

Das Directorium des hieſigen Gewerbvereins.

(gez.) Köſelitz.“

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde:

Den 25. April 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nach einem Rescripte des Herrn Generaldirector der Steuern vom 9. September 1827 können Bäcker, welche in Verbindung mit dem Bäckergewerbe einen Handel mit Mehl treiben, von der besondern Steuer für den letztern frei gelassen werden, so lange derselbe in so geringen Umfange betrieben wird, daß nicht der Mittelsatz der Steuerklasse B darauf vertheilt werden kann. Da jedoch zur Zeit der Anmeldung eines solchen Handels der Umfang, in welchem derselbe betrieben werden wird, sich noch nicht übersehen läßt, so ist derselbe allemal bis zur Vertheilung und Erhebung der Gewerbesteuer durch die Steuerrolle des nächstfolgenden Jahres mit dem Mittelsatze zu besteuern, so daß eine Freilassung erst mit dem Jahre der neuen Veranlagung beginnt, sofern nicht durch letztere die Fortdauer des Mittelsatzes oder der Eintritt eines höhern Steuersatzes festgestellt worden ist.

Außerdem versteht es sich von selbst, daß Jeder, welcher den Beginn eines Mehlhandels, gleichviel ob selbstständig oder in Verbindung mit dem Bäckergewerbe, der Communalbehörde seines Wohnortes anzuzeigen unterläßt, dadurch als Gewerbesteuer-Contravenient nach §. 39 b des Gesetzes vom 30. Mai 1820 straffällig wird.

Hier-

Hiernach haben sich die Gewerbe-Aufnahme-Behörden so wie das betheiligte Publikum hinfort zu achten.

Merseburg, den 17. März 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

In Gemäßheit vorstehender Verordnung fordern wir diejenigen Bäcker, welche Mehlhandel betreiben, hierdurch auf, sich schleunigst zur Eintragung in die Gewerbesteuerrolle zu melden, widrigenfalls sie wegen Gewerbesteuer-Contravention zur Untersuchung gezogen werden. Halle, den 18. April 1837.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Pack Kleidungsstücke, und zwar:

1) ein Frauensmantel,
2) zwei Kinder-Staubhemden,
3) ein Paar Kinderhosen,
4) eine Kindermütze.

Halle, den 22. April 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Steuereinnehmer Franke in Prettin mit 2 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. 2) An Hrn. Hauslehrer Blendt zu Alsleben. 3) An Hrn. Hillmann zu Berlin. 4) An Hrn. Weber zu Diemitz. 5) An Hrn. Stud. Arends zu Heldrungen. 6) An Hrn. Zeugschmidt Fuchs zu Nürnberg. 7) An Hrn. Oekonom Schmidt zu Oppin. 8) An Gottfried Tritt zu Rosperwende. 9) An Hrn. Cand. Schober zu Trebbin. 10) An den Bäckergesellen Hanf zu Stendal.

Halle, den 25. April 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Einem geehrten Publikum widmen wir hiermit die Anzeige, daß wir aus der Distillérie des Herrn *Johann Joseph Kraforst*, gegenüber dem Heumarkt in Cöln, ein Commissionslager von äußerst vorzüglichem Eau de Cologne erster Qualität und desgleichen von doppeltem Eau de Cologne, welches besonders fein und kräftig von Esprit, dabei reich an feinsten ätherischen Essenzen ist, erhalten haben, und beide ausgezeichnete Sorten in Original-Kistel von 6 Flaschen zu denselben Preisen obigen Cölner Hauses verkaufen. — Auch werden einzelne Flaschen überlassen.

W. Kersten & Comp. Große Steinstraße.

Einem in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein Sargmagazin in der großen Klausstraße in dem Matthesschen Hause Nr. 905 eröffnet habe, worin eichne und kieferne ausgekehlte Bohlensärge, wie auch andere ausgekehlte, glatte und ordinaire Särge vom Größten bis zum Kleinsten nach der schönsten Auswahl angefertigt sind, zu den äußerst billigen Preisen. Halle, den 24. April 1837.

J. M. Groz, Tischlermeister.

---

6 Ruthen Acker zu Kartoffeln sind zu verpachten in Nr. 162 große Steinstraße.

Im Hause des Professor Dr. Schütz Nr. 266 am großen Sandberge sind von Johannis an zwei kleine Wohnungen zu vermiethen.

In der Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703 sind noch 2 meublirte Stuben an einzelne Herren zu vermiethen.

Gottschalck.

Gut baiersches Bier die Flasche 2 Sgr. 6 Pf., Einsatz 1 Sgr. 3 Pf., auf dem Rathskeller.

Bauermeister.

Geräucherten Rheinlachs bei

J. A. Pernice.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Funfzig Thaler Belohnung.

Es sind mir in den Tagen vom 18. bis 24. April aus meiner Wohnung in der kleinen Ulrichsstraße bei Herrn Oehmisch eine Treppe hoch 500 Thaler gestohlen; selbige waren in einem grauen leinenen Sacke versiegelt und bestanden in Zwei- und Viergroschen-Stücken. Wer mir davon solche Nachricht ertheilt, daß der Dieb entdeckt wird, erhält obige Belohnung.

Halle, den 26. April 1837.

Wittwe Fehling.

Meinen herzlichsten Dank der Hebamme Frau Beck für ihre Thätigkeit und Geschicklichkeit, welche sie bei der gefahrvollen Entbindung meiner lieben Frau bewiesen hat. F. F. Ellrich.

Alle Arten weiße und bunte Wäsche und Kleider für ordinair, so wie wollne Kleider und Umschlagetücher werden ganz gut und billig gewaschen Schmeerstraße Nr. 484 eine Treppe hoch bei Emilie Wolff.

Da ich mich mit Waschen und Plätten in meiner Wohnung beschäftige, so ersuche ich ein hochzuverehrendes Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist in der großen Brauhausgasse Nr. 366. Die Wittwe Eckstein.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bürstenmacherprofession zu erlernen, kann sein Unterkommen finden beim Pinsel- und Bürstenmachermeister G. Föhse am Roland Nr. 763.

Sonntag zum 30. April a. c. ladet zum Einzugschmaus ergebenst mit dem Bemerken ein, daß sich die Herren Trompeter vom 12. Husarenregiment dabei hören lassen werden, Leonhardt.

Reideburg, den 25. April 1837.

Theater. Freitag den 28. April: Figaro's Hochzeit, komische Oper in 4 Acten, Musik von Mozart.

Um die Oper nicht zu stören, hat Madame Löckell die Gefälligkeit, die Parthie der Susanna zu übernehmen. H. B.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 18. Stück.
Sonnabend, den 29. April 1837.

I.

Die Luftfahrt der Engländer von London nach Weilburg.

Nach dem, was man von allen Seiten, sowohl in deutschen als in fremden Zeitungen, über die große aerostatische Reise des Herrn Mason und seiner Gefährten gehört hat, dürfte es vielleicht für die Leser unsers Wochenblatts nicht ohne Interesse sein, folgende nähere Details aus dem Berichte zu erfahren, den Hr. Mason selbst in London hat drucken lassen.

„Den ersten Blick auf das Meer genossen wir, als es so eben in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne erglänzte, und sich an der äußersten Linie des Horizonts hinzog, in dessen Richtung wir itzt sehr schnell dahinflogen. Während des letzten Zeitraums dieses Theiles unserer Reise war der Ballon, vielleicht durch eine Folge der Verdichtung der Luft durch den herannahenden Abend, allmählig gesunken und eine Zeit lang dem Erdboden so nahe gewesen, daß wir, ohne große Anstrengung, mit den Einwohnern, welche sich in unserer unmittelbaren Nähe befanden, eine Unterhaltung führen konnten, ja wir waren zu einer Zeit der Erde so nahe, daß wir sehr deutlich ein Volk Rebhühner bemerken konnten, welches, entweder durch

unsere Annäherung oder durch eine eben so furchtbare Erscheinung aus seinem Lager aufgeschreckt, sich an den Saum eines benachbarten Waldes geflüchtet hatte. Eben so erhob sich eine ganze Kolonie von Raben, wahrscheinlich durch unsere Erscheinung aufgescheucht, in großer Angst, und zerstreute sich, nachdem sie auf Meilenweite die Luft mit ihrem Gekrächz erfüllt und vergebens in den benachbarten Wäldern Schutz gesucht, nach allen Richtungen auf der Erde unter uns. Bei dieser Gelegenheit hatten wir zum ersten Male Gelegenheit, zu bemerken, wie weit es dem geschickten und erfahrnen Luftschiffer gelingen dürfte, die Richtung seines Luftfuhrwerkes durch Benutzung der Vortheile, welche die Umstände ihm häufig darbieten, zu bestimmen. Bald nachdem wir die Stadt Canterbury aus den Augen verloren, schien in der Richtung unserer Fahrt eine bedeutende Abweichung eingetreten zu sein. Statt daß wir, wie früher, unsere Richtung von Süden nach Osten nahmen, in welcher der obere Luftstrom hinging, mit dem wir bisher gesegelt waren, wurde es uns itzt klar, daß wir sehr schnell in einem fortgetrieben wurden, welcher bedeutend nach Norden strich, und der, wenn wir innerhalb desselben geblieben wären, uns in kurzer Zeit nach dem Meere, in der Richtung des North Foreland *), getrieben haben würde. Da wir von Anfang an die Absicht gehabt hatten, so nahe bei Paris vorüber zu kommen, als die Umstände es nur gestatten würden, so beschlossen wir, so bald als möglich den Vortheil wieder zu erlangen zu suchen, den die obere Luftschicht uns bis itzt gewährt hatte, und erhoben uns daher, um den Standpunkt auf unserer früheren Höhe wieder zu erreichen. Nichts konnte die Schönheit dieses Manövers oder den Erfolg übertreffen, mit welchem der Ballon sogleich dem Einfluß seines früheren Verbündeten folgte. Kaum hatten wir des überflüssigen, im Verhältniß zu der beabsichtigten Wirkung stehenden Ballastes uns entledigt,

*) des östlichsten Puncts auf der Insel Thonet, in Kent.

ledigt, als auch der Ballon langsam emporstieg und, majestätisch am Horizont sich rund umher bewegend und der doppelten Einwirkung der größern Höhe und der allmähligen Aenderung der Luftströmung folgend, nach einander die Gegenstände, die wir vor Kurzem hinter uns gelassen, wieder vor die Augen und in wenigen Minuten uns beinahe senkrecht über Dover brachte, und zwar genau da, wo wir zwischen dieser Stadt und Calais über die Meerenge gehen konnten, wo sie am schmalsten ist. — Ich weiß nicht, ob die Beobachtung wichtig genug ist, daß das Meer, wenn es nicht vielleicht in einer außerordentlichen Aufregung sich befindet, an und für sich selbst nicht das geringste Geräusch hervorbringt, und es scheint, wenn nicht andere Hindernisse eintreten, eine grauenvolle Stille in seinen Bewegungen zu herrschen. Auch glaube ich nicht, daß selbst unter irgend einem Umstande, wenn er auch noch so gewaltsam wäre, irgend eine bedeutende Unruhe, durch einen Kampf seiner eigenen widerstrebenden Bestandtheile (members), entstehen könne. Die Unmöglichkeit, sich je in einer Lage zu befinden, wo unsere Sinne diesen Umstand erkennen könnten, ist wohl ohne Zweifel der Grund gewesen, warum man dies Phänomen früher nie bemerkt hat. An dem Ufer oder auf der See selbst hat niemand dergleichen beobachten können: nur in einem Ballon, in der Luft schwebend, könnte man eine solche Erscheinung entweder bestätigen oder überhaupt beobachten."

Nachdem die Reisenden über den Kanal gesegelt waren, bemerkt der Verf. Folgendes: „Die Nacht war nun vollkommen eingebrochen, und da wir keine Aussicht hatten, durch den Mond bei unsern Untersuchungen begünstigt zu werden, so konnten wir nur nach den Lichten, welche, entweder einzeln oder in Haufen, nach allen Seiten hin zum Vorschein kamen, irgend einen Begriff von der Beschaffenheit des Landes erhalten, über welches wir hinschwebten, oder von den Städten und Dörfern, welche fortwährend unter uns

sichtbar wurden. Der Anblick selbst war der Art, daß er keine Beschreibung zuläßt. Der ganze Erdboden schien viele Meilen weit umher, so weit die Augen nur deutlich erkennen konnten, mit den zerstreuten Feuern einer wachsamen Bevölkerung übersäet zu sein, und bot nach unten hin ein Sternengewimmel dar, welches an Glanz fast der entfernten Pracht des über uns sich wölbenden Firmaments gleichkam. In dem frühern Theile der Nacht, ehe die wachenden Einwohner sich endlich zur Ruhe begeben hatten, stiegen große Lichtquellen, welche von dem Vorhandensein irgend einer bedeutenden Gemeine zeugten, nur so eben über dem entfernten Horizont, in der Richtung, in welcher wir dahinfuhren, empor, und glichen Anfangs fast einem großen Brande, wenn man diesen aus einer weiten Entfernung erblickt, so, daß man die Einzelnheiten nicht genau erkennen kann. Allmählig, und wenn wir näher kamen, schien diese verworrene Lichtmasse an Ausdehnung zuzunehmen, eine bestimmtere Gestalt und ein bedeutenderes Ansehn zu gewinnen, bis wir endlich einen Punct erreicht hatten, von dem wir unmittelbarer die Erscheinung beobachten konnten. Dann löfete sie sich in einzelne Theile auf, es kamen Straßen zum Vorschein, Plätze eröffneten sich, und nun trat das vollkommene Modell einer Stadt, zwar nur klein, im Verhältniß zu der Höhe, von welcher wir sie betrachteten, hervor. Es würde sehr schwer, wo nicht unmöglich sein, jemanden, der eine solche Reise nicht mitgemacht hat, einen Begriff von der gewaltigen Wirkung beizubringen, welchen ein solcher Anblick mit allen seinen ihn begleitenden Eigenthümlichkeiten erzeugen mußte. Schon daß wir, mittelst unsers Luftballons, in dem weiten Raum des Himmels, in tiefer Nacht, unbekannt und unbemerkt, insgeheim und in tiefer Stille, Königreiche überblickten, Länderstrecken erforschten, Städte überschauten, und zwar in so reißender Schnelle, daß uns kaum die Zeit zur Beurtheilung oder nur zur Vermuthung übrig blieb,

war

war eine Betrachtung, welche schon bei weitem weniger anziehenden Scenen, als die es waren, welche den Gegenstand unserer Anschauung bildeten, einen erhabenen Anstrich gegeben haben würde. Wenn man nun die Ungewißheit bedenkt, welche von nun an auf unserer ganzen Fahrt lag, eine Ungewißheit, die immer größer wurde, je tiefer wir in die Schatten der Nacht eindrangen, und je weiter wir uns von den Landzeichen entfernten, an die wir unsere Vermuthungen geknüpft haben konnten, so daß Alles sich in den dichten Schleier des Geheimnisses hüllte, und wir uns nun in vollkommener Unwissenheit befanden, wo wir waren, wohin wir segelten, und welches die Gegenstände waren, die unsere Aufmerksamkeit auf sich zogen — so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Eigenthümlichkeit unserer Lage und von den Eindrücken machen, welche diese nothwendig veranlassen mußte.

Auf diese Weise flogen wir nun über einen großen und anziehenden Theil des europäischen Festlandes dahin, und sahen an unserm Horizont eine ungeheure Reihe von Städten und Dörfern, von denen wir jedoch, während des frühern Theils der Nacht, nur die unterscheiden konnten, welche sich durch ihre künstliche Erleuchtung bemerklich machten. Unter diesen erregte namentlich eine, sowohl durch ihre Eigenthümlichkeit als durch die Länge der Zeit, während welcher sie uns im Gesicht blieb, und durch den ununterbrochenen Anblick, den wir, vermöge unserer Stellung über ihr, von derselben genossen, unsere Aufmerksamkeit, und veranlaßte fortdauernde Ausrufe der Bewunderung und des Erstaunens. Im Mittelpunkte eines Bezirks, welcher von den unzähligen Feuern, womit er nach allen Richtungen und in der ganzen Ausdehnung des uns sichtbaren Horizonts besetzt war, wie ein Feuermeer zu glühen schien, bot uns dieser Ort einen Inbegriff alles des Schönen dar, was wir früher im Einzelnen beobachtet hatten. Die große Genauigkeit, mit welcher jede Straßenlinie sich durch ihre besondere

Feuer-

Feuerlinie bezeichnete, die Gestaltung und Lage der wichtigeren Oertlichkeiten der Stadt, die Theater und Plätze, die Märkte und öffentlichen Gebäude, welche durch das Vorhandensein einer größeren und unregelmäßigeren Anhäufung von Licht sich bemerklich machten, so wie das leise Gemurmel der geschäftigen Bevölkerung, welche noch itzt mit ihren Vergnügungen oder ihren Gewerben beschäftigt war — alles dies vereinigte sich, um ein Gemälde zu bilden, von dessen Eigenthümlichkeit und Wirkung wir uns nie hatten einen Begriff machen können. Dies war die Stadt Lüttich, die ihrer ausgedehnten Eisenwerke wegen bekannt ist, die in großer Menge in der Umgegend belegen den sonderbaren, eben beschriebenen Anblick veranlaßten, und schon damals uns darauf hinführten, daß dies der besagte Ort und kein anderer sein müsse, etwas, das durch nachfolgende Untersuchungen vollkommen bestätigt wurde. Dies war indeß das letzte Schauspiel der Art, dessen Genuß uns werden sollte. Kaum hatten wir die Stadt und die Feuergegend, in deren Schooße sie lag, verlassen, als eine ununterbrochene Finsterniß, dichter, als wir sie bis itzt gehabt hatten, uns umhüllte und jeden irdischen Gegenstand unsern Blicken entzog. Es war itzt über Mitternacht, und die Welt und ihre Bewohner hatten sich endlich der Ruhe überlassen. Alle Lichter waren ausgelöscht und alles todtenstill; selbst das trauliche Gebell des wachsamen Kettenhundes, das so oft in der früheren Zeit der Nacht unsere Fahrt belebte, war itzt verstummt, und Dunkel und Stille herrschten mit gleicher Gewalt auf der unter uns liegenden Fläche der Erde. Von dieser Zeit an bis zur Dämmerung des nächsten Tages bleibt der Bericht unserer Abenteurer in Dunkel gehüllt.

Die Kälte war, namentlich während dieses Theils der Nacht, sehr streng, wie wir nicht allein aus dem Sinken des Thermometers, das einige Grade unter dem Gefrierpunkt bis zu diesem hinauf zeigte, sondern auch aus der Wirkung beurtheilen konnten, welche sie

auf

auf die verschiedenen Flüssigkeiten, mit denen wir versehen waren, äußerte. Wasser, Kaffee und das Oel in unsern verschiedenen Gefäßen waren gänzlich gefroren, und wir konnten nur durch Lampenhitze die hinlängliche Quantität Wärme für unsere Bedürfnisse erhalten. Eigenthümlich war es indeß, daß, während Alles um uns her von der Strenge der Kälte zeugte, die Einwirkung derselben auf unsere Personen, obgleich wir uns nicht mit außerordentlichen Schutzmitteln versehen hatten, keinesweges in dem Grade sich bewies, noch so, wie wir unter gewöhnlichen Umständen die Kälte empfunden haben würden. Der Grund dafür scheint wohl in dem Nicht-Vorhandensein eines Luftzuges, dem natürlichen Ergebniß unserer Localität, und in der besondern Eigenthümlichkeit der Luftschifffahrt zu liegen."

Ueber das Niedersteigen bemerkt Herr Mason Folgendes: „Der Ballon hatte über einem bewaldeten Abhange geschwebt und wir hatten den Anker ausgeworfen. Während wir uns in dieser Lage befanden, sahen wir auf einem Holzwege zwei Frauenzimmer, die ersten Bewohner, die wir bemerkt hatten, stehen. Beide waren in Anstaunen ganz verloren, und schienen wie versteinert über den Anblick zu sein. Vergebens riefen wir ihnen durch ein Sprachrohr zu, um irgend einen männlichen Beistand zu erlangen, da doch die Männer nicht weit entfernt sein mußten; der Ton unserer Stimme, von einer solchen Höhe und mit einem so überirdischen Klange, vermehrte nur ihr Entsetzen und ihre Furcht; sie liefen sogleich davon und verschwanden, ohne sich weiter in ein Gespräch einzulassen, in dem benachbarten Gebüsch."

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Charade.

In der Suppe und auf Kuchen
Mögt Ihr meine Erste suchen. Wo

Wo sich Köpfe abwärts neigen,
Seufzer in die Höhe steigen,
Trifft man meine Letzte an.
Wo des Frohsinns Laune waltet
Und sich keine Stirne faltet,
Wo der Becher lustig kreiset,
Darf sich, wer das Ganze heißet,
Freudestörend nimmer nahn.

Chronik der Stadt Halle.

1. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner und bis zum 27. April eingegangen:

3 Thlr. von T. & B.; 3 Friedrichsd'or von einer Ungenannten; 15 Sgr. von D. S.; 7 Sgr. 6 Pf. und ein Päckchen Sachen ungenannt; 1 Thlr. ungenannt; 5 Sgr. von W. G.; 3 Thlr. 20 Sgr. in kleinen Beiträgen gesammelt und von Friederike B. abgegeben; 3 Thlr. von C. B.; 20 Sgr. von einem Ungenannten; 1 Thlr. von Hmr; 10 Sgr. von H.; 5 Sgr. von S.; 1 Thlr. von Fr. Wittwe H.; 15 Sgr. von S.; 1 Thlr. von D. und N.; 2 Thlr. von einer ungen. Jungfrau.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Berichtigungen. Seite 539 Zeile 5 der Beiträge ist 1 Thlr. statt 2 Thlr. zu lesen. Desgleichen S. 540 Z. 24 lies erheitern statt: erhalten.

Halle, den 27. April 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

2.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. März. April 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. März des Maurermeisters Stengel T., Clara Sophie Florentine. (Nr. 1020.) — Den 13. des Professors Dr. Rosenbaum Tochter, Auguste Henriette Louise. (Nr. 975.) — Den 29. des Kaufmanns Schober S., Carl Ernst. (Nr. 894.) — Den 6. April ein unehel. S. (Nr. 1396.) — Den 10. ein unehel. S. (Nr. 1460.) — Den 12. des Tuchmachermeisters Tanneberger T., Emilie Bertha. (Nr. 993.)

Ulrichsparochie: Den 15. März des Buchbindermeisters Krause T., Charlotte Wilhelmine. (Nr. 386.) — Den 13. April des Maurergesellen Erlecke Tochter, Friederike Henriette. (Nr. 365.)

Moritzparochie: Den 31. März des Barbiers Hammer T., Marie Christiane Emma. (Nr. 487.) — Den 8. April des Schneidermeisters Buchholdt T., Therese Amalie. (Nr. 686.)

Domkirche: Den 1. März des Musikdirectors Schmidt S., Carl Paul. (Nr. 414.) — Den 26. des Maurergesellen Schröder S., Wilhelm Friedrich Eduard. (Nr. 246.) — Den 31. des Beutlers und Handschuhmachers Klinz T., Friederike Auguste. (Nr. 1184.) — Den 2. April des Schneidermeisters Meyer T., Emilie Friederike Auguste. (Nr. 1340.) — Den 16. des Schneidermeisters Wassermann S. todtgeboren. — Eine unehel. T. — Den 18. des Kaufmanns Lehmann S. todtgeb.

Katholische Kirche: Den 7. April ein unehel. S. (Nr. 787.)

Neumarkt: Den 29. März des Leinwebermeisters Mülfinger Sohn, Carl Franz. (Nr. 1120.) — Den 3. April des Seilermeisters Schlüter S., Hermann

mann Otto. (Nr. 1342.) — Den 9. des Handarbeiters Koch S., Friedrich Carl. (Nr. 1310.)

Glaucha: Den 19. März des Nagelschmidts Märker T., Caroline Rosine. (Nr. 1997.) — Den 10. April des Zimmergesellen Brandt T., Christiane Caroline Regine. (Nr. 1769.) — Den 12. des Schuhmachers Lennig T., Wilhelmine Amalie. (Nr. 1992.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 23. April der Handarbeiter Graue mit M. R. Schlurieke. — Der Handarbeiter Busch mit J. F. Baasch.

Ulrichsparochie: Den 23. April der Pastor zu Wörmlitz und Bölberg Haasengier mit J. H. A. Uhle.

Moritzparochie: Den 23. April der Maurergeselle Lüdecke mit J. R. Künstlin. — Den 24. der Schneidermeister Pannach in Delitsch mit M. C. C. Röder.

Neumarkt: Den 21. April der Bürger und Eigenthümer Möhlau mit A. H. B. verwittw. Hennicke geb. Achilles.

Glaucha: Den 24. April der Schuhmacher Böhme mit C. F. Freymuth.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 20. April, der Kaufmann Blüthner, alt 45 J. 7 M. 1 W. 3 T. Lungenlähmung. — Den 22. des Pastors Wilberg zu Großkugel Wittwe, alt 74 J. 6 M. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 16. April des Schuhmachers Winterstein T., Christiane Amalie, alt 6 M. 3 W. Lungenentzündung. — Den 19. des Schlossermeisters Keim T., Christiane Friederike, alt 3 J. 2 W. Krämpfe. — Den 21. des Mäklers Beeck T., Caroline Rosine Bertha, alt 1 J. 6 M. Halsbräune. — Den 23. des Schuhmachermeisters Naumann Ehefrau, alt 68 J. Entkräftung.

Dom-

Domkirche: Den 16. April des Schneidermeisters Wassermann S. todtgeb. — Den 18. des Kaufmanns Lehmann S. todtgeb.

Neumarkt: Den 19. April des Fleischermeisters Nothnagel Ehefrau, alt 48 J. 6 M. 1 W. 3 T. Abzehrung. — Den 20. des Handarbeiters Eichler T., Christiane Amalie, alt 11 M. Auszehrung. — Den 21. die unverehelichte Johanne Burghardt, alt 42 J. Auszehrung. — Den 23. des Maurergesellen König Wittwe, alt 58 J. 6 M. Unterleibsentzündung.

Glaucha: Den 18. April des Strumpfwirkermeisters Geyer T., Marie Elisabeth, alt 32 J. 8 M. 3 W. 3 T. Milzleiden. — Den 20. der Buchbinder Blankenburg, alt 31 J. Lungenschwindsucht. — Den 23. des Tuchmachergesellen Sasse Wittwe (Almosengenossin), alt 85 J. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 27. April 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102½	101¾	Posn. Pfdbr.	4	—	103⅝
Pr. Engl. Ob. 30	4	100⅛	99⅔	Kur- u. Nm. d.	4	100⅝	—
Pr. Sch. d. Sech.	—	64½	64	do. do. do.	3½	97¾	—
Km. Ob. m. l. C.	4	102⅓	101⅝	Schlesische do.	4	—	106⅜
Nm. Int. Sch. d.	4	—	101½	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102½	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¾	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13⅛	12⅝
Westpr. Pfdbr.	4	103¾	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103¾	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/12	12 7/12
Ostpr. Pfdbr.	4	103½	—	Disconto	—	—	4½

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. April 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	"	1	"	3	"	—	1	"	2	"	6	"
Gerste	—	"	25	"	—	"	—	—	"	26	"	3	"
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	18	"	9	"

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das vor dem Klausthore hieselbst sub Nr. 2160 belegene, der Wittwe des Stärkefabrikanten Mende, Henriette Caroline Sophie geborne von Venediger, gehörige Wohnhaus nebst Hof, Garten und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

2579 Thlr. 5 Sgr.

soll am 20. Mai 1837 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Königlichen Saline an Mauer- und Dachsteinen in den drei nächst auf einander folgenden Jahren 1838, 1839 und 1840 sollen an den Mindestfordernden überlassen werden, und haben wir auf Donnerstag den 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in unserm Conferenzzimmer einen Licitationstermin anberaumt. Die zum Grunde zu legenden Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, außerdem aber können sie täglich in unserer Expedition mit Ausschließung der Sonntage eingesehen

sehen und gegen Erlegung der Copialien auch abschriftlich communicirt werden.

Halle, den 10. April 1837.

Königlich Preußische Salinen-Verwaltung.

Einem geehrten Publikum widmen wir hiermit die Anzeige, daß wir aus der Distillérie des Herrn *Johann Joseph Kraforst*, gegenüber dem Heumarkt in Cöln, ein Commissionslager von äußerst vorzüglichem Eau de Cologne erster Qualität und desgleichen von doppeltem Eau de Cologne, welches besonders fein und kräftig von Esprit, dabei reich an feinsten ätherischen Essenzen ist, erhalten haben, und beide ausgezeichnete Sorten in Original-Kistel von 6 Flaschen zu denselben Preisen obigen Cölner Hauses verkaufen. — Auch werden einzelne Flaschen überlassen.

W. Kersten & Comp. Große Steinstraße.

Cravatten für Herren

in verschiedenen schweren seidenen Stoffen und Lasting empfiehlt in neuesten Façons zu den billigsten Preisen

die Gerlachsche Handlung.

Torfsteine-Verkauf.

Im Königschen Hause Nr. 250 Rathhausgasse werden von heute an gute neue trockne, von Nietlebener Kohle geformte Torfsteine (keine zugefahrnen) von bekannter Größe und Güte zu 6 und 9 Silbergroschen die 100 Stück verkauft; auch sind von jetzt an wieder Nietlebener Knörpel ebendaselbst zu haben.

Halle, den 28. April 1837.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder Hinstein am großen Berlin.

Ein reinliches, gutes und vollkommenes Federbett steht täglich zu vermiethen große Klausstraße Nr. 875 eine Treppe hoch bei Wittwe Eurckhaus.

Ein Mehlkasten ist zu verkaufen großer Schlamm Nr. 955.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die neuesten Façons in Damenputz erhalten, so wie eine große Auswahl von den beliebten gestickten Streifen und Zwischensätzen zu recht billigen Preisen.

Auguste Böhme.

Nr. 1005 kleine Ulrichsstraßen- und Jägerstraßen-Ecke, Herrn Stadtrath Bertram gegenüber.

Mit allen feinen Näthereien, als: Wäsche nähen und zeichnen, weißen und bunten Stickereien empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens, und werde bei sauberer Arbeit die möglichst billigen Preise stellen.

Wollene Shawls und Tücher in allen Farben wasche ich auf das sorgfältigste und zu den möglichst billigsten Preisen. Adelheid Böhme.

Nr. 1005 bei Auguste Böhme.

Die feinsten Stickereien in Tüll, Moll und Jaconet, Kragen nach den neuesten Schnitten, Hauben, Einsätze und Spitzen, Blonden, Blondenkragen, Blondenhauben, feine gewirkte, glatte und durchbrochene Strümpfe, sind wieder angekommen bei

Wilhelmine Hartier.

Seidene Bast- und Cravattentücher in bester Auswahl empfiehlt F. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Dunkle ächtfarbige Ginghams und Kattune à Elle $3\frac{3}{4}$ Sgr., Ueberzugzeug à Elle 4 Sgr., Gingham und Kattunrester empfiehlt billigst

F. W. A. Mosch.

Kurze und lange Tabakspfeifen, so wie auch Spazierstöcke, elegant und geschmackvoll, empfiehlt zu billigen Preisen F. Albert Pfahl.

Alle Arten feiner Perlmutter-Galanterie-Arbeit verfertigt aufs schönste F. Albert Pfahl.

Schmeerstraße Nr. 480.

Gutes Mauerrohr ist billig zu verkaufen in den Weingärten Nr. 1869 bei Elitzsch sen.

Das sub Nr. 538 in der Rannischen Straße gelegene Haus, welches 8 Stuben und Stubenkammern, Alkoven, 2 Küchen, einen geräumigen trocknen Keller, Hofraum, einen Brunnen, mehrere Ställe, Bodenraum u. s. w. enthält, soll Veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Näheres in gedachtem Hause selbst.

Halle, den 27. April 1837.

Das Haus Nr. 1040 in der Mühlgasse soll verkauft werden; es enthält 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Bodenraum, Hof und Stall. Kaufliebhaber können sich in demselben Hause melden.

Das auf dem Steinwege sub Nr. 1696 belegene Haus, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör, wobei auch ein Garten nebst Gartenhaus und Brunnenwasser, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Zu vermiethen.

Auf dem großen Sandberge Nr. 266 nahe der Leipziger Straße sind von jetzt ab zu vermiethen:

1) eine tapezirte Stube nebst Kammer im untern Stock mit oder ohne Meubles;
2) eine große tapezirte Stube nebst Kammer, Küche und Bodenkammer, auch Kellergelaß, Mitgebrauch des Waschhauses, des Trockenplatzes zum Waschen und Wäschetrocknen.

Auskunft hierüber ertheilt in der Behausung Herr Professor Dr. Schütz, so wie der Calculator Deichmann auf der großen Steinstraße Nr. 130 parterre, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5, oder des Morgens vor 9 Uhr.

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 233 ist die obere Etage, bestehend in drei neu tapezirten Stuben und einen dergl. Familiensaal, drei Kammern, Alkoven, Küche, Keller, Boden und Torfstall, anderweit zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen.

Johann Müller, Schneidermeister.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 30. April: Hinko oder König und Freiknecht, Drama in 5 Aufzügen mit einem Vorspiel: Der jüngere Sohn, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

H. B.

Sonntag den 30. April giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Zum Einlösen der noch vorhandenen Pfänder ist das Adreßhaus von nun an wöchentlich zwei Tage, und zwar Mittwoch und Donnerstag, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Halle, den 28. April 1837.

Gebrüder Simon.

Mehrere anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, finden Arbeit, Märkerstraße Nr. 459.

Den 17ten d. M. ist auf dem Wege von den Kleinschmieden bis zur Fleischergasse eine Pellerine von Marderfell, rosa gefüttert, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Nr. 132 eine Treppe hoch abzugeben.

Nr. 1020 kleine Ulrichsstraße ist ein Truthahn entlaufen, wer denselben nachweiset, erhält eine Belohnung.

Feinsten Orange-Schellack, desgleichen feinen braunen und Wiener Bimstein sehr billig bei Franz Friedr. Finger.

Vor dem Klausthore Nr. 2171 ist stets eine Niederlage von guten Dachziegeln und Mauersteinen aus der Brachwitzer Ziegelei.

Halle, den 27. April 1837.

Montag den 1. Mai Nachmittag 6 Uhr Missionsstunde, Hr. C. R. Dr. Tholuck.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

18. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 2. Mai 1837.

Chronik der Stadt Halle.

1. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner und bis zum 30. April eingegangen:

Ein Paar wollne Strümpfe von Fr. P. N.; 15 Sgr. von K.; 1 Thlr. von Sch.; 1 Paar neue Schuhe und 1 Paar neue Pantoffeln von Hrn. Jungk; 10 Sgr. von M.; 5 Thlr. von einem Ungenannten; 10 Sgr. von R. W.; 1 Thlr. 10 Sgr., 2 Paar Sommerhosen, zwei Westen und eine Jacke von A. R. und C. R.; ein Päckchen mit alten Kleidungsstücken von Hrn. D.; 6 Sgr. von Johanne Münge; 5 Sgr. von Auguste Kirchner; 15 Sgr. von W.; 10 Sgr. von B.; 1 Thlr. 15 Sgr. von W — r; 10 Sgr. von R.; 10 Thlr. von Z — k; 15 Sgr. (in einem Staatsschuldschein-Coupon) von einer Ungenannten; 5 Sgr. und ein Paar baumwollene Strümpfe ungenannt.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Da wir diese Sammlung mit dem 4. Mai zu schließen gedenken, so bitten wir, die den unglücklichen Annabergern etwa noch zugedachten Beiträge uns bis dahin gütigst zusenden zu wollen.

Halle, den 30. April 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

2.

2. Am Himmelfahrtsfeste (4. Mai) predigen:
Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. Weiß.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

3. Königlicher Servis

garnisonirender Militairs für den Monat April 1837 ist bis zum 6. d. M. von 8 bis 12 Uhr im Quartieramte in Empfang zu nehmen. Da dies der erste Sommermonat ist, so wird für den Unterofficier 1 Thlr., für den Gemeinen 11 Sgr. 3 Pf. gezahlt. Zugleich werden die Quartierträger, welche für den Monat März ihre Quartiergelder noch nicht abgeholt haben, erinnert, dieses in der oben angemeldeten Zeit zu bewirken.

Halle, den 1. Mai 1837.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde

Den 29. April 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1704 auf dem Steinwege hierselbst belegene, den Erben des hier verstorbenen Bürgers und Stadtraths Johann Andreas Merckell gehörige Haus nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6293 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., soll am

17. Junius 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Verkauf von Theater-Billets wird, zur Bequemlichkeit eines verehrungswürdigen Publikums, auch im zweiten Abonnement, welches morgen seinen Anfang nimmt, in der Ermelerschen Tabakshandlung am Markte Statt finden. Die Preise sind:

Für 1 Billet zu der Mittelloge 1. Ranges		13 Sgr.
„ „ „ „ den Seitenlogen daselbst		
„ „ „ „ dem Parquet	11	„
„ „ „ „ den Parterre-Logen		
„ „ „ „ dem Parterre		
„ „ „ „ dem 1ten Amphitheater	7½	„
„ „ „ „ der Gallerie	4	„

An der Kasse bleiben die vollen Preise.

Halle, den 30. April 1837.

Heinrich Berhmann.

Billardverkauf. Donnerstag den 11. Mai c., Vormittags um 11 Uhr, soll auf dem Rathskellersaale zu Merseburg ein Billard mit 36 Stück Spielbällen und 29 Stück Quees nebst übrigen Zubehör gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 24. April 1837.

Freund jun., Auctionator.

Mehlverkauf.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gutes Weitzen-, Roggen- und Gerstenmehl zu folgenden Preisen verkaufe:

Weitzenmehl, weißes:	Roggenmehl:
der Scheffel 2 Thlr.	der Scheffel 1 Thlr. 2 Sgr.
die Metze 3 Sgr. 9 Pf.	die Metze 2 Sgr.

Gersten- und Weitzen-Mittelmehl:
der Scheffel 1 Thlr. 5 Sgr.
die Metze 2 Sgr. 3 Pf.

Seeben, den 29. April 1837. G. Lange.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche und Küchenstube, Keller und Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen.

Im Hause des Professor Dr. Schütz Nr. 266 am großen Sandberge sind von Johannis an zwei kleine Wohnungen zu vermiethen.

Ein Schreibtisch von Mahagony und ein Schreibsecretair von Birkenmasern sind sehr billig zu verkaufen in Nr. 222 Brüderstraße in Halle.

Ein lediger Mensch von gesetzten Jahren sucht als Bote oder Gehülfe in einem Geschäft ein Unterkommen. Auch kann derselbe auf Verlangen eine Caution von 100 Thalern stellen. Näheres sagt man Schmeerstraße Nr. 713.

Einige Wispel Roggenkleie liegen zum Verkauf beim Bäckermeister Müller, Barfüßerstraße.

Farbewaaren
empfiehlt F. A. Hering,
große Steinstraße Nr. 182.

Korn- und Eichelkaffee
verkauft F. A. Hering.

Theepfeifen à Stück 4 Sgr. empfiehlt
F. Saatz.

Lange Weichselröhre mit Rehkrone und Göttinger Spitzen empfiehlt F. Saatz.

Gesundheitssohlen empfiehlt F. Saatz.

Pariser Spatzierstöcke empfiehlt
F. Saatz. Schmeerstraße.

Da ich eine Partie sehr schöne ächt französische Modebänder in Flor, Foulards und Grosdetours in allen Couleuren eingetauscht habe, so offerire ich solche einem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen. Meyer Michaelis,
großer Schlamm Nr. 958.

Eine anständige Person von mittleren Jahren, die das Nähen, Plätten, Waschen und die Hauswirthschaft richtig erlernt hat, sucht zu Johannis bei einer anständigen Familie in den Dienst zu treten; sie ist mit einem billigen Lohn aber doch mit einer soliden Behandlung zufrieden. Die Wohnung ist unten am Trödel Nr. 777.

Kapitalien zu 100, 300 und 600 Thaler sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924 bei Müller.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und Torfgelaß ist Veränderungswegen zu vermiethen, und kann sogleich oder zu Johannis für billige Miethe bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren Rathhausgasse Nr. 247 zwei Treppen hoch.

Gute trockne Torfsteine aus der besten Schachtkohle geformt, das Hundert 6 Sgr., sind zu verkaufen Strohhof Nr. 2055 bei Fr. Walther.

Brickheringe,
jetzt etwas sehr delicates, à Stück 6 Pf., mit Gewürz-Sauce bei Bolze.

Warmer Speckkuchen zum Himmelfahrtstag von früh 4 Uhr an ist zu haben in Wilkens Garten.

Da ich mein Geschäft aufgegeben habe, und mir noch eingerahmte Kupferstiche, fertige Bilderrahmen und alle Sorten Goldleisten zurückgeblieben sind, so werde ich solche, um damit zu räumen, zu billigen Preisen verkaufen.

Auch sind bei mir noch zwei Wohnungen, wozu Stallung und Wagenremise gehört, zu Johannis zu vermiethen. T. Lucchesini

neben der Post Nr. 279 eine Treppe hoch.

Ich bin Willens, mein Haus in der Fleischerstraße Nr. 155 aus freier Hand zu verkaufen. Es ist im besten baulichen Stande, liegt nach Mittag, enthält 6 Stuben, 6 Kammern, 2 Alkoven und übrigen Zubehör, freundlichen Hof und Garten. Kauflustige werden ersucht, Vormittags es anzusehn.

Professorin Voß.

In Folge des geehrten Auftrags Königl. Wohllöbl. Inquisitoriats und Wohllöbl. Magistrats sollen Freitag als den 5. Mai c. Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Geschäftslocale mehrere Meubles und Hausgeräthe, wobei ein Pianoforte und ein Glasschrank, letzterer für Putzmachergeschäft, sich befindet, etwas silberne Löffel, eine Ziehrolle, mehrere sehr schöne männliche Kleidungsstücke und ein Sack mit circa 3 Scheffel Korn auf dem Wege der Auction öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung verkauft, und können noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction angenommen werden.

Gottl. Wächter.

Leiterwagen-Auction.

Sonnabend den 6. Mai Vormittags 9 Uhr soll vor der Schmiedewerkstatt im Beckerschen Hause auf dem Strohhofe ein im guten Stande befindlicher zweispänniger Leiterwagen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Donnerstag den 4. d. Mts. ist Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Zum Himmelfahrtstag früh 4 Uhr, so wie Nachmittags, findet Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel statt, und wird alle folgende Sonntage, Mittwoch und Freitag Nachmittag damit fortgefahren. Um den wie in früheren Sommern so zahlreich gewordenen Besuch bittet auch ferner

F. Salzmann in Böllberg.

Kommenden Donnerstag, zu Himmelfahrt, ist bei mir Speck- und Mandelkuchen zu haben, auch wird früh Morgens Musik und Nachmittag Concert und Tanzmusik durch die Bergsänger gehalten werden, hierzu bittet um geneigten Zuspruch Kühne auf der Maille.

Den Himmelfahrtstag früh 4 Uhr ist Concert mit Trompeten und Pauken in den Pulverweiden, wie auch Nachmittags Tanzvergnügen, wo ich meine wertheſten Gäste mit allen warmen und kalten Speisen und Getränken, desgleichen warmen Speck- und andern Kuchen aufwarten werde. Auch giebt es alle Tage gekochte und Bratfische. Knittel.

Zum Tanzvergnügen am Himmelfahrtstag den 4ten d. M. ladet ergebenst ein

Gastwirth A. Erfurth
vor dem obern Leipziger Thor.

Zum Himmelfahrtstag wird bei mir Musik und Tanz gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Einladung. Zum Himmelfahrtstag soll bei Herrn Koppe in Passendorf Tanzmusik gehalten werden.

Donnerstag den 4. Mai ist Gartenmusik und Tanzvergnügen, auch giebt es früh frischen Speckkuchen bei

Gebhardt im Apollogarten.

Nächsten Himmelfahrtstag ist von früh 4 Uhr an Unterhaltungsmusik, bei etwa eintretender ungünstiger Witterung kann dieselbe im großen Gewächshause, welches geräumt ist und sich dadurch auch bequem zu Tanzvergnügen eignet, dennoch gehalten werden in Wilkens Garten.

Die am 25. April d. J. glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Louise geb. Meier, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen

der Prediger Meyer
zu Wittenfelde bei Greifenberg in Pommern.

Nachruf an Friedrich Kinne.

Schlummre sanft im Schooß der Erde,
Theurer, vielgeliebter Freund!
Bis Jehova's heilig Werde
Uns im Jenseit wieder eint.
Mitten in des Lebens Lenze,
Rief der Tod Dich plötzlich ab, —
Und bethränte Freundschaftskränze,
Sinken trauernd auf Dein Grab.

Still, mit frommgelaßnem Herzen
Walltest Du die Jugendbahn,
Doch der Scheidestunde Schmerzen
Sollten Deine Brust umpfah'n. —
Ach! in kalten trüben Fluthen
Brach das heitre Auge Dir,
Und voll Harm an Deinem Hügel
Wein' ich Wehmuthszähren Dir.

L. W.

Eines geehrten Publikums geneigtem Wohlwollen empfiehlt ihr auf das Reichste und Modernste assortirtes

Putz- und Mode-Geschäft

Mauritia Vibeau.

Kleinschmieden bei Hrn. Ernsthal.

Unterricht im Stricken ertheilt jungen Töchtern gegen ein billiges Honorar

Johanne Thomas.
Leipziger Vorstadt Nr. 1652.

Auch ist daselbst eine Seifenbude mit allem Zubehör billig zu verkaufen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

18. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 4. Mai 1837.

Chronik der Stadt Halle.

1. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner und bis zum 3. Mai eingegangen:

3 Thlr. von einem Ungenannten, für arme Dienstmädchen, welche bei dem Brande am mehrsten verloren haben; 15 Sgr. von H. A. Ls; 15 Sgr. von F. F., abgegeben von W.; 10 Sgr. von E. K.; 4 Paar neue Schuhe von einem Ungenannten; 10 Sgr. von R — r; 1 Thlr. von einer Ungenannten; 15 Sgr. von einer Abendgesellschaft durch H. abgegeben; 10 Sgr. von der kleinen Minna B — e; 1 Thlr. von B — t; 1 Thlr. von Eck.; 2 Thlr. von R.; 5 Sgr. von F — r.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 3. Mai 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

2. Am Sonntage Exaudi (7. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Kettner. Montag den 8. Mai vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. Merau.

Zu

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Um 2 Uhr ein Candidat.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 6. Mai um 2¼ Uhr, Derselbe.
Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. Mai 1837.

Weitzen	1 Thlr.	—	;	1 Sgr.	28	;	8 Pf.	9	;	bis 1 Thlr.	1	12 Sgr.	11	;	6 Pf.	3	;
Roggen																	
Gerste		—	;		25	;		—	;		—		26	;		—	;
Hafer		—	;		17	;		6	;		—		20	;		—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei der Vermessung und Nivellirung der zwischen Magdeburg, Cöthen, Halle und Leipzig anzulegenden Eisenbahn sind bereits im vorigen Jahre auf den hiesigen Stadtfeldern mehrere Stangen und mit Nummern bezeichnete Pfähle eingeschlagen. Nach einer Mittheilung des Directoriums der Eisenbahn-Gesellschaft wird in den nächsten Tagen eine abermalige Vermessung und Absteckung der Bahnlinie nach dem Bitterfelder Kreise zu Statt finden. Die durch eingeschlagene Pfähle bezeichneten Puncte sind für die Vermessung ꝛc. von der größten Wichtig-

tigkeit; es hat daher Jedermann, der sich unterfangen sollte, diese Marken zu vernichten, zu verrücken oder zu beschädigen, und die mit der Vermessung beauftragten Beamten hierdurch in ihren Geschäften zu stören, die in den Gesetzen angedroheten Strafen, und nach Befinden die Einleitung der Untersuchung zu gewärtigen.

Sollte Jemand gesetzlich begründete Einwendungen gegen die gewählte Richtungslinie der Bahn über seine Felder zu machen haben, so hat derselbe solche schriftlich bei unterzeichnetem Magistrate spätestens bis Sonnabends den 6ten d. M. anzuzeigen und zu bescheinigen.

Halle, den 2. Mai 1837.

Der Magistrat.

Folgende städtische Bauten, als:

a) verschiedene Reparaturen an dem Wasserkunstthurm, veranschlagt auf 211 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.;

b) die Erbauung einer Ufermauer an der Pferdeschwemme, veranschlagt auf 500 Thlr.;

c) die Neupflasterung der Bäckergasse zu . . . . . 48 Thlr. — Sgr. — Pf.
desgleichen der Gommergasse 53 „ — „ — „
die Pflasterung und resp. Chaussirung des Weges von dem Mannschen Grundstücke nach dem Fürstenthale zu . 212 „ 24 „ 6 „

zusammen veranschlagt zu 313 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

d) Reparaturen an den Hausmannsthürmen, veranschlagt auf 259 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.;

e) der Neubau eines Schuppengebäudes auf dem Rathshofe, veranschlagt zu 404 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf.;

sollen

Mittwoch den 10. Mai c.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Anschläge können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 29. April 1837.

Der Magistrat.

Leiterwagen-Auction.

Sonnabend den 6. Mai Vormittags 9 Uhr soll vor der Schmiedewerkstatt im Beckerschen Hause auf dem Strohhofe ein im guten Stande befindlicher zweispänniger Leiterwagen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Weitzen- und Roggenmehl ist zu nachfolgenden Preisen zu verkaufen in Schlettau bei Wagner. Weitzenmehl der Scheffel zu 2 Thlr., die Metze 3 Sgr. 9 Pf., Weitzenmittelmehl die Metze 2½ Sgr., gutes Roggenmehl der Scheffel 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., die Metze 2 Sgr.

Brickheringe,

jetzt etwas sehr delicates, à Stück 6 Pf., mit Gewürz-Sauce bei Bolze.

Etwas ausgezeichnetes von Apfelsinen bei Joh. Matzelé in den drei Königen.

Halle, den 2. Mai 1837.

Ein im Schauspielhause gefundener Schirm kann beim Kastellan in Empfang genommen werden.

Mit aller Näh- und Stickerei, so wie mit Damenschneider-Arbeit empfehle ich mich bestens und stelle die billigsten Preise. Minna Dyroff.

Neumarkt, Geiststraße Nr. 1247.

Verlangt wird

ein Mädchen von gesetzten Jahren, von rechtlichen Eltern, ehrlich, treu, mit guten Atteſten versehen, auch sowohl in der Küche als häuslichen Arbeit und in Platten und Waschen nicht unerfahren; selbiges kann zu Johannis d. J. ein gutes Unterkommen finden. Näheres bei

Ernsthal.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Fleischerprofession zu erlernen, so kann derselbe unter billigen Bedingungen sein Unterkommen finden. Näheres erfährt man in der kleinen Brauhausgasse Nr. 333.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Drechslermeister Wilke, Ober-Leipziger Straße Nr. 1600.

Das Haus Nr. 1040 in der Mühlgasse soll verkauft werden; es enthält 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Bodenraum, Hof und Stall. Kaufliebhaber können sich in demselben Hause melden.

In der Rannischen Straße Nr. 499 ist ein Pferdestall, Wagenschuppen zu 4 Wagen und zwei Böden, auch im nöthigen Fall eine Stube von jetzt ab zu vermiethen. Alles hier genannte würde auch zu Waarenlager aller Art ganz passend sein. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei der Besitzerin selbst.

Auf dem kleinen Sandberge Nr. 276 ist eine freundliche Stube und Stubenkammer vom 1. Juni an zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst 2 Treppen hoch.

Ein Familienlogis, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern mit allem Zubehör, ist zu Michaelis zu vermiethen bei Friedrich Schmidt, Kupferschmidt, Nr. 894 große Klausstraße.

Eine freundliche Stube, mit oder ohne Meubles, ist gleich zu vermiethen Ober-Leipziger Straße Nr. 1600.

Aus bester Kohle geformte trockne Torfsteine sind von jetzt an im Ganzen und Einzelnen fortwährend billig zu verkaufen bei W. Prasser.

Große Brauhausgasse im Nebenhause des Tischlermeisters Kopf.

Bei dem Kohlenwerke des Ritterguts Döllnitz steht noch ein kleiner Vorrath guter alter trockner Kohlensteine billig zum Verkauf. Bei der für das Kohlenformen noch ungünstigen Witterung können neu geformte nur schlecht brennen, und sind deshalb diese vorzüglich zu empfehlen.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich eine neue Bettfederreinigungs-Maschine aufgestellt habe, die die Unreinigkeit und die Motten der Federn sehr gut wegwirft und für einen sehr billigen Preis gereinigt werden.

Halle, den 1. Mai 1837.

H. Hamburg, Brauhausgasse Nr. 374.

1834er weiße und rothe Weine
in ganz ausgezeichneter Beschaffenheit empfiehlt billigst
W. Fürstenberg.

Punsch-Extract
von bekannter Güte, aus feinsten Rum und besten Citronen, ohne alle Surrogate bereitet;
feine ächte alte Jamaica Rums;
weißer sehr starker f. Jamaica Rum;
schöne reinschmeckende starke Rums zu den verschiedensten billigsten Preisen;
Arrac de Goa;
Bischof und Cardinal-Extract bei
W. Fürstenberg.

Feine Liqueure, doppelte und einfache Aquavite; in bester, reinster, starker Waare, von angenehmen schönen Geschmack, empfiehlt und verkauft zu äußerst wohlfeilen Preisen
die Fabrik von W. Fürstenberg.

Berliner Dampf-Chocolade
verkauft in allen Gattungen zum Fabrikpreise (bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben) W. Fürstenberg.

Sehr schöne Müllerdosen mit Gemälden auf Perlmott, mit Blumen und Ueberdruck, in Goldfluß, als auch alle andern Sorten Schnupftabaksdosen, erhielt zu sehr billigen Preisen die Gerlachsche Handlung in Halle.

Einen neuen Transport der schon bekannten guten Sorten franzöf. und Düsseldorfer Senfe oder Mostriche erhielt die Gerlachsche Handlung.

Vor dem Ober-Leipziger Thore in Nr. 1617 ist eine Bude zu verkaufen.

Für Maurer.

Weißpinsel beste Sorte, ganz billig, sind immerwährend zu haben bei H. D. Strasser, Brüderstraße Nr. 202.

Schrift für jedes Haus.

Wie lehrt man Kinder auf eine leichte, angenehme und verstandbildende Weise das Einmalein? Beantwortet von einem erfahrnen Lehrer. Zugleich ein Beitrag zur Methode des Elementar-Rechenunterrichts überhaupt. 8. 7½ Sgr. Eine zu beachtende Schrift.

Von dem Förster A. F. Frehse ist jetzt erschienen:

Der zuverlässige Rauchwerksfänger mit Beziehung auf eine neu erfundene Verbesserung am Tellereisen, oder praktische auf Erfahrung gegründete

Anweisung zum Fang der Raubthiere und Raubvögel. 8. Mit Kupfern. geh. ½ Thlr. Hamburg bei Herold, Halle bei C. A. Kümmel.

Greve's Methode auf schnellste und billigste Weise

Seife zu fabriciren,

die derselbe bisher als Geheimnisse der wichtigsten Art bei der Fabrication aller Sorten Seife, nach den neuesten Entdeckungen praktisch bearbeitet, als Manuscript verkaufte, ist jetzt als dritter Theil seiner Anleitung zur Fabrication der Seife im Buchhandel erschienen und für 1½ Thlr. zu haben, durch alle Buchhandlungen, in Halle bei C. A. Kümmel.

Ein Fortepiano in Tafelform von 6 Octaven mit Mahagoni belegt, gut gehalten und noch wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen, Klausstraße Nr. 868.

Daß das vorstehend bezeichnete Instrument sich sowohl seines angenehmen Tones als auch seiner Bauart und äußern Ausstattung wegen sehr vortheilhaft empfiehlt, kann ich, da ich dasselbe schon längere Zeit kenne, mit der vollkommensten Ueberzeugung versichern.

Der Cantor Schramm.

Auf dem Rittergute Döllnitz stehn zwei Kutschpferde, auch als Reitpferde brauchbar, zu einem billigen Preis zu verkaufen.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Mit heutigem Tage eröffneten wir unser

Adreß-Haus.

Zugleich bemerken wir noch, daß dasselbe nur die Tage Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mit Ausnahme der Festtage und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet sein wird. Halle, den 1. Mai 1837.

Flöthe & Comp.

Es wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß das Baden in der vormals Meierschen, jetzt dem Herrn Hofapotheker Stephani zugehörigen Badeanstalt mit dem 6ten Mai, als künftigen Sonnabend, seinen Anfang nimmt, von wo ab einfache, warme Mineralbäder u. dergl. mit Zusatz von Soole, Schwefel, Stahl, Kräutern und andern Ingredienzien genommen werden können, so wie auch, daß, um den Wünschen der geehrten Badegäste zu genügen, einige Badezimmer zum Heizen, und die Gänge des Gartens zum bequemen Spazierengehen neu eingerichtet sind, und bitte ich um geneigten Besuch. Halle, den 2. Mai 1837.

Verwittwete Streithorst,
als diesjährige Inhaberin des Bades.

Daß ich noch fortwährend Gold, Silber, Juwelen, Perlen und Münzen kaufe, beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

Wittwe Pulvermacher.
Märkerstraße Nr. 459.

Ganz ächter Gerbstädter Zwieback ist fortwährend wie immer zu haben in dem Keller große Ulrichsstraße Nr. 54 bei Frau Riedel.

Dienstag den 9. Mai zum Benefiz für Unterzeichneten: Lumpaci Vagabundus oder das liederliche Kleeblatt. Ich hoffe dem hochverehrten Publikum einen heitern Abend zu bereiten, und wage daher um so mehr dasselbe um einen recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellung ganz ergebenst einzuladen. W. Kneisel.

Halliſches patriotiſches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 19. Stück.

Sonnabend, den 6. Mai 1837.

Neueſtes Jubelfeſt.

Allerdings iſt es kein durch eigene Kraft und Tüchtigkeit errungenes Glück oder Verdienſt, deſſen ein Mann ſich rühmen darf, dem ein halbes Jahrhundert in ſeinem Berufe thätig zu ſein beſchieden worden. Ein Werk göttlicher Gnade und Barmherzigkeit iſt es allein, was der feiernde Jubilar zu preiſen hat, und der Kreis näher und ferner ſtehender Freunde ausſprechen will, wenn ſie durch Worte und Spenden nach alter Sitte ihre Freude und Theilnahme zu beurkunden ſich beeilen. Aber eben deshalb ſoll auch eben ſo wenig, wie jene ſtille Feier, ſo dieſer offene und laute Ausdruck vermißt werden, wenn irgendwo in der breiten Maſſe ſeiner Zeitgenoſſen ein Jubilar, gleichviel in welchem Stande und in welcher Stellung des Lebens, ſein greisehrwürdiges Haupt erhebt. In dieſer Sinnesweiſe durfte die Univerſität den Tag nicht unbezeichnet vorübergehen laſſen, an welchem vor nun neun und funfzig Jahren ihr erſter Pedell, Herr Johann Friedrich Sewald, zuerſt ſeinem Könige und Herrn den Eid der Treue und des Gehorſams geſchworen, und damit in ein mannigfach bewegtes und wechſelndes Dienſtverhältniß eingetreten war. Als Soldat des vormaligen von Thaddenſchen Regiments, dem

schon sein Vater als Unterofficier angehört, diente er während des baierschen Erbfolgekrieges, bei der Expedition nach Holland und in dem Feldzuge gegen Frankreich im Jahr 1792. Nach der Rückkehr des Regiments 1794 beurlaubt, wurde er schon 1796 wiederum einberufen, und als Garnisonküster und Schullehrer angestellt. Durch die Katastrophe des Jahres 1806 erreichte jedoch diese Amtirung ihre Endschaft; erst 1813 trat an ihre Stelle die Function eines Universitäts-Pedells, und in dieser ist seitdem unser Sewald ununterbrochen mit stetem Eifer und größter Redlichkeit thätig gewesen. Eingeladen am acht und zwanzigsten April sich im versammelten akademischen Senate einzufinden, begrüßte den schon ins sieben und siebzigste Lebensjahr getretenen Greis des zeitigen Hrn. Prorectors Professors Dr. Gerlach Magnificenz mit geeigneter Anrede, bezeugte ihm die herzlichste Theilnahme der Versammlung und der gesammten Universität, und händigte ihm als äußeres Zeichen derselben eine von den Mitgliedern des Senats ihm verehrte goldene Uhr sammt Zubehör ein. Gesteigert mußte dann aber die freudige Ueberraschung und Rührung des Jubilars werden, als der anwesende Königliche außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte, Herr Geheime Regierungsrath Dr. Delbrück sich erhob und aufs feierlichste verkündigte, wie des Königs Majestät auf den Vortrag des wirklichen Geheimen Staatsministers Herrn Freiherrn von Altenstein Excellenz dem langjährigen Diener als Beweis allerhöchster Huld und Gnade das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet. Geschmückt mit demselben empfing unser Sewald die aufrichtigsten Wünsche jedes Einzelnen der Anwesenden für die Fortdauer seines Wohlseins und Wohlergehens, und sicher wird diese Wünsche auch jeder abwesend gebliebene Lehrer der Universität, ja jeder unserer Mitbürger, mit gleicher Aufrichtigkeit theilen. Denn gewiß entsteht — wir glauben dies mit Zuversicht — keinem derselben die Fähigkeit und Neigung, jed-

jedwede Pflichttreue in ihrem Bereiche hochzuschätzen, und das in Müh und Arbeit gereifte Alter ehrerbietig zu begrüßen.

h—h.

Auflösung der Charade S. 551:

Griesgram.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die von uns im 15ten Stück dieses Blattes an unsere Mitbürger gerichtete Bitte hat einen sehr günstigen Erfolg gehabt; mit Freuden finden wir auch viele Beiträge von solchen gezeichnet, welche selbst nichts übrig haben und dennoch bei einer wohlthätigen Anstalt nicht zurückbleiben wollten, und wir fühlen uns deshalb verpflichtet, allen Beförderern unseres Planes hierdurch öffentlich zu danken. Wenn hie und da uns Bedenken gegen die Nützlichkeit oder Ausführbarkeit geäußert sind, und Manche deshalb nur einen geringen Beitrag zeichneten, oder für jetzt die Zeichnung eines Beitrags ablehnten, so bitten wir diese, wenigstens künftig einen Beitrag zu bewilligen, wenn es durch den Erfolg gelingt, jene Bedenken zu heben. Der uns gemachte Einwand, daß durch eine solche Anstalt die Belästigung für die Stadt sich vermehre, indem durch selbige noch mehr, als bisher schon, arme Familien vom Lande oder aus kleineren Städten hier ihren Wohnsitz zu nehmen angereitzt würden, erledigt sich dadurch, daß wir beabsichtigen, nur von solchen Eltern, welche wenigstens seit vier Jahren in Halle wohnen, Kinder in die Anstalt aufzunehmen. Ueberhaupt wollen wir in keiner Weise die Trägen und Arbeitsscheuen unterstützen, sondern lediglich de-

nen, welche nachzuweisen vermögen, daß sie fleißig arbeiten und sich redlich zu nähren suchen, soll durch die Anstalt eine Erleichterung geschafft werden.

Nach vielfältigen Bemühungen um ein Local haben wir jetzt das am Töpferplane und an der Fleischergasse unter Nr. 143 belegene Haus mit Hof und Garten miethsweise erlangt, so daß wir hoffen, nach bewirkten baulichen und andern Einrichtungen mit dem künftigen Monat in diesem Hause die Anstalt eröffnen zu können, worüber wir das Nähere zu gehöriger Zeit bekannt machen werden. Wir wiederholen hierbei unsere frühere Bemerkung, daß bei der ausgedehnten Lage der Stadt muthmaßlich in der Folge zwei Kinder-Bewahr-Anstalten nöthig sein werden; für jetzt war es unmöglich ein Haus zu finden, dessen Lage für alle Stadttheile, und namentlich für Glaucha und Neumarkt gleich bequem wäre.

Die bewilligten Beiträge zur ersten Einrichtung und zu den Unterhaltungskosten des ersten Jahres werden wir jetzt einkassiren lassen, und bitten wir, das Geld dem Boten gegen Ablieferung einer gedruckten Quittung zu verabfolgen. Im Fall aus Versehen einzelnen unserer Mitbürger kein Zettel zur Zeichnung von Beiträgen zugekommen sein sollte, oder jemand nachträglich noch einen Beitrag zu bewilligen geneigt wäre, so werden wir es dankbar erkennen, wenn an einen von uns Nachricht gegeben, oder der Geldbeitrag sogleich abgeliefert wird.

Die Anzeige der Männer und Frauen, welche sich der Leitung der Anstalt unterziehen wollen, behalten wir uns vor.

Halle, den 3. Mai 1837.

Wucherer. Wilke. Wagner. Hammer. Fuß.
Dürking. Dr. Dryander. H. Dryander.

---

2. Gaben der Milde für die Abgebrannten in Annaberg

sind bei uns ferner und bis zum Schlusse der Sammlung am 4. Mai eingegangen:

1 Thlr. von B. & H.; 5 Sgr. ungenannt; 10 Sgr. von F. L. R.; 1 Thlr. ungenannt; 1 Thlr. von R. Wr.; 15 Sgr. von C. A. B. und J. F.; 15 Sgr. vom Schenkwirth K.; 10 Sgr. von A. D.; 3 Thlr. von einem Ungenannten; 1 Thlr. von Sch..e; ein alter Schlafrock von Ungen.; 5 Sgr. von P.; 1 Thlr. von X. Y. Z.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Nach unserer Anzeige in der 1. Beilage des 17. St. des Wochenblatts waren bis zum 23. April für die armen Annaberger Abgebrannten bei uns eingegangen:

	112 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.
Dazu sind bis heute gekommen	101 „ 1 „ — „
Im Ganzen sind also an Geldbeiträgen gegeben worden	213 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf.
Nach derselben Anzeige hatten wir bis dahin bereits nach Annaberg abgesandt .	112 „ — „ — „
Es bleiben also 3 Frd'or und	101 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf.

welche Summe wir nebst den eingegangenen Sachen am Schluß unserer Collecte mit der Post nach Annaberg schleunigst absenden werden. Die Quittung werden wir sofort veröffentlichen, sobald sie uns zugeht. In der That haben die biedern Hallenser bei dieser Gelegenheit ihren Wohlthätigkeitssinn, der doch außerdem hier mehr als irgendwo fortwährend in Anspruch genommen wird, wieder auf eine glänzende Weise bewährt und alle unsere Erwartungen sind reichlich übertroffen worden. Segne Gott Alle, welche die verunglückten Annaberger durch ihre Gaben erfreut haben! —

Halle, den 5. Mai 1837.

Die Redaction des Wochenblatts.

3.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. April. Mai 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. März des Hufschmidtmeisters Meißner S., Hermann Robert. (Nr. 914.) — Den 23. des Kirchhüters zu U. L. Fr. Martin S., Richardt. (Nr. 785.) — Den 30. des Kriminal-Gerichtsboten Hehne Sohn, Johann Carl Gottfried. (Nr. 839.) — Den 12. April des Schlossermeisters Kyritz T., Amalie Sophie Bertha. (Nr. 979.) — Des Tischlermeisters Horn S., Friedrich Wilhelm Heinrich. (Nr. 872.) — Den 14. des Schuhmachermeisters Wetterling S., Heinrich Albert Friedrich. (Nr. 970.) — Den 17. des Lohndieners Schmidt T., Friederike Auguste Wilhelmine. (Nr. 46.) — Den 21. des Kaufmanns Gneist S., Hugo Ottomar. (Nr. 45b.)

Ulrichsparochie: Den 15. April des Handarbeiters Schlegel Tochter, Johanne Therese Wilhelmine. (Nr. 1577.) — Den 16. des Sattlermeisters Kathe S., Carl Albert Ludwig. (Nr. 323.) — Den 23. des Handarbeiters Lehmann T., Friederike Bertha. (Nr. 1573.)

Moritzparochie: Den 30. März des Handarbeiters Thiele T., Johanne Marie Wilhelmine. (Nr. 2235.) — Den 16. April des Webers Weidlich T. todtgeb. (Nr. 532.) — Den 25. des Oekonomie-Besitzers Damm S. todtgeb. (Nr. 2104.) — Den 27. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Katholische Kirche: Den 23. März des Tischlermeisters Busch S., Franz Heinrich. (Nr. 90.)

Neumarkt: Den 1. April des Seilermeisters Braumann T., Johanne Christiane Louise. (Nr. 1148.) — Den 18. des Tischlermeisters Preller T., Marie Friederike Auguste. (Nr. 1124.) — Den 19. des Handarbei-

arbeiters Linzmann T., Marie Christiane Friederike. (Nr. 1091.) — Ein unehel. S. (Nr. 1245.) — Den 21. des Schiefer- und Ziegeldeckergesellen Weise S., Friedrich Christoph. (Nr. 1202.)

Glaucha: Den 7. April des Schuhmachermeisters Grotius T., Auguste Friederike. (Nr. 2005.) — Ein unehel. S. (Nr. 1976.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 1. Mai der Kunstgärtner Minding mit M. S. Wollmann.

Domkirche: Den 26. April der Eigenthümer Grundmann mit Ch. A. Arndt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. April des herrschaftl. Gärtners Koch Zwillingssohn, Gustav Adolph, alt 4 M. Steckfluß. — Den 25. des Leinwebermeisters Tietzsch Zwillingssohn, Carl Friedrich, alt 3 W. 4 T. Krämpfe. — Den 27. des Salzsieders Lehmann T., Christiane Friederike, alt 2 M. 3 T. Lungenentzündung. — Den 28. des Strumpfwirkergesellen Walther Ehefrau, alt 60 J. Brustwassersucht.

Ulrichsparochie: Den 25. April des Tischlergesellen Reuter T., Johanne Christiane, alt 6 Monat. — Den 26. des Maschinenmeisters Kinne S., Johann Friedrich, alt 10 J. 9 M. 3 W. 2 T. verunglückt.

Moritzparochie: Den 16. April des Webers Weidlich T. todtgeb. — Den 23. des Ober-Bergrevisors Kirchhof Wittwe, alt 68 J. 9 M. 3 W. Wassersucht. — Den 25. des Oekonomie-Besitzers Damm S. todtgeb. — Ein unehel. S., alt 1 J. 4 T. Unterleibsentzündung. — Den 26. des Tagelöhners Meinhold T., Christiane, alt 1 J. 6 M. Auszehrung. — Den 27. des Barbiers Mansfeld nachgel. S., Carl Gottlieb Gustav, alt 2 J. 11 M. 3 W. Halsbräune. — Den 29. des herrschaftl. Kutschers Scrube Ehefrau, alt 25 J. Lungensucht.

Neu-

Neumarkt: Den 25. April des prakt. Wundarztes Wiebach T., Caroline Wilhelmine, alt 1 J. 6 M. Luftröhren- und Gehirnentzündung.

Glaucha: Den 29. April des Gerentners Horn Wittwe (Almosengenossin), alt 78 J. Auszehrung. — Der Handarbeiter Hermann, alt 34 J. 4 T. Brustkrankheit.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 1. Mai 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/12	101 1/2	Posn. Pfdbr.	4	—	103 1/4
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99 1/2	Kur- u. Nm. d.	4	100 3/4	100 1/4
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 5/12	63 5/12	do. do. do.	3 1/2	97 2/3	—
Km. Ob. m. l. C.	4	102 1/4	101 3/4	Schlesische do.	4	—	106 1/6
Nm. Int. Sch. d.	4	102	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102 1/2	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 1/3	12 5/6
Westpr. Pfdbr.	4	103 1/4	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 1/4	—	münz. à 5 thlr.	—	13	12 1/2
Ostpr. Pfdbr.	4	103 1/4	—	Disconto	—	—	4 1/2

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. Mai 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	"	—	"	—	"	—	1	"	1	"	3 "
Gerste	—	"	22	"	6	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	20	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nach einem Rescripte des Herrn Generaldirector der Steuern vom 9. September 1827 können Bäcker, welche in Verbindung mit dem Bäckergewerbe einen Handel mit Mehl treiben, von der besondern Steuer für den letztern frei gelassen werden, so lange derselbe in so geringen Umfange betrieben wird, daß nicht der Mittelsatz der Steuerklasse B darauf vertheilt werden kann. Da jedoch zur Zeit der Anmeldung eines solchen Handels der Umfang, in welchem derselbe betrieben werden wird, sich noch nicht übersehen läßt, so ist derselbe allemal bis zur Vertheilung und Erhebung der Gewerbesteuer durch die Steuerrolle des nächstfolgenden Jahres mit dem Mittelsatze zu besteuern, so daß eine Freilassung erst mit dem Jahre der neuen Veranlagung beginnt, sofern nicht durch letztere die Fortdauer des Mittelsatzes oder der Eintritt eines höhern Steuersatzes festgestellt worden ist.

Außerdem versteht es sich von selbst, daß Jeder, welcher den Beginn eines Mehlhandels, gleichviel ob selbstständig oder in Verbindung mit dem Bäckergewerbe, der Communalbehörde seines Wohnortes anzuzeigen unterläßt, dadurch als Gewerbesteuer-Contravenient nach §. 39 b des Gesetzes vom 30. Mai 1820 straffällig wird.

Hiernach haben sich die Gewerbe-Aufnahme-Behörden so wie das betheiligte Publikum hinfort zu achten.

Merseburg, den 17. März 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

In Gemäßheit vorstehender Verordnung fordern wir diejenigen Bäcker, welche Mehlhandel betreiben, hierdurch auf, sich schleunigst zur Eintragung in die Gewerbesteuerrolle zu melden, widrigenfalls sie wegen Gewerbesteuer-Contravention zur Untersuchung gezogen werden. Halle, den 18. April 1837.

Der Magistrat.

Wir beabsichtigen die Instandsetzung eines baufälligen Strebepfeilers, welcher die Umfassungsmauer des alten Stadtgottesackers stützt und zunächst des Malschen Grundstückes innerhalb des östlichen Neben-Gottesackers steht, an den Mindestfordernden zu verdingen. Der Anschlag zum Betrage von 21 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. so wie die Bedingungen, unter welchen die Ausführung übertragen werden soll, sind in unserer Kanzlei einzusehen, und der Termin zur Ausbietung gedachter Baulichkeit zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Kirchner wird hierdurch

auf den 9. d. M. Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Halle, den 1. Mai 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Kranitzky zu Berlin. 2) An Hrn. Kunstreiter Devis zu Chemnitz. 3) An Hrn. Wackernagel zu Gräfenhainchen. 4) An Hrn. Wernigroth zu Halberstadt. 5) An Hrn. Glöckner zu Cölleda. 6) An Hrn. Candidat Prozenius zu Königsberg Pr. 7) An Hrn. W. Fischer zu Leipzig. 8) An Madame Körner zu Leipzig. 9) An den Bäckermeister Thieme zu Oppin. 10) An Hrn. Justizcommissarius Dr. Weidemann zu Ratibor. 11) An die Wittwe Fritze zu Schleibnitz. Halle, den 2. Mai 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht Halle.

Die den Erben des verstorbenen Oekonom Johann Christoph Hänert gehörigen und im Hypothekenbuche über das Hallesche Stadtfeld unter Nr. 152. Litt. B. C. D. E. und F. und unter Nr. 120. eingetragenen Feldgrundstücke, als:

1) in

1) in Giebichensteiner Mark 24½ Acker, abgeschätzt 4546 Thlr. 4 Sgr. 11½ Pf.;
2) ebendaselbst vier Ackerstücke, von zusammen 4 Acker 44¼ Ruthen, abgeschätzt 799 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
3) am Galgenberge und im breiten Pfuhle zwei Ackerstücke von zusammen 8¼ Acker, abgeschätzt 1653 Thlr. 1 Sgr.;
4) eine Hufe Landes von 15½ Acker, theils in Böllberger Mark, theils im Pfuhle, abgeschätzt 3382 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.;
5) eine halbe Hufe von 7½ Acker auf dem Sande, abgeschätzt 1890 Thlr. 15 Sgr.;
6) eine Hufe Landes von 17½ Acker in Böllberger Marke, abgeschätzt 3809 Thlr. 15 Sgr.;

sollen, und zwar die Realitäten sub Nr. 152 des Hypothekenbuchs ad Nr. 1 bis mit 5

den 11. October c. Vormittags 11 Uhr,

die Aecker unter Nr. 120 des Hypothekenbuchs ad Nr. 6 aber Tags darauf,

den 12. October c. Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Erhaltenem Auftrage zufolge habe ich zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Nutzungen des Giebichensteiner Pfarrzehentes für das gegenwärtige Jahr einen Termin auf

den 23. Mai c. Vormittags 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hierdurch einlade. Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Halle, den 1. Mai 1837.

Der Justizcommissarius Wilke.

Bei Liebrecht ist Gelegenheit den kommenden Montag nach Radegast zum Roßmarkt.

Zu der am 1. Juli a. c. stattfindenden fünften Verlooſung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine ſo wie auch Promeſſen zu den billigſten Preiſen.

Auch liegt die vollſtändige Liſte ſowohl der zuletzt verlooſten und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsſchuldſcheine zur Anſicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Beſten rothen Kleeſaamen verkaufen billig

C. G. Fritſch & Comp.

Kommenden Freitag als den 12ten d. M. Nachmittag 2 Uhr ſollen Meubles aller Art, männliche und weibliche Kleidungsſtücke, Wäſche, Betten und andere Sachen mehr, öffentlich in meinem sub Nr. 250 belegenen Locale meiſtbietend gegen gleich baare Zahlung verſteigert werden, und können noch Sachen von jedem Werth hierzu aufgenommen werden.

G. Wächter.

In der Rathhausgaſſe Nr. 253 parterre ſteht ein gut gehaltener Kinderwagen zu verkaufen.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgaſſe.

Da die Witterung am Himmelfahrtstage ungünſtig ausgefallen iſt, ſo ſehe ich mich genöthigt, die Feier des Himmelfahrtsfeſtes zum Sonntag den 7. Mai bei günſtiger Witterung zu veranſtalten, wo früh 4 Uhr ſo wie Nachmittags Unterhaltungs- und Tanzmuſik auf der Rabeninſel ſtatt finden wird. Um recht zahlreichen Beſuch bittet F. Salzmann in Böllberg.

Sonntag den 7. Mai wird, ſobald kein Regenwetter es behindert, bei mir früh und Nachmittag Muſik ſein, wozu ich meine geehrten Gönner und Freunde ergebenſt einlade. Thuſius in Dölau.

☞ Es ist mir sehr oft der Fall vorgekommen, daß unzweckmäßige Bruchbandagen, welche von solchen angefertiget, die gar keinen Begriff von Brüchen und von der Bandage selbst hatten, und deshalb nicht allein den Zweck verfehlten, sondern den Kranken sehr oft in Lebensgefahr brachten. Die Bandagen des Herrn Bandagist Steuer habe ich nur allein für gut befunden.

Halle, den 28. April 1837.

Dr. Harsleben.

Einem hochgeehrten Publikum so wie meinen Freunden und Bekannten beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Klempner etablirt habe, und werde stets bemüht sein, alle in dieses Geschäft einschlagenden Artikel gut und zu den billigsten Preisen zu liefern. Halle, den 2. Mai 1837.

Albert Recke, Klempner.
Große Ulrichsstraße Nr. 69.

Daß ich mit Erlaubniß Eines Wohllöblichen Magistrats das Pfandverleihgeschäft vom 8ten d. M. an betreibe, mache ich mit dem Bemerken bekannt, daß Vormittags die Zeit von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr hierzu bestimmt ist. Zur Sicherstellung des Publikums werde ich die Pfänder verassecuriren lassen. Halle, den 5. Mai 1837.

C. Juncker.
Kleiner Sandberg Nr. 258.

Extra feine Filzhüte für Herren, die sich wegen ihrer Elasticität und Schönheit besonders auszeichnen, empfiehlt zu ganz billigen Preisen die neue Hutfabrik von J. G. Staginnus, große Steinstraße Nr. 178.

Zwei Mechanikus-Gehülfen,

welche in Reißzeugmachen Fertigkeit besitzen, finden sogleich gut lohnende und ausdauernde Condition; ob selbige verheirathet sind oder nicht, ist gleich viel. Zu melden beim Mechanikus Lehmann in Dresden, Altmarkt Nr. 150.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, zukünftige Johannis oder Michaelis zu vermiethen.

Das Logis in meinem Hause, welches jetzt der Herr Professor Kämtz bewohnt, in fünf Stuben und allem Zubehör besteht, soll von Michaelis c. anderweit vermiethet werden. Diejenigen, welche das Logis in Augenschein nehmen wollen, bitte ich, sich direct an mich zu wenden und nachtheilige Urtheile über das Logis nicht für wahr zu halten. Nähere Auskunft ertheilt

W. Kuhnert.

Leipziger Straße Nr. 282.

Auf dem Moritzkirchhofe Nr. 615 ist eine kleine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen.

Auf dem Strohhofe Nr. 2098 Herrenstraße ist eine austapezirte Stube parterre, 2 Stubenkammern und Zubehör, welche gleich bezogen werden kann, auch eine in der zweiten Etage mit Stubenkammer und Küche, welche zu Michaelis bezogen werden kann, zu vermiethen.

Schulze.

Mein Gartenhaus, 3 tapezirte Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und Bodenraum enthaltend, ist an eine Familie oder an einzelne Herren, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen. Verw. Flöthe.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

Ein reinliches, gutes und vollkommenes Federbett steht täglich zu vermiethen große Klausstraße Nr. 875 eine Treppe hoch bei Wittwe Gurckhaus.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Fleischerprofession zu erlernen, so kann derselbe unter billigen Bedingungen sein Unterkommen finden. Näheres erfährt man in der kleinen Brauhausgasse Nr. 333.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing in frischer Zusendung billigst C. H. Risel.

Fetten geräucherten Silberlachs bei

C. H. Risel.

Einem geehrten Publikum zur Beachtung.

Nur Männer von medicinischem Fach können die Geschicklichkeit einer Hebamme beurtheilen. Jeder andere aber, welcher öffentlich die Geschicklichkeit ausspricht, ohne es zu verstehen, macht sich nur lächerlich. —

M. B.....

Die feinsten Stickereien in Tüll, Moll und Jaconet, Kragen nach den neuesten Schnitten, Hauben, Einsätze und Spitzen, Blonden, Blondenkragen, Blondenhauben, feine gewirkte, glatte und durchbrochene Strümpfe, sind wieder angekommen bei

Wilhelmine Hartien.

Feinsten Orange-Schellack, desgleichen feinen braunen und Wiener Bimstein sehr billig bei Franz Friedr. Finger.

Ein schon gebrauchter, doch noch sehr gut erhaltener Arbeitsstuhl von Mahagonyholz, auf messingenen Rollen, durchaus mit Pferdehaaren gepolstert und mit grünem Saffian überzogen, steht zu verkaufen bei dem

Stuhlmacher Graff.
Große Ulrichsstraße Nr. 50.

Bei dem Kohlenwerke des Ritterguts Döllnitz steht noch ein kleiner Vorrath guter alter trockner Kohlensteine billig zum Verkauf. Bei der für das Kohlenformen noch ungünstigen Witterung können neu geformte nur schlecht brennen, und sind deshalb diese vorzüglich zu empfehlen.

Im Keller große Ulrichsstraße Nr. 54 ist von jetzt an alle Montage und Freitage Wettiner Breihan in Kannen zu haben. Desgleichen wird fortwährend Breihan auf Flaschen verkauft, das Stück 1 Sgr.

Frau Riedel.

Frische Hefen sind zu haben in der Brauerei Rathhausgasse Nr. 233.

Auf dem Rittergute Döllnitz stehn zwei Kutschpferde, auch als Reitpferde brauchbar, zu einem billigen Preis zu verkaufen.

Halle. Sonnabend den 6. Mai 1837.

Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Kronprinzen, gegeben von

Caroline Kunth,

Kaiserl. Königl. Hofopernsängerin aus Wien.

Erster Theil.

1. Ouverture aus dem Freischütz von C. M. v. Weber.
2. Duett aus Norma von Bellini, vorgetragen von Fräulein Hagedorn und der Concertgeberin.
3. Violoncell-Solo von Kummer, gespielt von dem Orchestermitgliede Herrn Cabisius.
4. Recitativ und Arie aus dem Freischütz von C. M. v. Weber, vorgetragen von C. Kunth.

Zweiter Theil.

5. Duett aus Ferdinand Cortez von Spontini, gesungen von Hrn. Nauenburg u. der Concertgeberin.
6. Recitativ und Arie von Mozart, gesungen von Fräulein Hagedorn.
7. „Die Glocke" von Schiller, vorgetragen von Fräulein Leonhard.
8. Variationen für Madame Catalani componirt von Rhode, vorgetragen von C. Kunth.

Billets zu 12½ Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr.

Der Anfang ist um 6 Uhr.

Der ehrliche Finder einer am Dienstag Abend verloren gegangenen silbernen Brille wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Einen Thaler Belohnung

erhält der Finder eines am 30. April c. verlornen Federmessers mit Perlenmutterschaale und zwei Klingen, wenn er es dem Eigenthümer (kleine Ulrichsstraße Nr. $\frac{0}{9}\frac{8}{9}$), für den es einen besondern Werth hat, wiederbringt.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

19. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 9. Mai 1837.

Die Luftfahrt der Engländer von London nach Weilburg.

(Beschluß.)

Eine der merkwürdigsten Einzelnheiten in diesem Bericht ist indeß vielleicht die Beschreibung einer Erscheinung, welche sich nach halb 4 Uhr Morgens ereignete, und zwar, als der Ballon auf einmal eine Höhe von mehr als 12,000 Fuß über der Erde erreicht hatte. „In diesem Augenblick“ (und dies muß ein furchtbarer Augenblick gewesen sein), „während alles um uns her in undurchdringliche Dunkelheit und Stille gehüllt war, vernahmen wir auf einmal eine ungewöhnliche Explosion oben im Ballon, auf welche sogleich ein heftiges Rauschen der Seide folgte, verbunden mit allen den Kennzeichen, welche das Zerplatzen des Ballons begleiten konnten, und zwar in einer Region, wo es nichts als den Ballon selbst geben konnte, um eine so furchtbare und unnatürliche Störung zu veranlassen. In demselben Augenblick wurde die Gondel, als ob sie plötzlich losgelassen hätte, heftig erschüttert, und schien mit allem dem, was sie enthielt, in den tiefen Abgrund unter uns hinabstürzen zu wollen. Eine zweite und dritte Explosion folgte schnell darauf, mit denselben außerordentlichen Erscheinungen begleitet, so daß uns kein Zweifel übrig blieb, welch ein Schicksal uns itzt bevorstehe. — Einen Augenblick nachher

her war indeß Alles wieder ruhig und sicher; der Ballon hatte seine gewöhnliche Form und Ruhe wieder angenommen, und nichts schien an die unnatürliche Bewegung zu erinnern, in die er noch vor Kurzem auf eine so auffallende Weise versetzt worden war." — Dieses furchtbare Geräusch war nämlich dadurch entstanden, daß der Ballon sich ausgedehnt, und das Eis, welches das Netzwerk überzog, gesprengt hatte. — Als die Sonne aufging, konnten unsre Reisenden an 150 Meilen um sich her sehen — einen Raum von 80,000 Quadratmeilen! Wer möchte nach einem solchen Anblick wohl noch auf die Unterwelt zurückzukehren wünschen?

Ueber die Empfindungen im Luftballon enthält das Magazin für die Literatur des Auslandes 1836. Nr. 139. einen interessanten Aufsatz, welchen wir bei der Gelegenheit unsern Lesern mittheilen:

„Von dem Zeitpunct an, wo man sich im Luftball von der Erde erhebt, bis zum Moment, wo man sich auf der höchsten, dem Menschen erreichbaren Höhe befindet, bringt jeder Augenblick neue Empfindungen und überraschende Anschauungen mit sich. Der Moment des Auffahrens selbst und die nächst darauf folgende Zeit, bis man etwa 300 Klaftern hoch gestiegen ist, gewährt die größte Lust und eine überaus angenehme Empfindung. Man hat sehr häufig im Traum das wohlthuende Gefühl, als fahre und wiege man sich sänftiglich in der Luft, von leichtem Windeshauch getragen; hier kommt die Wirklichkeit der Traumvorstellung nahe. Wenn die ersten Augenblicke mit dieser angenehmen neuen Wahrnehmung hingegangen sind, so tritt das große Schauspiel der Natur hinzu, das unsere Bewunderung in Anspruch nimmt. Der Horizont erweitert sich zusehends; man überschaut die Flüsse in allen ihren Krümmungen; man sieht die Landschaft von Städten, Dörfern und Wohnhäusern übersäet, und man verfolgt mit neugierigem Interesse alle Stra-

ßen

ßen und Pfade, die dazwischen hin und her laufen. Die verschiedenen Pflanzenbedeckungen des Bodens stechen durch mancherlei Farben und vielfache Nüancen gegen einander ab, so daß man einen Getreideacker von einem mit Klee besäeten Felde und einen Wald von einem Weinberge auf den ersten Blick durch die Färbung unterscheidet.

Ist man höher als dreihundert Toisen gestiegen, so verkleinern sich alle Gegenstände der Erdoberfläche auffallend, und die Menschen erscheinen wie Insecten. Auch die Atmosphäre wird schon bedeutend kalt. Sind mehrere Personen in der Gondel zusammen, so hört das Stillschweigen, in welches anfänglich ein Jeder mit seinen Empfindungen versunken war, jetzt auf; man fragt nach dem und jenem und theilt sich gegenseitig neue Wahrnehmungen und Empfindungen mit.

Binnen kurzer Zeit hebt sich der Ballon durch seine Steigekraft auf 5 bis 600 Klafter; hier wird die Kälte noch empfindlicher, und man beginnt Ohrensausen zu spüren. In einer Höhe von 1000 Klaftern ist die Luft schon so dünn, daß sie den Schall nicht mehr gehörig trägt, so daß man sich nur durch lautes Schreien seinen Nachbarn verständlich machen kann. Das Wasserstoffgas, welches den Ballon füllt und sich, je höher man aufsteigt, desto stärker ausbreitet, dehnt jetzt den Ballon so sehr aus, daß man eine Klappe oder ein Ventil öffnen muß, um ihm freien Ausgang zu verstatten.

Bei 2000 Klafter Höhe herrscht in der Regel schon eine strenge Kälte; man kann auf der Erde nichts mehr deutlich erkennen; die breitesten Straßen sehen wie schmale Fäden und die Flüsse wie ganz schmale helle Streifen aus; der Himmel ist meistens heiter und sehr tief blau. Bei 3000 Toisen Höhe unterscheidet man auf der Erde nichts Einzelnes mehr, sondern nur große Massen; wenn dann die Luft von einem großen Geräusch, von Kanonenschüssen z. B. erschüttert wird, so ist es, als wenn die Himmelsräume bebten, und

man fühlt den Ballon vibriren. Hat man Vögel mitgenommen und läßt sie in dieser Höhe los, so stürzen sie oder fliegen nur mit großer Mühe, weil die verdünnte Luft ihren Flügeln keinen Widerstand mehr gewährt. Befindet man sich 4000 Klafter hoch — eine Höhe, über welche hinaus nur sehr wenige Menschen es aushalten mögen, so schwebt man in völliger Einöde und sieht von der Erde nichts mehr; dabei ist die Kälte so scharf, und man befindet sich am ganzen Leibe so übel, daß man eilen muß, herunterzukommen. Der lauteste Ruf verklingt kaum hörbar; kleine Vögel und andere Thiere sterben. Will man in dieser Höhe Beobachtungen anstellen, so muß man eilen; denn der Ballon, der einzige körperliche Gegenstand, den man im unermeßlichen Raume vor Augen hat, läßt das Wasserstoffgas mit solcher Gewalt und Geschwindigkeit entweichen, daß es aussieht, als müsse er ganz zu nichts werden. Die noch höheren Räume der Atmosphäre verlieren sich in undurchdringliche Finsterniß, man befindet sich wirklich an der Gränze der physischen Natur.

Das schnelle Entweichen des Gases, welches sich noch überdies durch die Kälte verdichtet, bewirkt, daß der Ballon sehr schnell niederfährt. Allmählig wird die Kälte gelinder, und der Erdboden, welcher nur noch als eine graue farblose Masse sichtbar war, entfaltet nach und nach seine Farbe und seine mannichfaltige Bedeckung. Es ist, als wenn Alles auf ihrer Oberfläche lebendig würde und hervorsproßte. Die Bäume erscheinen Anfangs als niedere Pflänzchen und wachsen vor unsern Augen. Allmählig tauchen die Wiesen, die Wälder, die Dörfer und Städte aus dem sich entwirrenden Chaos hervor. Bald kann man auch einzelne Thiere und Menschen unterscheiden, und endlich kommt der Augenblick, wo der Ballon auf dem Boden anlangt.

Der geübte Aeronaut kann diesen Augenblick durch geschickte Benutzung des eingenommenen Ballastes nach

Belie-

Belieben verzögern, noch bedeutende Strecken in ziemlicher Höhe zurücklegen und über den Baumgipfeln umherflattern. Einen spaßhaften Anblick gewährt der Schreck und die Furcht, in die das Vieh auf dem Felde über die Erscheinung geräth. Es schreit und ergreift vor dem unbekannten Wesen, dessen Gestalt ihm Angst einjagt, schleunig die Flucht.

Durch dasselbe Hülfsmittel kann der Luftschiffer sich von neuem zu bedeutender Höhe emporheben. Wenn das Glück ihn begünstigt und ihm während seiner Fahrt den Anblick eines Gewitters gewährt, so sieht er zu seinen Füßen das großartigste und wunderbarste Schauspiel sich entwickeln, von dem kein Sterblicher sonst eine Vorstellung hat. Der Bau, die Figur und die Massenthürmung der Wolken und die ungeheuren Bewegungen, welche in dieser Masse vorgehen, sind wohl geeignet, den Menschen, der sich diesem Allen zum ersten Mal entgegenwagt, in Staunen und Ehrfurcht und sogar in einige Angst zu versetzen.

Seitdem im Jahre 1783 der Luftballon durch die Gebrüder Montgolfier erfunden worden, hat man wohl tausend Versuche mit ihm unter den mannichfaltigsten Verhältnissen und Umständen angestellt. Mancher Aeronaut hat mehr als hundert Luftfahrten unternommen; sehr Viele haben sich im Fallschirm heruntergelassen. Im Ganzen ist die Kunst des Aeronauten, wenn sie nur mit Geschick und mit der nöthigen Kenntniß betrieben wird, so wenig mit Gefahr verbunden, daß in einer Zeit von mehr als 50 Jahren nur neun Personen bei dergleichen Unternehmungen ein unglückliches Ende genommen haben; und es läßt sich überdies nachweisen, daß jedes Mal Unvorsichtigkeit, Mangel an Sorgfalt oder Zufälle und unglücklich zusammentreffende Umstände, die außer menschlichem Wollen und Berechnen lagen, an dergleichen Unfällen Schuld gewesen sind. Wir wollen hier die Namen der neun unglücklichen Opfer aufzählen. Gleich der Erste ist Pilatre de Rozier, hinlänglich bekannt und berühmt.

Nach

Nach ihm fand der Graf Zambeccari, den Kotzebue liebte und bewunderte, bei einem äußerst gefährlichen Experimente der Art den Tod, ohne Frucht für die Wissenschaft. Am 25. November 1802 kam Olivari zu Orleans um. Mosments letzte Fahrt geschah zu Lille am 7. April 1803. Dieser Aeronaut befestigte an seinem Ballon keine Gondel, sondern ein bloßes Brett, auf welchem er aufrecht stand; er hatte dies bereits mehrere Male gethan. Zehn Minuten nach der Abfahrt ließ er ein Thier, welches er mitgenommen, im Fallschirm herab. Man vermuthet, daß der Ballon dadurch an Schwere verlor, zu schwanken anfing und daß Mosment dadurch außer Gleichgewicht kam und stürzte. Man fand ihn im Stadtgraben um Lille wieder, halb in Sand und Schlamm vergraben.

Bitorff, ein Deutscher, hatte zahlreiche und glückliche Luftfahrten angestellt, als sein Ballon zu Mannheim am 17. Juli 1812 in der Luft in Brand gerieth; er stürzte auf die äußersten Häuser der Stadt hinab und blieb todt.

Auf ähnliche Weise, durch das Feuer nämlich, kam Madame Blanchard um, und wir haben an ihrem Unglück, das in der neuesten Zeit vorfiel, ein warnendes Beispiel, wie gefährlich es ist, das Wasserstoffgas, den allerbrennbarsten Stoff in der Natur, in allzu nahe Berührung mit dem Elemente zu bringen, in welchem es sich augenblicklich verzehrt. Madame Blanchard hatte den Fallschirm erfunden, und im Vertrauen auf diese Vorrichtung stellte sie ihre gefährlichen Fahrten ganz allein an. Schon zwanzig Mal hatte sie mit ungestrafter Kühnheit in ihrem Ballon, mit daranhängendem Feuerkranz, die Luft durchsegelt. Am 7. Juli 1819 fuhr sie Abends um halb 11 Uhr vom Tivoli ab. Das Gas fing an einer Lunte Feuer, der Ballon verbrannte fast ganz, und die Aeronautin fiel zerschmettert auf ein Haus im Faubourg Montmartre, rue de Provence Nr. 16 herab.

Herr

Herr Harrys, ein verabschiedeter englischer Marine-Officier, hatte in Gesellschaft des englischen Aeronauten Graham mehrere Luftfahrten gemacht und hatte endlich einen Ballon nach eigenem Plan mit manchen angeblichen Verbesserungen, die aber wohl nicht viel getaugt haben mögen. Der Versuch, den er im Mai 1824 zu London anstellte, ließ sich sehr glücklich an, nahm aber ein trauriges Ende. Es scheint, der Aeronaut öffnete in der höchsten Luftregion das Ventil, um sich niederzulassen; es war aber zu groß und überdies fehlerhaft gearbeitet, so daß es nicht genau wieder schloß. Daher entwich das Gas zu schnell und der Ballon stürzte mit solcher Geschwindigkeit und Gewalt zur Erde, daß Harrys bei dem heftigen Fall ums Leben kam. Eine junge Dame, die ihn begleitet hatte, kam mit einer leichten Verwundung davon.

Zuletzt hat der berühmte englische Aeronaut Sadler, der schon viele Reisen im Ballon gemacht und einmal den irischen Kanal zwischen Dublin und Holyhead in einer Breite von 36 bis 40 Stunden überflogen hatte, bei Polton in England am 29. Septbr. 1824 ein klägliches Ende gefunden. Er hatte zu lange in den höhern Luftregionen verweilt, sein Ballast ging aus, und als er zu sehr später Stunde sich eiligst in der Nähe hoher Gebäude herabzulassen genöthigt war, trieb ihn der Wind mit Gewalt gegen einen Schornstein. Sadler stürzte aus der Gondel zur Erde und blieb todt. An Vorsicht und Geschick hatte es ihm ganz gewiß nicht gefehlt. Er hatte Beides in mehr als sechzig Versuchen bewährt. An seinem Tode sind unglückliche Umstände Schuld, die sich kaum vorhersehn ließen. Er scheiterte ganz eigentlich im Luft-Ocean, gerade wie ein Schiffer auf dem Meere in dunkler Nacht ganz nahe am Hafen auf einen Felsen stößt und untergeht.

Dergleichen Unfälle sind freilich beklagenswerth, aber sie dürfen uns nicht stutzig machen. Es ist so wenig etwas Außerordentliches daran, als an den Unglücks-

glücksfällen, die sich bei der Seefahrt ereignen. Nach tausendjährigen Erfahrungen und Verbesserungen verschlingt das Meer ja doch noch täglich Opfer. Es ist allen Künsten und Erfindungen eigen, daß die ersten Versuche unglücklich ausfallen und den Erfindern das Leben kosten. Die Kunst der Aeronautik ist verhältnißmäßig noch so überaus jung, daß man vernünftiger Weise nicht verlangen kann, sie solle schon ganz gefahrlos sein.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. Mai 1837.

Weitzen	1 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	— ;	27 ;	6 ;	—	1 ;	1 ;	3 ;
Gerste	— ;	23 ;	9 ;	—	— ;	25 ;	— ;
Hafer	— ;	16 ;	3 ;	—	— ;	18 ;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann

Bekanntmachungen.

Dem Magistrate eröffnen wir, daß des Königs Majestät wegen Anlegung neuer Mühlen mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 18. December v. J. Nachstehendes zu befehlen geruhet haben:

1) Wenn Seitens der Regierungen, der erhobenen Einwendungen unerachtet, die Anlage neuer, zur Fabrication von Mehl und Schrot bestimmter Mühlen, gesetzlich zulässig gehalten wird, soll der darüber von uns abzufassende motivirte Bescheid durch die Kreisbehör-

behörde sowohl dem Unternehmer als dem Widersprechenden bekannt gemacht werden; und zwar dem Letzten mit gleichzeitiger Bestimmung einer nach den Umständen zu ermessenden, in der Regel nicht über drei Wochen hinaus zu erstreckenden präclusivischen Frist zur Einlegung eines ihm vorzubehaltenden Recurses.

2) Wenn der Reclamant im Publicationstermine erklärt, daß er von dem bisherigen Widerspruche abstehe, so hat es dabei sein Bewenden und der Unternehmer darf mit dem Bau der Mühle sofort vorgehen.

3) Wenn sich der Reclamant dagegen den Recurs vorbehält, den er durch uns an die Königlichen Ministerien zu richten hat, so ist dem Unternehmer zu eröffnen, daß er mit dem Bau nicht eher vorgehen dürfe, als bis ihm solches nach Erledigung der Recurs-Instanzen besonders werde bekannt gemacht werden, und daß er den Ersatz der Kosten, die er früher an die Anlage verwendet, nicht zu erwarten habe, Falls sie in der Recurs-Instanz für unzulässig erklärt werden sollte.

4) Wird hiernächst die Reclamation auch von den Königl. Ministerien verworfen, so verbleibt den Reclamanten der Weg der Beschwerde an Se. Majestät den König, wozu Seitens der Königl. Ministerien demselben eine angemessene Frist gesetzt werden wird, binnen welcher er die Recursschrift an des Königs Majestät, den Königl. Ministerien zur Beförderung überreichen kann.

Noch bemerken wir auf Befehl der Königl. hohen Ministerien des Innern, daß

5) das vorstehend erwähnte Verfahren auch da zur Anwendung gebracht werden muß, wo eine bisher nicht zur Fabrication von Mehl und Schrot bestimmte Mühle in eine solche Mühle umgewandelt werden soll, oder wo bei einer bereits bestehenden Mühle eine Vermehrung von Mahlgängen, welche auf Fabrication von Mehl und Schrot berechnet sind, beabsichtiget wird; und

6) daß, sofern nicht etwa die auf Ertheilung von Concessionen gerichteten Anträge ohne weiteres zurückgewie-

wiesen sind, eine öffentliche Bekanntmachung des beabsichtigten Unternehmers, verbunden mit einer Aufforderung der Interessenten zur Abgabe ihrer etwanigen Widersprüche, der Abfassung des Resoluts der Regierung in allen Fällen vorausgehen muß, auch dann, wenn solche in den zur Zeit bestehenden Gesetzen nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Schließlich fordern wir den Magistrat auf, sich vorkommenden Falls genau nach den vorstehenden Vorschriften zu achten, und die Eingesessenen der Stadt Halle von diesen Vorschriften in Kenntniß zu setzen.

Merseburg, den 31. März 1837.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

An
den Magistrat zu Halle.

Vorstehendes Rescript bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Halle, den 26. April 1837.

Der Magistrat.

Die Inhaber von Gärten und Plantagen werden hierdurch veranlaßt, die Bäume und Sträuche, da, wo solches noch nicht geschehen ist, sofort sorgfältig und nach Befinden der Umstände wiederholt abraupen zu lassen, weil wir sonst genöthigt sind, die Säumigen durch Strafauflagen dazu anzuhalten.

Halle, den 10. März 1837.

Der Magistrat.

Fetten geräucherten Weserlachs à Pfd. 20 Sgr., geräucherten Silberlachs à Pfund 12 Sgr. empfing

C. H. Risel.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing

C. H. Risel.

Frisch am Seestrande marinirte Heringe, sehr schön von Geschmack, à Stück 1 Sgr. empfing

C. H. Risel.

Große Bratheringe à 1 Sgr. bei C. H. Risel.

Warnung.

Der Weg, welcher vom sogenannten kleinen Lerchenfelde hinter der Stephanischen Badeanstalt in Glaucha durch den der dasigen Schützengesellschaft zugehörigen Garten nach dem Schützenhause und von da zurückführt, ist nur den Mitgliedern derselben und deren Angehörigen gestattet, jeden Andern aber bei Pfändung verboten, und sind deshalb Warnungstafeln an beiden Eingängen des Gartens aufgestellt.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß strenge Aufsicht gegen die Uebertretung dieses Verbots angeordnet werden wird.

Glaucha, den 5. Mai 1837.

Der Vorstand der dasigen Schützengesellschaft.

☞ Zum Einlösen der noch vorhandenen Pfänder ist das Adreßhaus von nun an wöchentlich zwei Tage, und zwar Mittwoch und Donnerstag, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Halle, den 28. April 1837.

Gebrüder Simon.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Beutler und Handschuhmacher etablirt habe, und werde stets bemüht sein, alle zu diesem Geschäft gehörigen Lederarbeiten, so wie auch Mützen und Halsbinden, gut und zu den billigsten Preisen zu liefern.

Halle, den 7. Mai 1837.

F. M. Hermsdorf, Beutler und Handschuhmacher.
Rannische Straße Nr. 542.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Es ist von jetzt an täglich Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei
Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

1834er weiße und rothe Weine
in ganz ausgezeichneter Beschaffenheit empfiehlt billigst
W. Fürstenberg.

Punsch-Extract
von bekannter Güte, aus feinsten Rum und besten Citronen, ohne alle Surrogate bereitet;
feine ächte alte Jamaica Rums;
weißer sehr starker f. Jamaica Rum;
schöne reinschmeckende starke Rums zu den verschiedensten billigsten Preisen;
Arrac de Goa;
Bischof und Cardinal-Extract bei
W. Fürstenberg.

Feine Liqueure, doppelte und einfache Aquavite, in bester, reinster, starker Waare, von angenehmen schönen Geschmack, empfiehlt und verkauft zu äußerst wohlfeilen Preisen
die Fabrik von W. Fürstenberg.

Berliner Dampf-Chocolade
verkauft in allen Gattungen zum Fabrikpreise (bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben) W. Fürstenberg.

Ausgezeichnet schönen Lachs à Pfund 15 Sgr., große Aalbricken à 2½ Sgr., so wie dergleichen Bratheringe à 1 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Beste Braunschweiger Servelat- und Knoblauchswurst, so wie auch Rügenwalder Gänsebrüste verkauft billigst G. Goldschmidt.

Große saftreiche Apfelsinen und Citronen verkauft im Ganzen und einzeln billigst
G. Goldschmidt.

Bald zwei Ruthen neue Wörmlitzer Bruchsteine sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen, Glaucha Nr. 2014 an der Kirche.

Es ist frischer Gyps im goldenen Pflug angekommen.

Anzeige. Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am gestrigen Tage mein zeither geführtes Materialwaaren-Geschäft, am Steinweg Nr. 1720 hierselbst, dem Herrn Moritz Förster für dessen eigene Rechnung überlassen habe.

Für mir stets geschenktes Vertrauen bestens dankend, verbinde ich hiermit noch die freundliche Bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen. Halle, den 8. Mai 1837.

August Pfannenberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn August Pfannenberg erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum um gütiges Vertrauen und Wohlwollen zu bitten, wogegen ich die Versicherung gebe, daß ich durch beste und reellste Waare bei möglichst billigen Preisen und promptester Bedienung solches zu verdienen und zu erhalten suchen werde.

Halle, den 8. Mai 1837.

Moritz Förster.

Mehlverkauf.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gutes Weitzen-, Roggen- und Gerstenmehl zu folgenden Preisen verkaufe:

Weitzenmehl, weißes:	Roggenmehl:
der Scheffel 2 Thlr.	der Scheffel 1 Thlr. 2 Sgr.
die Metze 3 Sgr. 9 Pf.	die Metze 2 Sgr.

Gersten- und Weitzen-Mittelmehl:
der Scheffel 1 Thlr. 5 Sgr.
die Metze 2 Sgr. 3 Pf.

Seeben, den 29. April 1837. G. Lange.

Auf dem Rittergute zu Lochau ist gutes baiersches Weitzen-Lagerbier die Tonne zu 4 Thaler zu haben.

☞ Ein fettes Schwein steht zu verkaufen bei Gottlieb Faust in Giebichenstein.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum so wie meinen werthen Kunden zeige ich hiermit an, daß ich meine Wohnung aus der kleinen Ulrichsstraße nach dem Markt in das Hinterhaus des Kaufmanns Herrn Risel verlegt habe (und zwar Durchgang vom Kühlenbrunnen nach dem Schlamm). Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich außer neuem Tuche auch getragene Herren- und Damenkleider, welche gewendet werden, appretire und decatire; auch werden alle Sorten wollne Kleider, Tücher und Shawls sauber gewaschen und aufs schönste wieder appretirt; ferner Sopha- und Stuhlkappen morirt und Herren- und Damenkleider von Flecken gereinigt (auch seidene von Stockflecken). Ich bitte um geneigtes Wohlwollen.

Halle, den 5. Mai 1837.

Fr. Müller,
Tuchappreteur und Decateur.

Abgepaßte Jaconet- und Damast-Kleider, Reifröcke, feine bedruckte Bastard- und Kattunschürzen in den neuesten Mustern empfiehlt billig

F. W. A. Mosch.

Ganz schwere Sommerbeinkleiderzeuge, seidene Herrenhals- und Taschentücher, Piqué- und seidene Westen empfiehlt billig

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Feine holländische Heringe,
etwas ausgezeichnet schönes, empfing und empfiehlt seinen geehrten Abnehmern

der Heringshändler Bolze.

Bei Unterzeichnetem sind auf dem Wochenmarkte verschiedene Sorten Schuhwaaren zu billigen Preisen zu haben. Rauchfuß.

1200 gute trockne Lehmsteine sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Neumarkt, Geiststraße Nr. 1251.

Die in Nr. 19 dieses Blattes angekündigte Auction wird nun den 11ten, als den Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr schon seinen Anfang nehmen, und sind noch außer andern Meubles, Sopha, Tische, mehrere halbe Dtzd. Rohrstühle, Schreibekommoden, Spiegel, Bettstellen, ein- und zweithürige Kleiderschränke, ein Glasschrank für Putzmacher, und eine sehr gute Ziehrolle, wie auch ein ganz neuer hellpolirter Schreibsecretair und sechs dazu passende hellpolirte Rohrstühle hinzugekommen, und können noch Sachen von jedem Werth bis den Tag vor der Auction angenommen werden.

Gottl. Wächter.

Ein Fortepiano in Tafelform von 6 Octaven mit Mahagoni belegt, gut gehalten und noch wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen, Klausstraße Nr. 868.

Daß das vorstehend bezeichnete Instrument sich sowohl seines angenehmen Tones als auch seiner Bauart und äußern Ausstattung wegen sehr vortheilhaft empfiehlt, kann ich, da ich dasselbe schon längere Zeit kenne, mit der vollkommensten Ueberzeugung versichern.

Der Cantor Schramm.

In meinem Hause, kleiner Berlin Nr. 414, ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, bestehend aus 5 Stuben, von denen 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör, zu vermiethen.

Dr. Tieftrunk.

Ein in Oberglaucha dem Apollogarten gegenüber belegenes Haus mit vier Stuben, Hofraum und Garten, steht Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden. Näheres ist zu erfragen am Bauhof Nr. 309.

In der Rathhausgasse Nr. 253 parterre steht ein gut gehaltener Kinderwagen zu verkaufen.

Alle Sorten Särge sind sehr billig vorräthig im Sargmagazin bei Menschner, Tischlermeister, Rannische Straße Nr. 499.

Theater.

Freitag den 12. d. M. zum Benefice des Schauspielhauses, bei aufgehobenem Abonnement,

Der reisende Student und
des Goldschmidts Töchterlein.

Dem Verkauf der Billets haben sich die resp. Handlungen der Herren F. W. Rüprecht, H. F. Lehmann und Ermeler & Comp. gütigst unterzogen, woselbst sie am 11. und am 12. c. bis Nachmittag 2 Uhr letzteren Tages ausgegeben werden; später von 4 Uhr an beginnt der Verkauf an der Kasse. Freibillets gelten bei dieser Vorstellung nicht.

Halle, den 7. Mai 1837.

Schauspielhaus-Comité.

Bade-Anzeige.

Für das Jahr 1837 sind in der Reilschen Badeanstalt folgende Bäder, nämlich: Eisen-, Sool-, Schwefel-, Kalmus-, Malz-, Kleien- und Seifenbäder, so wie auch Douchebäder zu haben.

Kyritz,
Besitzer obiger Badeanstalt.

Ein goldener Ring mit rothem Steine, hinten S. B. gezeichnet, ist am Donnerstag in der Gegend des alten Marktes verloren gegangen. Der ehrliche Finder mag ihn gegen eine Belohnung an die Expedition dieses Blattes abgeben.

Sollte etwa den 27. April ein grünbaumwollener Regenschirm irgendwo stehen geblieben sein, so bittet man, ihn gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Rathhausgasse Nr. 231 eine Treppe hoch.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

19. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 11. Mai 1837.

Brot ohne Wasser und Sauerteig.

Es läßt sich auch Brot mit Buttermilch statt mit Wasser und Sauerteig backen. Das mit Buttermilch eingeknetete Mehl geht gut auf; die Brotmasse wird dadurch vermehrt; das Brot selbst wird weißer, als mit Wasser und Sauerteig, wird nicht bitter oder sauer, und ist nach acht Tagen noch eben so frisch, als gewöhnliches Brot nach 48 Stunden zu sein pflegt. Dieses Mittel wird in einer gewissen Gegend Frankreichs, die starke Viehzucht hat, schon seit langer Zeit gebraucht, und das Brot dieser Gegend ist als das beste berühmt. Auch in Schlesien kennt man diesen Gebrauch der Buttermilch, und verwendet sie an manchen Orten zum Brotbacken.

v.....

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Durch Herrn Wolff wurden 2 Thlr. 5 Sgr., gesammelt bei dem vergnügten Polterabend des Herrn Carl W., zur unterzeichneten Kasse für die Armen abgegeben. Halle, den 6. Mai 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

2. Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage (den 14. und 15. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Den 14. Mai um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander. Den 15. Mai um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allgem. Beichte, Sonnabend den 13. Mai um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Den 14. Mai um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Den 15. Mai um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. Schmidt.

Zu St. Moritz: Den 14. Mai um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. Den 15. Mai um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 13. Mai um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Den 14. Mai um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr ein Candidat. Den 16. Mai um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. Kettner.

Kathol. Kirche: Den 14. und 15. Mai um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Den 14. Mai um 2 Uhr Hr. Sup. Guerike. Den 15. Mai um 11 Uhr Derselbe.

Zu Neumarkt: Den 14. und 15. Mai um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Allg. Beichte, Sonnabend den 13. Mai um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Den 14. und 15. Mai um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde den 15. Mai um 5 Uhr, Derselbe.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. Mai 1837.

Weitzen	1 Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	— ;	28	;	9	;	—	1 ;	1	;	3	;
Gerste	— ;	23	;	9	;	—	— ;	25	;	—	;
Hafer	— ;	17	;	6	;	—	— ;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigsten Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An das Universitätsgericht zu Berlin. 2) An Hrn. Hänschel zu Naumburg mit 10 Thlr. K. A. nebst 1 Packet A. H. 1 Pfd. 18 Lth. 3) An Hrn. v. Hessen zu Berlin. 4) An Hrn. Candidat Ehrlich zu W. Buchholz. 5) An Nicolaus Müller zu Erkshausen. 6) An Hrn. Stud. Pratje zu Göttingen. 7) An Hrn. Dr. Glöckner zu Leipzig. 8) An Hrn. Kaufmann Woll zu Magdeburg. 9) An Hrn. Kaufmann Müller zu Müllerdorf. 10) An Hrn. Candidat Thormeyer zu Neuruppin. 11) An Hrn. Oekonom Nette zu Nordhausen. 12) An Hrn. Zimmermann zu Rothenburg. 13) An Hrn. Ripperger zu Schleusingen. 14) An den Böttchergesellen Schulze zu Treuenbrietzen.

Halle, den 9. Mai 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Der Eigenthümer des in unserer Anzeige vom 15. v. M. beschriebenen Rockes ist ermittelt.

Halle, den 6. Mai 1837.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Anzeige. Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am gestrigen Tage mein zeither geführtes Materialwaaren-Geschäft, am Steinweg Nr. 1720 hierselbst, dem Herrn Moritz Förster für dessen eigene Rechnung überlassen habe.

Für mir stets geschenktes Vertrauen bestens dankend, verbinde ich hiermit noch die freundliche Bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen. Halle, den 8. Mai 1837.

August Pfannenberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn August Pfannenberg erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum um gütiges Vertrauen und Wohlwollen zu bitten, wogegen ich die Versicherung gebe, daß ich durch beste und reellste Waare bei möglichst billigen Preisen und promptester Bedienung solches zu verdienen und zu erhalten suchen werde.

Halle, den 8. Mai 1837.

Moritz Förster.

Etablissements-Anzeige.

Da die Frau Wittwe M. M. Naue ihr Geschäft aufgegeben, so habe ich dasselbe in demselben Locale vom April d. J. käuflich übernommen, und zeige einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, daß bei mir alle Arten von Messing-, Stahl- und Eisenwaaren, so wie auch jede in das Kurzwaarengeschäft einschlagende Artikel, bei reeller und prompter Bedienung zu möglichst billigsten Preisen zu haben sind, und empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum bestens.

Ferdinand Nortzel.

Große Klausstraße Nr. 903/4.

Zu der auf Donnerstag als den 11. d. M. Nachmittag 2 Uhr von mir angekündigten Auction sind noch einige Theateranzüge, ein Kinderwagen und eine ganz neue Badewanne hinzugekommen, und werden noch Sachen hierzu angenommen. G. Wächter.

Um jeder Concurrenz und Schleuderei entgegen zu treten!

Eben sind von London 4 Sorten wohlfeiler Stahlfedern angekommen, als:

Calligrapfic pens, wohlfeilste Stahlfeder, das Dutzend mit Halter nur 2 Sgr.

Studenten-Federn zum Schnellschreiben, das Dutzend mit Halter zu 5 Sgr. und 7½ Sgr.

Excelent elastic pen, eine vortreffliche elastische Stahlfeder, mit Stellkraft, welche sich besonders dadurch auszeichnet, daß sie mit einer Vorrichtung versehen, wodurch dieselbe nach Belieben für eine schwere und leichte Hand passend gemacht werden kann.

Das Dutzend mit Halter 15 Sgr. vorräthig nebst 40 andern verschiedenen Sorten bei

F. L. Creutzmann am Markt.

Wergwatten,
die Tafel zu 1 Sgr. bei Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Leinen-Canavas die Elle 8 Sgr., Zephirwolle das Loth 3¾ Sgr., Nähbaumwolle die großen Rollen à 2½ Sgr., die kleinen à 10 Spf,, schottische Zwirne das Gebind 2 Spf. und blau und rothe Zeichengarne, so wie auch englische Hanfzwirne ebenfalls recht billig empfiehlt Friedrich Arnold an der Marktkirche.

---

700 Thaler werden auf ein Gut mit einer Hufe Feld zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere Nr. 263 Sandberg.

Mit heutigem Tage eröffneten wir unser

Adreß-Haus.

Zugleich bemerken wir noch, daß dasselbe nur die Tage Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mit Ausnahme der Festtage und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet sein wird. Halle, den 1. Mai 1837.

Flöthe & Comp.

Bade-Anzeige.

Für das Jahr 1837 sind in der Reilschen Badeanstalt folgende Bäder, nämlich: Eisen-, Sool-, Schwefel-, Kalmus-, Malz-, Kleien- und Seifenbäder, so wie auch Douchebäder zu haben.

Kyritz,
Besitzer obiger Badeanstalt.

Hausverkauf.

Mein am Markte sub Nr. 738 belegenes, ganz ausgebautes Haus, einen großen Laden, 8 Stuben, 10 Kammern, Küchen, Hof, 4 schöne Keller u. s. w. enthaltend und zu jedem Handelsgeschäft sich vorzüglich passend, beabsichtige ich zu Michaelis d. J. aus freier Hand zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen.

J. Fr. Lippert.

Im Hause Nr. 72 (große Ulrichsstraße) ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 4 Kammern, 1 Speisekammer, 2 Küchen und Bodenraum, sofort oder zu Johannis dieses Jahres zu vermiethen.

Eine wohlassortirte Handlung in allen Arten von Wolle und Baumwolle, Zwirn, Seide, Band, Stickmustern, Steck-, Näh- und Stricknadeln und den andern in ein solches Geschäft einschlagenden Artikeln, in einer günstigen Lage in hiesiger Stadt, steht aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Wochenblatts.

Ameiseneier das Quart 5 Sgr. bei C. H. Kisel.

Marie Müller sonst Henriette Markert
aus Torgau
empfiehlt sich zu bevorstehendem Pfingst-Jahrmarkt mit einer großen Auswahl des neuesten und geschmackvollsten Damenputzes, seidenen Hüten, Zeughüten, Strohhüten in allen Farben und Größen, Hauben in Blonden, Rosentüll und Spitzengrund, gestickten Kragen, Bändern und Blumen zu den billigsten Preisen. Auch bin ich in Stand gesetzt, gütige Bestellungen sogleich anzufertigen.
Meine Wohnung ist im Gasthofe zum 3 Schwänen.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Tressenmützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stoffkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe.

Joseph Reiter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Daß ich mein Waarenlager aus dem Laden der Mad. Bernheim in meine Wohnung hinter der Marktkirche, in das letzte Haus neben den Predigerhäusern Nr. 806, verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, so wie auch, daß ich mein Geschäft in Porzelanmalerei immer fortsetze und jederzeit Bestellungen darauf annehme.

J. A. Holtzmüller.

Es wird hiermit ergebenst angezeigt, daß feine blauschwarze, kohlschwarze, bunte von verschiedenen Farben verfertigte Zeugschuhe und Stiefeln, auch für Kinder in Leder und Zeug, sehr dauerhaft und gut zu haben sind bei dem Schuhmachermeister Wagner im Kolbatzkyschen Hause am Markte.

Farbewaaren
empfiehlt F. A. Hering,
große Steinstraße Nr. 182.

Korn- und Eichelkaffee
verkauft F. A. Hering.

Am 8. Mai Mittags um ein Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsere geliebte Mutter, die verwittwete Frau Pastorin Johanne Christiane Knauf geborne Schindelhauer, an Altersschwäche in einem Alter von 70 Jahren und 7 Monaten. Unsere kindliche Liebe folgt ihr im Grabe nach. Um stilles Beileid bitten die hinterbliebenen Töchter

Friederike Knauf verwittwete Mellin.
Caroline Knauf verehel. Meinshausen.
Auguste Knauf verehelichte Koch.

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache und im Guitarre-Spielen wird gegen ein mäßiges Honorar ertheilt von *Henri Joachim*,

Sprach- und Musik-Lehrer.

Auch ist derselbe bereit, Geübtern Conversations-Stunden zu geben und zu diesem Behufe täglich früh zwischen 8—9 und Nachmittags zwischen 1—2 Uhr (alter Markt Nr. 547) zu sprechen.

Es ist von jetzt an täglich Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Tägliche Gelegenheit nach Leipzig zu fahren ist im Gasthofe zum schwarzen Bär. Eckert.

Feine holländische Heringe,
etwas ausgezeichnet schönes, empfing und empfiehlt seinen geehrten Abnehmern

der Heringshändler Bolze.

Den zweiten und dritten Pfingstfeiertag wird Musik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Da die Brücke nach der Schleuse wieder gehörig im Stande ist, so verfehle ich nicht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß, wie andere Jahre, auch diesmal zu Pfingsten den 2ten, 3ten und 4ten Feiertag Garten- und Tanzmusik wird gehalten werden. Deckert.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 20. Stück.

Sonnabend, den 13. Mai 1837.

I.

Warum feiern wir Pfingsten?

Das Pfingstfest war das zweite große Fest der Juden, welches allemal auf den 50sten Tag nach dem Ostersabbath fiel. Es wurde zum erfreulichen Andenken der Gesetzgebung Mosis gefeiert, und war zugleich das Erndtefest oder das Fest der Erstlinge ihres Feldes. 2 Mos. 23, 11. 16. 17. Die alten Deutschen nannten es Fünfchustin, Pfümfzig, woraus nach und nach Pfingsten gemacht ist. Auch kann der deutsche Name Pfingsten von der griechischen Benennung Pentecoste, was 50 bedeutet, entstanden sein.

Unser Pfingstfest, welches wir alljährig feiern, ist recht eigentlich das Stiftungsfest, wenigstens das Fest der ersten sichtbaren Ausbreitung unsrer Religion, welche sich nun 18hundert Jahre unter den Menschen, bei allen Versuchen, sie zu vernichten, erhalten hat. —

Am ersten Pfingstfeste nach dem Abschiede Christi von der Erde waren alle Apostel mit noch einigen andern Schülern im Tempel zu Jerusalem, in einem der größten Säle, des Morgens gegen 9 Uhr, um daselbst ihr Morgengebet nach väterlicher Sitte zu verrichten, bei einander. (Im Tempel zu Jerusalem waren mehrere große Säle, die wohl mehrere Tausende fassen konnten, und wo sich die Lehrer der Nation mit ihren Schü-

Schülern und auch das Volk in großer Anzahl versammelte.) Also, nicht ein Haus, nein, der Tempel war, nach Gottes weiser Veranstaltung, der Schauplatz, wo jene große, wundervolle Begebenheit vor sich ging, die in Apostelgesch. 2, 1—13 erzählt wird. In dieser Erzählung bleibt freilich für uns viel Dunkles, aber klar und sicher ausgesprochen stehn die großen Wirkungen dieser wunderbaren Begebenheit und deren beseligende Folgen für das Menschengeschlecht. Also nicht sowohl die Begebenheit selbst, deren Erklärung und genaue Beurtheilung für uns nach 1800 Jahren unmöglich ist, als vielmehr die Folgen dieser Begebenheit, die haben den Christen diesen Tag zum Feste gemacht. An dem ersten Pfingsttage nach seinem Abschiede von der Welt fingen die Folgen der Erscheinung Jesu in der Welt zuerst an sichtbar auszubrechen und größere Wirkungen durch die Predigt mit höhern Kräften (Gaben des heil. Geistes) ausgerüsteten Aposteln bei Juden und Nichtjuden hervorzubringen. — Es heißt: Plötzlich erhob sich ein Sturm, von Donner und Blitz begleitet, der das ganze Tempelgebäude heftig erschütterte, und in den Saal, wo sich die Jünger aufhielten, so gewaltig eindrang, daß die ganze Versammlung im Tempel die Wirkung davon, wie von einem Erdbeben, empfand und ganz Jerusalem auf dieses große Ereigniß aufmerksam machte. Sie sahen allenthalben im Tempel Blitze, Feuerflammen, welche der Grieche wegen einiger Aehnlichkeit mit einer Zunge, Feuerzunge nennt. —

Im Tempel geschah diese Begebenheit. Welcher Ort konnte schicklicher dazu sein? Zur Zeit des großen Festes waren im Tempel Juden und Judengenossen (Proselyten, zum Judenthum übergegangene Heiden), aus allen drei damals bekannten Erdtheilen versammelt, durch welche das merkwürdige große Ereigniß leicht bis in die entferntesten Länder berichtet werden konnte.

Die

Die Begebenheit trug sich während eines Gewitters zu. Was läßt uns Menschen die Liebe und die majestätische Gegenwart der Gottheit wohl lebhafter und kräftiger fühlen als ein Gewitter? — Wie Donnerwetter, Sturm und Erdbeben, diese gewaltigen Wirkungen der Elemente, die außerordentlichen Kräfte der Natur ankündigen und nicht selten von erstaunenswerthen und den wundervollsten Erscheinungen begleitet sind: so befanden sich auch die Apostel unter der furchtbaren Naturbegebenheit in einen ungewöhnlichen Zustand versetzt, mit außerordentlichen, wunderthätigen Kräften und Gaben vom Geiste Gottes ausgerüstet, welche sie zur Ausbreitung der christlichen Religion so nöthig hatten und wozu sie mit so großem Muth erfüllet waren, desgleichen sie bisher noch nicht gehabt hatten. —

Bis zu jenem Tage hatten die Apostel bloß unter ihrem Volke, den Juden, die Lehren ihres Meisters gepredigt. Nun aber treten diese Männer, die sich bisher immer zurückgezogen gehalten hatten, öffentlich als Lehrer auf, ohne alle Menschenfurcht, gehen aus in alle Welt und predigen unter allen Völkern zur Verherrlichung des Namens Jesu, und sind bereit, für die Ausbreitung der Wahrheit Alles zu thun, selbst ihr Leben zu lassen. — Petrus hielt die erste christliche Predigt, und gründete die erste christliche Gemeinde bei 3000 Seelen. (Apostelg. 2, 41.) — Von diesem Tage an wurde nicht mehr unter den Juden allein die christliche Lehre immer weiter ausgebreitet, sondern sie kam nun auch zu den Heiden. Und dieser Ausbreitung der christlichen Lehre unter den Heiden haben auch wir es zu verdanken, daß wir Christen sind; denn unsere frühern Vorfahren waren Heiden, und lebten in großer Unwissenheit und Rohheit der Sitten, in Nacht und Finsterniß des Aberglaubens. Zwar sind die Apostel selbst nicht in unser Land und zu unsern Vorfahren gekommen, aber sie legten doch den Grund dazu, daß die Lehre Jesu auch unter uns ausgebreitet wurde.

Wäre die bessere Erkenntniß Gottes und seine würdige Verehrung bloß das Eigenthum eines einzigen Volkes geblieben, so würden auch wir diese große Wohlthat noch entbehren müssen. —

Bei diesem Gedanken dringt sich unserm Geiste die Vorstellung der ungezählten Millionen auf, die auf der weiten Erde auf mannichfaltige Weise ihre Hände falten und ihre Kniee beugen vor dem Vater des Weltalls, und zugleich steigt der Wunsch in der Seele auf, wenn doch Alles, was Mensch heißt, beseligt würde durch Wahrheit und echte Religion! Diesem Wunsche begegnet nun gar bald die Erinnerung an die verschiedenen Religionen, und an das Schwache und Sinnliche, an das Verworrene und Irrige derselben. Noch heute wissen mehr als zwei Drittheile der Bewohner der Erde nichts von dem Christenthum. Ganze Völker in den entfernten Ländern, nach allen Seiten und Richtungen hin, verehren die Gottheit mit mangelhaften und kleinlichen Begriffen. Wenn wir das Pfingstfest feiern, so wollen wir unser hohes Glück preisen, daß wir der Unwahrheit, dem Irrthum und dem Aberglauben entrissen und durch die Lehre Jesu unterrichtet sind. Wenn wir uns unserer Religion freuen und uns beglückt fühlen, so wollen wir dabei nie vergessen, daß selbst große Einsichten, gelehrte Kenntnisse, feierliche Gebräuche, selbst erschütternde Gefühle, daß vom Gebet zitternde Lippen, naßgeweinte Wangen und wundgelegene Knieen, — ohne Tugend und Rechtschaffenheit nur geringen Werth haben, daß nicht Alle, die Jesum ihren Herrn nennen, Genossen der veredelten Menschheit, wahre Christen sind, sondern nur die, welche den Willen Gottes thun. — Unser Dank sei Folgsamkeit und Streben, daß der Geist dieser Religion so unser Herz durchdringe, daß wir durch ihn stets belehrt, gebessert, edler gemacht, gestärkt und vollendet werden, diesem Geiste gemäß zu leben und zu sterben. —

Daß manche Bekenner der Lehre Jesu diese ihnen zu Theil gewordene Wohlthat geringschätzen, soll uns nicht

irre

irre machen, soll vielmehr uns in unserm Glauben stärken. Und herzlich bedauern wollen wir alle, die unglücklich genug sind, keinen Sinn für Religion zu haben, und jede Hoffnung, die über das Grab hinausgeht, zu den armseligen Träumereien zu rechnen, über welche der klügere Mensch hinweg sein müsse. — Die Franzosen entsagten in den ersten Jahren ihrer Revolution dem Christenthum, und trieben mehrere tausend Priester zum Lande hinaus — um den Geistlichen die ihnen ausgesetzten Jahrgelder nicht bezahlen zu dürfen, und weil diese die verübten Greuelthaten am 10. Aug., am 2. Sept. 1792 und tausend ähnliche nicht gut heißen wollten noch konnten. Den 5. October wurde decretirt: Sanscülotten-Kalender, Decadenfeier statt der Sonntage, Abstellung aller christlichen Feste, Zerstörung der meisten Kirchen, Beraubung der Gräber, Einschmelzen der Glocken ꝛc. — Bei dieser neuen Begebenheit in Frankreich hörte man auch Deutsche hier und da schon äußern: „Nun bald werde es sich zeigen, daß man der Priester und Kirchen recht wohl entbehren könne.“ Sollten von diesen Wahngläubigen etwa noch Einige bis jetzt übrig geblieben sein (was wir gern bezweifeln möchten), für diese dürfte ein Blick nach Frankreich eine recht nützliche Pfingstbetrachtung sein. Vielleicht würde derselbe sie eines Bessern überzeugen. Die französische Nation kehrte nach wenigen Jahren (Ostern 1805) wieder zu der Anerkennung der Unentbehrlichkeit der Religion und einer öffentlichen Gottesverehrung in jeder Staatsverfassung zurück, und das Bedürfniß des Heiligsten, was die Menschheit hat, ward bald wieder allgemein gefühlt und ausgesprochen. So mußten auch die Franzosen, die das gar nicht gedacht und geglaubt hatten, ein weitleuchtendes und großes Zeugniß ablegen und bestätigen, was der Stifter unsers Glaubens vorhergesagt hatte, daß es keiner Macht, auch der furchtbarsten — den Pforten der Hölle — gelingen werde, sein Reich, das Reich der Wahrheit und Tugend, von ihm gegründet, zu besiegen

gen und zu zerstören. — Erständen ihren Gräbern jene alten Hallenser, die ersten Anhänger Luthers in hiesiger Stadt, und blickten in dem verwandelten Halle umher, welch freudiges Erstaunen würde sie ergreifen! Sie fänden nicht allein das Aeußere viel anders, besser und schöner gestaltet, sondern auch das Geistige, das Höhere und das Beseligende — die evangelische Lehre — im Triumph frei und geschützt, wogegen zu ihrer Zeit das Bekenntniß derselben streng verboten, hart geahndet und mit Absetzung vom Amte und Verweisung aus dem Lande bestraft wurde; ein hartes Schicksal, das selbst den ganzen Magistrat mit Weib und Kind traf. Bürger, die evangelisch dachten, gingen in Sachsen und im Mansfeldischen in die Kirche und zum heil. Abendmahl. Wie viele würden wohl itzt einen so weiten Weg nach der Kirche machen? Diesen vormaligen Religionsdruck uns öfters zu vergegenwärtigen und ihn mit itziger Religionsfreiheit dankbar zu vergleichen, möchte sich wohl zu einer Pfingstbetrachtung eignen. (Mehreres im Hall. Wochenbl. Jahr 1817. S. 729.)

Bullmann.

II.

Charade.

Zwei Sylben nur enthält das Wort,
Das R. und D. Dir nennen.
Du kännteſt nicht den schönen Ort,
Den alle Menschen kennen?
Es trägt Dich durch das Leben hin
Und in den Todestagen,
Mußt Du, so wahr ich ehrlich bin,
Es selbst auf Dir noch tragen.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 610.

In St. Moritz: Am ersten Pfingstfeiertag Nachmittag 2 Uhr predigt Herr Diaconus Böhme.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. April. Mai 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. März des Graveurs Fischer Tochter, Sophie Friederike. (Nr. 85.) — Den 6. April des Handschuhmachers Körner Tochter, Auguste Ida Emilie. (Nr. 744.) — Den 9. des Handarbeiters Müller T., Johanne Friederike Marie. (Nr. 2190.) — Den 25. des Schuhmachermeisters Lorenz T., Johanne Friederike Auguste. (Nr. 137.) — Den 1. Mai ein unehel. S. (Nr. 156.)

Ulrichsparochie: Den 22. April des Buchbindermeisters Kautzleben Sohn, Johann Carl August. (Nr. 401.)

Moritzparochie: Den 27. März des Oberlandesgerichts-Assessors Rummel T., Henriette Pauline. (Nr. 537.) — Den 7. April eine unehel. T. (Nr. 775.) — Den 8. des Handarbeiters Schanze T., Marie Christiane Amalie. (Nr. 2097.) — Den 17. des Lohgerbermeisters Huxoll Tochter, Johanne Henriette. (Nr. 2138.) — Den 26. des Buchdruckers Künstling S., Carl Friedrich Louis. (Nr. 656.)

Domkirche: Den 23. April des Klempnermeisters Kurtze T., Friederike Amalie Louise. (Nr. 128.) — Den 28. des Schuhmachermeisters Umbach Sohn, Friedrich August. (Nr. 939.)

Katho-

Katholische Kirche: Den 3. Mai des Schuhmachermeisters Riedel T., Amalie Bertha. (Nr. 986.)

Neumarkt: Den 23. April des Mehlhändlers Reifgerste T., Johanne Caroline Auguste. (Nr. 1181.) — Den 26. des Fabrikarbeiters Hennig S., Gottlieb Hermann. (Nr. 1303.) — Den 3. Mai des verstorbenen Pastors zu Prödel bei Magdeburg Hühne S., Friedrich Ernst. (Nr. 1128.)

Glaucha: Den 22. Februar des Ziegeldeckermeisters Hilpers Sohn, Johann Andreas. (Nr. 2020.) — Den 12. April des Handarbeiters Becker S., Friedrich Carl. (Nr. 1792.)

Militairgemeinde: Den 10. April des Stammgefreiten Martin S., Carl Wilhelm. (Nr. 809.) — Den 27. des Füsilirs Thomas S., Christian Carl Eduard. (Nr. 2014.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 4. Mai der Handarbeiter Döhler mit M. J. Höllriegel. — Den 7. der Schuhmachermeister zu Bitterfeld Böhlig mit C. F. H. Großpeter. — Der Arbeiter in der Königl. Saline Barth mit J. M. Enke. — Den 8. der Schneider Adler mit M. D. Lange.

Ulrichsparochie: Den 6. Mai der Tischler Heinemann mit H. P. König.

Moritzparochie: Den 7. Mai der Salzsieder Teller mit C. F. Jäger genannt Schumann. — Der Handarbeiter Schanze mit C. W. Ziegenfuß.

Domkirche: Den 2. Mai der Kupferschmidtmeister Wölcke mit J. F. Schröder.

Katholische Kirche: Den 8. Mai der Wächter auf dem Königl. Oberbergamte Schäfer mit Chr. A. H. Nagel.

Neu-

Neumarkt: Den 4. Mai der Mehlhändler Reisgerste mit J. W. A. Christian. — Den 9. der Oekonom Schäfer mit K. J. Derbst.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Mai des Lohnkutschers Pabst S., Theodor Franz, alt 1 J. 1 M. 2 W. 3 T. Brustkrankheit. — Den 3. des Schneidermeisters Dröbus nachgel. T., Johanne Friederike, alt 45 J. 1 M. 2 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 8. Mai des Thorcontroleurs Müller Ehefrau, alt 54 J. 1 M. 3 W.

Moritzparochie: Den 30. April des Zimmermanns Lüdecke Ehefrau, alt 49 J. Auszehrung. — Des Ziegeldeckergesellen Mey S., Carl Heinrich, alt 2 J. 9 M. 1 W. Auszehrung. — Den 2. Mai des Tischlermeisters Arenswald T., Sophie Friederike, alt 4 J. 1 M. 1 W. Gehirnwassersucht. — Den 4. des Zimmergesellen Müller S., Johann Carl Wilhelm, alt 1 J. 5 M. 3 W. 4 T. Krämpfe. — Den 5. des Drehorgelspielers Seyffert S., Carl, alt 1 J. 2 M. 2 W. Krämpfe. — Den 6. des Privatsecretairs Helm Ehefrau, alt 38 J. 8 M. 2 W. Unterleibsentzündung. — Eine unehel. T., alt 2 J. 3 M. Ausschlag.

Domkirche: Den 6. Mai der Landgerichts-Kanzlist Pallas, alt 61 J. 2 M. 2 W. 2 T. Schlagfluß.

Katholische Kirche: Den 5. Mai des Nachtwächters Göbel Wittwe, alt 76 J. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 5. Mai der Handarbeiter Dornbusch aus Burg bei Reideburg, alt 60 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 3. Mai der Lein- und Damastwebermeister Gebhardt, alt 70 J. 8 M. 2 W. 4 T. Entkräftung.

Glaucha: Den 1. Mai des Kaufmanns Schmidt S., Franz Theodor, alt 8 J. hektisches Fieber.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 11. Mai 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 2/3	101 5/6	Poln. Pfdbr.	4	104 1/4	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99 1/4	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 3/8
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 3/8	63 7/8	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4
Km. Ob. m. l. C.	4	102 1/4	101 1/4	Schlesische do.	4	—	106 3/8
Nm. Int. Sch. d.	4	102	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102 1/2	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 1/3	12 2/3
Westpr. Pfdbr.	4	103 3/8	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 1/4	—	münz. à 5 thlr.	—	13	12 1/2
Ostpr. Pfdbr.	4	—	103	Disconto	—	—	4 1/2

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Mai 1837.

Weitzen	1 Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	—	28		9		—	1	1		3	
Gerste	—	23		9		—	—	25		—	
Hafer	—	16		3		—	—	23		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich Bestellungen auf Putz annehme. Ich verspreche die reellste und pünktlichste Bedienung mit der Bitte, mich mit recht zahlreichen Bestellungen zu beehren.

Halle, den 12. Mai 1837.

L. Rößeler.
Rathhausgasse Nr. 246.

Erhaltenem Auftrage zufolge habe ich zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Nutzungen des Giebichensteiner Pfarrzehentes für das gegenwärtige Jahr einen Termin auf

den 23. Mai c. Vormittags 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hierdurch einlade. Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Halle, den 1. Mai 1837.

Der Justizcommissarius Wilke.

Zum Verkaufe des hier in den Weingärten sub Nr. 1856 belegenen, früher von der verstorbenen unverehelichten Berg besessenen Grundstücks, bestehend in Haus, Hof und Garten, habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümerin Licitationstermin an Ort und Stelle auf den neunten Juni dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Garten ist 5 Morgen groß und mit Einschluß der Bäume und Gesträuche auf 1073 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. taxirt. Der Taxwerth der Gebäude beträgt 234 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Halle, den 8. Mai 1837.

Der Justizcommissar Ebmeier.

☞ Zum Einlösen der noch vorhandenen Pfänder ist das Adreßhaus von nun an wöchentlich zwei Tage, und zwar Mittwoch und Donnerstag, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Halle, den 28. April 1837.

Gebrüder Simon.

Fenster-Gaze, weiß mit grün gedruckt, die Elle zu 3¾ Sgr. empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Grüne Reifstangen
verkauft vom 16. bis 21. d. M. Elitzsch sen.

Anzeige. Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am gestrigen Tage mein zeither geführtes Materialwaaren-Geschäft, am Steinweg Nr. 1720 hierselbst, dem Herrn Moritz Förster für dessen eigene Rechnung überlassen habe.

Für mir stets geschenktes Vertrauen bestens dankend, verbinde ich hiermit noch die freundliche Bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen. Halle, den 8. Mai 1837.

August Pfannenberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn August Pfannenberg erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum um gütiges Vertrauen und Wohlwollen zu bitten, wogegen ich die Versicherung gebe, daß ich durch beste und reellste Waare bei möglichst billigen Preisen und promptester Bedienung solches zu verdienen und zu erhalten suchen werde.

Halle, den 8. Mai 1837.

Moritz Förster.

Etablissements-Anzeige.

Da die Frau Wittwe M. M. Naue ihr Geschäft aufgegeben, so habe ich dasselbe in demselben Locale vom April d. J. käuflich übernommen, und zeige einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, daß bei mir alle Arten von Messing-, Stahl- und Eisenwaaren, so wie auch jede in das Kurzwaarengeschäft einschlagende Artikel, bei reeller und prompter Bedienung zu möglichst billigsten Preisen zu haben sind, und empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum bestens.

Ferdinand Nortzel.
Große Klausstraße Nr. 903/4.

Saure Milch mit dem Rahm in Aeschen, so wie auch frische süße Milch ist zu haben bei Sioli.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wird zur Wartung eines Kindes, jedoch nur am Tage, sofort gesucht. Neumarkt Nr. 1331.

Das Logis in meinem Hause, welches jetzt der Herr Professor Kämtz bewohnt, in fünf Stuben und allem Zubehör besteht, soll von Michaelis c. anderweit vermiethet werden. Diejenigen, welche das Logis in Augenschein nehmen wollen, bitte ich, sich direct an mich zu wenden und nachtheilige Urtheile über das Logis nicht für wahr zu halten. Nähere Auskunft ertheilt

W. Kuhnert.
Leipziger Straße Nr. 282.

Im Niemeyerschen Hause am großen Berlin Nr. 432 ist das Local, welches bis dahin Herr Auctionscommissar Lippert als Niederlage inne gehabt hat, zu gleichem Behufe von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen.

Im Hause Nr. 490 Schmeerstraße ist eine Familienwohnung parterre nebst geräumigen Laden, zu jedem Handelsgeschäft passend, von jetzt ab zu vermiethen und kommende Michaelis zu beziehen.

Weichselpfeifen mit Rehkronen, Ringelpfeifen, alles sehr geschmackvoll gearbeitet, empfiehlt bei billigsten Preis und reeller Bedienung

F. Saatz, Schmeerstraße.

In meinem Hause kleine Ulrichsstraße Nr. 1021 ist parterre eine Stube und Kammer tapezirt, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Stengel.

Meinen respectiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt im Rosenbaum wohne und mich fortwährend bemühe, mit allen Sorten guter Heringe zu empfehlen.

Wittwe Löwe, Heringshändlerin.

Saure Gurken in Schocken und Einzelnen, desgl. Pfeffergurken in bester Güte empfiehlt billigst

Carl Mertens, große Klausstraße.

Es ist von jetzt an täglich Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Vorläufige Anzeige für Damen.

Da ich diesen Markt mit einem eleganten Lager von Schnürleibern in Halle eintreffen werde, als den 18ten Mai, so bitte ich die geehrtesten Damen, vorläufige Notiz zu nehmen.

Der Schnürleibsfabrikant C. Masch aus Berlin.

A. Hirschfeld, Leipziger Straße,

empfiehlt seine in dieser Woche empfangenen großen Sendungen der neuesten

gewirkt wollenen Umschlagetücher

und stellt, aus besondern Gründen, während des Jahrmarktes Preise, von deren Billigkeit man sich, durch gefällige Ansicht, leicht überzeugen wird.

A. Dombrowsky aus Leipzig

empfiehlt sich diesen Hallischen Markt wieder mit einem großen Lager

Umschlagetücher und Shawls

in den schönsten Mustern und neuestem Geschmack zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist in der zweiten Reihe und mit Firma bezeichnet.

Daß ich meine Modebänder und Hüte nicht auf den bevorstehenden Pfingst-Jahrmarkt, sondern in meinem Hause, mit Ausnahme des Sonnabends, verkaufe, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Meyer Michaelis.
Großer Schlamm Nr. 958.

Aechte Perlen, Juwelen, Gold, Silber und Tressenmützen kauft fortwährend zum höchsten Preis

Meyer Michaelis.

Eine austapezirte Stube mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen Nr. 718 in der Schmeerstraße. F. Saaß.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Tressenmützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stoffkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe.

Joseph Reiter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Ein Kapital von 400 Thlr. ist sogleich auszuleihen. Auch ist ein Haus am alten Markt mit 3 Stuben, Kammern, Küche, Hof und großen Keller, zu verkaufen; 30 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924 bei Müller.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, wöchentlich 2 Mal, als Dienstag und Freitag, von hier nach Leipzig zu gehen und zugleich Bestellungen und Aufträge anzunehmen; auf reelle und prompte Besorgung können die geehrten Absender fest rechnen und bitte um recht baldige Bestellungen. Meine Wohnung ist auf dem alten Markt beim Schuhmachermeister Pax Nr. 697.

Halle, den 12. Mai 1837.

Carl Wilh. Hesse.

Alte echt spanische Röhre
kauft fortwährend

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Einen sehr empfehlungswerthen weißen Wein die Flasche zu 6 Silbergroschen verkauft

Wiedero in der Rathhausgasse.

Sehr delicate große weinsaure Gurken verkauft im Ganzen und Einzelnen billigst

Ernst Becker, Strohhof.

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache und im Guitarre-Spielen wird gegen ein mäßiges Honorar ertheilt von *Henri Joachim*,
Sprach- und Musik-Lehrer.

Auch ist derselbe bereit, Geübtern Conversations-Stunden zu geben und zu diesem Behufe täglich früh zwischen 8—9 und Nachmittags zwischen 1—2 Uhr (alter Markt Nr. 547) zu sprechen.

Den zweiten und dritten Pfingstfeiertag, als den 15. und 16. Mai, Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Ich zeige hierdurch an, daß der zweite und dritte Pfingstfeiertag mit Musik und Tanz in Dieniz gefeiert wird und lade dazu Freunde und gute Gönner ganz ergebenst ein. F. Weber.

Den zweiten Pfingstfeiertag gebe ich Tanzmusik, Freitags den 19. Mai die erste Gartenmusik und Ball, womit alle Woche des Sonnabends ohne Ball fortgefahren wird. Mit kalten und warmen Speisen, guten Weinen u. s. w. kann bestens und billigst aufwarten und bittet um fleißig zahlreichen Besuch G. Bieler in Trotha.

Den zweiten und dritten Feiertag, so auch die Mittwoch, soll bei mir in dem neuerbauten Tanzsaale zum ersten Mal Tanzmusik gehalten werden, dazu bittet um zahlreichen Zuspruch
der Gastgeber Bernstein in Passendorf.

Noch erlaube ich mir bekannt zu machen, daß die Einweihung erst später erfolgen wird.

Da die Brücke nach der Schleuse wieder gehörig im Stande ist, so verfehle ich nicht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß, wie andere Jahre, auch diesmal zu Pfingsten den 2ten, 3ten und 4ten Feiertag Garten- und Tanzmusik wird gehalten werden. Deckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

20. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 16. Mai 1837.

I.

Die Tochter.

Die Morgensonne beglänzte den Thau,
Und laut begann sich's zu regen
Im weiten Lager auf grüner Au'
Bei der Pauke dröhnenden Schlägen.
Da tönt von der Veste zu Ottenstein
In der weißen Zelte gemessene Reih'n
Trompetengeschmetter hernieder,
Als ging' es zur Fehde schon wieder.

Rasch sprengt von des Berges steilen Höh'n
Ein Fähnlein gewappneter Knechte.
Voran ist im leuchtenden Panzer zu seh'n
Ein Herold aus edlem Geschlechte.
Halt macht am prächtigen Zelte die Schaar,
Wo der Bischof wohnet seit einem Jahr,
Und der Fürst vernimmt aus dem Munde
Des stattlichen Herolds die Kunde:

„Hochwürdiger Bischof! Die Hungersnoth
Ist groß in Ottensteins Mauern.
Die ganze Mannschaft findet den Tod,
Wenn die Kämpfe länger noch dauern.
Drum haben die Bürger zum Grafen gefleht,
Der muthig als Greis noch zum Waffentanz geht,
Die Stadt euch willig zu geben,
Um ihnen zu retten das Leben.

Den

Den guten Heinrich rührte das Fleh'n.
Er wünscht die herrliche Veste
In euren Händen schon heute zu seh'n,
Bleibt frei ihm das Liebste und Beste.
Das ist Mathilde, sein Töchterlein.
Herr, wollt ihr gnädig der Jungfrau sein? —
Laßt frei mit den Schätzen sie ziehen
Nach so viel Sorgen und Mühen!"

Und Otto, der Bischof von Münster, bereit,
Am Grafen sich grausam zu rächen,
Beginnt voll tückischer Freundlichkeit
Zum Herold also zu sprechen:
„Eröffnet um zwei Uhr die Veste das Thor,
So trete die Dirne mit Allem hervor,
Was sie von dannen kann tragen. —
Sie soll vor den Meinen nicht zagen!"

Und die Sonne strahlete glühend heiß,
Und die Heerde lechzte nach Schatten.
Da sprengte der Bischof, gebadet in Schweiß,
Voran den Kriegern, den matten.
Posaunen hallten, und keuchend betrat
Mit Waffen Alles zur Veste den Pfad,
Um bald das Auge zu weiden
An der Belagerten Leiden.

Und zwei Uhr verkündet der Glocke Schlag.
Dumpf klirren die eisernen Riegel;
Weit öffnen knarrend sich nach und nach
Des Thores gewaltige Flügel.
Vor Freude jauchzet das feindliche Heer,
Und tobt gleich brüllenden Wogen im Meer.
Doch horch! Welch plötzliches Schweigen! —
Soll sprachlos Jeder sich zeigen?

Hervor mit bedächtigen Schritten kam,
Von Anmuth und Schönheit umflossen,
Das blaue Auge umwölket von Gram,
Die Wangen mit Schaam übergossen,

Die

Die Jungfrau, vom weißen Gewande umhüllt,
Und trug ein Körbchen, mit Schätzen gefüllt,
Und auf den Schultern — den Vater,
Des Volkes treuen Berather *).

Und Staunen ergreifet der Krieger Schaar,
Und Otto, zu Thränen gerühret,
Ruft: „Heinrich, das Mägdlein hat sich, fürwahr!
Mit kindlicher Liebe gezieret.
Empfangt, zu der blutigen Fehde Schluß,
Von meinen Lippen den Friedenskuß!
Und du, Mathilde, laß Segen
Auf's Haupt vom Bischof dir legen!"

C. A. Kisel.

II.

Ueber den Alligator.

Man findet den Alligator in Louisiana überall, wo Wasser genug ist, worin er sich verbergen und hinreichende Nahrung erhalten kann. Auf dem Lande bewegt sich der Alligator sehr langsam und verdrossen und kann hier ohne alle Gefahr todtgeschlagen werden. Seine Hauptwaffe ist der gewaltige Schwanz, dessen Spitze er bis zum Rachen bringen kann; er ist im Stande, einen Menschen mit einem einzigen Schlage dieses Schwanzes zu tödten, und alles, was er erreichen kann, wirft er damit in seinen aufgesperrten Rachen. In den Seen wählen diese gefährlichen Thiere sich eine tiefe Stelle, nach welcher sich die Fische hinzie-

*) Noch jetzt stellt ein, mit dem vierten Gebote unterschriebenes Gemälde in der Kirche zu Ottenstein, einem Städtchen in dem Kreise Aahaus, im Regierungsbezirke von Münster, die Scene dar, wie im Jahre 1408 oder 1409 der Graf Heinrich von Solms, auf den Schultern seiner Tochter sitzend, vor dem Bischofe von Münster, Otto dem Vierten, flüchtet.

ziehen, und hier ſchlagen ſie, ſo oft ſie Hunger fühlen, ihre Opfer mit dem Schwanze nach dem Rachen. Ihr Leben iſt ſehr zähe, doch tödtet ſie ein Schuß ins Auge auf der Stelle. Wenn die Hirten durch einen von Alligatoren bewohnten See ziehen, ſo halten ſie dieſelben durch Schläge auf den Kopf von ihrem Vieh ab, wobei ſie nur darauf zu ſehen haben, daß ſie nicht von ihrer Schwanzſpitze getroffen werden. Man ſchießt ſie wegen ihres Thrans, der zum Einſchmieren der Dampf- und Spinnmaſchinen dient. Im Herbſt graben ſie ſich unter Baumwurzeln ein oder bedecken ſich mit Erde; in dieſer Jahreszeit ſind ſie äußerſt träge und man kann ſich ihnen ohne alle Gefahr nähern; dagegen ſind ſie während der Begattungszeit im Frühjahr zu fürchten. Zu Anfang des Jun legt das Weibchen etwa 10 Eier in ein Neſt aus Blättern und modernden Gegenſtänden aller Art, die es 50—60 Schritt vom Waſſer in einem dichten Geſträuch oder Geſtripp zuſammenträgt; dann macht es noch mehrere ähnliche Neſter und wenn es 60—70 Eier gelegt hat, ſo bedeckt es die Neſter mit denſelben Materialien, überflicht die ganze Stelle mit langen Gräſern und verſchmiert ſie mit Koth, ſo daß man kaum mit einem Stock durch die dichte Decke hindurch dringen kann. Die Eier ſind ſo groß wie Gänſeeier, aber länger und mit einer pergamentähnlichen Haut überzogen; kein Thier frißt ſie. Das Weibchen bewacht die Stelle und iſt während der Zeit ſehr ſcheu und grimmig. Wenn die Jungen auskriechen, ſo arbeiten ſie ſich durch das Neſt und werden ſogleich von der Mutter in kleine Sümpfe geführt, damit ſie von den alten Männchen nicht verſchlungen werden. Sie wachſen ſehr langſam und werden wahrſcheinlich mehrere hundert Jahre alt. Außer dem Waſſer riechen ſie moſchusartig und zwar unerträglich ſtark. In den Magen derſelben fand man immer harte, ſteinartige Maſſen.

III.

III.

Mittel die Fliegen von dem Fleisch abzuhalten.

Die Fleischer zu Genf reiben die Wände und Bretter ihrer Fleischbänke mit Lorbeeröl, dessen Geruch die Fliegen vertreibt.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. Mai 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	—		—		—	1	—		1		3	
Gerste	—	23		9		—	—	25		—	
Hafer	—	17		6		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Ein Kistchen HD. Halle signirt und 1 Pfd. 18 Loth schwer ist in hiesiger Packkammer unabgefordert liegen geblieben. Auf Grund der Bestimmungen §. 60 — 64 des Porto-Regulativs vom 18. December 1824 werden daher der unbekannte Absender oder Empfänger aufgefordert, die Abholung unter Nachweis des Eigenthumsrechts und Zahlung der Packkammer-Gefälle und sonstiger Auslagen zu bewirken.

Halle, den 12. Mai 1837.

Königliches Postamt.
Göschel.

Ein kleiner zweispänniger viersitziger, außer Cours gesetzter Schnellpostwagen von dem Magdeburg-Leipziger Cours, soll zum 19. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Herrn Postwagen-Fabrikanten Uhlig auf dem alten Markte hierselbst, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. General-Postamtes in Berlin, an den Meistbietenden verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 12. Mai 1837.

Königliches Postamt.
Göschel.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Kunstvereins zum Zwecke

a) der Wahl neuer Vorsteher,
b) der Prüfung der bisherigen Rechnungen,
c) der Beschlußnahme über die Verhandlung d. d. Berlin den 16. October 1836 (siehe Beilage zu Nr. 43 des Berliner Museums 1836) und Feststellung der hiernach etwa nöthig werdenden Abänderungen in den Statuten,

ist auf den 29. Mai c. Nachmittags 4 Uhr im Saale des Kronprinzen festgesetzt.

Halle, den 10. Mai 1837.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Tressenmützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stofkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe.

Joseph Reiter.
Brauhausgasse Nr. 374.

Marie Müller sonst Henriette Markert
aus Torgau
empfiehlt sich zu bevorstehendem Pfingst-Jahrmarkt mit einer großen Auswahl des neuesten und geschmackvollsten Damenputzes, seidenen Hüten, Zeughüten, Strohhüten in allen Farben und Größen, Hauben in Blonden, Rosentüll und Spitzengrund, gestickten Kragen, Bändern und Blumen zu den billigsten Preisen. Auch bin ich in Stand gesetzt, gütige Bestellungen sogleich anzufertigen.
Meine Wohnung ist im Gasthofe zum 3 Schwänen.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zu bevorstehendem Markt mit einem assortirten Lager Putzwaaren, als: Stroh- und Zeughüte, Putzhauben, Dresdner Haubenköpfchen, Kragen in allen Arten versehen bin, und zu sehr billigen Preisen im Ganzen und einzeln verkaufe; ich bitte daher um geneigtes Zutrauen.

B. Mansfeldt aus Naumburg,
vormals aus Zeitz.

A. Hirschfeld, Leipziger Straße,
empfiehlt seine in dieser Woche empfangenen großen Sendungen der neuesten
gewirkt wollenen Umschlagetücher
und stelit, aus besondern Gründen, während des Jahrmarktes Preise, von deren Billigkeit man sich, durch gefällige Ansicht, leicht überzeugen wird.

A. Dombrowsky aus Leipzig
empfiehlt sich diesen Hallischen Markt wieder mit einem großen Lager
Umschlagetücher und Shawls
in den schönsten Mustern und neuestem Geschmack zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist in der zweiten Reihe und mit Firma bezeichnet.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten. Sein Stand ist vor dem Hause des Tischlermeisters Naue.

Etablissements-Anzeige.

Da die Frau Wittwe M. M. Naue ihr Geschäft aufgegeben, so habe ich dasselbe in demselben Locale vom April d. J. käuflich übernommen, und zeige einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, daß bei mir alle Arten von Messing-, Stahl- und Eisenwaaren, so wie auch jede in das Kurzwaarengeschäft einschlagende Artikel, bei reeller und prompter Bedienung zu möglichst billigsten Preisen zu haben sind, und empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum bestens.

Ferdinand Norzel.
Große Klausstraße Nr. 903/4.

Zu vermiethen.

Auf dem großen Sandberge Nr. 266 nahe der Leipziger Straße sind von jetzt ab zu vermiethen:

1) eine tapezirte Stube nebst Kammer im untern Stock mit oder ohne Meubles;
2) eine große tapezirte Stube nebst Kammer, Küche und Bodenkammer, auch Kellergelaß, Mitgebrauch des Waschhauses, des Trockenplatzes zum Waschen und Wäschetrocknen.

Auskunft hierüber ertheilt in der Behausung Herr Professor Dr. Schütz, so wie der Calculator Deichmann auf der großen Steinstraße Nr. 130 parterre, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5, oder des Morgens vor 9 Uhr.

Im Stadtrath Merckellschen Hause sub Nr. 1704 auf dem Steinwege sind zu vermiethen: 1 Scheune, 1 Torfplatz und Stall, auch großer Bodenraum. Auskunft ertheilt der Landgerichts-Sequester, Calculator Deichmann, Nr. 130.

Berichtigung. Zur Anzahlung des S. 631 angezeigten Hauses sind 300 Thlr. nöthig. Müller.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

20. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 18. Mai 1837.

I.

Ueber das Gewitter.

Zum Hervortreten einer ſtarken elektriſchen Spannung iſt eine plötzliche Wolkenbildung nöthig und alle das Gewitter begleitende atmoſphäriſche Erſcheinungen ſind nichts anders als die eines plötzlichen Niederſchlags. Eine Wolke wird deſto ſtärker elektriſch, je entſchiedener der Niederſchlag iſt, und ſie bleibt nur dadurch Gewitterwolke, daß dieſer Niederſchlag fortwährend erneuert wird. Es kommt alſo darauf an, zu wiſſen, welche Bedingungen einen plötzlichen ſtarken Niederſchlag erzeugen. Die größten Temperaturdifferenzen finden ſtatt, wenn der Wind aus Süden, Südweſten, Norden und Nordoſten weht. Ein plötzliches Vermiſchen geſchieht am leichteſten dadurch, daß der kältere Wind dem wärmeren folgt; ihre Verwandlung in einander muß eine Drehung von Südweſtnord ſein. Ehe das Gewitter heraufkommt, wird alſo ein ſüdlicher Wind wehen, nachher ein nördlicher. Da aber der kältere Wind zuerſt unten einfällt, ſo wird unmittelbar vor der Gewitterwolke der kältere nördliche Wind herwehen (daher das Barometer während des Gewitters raſch ſteigt), und die Temperatur ſich nachher bedeutend erniedrigen. Weil vor dem Gewitter zwei Winde einander gerade entgegen wehen, ſo wird eine Windſtille entſtehen, die drückend ſchwüle Luft vor dem Gewit-

witter. Mehrere raſch auf einander folgende Gewitter ſind die als Niederſchlag dargeſtellte Drehung von Süden durch Weſten nach Norden; das folgende Gewitter kommt alſo aus einer mehr nördlichen Gegend. Soll durch einen ſüdlichen Wind, der auf einen kälteren folgt, plötzliche Vermiſchung entſtehen, ſo muß die Intenſität deſſelben bedeutend ſein. Solche Gewitter ziehen höher und können ſich wegen der widerſtehenden kälteren Luft nur langſam fortpflanzen; das Barometer fällt während derſelben und die Temperatur erhöht ſich.

II.

Eiſerne Kochgeräthe.

Eiſerne Kochgeräthe oder Geſchirre kommen bei uns immer mehr in Aufnahme. Sie ſind den kupfernen allemal vorzuziehen, weil außer der Gefahr der letztern, wegen zu befürchtenden Grünſpans, die aufgelöſten und den Speiſen mitgetheilten Eiſentheile der erſteren der Geſundheit zuträglich, die Kupfertheile aber ſchädlich ſind. Die einzige Unbequemlichkeit beim eiſernen Küchengeräthe iſt, daß es den ſauren Speiſen einen Nebengeſchmack und ein ſchwarzes Anſehen giebt. Dieſem Fehler kann aber abgeholfen werden, wenn man die Töpfe durch und durch ausglühet, ſolche glühend aus- und inwendig mit Speck beſchmiert, erkalten läßt und ſodann mit einem reinen Kieſelſteine wohl abreibt, worauf man ſie mit einer ſtarken Lauge ſtark auskocht und einige Mal Sauerkraut darin ſieden läßt, welches das Eiſen bleichen heißt. — Gegoſſene eiſerne Pfannen, Tiegel und ſelbſt Oefen bekommen zuweilen Riſſe. Um ſelbige auszubeſſern, nimmt man eine Quantität fein geſiebten Lehm, vermiſcht ihn mit Eiweiß, und arbeitet dieſe Maſſe durch einander. Hierzu

zu thut man Eisenfeilstaub, und füllet mit diesem Brei das Innere des Risses aus, so daß man einen kleinen Rand oder Saum darum macht.

F. J. V.

III.

Methode den Spargel aufzubewahren.

Der Spargel wird um die Mitte der Zeit, wo er gut ist, gestochen, abgewaschen und sorgfältig abgetrocknet, dann schichtet man ihn in ein Fäßchen abwechselnd mit einer Lage am Feuer getrockneter Kleie oder Mehl und einer Quantität getrockneten Salzes, und gießt zuletzt oben darauf eine Schicht geschmolzenen Talges. Das Fäßchen muß von außen getheert werden, damit keine Luft eindringen kann.

Auflösung der Charade S. 622:
Erde.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Trinitatisfeste (den 21. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 19. Mai um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr Hr. Cand. Fuchs. Allg. Beichte, Sonnabend den 20. Mai um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Um 2 Uhr ein Candidat.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. Kettner.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. Mai 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	—	;	—	;	—	1	;	1	;	3 ;
Gerste	—	;	24	;	—	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Von des Königl Geheimen Staatsministers Herrn v. Klewiz Excellenz ist ohnlängst eine abermalige Sammlung milder Beiträge für die seit längern Jahren unter dem Namen Martinsstift in Erfurt bestehende Anstalt, deren Hauptzweck die Erziehung und Besserung moralisch verwahrloster Kinder und junger Verbrecher ist, in hiesiger Stadt zu veranstalten anbefohlen worden.

Es wird daher diese Sammlung wie früher durch das Herumschicken einer Subscriptionsliste, worauf der gegebene Beitrag zu bemerken gebeten wird, geschehen, der

der Ertrag selbst aber demnächst durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

Halle, den 12. Mai 1837.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Madame Ducommun zu Braunschweig. 2) An Hrn. Prediger Lüdecke zu Glien. 3) An den Handarbeiter Schulze zu Kühren. 4) An den Kammmachergesellen Gland zu Landshut. 5) An Hrn. C. Elzner sen. zu Nordhausen. 6) An Frau Neumann zu Neuhaldensleben. 7) An Madame Herbst zu Osterwieck. 8) An Hrn. W. Seidel zu Posen. 9) An Hrn. Aug. Plucke zu Querfurt. 10) An Hrn. Candidat Baldamus zu Siersleben. 11) An Hrn. Candidat Drude zu Weißwarthe. 12) An Hrn. A. Langenberg zu Zeitz.

Halle, den 16. Mai 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Mit heutigem Tage eröffneten wir unser

Adreß-Haus.

Zugleich bemerken wir noch, daß dasselbe nur die Tage Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mit Ausnahme der Festtage und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet sein wird. Halle, den 1. Mai 1837.

Flöthe & Comp.

Doctor-Stöcke

empfing in größerer Auswahl und empfiehlt

G. A. Pfautsch.

Alter Markt Nr. 493.

Zur Erlernung der Schuhmacherprofession wird für einen jungen Menschen, der bereits ein Jahr in der Lehre gewesen, ein Lehrherr gesucht. Der Schulze Naumann in Böllberg giebt hierüber nähere Auskunft.

Hausverkauf.

Mein am Markte sub Nr. 738 belegenes, ganz ausgebautes Haus, einen großen Laden, 8 Stuben, 10 Kammern, Küchen, Hof, 4 schöne Keller u. s. w. enthaltend und zu jedem Handelsgeschäft sich vorzüglich passend, beabsichtige ich zu Michaelis d. J. aus freier Hand zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen.

J. Fr. Lippert.

Das jetzt von dem Herrn Professor Dr. Hinrichs bewohnte Logis, fünf Stuben, mehrere Kammern, Boden und Keller enthaltend, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Eine tapezirte Stube und Kammer ist sogleich zu vermiethen. Stengel,

kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

☞ B. Ullmann ☜

aus Wachenheim, Provinz Rheinhessen,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum jetzigen Markt mit seinem wohlassortirten ächt englischen und Aachner Näh- und Stricknadel-Lager, so wie eine Auswahl Karlsbader Steck- und Stricknadeln, Pariser Haarnadeln à la neige, Wiener Haken und Oesen von ächtem Silberdrath in ganzen, halben und Drittel-Großen, englische Buchbinder- und Riemernadeln, wie auch feine englische Federmesser und Scheeren.

☞ Für Damen ☜

empfiehlt er namentlich höchst elegante Etuis mit 125 ächt englischen Nadeln, größtentheils mit gebohrten und geschliffenen Oehren sortirt zu 12½ Sgr., Etuis mit 100 Stück sortirt zu 4 Sgr., wie auch mehrere andere Sorten außer Etuis zu festen aber auffallend billigen Preisen. Mein Verkaufslocal ist im Hause der verwittweten Madame Weber, Rannische Straße Nr. 507 eine Treppe hoch, das zweite Haus von der Ecke des Platzes mit obiger Firma bezeichnet.

August Seffzig aus Magdeburg empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinem assortirten Galanterie-Waarenlager, mehr als 200 Gegenstände Stück für Stück 2½ Sgr., ohne die verschiedenen Gegenstände in Galanteriewaaren. Sein Stand ist am Franckensplatze und ist mit doppelter Firma bezeichnet.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir unser Waarenlager zum jetzigen Pfingstmarkt auf das allerneueste assortirt haben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Halle, den 17. Mai 1837.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Markt-Anzeige für Damen.

Der Schnürleibs-Fabrikant C. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sein Lager von Schnürleibern mit und ohne Elasticität, alle von festem Stoff, zu billigen Preisen: 1) neue Pariser Art, 2) englische, 3) Wiener, alle Sorten Morgenleibchen, und für Kinder von ½ Jahre an bis zu der stärksten Person sind bei ihm vorräthig.

Eine Auswahl ⅝, ⅔, ¾, ⅞ br. Gardinenmusseline von 2 Sgr. bis 7½ Sgr. die Elle, Franzen in größter Auswahl von 20 Sgr. bis 4 Thlr. das Stück, Borten von 17½ Sgr. bis 2 Thlr. das Stück empfehlen

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Farbewaaren
empfiehlt F. A. Hering,
große Steinstraße Nr. 182.

Korn- und Eichelkaffee
verkauft F. A. Hering.

Ihre am 15. d. M. vollzogene Verlobung zeigen hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an

Diaconus Dryander.
Franziska Delbrück.

Halle, den 16. Mai 1837.

Gestern Abend 11 Uhr endete das theure Leben unsrer geliebten Mutter, verwittwete Frau Marie Caroline Grüneberg geb. Spielberg, in einem Alter von 52 Jahren 3 Monaten und 14 Tagen. Wer sie näher kannte, wird unsern Verlust ermessen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Halle, den 15. Mai 1837.

Die Hinterbliebenen.

Es ist am 15. März c. auf dem Wege von der Barfüßerstraße durch die Neunhäuser zur Löwenapotheke, und von da über den Markt zur Engelapotheke, ein Armband von Haargeflecht mit einem Amethystschloß verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung große Ulrichsstraße Nr. 73 eine Treppe hoch abzugeben.

Den 24. Mai ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, desgleichen ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig, auch können noch andere weite Reise- und Badefuhren angenommen werden bei

Krõning in der Schmeerstraße.

Echten Nordhäuser Kornbranntwein bei G. Winkelmann auf dem Strohhofe Nr. 2053.

Freitag den 19. Mai, Nachmittag 3 Uhr, werden sich die bekannten Prager Musici im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt hören lassen.

L. Preuß.

Sonntag den 21. Mai wird bei mir Musik sein, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 21. Stück.
Sonnabend, den 20. Mai 1837.

I.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Dessau *).

Als Fürst seines eignen Landes führte er unausgesetzt die strengste Verwaltung; auf alle Weise suchte er seine Einkünfte zu vermehren und baares Geld zusammenzubringen. Den Auskauf der Rittergutsbesitzer und anderer Eigenthümer, deren Grund und Boden ihm anstand, setzte er ununterbrochen mit Beharrlichkeit fort. Kein Hinderniß konnte ihn abhalten, hierin selbst mit Gewalt seinen Willen durchzusetzen. Er meinte ein erstes Recht zu haben, in seinem Fürstenthume Besitzer zu sein, und keinen andern neben sich zu dulden. Die Edelleute von Werder, von Ziegesar, von Lochau, von Wülknitz, von Krosigk und viele andere mußten ihm ihre schönen Güter gegen die Kammertaxe überlassen, von dem altvererbten, theuren Besitz mit bittrem Schmerze weichen. Auch viele Bauerhöfe und Mühlen brachte er auf diese Weise an sich; selbst die Landprediger mußten ihre liegenden Gründe ihm gegen geringen Jahrgehalt abtreten. Der bürger-

*) Zu Dessau geboren am 3. Jul 1676 und gestorben am 9. April 1747.

gerliche Besitzer eines Gutes, welches Leopold begehrend ansprach, wollte dasselbe durchaus nicht verkaufen; für solche Fälle war bald Rath. Soldaten fingen Händel mit ihm an, es entstand eine Schlägerei, der Mann wurde gefänglich eingezogen und zum Soldaten gemacht. Unsägliche Qual wurde ihm angethan, man trieb ihn aufs äußerste. Endlich, da er einst vor dem Thore Schildwache stand, ritt wie von ungefähr Leopold vorbei, redete ihn freundlich an und fragte ihn, ob er wohl sein Gut ihm verkaufen wolle? Der Verzweifelte widerstand nicht länger, man wurde sogleich des Handels einig, und ohne Zögern erfolgte mit der baaren Kaufsumme die Erlösung vom Soldatenstande. Alle Vorstellungen und Bitten, aller Trotz und Widerstand blieben gleich fruchtlos gegen dieses gewaltsame Verfahren; die Reichsgerichte gewährten keine Hülfe, der Kaiser und die übrigen Fürsten schwiegen zu der Ungebühr. Landtage gab es schon seit älteren Zeiten nicht mehr; auch hätte Leopold schwerlich eine Beschränkung seines Willens durch Stände sich gefallen lassen. Nach einiger Zeit war das Werk völlig ausgeführt; das Land Dessau bot inmitten des deutschen Reiches die in solcher Art einzige Erscheinung dar, eines Fürstenthums ohne Adel. Aller Grund und Boden war Krongut, die Einwohner bestanden nur noch aus Beamten, aus Pächtern und Gewerbsleuten. Die Folge war, daß bei den Unterthanen, für die kein Grundbesitz mehr möglich blieb, nach und nach jeder ächte Wohlstand aufhörte; einigen Reichthum behaupteten nur die Juden, welche gegen ein jährliches hohes Schutzgeld in großer Anzahl zu Dessau wohnen durften. Leopold war von diesem Gedanken des Alleinbesitzes dergestalt eingenommen, daß er dem Könige von Preußen ernstlich rieth, in seinen Landen gleichfalls den Adel auf solche Weise zu vertreiben, und allen Grund und Boden der Krone zuzueignen. Friedrich Wilhelm war einen Augenblick von den großen Vortheilen gereizt, Grumbkow aber widersprach sehr lebhaft,

und

und erklärte die Sache für unausführbar. Leopold berief sich auf sein eignes Beispiel; Grumbkow bemerkte, es sei ein Unterschied zwischen einem großen Staat und einem kleinen. „Und dann, fügte er spöttisch hinzu, haben Ew. Durchlaucht in Ihrem Lande ja auch nichts, als Juden und Bettler!“ Den aufbrausenden Zorn Leopolds bei diesen Worten mäßigte der König, welcher auch weiter keine Lust bezeigte, auf den Vorschlag einzugehn. Auch seinen Besitz in Preußen widmete Leopold seine thätige Sorgfalt; er ließ die Bewirthschaftung seiner dortigen Güter, die er durch spätern Ankauf noch vermehrte, durch Ansiedler aus Dessau fördern, alles wurde in den besten Stand gebracht, zu Bubainen überdies ein prächtiges Schloß erbaut; der König ertheilte ihm über den ganzen zusammengehörigen Besitz fernere ausgedehnte Freiheiten, und Leopold überließ denselben alsdann im Jahre 1724 seinem zweiten Sohne Leopold Maximilian zur Nutznießung. Seine nach Verhältniß außerordentlich vermehrten Einkünfte verwandte Leopold jedoch größtentheils wieder auf die Emporbringung des Landes selbst. Fast kein Jahr verging, ohne daß er durch Anlegung neuer Dörfer oder Vorwerke, durch Urbarmachung wüster Strecken, durch den Bau von Kirchen, Mühlen, Brücken, Straßen oder Dämmen, in dieser Hinsicht die erfolgreichste Thätigkeit bewiesen hätte.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Ein sicherer Anstrich, das Zimmerholz und Schindeln feuerfest zu machen.

Mache die Oberfläche des Zimmerholzes etwas rauh, nimm 3 Theile geschlemmten Thon und 1 Theil Mehlkleister, mische diese zur Syrupdicke und bestreiche dann

das Holz auf allen Seiten. Nach jedesmaligem Trocknen fülle die entstandenen Ritzen wieder aus. — Die nämliche Absicht erreicht man, wenn das Holzwerk mit starkem Alaunwasser überstrichen wird. Schindeln werden vorher eine Zeitlang in Wasser, worin Vitriol, Alaun und Salz aufgelöset worden, eingeweicht und wieder getrocknet. Sie geben dann keine Flamme, sondern verglühen nur. V.....

Chronik der Stadt Halle.

1. Danksagung und Quittung.

— — — „Die so reichen Opfer, welche die edlen Geber auf den Altar der Menschenliebe niedergelegt haben, bereiteten uns eine so freudige Ueberraschung, daß unsere Dankbarkeit dafür nie erlöschen kann und wird. Mögen die Thränen des Kummers, welche sie trocknen helfen, zu Perlen werden in der Krone der Vergeltung, welche der Allsehende ihnen reichen wird, wenn sie einst vor seinem Throne erscheinen; möge ihnen aber auch schon hier des reinsten Erdenglückes liebliche Blume erblühen und der Segen unsers guten Vaters im Himmel auf ihnen allen ruhen!

Sie hatten die Güte, uns in 3 verschiedenen Sendungen in Summa 213 Thaler 12 Gr. pr. Ct. und 3 St. Friedrichsd'or, so wie einen Pack mit sehr werthvollen Bekleidungsstücken, wie selbige in Ihrem Wochenblatte specificirt sind, zu übersenden, von deren gewissenhafter Vertheilung Sie sich versichert halten dürfen. Sowohl diese freundlichen Gaben, womit wir manchem der Armen eine Festfreude bereiten zu können, durch der menschenfreundlichen Geber Güte, so glücklich sind, als auch der Schnee, wel-

welcher seit gestern unsere Dächer und unsere kaum ergrünten Fluren deckt, erinnert uns an das Weihnachtsfest, wo liebende Eltern ihren Kindern, gute Freunde ihren Freunden durch sichtbare Zeichen das Andenken an den göttlichen Menschenfreund zu erneuern beabsichtigen u. s. w.

Annaberg, den 12. Mai 1837.

Die Vorsteher hiesigen Gewerbe-Vereins,
und für selbige
(gez.) Köselitz."

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Beim gestrigen Quartal wurde von dem löblichen Zimmergewerk 1 Thlr. für die Armen gesammelt und durch Herrn Schaaf heut zur unterzeichneten Kasse abgeliefert. Halle, den 18. Mai 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. April. Mai 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. April ein unehel. S. — Den 25. eine unehel. T. (Nr. 1039.) — Den 30. des Steinsetzers Göhre T., Henriette Caroline Thereste. (Nr. 1434.) — Den 2. Mai des Bäckermeisters Schirmer S., Carl Gottlob August. (Nr. 1024.) — Des Zimmergesellen Lösch T., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 835.) — Des Handarbeiters Dietrich Sohn, Christoph Hermann. (Nr. 1546.) — Den 4. des Schneidermeisters Preuße S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 72.) — Den 14. des Schuhmachermeisters Schulze Sohn, Christian Gottlieb. (Schauspielhaus.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 19. April des Glasermeisters Mattheſius S., Ludwig Ferdinand. (Nr. 290.) — Den 20. des Tischlermeisters Dettenborn T., Anna Hedwig. (Nr. 447.) — Den 27. des Schuhmachermeisters Billhardt S., Carl Gottfried. (Nr. 311.) — Den 11. Mai des Postofficianten Franke S. todtgeb. (Nr. 300.)

Moritzparochie: Den 19. April des Schuhmachermeisters Reisebeck S., Gottfried Ferdinand. (Nr. 631.) — Den 21. des Musikus Krause Tochter, Friederike Elisabeth Bertha. (Nr. 2094.) — Den 25. des Oekonom Kunze S., Wilhelm Ernst Andreas. (Nr. 2175b.) — Den 30. des Schlossermeisters Keim S., Gustav Albert. (Nr. 2093.) — Den 2. Mai des Lohnfuhrmanns Fröster S., Carl Ferdinand Gottlob. (Nr. 619.) — Den 5. des Braugehülfen Seidel S., Johann Carl Otto. (Nr. 2052.) — Den 13. ein unehel. S. und eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 1. Mai des Instrumentenmachers Jonas T., Anna Amanda. (Nr. 2105.) — Den 3. des Kutschers Kittel S., Carl Friedrich. (Nr. 1149.)

Katholische Kirche: Den 27. April des Kammmachermeisters Zießler T., Marie Caroline Thereſe. (Nr. 715.) — Den 4. Mai des Schlossermeisters Drüselmann S., Friedrich Gottlob Carl. (Nr. 2187.)

Neumarkt: Den 16. April des Conditors Peßler T., Clara Emma. (Nr. 1341.) — Den 28. des Müllers Henze S., Ferdinand Maximilian Otto. (Nr. 1155.) — Den 10. Mai des Buchdruckers Weißenbeck S., Ludwig Carl. (Nr. 1236.)

Glaucha: Den 22. März des Schuhmachers Mehne S., Wilhelm August. (Nr. 1732.) — Den 18. April des Handarbeiters Ermisch Tochter, Johanne Marie. (Nr. 1962.) — Den 2. Mai ein unehel. Sohn. (Nr. 1988.) — Den 6. des Fischers und Zimmergesellen Hoffmann S., Gottlob Carl. (Nr. 1912.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 10. Mai der Steinsetzer Göhre mit K. K. Horlitz. — Den 15. der Zimmermann Dechant zu Naumburg mit M. K. Peuschel.

Ulrichsparochie: Den 15. Mai der Schmiedemeister Burghardt mit K. M. Hose. — Den 16. der Studentenaufwärter Gaßmann mit Ch. E. verwittw. Thiele.

Moritzparochie: Den 15. Mai der Salzsieder Frosch mit M. K. Moritz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Mai des Handarbeiters Schneider Ehefrau, alt 63 J. Brustkrankheit. — Den 8. des Pastors Knauf in Eisdorf Wittwe, alt 70 J. 7 M. Altersschwäche. — Der Leinweber Lange aus Wettin, alt 37 J. Magenverhärtung. — Den 11. der Cand. theol. Walkhoff aus Weißenfels, alt 26 J. Blutbrechen. — Den 12. der Metzschreiber Kriezsch, alt 59 J. Altersschwäche. — Den 14. des Instrumentenmachers Grüneberg Wittwe, alt 52 J. 3 M. 2 W. Schlagfluß. — Den 15. des chirurgischen Instrumentenmachers Remm T., Friederike Theresie, alt 4 Jahr, Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 10. Mai des Sattlermeisters Kathe Sohn, Carl Albert Ludwig, alt 3 W. 3 T. Krämpfe. — Den 11. des Postofficianten Franke S. todtgeb.

Moritzparochie: Den 9. Mai des Schleifers Nasse Wittwe (Almosengenossin), alt 73 J. 1 W. Altersschwäche. — Den 10. des herrschaftl. Kutschers Strube T., Marie Friederike Henriette, alt 1 M. 1 W. 3 T. Krämpfe. — Den 13. der Fuhrmann Staub, alt 51 J. 2 M. Lungenschwindsucht. — Des Schuhmachermeisters Meinhardt Wittwe, alt 54 J. 8 M. 2 W. Lungenschlag.

Domkirche: Den 11. Mai des Handarbeiters Hobusch T., Wilhelmine, alt 2 J. Krämpfe.

Kran-

Krankenhaus: Den 9. Mai der Almoſengenoſſe Dennhardt, alt 58 J. 6 M. Entkräftung.
Neumarkt: Den 10. Mai der ehemalige Rendant Schmidt, alt 84 Jahr, Unterleibsentzündung. — Den 12. des Mehlhändlers Reifgerſte T., Johanne Emilie Auguſte, alt 3 W. Krämpfe.
Glaucha: Den 8. Mai eine unehel. T., alt 9 M. 1 W. 3 T. Zahnen.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußiſchem Courant.

Den 18. Mai 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldſch.	4	102⅓	101⅔	Pom. Pfdbr.	4	104¼	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99½	Kur- u. Nm. d.	4	—	100⅜
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64⅜	63⅞	do. do. do.	3½	97¾	97¼
Km. Ob. m. l. C.	4	102⅜	101⅞	Schleſiſche do.	4	—	106⅜
Nm. Int. Sch. d.	4	102	—	rckſt. C. u. Zſch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102½	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13⅓	12⅔
Weſtpr. Pfdbr.	4	103½	103	Andere Gold-			
Gr. Hz. Poſ. do.	4	—	103⅓	münz. à 5 thlr.	—	13⅓	12⅔
Oſtpr. Pfdbr.	4	—	103¼	Disconto	—	—	4½

Halliſcher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. Mai 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	"	1	"	3	"	—	1	"	2	"	6 "
Gerſte	—	"	25	"	—	"	—	—	"	26	"	3 "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	20	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förſtemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, deren Söhne außerhalb der Stadt Halle im Jahre 1817 geboren, mithin jetzt in das militairpflichtige Alter getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

von jetzt ab bis zum 4. Juni c., mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

in unserm Commissionszimmer vor dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu gestellen, um ihre Eintragung in die Stammrolle bewirken zu können, wobei zugleich die Vorlegung des Geburtsscheins erforderlich ist.

Bei etwaniger Abwesenheit solcher Militairpflichtigen sind nichts desteweniger die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige verpflichtet, binnen gleicher Frist die Eintragung zu bewirken, und wird dabei bemerkt:

daß bei späterer Meldung der Militairpflichtige des Loosungsrechts für verlustig erklärt und im Fall der Tauglichkeit zuerst eingestellt werden wird.

Halle, den 13. Mai 1837.

Der Magistrat.

Die Anfuhre des erforderlichen Kieses zur Beschüttung des Paradeplatzes, wozu circa 120 Fuder à 24 Kubikfuß erforderlich sind, soll den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Im Auftrage Königl. Intendantur zu Magdeburg ist von uns hierzu ein Termin

auf den 23. Mai c.

Vormittags 11 Uhr im Commissionszimmer anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken ein-

eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Halle, den 12. Mai 1837.

Der Magistrat.

Zum Verkaufe des hier in den Weingärten sub Nr. 1856 belegenen, früher von der verstorbenen unverehelichten Berg besessenen Grundstücks, bestehend in Haus, Hof und Garten, habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümerin Licitationstermin an Ort und Stelle auf den neunten Juni dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Garten ist 5 Morgen groß und mit Einschluß der Bäume und Gesträuche auf 1073 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. taxirt. Der Taxwerth der Gebäude beträgt 234 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Halle, den 8. Mai 1837.

Der Justizcommissar Ebmeier.

Das Logis in meinem Hause, welches jetzt der Herr Professor Kämtz bewohnt, in fünf Stuben und allem Zubehör besteht, soll von Michaelis c. anderweit vermiethet werden. Diejenigen, welche das Logis in Augenschein nehmen wollen, bitte ich, sich direct an mich zu wenden und nachtheilige Urtheile über das Logis nicht für wahr zu halten. Nähere Auskunft ertheilt

W. Kühnert.

Leipziger Straße Nr. 282.

Im Niemeyerschen Hause am großen Berlin Nr. 432 ist das Local, welches bis dahin Herr Auctionscommissar Lippert als Niederlage inne gehabt hat, zu gleichem Behufe von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen.

In meinem Hause, am Moritzthor Nr. 2019 belegen, ist ein sehr gut eingerichtetes Logis von drei Stuben, Kammern, Küche und anderer nöthigen Räume, zu vermiethen und kann erforderlichen Falls sogleich bezogen werden.

Der Kaufmann Ferdinand Schmidt.

Zu der am 1. Juli a. c. stattfindenden fünften Verloosung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine so wie auch Promessen zu den billigsten Preisen.

Auch liegt die vollständige Liste sowohl der zuletzt verlooften und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsschuldscheine zur Ansicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Wir haben ein Commissionslager von Kaffee's aus erster Hand erhalten und sind beauftragt, in Quantitäten bis zu einem Thaler zu verkaufen, wofür wir

4 Pfund ganz feine kleinbohnige grüne Waare, äußerst delikat, offeriren.

Wir machen besonders die Herren Gastgeber und Wiederverkäufer auf diesen höchst billigen Preis aufmerksam und empfehlen uns insgemein zu geneigter Abnahme.

Ferdinand Schmidt & Stempelmann
am Moritzthor.

Neu geformte trockne beste Braunkohlensteine werden in der Fabrik am Moritzthor Nr. 2019 das Hundert $7\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft, und Lieferungen in allen Quantitäten für jede Jahreszeit unter billigen Bedingungen übernommen.

Hausverkauf.

Ein für eine angesehene Familie bewohnbares Haus mit doppeltem Eingang, neu und im besten Stande, nach allen Seiten freistehend, in dem von Spaziergängern besuchtesten Stadttheil gelegen, wo die schönste Aussicht, die reinste Luft und das beste Trinkwasser vorhanden, aus 2 großen gemalten Zimmern, 2 Stuben, 2 Speisekammern, 2 Küchen, Boden und Kammern besteht, Hofraum mit Stallung und Niederlage, nebst einem Blumen-, Obst- und Gemüsegärtchen hat, ist wegen unvorhergesehener Veränderung für den festen Preis von 1170 Thlr. Preuß. Cour. mit der Hälfte Anzahlung sogleich zu verkaufen. Dazu beauftragt

H. Ernsthal.

Auction. Künftigen Montag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr
sollen in Glaucha in der langen Gasse in dem vormals Grünewaldschen Hause Nr. 1797 aus einem Nachlasse verschiedene Mobilien, als: Wäsche, Federbetten, sehr gute männliche Kleidungsstücke, allerhand Meubles und Hausgeräthe, ingleichen 1 Hobel- und 1 Drechselbank, nebst einer Parthie vorzüglich guten Müllerwerkzeug, auch 1 Wäschrolle, gegen sofortige baare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Halle, den 17. Mai 1837.

A. W. Rößler.

Kommenden Donnerstag als den 25. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen verschiedene Schnittwaaren, theils in Stücken, theils in passenden Restern, in meinem Locale sub Nr. 250 hinter dem Rathhause meistbietend versteigert werden, wie ich auch noch andere Sachen von jedem Werth zu dieser Auction annehme.

G. Wächter.

Vier Pfund kleinbohniger, äußerst delikat schmeckender Kaffee, so wie 4½ Pfund für 1 Thlr., Caroliner Reis 9 Pfund für 1 Thlr. offerirt

Carl Mertens, große Klausstraße.

Mein Lager der so rühmlichst anerkannten Dresdner Dampf-Chocolade ist aufs Neue assortirt und noch eine Sorte Nr. 8 das Pfund 8½ Sgr. hinzugekommen, die ich der Billigkeit und guten Qualität halber empfehle.

C. Mertens.

Ganz echten alten Nordhäuser Kornbranntwein von sehr schönem Geschmack verkauft im Ganzen und einzeln, da stets ein starkes Lager davon gehalten wird, billigst

der Kaufmann Ernst Becker, Strohhof.

Eine Marktbude ist billig zu verkaufen auf dem kleinen Sandberge in Nr. 258.

Die seit 2 Jahren im Verlag von J. P. Diehl in Darmstadt in Heftlieferungen erschienene

Naturgeschichte für alle Stände und für jedes Alter:

Das Thierreich von Dr. Kaup,

ist nun vollständig, umfaßt in 3 Bänden 83 Bogen größten Octavformats auf starkem Velindruckpapier, enthält

535

in den Text eingedruckte, sehr schöne und werthvolle Abbildungen und kostet im Landenpreise nur $5\frac{1}{3}$ Thlr. preuß.

Durch alle Sortimentsbuchhandlungen sind vollständige Exemplare auch zur Einsicht zu erhalten.

☞ Interessenten des Werks, denen noch einzelne Heftlieferungen fehlen, können auch diese durch jede Buchhandlung beziehen, so wie Liebhaber desselben, denen die Anschaffung auf Einmal nicht convenirt, jede Buchhandlung zur bandweisen Abgabe geneigt finden werden, wenn sie sich zur Uebernahme des ganzen Werks verbindlich machen.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Ein mit guten Attesten versehener Kutscher wünscht sofort ein Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Hirsch Jacoby aus Jeßnitz

empfiehlt sich mit seinem Waarenlager, als: Leinwand, Ginghams, Barchente, Futterkattune und verschiedene andere Artikel. Sein Logis ist beim Fleischermeister Herrn Schliack, Ranniſche Straße Nr. 509, eine Treppe hoch.

Carl Reinhardt aus Leipzig

empfiehlt sich mit seinem Lager Steindrücken, Kupferstichen und andern in dieses Fach passenden Artikeln. Sein Stand ist im Hause des Fleischermeisters Herrn Schliack Nr. 509.

Nicht zu übersehen.

Konin, Mechanikus aus Meseritz im Großherzogthum Posen, empfiehlt sich zum jetzigen Markte zum ersten Male mit den schon genugsam bekannten Pariser als auch mit eignen chemischen fabricirten Rasirsteinen zu dem festgesetzten Preise von 15 Sgr. Diese Steine haben die vorzügliche Eigenschaft, daß man vermittelst derselben, ohne Wasser, Seife und Messer, mit leichter Mühe, und ohne irgend die Haut anzugreifen, den Bart eben so glatt und haarlos als mit gewöhnlichem Rasirzeuge machen kann, und steht es einem jeden ihn beehrenden Käufer frei, sich sogleich davon zu überzeugen. Der Gebrauch dieser Steine befindet sich in der dazu abzugebenden Anweisung, die auch zugleich besagt, wie die Sommersprossen, Leberflecke und Flechten im Gesichte gänzlich vertilgt werden, welches durch Atteste geprüfter Aerzte dargelegt werden kann. Sein Stand ist am Garten des Fleischermeisters Hrn. Schliack am Franckenplatz und seine Wohnung auf dem Steinwege beim Seilermeister Hrn. Schmilgun.

Nicht zu übersehen.

Wir zeigen einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an, daß wir beschlossen haben, bei unsrer Durchreise von Weimar nach Berlin unser Seidenbandlager Hochdenselben zu präsentiren, und zugleich die allerneuesten Modebänder zu sehr auffallend billigen Preisen zu verkaufen; daher bitten wir ganz ergebenst um zahlreichen Besuch, indem diese schönen Sachen zu solchem Preise noch nie dagewesen sind. Unsre Buden befinden sich auf dem Franckenplatz.

J. Meseritzer. L. Seldis. J. Selzer.
B. Biber.

Johann Samuel Kraut aus Scheibenberg bei Annaberg empfiehlt zu jetzigem Pfingst-Jahrmarkt sein Lager von weißen und bunten Gardinenfranzen bei reeller Bedienung und zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist in der zweiten Budenreihe.

Die Cravatten-Fabrikanten
Sachs & Sohn aus Berlin

beziehen bei Gelegenheit ihrer gegenwärtigen Geschäftsreise den hiesigen Markt mit einem bedeutenden Lager von mehr als 300 Dutzend der allerneuesten Cravatten, Chemisets und Halskragen, die sie sowohl en gros als en detail zu dem nur möglichst billigsten Preise offeriren. Da sämmtliche Cravatten mit weichen Einlagen versehen sind, so glauben wir besonders darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie sich in Hinsicht ihres bequemen Sitzens so vortheilhaft vor allen andern auszeichnen, daß selbst Herren, welche nie solche getragen, sich nur mit größtem Wohlgefallen daran gewöhnen.

Ihr Stand befindet sich in der zweiten Budenreihe unter oben bemerkter Firma.

Die schon genugsam bekannten Goldschmidtschen chemisch-elastischen Streichriemen befinden sich ebenfalls in der Bude der Cravatten-Fabrikanten.

☞ Nadeln. ☜

Die angezeigten ächt englischen Näh- und Stricknadeln, so wie mehrere andere Gegenstände, werden noch bis Ende des Marktes zu dem bekannten billigen Preise verkauft. B. Ullmann
aus Wachenheim, Provinz Rheinhessen,
im Local der verwittweten Madame Weber, Rannische Straße Nr. 507, das zweite Haus von der Ecke des Platzes, mit obiger Firma bezeichnet.

August Seffzig aus Magdeburg

empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinem assortirten Galanterie-Waarenlager, mehr als 200 Gegenstände Stück für Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., ohne die verschiedenen Gegenstände in Galanteriewaaren. Sein Stand ist am Franckensplatze und ist mit doppelter Firma bezeichnet.

Meine Wohnung ist auf dem medicinischen Klinikum, Domplatz Nr. 1050.

Dr. *E. Mayer*, prakt. Arzt u. Wundarzt.

Es ist am 15. Mai c. auf dem Wege von der Barfüßerstraße durch die Neunhäuser zur Löwenapotheke, und von da über den Markt zur Engelapotheke, ein Armband von Haargeflecht mit einem Amethystschloß verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung große Ulrichsstraße Nr. 73 eine Treppe hoch abzugeben.

Eine Dame wünscht Kindern Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen; sie hofft, da sie es mehr zur eigenen Unterhaltung und Vergnügen als aus Gewinn unternimmt, Eltern dadurch einen Dienst zu leisten. Die es interessiren sollte, bittet man, in den Morgenstunden von 9 — 10 Uhr, um das Nähere darüber zu besprechen, sich gütigst einzufinden in der Obersteinstraße Nr. 1503 eine Treppe hoch.

Sonntag den 21. Mai werden sich die bekannten Prager Musici früh von 4 bis 9 Uhr und Nachmittags von halb 4 Uhr an in Funkens Garten mit Concertmusik hören lassen. L. Preuß.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag den 21. Mai soll bei mir eine Tabakspfeife mit starker silberner Kette und silbernem Beschlag ausgekegelt werden; auch ist zum Frühstück frischer Speckkuchen zu haben. Montags den 22. Mai ist das erste Gartenconcert, welches alle Montage fortgesetzt wird. Um zahlreichen Besuch bittet

Kühne auf der Maille.

Den 24. Mai ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, desgleichen ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig, auch können noch andere weite Reise- und Badefuhren angenommen werden bei

Kröning in der Schmeerstraße.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

21. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 23. Mai 1837.

I.

An die Seele.

O Du Gefährtin dieses Erdenlebens,
Du wunderbarer Fremdling in der Brust,
Gekettet in die engen Lebensschranken,
Und doch der ew'gen Freiheit Dir bewußt,
O Menschenseele, leuchte durch das Dunkel
Der Erdenfinsterniß und gieb uns Kraft,
Wann unterm Glück, wann unter Nacht und Stürmen
Des Willens Ernst, des Duldens Muth erschlafft.
Zerreiß die Bande, welche uns umflechten!
Wach' über uns bei Tag und in den Nächten,
Wie die Vestalin am Altare wacht!

O Herrliche! mit Deinem Himmelsathem
Erwärmest Du uns liebevoll und mild;
Du bist die Mutter unserer Gedanken
Und zeigest uns manch idealisch Bild.
O breite Deine wunderbaren Schwingen,
Du keusche Jungfrau, schützend über mich;
Bedecke mich mit Deinem Gnadenschilde,
Du Göttliche! denn sieh — ich liebe Dich.
O Wiederhall der Harmonie der Sphären,
O komm, manch groß Geheimniß mich zu lehren,
Das Dir ein Engel Gottes offenbart! —

II.

II.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

(Fortsetzung.)

Bei aller Geldbegierde und Sparsamkeit war er bei Unglücksfällen und Nothständen sogar freigebig, erließ Abgaben und Steuern, schenkte Holz und Steine zum Aufbau, nach Umständen beträchtliche Geldsummen. Um nicht zum Wiederaufbau einer abgebrannten Kirche die herkömmlichen Geldsammlungen im Auslande geschehen zu lassen, gab er lieber aus eignen Mitteln gleich baar den ganzen Bedarf. Diesem Sinne, für das Wohl des Landes zu sorgen, widersprach dagegen schneidend die unmäßige Leidenschaft zur Jagd. Fast überall war in damaliger Zeit diese Plage für die Unterthanen eine der härtesten; nirgends aber mehr als in Dessau. Das ganze Land enthielt eine Unzahl von wilden Schweinen, Hirschen, Rehen und Hasen; sie verwüsteten ungestraft Felder und Gärten; höchstens verscheuchen durfte sie der Landmann von seinen Früchten, wer ein Wild gewaltsam verjagte oder gar tödtete, der hatte die härtesten Strafen, ja als Wilddieb lebenslängliche Ketten zu gewärtigen. Die zahllosen Jagdhunde waren zur Fütterung und Wartung unter die Bauern vertheilt, welche bei harter Strafe dafür einstehen, und die verlornen oder gestorbenen mit schweren Kosten ersetzen mußten. Die Jagden selbst gereichten zur Qual und oft zum Verderben der armen gezwungenen Theilnehmer. Alle Sparsamkeit hörte hier auf, der größte Prunk und Aufwand trat an die Stelle, das zahlreichste Jagdgepränge und die glänzendste Festbewirthung, besonders wenn der König von Preußen, wie mehrmals geschah, sich zur Jagd in Dessau einfand. Oft aber stürmte Leopold fast unbegleitet in wilder Einsamkeit seiner Leidenschaft nach; sein Eifer kannte darin keine Gränze; einst verfolgte er einen

Hirsch

Hirsch bis in die Gegend von Torgau, wobei er mehrere Pferde todtritt und einen Weg zurücklegte, der in seinen vielfachen Wendungen leicht das Dreifache der geraden Entfernung betragen mochte. Keine Klage seiner Unterthanen durfte gegen solche Leidenschaft laut werden, kein Eifer nachlassen; sein Mißvergnügen brach in gewaltsame Härte, sein Zorn in wildes Verderben aus. Wie im Kriegswesen verlangte er überall unbedingten, augenblicklichen Gehorsam; den geringsten Fehl strafte er unbarmherzig mit roher Eigenmacht. Bei dieser Gemüthsart vermied er gleichwohl sehr, in eigentliche Gerichtssachen und kirchliche Verhältnisse einzugreifen. Er ließ überhaupt vieles bestehn, was er vorfand, und manches gern dahingestellt, was ihn nicht unmittelbar störte oder persönlich zu nah berührte.

Bei der grundübeln Anlage, welche hier zwischen Fürst und Unterthan nur den ertödtenden Wechsel gewaltthätiger Tyrannei und feindseliger Furcht übrig zu lassen schien, war es Wunder genug, wie ganz anders doch oft das Verhältniß in der Wirklichkeit hervortrat. Für manche Dinge hatte die Zeit ihren eignen Maßstab. Vieles erhielt schon dadurch eine andere Farbe, daß die Macht sich als Naturverhältniß, sei es im Kampf oder im Spiele, darstellte. Mit dem Geringsten aus dem Volke trat Leopold nach Gelegenheit und Zufall in vertraulichste Gemeinschaft; seiner üblen Stimmung dagegen entging auch der Vornehmste nicht. Eine Fülle gesunden Menschenverstandes, derben Witzes und kraftvoller Laune zeichnete ihn meist auch in seinen rohesten Handlungen noch aus. Niemals hat ein Fürst im Volke größeren Antheil gehabt und beständiger behalten; muntres und eigenthümliches Leben gestaltete sich leicht um ihn her; er hatte nichts dagegen, wenn Andre sich wie er betrugen; zogen sie den Kürzern, so war das freilich ihre Sache. Unter der gemeinsten Volksklasse zu Dessau hatte er viele Lieblinge, meist wunderliche Kauze, mit denen er auf einem seltsamen Fuße lebte. Wer dem andern die tollsten Streiche und

den

den ärgsten Schabernack anthun konnte, der freute sich des Sieges; die Sachen nahmen meist eine wenig scherzhafte Wendung; und für die Ehre, so vertraut mit ihrem Fürsten zu sein, mußten die Leute nicht selten mit Haut und Haaren bezahlen. Einem Schalk von Bäcker, mit dem er besonders gern verkehrte, hatte er einst einen durchtriebenen Streich zu vergelten; er fuhr Abends an dessen Hausthür an und ließ den Mann herausrufen; in Hemdärmeln und mit bloßen Füßen in Pantoffeln erschien derselbe am Wagenschlage; Leopold sagte, sie wollten ein wenig plaudern, er solle sich einsetzen, und mit ihm eine Spazierfahrt machen; die geschmeichelte Eitelkeit konnte nicht widerstehen, unter lustigen Reden gings in raschem Laufe zwei Meilen weit über Land; plötzlich ließ Leopold den Kutscher halten, der Schlag wurde geöffnet, der Fürst, hieß es, werde nun allein weiter fahren, er danke für angenehme Unterhaltung, und wolle den Mitgenommenen jetzt nicht länger von Hause zurückhalten; der verwunderte Bäcker sah wohl, daß er angeführt war, es half kein Sperren, er mußte in seiner leichten Bekleidung mitten im schlechtesten Wetter aussteigen und langsam zu Fuß im Dunkeln den weiten Weg zurücktappen, des andern Tages der Spott und das Gelächter der ganzen Stadt! Unglücklicher noch, als diesem Bäcker, konnte es einem dessauischen Präsidenten ergehn, der sich vom Trinkgelage, wo er alles schon hinreichend betrunken glaubte, nach Hause geschlichen; Leopold und seine wilde Gesellschaft holten ihn aber zurück; kein Versteck schützte gegen die stürmische Nachsuchung; auf einen Ochsen gesetzt und durch die Straßen geführt, mußte der arme Präsident den ärgsten Unfug erdulden, bis endlich das wildgemachte Thier den unbequemen Reiter hart zu Boden warf. An seiner Würde jedoch nahm der Präsident durch solchen Vorgang in jener Zeit keinen Schaden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat Juni 1837 die Häuser in der Stadt von Nr. 606 bis 1072, und diejenigen Häuser im Nicolaiviertel, welche sogenannte publike Nummern haben, desgleichen die Vorstädte Glaucha, Strohhof und Klausthor.

Ein Mehrbedarf ist deshalb nöthig, da die hiesige Garnison verstärkt worden, auch gegenwärtig die 8te Tour ist, wo alle Brüche ausfallen, daher ein großer Theil der Häuser theils gar nicht, theils weniger bequartiert werden, es wäre denn, daß sie in Rest ständen. Halle, den 21. Mai 1837.

Die Servis-Deputation.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. Mai 1837.

Weitzen	1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	2	;	6 ;
Gerste	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Eine gute Ziehrolle steht zu verkaufen vor dem Steinthor Nr. 1501.

Warnung.

Der Weg, welcher vom sogenannten kleinen Lerchenfelde hinter der Stephanischen Badeanstalt in Glaucha durch den der dasigen Schützengesellschaft zugehörigen Garten nach dem Schützenhause und von da zurückführt, ist nur den Mitgliedern derselben und deren Angehörigen gestattet, jeden Andern aber bei Pfändung verboten, und sind deshalb Warnungstafeln an beiden Eingängen des Gartens aufgestellt.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß strenge Aufsicht gegen die Uebertretung dieses Verbots angeordnet werden wird.

Glaucha, den 5. Mai 1837.

Der Vorstand der dasigen Schützengesellschaft.

In Angelegenheiten der neuen Berliner Wittwenkasse bin ich täglich bis 2 Uhr in meinem Hause zu sprechen, auch bemerke ich, daß die Beiträge im Juni a. c. bezahlt werden müssen.

Halle, den 23. Mai 1837.

W. Studemund, Agent der Kasse.

Ganz moderne Sommerröcke von guter Qualität sind zur beliebigen Auswahl fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben in der Märkerstraße Nr. 455 bei

G. D. C. Körner.

Blumenvasen

im neuesten Geschmack erhielt zu billigen Preisen die Gerlachsche Handlung.

Terzerole

in verschiedenen Größen, mit Messing- und Stahl-Läufen, à perc. empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Ein Kapital von 500 Thlr. ist sogleich auszuleihen. Auch ist ein neues ausgebautes Haus zu Glaucha mit 3 Stuben, Kammern, Küchen, Stall und kleinen Garten, zu verkaufen; 200 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924.

Müller.

Ein Laden, zu jedem Handelsgeschäft passend, mit dazu gehörigen bequemen Logis parterre, steht zu vermiethen. Das Nähere Schmeerstraße Nr. 490 bei der

Wittwe Schmidt.

Zu vermiethen sind bei Unterzeichnetem 2 freundliche Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Keller, Brunnenwasser im Gehöfte; doch kann das Logis auch an zwei stille Familien getheilt und zu Johannis schon bezogen werden.

Liebrecht.

Ein Torfplatz mit allem Zubehör, nebst Wohnung und Stallung zu 2 Pferden, ist von Johannis d. J. an zu vermiethen. Das Nähere weiset nach Kramer auf dem Strohhof Nr. 2052 im goldnen Kreuz.

Auction. Mittwochs den 24. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

sollen in dem in der kleinen Ulrichsstraße belegenen, sonst Kögelschen Hause Nr. 994, 1 moderne Stutzuhr, 6 polirte Rohrstühle, 1 dergl. Kommode, 2 ganz gute Waagebalken mit kupfernen Schaalen und einiges Gewichte, auch 2 complete Sielenzeuge und mehrere ganz vollständige Pferdenetze und anderes Pferdezeug, so wie 7 große Fleischklötze, 3 Wannen mit eisernen Reifen und mehrere andere zur Schlächterei gehörige Geräthschaften, meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 21. Mai 1837.

A. W. Rößler.

Zu der auf den Donnerstag als den 25. d. M. Nachmittag 2 Uhr in meinen Local sub Nr. 250 angekündigten Schnittwaaren-Auction sind noch mehrere ganze Stücke Gardinenfranzen, bunte Gardinenborten, 6 ganz neue sehr schön gearbeitete Rohrsitzstühle, hellbraun polirt, wie auch ein neuer Schreibsecretair, ein Kinderwagen in vier Federn hängend, eine große Waschwanne auf drei hohen Beinen und ein runder großer Klapptisch gekommen, und können noch Sachen zu dieser Auction angenommen werden.

G. Wächter.

Am 19. d. M. wurde meine Frau, geb. Studemund, sehr glücklich von einer gesunden Tochter entbunden. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Dessau, den 21. Mai 1837.

Dr. H. Bobbe.

Die am 21. d. M. früh halb 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Töchterchen zeigt hiermit, statt besonderer Anmeldung, allen lieben Freunden und Bekannten ergebenst an

der Kaufmann Dalchow.

☞ Es ist mir sehr oft der Fall vorgekommen, daß Bruchbandagen, welche von solchen angefertigt waren, die gar keinen Begriff von Brüchen und von der Bandage selbst hatten, nicht allein den Zweck verfehlten, sondern den Kranken sehr oft in Lebensgefahr brachten. Die Bandagen des Herrn Bandagist Steuer habe ich nur für gut befunden. Dr. Harsleben.

☞ Es ist am Donnerstag Abend vor dem goldenen Pfluge eine Tasche von schwarzem Merino, worin ein goldner Ring, gezeichnet A. V., ein Taschentuch, ein Paar neue Hemdenärmel, ein Viehbuch und circa 12 Sgr. 6 Pf. Geld sich befanden, verloren gegangen. Der Finder wird daher gebeten, dieselbe in der Expedition dieses Blattes gegen eine Entschädigung abzugeben.

Halle, den 19. Mai 1837.

Ganz frischen ächten Gerbstädter Zwieback, welcher ausgezeichnet schön ist, habe ich so eben erhalten; auch ist alle Freitage Wettiner Breihan, desgleichen auf Flaschen gefüllt, zu haben. Frau Krüger.

Große Ulrichsstraße Nr. 54.

Frischen Salzhecht empfiehlt

G. Goldschmidt.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

21. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 25. Mai 1837.

I.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

(Fortsetzung.)

Ein in andrer Art gewaltsamer Scherz traf den Rath und die Bürgerschaft von Dessau bei Gelegenheit einer Bürgermeisterwahl. Leopold wollte sie auf einen seiner Günstlinge lenken, einen Franzosen, Namens Bonnafox, der in Dessau Postbeamter, aber bei seinen Mitbürgern gar nicht beliebt war, er durfte deshalb keine einzige Stimme hoffen; ihm dennoch alle zu verschaffen, war für Leopold ein Leichtes. Das machte er so: bei der Wahl nahm er selbst den Vorsitz, und befahl den wählenden Rathsherren, ihm ihre Stimmen versiegelt abzugeben; er saß vor einem Kaminfeuer und empfing nach einander die Stimmzettel; als sie beisammen waren, griff er einen heraus, öffnete ihn, las Bonnafox, und warf den Zettel ins Feuer, so den zweiten, den dritten, und so immer Bonnafox bis zu Ende; so war denn Bonnafox einstimmig zum Bürgermeister gewählt! Anfangs dachten die Rathsherren, es hätten wirklich einige von ihnen diesen Namen geschrieben; als aber gar kein andrer vorkam, wurde freilich zuletzt offenbar, daß im Gegentheil denselben kein einziger Stimmzettel enthalten; ein Wahlverfahren, dem in seiner fast unverstellten Offenheit vor mancher künstlichen Ueberlistung noch allenfalls ein Vorzug gebühren mag! Theilte Leopold in solchem

Ver-

Verkehr nach Umſtänden aus, ſo mußte er dafür nach Gelegenheit auch wieder tüchtig einnehmen. Den ſchreckenvollen Herrſcher, wenn er ohne Beute von der Jagd heimkehrte, wagten die Jungen auf der Straße lärmend anzufallen, und den verdrießlich Beſchämten mit ſpöttiſchem Geſchrei „Aeh, er hat nichts, er hat nichts!“ bis zu ſeinem Schloſſe zu verfolgen. Von einer Bäuerin erzählt man, ſie habe Butter in der fürſtlichen Küche feilgeboten, und von Leopold, der dazu gekommen, einen Preis gefordert, den er übermäßig finden wollte. In ſeinem gutgelaunten Ingrimm befahl er, die Bäuerin, ſo viel als nöthig entblößt, feſtzuhalten und ihr die ſchon in der Küche abgelegten Butterſtücke, mit welchen ſie ihn habe ſchnellen wollen, auf höchſt unſaubre Weiſe nachzuwerfen. Heulend nahm die Frau ihre mißhandelte Waare von dem Boden auf, und machte ſich damit fort. Nach einiger Zeit ſieht Leopold dieſelbe Frau wieder und fragt höhniſch, ob ſie wieder ſo theure Butter habe? „Iſt ſchon längſt hier verkauft — erwiederte ſie, in ſeine Küche zeigend, mit trotzigem Lachen — ſieht Er, ich habe ſie um einen Dreier wohlfeiler gegeben, und da hat Er ſie doch freſſen müſſen!“ Er wollte raſend werden, aber das Stückchen war zu ſehr in ſeinem Geſchmack, um nicht der Bäuerin ihre ſelbſtgenommene Genugthuung zu gönnen. Gleich den Spartanern hielt er kühne Liſt und Uebervortheilung ihres Preiſes werth. Was er bei der Bürgermeiſterwahl geübt, ließ er ſich auch ſelbſt wieder anthun. Einem ſeiner Lieblinge aus dem Volke hatte er eine Anweiſung auf einige Klafter Holz geſchenkt; zufällig ging er vorüber, als eben das Holz ankam, ſtatt einiger Klafter ſieht er ungeheure Vorräthe. Kerl, ſchreit er den Empfänger an, wie viel Holz hab' ich dir angewieſen? „Ach das war ſo wenig,“ verſetzt dieſer vertraulich lächelnd, „da hab' ich noch ein Nüllchen zugeſetzt!“ Und das Nüllchen galt.

(Die Fortſetzung folgt.)

II.
Ungewöhnlicher Muth.

Ein Engländer in Ostindien hatte auf seiner Fahrt nach Dakka (am Ganges) seinen Kahn am Ufer festgebunden, um zu übernachten. Um ein Uhr Nachts erweckt ihn das Geschrei seiner Leute, daß ein Tiger am Bord gesprungen sei und Einen derselben gepackt habe. Der Engländer springt auf und sieht wirklich den Tiger, wie er, mit Einem der Burschen im Rachen, aus dem Bote setzt und den Rohrgebüschen zueilt. In demselben Augenblick faßt sein Waffenträger einen großen Eberspeer, der zufällig im Boote lag, rennt dem Thiere nach und durchbohrt ihm die Seite. Der Tiger ließ augenblicklich seine Beute fallen und wurde nun vollends zu Tode geprügelt. Er war ein Männchen und von ziemlicher Größe. Dem armen Kerl war glücklicher Weise nicht viel Leides begegnet, da ihn der Tiger bei den Kleidern gefaßt hatte.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 1. Sonnt. n. Trinit. (28. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Schulcollege Diedrich. Sonntag den 28. Mai nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 27. Mai um 2 Uhr, Derselbe.

In

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Quittung und Dank.

Ein Thaler, der am vergangenen Sonntage Vormittags, mit der Bestimmung: „für eine arme, nothleidende Familie“ in ein Becken der St. Ulrichskirche eingelegt worden war, hat noch an demselben Tage einer sehr dürftigen Mutter und ihrem todtkranken Sohne Freudenthränen entlockt. Gebet um Gottes reichen Segen für den unbekannten, edlen Wohlthäter war und ist der Erfreueten Dankopfer!

Halle, den 23. Mai 1837.

Dr. E.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde:

Den 23. Mai 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	3	;	9	;
Gerste	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3	;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Im dritten Stück des Amtsblatts vom Jahr 1835 sub Nr. 23 haben wir die Freunde der Geschichte und des Alterthums auf die Bestrebungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale aufmerksam gemacht. Jetzt können wir dem Publikum um so mehr die von dem gedachten Verein seit dem Jahre 1834 unter dem Titel: „Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen“ herausgegebene Zeitschrift empfehlen, als sie bereits wichtige Beiträge zur Geschichte der Provinz Sachsen enthält und sie auch ferner das provinzielle Interesse vorzugsweise berücksichtigen wird. Der Jahrgang dieser Zeitschrift kann durch sämmtliche Königl. Postanstalten für den Preis von 3 Thlr. 6 Sgr. bezogen werden.

Merseburg, den 2. Mai 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Die diesjährigen Erndten des auf dem neuen Theile des Stadtgottesackers stehenden Klee's (Luzerne) sollen, in einzelnen Parzellen getheilt, an den Meistbietenden auf dem Stiele verkauft werden. Die Ersteher werden nicht allein den schon jetzt vorhandenen Bestand zu schneiden, sondern auch den weitern Nachwuchs dieses Sommers für sich wirthschaftsüblich zu gewinnen haben.

Wir haben zur öffentlichen Ausbietung einen Termin auf den 27sten d. M. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch in unserer Kanzlei beim Stadtsecretair Lincke eingesehen werden.

Halle, den 19. Mai 1837.

Der Magistrat.

Der jetzt an die Wittwe Krampf vermiethete Keller unter dem Rathhause soll

den 7. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

anderweit auf sechs Jahre, von Michaelis 1837 bis dahin 1843, meistbietend auf dem Rathhause vermiethet werden. Die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 18. Mai 1837.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Halstuch.

Halle, den 20. Mai 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Baunacker zu Ballenstädt. 2) An Fräulein Bastini zu Bamberg. 3) An Fräulein de Marées zu Berlin. 4) An Hrn. Cand. Malinkrodt zu Dortmund. 5) An Albert Krause zu Dresden. 6) An Hrn. Conducteur Ette zu Eisleben. 7) An Christiane Thiele zu Leipzig. 8) An Hrn. Gastwirth Koch zu Schönebeck.

Halle, den 23. Mai 1837.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors,
Meißner.

Meine Wohnung ist auf dem medicinischen Klinikum, Domplatz Nr. 1050.

Dr. *E. Mayer*, prakt. Arzt u. Wundarzt.

Ich mache den Herren Böttchermeistern ergebenst bekannt, daß meine grünen Reifstangen von jetzt an bis Ende dieses Monats verkauft werden.

Fischermeister Hoffmann
in den Weingärten Nr. 1863.

Farbewaaren
empfiehlt F. A. Hering,
große Steinstraße Nr. 182.

Korn- und Eichelkaffee
verkauft F. A. Hering.

Unser wohlassortirtes Cigarren-Lager zum Preise von 5 à 36 Thlr. pr. 1/m empfehlen wir hierdurch bestens.
W. Kersten & Comp.

Einen Menschen, der fertig poliren kann, sucht der Stuhlmacher Graff, große Ulrichsstraße Nr. 50.

Neugeformte trockne Braunkohlensteine das Hundert 7 Sgr. verkauft der Weißgerber Fischer, Strohhofspitze Nr. 2133.

Große Klausstraße Nr. 897 steht ein fettes Schwein zu verkaufen.

Das auf dem kleinen Schlamm unter Nr. 956 belegene Haus mit 3 Stuben und Kammern, nebst gewölbtem Keller und Boden, Kammern zu Feuerungsgelaß, steht aus freier Hand zu verkaufen; auf Verlangen kann auch ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Zu erfragen in der Dachritzgasse Nr. 986 eine Treppe hoch.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die mittlere Etage von 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei Ferd. Schliack.

Ein Torfplatz mit allem Zubehör, nebst Wohnung und Stallung zu 2 Pferden, ist von Johannis d. J. an zu vermiethen. Das Nähere weiset nach Kramer auf dem Strohhof Nr. 2052 im goldnen Kreuz.

In meinem Hause, Strohhofspitze Nr. 2133, sind zwei Stuben nebst Kammern, mit oder ohne Meubles, an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können.
Fischer, Weißgerber.

Da meine Zeit es mir nicht gestattet hat, von meinen verehrten Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, so sage ich ihnen hiermit Lebewohl und wünsche sie alle recht glücklich und gesund wiederzufinden.

Professorin Vater.

Oeffentlicher Dank.

Allen den Edlen, welche während der Krankheit meiner früh dahingeschiedenen Tochter ihre Theilnahme durch wahrhaft herzliche Beweise zu erkennen gaben, so wie auch denen, die ihre irdischen Ueberreste auf eine so ehrende Weise zur Ruhe bestatten halfen, sage ich hierdurch meinen gerührtesten und innigsten Dank.

L. Lösch.

Eine wenig gebrauchte Chaise, einspännig zu fahren, ist Barfüßerstraße Nr. 92 zu verkaufen.

Ein gebrauchter Kaleschwagen mit Verdeckstuhl ist zu verkaufen, große Steinstraße Nr. 131.

Alt Klafterholz, alte Bretter und Latten stehen bei uns zum Verkauf.

Die Zimmermeister Beeck und Sohn.

Rannische Straße Nr. 539 im Gasthof zur goldnen Rose ist zweispännig Chaisenfuhrwerk zu vermiethen, sowohl zu Reise- als auch Spazierfuhren.

Sonntag den 28. Mai wird Musik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Sonntag den 28. Mai ladet zum Tanzvergnügen ergebenst mit dem Bemerken ein, daß die Herren Trompeter vom Königl. Wohllöbl. 12ten Husarenregiment die Musik aufführen werden,

Leonhardt in Reideburg.

Ich zeige einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß Sonntag den 28. Mai und alle folgende Sonntage bei mir Garten- und Tanzmusik gehalten werden soll.

Deckert auf der Schleuse.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 22. Stück.

Sonnabend, den 27. Mai 1837.

I.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

(Fortsetzung.)

Das rechte Gebiet aber seiner Eigenheiten und Kraftäußerungen war das Soldatenwesen. In diesem war Herz und Seele ihm erst recht daheim. Er war ein eigentlicher Soldatenfürst, das ganze preußische Heer gleichsam sein Volk. Mit der furchtbarsten Strenge und willkührlichsten Grausamkeit verband er die zärtlichste Fürsorge, die vertraulichste Gemeinschaft. Sein Umgang mit den Kriegern war ein steter Wechsel von lustigen Einfällen und Schwänken, von seltsamen Proben und Versuchungen, und von unbarmherzigen Qualen; Liebkosungen, gewaltige Stockprügel und freigebige Geschenke waren gleicherweise an der Tagesordnung. Er selbst nahm auch seinerseits mit derben Scherzen vorlieb, und derselbe Kerl, dem ein Verdacht, daß er Widerspenstiges auch nur denke, im Dienste die ungeheuersten Prügel zuzog, durfte zu anderer Zeit ungestraft seinem ganzen Zorn gegen den Feldherrn selbst Luft machen. Nach Umständen von den Soldaten gefürchtet, geliebt und verwünscht, war Leopold als Feldherr doch unausgesetzt der Gegenstand ihrer höchsten Verehrung; sie hielten sich unter seiner An-

führung für unüberwindlich, ihn selbst für eine Art Hexenmeister, für kugelfest und unverwundbar, seine gedrungene Kraftsprache, von derben Flüchen untermischt, wozwischen doch gute Gesinnungen durchschimmerten, durchfuhr die Gemüther wie zündendes Feuer. Vor dem Feinde, wußten sie, gab es keine Schonung, und niemals hat ein Feldherr seine Schaaren leichter in den sichern Tod geführt! Dafür theilte er auch stets Gefahr und Noth aller Art mit ihnen, begnügte sich mit gleicher Kost, mit gleichem Lager. Im Munde der Soldaten hieß er nur der alte Dessauer, oder der alte Fürst, zum Unterschiede von seinen fünf Söhnen, die alle im preußischen Heere dienten; am meisten aber wurde er kurzweg der Schnurrbart oder der alte Schwerenöther genannt, jenes wegen seines schwarzen Zwickelbartes, dieses wegen seines beliebtesten Fluchwortes, oder vielleicht auch wegen der vielen und entsetzlichen Plagen, mit denen er die Leute heimsuchte. Sein eignes Regiment, seit dem Jahre 1718 ihm sehr bequem nach Halle verlegt, wurde durch seine unaufhörlichen Besuche und beständige Aufsicht ganz insbesondere gequält. Dasselbe war mit einem dritten Bataillon und dazu gehöriger dritten Grenadiercompagnie verstärkt worden; die Errichtung geschah in Dessau, fast alle preußischen Regimenter gaben Leute dazu her, und schon im März 1719 konnte das Bataillon fertig in Halle einrücken. Die Mannschaft des ganzen Regiments bestand aus lauter großen und schönen Leuten, worunter viele Dessauer, die ihrem Landesherrn in Preußen dienen mußten; die Officiere waren von trefflichster Auswahl; ein großer Theil derselben empfing von Leopold ansehnliche Zulage, jeder Soldat genoß doppelte Löhnung. Das Regiment zeichnete sich nach dem Muster seines Inhabers durch große Schnurrbärte, durch sorgfältigste, wiewohl übrigens einfache Kleidung, durch außerordentliche Reinlichkeit, Zucht und Abrichtung aus. Leopolds rastloser Eifer erhob dasselbe zum Vorbilde aller übrigen. Auf der kleinen

Wiese

Wiese bei Halle wurden alle neuen Handgriffe und Bewegungen, welche später in das ganze Heer übergingen, zuerst versucht und eingeübt. Wohl ein denkwürdiger Boden, der als Schauplatz so vieler barbarischen Mißhandlungen und als Schule so vieler staunenswerthen Kriegserfolge für uns so zwiespaltige Erinnerungen vereint! Beides schien damals in unauflöslicher Nothwendigkeit zusammengehörig. Der Soldat lebte von früh bis spät nur in Dienst und Abrichtung, die Vorschrift wurde sein einziges Gesetz. So hoch gestiegen ist die Kunst seitdem nicht wieder. Daß pünktlich und geschickt das Befohlne geschah, genügte nicht mehr; der Untadliche sollte noch untadlicher sein, und wurde absichtlich in Versuchung geführt, um in vervielfachten Strafen dem Dienste stets wohlgefällige Opfer darzubringen. Leopold trat häufig Soldaten an, die er kannte, machte sie vertraulich, verlangte kleine Gefälligkeiten, die eine Säumniß im Dienste verursachten, geringfügige Gegenstände, die dem Gebrauche einen Augenblick fehlen konnten, oder er gab Aufträge, sogar Befehle, die im Streite widersprechender Gründe die Kasuistik des Dienstes übten; wer die Prüfungen bestand, wer das rechte Theil glücklich herauszugreifen wußte, der wurde lächelnd belobt, beschenkt; der Unglückliche, welcher der Lockung oder dem Irrthum nur um ein Haarbreit nachgab, wurde mit Schadenfreude gleich dem absichtlichsten Verbrecher zur härtesten Strafe verurtheilt. Häufig stellte Leopold die Schildwachen auf die Probe, bot ihnen Geschenke, ließ denen vor seiner Thüre Speise und Trank von seiner Tafel vorsetzen; wehe dem, der solcher Güte trauen zu dürfen meinte! Wer ihm die Spitze bot, wer ihn sich zum Teufel scheeren hieß, oder ihn, wenn er nicht abließ, zu verhaften drohte, der war sein Mann. Inmitten aller Grausamkeit entstand auf diese Weise ein aufmerksamer Wetteifer, ein schlauer Umgang, eine Art geistreichen Verkehrs, zwischen Leopold und seinen Soldaten, in deren Zahl unläugbar die durch-

triebensten Kerle waren. Zahllose Geschichten und Schnurren aus diesem Gebiete sind in Umlauf gekommen; die wenigsten jedoch verbürgt, gewiß viele entstellt, manche kaum erzählbar. An tüchtigem Volkswitze fehlt es darin nicht. Einesmals trifft Leopold vor dem Thor am Wege einen Soldaten sitzend, der sich Ungeziefers zu entledigen sucht. „Kerl, was machst du da?“ ruft er ihn an. Ich lause, antwortet jener barsch; und Leopold, indem er in die Tasche greift, versetzt zufrieden: „Da thust du wohl, mein Sohn! Nimm da den Thaler, und kauf dir ein neues Hemd!“ Dies hat ein zweiter Soldat mit angesehn, eilt verstohlen voraus, und setzt sich eine Strecke weiter, wo Leopold sogleich vorbei muß, in gleicher Beschäftigung am Wege hin. Aber der Schnurrbart hat schon die ganze Sache durchschaut. „Was machst du, Kerl?“ fragt er auch diesen, und behend: „Ich suche Läuse,“ antwortet der, des Thalers schon gewiß. „So?“ versetzte Leopold, „nun da geh nur — mit der Hand zurückzeigend — zu dem dort, der hat welche.“ Immer war Leopold in Bewegung, überall spürte er selbst umher, sah und hörte, was geschah, und wenn er nicht aller Orten gegenwärtig sein konnte, so war doch nirgends auf seine Abwesenheit zu rechnen. Wo man ihn am wenigsten erwartete, trat er plötzlich hervor, oft aus der unkennbarsten Verkleidung. Einst hatten junge Dessauer, um nicht Soldaten zu werden, in Sachsen einen Schlupfwinkel gewählt, wo schon oft Ausreißer den schärfsten Nachsuchungen entkommen waren. Im Gefühl ihrer Sicherheit saßen sie gutes Muthes beim Wirth und tranken, ein Leiermann spielte lustige Stückchen auf. Plötzlich hieß es, Leopold komme mit Soldaten, wie er denn in solchen Fällen auf die Landesgränzen nicht sonderlich zu achten pflegte. Der Wirth schob die ganze Gesellschaft in einen unterirdischen Keller, dessen Eingang von außen nicht zu entdecken war, und empfahl die tiefste Stille, bis der Sturm vorbei wäre. Im Augenblick war das Wirthshaus

haus von preußischen Truppen erfüllt, mit Toben und Fluchen wurde jeder Winkel durchsucht, der Wirth verhört und bedroht, doch keine Nachforschung wollte zum Zwecke führen. Schon hoffte man, die wilden Gäste unverrichteter Sache, wie schon öfters, sich zum Abzuge anschicken zu sehen. Da ließ plötzlich der Leiermann sein Spiel erklingen und verrieth den geheimen Zufluchtsort. Die Beängsteten fuhren auf, sie drohten ihn umzubringen, wofern er noch einen Laut hören lasse. Er aber spielte mit stärkster Gewalt fort und schrie dann mit einer Donnerstimme innen die Erschreckten und seine Leute draußen an, denn der Leiermann war kein andrer als Leopold, der sich keck in die persönlichste Gefahr begeben, um durch den schlauesten Streich endlich jene Listen zu verderben; die Soldaten brachen herein, die unglücklichen Bursche wurden gefangen abgeführt und haben ohne Zweifel, so wie auch der Wirth, die ihretwegen geschehene Bemühung theuer bezahlen müssen. Die Strenge war fast ein Verhängniß für Leopold; wo er einmal schonen wollte, wandelte sich ihm die Milde selbst in gesteigerte Grausamkeit um. Zwei Soldaten waren nach Sachsen ausgerissen, wurden auf dem fremden Gebiet eingeholt, zurückgebracht und durch Standrecht zum Galgen verurtheilt. Der eine war alt und unansehnlich, mit dem gab es kein Mitleid, der andre war ein junger schöner Kerl, und Leopold wünschte diesen zu retten. Er that den Ausspruch, nur Einer von beiden solle sterben, das Loos entscheiden. Trommel und Würfel wurden gebracht, gegen die Meinung gewann der Alte. Leopold, auch dem Looſe Gewalt anthuend, rief zornig: „Kanaillen, das kann nicht gelten, werft noch mal.“ Dreimal hintereinander gewann der Alte. Das war für Leopold zu viel; den Alten wollt' er nicht begnadigen, den Jüngern allein durft er kaum; „Schurke, nun kann ich dir nicht mehr helfen,“ rief er voll Verdruß, und ließ beide sofort an einer Weide aufknüpfen.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Mittel zur Vernichtung der Motten in Pelzwerk und Tuch.

In England legt man Saamen des Biſamhibiscus (Hibiscus Abelmoschus) zwiſchen den Pelz oder näht ihn auch wohl in das Futter. Die Motten werden dadurch vertrieben. Die Kürſchner bedienen ſich häufig einer Auflöſung von ½ Drachme Queckſilberperchlorur in 1 Liter Weingeiſt oder von 15 Gran arſenikſaurem Kali in 1 Liter Alkohol.

Chronik der Stadt Halle.

1. Armenſache.

Nach unſerer Bekanntmachung vom 22. Juni v. J. im 27. Stück des Wochenblatts ſind folgende Veränderungen in der Verwaltung der Bezirksvorſteherſtellen eingetreten. Es ſind nämlich folgende Bezirksvorſteher auf ihren Antrag entlaſſen:

im III. Bezirk der Knopfmachermeiſter Herr Lange;
im XIII. Bezirk der Strumpfwirkermeiſter Herr Probſt;
im XVII. Bezirk der Schmiedemeiſter Herr Küpp;
im XVIII. Bezirk der Stärkefabrikant Herr Dettenborn.

An deren Stelle ſind durch die Wohllöbliche Stadtverordneten-Verſammlung erwählt:

für den III. Bezirk, Haus-Nr. 247—303, der Kaufmann Herr Stahlſchmidt;
für den XIII. Bezirk, Nr. 1164—1262, der Glaſermeiſter Herr Mayer;

für

für den XVII. Bezirk, Nr. 1553 — 1661, der Seilermeister Herr Dönitz;
für den XVIII. Bezirk, Nr. 1662—1786, der Zimmermeister Herr Taatz.

Halle, den 23. Mai 1837.

Die Armen-Direction.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. April. Mai 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. April des Tischlermeisters Stutzer T., Auguste Louise. (Nr. 1359.) — Den 4. Mai des Tischlermeisters Beyer T., Marie Thereſie Auguste. (Nr. 1018.) — Den 6. des Schornsteinfegers Becker S., Friedrich Ferdinand. (Nr. 791.)

Ulrichsparochie: Den 9. April des Schuhmachermeisters Fischer Sohn, Friedrich Christian Franz. (Nr. 341.) — Den 28. des Frachtfuhrmanns Gründig T., Sophie Christiane Bertha. (Nr. 1615.) — Den 9. Mai des Kaufmanns Stegmann S., August Theodor. (Nr. 458.) — Den 14. des Böttchermeisters Fricke S., Gustav. (Nr. 1562.)

Moritzparochie: Den 16. April des Schuhmachermeisters Walter Sohn, Friedrich Christoph August. (Nr. 555.) — Den 9. Mai des verstorbenen Kaufmanns Pohlmann T., Dorothee Friederike Wilhelmine. (Nr. 2069.) — Den 18. ein unehel. S. — Den 19. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 15. Mai des Damenkleidermachers Berger T., Johanne Henriette Louise. (Nr. 96.)

Katholische Kirche: Den 6. Mai des Schuhmachermeisters Breitkopf Tochter, Auguste Marie Pauline. (Nr. 168.)

Neumarkt: Den 13. April des Schneidermeisters Bätz T., Friederike Agnes. (Nr. 1281.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 21. Mai der herrſchaftl. Kutſcher Schaaf mit L. L. Thieme.

Ulrichsparochie: Den 21. Mai der Handarbeiter Süße mit F. Ch. verwittw. Spaar.

Moritzparochie: Den 21. Mai der Kunſtmahler Matthey mit J. K. verw. Gerner geb. Muthig. — Der Kunſtgärtner Süße mit M. K. Wamsler.

Domkirche: Den 16. Mai der Dr. med. et chir. Albrecht aus Königsberg mit M. Ch. L. Hagedorn. — Den 21. der Seminar-Inſpector Albrecht aus Cöthen mit J. Pätſch.

Iſraelitiſche Gemeinde: Den 23. Mai der Cantor und Muſiklehrer Joſeph Rochlitz mit Henriette Rothſchild aus Lichtenfels in Baiern.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 16. Mai der Handarbeiter Mylius, alt 55 J. 3 W. Lungenlähmung.

Ulrichsparochie: Den 16. Mai des Schuhmachers Ohme S., Johann Carl Hermann, alt 4 Monat, Krämpfe. — Des Schneidermeiſters Ochſe S., Carl Friedrich Hermann, alt 8 J. Drüſenkrankheit. — Den 17. des Fuhrmanns Lippert T., Juliane Auguſte Marie, alt 6 J. 3 M. Bruſtwaſſerſucht. — Den 18. der Muſiklehrer Tüchtler, alt 70 J. Zungenkrebs.

Moritzparochie: Den 14. Mai des Kaufmanns Pfeiffer nachgel. T., Charlotte, alt 73 J. Schlagfluß.

Domkirche: Den 15. Mai des Poſtboten Vollring T., Caroline Thereſe, alt 1 J. Krämpfe. — Den 19. des Beutlers und Handſchuhmachers Klinz T., Friederike Auguſte, alt 1 M. 2 W. 4 T. Krämpfe.

Glaucha: Den 19. Mai des Zimmergeſellen Löſch T., Marie Roſine, alt 29 J. Magenverhärtung.

Militairgemeinde: Den 18. Mai des Capitain d'armes Meikatt Ehefrau, alt 36 J. 6 M. Halsſchwindſucht.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 25. Mai 1837.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102½	102	Posn. Pfdbr.	4	—	103¾
Pr. Engl. Ob. 30	4	100½	100	Kur- u. Nm. d.	4	—	100⅝
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64⅓	63⅔	do. do. do.	3½	97¾	97¼
Km. Ob. m. l. C.	4	102⅜	101⅞	Schlesische do.	4	—	106⅜
Nm. Int. Sch. d.	4	—	101¼	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102¾	—	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Westpr. Pfdbr.	4	103½	103	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	103½	münz. à 5 thlr.	—	13¼	12¾
Ostpr. Pfdbr.	4	—	103¼	Disconto	—	—	4½

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. Mai 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	3		9		—	1	5		—	
Gerste	—	25		—		—	—	26		3	
Hafer	—	16		3		—	—	18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nach einer von dem Königl. Ministerio des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten und dem Königl. Finanz-Ministerio gemeinschaftlich unterm 23. v. M. abgegebenen declaratorischen Entscheidung gehören Korbwaaren und anderes Flechtwerk aus grobem ungeschälten Holze zu denenjenigen, im §. 14. Nr. 1. des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 als Wochenmarkts-Artikel bezeich-

bezeichneten Gegenständen, welche nach §. 14. a. a. O. von den Verfertigern in der Umgegend (innerhalb zweier Meilen) ihres Wohnorts, ohne Gewerbeschein, auf Grund einer kreispolizeilichen Erlaubniß zum Verkauf umhergetragen oder geschickt werden dürfen. Dergleichen Verfertiger von grobem Flechtwerk, welche ihre Waaren auf die gedachte Weise feil bieten, unterliegen jedoch als Verfertiger von Waaren auf den Kauf unter Klasse H der Steuer vom stehenden Gewerbe. Sie haben daher vor dem Beginn des Letztern der Communalbehörde ihres Wohnorts die im §. 19ª des Gesetzes vom 30. Mai 1820 vorgeschriebene Anzeige zu erstatten, widrigenfalls sie Gefahr laufen, als Gewerbesteuer-Contravenienten zur Untersuchung gezogen und bestraft zu werden; und demnächst liegt ihnen bei einer Strafe von 10 Sgr. bis 10 Thlr. ob, die nach obigen Bestimmungen erforderliche kreispolizeiliche Erlaubniß nachzusuchen.

Indem wir dies den betreffenden Behörden und Gewerbetreibenden hiermit bekannt machen, veranlassen wir schließlich die Herren Landräthe, die polizeiliche Erlaubniß zu dem in Rede stehenden Gewerbsbetriebe nur auf Grund einer von den Nachsuchenden darüber beizubringenden Bescheinigung zu ertheilen, daß dieselben der Vorschrift im §. 19ª des Gesetzes vom 30. Mai 1820 bereits nachgekommen sind.

Merseburg, den 17. April 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 13. Mai 1837.

Der Magistrat.

Da die bisher stattgehabte Belegung von Kapitalien bei der Königl. Bank gegen 2 Procent Zinsen und achttägige Kündigung durch Corporationen und Privatpersonen

nen zu Mißverhältnissen geführt hat, ist beschlossen worden, dergleichen Kapitalien vom 1. Juni d. J. ab, sowohl bei der Hauptbank als bei den Provinzial-Comptoiren, nur gegen Festsetzung einer dreimonatlichen Kündigung anzunehmen. Es werden deshalb von diesem Zeitpunkte an die über solche Belegungen für Corporationen und Privatpersonen auszufertigenden zweiprocentigen Obligationen diese Kündigungsfrist enthalten, wovon das Publikum mit der Bemerkung in Kenntniß gesetzt wird, daß die bisherige Belegung der Kapitalien für Minderjährige, Kirchen, Schulen und milde Stiftungen bei der Königlichen Bank, so wie deren gesammter Geschäftsverkehr mit den Gerichten hierdurch keine Aenderung erleidet. Eben so verbleibt es in Betreff der bis zum 1. Juni dieses Jahres an Corporationen und Privatpersonen ausgestellten zweiprocentigen Bank-Obligationen bei der obligationsmäßigen Kündigung.

Berlin, den 25. April 1837.

Haupt-Bank-Directorium.

Aufforderung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, deren Söhne außerhalb der Stadt Halle im Jahre 1817 geboren, mithin jetzt in das militairpflichtige Alter getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

von jetzt ab bis zum 4. Juni c., mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

in unserm Commissionszimmer vor dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu gestellen, um ihre Eintragung in die Stammrolle bewirken zu können, wobei zugleich die Vorlegung des Geburtsscheins erforderlich ist.

Bei etwaniger Abwesenheit solcher Militairpflichtigen sind nichts destoweniger die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige verpflichtet, binnen gleicher

cher Frist die Eintragung zu bewirken, und wird dabei bemerkt:

daß bei späterer Meldung der Militairpflichtige des Loosungsrechts für verlustig erklärt und im Fall der Tauglichkeit zuerst eingestellt werden wird.

Halle, den 13. Mai 1837.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 29. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, wird das Mobiliare in der Major v. Lattorffschen Nachlaßsache, bestehend in

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Gläser und Flaschen, 2 Reisekoffer, 2 leinene Marquisen, Kupferstiche und andere Sachen mehr, in dem Neubauerschen Hause, große Ulrichsstraße Nr. 37, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissär.

Zum Verkaufe des hier in den Weingärten sub Nr. 1856 belegenen, früher von der verstorbenen unverehelichten Berg besessenen Grundstücks, bestehend in Haus, Hof und Garten, habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümerin Licitationstermin an Ort und Stelle auf den neunten Juni dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Garten ist 5 Morgen groß und mit Einschluß der Bäume und Gesträuche auf 1073 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. taxirt. Der Taxwerth der Gebäude beträgt 234 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Halle, den 8. Mai 1837.

Der Justizcommissar Ebmeier.

Ein Haus in einer Hauptstraße und in gutem baulichen Stande, worin 1 Laden, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. s. w., soll sofort für 1000 Thlr. mit 400 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Mehrere größere und kleinere Häuser hat noch zu verkaufen in Auftrag der Commissionair J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Alle diejenigen, welche noch Ansprüche an meinen hierselbst verstorbenen Vater, den Metzner in der Neumühle Benjamin Krietsch, zu haben glauben, veranlasse ich hierdurch, sich spätestens binnen 8 Tagen bei mir in meiner Wohnung bei dem Sattlermeister Herrn Kösewitz auf dem Strohhof zu melden, indem ich mich späterhin zu keiner Zahlung verstehe.

Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, an die mein Vater noch Forderungen zu machen hat, in gleicher Frist die letzteren an mich zu berichten, widrigenfalls ich sofort Klage gegen sie erheben werde.

Halle, den 26. Mai 1837.

Odoardo Krietsch.

Das auf dem kleinen Schlamm unter Nr. 965 belegene Haus mit 3 Stuben und Kammern, nebst gewölbtem Keller und Boden, Kammern zu Feuerungsgelaß, steht aus freier Hand zu verkaufen; auf Verlangen kann auch ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Zu erfragen in der Dachritzgasse Nr. 986 eine Treppe hoch.

Eine Auswahl geschmackvoller Gold- und Silberwaaren zu soliden Preisen empfiehlt

F. Gansen, Juwelier und Goldarbeiter.
Große Ulrichsstraße Nr. 56.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Seeburg, Schmeerstraßen- und Kuhgassenecke Nr. 489.

Einen Menschen, der fertig poliren kann, sucht der Stuhlmacher Graff, große Ulrichsstraße Nr. 50.

Gute trockne Lehmsteine von besten Material geformt, in verschiedenen Größen, sind zu äußerst billigen Preisen zu haben bei A. Erfurt,
Gastwirth vor dem Leipziger Thor.

Auf dem Rittergute Passendorf ist eine Ziege mit 3 Lämmern zu verkaufen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 7 parterre ist eine Stube, 2 Kammern, Küche und sonstiges Zubehör für 34 Thlr. jährlich von Michaelis ab zu vermiethen.

In meinem Hause, kleiner Berlin Nr. 414, ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, bestehend aus 5 Stuben, von denen 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör, zu vermiethen.

Dr. Tieftrunk.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die mittlere Etage von 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei Ferd. Schliack.

Im Niemeyerschen Hause am großen Berlin Nr. 432 ist das Local, welches bis dahin Herr Auctionscommissar Lippert als Niederlage inne gehabt hat, zu gleichem Behufe von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen.

In meinem Hause, alter Markt Nr. 544, ist zu vermiethen:

Ein Laden, Stube, Küche; desgleichen zwei tapezirte Stuben, Kammern, Küche; bei Beiden nebst Zubehör. Ein Wagenschuppen.

Alles kann sogleich bezogen werden.

Ludwig.

Ein Torfplatz mit allem Zubehör, nebst Wohnung und Stallung zu 2 Pferden, ist von Johannis d. J. an zu vermiethen. Das Nähere weiset nach Kramer auf dem Strohhof Nr. 2052 im goldnen Kreuz.

Die untere Etage meines Hauses, welche bisher meine Stieftochter Dem. Fritzsch bewohnt hat, bestehend in 2 tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, Gesindestube, Pferdestall, Mitgebrauch des Waschhauses, so wie auch mit Gartenvergnügen, kann zu Johannis oder Michaelis abgelassen werden. Das Nähere erfährt man in der Hauptstraße des Neumarkts Nr. 1290.

Oeffentlicher Dank.

Alle den Edlen, welche die irdischen Ueberreste meiner früh dahingeschiedenen Frau zur Ruhe bestatten halfen, sage ich hierdurch meinen gerührtesten und innigsten Dank. Unterofficier Meikatt.

Wir haben ein Commissionslager von Kaffee's aus erster Hand erhalten und sind beauftragt, in Quantitäten bis zu einem Thaler zu verkaufen, wofür wir

4 Pfund ganz feine kleinbohnige grüne Waare, äußerst delikat, offeriren.

Wir machen besonders die Herren Gastgeber und Wiederverkäufer auf diesen höchst billigen Preis aufmerksam und empfehlen uns insgemein zu geneigter Abnahme.

Ferdinand Schmidt & Stempelmann
am Moritzthor.

Echten Straßburger Naturell, ein beliebter Schnupftabak, empfingen und verkaufen à Pfund 10 Sgr.

Ferdinand Schmidt & Stempelmann.

Fruchthonig
à Pfund 2 Sgr. ist wieder angekommen bei
F. A. Hering.

Alten, fetten holländischen Käse das Pfund 2½ Sgr., saure Gurken und Pfeffergurken zu billigen Preisen bei
Carl Mertens.

Pomeranzen und Apfelsinen bei
C. H. Risel.

Mehrere solide Dienstmädchen, welche in der Küche erfahren sind, finden noch zu Johannis gutes Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Montag den 29. Mai Vormittags warmer Speckkuchen bei August Böhme in der Dachritzgasse.

Theater.

Mit der, nächsten Freitag den 26. d. M., Statt findenden Vorstellung schließt das 2te Abonnement, und da für dieses Frühjahr nur noch bis Mitte Juni Schauspiel hier sein wird, so reicht diese Zeit für ein vollständiges drittes Abonnement nicht aus, weshalb man sich darauf beschränken mußte, an dessen Stelle ein halbes Abonnement von 8 Vorstellungen treten zu lassen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir diejenigen, welche an diesem letzten halben Abonnement Theil nehmen wollen, am 26. 27. und 28. d. M. bei dem Kastellan Schultze, welcher in diesen Tagen von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr im Schauspielhause anzutreffen ist, die gewünschten Plätze zu bestellen. Die Billets werden demnächst den resp. Abonnenten zugesandt werden.

In diesen 8 Vorstellungen wird, nach einer Benachrichtigung der Direction, neben andern Stücken: L'Estocq, Maurer und Schlosser, der Dachdecker, Götz von Berlichingen, Hermann und Dorothea zur Aufführung kommen und die Wiederholung vermieden werden.

Die erste Vorstellung des 3ten Abonnements findet Sonntag den 28. d. M. Statt.

Halle, den 24. Mai 1837.

Schauspielhaus-Comité.

Sonntag den 28. Mai giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen. Montag Nachmittag ist Gartenconcert, welches am vergangenen Montage ungünstiger Witterung halber nicht statt finden konnte. Um geneigten Zuspruch bittet Kühne auf der Maille.

Sonnabends den 27. Mai Nachmittags 3 Uhr Gartenmusik, Sonntags den 28. ej. Tanzvergnügen, wozu anständige und gebildete Tanzlustige aus Halle und Umgegend ergebenst und recht zahlreich einladet

G. C. Bieler in Trotha.

Sonntag den 28. Mai früh halb 5 Uhr Concert, und Nachmittag Tanzmusik auf der Bergschenke bei Cröllwitz. Koch.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

22. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 30. Mai 1837.

I.

Ewigkeit der Liebe.

O wie freveln Jene, die uns sagen,
Die Liebe könne sterbend je vergehn!
All' die andern Leidenschaften
Entfliehn, vergehend mit dem Leben;
Denn ach! sie alle sind ein eitles Nichts.
Der Hochmuth kann im Himmel nicht,
Der Geiz nicht in der Hölle wohnen,
Denn irdisch sind der Erde Leidenschaften,
Vergehen da, wo sie geboren.
Die Liebe nur ist unzerstörbar;
Und ihre heil'ge Flamme
Lodert immer fort.
Sie kam vom Himmel,
Kehrt zum Himmel wieder, —
Hienieden nur zu oft
Ein schlecht empfangner, schwer gekränkter
Unzufriedner Gast,
Verfolgt, mißhandelt, unterdrückt,
Wird sie im Himmel erst
Geläutert und bewährt,
Und findet dort der Ruhe Vollgenuß.
Hier säet sie mit Sorg' und Müh',
Die Zeit der Ernte kommt erst dort.

II.

II.

Wiederhall.

Sir John Herschel beschreibt ein Echo von ganz eigenthümlicher Art, welches von einer Hängebrücke über den Menai-Straits in Wales hervorgebracht wird. Der Schall eines Hammerschlages auf einen der Hauptpfeiler hallt von allen Querbalken, auf denen der Fahrweg ruht, nach einander wieder, dann von dem entgegenstehenden Pfeiler bis auf eine Entfernung von 576 Fuß. Außerdem wiederholt sich der Schall mehrere Male zwischen dem Wasser und der Brücke, 28 Mal in 5 Sekunden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

In Folge unserer am 3. Mai im 19ten Stück des Wochenblatts gegebenen Nachricht zeigen wir hierdurch an, daß die Anstalt Montags den 5. Junius d. J. eröffnet werden wird.

Zur abwechselnden Uebernahme der Aufsicht haben sich folgende unserer Mitbürgerinnen gefälligst bereit erklärt:

die Ehegattin des Hrn. Kämm.-Secret. Mörtzschke,
" " " " Oberlehrer Wagenknecht,
" " " " Drechsler Wiggert,
" " " " Fleischer Blume,
" " " " Glaser Heckert,
" " " " Tuchmacher Ehrlich,
" " " " Registrator Zinneck,
" " " " Drechsler Schultze,
die verwittwete Frau Justizräthin Guischard,

die

die Ehegattin des Hrn. Seifensieder Klose,
= = = = Seiler Hensel,
= = = = Bäcker Pitschke,
= = = = Schmidt Uhlig,
= = = = Siedeobermeister Frosch,
= = = = Holzhändler Uhde,
= = = = Glaser Schultze,
= = = = Lederhändler Friedrich,
= = = = Conditor Saalwächter,
= = = = Maurer Trappe,
= = = = Maurer Gansauge,
= = = = Kaufmann Schulze,
die verwittwete Frau Justizcommissar Jordan.

Nach der von ihnen vorgenommenen Wahl sind die beiden erstgenannten Frauen zu Mitgliedern des Vorstandes erwählt worden. Außerdem werden nach der von uns getroffenen Wahl die mitunterzeichneten

Dr. Dryander, ꝛc. H. Dryander,
ꝛc. Dürking, ꝛc. Fuß, ꝛc. Hammer,

ingleichen Herr Kreisphysikus Dr. Hertzberg

als Mitglieder des Vorstandes die Leitung der Anstalt übernehmen.

Die Eltern, welche die Aufnahme ihrer Kinder wünschen, werden ersucht, sich vom Dienstag den 30. Mai an bis Sonntags den 4. Junius zwischen 11—1 Uhr Mittags im Local der Anstalt Nr. 143 an der Fleischergasse einzufinden, wo stets ein Mitglied des Vorstandes anwesend sein wird, um die Anmeldungen zu prüfen, und den Eltern über die Erfordernisse zur Aufnahme mit Bezug auf unsere früheren Bekanntmachungen im 15ten und 19ten Stück des Wochenblatts nähere Auskunft zu geben.

Wir wiederholen unsern Dank für die thätige Förderung des Unternehmens, welche sich, nicht bloß durch die gezeichneten bedeutenden Geldbeiträge, sondern auch bei der Einrichtung des Locals dadurch bewährt hat, daß mehrere unserer Mitbürger ganz oder

theil-

theilweise auf die Bezahlung geleisteter Arbeiten und gelieferter Geräthschaften verzichtet haben, worüber wir nächstens noch besonders berichten werden. Der erwählte Vorstand der Anstalt wird es dankbar erkennen, wenn ihm ferner Geschenke an Gelde, Victualien, zur Belehrung und Beschäftigung der Kinder dienende Spielsachen, Bilderbücher ꝛc. zukommen. Die Ablieferung kann an eins der Mitglieder, oder im Local der Anstalt an die angestellte Pflegemutter, Frau Wittwe Krüger, geschehen. Monatlich soll darüber im Wochenblatt der Empfang bescheinigt werden.

Halle, den 27. Mai 1837.

Wucherer. Wilke. Wagner. Hammer. Fuß. Dürking. Dr. Dryander. H. Dryander.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr G. übersandte heut durch K., als Geschenk für die Armen, 6 Sgr. erhobenes Pfandgeld für die unbefugte Benutzung eines gesperrten Weges.

Halle, den 26. Mai 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. Mai 1837.

Weitzen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	"	8	"	9	"	—	1	"	5	"	— "
Gerste	—	"	26	"	8	"	—	—	"	27	"	6 "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	25	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das sub Nr. 2042 auf dem Strohhofe zu Halle belegene, dem minorennen Gustav Theodor Dittler gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 163 Thlr. 25 Sgr., soll

am 16. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auction.

Mittwoch den 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause verschiedene Materialwaaren, Schweizer- und Sahnenkäse, 1 Faß Schmelzbutter, Reiß, Graupen, Gries, Rosinen, gebackne Pflaumen, 29 Pfund Cacao, ordin. looser Tabak, 56 Stück Zwirn, eine Parthie Nähnadeln, Strick-, Steck- und Stopfnadeln u. dergl. mehr, und die darauf folgenden Tage, Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Betten und Wäsche gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Das am Schulberge in der Nähe des Universitätsgebäudes belegene Haus Nr. 115, bestehend aus 6 Stuben nebst Kammern, Küche und Kellern, von denen der eine schon seit längern Jahren zum Handel benutzt worden ist, ist zu verkaufen oder von Michaelis d. J. ab im Ganzen zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist in den Kleinschmieden Nr. 185 zu erfragen.

Das auf dem kleinen Schlamm unter Nr. 965 belegene Haus mit 3 Stuben und Kammern, nebst gewölbtem Keller und Boden, Kammern zu Feuerungsgelaß, steht aus freier Hand zu verkaufen; auf Verlangen kann auch ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Zu erfragen in der Dachritzgasse Nr. 986 eine Treppe hoch.

Logisvermiethung.

Parterre sind zwei große tapezirte, 1 kleinere Stube, 3 Kammern, Keller, Küchen, Boden, Stallung u. s. w., in der obern Etage 1 bis 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern, Stallung, Boden, so wie noch parterre 1 tapezirte Stube, 2 Kammern und Stallung zu vermiethen, und zu erfragen auf hiesigem Neumarkt Nr. 1253.

Zwei Familienwohnungen nebst Stallung und Wagenremise sind noch zu Johannis zu vermiethen neben der Post Nr. 279.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die mittlere Etage von 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei Ferd. Schliack.

Zu Michaelis d. J. ist in der Fleischergasse auf dem Neumarkte Nr. 1175 die untere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, zu vermiethen, ferner Hofraum, Stallungen, Keller, Boden und Brunnenwasser. Näheres erfährt man im Hause selbst.

Zwei Stuben, drei Kammern, Küche und Bodenraum sind auf Michaelis zu vermiethen Nr. 1692.

Auch sind Lehmsteine um billige Preise zu verkaufen; desgleichen werden einspännige Fuhren angenommen, so wie auch alle Tage gute Ziegenmilch zu bekommen bei Walther auf dem Steinwege Nr. 1703.

Fournier-Gurte für Tischler empfiehlt
Fr. Schlüter sen., große Steinstraße Nr. 86.

Freitag den 2. Juni c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem Locale sub Nr. 250 Meubles und Hausgeräthe aller Art, wobei 1 hellpolirter Armstuhl, 6 dergl. Rohrstühle, 1 dergl. Ausziehetisch, alles sehr dauerhaft und gut gearbeitet und noch ganz neu, wie auch ein neuer hellpolirter Schreibsecretair, einige Federbetten und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und werden noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction angenommen.

G. Wächter.

Meine Wohnung ist auf dem medicinischen Klinikum, Domplatz Nr. 1050.

Dr. *E. Mayer*, prakt. Arzt u. Wundarzt.

Mehrere Sorten ausgetrocknete Seife, als: Cocosseife das Pfund zu 8 Sgr., der Stein 6 Thlr., Berliner Palmseife d. Pfund zu 5 Sgr., d. Stein 3¼ Thlr., Berliner Oberschaalseife d. Pfd. 6 Sgr., d. Stein 3¼ Thlr., Oranienburger Sodaseife erste Sorte d. Pfd. zu 5 Sgr., d. Stein 3 Thlr., zweite Sorte d. Pfd. 4½ Sgr., d. Stein 2 Thlr. 24 Sgr. empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Billiger Waaren-Verkauf.

5 und ⅝ br. blaugedruckte klein- und großblumige Zeuge, 8 und ¼° große seidene Tücher, die schönsten Blondenkragen, dergl. Tücher, den neuesten Kattun und Zitz bei Ernsthal.

⅝ br. bunte und schwarze seidene Waare, eine Parthie ächte Wasch-Spitzchen à Elle 1 Sgr. bei Ernsthal.

Herren-Halsbinden in Seide und in Lasting das Stück 12½ Sgr., fertige Gesundheits-Jacken mit und ohne Aermel, dergl. Beinkleider, ungebleichte feine Leinwand das Schock 8 bis 10 Thlr., gestreifte blaue Bettbarchente zum Fabrikpreis bei Ernsthal.

Gesucht werden 100 Thaler auf ein neues Haus und Hof, ½ Stunde von Halle, zur alleinigen Hypothek und 5 Procent Zinsen. Näheres bei Ernsthal.

Besten Rhein- und Weserlachs, frischen Salzhecht und große Bratheringe bei G. Goldschmidt.

Sehr schöne holl. Fett- und Lachsheringe, so wie auch alle übrige Sorten gute Heringe empfiehlt G. Goldschmidt.

Sehr schöne Apfelsinen und Citronen, so wie auch Lüneburger Bricken bei G. Goldschmidt.

Schönsten holl. Kümmelkäse à Pfund 2½ Sgr., so wie auch beste große weinsaure Gurken und Pfeffergurken empfiehlt G. Goldschmidt.

Todesanzeige.

Am 18. d. M. Abends halb 6 Uhr entschlief, nach einem harten Krankenlager, zu einem bessern Leben in dem Frühling ihrer Tage die innig geliebte Tochter des Zimmergesellen Lösch. Ihre sterbliche Hülle wurde am 21sten in feierlicher Stille zur Erde bestattet. Dort ruhet sie nun in des Grabes kühler Gruft, von ihren irdischen Arbeiten ausruhend, in einem ewigen süßen Schlummer, aus dem sie kein Seufzer aufweckt. Wer die Verewigte kannte, wird den namenlosen Schmerz der tiefbetrübten Angehörigen zu würdigen wissen, die nur der Gedanke an ein künftiges frohes Wiedersehen zu trösten vermag. Sanft ruhe ihre Asche!

J. R.

Der Finder eines auf dem Wege nach dem Schmohlschen Garten verlornen Halsbandes von weißen Perlen erhält bei der Zurückgabe in der Hirschapotheke eine angemessene Belohnung.

Ein Kapital von 500 Thlr. ist sogleich auszuleihen. Auch ist ein Haus mit 7 Stuben an der Halle für 600 Thaler zu verkaufen, die Hälfte kann sicher darauf stehen bleiben. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924. Müller.

Aechter Varinas-Knaster in Rollen von ausgezeichneter Güte zu sehr billigen Preis bei

Franz Friedr. Finger.
Rannische Straße.

Da ich gesonnen bin, nächsten Donnerstag zum ersten Mal Brotmarkt abzuhalten, so bitte ich um geneigte Abnahme. Mein Stand ist an der Marktkirche.

Bäckermeister Klemm.

Rannische Straße Nr. 539 im Gasthof zur goldnen Rose ist zweispännig Chaisenfuhrwerk zu vermiethen, sowohl zu Reise- als auch Spazierfahren.

Funk.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

22. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 1. Jun 1837.

Etwas über Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau.

(Fortſetzung.)

Wie Leopold überall ſeine Weiſe behielt, und auch unter Vornehmen und bei Frauenzimmern, wenn er artig zu ſein meinte, ſeine Höflichkeit und Galanterie gleichſam in Sturm und Gewalt einherbrauſen ließ, zeigt anſchaulichſt ein Vorgang, deſſen ergötzliche Seltſamkeit aus einem gleichzeitigen Berichte hier in eigenſter Farbe unverändert ſprechen mag. „Im Auguſt 1723 ließ der kurſächſiſche Obriſt Marche ſein Infanterieregiment unweit Merſeburg kampiren und bei großem Zulaufe des Volks daſſelbe täglich in Waffen üben. Montags den 16. Auguſt früh um halb fünf Uhr ſind Ihro Durchlaucht, der regierende Fürſt von Anhalt-Deſſau, mit dreien ſeiner Prinzen, als Leopold, Dietrich und Moritz, ſammt einigen preußiſchen Officiers, theils gefahren, theils geritten durch Merſeburg paſſiret, und haben ſich in dem Lager des auf dem Anger unterhalb Meiſche kampirenden Marcheſchen Regiments eingefunden. Dieſes Regiment begab ſich darauf ſogleich auf den Exercierplatz, allwo es anfangs der Fürſt ſelbſt exerciren wollte, welches er aber hernach den ſächſiſchen Officiers, und beſonders dem Generalexercicienmeiſter überließ, da denn der Fürſt ſeine ältern beiden Prinzen auf den linken und rechten Flügel als Flügelmänner ſtellte, die auch alle Exercitia voll-

vollkommen mitmachten, obgleich das Exercitium nach allen Arten en bataille und in Feuer geschah. Weil die Soldaten insgesammt das Ihrige sehr fertig und akkurat prästirten, hatte der Fürst ein solches Wohlgefallen darüber, daß er dem Regimente 200 Thaler zur Ergötzlichkeit verehrte, auch nachgehends den Grenadieren noch insbesondere viele Dukaten, Thaler und Gulden spendirte. Nach geendigtem Exercitio wurde der Fürst mit seinen Prinzen und bei sich habenden Officiers von dem Obristen Marchen in seinem Zelte herrlich traktirt, welches bis nach Ein Uhr währte. Nach geendigtem Mittagsmahl, halb zwei Uhr, ging der Fürst mit den sämmtlichen Grenadieren vom Regimente, deren 60 bis 70 an der Zahl waren, mitten durch die Stadt nach dem Schlosse zu. Er hatte sie ordentlich in Glieder getheilet. Die beiden ältesten Prinzen gingen voran, er selbst befand sich in der Mitten, die mitgebrachten Officiers aber, sammt den Officiers vom Regimente, gingen hinten nach. Er führte mit seinen Prinzen den bloßen Degen in der Hand und hatte eine ungemeine Menge Menschen zur Begleitung, die aber von den Herzoglichen Trabanten nicht in den Schloßhof gelassen wurden. Auf dem Schlosse waren die Durchlauchtigen Herrschaften nebst den andern anwesenden fremden Fürstlichen und andern hohen Standespersonen gleich im Begriff, Mittagstafel zu halten, als der Fürst mit seinen Prinzen, Officiers und Soldaten anlangte. Man hatte ihn vorher zur Tafel geladen, so er aber, unter dem Vorgeben, er müsse mit seines Gleichen, den Soldaten, essen, abgeschlagen. Die Speisen wurden gleich über Hals und Kopf abgetragen, da der Fürst schon mit seinem ganzen Gefolge die Treppe hinauf gestiegen kam, und nach dem großen Tafelgemache zuginge, worinnen die hohe Gesellschaft sich befande. Allhier führte der Fürst die Grenadiers, sammt noch einem Korps von der Infanterie, das der Obrist Marche besonders geführt brachte, etliche-

lichemal um die Tafel herum, hernach machte er mit ihnen allerhand Exercitia, und endlich fing er an, Gesundheiten zu trinken, da denn unter Trompeten- und Paukenschall und aller Feldmusik des Regiments so starke Salven mit dem Gewehr zu den Fenstern hinaus gegeben wurden, daß nicht nur die Fenster und schönen Tafelscheiben in großer Menge davon zersprungen, sondern auch das ganze Schloß und die Domkirche erbebeten, auch die ganze Stadt mit dem starken Knalle und Getöne erfüllet wurde. Dieses währte bis nach vier Uhr, wobei die kostbaren Kleider der Damen und Kavaliers sowohl durch den häufigen Pulverrauch, als durch das große Gedränge, vielen Schaden litten. Nach vier Uhr fing der Fürst mit seinen Prinzen und Officiers an zu tanzen. Er selbst ergriff die regierende Herzogin von Merseburg, die übrigen aber die Erbprinzessin von Barby und andere vornehme Damen. Sie hatten insgesammt die bloßen Degen in der linken, und das Frauenzimmer in der rechten Hand, und sprungen, nach dem Klange der lustigsten Stückchen, die die Musikanten aufspielen mußten, auf Soldatenmanier herum. Dieses Divertissement währte bis gegen sechs Uhr, da inzwischen die Grenadiere und Musketiere Parade machen mußten, die sowohl zusammen, als auch einzeln von dem Fürsten reichlich beschenkt wurden. Endlich wurden diese beiden Korps um sechs Uhr dimittirt, nachdem sie noch unten im Schloßhofe dreimal bei voller Musik Salve gegeben hatten. Der Fürst divertirte sich darauf noch nebst den andern anwesenden Standespersonen theils mit Spielen, theils mit Diskuriren, bis man sich Abends um acht Uhr zur Tafel setzte, an welcher sich auch der Fürst und seine Prinzen und Officiere niederließen. Man brachte damit bis zehn Uhr zu, worauf er sich mit seiner Suite wieder nach Halle begab, weßhalben zwei große Fähren auf der Saale zum Uebersetzen parat gehalten worden. Seine Pferde, Wagen und Bedienten

ten hatten indessen vom Mittage an bis Abends um zehn Uhr auf dem Domplatze halten müssen, welches denselben nicht fremde vorkam, weil sie schon gewohnt waren, viele Stunden, ja ganze Tage und Nächte, auf Einer Stelle, ohne ordentlich zu speisen und zu füttern, auf ihren Herrn zu warten."

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 2. Sonnt. n. Trinit. (4. Jun) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Montag den 5. Jun vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. Kettner.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vorbereitung Sonnabend den 3. Jun um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. Mai 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	3	;	9	;	—	1	;	5	;	— ;
Gerste	—	;	25	;	—	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das schiedsrichterliche Institut hat auch im Jahre 1836 wiederum ein erfreuliches Resultat geliefert. Es sind nach Ausweis der über die Wirksamkeit der Schiedsmänner eingereichten Listen von den im Bezirke der Königlichen Regierung zu Merseburg angestellten 277 Schiedsmännern 4770 streitige Schiedsangelegenheiten angemeldet, und 4002 durch Vergleich beendigt worden.

Ausgezeichnet haben sich durch Thätigkeit und sind rühmlicher Erwähnung würdig:

1) der Schiedsmann Patrimonial-Gerichts-Actuar Eichholz in Artern, welcher von 234 Sachen 226,
2) der Schiedsmann Seifensieder Klose in Halle, welcher von 108 Sachen 103,
3) der Schiedsmann Kaufmann Runde junior in Halle, welcher von 250 Sachen 228,
4) der Schiedsmann Franke in Prettin, welcher von 86 Sachen 84,
5) der Schiedsmann Leinwandhändler Richter in Naumburg, welcher von 149 Sachen 132,
6) der Schiedsmann Polizeirichter Zeising in Roitzsch, welcher von 100 Sachen 95,
7) der Schiedsmann Schulze in Grünstraße, welcher von 103 Sachen 103

durch Vergleich beseitigt hat.

Zufol-

Zufolge der Bestimmungen des §. 34 der Instruction vom 11. April 1834 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Naumburg, den 11. April 1837.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Halle, den 25. Mai 1837.

Der Magistrat.

Die auf 64 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. veranschlagte Anfertigung eines neuen Thorwegs zum Rathhaushofe soll

den 2. Juni d. J. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 30. Mai 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Candidat Spiegler zu Berlin. 2) An Hrn. Michael, Anspänner zu Bedra. 3) An Frau Wittwe Löwenstein zu Cottbus. 4) An Madame Meyer zu Eisleben. 5) An die Theater-Direction zu Erfurt. 6) An Hrn. Heyne & B. zu Magdeburg. 7) An Hrn. Oberfeuerwerker Michaelis zu Minden. 8) An Hrn. Margraf zu Potsdam.

Halle, den 30. Mai 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1704 auf dem Steinwege hierselbst belegene, den Erben des hier verstorbenen Bürgers und Stadt-

Stadtraths Johann Andreas Merckell gehörige Haus nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6293 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., soll am 17. Junius 1837 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auction.

Dienstag den 6. Juni c. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden die dem ehemaligen Hauptsteueramts-Assistenten Dehne gehörigen Mobilien:

eine Parthie sehr gut gehaltener Meubles, 2 Mahagony-Schreibsecretairs, dergl. Stühle, Tische und Sophas, 4 Kleiderschränke, Kupferstiche, eine schöne moderne Stutzuhr, feine Porzellantassen und Glasgeschirr, Kleidungsstücke, Wäsche, Bücher und andere Sachen mehr,

in dem Hause der Schimmelpfennigschen Druckerei, kleine Klausstraße Nr. 975, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Brickheringe
mit Gewürz-Sauce à Stück 6 Pf. bei Boltze.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die mittlere Etage von 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei Ferd. Schliack.

Einige Centner schönes gewürzreiches Pflaumenmus in Töpfen von 5—20 Pfund stehen zum Verkauf bei W. E. Schmidt, Leipziger Straße.

Eine Stube und Kammer mit Meubles ist zu vermiethen bei F. Saatz, Schmeerstraße.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, geräumiger Küche und sonstigen Zubehör, ist zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.

Carlo, alter Markt Nr. 598.

Ich fordere alle diejenigen auf, an welche mein sel. Mann noch Forderungen zu machen hat, spätestens binnen vier Wochen dieselben an mich zu berichtigen, widrigenfalls ich sofort Klage gegen sie erheben werde.

Halle, den 30. Mai 1837.

Die Wittwe Näther, Strohhof Nr. 2108.

Ein gutes Kindermädchen von ordnungsliebenden Eltern, am liebsten von außerhalb Halle, welche im Nähen und Stricken geübt ist, findet sogleich ein Unterkommen in Halle, Leipziger Straße Nr. 1650.

Einen Lehrling sucht der Korbmachermeister Pernsch, Rathhausgasse Nr. 243; auch werden alte und neue Rohrsitze geflochten.

Von den modernen silbergrauen seidenen und halbseidenen Damen-, langen Herren-Strümpfen und Socken, die jetzt so beliebt sind, als auch alle Sorten Handschuh, sind wieder in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Modestöcke sind wieder verfertigt und werden zum billigsten Preis verkauft bei F. Saatz,

Schmeerstraße Nr. 718.

Stethoscope empfiehlt den Herren Medicinern

F. Saatz.

Dienstags und Freitags nimmt Bestellungen auf Leipzig an Carl Wilhelm Hesse.

Alter Markt Nr. 697 beim Schuhmachermstr. Pax.

Auction.

Freitag den 2. Juni, Nachmittag 2 Uhr, soll auf dem Platze der Weingärten eine bedeutende Quantität altes Bau- und Brennholz in Haufen getheilt an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Schräpler.

Sonntag den 4. Juni wird das erste Scheibenschießen bei mir gehalten werden, wobei auch Tanzvergnügen stattfindet, hierzu ladet ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 23. Stück.

Sonnabend, den 3. Jun 1837.

I.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

(Fortsetzung.)

Anfangs des Jahres 1724 machte Leopold eine Reise nach Franken und Schwaben. Seine Absicht war, unter fremden Namen unerkannt zu bleiben; allein seine Gesichtszüge waren schon zu bekannt, sein ganzes Wesen zu auffallend, als daß sein Incognito hätte bestehn können. Ueberall sah er sich als Fürsten von Dessau begrüßt, und auf allen seinen Wegen drängte sich ein großer Zulauf von Menschen, die den wunderlichen Kriegshelden zu sehn verlangten, von dem das Volk schon so vielerlei zu erzählen wußte. Man sah ihn wie ein wildes Thier an, mit Neugier und Furcht; sein Blick und seine Anrede, wenn sie unvermuthet trafen, setzten leicht außer Fassung, man nahm den Eindruck des Schreckens mit von ihm weg. Die Obrigkeiten wetteiferten, ihm die gebührenden Ehren zu erzeigen. Der Rath der freien Reichsstadt Nürnberg wollte ihn besonders feierlich empfangen, er aber lehnte alles ab, und bezeigte nur Ungeduld, die Reichskleinodien zu sehen, welche dort verwahrt wurden. Einem Reichsfürsten war ein solches Begehren nicht füglich zu verweigern, die vaterländischen Heilig-

thümer wurden daher seinen Blicken dargelegt. Er nahm alles in genauen Augenschein; nichts aber fesselte mehr seine Aufmerksamkeit, als das Schwert Karls des Großen. Er nahm es begierig zur Hand, und prüfte Wucht und Schwung. Er wollte auch die Klinge, ihre Schärfe und Geschmeidigkeit, auf die Probe stellen, und fing schon die gefährlichsten Bewegungen damit an; allein die Abgeordneten des Rathes, in die äußerste Besorgniß versetzt, meinten vor dem heiligen römischen Reich in schwere Verantwortung zu kommen, wenn etwa das Eisen Schaden nähme; sie baten inständigst, jeden weiteren Versuch zu unterlassen, und sie nicht so großem Unglück auszusetzen, da denn Leopold, in Rücksicht ihrer beweglichen Vorstellungen, es bei ein bischen Biegen bewenden ließ. Die ausgestandene Gefahr aber hatte zur Folge, daß der Rath von Nürnberg den Beschluß faßte, hinfort auch keinem Reichsfürsten mehr zu gestatten, das Schwert selbst in die Hand zu nehmen, sondern dasselbe nur auf einen Tisch legen zu lassen, da man es denn besehn könne.

Die Annehmlichkeit, zu Halle den Standort seines Regiments in solch bequemer Nähe zu haben, wurde für Leopold durch manchen Verdruß aufgewogen, der ebenfalls aus dieser Oertlichkeit entsprang. Die Universität daselbst war in großer Blüthe, die zahlreichen Studenten zu jeder Wildheit aufgelegt; sie gaben dem Kriegerstande an Trotz, Uebermuth und Gewalt nichts nach. Stete Händel, die häufig in blutige Schlägereien übergingen, störten die Ruhe der Stadt. Unstreitig hatte Leopold und die ganze Richtung, die er seinen Untergebenen mittheilte, hier die meiste Schuld. Den Beweis, daß ein friedliches Vernehmen nicht unmöglich sei, gab der General, nachherige Feldmarschall von Schwerin, dessen Regiment seit dem Jahre 1723 in Frankfurt an der Oder stand, ohne daß jemals mit den dortigen, nicht weniger wilden Studenten eine

Miß-

Mißhelligkeit vorfiel. In Halle gab es dazu täglich Anlaß. Zuerst wollte Leopold nicht leiden, daß die Studenten, die er insolente Leute nannte, sich als Zuschauer bei dem Einüben der Rekruten herzudrängten, sie sollten warten, verlangte er, bis zum zweiten Male bataillonsweise exercirt würde; indeß gelang es nicht immer, die neugierige dreiste Jugend von einem so anziehenden Schauspiele, das nun noch obenein verboten war, entfernt zu halten. Neckereien entspannen sich von beiden Seiten, Gewalt regte wiederum Gewalt auf; wo der wehrlose Bürger seufzend ertrug, stellte sich der waffengeübte Student mit dem Hieber zum Zweikampf ein. Was aber Leopolden mit der ganzen Universität entzweite, war die Rücksichtslosigkeit, mit welcher seine Werber, sobald es ihnen gefiel, einzelne Studenten wegnahmen und gewaltsam zu Soldaten machten; dieses Schicksal traf gewöhnlich die schönsten und größten Leute, und waren sie einmal eingekleidet, so blieb alle Vorstellung und Fürsprache, auf was für Rücksichten und Rechte sie auch begründet sein mochten, völlig fruchtlos. Dagegen bot auch den Studenten, welche sich gegen die gesetzliche Ordnung vergangen hatten, der Soldatenstand die unverletzlichste Freistätte.

Wie mit der Universität gab es auch mit der Bürgerschaft immerfort Streit und Hader. Die Friedfertigkeit des einen Theils half nichts; die kleinen und großen Anlässe zum Unfrieden fehlten nie. Man that sich zuletzt gegenseitig allen Verdruß, allen Aerger an; nur hatten die Bürger selten dabei den Vortheil. Leopold wollte den Domplatz für die Uebungen seines Regiments haben, die Bürgerschaft lehnte jedoch die unberechtigte Anforderung ab, weil die Bäume, die eine Zierde des Platzes waren, Schaden leiden würden; diesen Grund wußte Leopold zu heben; es bedurfte nur eines Winks, und in Einer Nacht waren die Bäume sämmtlich durch seine Soldaten umgehauen; seufzend

mußten sich die Bürger dem Geschehenen unterwerfen. Man erzählt noch jetzt in Halle, wo das Andenken des alten Schnurrbarts im Volke sobald noch nicht erlöschen wird, viele theils härtere, theils lustige Streiche, in welchen seine unerschöpfliche Laune sich ausgelassen hat. Besonders der Neugierde, die sich um ihn drängte, wußte er übel mitzuspielen. Ein Theil seiner Kleidung war mit einem einzigen Knopfe festgehalten; verdroß ihn nun bei den Truppenübungen, oder wenn er durch die Straße ging, die Menge gaffender Frauenzimmer, besonders der wohlgekleideten und geputzten, so bedurfte es keiner großen Veranstaltung, um sie vom Platz und von den Fenstern schleunigst zu verscheuchen. Seine Späße in dieser Art überschritten jede Schranke; inmitten einer Gesellschaft von Herren und Damen ließ er sich einst eine Meldung bringen durch einen Grenadier, der in völliger Bewaffnung, mit Patrontasche, Mütze und Stiefeletten nach strengster Vorschrift angethan, aber übrigens völlig unbekleidet hereintreten mußte; Leopold behauptete, als Soldat sei der Kerl so noch ganz vollständig, und nichts gegen ihn einzuwenden. Aber ernstere Vorgänge, gewaltsame Eingriffe und gröbliche Beleidigungen veranlaßten Bürgerschaft und Universität zu häufigen Klagen bei dem Könige, und von dieser Seite hatte Leopold oft bittere Vorwürfe und herben Unmuth zu tragen. Ja, es geschah ihm das Unerhörteste, was seinem kriegerischen Stolze begegnen konnte. Im Jahre 1731 waren abermals durch Verschulden eines Officiers große Zwistigkeiten mit den Studenten ausgebrochen; diesmal verlangte die Universität strenge Genugthuung, sie war im Begriff auseinanderzugehn. Da verfügte der König in seinem gerechten Einsehn die Verlegung des Regiments. Leopold gerieth außer sich, er setzte alles in Bewegung, allein umsonst; es blieb unwiderruflich bei dem ertheilten Befehl. Vieler Tage Ungebühr wurde durch die Schmach des Einen Tages vergolten, an welchem Leopold in höchstem Grimm und tiefster

Be-

Beschämung mit seinem Regimente von Halle auszlehen mußte. Doch ging der Zug nicht weit; die Bürger wünschten ihre Besatzung nicht zu verlieren, die Studenten zeigten wenig Groll. Man gab gegenseitig gute Versprechungen, die Ruhe stellte sich her, und Leopold durfte bald mit seinem Regimente wieder nach Halle zurückkehren, wo der Friede darauf eine Zeitlang etwas besser gehalten wurde.

Seine Tochter Louise, regierende Fürstin von Anhalt-Bernburg, lag hoffnungslos darnieder; sie wünschte vor ihrem Ende noch zum letztenmal ihren Vater an der Spitze seines Regiments aus den Fenstern ihres Schlosses zu sehn. Einem solchen Wunsche der geliebten Tochter konnte Leopold nicht anders als willfahren. In tiefster Traurigkeit brach er mit seinem ganzen Regimente von Halle nach Bernburg auf; kaum daselbst eingerückt, warf er sich lautschluchzend zur Erde und betete voll Inbrunst: „Herr, ich bin kein solcher Lump, der dir bei jeder Hundsfötterei mit Gebeten beschwerlich fällt! Ich komme nicht oft, will auch sobald nicht wieder kommen; so hilf mir denn auch jetzt, und laß meine Tochter gesund werden!“ Inzwischen rückte das Regiment unter Kriegsmusik über den Schloßhof, die Fürstin erhob sich zum Fenster und bezeigte die größte Zufriedenheit über die schönen Truppen, welche Leopold unter Heulen und Weinen ihre Uebungen machen ließ. Das Regiment wurde hierauf mit Bier und Brot bewirthet, die Officiere speisten an der fürstlichen Tafel. Leopold aber verließ die Versammlung, setzte sich auf das Geländer der Saalbrücke und weinte. Die Fürstin überlebte dies Schauspiel nur wenige Tage; der Vater kehrte voll herben Kummers mit seinem Regimente nach Halle zurück. Jahrelang nachher lud ihn der Fürst von Anhalt-Bernburg zu sich ein; Leopold versprach zu kommen, und begab sich von Halle mit großem Gefolge dahin auf den Weg; dicht vor Bernburg aber, als er des Schlosses recht ansichtig wurde,

hielt

hielt er an und kehrte dann kopfſchüttelnd wieder um, indem er ſagte: „Ich mag den Ort nicht wiederſehn, wo meine Louiſe hat ſterben müſſen.“

(Die Fortſetzung folgt.)

II.

Kitt zu Waſſerbottigen, Waſſerbehältern, ſteinernen und hölzernen Brunnen.

Man nimmt 2 Pfund gemeines Pech und läßt ſolches in einer Pfanne auf dem Kohlfeuer zergehen. Darin wird nach und nach von altem Leinölfirniß 1 Pfund gerührt; dann recht fein gepulverter, reiner Bachſand, Ziegelmehl und Hammerſchlag, von jedem gleich viel, bis es wie ein dünner Mörtel wird. Hiermit beſtreicht man warm die Fugen der Steine, bindet ſie ſogleich zuſammen und läßt ſie erhärten. Sind die Waſſerboden geſpalten, ſo gießt man von dieſem Kitt in die Spalten, bis ſie voll ſind. V . . . . .

III.

Räthſel.

(Daſſelbe Wort in verſchiedener Bedeutung.)

Es iſt von Fleiſch und iſt von Bein,
Von Pflanzenſtoff und Gold;
Es richtet, ſchlichtet, ordnet fein,
Doch ſchwillt es, biſt du ihm nicht hold.

Manch ſchönen Kopf es öfters ſchmückt,
Zuweilen plagt es ihn. —
Im Hühnerhof wird's auch erblickt,
Und über Gebirge läuft es hin.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Königlicher Servis

garnisonirendes Militairs ist für den Monat Mai 1837 von 8 bis 12 Uhr bis zum 6ten d. M. in Empfang zu nehmen. Halle, den 1. Juni 1837.

Die Servis-Deputation.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. April. Mai 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. Mai des Strumpfwirkers Selle S., Johann Thilo Ernst. (Nr. 1361.) — Den 12. des Schneidermeisters Friedrich Tochter, Charlotte Pauline. (Nr. 201.) — Den 16. ein unehel. S. (Nr. 1423.) — Den 23. des Korbmachermeisters Reinhardt T. todtgeb. (Nr. 962.) — Den 26. des Fleischermeisters Schliack S. todtgeb. (Nr. 29.)

Ulrichsparochie: Den 18. Mai ein unehel. Sohn. (Nr. 1588.)

Moritzparochie: Den 18. Mai des Handarbeiters Nilius T., Marie Henriette. (Nr. 523.)

Domkirche: Den 21. April des Tischlermeisters Mähler S., Friedrich August Hugo. (Nr. 1711.)

Katholische Kirche: Den 22. Mai des Müllers Kors S., Carl Wilhelm. (Nr. 1836.)

Neumarkt: Den 16. Mai des Tischlermeisters Ertel S., Friedrich Theodor. (Nr. 1169.)

Glaucha: Den 8. März des Handarbeiters Keller T., Marie Christiane. (Nr. 1970.) — Den 27. April des Stärkefabrikanten Schmidt Sohn, Adolph. (Nr. 1713.) — Den 28. des Stärkefabrikanten Haase T., Caroline Louise. (Nr. 1961.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 28. Mai der Schuhmacher Herrmann mit M. D. Brautsch. — Den 29. der Böttchermeister und Stärkefabrikant Strietzel mit J. K. Fränzel.

Ulrichsparochie: Den 26. Mai der Kaufmann Heynemann mit F. A. Thiele.

Moritzparochie: Den 28. Mai der Kunst- und Horndrechsler Frosch mit H. A. Mittelbach aus Eisleben.

Glaucha: Den 29. Mai der Handarbeiter Zwarg mit J. D. Klemm.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Mai des Steinsetzers Göhre T., Henriette Caroline Thereſie, alt 3 W. Krämpfe. — Den 23. des Korbmachermeisters Reinhardt T. todtgeb. — Des Handarbeiters Lutze T., Friederike Christiane, alt 1 J. 2 M. Auszehrung. — Den 24. des Landgerichtsraths Bennhold Ehefrau, alt 36 J. Brustkrankheit. — Den 25. des Tischlermeisters Erge Wittwe, alt 85 J. Altersschwäche. — Den 26. des Fleischermeisters Schliack S. todtgeb. — Der Justizcommissar Dr. Zeitz, alt 71 J. 1 M. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 21. Mai der Handarbeiter Schmidt aus Pretzsch, alt 37 Jahr, Lähmung und Schlagfluß.

Domkirche: Den 26. Mai des Kaufmanns Meyer T., Friederike Sophie Louise, alt 5 J. 1 M. 1 W. 6 T. Brustkrankheit.

Hospital: Den 25. Mai der gewesene Bäckermeister und Hospitalit Thiele, alt 72 J. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 25. Mai die Almosengenossin Edner, alt 40 J. Schlagfluß. — Die unverehelichte Dornbusch aus Burg bei Reideburg, alt 29 J. Entkräftung. — Der Zwangsarbeiter Schönemann, alt 70 J. Schlagfluß. — Den 27. der Böttcher Trespe, alt

alt 39 J. Schwindsucht. — Des Unterofficiers Kahle Wittwe, alt 69 J. Entkräftung. — Der taubstumme Knabe Seydiz, alt 13 J. Unterleibsgeschwür.

Neumarkt: Den 26. Mai des Gärtners Mädicke Ehefrau, alt 53 J. 4 M. Schlagfluß. — Den 27. des Handarbeiters Wittenbecher S., Friedrich August, alt 2 J. 2 M. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 1. Jun 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/12	101 11/12	Pom. Pfdbr.	4	—	103 3/4
Pr.Engl.Ob. 30	4	100 7/12	100 1/2	Kur- u.Nm.d.	4	—	100 5/8
Pr.Sch.d.Seeh.	—	64 1/3	63 2/3	do. do. do.	3 1/2	97 1/4	97 1/4
Km.Ob. m. l.C.	4	102 1/2	102	Schlesische do.	4	—	106 3/8
Nm.Int.Sch.d.	4	—	101 3/4	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 3/4	102 3/4	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/8	12 7/8
Westpr. Pfdbr.	4	103 1/2	103	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 7/8	—	münz. à 5 thlr.	—	13 7/8	12 7/8
Ostpr. Pfdbr.	4	—	103 1/2	Disconto	—	—	4 1/8

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. Jun 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	3		9		—	1	5		—	
Gerste	—	25		—		—	—	27		6	
Hafer	—	17		6		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Der jetzt an die Wittwe Krampf vermiethete Keller unter dem Rathhause soll

den 7. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

anderweit auf sechs Jahre, von Michaelis 1837 bis dahin 1843, meistbietend auf dem Rathhause vermiethet werden. Die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 18. Mai 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht Halle.

Die den Erben des verstorbenen Oekonom Johann Christoph Hänert gehörigen und im Hypothekenbuche über das Hallesche Stadtfeld unter Nr. 152. Litt. B. C. D. E. und F. und unter Nr. 120. eingetragenen Feldgrundstücke, als:

1) in Giebichensteiner Mark 24½ Acker, abgeschätzt 4546 Thlr. 4 Sgr. 11½ Pf.;
2) ebendaselbst vier Ackerstücke, von zusammen 4 Acker 44¾ Ruthen, abgeschätzt 799 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
3) am Galgenberge und im breiten Pfuhle zwei Ackerstücke von zusammen 8¼ Acker, abgeschätzt 1653 Thlr. 1 Sgr.;
4) eine Hufe Landes von 15½ Acker, theils in Böllberger Mark, theils im Pfuhle, abgeschätzt 3382 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.;
5) eine halbe Hufe von 7½ Acker auf dem Sande, abgeschätzt 1890 Thlr. 15 Sgr.;
6) eine Hufe Landes von 17½ Acker in Böllberger Marke, abgeschätzt 3809 Thlr. 15 Sgr.;

sollen, und zwar die Realitäten sub Nr. 152 des Hypothekenbuchs ad Nr. 1 bis mit 5

den 11. October c. Vormittags 11 Uhr,

die

die Aecker unter Nr. 120 des Hypothekenbuchs ad Nr. 6 aber Tags darauf,

den 12. October c. Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Zum Verkaufe des hier in den Weingärten sub Nr. 1856 belegenen, früher von der verstorbenen unverehelichten Berg besessenen Grundstücks, bestehend in Haus, Hof und Garten, habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümerin Licitationstermin an Ort und Stelle auf den neunten Juni dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Garten ist 5 Morgen groß und mit Einschluß der Bäume und Gesträuche auf 1073 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. taxirt. Der Taxwerth der Gebäude beträgt 234 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Halle, den 8. Mai 1837.

Der Justizcommissar Ebmeier.

Zu der am 1. Juli a. c. stattfindenden fünften Verloosung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine so wie auch Promessen zu den billigsten Preisen.

Auch liegt die vollständige Liste sowohl der zuletzt verlooften und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsschuldscheine zur Ansicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Die gewünschten gestickten Zäckchen von Jaconet zum Ansetzen sind angekommen. Auch sind wieder Kinder-Pellerinen zu haben bei

Wilhelmine Hartier.

Wanzentodt ist zu haben das Loth für 1 Sgr. bei Hartung, wohnhaft bei dem Bäckermeister Harty, alter Markt Nr. 496.

Mess. Citronen in Kisten und ausgezählt bei

W. Kersten & Comp.

Grüne Seife die Tonne zu 240 Pfund netto 17½ Thlr., Palmseife der Centner 13½ Thlr., das Pfund 4 Sgr. empfiehlt Eduard Kobert,
Grün- und Weißseifenfabrikant.
Große Ulrichsstraße Nr. 51.

Einen Lehrling sucht der Korbmachermeister Pernsch, Rathhausgasse Nr. 243; auch werden alte und neue Rohrsitze geflochten.

Logisvermiethung.

Parterre sind zwei große tapezirte, 1 kleinere Stube, 3 Kammern, Keller, Küchen, Boden, Stallung u. s. w., in der obern Etage 1 bis 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern, Stallung, Boden, so wie noch parterre 1 tapezirte Stube, 2 Kammern und Stallung zu vermiethen, und zu erfragen auf hiesigem Neumarkt Nr. 1253.

Stuben und Kammern sind zu Michaelis zu vermiethen, können aber auch gleich bezogen werden in der Schmeerstraße Nr. 487.

In Nr. 1729 nahe am Franckensplatze sind 4 Stuben nebst Zubehör einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

Logisvermiethung. In der zweiten Etage meines Hauses ist eine freundliche Wohnung vorn heraus, von Michaelis d. J. ab, an eine stille, kinderlose Familie oder an ledige Damen zu vermiethen. Auskunft und Bedingungen bei dem
Fleischermeister Beyer.
Große Ulrichsstraße Nr. 40.

Das Haus Nr. 463 in der Schmeerstraße nahe am Markte ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich daselbst.

Meine vor dem Leipziger Thore belegenen 2 Häuser bin ich gesonnen zu verkaufen oder im Ganzen zu verpachten; das eine enthält einen Garten mit 225 tragbaren Bäumen. Das Nähere ist zu erfahren Leipziger Thor Nr. 1593.

Einem geehrten Publikum widmen wir hiermit die Anzeige, daß wir aus der Distillérie des Herrn *Johann Joseph Kraforst*, gegenüber dem Heumarkt in Cöln, ein Commissionslager von äußerst vorzüglichem Eau de Cologne erster Qualität und desgleichen von doppeltem Eau de Cologne, welches besonders fein und kräftig von Esprit, dabei reich an feinsten ätherischen Essenzen ist, erhalten haben, und beide ausgezeichnete Sorten in Original-Kistel von 6 Flaschen zu denselben Preisen obigen Cölner Hauses verkaufen. — Auch werden einzelne Flaschen überlassen.

W. Kersten & Comp. Große Steinstraße.

Zu verkaufen.

14 Sorten Tisch- und Tafelgedecke, selbstmachendes, mit 6, 8, 10 und 12 Stück Servietten in Drell und in Damast, für jede honette Familie zu empfehlen, eine Jagd-Doppelflinte mit Percussion und Jagdtasche, ein noch wenig gebrauchter Chaisenwagen mit Verdeck und Reisekoffer im besten Stande und fehlerfrei, ein Mahagony-Fortepiano, schön, elegant und gut gehalten, Wiener Fabrik, preiswürdig, eine neue Bettmatratze mit rothem Drill und Roßhaaren, mehrere Schock Bielefelder ¾ br. weiße und graue feine Hausleinwand, 22 Stück neue, noch nicht gebrauchte, weiße gewirkte Piquédecken, sonst das Stück 5 Thlr., zu 2½ Thlr. und dergleichen zu 1 Thlr. bei

H. Ernsthal.

Eine Sendung der neuesten Beinkleider- und Westenstoffe erhielten

F. Mendel & Comp.

in Halle neben der Löwenapotheke wohnhaft.

Fruchthonig

à Pfund 2 Sgr. ist wieder angekommen bei

F. A. Hering.

Elbinger veredelte Glanzlichte

sind wieder angekommen bei

W. Fürstenberg.

☞ * Den geehrten hiesigen Damen *
empfiehlt sich
die Seidenfärberei von W. Spindler in Berlin,
zur Färbung seidener, wollener und baumwollener Zeuge, so daß selbige den Neuen völlig gleich kommen; auch werden Tücher, Shawls und Challi-Kleider aufs sauberste gewaschen und appretirt unter Versicherung der billigsten Preise und der schnellsten Bedienung. — Die verwittwete Frau Prediger Wunster, wohnhaft im Hause des Herrn Hofrath Keferstein, ist zur Annahme der Bestellungen gern bereit, und wird Alles schnell und sicher befördern. Die Probefarben und die Bedingungen sind auch daselbst zu erfahren.
Halle, den 1. Juni 1837.

Zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance
Sonntag den 18. Juni.

Am Erinnerungstage dieses für das Vaterland so höchst wichtigen Ereignisses soll zur Feier des Tages in Freiimfelde ein Feuerwerk abgebrannt werden, welches der Würde des Tages angemessen ist. Herr Kömmpel, Märkerstraße Nr. 460, ist mit der Subscription beauftragt. Der Preis eines Subscriptions-Billets ist 5 Sgr. und für Kinder 2½ Sgr. Es bleibt die Subscription bis zum 12. Juni offen, bis dahin sind Billets in dessen Wohnung zu haben. Später kostet das Billet 7½ Sgr. Bei ungünstiger Witterung erfolgt die Abbrennung des Tages darauf.

Torfsteine-Verkauf.

Es werden von heute an bei mir gute trockne, aus bester Kohle geformte Torfsteine das Hundert zu 7½ Sgr. verkauft; auch sind von jetzt an Nietlebener Knörpel zu haben. Halle, den 1. Junius 1837.

Winter.
Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1060.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel.

Ich fordere alle diejenigen auf, an welche mein sel. Mann noch Forderungen zu machen hat, spätestens binnen vier Wochen dieselben an mich zu berichtigen, widrigenfalls ich sofort Klage gegen sie erheben werde.

Halle, den 30. Mai 1837.

Die Wittwe Näther, Strohhof Nr. 2108.

Da die von mir in Nr. 22 erste Beilage dieses Blattes angekündigte Auction zum Freitag den 2. Juni nicht abgehalten werden konnte, so ist dieser Termin auf den Donnerstag als den 8ten, Nachmittag 2 Uhr, festgesetzt und bemerke, daß zu den schon angekündigten Meubles ein Fortepiano in Tafelform mit 6 Octaven und noch in gutem Stande, eine Guitarre, ein Waarenschrank mit 10 Kasten, eine Parthie Stickmuster (zum Theil sehr schön), drei ganze Stücke Cannava, wie auch rothe und grüne zu Klingelzügen, Taschen, Stuhlkissen, etwas graue Wolle und dergleichen mehr gekommen ist, und kann der Cannava nach Ellen verkauft werden, so wie auch noch Sachen aller Art zu dieser Auction angenommen werden können. Gottl. Wächter.

In der Leipziger Straße Nr. 303 steht ein Tisch mit Ahornplatte, für Schneider oder Schneiderinnen zum Zuschneiden passend, zu verkaufen.

Fournier-Gurte für Tischler empfiehlt

Fr. Schlüter sen., große Steinstraße Nr. 86.

Den 7. Juni ist Reisegelegenheit nach Berlin bei Kröning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Jeden Sonntag ist von früh 7 Uhr an warmer Speckkuchen zu haben in Wilkens Garten.

Sonntag den 4. Juni giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen. Montag Nachmittag ist Gartenconcert, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Musikunterrichts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ganz ergebenst die Anzeige, daß ich mich als Lehrer im Pianofortespiel, der Theorie der Musik, wie auch des Gesanges zum Unterrichte bestens empfehle. Was ersteres anbetrifft, so ertheile ich den Unterricht im Pianofortespiel nach einer eigenen gründlichen und leichten Methode, nicht sowohl für Anfänger, als für diejenigen, welche es im praktischen Pianofortespiel zur Vollkommenheit bringen wollen. Anfänger bilde ich bei einem halbjährigen Unterricht, wobei wöchentlich 6 Stunden außer den Uebungsstunden erforderlich sind, zu mittelmäßigen Pianofortespielern aus, und bei einem Jahre Unterricht zu vollkommenen Pianofortespielern. Das monatliche Honorar beträgt für 6 gegebene wöchentliche Musikstunden 2 Thlr. 15 Sgr., nehmen zwei zugleich am Unterricht Theil, so beträgt das Honorar monatlich 3 Thlr. 15 Sgr. Ich glaube mit dieser Anzeige nicht zu viel gesagt zu haben, indem sich ein geehrtes Publikum in Folge bei meinen Leistungen davon überzeugen wird. Alle diejenigen geehrten Gönner, welche mir das Zutrauen im Unterricht ihrer Kinder oder Eleven schenken wollen, bitte ich daher ganz ergebenst, in den Vormittagsstunden von 10—12 und Nachmittags von 2—4 mit mir gütigst nähere Rücksprache zu nehmen.

Joseph Kochlitz, Tonsetzer und Musiklehrer.
Leipziger Straße Nr. 320.

Warnung.

Da es mir öfters vorgekommen ist, daß ich habe Zahlungen leisten sollen für Gegenstände, die ich nicht erhalten habe, so ersuche ich hierdurch einen Jeden, Keinem, außer meiner Tochter und Demoiselle Jungmann, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich mich zu keiner Zahlung verstehen würde.

Halle, den 31. Mai 1837.

C. D. Hirsch.

Montag den 5. Juni Nachmittag 6 Uhr Missionsstunde.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

23. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 6. Jun 1837.

I.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

(Fortsetzung.)

Von Leopolds Person ergiebt sich aus gleichzeitigen Nachrichten folgende Darstellung: „Seine Leibesgestalt ist über die gewöhnliche Größe, ansehnlich und wohlgebildet. Der Ausdruck seines Gesichts hat etwas Glückliches und Nachdenkendes, zugleich aber auch Furchtbares, dem man gern ausweichen mag. Aus seinen Augen leuchtet ein Feuer, das ihn gleich zu erkennen giebt. Obgleich die Hagerkeit seines Gesichts von seinem Alter zeuget, so benimmt sie ihm doch nichts von seiner natürlichen Lebhaftigkeit, die Schwärze desselben rührt theils vom Pulverdampfe, theils von rauher Luft und brennender Sonnenhitze her, denen er von Jugend auf beinahe täglich ausgesetzt gewesen. Seine Stimme ist durch häufiges Befehlführen bei den Truppenübungen zu einer durchdringenden Kräftigkeit ausgebildet; wenn er aber in Zorn geräth, so sind seine Worte einem Donner gleich, und alles um ihn her hat zu erzittern, obwohl er sich mit den Jahren mehr als in der Jugend zu mäßigen gelernt. Seine schwarzen Haare trägt er in einen Bandzopf eingebunden, welchen Putz er für einen Soldaten, der viel in Bewegung sein muß, besonders angemessen hält. Ein schwarzer Zwickelbart und lange, zwanglos herabhängende Seitenhaare erhöhen die Scheu, welche sein An-

Anblick einflößt. In seiner Kleidung hält er sich gering, und findet ein Belieben daran, durchgehends nicht besser einherzugehn, als ein gemeiner Soldat von seinem Regimente; gewöhnlich trägt er mit seinem blautuchenen Rocke graue Beinkleider von grober Leinwand, nebst dergleichen Weste, wobei die Brust meist offen ist. Auch seine Diener hält er sehr einfach, und sein Geräthe, wie seine Gewöhnung in Kost und Lager, ist alles von der Art eines Mannes, dem Mangel und Ueberfluß, Hitze und Kälte, Anstrengung und Muße wenig Unterschied macht. Von aller Hoffahrt und gezwungenem Wesen, darinnen sonst große Herren zu leben pflegen, ist er ein abgesagter Feind, und verkehrt mit seiner Gemahlin und Kindern auf die unbefangenste Weise, deßgleichen mit andern Fürsten und Herren, denen er wohl gar, besonders wenn sie nicht Soldaten sind, mit beleidigender Geringschätzung begegnet. Mit den Leuten aus dem Volk aber, und besonders mit den Soldaten, wenn sie nicht im Dienste sind, bezeigt er sich freundlich und zutraulich, wie er sich denn auch ihren Scherz oft gar wohl gefallen läßt. Er ist ein eifriger und beständiger Freund, treu in Erfüllung seines Wortes, das er jedoch nicht leichtsinnig zu geben pflegt; dagegen unversöhnlich als Feind gegen diejenigen, von welchen er glaubt, daß sie ihm widerstreben, oder ihn hintergangen haben. An Strenge in der Kriegszucht wird ihm schwerlich jemand beikommen; er will daß ihm schlechterdings gehorsamet werde, sowohl von den Soldaten, als von seinen Unterthanen, daher von letzteren, welchen er Besitz und Einkünfte zum Besten seiner Finanzen oft drückend ringerte, mit bittrem Scherze gesagt wird, sie seien zwar arm an Gütern, doch desto reicher an Gehorsam."

Seine Eigenschaften sind alle innerhalb der einmal gegebenen Aeußerungsweise zu erfassen. Wie das Schmachvollste und Beleidigendste zuweilen auch in den höflichsten Redensarten Platz finden mag, so kann auch in den rohesten sich ein edler und liebevoller Gehalt

halt verbergen. Zärtliches Gefühl und wahres Wohlwollen, wenn sie in Leopolds Herzen aufstiegen, fanden bei ihm keinen andern Ausdruck, als den seiner täglichen, soldatischen Kernsprache. Als ein Beispiel solcher Art, wo unter schnöder Rauhigkeit ächt Menschliches hervorbricht, mag noch folgender Zug hier stehn. Auf seinen Feldzügen forderte Leopold einst in Romnitz, einem Dorf in Schlesien, wohin er gerathen war, einen Wegweiser, und erhielt, vermuthlich als den kundigsten Mann des Ortes, den Sauhirten. Der Fürst hieß ihn zu sich in den Karren steigen, wie er seine Kalesche nannte. Dem Gewaltigen zur Seite fühlte sich der arme Kerl nicht wenig beklemmt, und wagte nicht die Füße in den Wagen zu ziehen. Eine Weile sah der Dessauer der Sache zu, dann aber schnauzte er den Gefährten an: „Saukerl, streck die Poten herein, wie sich ziemt; denkst du, daß die meinigen von Marzepan sind?“ In gleicher Weise gab sich seine Religiosität zu erkennen. Er gehörte zur reformirten Kirche. Was aber im Einzelnen zu glauben sei, ließ er wohl dahingestellt, und fand sich ohne genaue Rechnung lieber im Ganzen ab, indem er eines allgemeinen guten Vernehmens mit dem höchsten Wesen nicht zu ermangeln meinte. Sein oben angeführtes Gebet bei der Krankheit seiner Tochter in Bernburg ist in diesem Bezuge höchst bezeichnend. Unter dem Könige Friedrich Wilhelm I. war im preußischen Heere der Besuch der Kirche und die Haltung von Gebeten ein Theil der Dienstordnung, und Leopold duldete in diesem Dienste, wie in jedem andern, keine Lässigkeit. Als unter Friedrich dem Großen diese Richtung im Heere dennoch merklich nachließ, war er damit unzufrieden und pflegte zu sagen: „Ein Soldat ohne Gottesfurcht ist nur ein Maths!“ Sein besonderes Wohlgefallen an dem Liede Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott“ auszusprechen, gab es für ihn kein kräftigeres Wort, als daß er jenes Lied „unsres Herrgotts Dragonermarsch“ nannte. Er hat, wie schon er-

erwähnt, mehrere Kirchen erbaut. Predigten besuchte er öfters, und fand dabei nach seiner Weise dann zu loben und zu tadeln. In den letzten Jahren seines Lebens ließ er zu Dessau in einem Zimmer des Schlosses für sich und seine Familie regelmäßig alle Sonntage predigen.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Ausdehnung des brittischen Reichs.

Die Sonne geht in den Besitzungen des Königs von Großbritannien nicht unter. Ehe ihr letzter Abendstrahl von den Zinnen der Stadt Quebek Abschied nimmt, haben ihre Morgenstrahlen schon drei Stunden über Port Jackson geleuchtet; und während sie hinter dem Oberen See niedersinkt, öffnet sie ihr Auge an dem Ganges.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	6	;	3	;	—	1	;	7	;	6 ;
Gerste	—	;	26	;	3	;	—	—	;	27	;	6 ;
Hafer	—	;	18	;	9	;	—	—	;	21	;	3 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Wir finden uns veranlaßt, dem gewerbetreibenden Publikum hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß Gewer-

werbeſcheine zum umherziehenden Verkauf von inländiſchen bunten aus Leinen- und Baumwollengarn gemiſchten Geweben nur den Verfertigern dieſer Zeuge, Falls die bei Nr. 5. §. 14. des Hauſirregulativs vom 28. April 1824 bezeichneten Bedingungen der Zuläſſigkeit vorhanden ſind, niemals aber Händlern ertheilt werden dürfen. Zugleich weiſen wir die Gewerbeſteuer-Aufnahme-Behörden hiermit an, künftig bei Befürwortung von dergleichen Gewerbeſcheingeſuchen des Vorhandenſeins jener geſetzlichen Erforderniſſe der Zuläſſigkeit ſtets ausdrücklich zu erwähnen, bei Ermangelung der Letztern aber ſich der Befürwortung ganz zu enthalten.

Merſeburg, den 11. Mai 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forſten.

Vorſtehende Verordnung wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 29. Mai 1837.

Der Magiſtrat.

Die auf 21 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. veranſchlagte Ausbeſſerung der ſteinernen Rathhaustreppe ſoll

den 7ten d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhauſe an den Mindeſtfordernden verdungen werden. Der Anſchlag iſt in unſerer Kanzlei einzuſehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 1. Juni 1837.

Der Magiſtrat.

Ein in einer nahrhaften Lage befindliches Backhaus nebſt Inventar iſt Veränderung halber unter billigen Bedingungen ſofort zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere erfährt man Bruno'swarte Nr. 525 eine Treppe hoch.

Eine Sendung der neueſten Beinkleider- und Weſtenſtoffe erhielten

F. Mendel & Comp.

in Halle neben der Löwenapotheke wohnhaft.

Bücher-Auction.

Den 19. Juni d. J. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden die von dem Herrn Domprobst Dr. Stieglitz in Leipzig und mehreren Andern nachgelassenen sehr bedeutenden Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, ganz besonders ausgezeichnet und reichhaltig aber in der Archäologie, Baukunst, Mathematik, Kriegswissenschaft, Bergbaukunde, Geschichte, Numismatik, seltene Chroniken, Geographie, Reisebeschreibungen, Schriften über Musik, so wie eine ganze Sammlung Musikalien, vorzügliche englische, französische und deutsche belletristrische Schriften, Curiosa, Landkarten, Kupferstiche, seltene Bücher und Manuscripte, sehr werthvolle Kupferwerke und endlich ein Anhang von 5500 Bänden ganz neuer theologischer, philologischer, medicinischer, juridischer, philosophischer und vermischter Schriften,

in dem gewöhnlichen Auctionslocale
(großer Berlin Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

J. Fr. Lippert.

Auction.

Mittwoch den 14. d. M.
Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

sollen in der Leipziger Straße im Hause des Tischlermeisters Mörsch sub Nr. 325 wegen Abreise einer Herrschaft mehrere sehr gut conditionirte Meubles, als: 1 Mahagony-Schreibsecretair, 1 Stutz- und 1 Wanduhr, 2 Sophas, Rohrstühle, Spiegel, Kaffee-, Spiel- und andere Tische, Bettstellen, diverse Schränke und sonstiges Hausgeräthe, auch mehreres Küchengeschirr, so wie auch Wäsche und eine Parthie sehr gute Federbetten, öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 4. Juni 1837.

A. W. Rößler.

Sonnabend den 10. Juni c. Vormittag 9 Uhr sollen auf der Tabagie zur Maille nachstehende Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: 1 einspänniger Stuhl- oder Korbwagen, eine in vier Federn hängende ganz verdeckte Chaise, ein in noch sehr gutem Stande befindlicher zweispänniger Leiterwagen, eine Wagenwinde, 1 Paar Kummete mit Geschirr in schwerer Arbeit zu gebrauchen, mehreres Kettenzeug, zwei Flinten mit Percussion und eine Pürschbüchse, und andere Sachen der Art mehr, wie auch noch zu dieser Auction passende Gegenstände zum öffentlichen Verkauf angenommen werden, welche nebst den dazu gehörigen Verzeichniß der dasige Wirth Herr Kühne recht gern in Empfang nimmt. Hierzu ladet ergebenst ein

Gottl. Wächter.

Zwei Familienwohnungen nebst Stallung und Wagenremise sind noch zu Johannis zu vermiethen neben der Post Nr. 279.

In Nr. 809 an der Marktkirche sind 2 Stuben, von welchen eine tapezirt ist, nebst Kammern, Küche und übrigen Zubehör zu vermiethen.

Im Hause Nr. 589/90 in der Neustadt ist die mittlere Etage von 3 bis 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei J. S. Erfurth.

Eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter, auch zu einem andern Geschäft passend, so wie zwei Stuben nebst Kammern sind von Michaelis d. J. an anderweitig zu vermiethen bei H. J. Schmelzer,

große Klausstraße Nr. 879.

Zu Michaelis d. J. ist in der Fleischergasse auf dem Neumarkte Nr. 1175 die untere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, zu vermiethen, ferner Hofraum, Stallungen, Keller, Boden und Brunnenwasser. Näheres erfährt man im Hause selbst.

Warnung.

Da es mir öfters vorgekommen ist, daß ich habe Zahlungen leisten sollen für Gegenstände, die ich nicht erhalten habe, so ersuche ich hierdurch einen Jeden, Keinem, außer meiner Tochter und Demoiselle Jungmann, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich mich zu keiner Zahlung verstehen würde.

Halle, den 31. Mai 1837.

C. D. Hirsch.

In der Weißenbornschen Handlung ist wieder Berliner weißes Steingut in Auswahl zu bekommen.

Spiegelplatten sind in allen Größen angekommen.

Weißenbornsche Handlung.

Feine Berliner Porzelantassen, mit und ohne Devisen, erhielt so eben

Weißenbornsche Glas-, Spiegel-, Porzelan- und Steingut-Handlung.

Aechter Varinas-Knaster in Rollen von ausgezeichneter Güte zu sehr billigem Preis bei

Franz Friedr. Finger.
Rannische Straße.

Neue Maiwein-Essenz bei

J. A. Pernice.

Sehr fetten geräucherten Rheinlachs empfing

C. H. Risel.

Geräucherte Ochsenzungen bei C. H. Risel.

Grüne Seife die Tonne zu 240 Pfund netto 17½ Thlr., Palmseife der Centner 13½ Thlr., das Pfund 4 Sgr. empfiehlt Eduard Robert,

Grün- und Weißseifenfabrikant.
Große Ulrichsstraße Nr. 51.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

23. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 8. Jun 1837.

Heilung des Bisses von giftigen oder tollen Thieren.

Herr W. Kennedy in Tirhut (Indien) erklärt das gewöhnliche Salz für ein wirksames Mittel bei der Heilung von Schlangenbissen, Wasserscheu u. s. w. Er sagt: „Ich habe im vergangenen Monat zwei Menschen geheilt, welche von der Cobra, der eine in den Arm, der andere in den Schenkel, gebissen worden waren, indem ich die Wunden nur tüchtig mit einer sehr starken Auflösung von Salz rieb; die gewöhnlichen tödtlichen Symptome hatten sich schon bemerklich gemacht, bevor das Mittel angewandt wurde, aber sie wichen der Kraft der starken Einreibung. Man darf keinen Augenblick verlieren, die Salzauflösung anzuwenden, besonders bei den Bissen solcher Schlangen, deren Gift rasch wirkt; je stärker die Auflösung ist, je besser; mit dem Reiben der wunden Stelle darf man nicht eher aufhören, als bis die Circulation ganz wieder hergestellt ist. Bei dem Biß eines tollen Hundes würde ich die Wunde mehrere Stunden lang mit der Auflösung reiben und dann einen leinenen Lappen, dick mit Salz belegt, auf die gebissene Stelle festbinden. Ich würde dann die Stelle wenigstens 24 Stunden lang dadurch feucht erhalten, indem ich von Zeit zu Zeit einen in Salzauflösung getauchten Schwamm darauf drückte. Sodann würde ich einen neuen Salzver-

verband auflegen, und denselben festgebunden wenigstens zwei Tage lang darauf liegen lassen.“ — Dieses Mittel ist übereinstimmend mit dem, welches schon früher John Wesley empfohlen hat: „Man mische ein Pfund Salz mit einem Quart Wasser, reibe, drücke und wasche die Wunde damit eine Stunde lang, und lasse dann 12 Stunden lang Salz darauf liegen.“ — Herr Wesley fügt hinzu: „Der Erfinder dieses Mittels ist 6 Mal von tollen Hunden gebissen worden und hat sich jedesmal selbst auf diese Weise geheilt.“

Auflösung des Räthsels S. 718:
Der Kamm.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 3. Sonnt. n. Trinit. (11. Jun) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allg. Beichte, Sonnabend den 10. Juni um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnabend den 10. Juni um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnab. d. 10. Juni um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. Kettner. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. Jun 1837.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 ;	6 ;	3 ;	—	1 ;	8 ;	9 ;
Gerste	— ;	26 ;	3 ;	—	— ;	27 ;	6 ;
Hafer	— ;	18 ;	9 ;	—	— ;	21 ;	3 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann

Bekanntmachungen.

Vom Sonntag den 11. d. M. an wird für den Sommer, neben den bereits bestehenden Schnell- und Fahrposten, eine wöchentlich viermalige Personenpost zwischen Berlin und Halle, auf dem Wege über Potsdam, Treuenbriezen, Wittenberg und Bitterfeld, eingerichtet werden, welche folgenden Gang erhält:

Abgang aus Berlin.		Ankunft in Halle.	
Sonntag Dienstag Donnerstag Freitag	10 Uhr Vormittags.	Montag Mittwoch Freitag Sonnabend	7 Uhr Morgens.

Ab-

Abgang aus Halle.		Ankunft in Berlin.	
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag	1 U. Mittags.	Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend	10 Uhr Morgens.

Zu dieser Personenpost kommen bequeme, auf Druckfedern ruhende, zwölfsitzige Wagen in Anwendung. Beichaisen werden nicht gestellt. Das Personengeld wird nach folgenden Sätzen erhoben:

		Rß	Sgr	₰
a)	zwischen Berlin und Halle . . .	3	—	—
	" " " Carlsfeld . .	2	20	—
	" " " Bitterfeld .	2	10	—
	" " " Gräfenhaynchen	2	—	—
	" " " Wittenberg .	1	20	—
	" " " Kropstädt .	1	15	—
	" " " Treuenbriezen	1	5	—
	" " " Beelitz . .	—	25	—
	" " " Potsdam .	—	15	—
	" " " Zehlendorf .	—	8	—
b)	" Zehlendorf und Halle . .	2	22	6
	" " " Carlsfeld .	2	12	6
	" " " Bitterfeld .	2	5	—
	" " " Gräfenhaynchen	1	25	—
	" " " Wittenberg	1	12	6
	" " " Kropstädt .	1	7	6
	" " " Treuenbriezen	—	27	6
	" " " Beelitz . .	—	17	6
	" " " Potsdam .	—	8	—
c)	" Potsdam und Halle . .	2	15	—
	" " " Carlsfeld .	2	5	—
	" " " Bitterfeld .	1	27	6
	" " " Gräfenhaynchen	1	17	6
	" " " Wittenberg .	1	5	—
	" " " Kropstädt .	1	—	—
	" " " Treuenbriezen	—	20	—
	" " " Beelitz . .	—	10	—

d) zwi-

		Rß	Sgr	₰
d)	zwischen Beelitz und Halle . . .	2	5	—
	= = = Carlsfeld . .	1	27	6
	= = = Bitterfeld . .	1	17	6
	= = = Gräfenhaynchen	1	7	6
	= = = Wittenberg .	—	25	—
	= = = Kropstädt . .	—	20	—
	= = = Treuenbriezen	—	10	—
e)	= Treuenbriezen u. Halle . .	1	25	—
	= = = Carlsfeld .	1	17	6
	= = = Bitterfeld .	1	7	6
	= = = Gräfenhaynch.	—	27	6
	= = = Wittenberg	—	15	—
	= = = Kropstädt	—	10	—
f)	= Kropstädt und Halle . . .	1	15	—
	= = = Carlsfeld .	1	7	6
	= = = Bitterfeld .	—	27	6
	= = = Gräfenhaynchen	—	17	6
	= = = Wittenberg .	—	7	6
g)	= Wittenberg und Halle . .	1	10	—
	= = = Carlsfeld .	1	2	6
	= = = Bitterfeld .	—	22	6
	= = = Gräfenhaynch.	—	15	—
h)	= Gräfenhaynchen und Halle .	1	—	—
	= = = Carlsfeld	—	20	—
	= = = Bitterfeld	—	10	—
i)	= Bitterfeld und Halle . . .	—	20	—
	= = = Carlsfeld . .	—	10	—
k)	= Carlsfeld und Halle . . .	—	10	—

Für dieses Personengeld kann jeder Reisende 30 Pfund Effecten unentgeldlich mit sich führen. Für das Mehrgewicht wird das Porto nach der Päckerei-Taxe erhoben.

Auf der Tour von Berlin nach Halle wird
das Mittagsessen in Potsdam,
das Abendessen in Wittenberg,
und auf der Tour von Halle nach Berlin
das Abendessen in Wittenberg,
das Frühstück in Potsdam
eingenommen werden.

In

In Berlin können zu dieser Post Personen nach Zehlendorf und Potsdam nur eine Stunde vor dem Abgange eingeschrieben werden.

Berlin, den 4. Juni 1837.

General-Postamt.

In der nunmehr beendigten Ziehung 5ter Klasse 75ster Lotterie, wovon die Ziehungslisten bei mir eingesehen werden können, fielen außer den kleinern folgende größere Gewinne in meine Einnahme:

3	Gew.	à	2000 Thlr.
10	=	=	1000 =
5	=	=	500 =
18	=	=	200 =
59	=	=	100 =

welche gegen Rückgabe der Gewinnloose sogleich in Empfang genommen werden können.

Die Ziehung der 1sten Klasse 76ster Lotterie, welche ganz unverändert geblieben ist, beginnt am 20. Juli a. c. und sind dazu fortwährend ganze, halbe und Viertelloose zu den bekannten Preisen, Pläne aber unentgeltlich zu bekommen. Halle, den 10. Juni 1837.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Ein gut gehaltener Schreibsecretair von Birkenmaser nebst andern Meubles ist billig zu verkaufen Rannische Straße Nr. 502 parterre.

Ein noch gut gehaltener Flügel wird zu kaufen gesucht; beliebige Anzeige an H. Ernsthal.

In Nr. 1110 auf dem Neumarkt sind mehrere Stück gute Guitarren billig zu verkaufen.

Obstverpachtung.

Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in der Plantage des Waisenhauses ist der 19te Juni d. J. anberaumt worden. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können sich bei dem Gärtner Trothe daselbst melden. Die Verpachtung selbst geschieht nach Bekanntmachung der Bedingungen an obgedachtem 19ten Juni, Nachmittags um 2 Uhr in der Plantage des Waisenhauses. Halle, den 8. Juni 1837.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Kirschverpachtung.

Es sollen die diesjährigen Kirschen auf der Chaussee zwischen Halle und Ammendorf Mittwochs den 14. Junius Nachmittags 3 Uhr meistbietend verpachtet werden bei Friedrich Sachße, große Brauhausgasse.

Die Anfuhre von 1000 Tonnen Kohle von der Bennstädter und 500 Tonnen Kohle von der Deutschenthaler Schacht nach meinen Kalkofen bei Lieskau will ich den Mindestfordernden überlassen und lade Unternehmer ein, sich Sonntag den 11. Juni Nachmittag 3 Uhr bei meinem Kalkofen einfinden zu wollen.

Stengel.

Verkauf.

Das in der langen Gasse zu Glaucha belegene, ganz neu ausgebauete Haus Nr. 1797, bestehend aus 4 heizbaren Stuben nebst 2 Kammern, Küche und Speisekammer im Vorderhause, und schönen Bodenraum, im Seitengebäude 1 Stube und 2 Kammern, und im Hintergebäude 2 große Ställe, Keller und Bodenraum, schönen Hof und Brunnen, hinter diesem ein schöner freundlicher Garten, soll aus freier Hand verkauft werden von

Friedrich Sachße.
Große Brauhausgasse Nr. 348.

Das Haus in der Brüderstraße Nr. 226 a ist Veränderungshalber zu verkaufen, das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer am obern Steinthor Nr. 1516.

Kürschner Höckel.

Zu vermiethen

ist ein Haus von 6 Stuben, 5 Kammern, Küche und Speisekammer, Waschhaus mit Röhrwasser, so wie schönen Bodenraum, mitten in der Stadt gelegen, und kann zu Michaelis c. bezogen werden.

Die billigen Bedingungen darüber bei dem Tuch- und Seidenfärber J. F. Bachran vor dem Klausthore.

Rathhausgasse Nr. 248 ist ein Logis von mehreren Stuben von Michaelis d. J. an anderweitig zu vermiethen, und das Nähere bei dem Buchbinder Hanson in der Rannischen Straße zu erfahren.

In meinem Hause am alten Markt Nr. 544 ist an reelle Miether billig zu vermiethen: Ein Laden nebst Stube, Küche und Zubehör; desgleichen ein Wagenschuppen. Auf Verlangen kann beides gleich bezogen werden. Ludwig.

Fruchthonig

à Pfund 2 Sgr. ist wieder angekommen bei F. A. Hering.

Die ersten neuen Heringe empfingen W. Kersten & Comp.

Aechten Varinas-Knaster in Körben, Rollen und einzeln, so wie Mess. Citronen in Kisten und ausgezählt bei W. Kersten & Comp.

Hellpolirte birkene Rohrstühle, desgleichen Kommoden und Sophagestelle, so wie alle Sorten Särge sehr billig bei Menschner, Tischlermeister. Rannische Straße Nr. 499.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei Strengel.

Ein Kaleschwagen mit Verdeckstuhl, hinten in Federn hängend, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf große Steinstraße Nr. 131.

Daß ich meine mit allen Bequemlichkeiten versehene Badeanstalt für Damen und eine dergleichen für Herren, mit welcher eine große Schwimmanstalt in Verbindung steht, für dies Jahr unter heutigem Dato wieder eröffnet habe, erlaube ich mir einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen und bitte um zahlreichen Besuch. Der Eingang zu den Anstalten ist an der vordern Ecke der Weingärten und mit meiner Firma bezeichnet. Halle, den 9. Juni 1837.

Köcknitz.

Daß Badehäuser und Schwimmanstalt mit allen Bequemlichkeiten zum Baden und Schwimmen eingerichtet, erlaube einem geehrten Publikum ich mir mit der ergebensten Bitte anzuzeigen, mich mit recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.

Auch in diesem Jahre Schwimmunterricht ertheilend, bitte ich um recht zahlreiche Theilnehmer, und erlaube mir besonders die hochgeehrten Eltern zu bitten, mir recht viele Schüler zuzuschicken.

Elitzsch in den Weingärten.

Melirten dunkelgrauen Drill zu Beinkleidern in schwerster Qualität die Elle von 4 bis 10 Sgr., dergl. dunkelgestreiften Lasting die Elle 15 Sgr., Piquéwesten von 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., bunte und die schwersten schwarzen Atlaswesten, 7 und ⅞ große schwarze Taffet-Tücher, fertige Herren-Sommerröcke zu 2½ Thlr. bis 3¼ Thlr. bei Ernsthal.

Wirklich ächte ostindische seidene Taschentücher, so wie Cravatten in Seide und in Lasting das Stück 12½ Sgr. bei Ernsthal.

---

8 Paar schöne Haustauben sind im Ganzen zu verkaufen in der Leipziger Straße Nr. 401.

Erlanger Bier und Trebnitzer Breihan die Flasche 1 Sgr. 3 Pf. bei Böhme, Dachritzgasse.

Ein großer Siegelring mit einem Amethyst ist abhanden oder verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in Nr. 576 am alten Markt gegen eine gute Belohnung wieder abzugeben.

Am Mittwoch ist auf dem Wege vom Geistthore nach dem Universitätsgebäude ein Buch, betitelt: „die Wunder meines Lebens von Fischer“ verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen eine angemessene Belohnung Schulgasse Nr. 140 abgeben zu wollen.

Sonnabend den 10. Juni, Nachmittag 2 Uhr, sollen hinter dem Grundmannschen Gasthause vor dem Leipziger Thore mehrere Kabeln Klee verkauft werden. Halle, den 9. Juni 1837.

Eine Sendung der neuesten Beinkleider- und Westenstoffe erhielten

F. Mendel & Comp.

in Halle neben der Löwenapotheke wohnhaft.

Zu allen Wasserparthien und Lustfahrten nach der Rabeninsel, Trotha u. s. w. verfehle ich nicht, meine neu in Stand gesetzte Gondel, großen und kleinen Kähne zu empfehlen. Elitzsch in den Weingärten.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Alle Montage Vormittag ist warmer Speckkuchen zu haben bei Böhme in der Dachritzgasse.

Sonntag den 11. Juni ist zum Frühstück frischer Speckkuchen zu haben. Sonntags und Montags wird Tanzmusik und Mittwochs Nachmittags Tanzstunde gehalten, wozu ergebenst einladet

Knittel in der goldnen Egge.

Sonntag den 11. Juni Nachmittags findet Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel statt, und wird alle folgende Sonntage, Mittwoch und Freitag damit fortgefahren. Um zahlreichen Besuch bittet

F. Salzmann in Böllberg.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

24. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 13. Jun 1837.

I.

Etwas über Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau.

(Beſchluß.)

Seine Gewaltſamkeit, die bis zur Unmenſchlichkeit ſteigen konnte, war in ſeinem Charakter derjenige Zug, welcher alles andre Schlimme zumeiſt hervorhob. Die Vorſtellung der Selbſthülfe war ſeiner Seele tief eingewurzelt. Die Zuſtände des Krieges, wo die kämpfende Gewalt das Recht bald entſcheiden, bald unterſtützen muß, übertrug er allzuleicht auf Verhältniſſe des Friedens, in welchen das Recht andre Wege und Hülfsmittel zu nehmen hat. Seine Leidenſchaft ging ſo weit, daß er in einem Streite mit dem Fürſten von Anhalt-Bernburg ſein preußiſches Regiment auf den Grund und Boden des Feindes führte, und daſelbſt alles niedertreten und verwüſten ließ; der höchſtgekränkte Fürſt eilte perſönlich herbei, aber vermochte kaum, nach dem heftigſten Auftritte, die Abſtellung des Frevels zu erlangen. Gegen Gleiche hätten die Fehden des Mittelalters der Gemüthsart Leopolds wohl entſprochen, gegen Untergebene that es noch die ſchonungsloſe Sitte ſeiner eignen Zeit. Daß Leopold kein Freund von Wiſſenſchaften und Künſten geweſen, iſt aus allem bisher Angeführten genugſam zu erachten; daß er ſie gehaßt, wäre zu viel geſagt, er nahm gar nicht ſo viel Kunde von ihnen, als dazu erfordert geweſen

wesen wäre. Die Tonkunst allein, bei Jagd und Krieg unverkennbar ein Reiz- und Prachtmittel, fand in sofern etwas Gnade, die jedoch nicht die geringste Kenntniß mit sich führte. Einer einzigen Melodie war er mächtig geworden, der des Dessauer Marsches; nach ihr sang er in der Kirche all und jede geistliche Lieder, zum Staunen und Wunder der Anwesenden. Einst hörte er dem Spiele seiner Regimentsmusik mit vielem Vergnügen zu; plötzlich sieht er, daß zwei Waldhornisten aufhören zu blasen; mit funkelnden Augen tritt er vor sie hin: „Kanaillen, warum blast ihr nicht?“ fragt er heftig. „Ew. Durchlaucht,“ antwortet der Beherztere, „wir pausiren jetzt.“ Diese Frechheit ist ihm zu arg: „Warte, Kanaille,“ ruft er, „ich will dich im Dienste pausiren lehren!“ Und Stockschläge treiben die vermeinten Saumseligen eiligst wieder zur Arbeit an.

Merkwürdig war bei Leopolds Art und Weise seine entschiedene Lust am Schreiben. Er schrieb selbst ungemein viel; im Hausarchive zu Dessau befinden sich ganze Ballen Briefe, Berichte und andere Schriften von seiner Hand. Er wagte sogar schriftstellerische Versuche; so schrieb er eigenhändig das Leben des preußischen Generals Ulrich von Stille, um das Andenken dieses ihm theuren Kriegsgefährten zu verewigen, ferner verfaßte er auf den König Friedrich Wilhelm I. bald nach dessen Tode eine Lobschrift, worin er denselben als einen unvergleichlichen Herrn und König schildert, endlich Denkwürdigkeiten seines eignen Lebens, die aber nur bis zum Jahre 1703 gehen. Dabei war seine Handschrift von seltsamer Beschaffenheit; nicht genug, daß die Züge seiner Buchstaben kaum zu entwirren sind, auch die Wahl und Fülle der letztern bringt in Noth; er schob in jede Sylbe regelmäßig ein h ein, z. B. Gehnehrahllihnn, für: Generalin. Einst hatte er einen Befehl geschrieben, dessen Inhalt der General, welcher ihn ausführen sollte, schlechterdings

nicht

nicht entziffern konnte. Ein Officier mußte damit zu dem Fürsten zurück; großes Donnerwetter und banges Harren auf Erklärung des Schreibens; aber diese wollte nicht erfolgen; auch Leopold selber konnte seine Handschrift nicht lesen, und warf endlich voll Grimm den Zettel ins Feuer: „Aber Schwernoth," rief er, „ich hab's auch nicht geschrieben, daß ich es lesen soll, sondern ihr!" und gab hierauf den Befehl mündlich. Seine Secretaire hatten mit ihm einen harten Stand. Im Jahre 1745 gab das Königliche Generaldirectorium in Berlin ihm den Dichter Gleim zum Stabssecretair. In Oranienbaum ließ Leopold, im Hemde, mit dem Rücken gegen den Kamin stehend, den Empfohlnen vor sich, und fuhr ihn mit seiner gewaltigen Stimme an, ob er der Kerl sei? Gleim faßte sich, und antwortete kurz und barsch in demselben Tone. Leopold stutzte; als er aber nach einiger Zeit den Secretair mit allen Papieren, die er zur Unterschrift brachte, zum Teufel schickte, weil es ihm jetzt nicht gelegen sei, und Gleim dagegen mit scheltendem Poltern darauf bestand, es solle und müsse jetzt sein, so ließ er es sich gefallen, und hielt den Mann nur um so mehr in Ehren. Bald aber wurde Gleim noch anders erschreckt. Im Lager von Dieskau hatte ein Jude, der als Kaufmann mit guten Päſſen reiste, die aufgefahrnen Kanonen gezählt, wie schon viele Reisende ohne Arg und Schaden gethan hatten; diesen Unglücklichen aber traf es, als Kundschafter festgenommen und zum Tode verurtheilt zu werden. Gerechte Vorstellungen gelangten an den alten Fürsten; als dieser aber, ohne auf irgend neue Untersuchung einzugehn, nur kurz antwortete: „Soll hängen!" wurde Gleim für sein eigenes Leben bange, und er benutzte den nächsten Anlaß, sich nach Magdeburg zu entfernen, wo er krank wurde und darauf den Abschied nahm.

II.

Charade.

Die Insel sollst du nennen,
Die darum Insel ist,
Weil ihres Namens Erstes
Das Zweite rings umfließt.

Auflösung der Charade S. 748:
Feuerwerk.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	7	;	6	;	—	1	;	8	;	9 ;
Gerste	—	;	26	;	3	;	—	—	;	27	;	6 ;
Hafer	—	;	18	;	9	;	—	—	;	21	;	3 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Obstverpachtung. Das diesjährige Obst in dem botanischen Garten der Universität soll Donnerstags den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr, unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Halle, den 10. Juni 1837.

Der Universitäts-Secretair Dr. Leonhardi.

Auction.

Mittwoch den 14. d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen in der Leipziger Straße im Hause des Tischlermeisters Mörsch sub Nr. 325 wegen Abreise einer Herrschaft mehrere sehr gut conditionirte Meubles, als: 1 Mahagony-Schreibsecretair, 1 Stutz- und 1 Wanduhr, 2 Sophas, Rohrstühle, Spiegel, Kaffee-, Spiel- und andere Tische, Bettstellen, diverse Schränke und sonstiges Hausgeräthe, auch mehreres Küchengeschirr, so wie auch Wäsche und eine Parthie sehr gute Federbetten, öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 4. Juni 1837.

A. W. Rößler.

Einem in- und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich bereit bin, zur Erlernung von Brabanter Spitzen und Blonden jungen Töchtern Stunden zu geben, wöchentlich 3 Tage, und können schon den 14ten d. M. ihren Anfang nehmen.

Kunzemann
in der Thalgasse Nr. 855.

Die so häufig gesuchten gewirkten Strümpfe, durchbrochen und glatt, sind angekommen bei

Wilhelmine Hartier.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Ulbricht auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2099.

Eine neumilchende Ziege nebst Lamm steht zu verkaufen in der großen Schloßgasse Nr. 1065.

Auf dem Neumarkt Wallstraße Nr. 1111 steht eine neumilchende Ziege mit 2 Lämmern zu verkaufen.

Eine nicht unerfahrne Köchin und ein solides Hausmädchen finden sofort Unterkommen durch das Versorgungs-Comptoir von J. G. Fiedler, gr. Steinstraße.

Verkauf.

Das in der langen Gasse zu Glaucha belegene, ganz neu ausgebauete Haus Nr. 1797, bestehend aus 4 heizbaren Stuben nebst 2 Kammern, Küche und Speisekammer im Vorderhause, und schönen Bodenraum, im Seitengebäude 1 Stube und 2 Kammern, und im Hintergebäude 2 große Ställe, Keller und Bodenraum, schönen Hof und Brunnen, hinter diesem ein schöner freundlicher Garten, soll aus freier Hand verkauft werden von

Friedrich Sachße.

Große Brauhausgasse Nr. 348.

Neue Heringe
von den ersten empfiehlt Bolze.

Brick-Heringe
mit Gewürz-Sauce 3 Stück 1 Sgr. empfiehlt Bolze.

Die ersten neuen Heringe empfing per Post

G. Goldschmidt.

Fetten Rheinlachs à Pfund 25 Sgr., Weserlachs 15 Sgr. und Silberlachs 8 Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Braunschweiger und Gothaer Servelatwurst und geräucherte Ochsenzunge bei G. Goldschmidt.

Sehr schönes Birkenwasser à Flasche 12 Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Daß ich meine mit allen Bequemlichkeiten versehene Badeanstalt für Damen und eine dergleichen für Herren, mit welcher eine bequeme Schwimmanstalt in Verbindung steht, eröffnet habe, zeige ich ergebenst an. Ich ertheile auch zugleich wieder Schwimmunterricht. Zwei Gondeln stehen immerwährend in Bereitschaft nach der Rabeninsel und Trotha. Meine Wohnung ist nicht in den Weingärten, sondern in Glaucha unweit dem Apollogarten Nr. 1908.

Wasseraufseher, Fischermeister Knöchel sen.

☞ Da nun erst die Witterung zum Baden günstig wird, und das Wasser bereits 14½ Grad Wärme enthält, so habe ich meine Badehäuser nebst der Schwimmanstalt wieder aufs beste eingerichtet, und lade hiermit meine werthen Badegäste zum zahlreichen Besuch bei mir freundlichst ein.

Auch bemerke ich, daß der Schwimmunterricht den 15ten dieses Monats beginnt, und ersuche diejenigen, wie auch die wertheſten Eltern, die ihre Kinder bei mir schwimmen lernen lassen wollen, sich recht baldigst dazu zu melden, um die Stunden danach eintheilen zu können.

Der Fischermeister Wiesske
in den Weingärten Nr. 1864.

In meinem Hause, kleiner Berlin Nr. 414, ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, von denen 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör, zu vermiethen.

Dr. Tieftrunk.

In der Fleischergasse Nr. 152 sind zu Michaelis zwei Oberstuben mit Kammern und Küche zu vermiethen.

Wagenschieber.

Zu Michaelis d. J. ist in der Fleischergasse auf dem Neumarkt Nr. 1145 die untere Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Schuppen und Feuerungsgelaß, zu vermiethen. Näheres erfährt man im Hause selbst.

Eine wegen des hinter dem Hause befindlichen freundlichen Gartens und der Nähe der Promenade angenehme Wohnung, bestehend in einer geräumigen Stube, zwei Kammern, Küche und Torfgelaß, ist zu vermiethen, Neumarkt, Scharrngasse an der Promenade Nr. 1350.

Neue Heringe bei

C. G. Theune & Brauer.

Echten Limburger Käse erhielt C. H. Risel.

Sehr fette Schweizer-Sahnenkäse das Stück 7½ Sgr. empfing C. H. Risel.

Ich ersuche alle diejenigen, welche von heute an bis Ende Juli Zahlungen an mich zu leisten haben, solche an Herrn Ferdinand Bertram, Brüderstraße Nr. 203 und 4, für meine Rechnung zu machen.

Halle, den 12. Juni 1837.

C. D. Hirsch.

Verloren.

Es ist am vergangenen Sonntag den 11. Juni auf der Burg zu Giebichenstein ein grau wollnes Umschlagetuch mit gewirkter Kante verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung bei dem Färber Haase am Moritzthor Nr. 2022 abzugeben.

Es ist mir eine goldene Halskette mit einem runden federnden Schlößchen nebst einem von Granaten besetzten Medaillon, unter dessen Glase sich eine blonde Locke befindet, Sonntag den 21. Mai in Eisleben verloren gegangen. Die Herren Goldarbeiter und alle, denen sonst diese Sachen zum Kauf angeboten werden könnten, werden höflichst ersucht, mir sodann Anzeige davon zu machen. Dem ehrlichen Finder werden 8 Thlr. Belohnung zugesichert. Eisleben, den 7. Juni 1837.

Dr. Parreidt, Arzt in Eisleben.

Ein noch gut gehaltener Flügel wird zu kaufen gesucht; beliebige Anzeige an H. Ernsthal.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Ein noch ganz guter, in vier Federn hängender, ganz verdeckter Reisewagen, eine noch fast neue halbverdeckte Chaise, zwei Pferde und Geschirr nebst Häkselbank steht Veränderungshalber in der großen Steinstraße Nr. 168 zu verkaufen bei dem

Lohnfuhrmann Niewerth.

Kirschverpachtung.

Es sollen die diesjährigen Kirschen auf der Chaussee zwischen Halle und Ammendorf Mittwochs den 14. Junius Nachmittags 3 Uhr meistbietend verpachtet werden bei Friedrich Sachße, große Brauhausgasse.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

24. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 15. Jun 1837.

Lebensregeln.

Willſt du weiſe ſein, ſo lerne
In der Nähe, in der Ferne
Stets von jedermann.
Schaue, prüfe, wähle immer,
Und du wirſt gerathen nimmer
Auf der Thorheit Bahn.

Willſt du ſtark ſein, ſo bezwinge
Deine Leidenſchaften, bringe
Gern zum Opfer ſie.
Nur wer frei iſt von Begierde
Hat des Menſchen höchſte Zierde,
Inn're Harmonie.

Willſt du reich ſein, ſei zufrieden
Stets mit dem was dir beſchieden.
Nicht der Erde Luſt,
Perlen nicht und Fürſtenkronen
Können dir den Mangel lohnen
In der eignen Bruſt.

Willſt du Ehre, ſei beſcheiden,
Suche allen Schein zu meiden,
Haſſe Tand und Prunk.
Gieb dem Kleinſten ſeine Ehre
Und dem Dürftigſten gewähre
Rechte Würdigung.

E. W.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 4. Sonnt. n. Trinit. (18. Jun) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. Lehmann.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	7	;	6	;	—	1	;	8	;	9 ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	20	;	—	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auflösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Hrn. Bäckermeister Denecke zu Braunschweig. 2) An Frau Amtmann Schmidt zu Brücken. 3) An Hrn. Pastor Meyer zu Cannawurf. 4) An Madame Thieme zu Halle. 5) An Hrn. Stud. Jacobsen zu Kiel. 6) An Hrn. Gottlieb Neuhold zu Klackewitz. 7) An Johann Brechs zu Merseburg. 8) An Hrn. Schauspieldirector Herrmann zu Merseburg. 9) An Hrn. Eiskau zu Naumburg. 10) An Hrn. Dr. Hamer zu Roßwein. 11) An Hrn. Stud. Trapp zu Waldböckelheim. 12) An Hrn. A. Wächtler zu Wurzen.

Halle, den 13. Juni 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Bücher-Auction.

Den 19. Juni d. J. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden die von dem Herrn Domprobst Dr. Stieglitz in Leipzig und mehreren Andern nachgelassenen sehr bedeutenden Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, ganz besonders ausgezeichnet und reichhaltig aber in der Archäologie, Baukunst, Mathematik, Kriegswissenschaft, Bergbaukunde, Geschichte, Numismatik, seltene Chroniken, Geographie, Reisebeschreibungen, Schriften über Musik, so wie eine ganze Sammlung Musikalien, vorzügliche englische, französische und deutsche belletristrische Schriften, Curiosa, Landkarten, Kupferstiche, seltene Bücher und Manuscripte, sehr werthvolle Kupferwerke und endlich ein Anhang von 5500 Bänden ganz neuer theologischer, philologischer, medicinischer, juridischer, philosophischer und vermischter Schriften,

in dem gewöhnlichen Auctionslocale
(großer Berlin Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

J. Fr. Lippert.

Eine gute Ziege und eine Ziehrolle steht zu verkaufen vor dem Steinthor Nr. 1501.

Montag den 19. Juni um 10 Uhr soll auf meinem Rittergute Dieskau das demselben gehörige diesjährige harte Obst im Hohenweidenschen Werder bei Planena befindlich, von mir meistbietend verkauft werden.

v. Hoffmann.

Das auf's Beste assortirte Lager bunter französischer, so wie lackirter Leder von

J. C. Weinoldt senior aus Leipzig

befindet sich während der Dauer bevorstehender Naumburger Messe in dem unter Herrn Horndrechsler Laue's Hause gelegenen Gewölbe in der Wenzelstraße, und verspricht in jeder Hinsicht die zuverlässigste Bedienung.

Ein Bursche von anständigen Eltern kann unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten bei dem Maler und Lackirer Hentschel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1022.

Von feinen bemalten Pfeifenköpfen erhielt eine neue Sendung F. A. Spieß.

Russische Korkstöcke empfiehlt

F. A. Spieß.

Zu vermiethen

ist auf dem großen Sandberge Nr. 266 parterre eine gut tapezirte Stube nebst Kammer, nach Umständen mit oder ohne Meubles und Aufwartung. Auskunft ertheilt Herr Professor Schütz in Nr. 294 oder der Calculator Deichmann auf der großen Steinstraße Nr. 130.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zukünftige Michaelis zu vermiethen.

Eine wegen des hinter dem Hause befindlichen freundlichen Gartens und der Nähe der Promenade angenehme Wohnung, bestehend in einer geräumigen Stube, zwei Kammern, Küche und Torfgelaß, ist zu vermiethen, Neumarkt, Scharrngasse an der Promenade Nr. 1360.

Logisvermiethung.

In meinem Hause, Leipziger Straße Nr. 825, ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, welche die verstorbene Frau Postdirector Jossa bewohnte, bestehend aus zwei tapezirten Stuben nebst daran befindlichen Kammer, einer Küche, Kochstube nebst 3 Kammern im Seitengebäude, einen Keller und Feuerungsgelaß, zu vermiethen. Halle, den 14. Juni 1837.

Tischlermeister Mörsch.

Eine freundliche Stube und Kammer mit Meubles ist billig zu vermiethen und weiset nach J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Leipziger Straße Nr. 305 ist eine Familienwohnung parterre zu Michaelis zu vermiethen.

In dem Hause Leipziger Straße Nr. 821 ist die untere Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche und Keller, Pferdestall, Röhr- und Brunnenwasser, und alles übrige Zubehör, mit oder ohne Laden, von jetzt an zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Ebenfalls ist in der zweiten Etage ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und übriges Zubehör an eine anständige Familie daselbst zu vermiethen.

Näheres hierüber kleiner Sandberg Nr. 267.

In der Leipziger Straße ist kommende Michaelis eine Stube, Kammer und Küche an ein paar stille Leute zu vermiethen. Wittwe Schuchardt.

Ein aus mehreren Stuben und Kammern nebst Zubehör bestehendes Logis ist kommende Michaelis zu vermiethen, Rannische Straße Nr. 505.

Logisvermiethung.

Ein sehr freundliches und bequem eingerichtetes Familienlogis ist von Michaelis ab, oder auch früher, zu vermiethen neben dem Fürstenthale Nr. 2178 b.

Eine austapezirte Stube mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen auf dem Neumarkt, Geiststraße Nr. 1246.

Anzeige. In Bezug auf meine Etablissements-Anzeige vom 8. v. M. erlaube ich mir hiermit nachstehende Waaren ganz besonders zu empfehlen, als:

schönschmeckende Kaffees zu verschiedenen Preisen;
f. Raffinade, f. und mittel Melis;
besten neuen Carol. Reis, 9 Pfund für 1 Thlr.;
Erfurter Graupen von allen Nummern;
div. Sorten Chocolade, mit und ohne Vanille;
extr. fein Blumen-, Kaiser- und Hayfan-Thee;
Vanille und f. Canehl;
feine Liqueure, Aquavite und ächten Nordhäuser Kornbranntwein;
alle Sorten Bremer Cigarren, Rauch- und Schnupftabake bester Qualität.

Ich bemerke hierbei noch, daß ich im Stande bin, bei Entnahme von Quantitäten, sowohl in vorstehenden als in allen übrigen Artikeln, verhältnißmäßig billigere Preise zu stellen, so wie ich auch überhaupt mein Augenmerk stets darauf richten werde, gute und reelle Waare zu führen, und erlaube ich mir daher ein sehr geehrtes Publikum um gütiges Vertrauen und Zuspruch zu bitten.

Halle, den 13. Juni 1837.

Moritz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Von den früher offerirten roth und weißen Rheinweinen à Flasche 10 und 12 Sgr. halten wir stets Lager.

Ferd. Schmidt & Stempelmann.
Moritzthor Nr. 2019.

Eine frische Sendung wirklich ächter Gothaer Cervelatwürste empfingen wir so eben und verkaufen solche zu billigem Preis.

Ferd. Schmidt & Stempelmann.

Einen neuen Transport sehr schön geschliffener Glaswaaren, als: Bier- und Weingläser à Dtzd. 25 Sgr., Liqueurgläser à 15 Sgr., u. s. w., Caraffinen, Thee- und Zuckerdosen, Teller in allen Größen, Obstschaalen, Leuchter, Salzbüchsen, Messerbänke, Essig- und Oelmenagen, Krüge u. s. w. erhielt die Gerlachsche Handlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich neben meiner bisher von mir geführten Schönfärberei auch noch eine

Seidenfärberei

etablirt, welche ich durch Beihülfe eines Seidenfärbers, der seine besondern Kenntnisse in diesem Fache seit langjährigem Aufenthalte in Paris und Lyon erworben, ganz nach Pariser und Lyoner Methode eingerichtet, wo ich nun Seide, Allepine, Cachemirs, Tibets, so wie alle halbseidene Stoffe in allen beliebigen Farben, wie denn auch in Weiß, wenn solche in Seide auch Stockflecke haben sollten, wieder herstelle, so daß diese den neuen französischen Stoffen, in Appretur wie in Farben, ganz gleich kommen, es mögen die Farben auch sein Rosa-fie, Ponceau-f., cerise, Cramoisyn-f., Dalia, Lilas, Pensée etc. Ferner werden alle wollene Tücher, Shawls von Merinos bis seidene, ohne Verhellerung der Farben oder Verletzung der eingewirkten Blumen, desgleichen alle Möbelüberzüge, als: Tischdecken, Pianoforte-Couverts ꝛc. gewaschen, gefärbt und appretirt.

Hierzu füge ich noch die Versicherung, daß ich alles aufs Billigste und Prompteste fördern werde, und bitte daher um geneigte Aufträge.

Halle, den 13. Juni 1837.

J. F. Bachran

vor dem Klausthore, dem Gasthof zum goldnen Herz gegenüber.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Tapezirer hieselbst etablirt und alle mir in dieser Branche zukommende Aufträge prompt und billig ausführen werde.

Meine Wohnung ist Nr. 540 in der Rannischen Straße bei Demoiselle Schmidt.

Halle, den 6. Juni 1837.

W. Kösewitz.

---

300 Thlr. auf erste Hypothek liegen zum Ausleihen bereit in Nr. 566 Bruno'swarte, neue Gasse.

Obstverpachtung.

Im Schmohlschen Garten zu Giebichenstein soll das diesjährige Obst, worunter die Kirschen vorzüglich gut stehen, Sonntags den 18. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Die sämmtliche Obstnutzung in dem Thieleschen Garten zwischen Halle und Böllberg soll Sonntag den 18. Juni, Nachmittag 3 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden. Halle, den 12. Juni 1837.

Thiele.

Die Eröffnung meiner aus vier bequem und nach neuestem Geschmack eingerichteten Zimmern bestehenden Badeanstalt für Damen, welche mit Herrenbadeanstalten in keine Berührung kommt, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte um zahlreichen Besuch. Den Eingang bezeichnet meine Firma.

Elitzsch sen. in den Weingärten.

Den 12. Juni ist vom Leipziger Thor bis zum Steinthor ein linnen blau und weiß Taschentuch verloren gegangen, der ehrliche Finder erhält eine kleine Belohnung bei Abgabe desselben in der Expedition dieses Blattes.

Kapitale von 400, 800, 1000, 2000 und 3000 Thaler sind auszuleihen.

Deichmann Nr. 130.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Ein noch ganz guter, in vier Federn hängender, ganz verdeckter Reisewagen, eine noch fast neue halbverdeckte Chaise, zwei Pferde und Geschirr nebst Häkselbank steht Veränderungshalber in der großen Steinstraße Nr. 168 zu verkaufen bei dem

Lohnfuhrmann Niewerth.

Rannische Straße Nr. 539 im Gasthof zur goldnen Rose ist zweispännig Chaisenfuhrwerk zu vermiethen, sowohl zu Reise- als auch Spazierfuhren.

Funk.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 25. Stück.

Sonnabend, den 17. Jun 1837.

I.

Ueber das neue Theater in Halle.

— Ein für alle unsere hiesigen Kunstfreunde höchst erfreuliches Ereigniß ist die am 2. April d. J. stattgehabte Eröffnung unseres neuen Schauspielhauses gewesen. Obgleich das Haus selbst, in Betreff seines Aeußern wie Innern, noch Manches zu wünschen übrig läßt, was ich bereits in Nr. 14 des Allg. deutschen Nationalblattes bemerkt habe, so haben sich doch die Herren Actionairs desselben, auf deren Kosten es errichtet worden, um das gesammte Publikum unsrer Stadt und Umgegend ein eben so großes als seltenes Verdienst dadurch erworben, daß sie ihm, nach so langer Entbehrung, endlich wieder zu einem guten und unsern Ortsverhältnissen angemessenen Theater, mit gleich rühmlichem Kunst- wie Bürgersinn, lediglich aus ihren eigenen Mitteln, verholfen haben. Die dankbarlichste Anerkennung gebührt ihnen aber auch für die löbliche Wahl, die sie hinsichtlich des für dasselbe erforderlichen Künstlervereins getroffen. Denn es ist dies die vom Herrn Schauspieldirector Bethmann zum verflossenen Winter für das Herzogliche Hoftheater zu Dessau gebildete Gesellschaft, von wo er sie nun hieher geführt hat; zu Ende Juni

nach Lauchſtädt, im Auguſt nach Rudolſtadt führen, und im September mit ihr wieder nach Halle, wie im November nach Deſſau zurückkehren wird. So wird allen dieſen Orten, deren keiner groß genug iſt, um für ſich allein ein ſtehendes Theater erhalten zu können, doch Monate lang der Genuß einer im Schauſpiel wie in der Oper gleich vorzüglichen Bühne alljährlich zu Theil, und es iſt daher nichts mehr zu wünſchen, als daß die Ausführung dieſes ſo wohl entworfenen Planes ſich für eine möglichſt lange Zukunft begründen möge. Wenn der vortheilhafte Ruf von den ausgezeichneten Leiſtungen der genannten Geſellſchaft, ihrer Ankunft hieſelbſt, nicht auch bereits, von Deſſau her, vorangegangen wäre, ſo hätte doch ſchon der Name ihres, in den Annalen unſerer vaterländiſchen Schauſpielkunſt rühmlichſt bekannten, Unternehmers und Directors, uns eine vorzügliche erwarten laſſen müſſen. Denn Herr Bethmann, der uns ſowohl über ſein eignes reiches Künſtlerleben, als die Geſchichte unſrer vaterländiſchen Schauſpielkunſt, gerade in ihrer ſchönſten, klaſſiſchen Zeit, die intereſſanteſten Memoiren liefern könnte, war früher bekanntlich ſelbſt Schauſpieler, und zwar ein eben ſo kunſtwiſſenſchaftlich gebildeter als talentvoller, der, wie ſeine berühmte verewigte Gattin, zu den erſten Zierden des Königlichen Theaters zu Berlin, als daſſelbe ſich noch unter Iffland's meiſterhafter Leitung in ſeiner herrlichſten Blüthe befand, gehörte. Ihm hat aber Berlin auch die Gründung ſeines neuen Königsſtädter-Theaters vornehmlich zu danken gehabt, und ſeitdem hat er ſich auch als Schauſpieldirector gleichen Ruhm, durch ſeine Kunſtkenntniß wie ſeine Talente und ſeinen Geſchmack, in deren ſeltener Verbindung er einen ſo ausgezeichneten Beruf zu einem ſolchen Wirkungskreiſe bekundet, erworben; ja in demſelben, ſeiner Liebe für die Kunſt, eben weil ſie bei ihm eine wahrhaft kunſtſinnige iſt, ſogar auch ſchon ſehr bedeutende Opfer gebracht.

Die-

Diesen Ruhm hat nun Herr Bethmann auch hier, bereits durch eine Reihe von 50 durch seine jetzige Gesellschaft, mit dem allgemeinsten Beifall gegebenen, und in der Oper wie im Schauspiel, bis auf ein paar Ausnahmen, sehr wohl gewählten Darstellungen auf das Anerkennenswertheste bewährt.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Die Siamesen.

In einem der schönsten Hotels, in der rue de Richelieu zu Paris, tritt man in dem Bel-Etage in einen eleganten, mit Teppichen und Spiegeln, Bronze-Kandelabern und Ottomanen verzierten Salon, und gewahrt im Hintergrunde des Zimmers zwei Jünglinge, die sich wie ein Paar Freunde umschlungen halten. Sie scheinen kaum 18jährig, und zählen dennoch 25 Jahr; von gesunder Gesichtsfarbe, tragen sie den Stempel der asiatischen Abstammung, langgeschlitzte Augen und plattgedrückte Nasen. Wenn man näher tritt, so gewahrt man ein ungefähr armdickes Fleischband, welches sie nach den Vorderrippen zu, etwas unter der Brustwarze, verbindet, ihnen jedoch alle mögliche freie Bewegung läßt, nur nicht die mit der Elasticität dieses Bandes unverträgliche. Sie schießen ein Gewehr ab, gehen langsam, schnell, setzen sich nieder, wenden sich nach verschiedenen Seiten um, legen sich nieder, der eine schreibt, der andere trinkt, der eine grüßt, der andere denkt nach. Sie sind sauber, ja elegant gekleidet, und haben in England ein bedeutendes Kapital gesammelt. Ihr Führer ist ein anscheinend gebildeter und sanfter Mann. Wenn man sie fragt, ob sie wünschten, durch eine Operation getrennt zu werden, so, antworten sie: Gott hat uns so geschaffen,

wir fühlen unsere Unvollkommenheit, aber wir sind wie alle jene Menschen, denen z. B. das Licht der Augen, die Gabe des Gehörs u. s. w. fehlt: zusammen sind wir glücklich, weil wir uns lieben, und dasselbe Ungemach tragen, wir wollen also Eins bleiben. Die Aerzte streiten nun, ob man diese Ablösung ohne Lebensgefahr veranstalten könne, ob der Tod des einen den des andern herbeiführen werde, ob eine Operation im Augenblicke des Hinscheidens des einen den andern retten könne, ob diese wie die Ablösung eines Gliedes zu betrachten, oder der Lebensfaden des einen mit dem des andern innig verbunden sei. Aeußerlich sind es zwei ganz verschiedene Organisationen: sie schlafen jedoch zusammen zu gleicher Zeit ein, sie wachen zu gleicher Zeit auf, sie haben viel Gleichheit im Temperament, scheinen sanft, fromm, wenig cholerisch, sie verdauen verschieden, sie verrichten die andern menschlichen Entleerungen verschieden, sie ähneln körperlich einander, obgleich in dem Gesichtsausdruck eine unbedeutende Physiognomie-Verschiedenheit statt findet: der eine ist lebhafter wie der andere, antwortet häufiger, aufgeweckter, und führt gewöhnlich die Unterhaltung mit den Besuchenden, welche ihm von seinem Führer verdolmetscht wird. Auf englisch antworten sie vollkommen, französisch können sie noch nicht reden; ihre Sitten sind rein, ihre Mäßigkeit stets dieselbe, sie fassen die äußeren Gegenstände richtig auf, ihr Verstand ist, ohne glänzend zu sein, natürlich und gesund, sie nehmen lebhaften Antheil an äußeren Erscheinungen und haben die Haupt-Institute der Hauptstadt, die Oper, die Museen, die öffentlichen Promenaden (zu Wagen) besucht. Als mehrere Aerzte Fragen an sie thun ließen, wich der Führer mit Entschuldigungen aus und versicherte, sie seien von großer Sittenreinheit und haben stets behauptet, sie würden schwerlich Frauen finden, um sie zu lieben. Als sie aber hörten, es lebten zwei Frauen, die ebenfalls von der Natur mit einander verbunden wären, hatten sie eine lebhafte Freude bezeugt und

geäu-

geäußert: „da könnten wir alle vier zusammen leben und glücklich sein.“ Es ist bewiesen, daß sie einer von dem andern verschiedene Gedanken haben, die lange Gewohnheit aber, zusammen zu leben, hat sie in allen ihren Wünschen vereint: sie kennen weder Zank noch Zwiespalt, und eine immer gleiche Laune scheint ihnen für manche andere Entbehrungen gewissermaßen Ersatz, oder wenigstens einige Entschädigung geboten zu haben. — Sie sind die ersten der Art gestalteten Geschöpfe, welche das männliche Alter erreichten: für den Physiologen und Anatomiker würde ihre Betrachtung bei weitem interessanter sein, wenn sie eine wissenschaftliche Untersuchung ihres Körpers und eine regelmäßige Beobachtung ihres Treibens gestatten wollten. Es scheint aber, daß sie diese, wahrscheinlich aus Speculation, um ein gewisses Dunkel über sich zu lassen, zu entfernen suchen. Sie haben sich in England 60,000 Franken Renten erworben.

III.

Mittel grüne Erbsen aufzubewahren.

Man thut in eine Bratpfanne von mittlerer Größe einige Eßlöffel voll gestoßenen Zucker, füllt sie mit frischen grünen Erbsen und setzt sie auf ein lebhaftes Kohlenfeuer, wobei das Umrühren nicht zu versäumen ist. Sobald die Erbsen zu schwitzen anfangen, schüttet man sie in eine Schüssel und läßt das Vegetationswasser abtropfen; dann breitet man sie an einem luftigen und schattigen Ort auf Papier aus und wendet sie oft, damit sie schnell trocknen. Trocken aufbewahrt halten sie sich den ganzen Winter hindurch. Grüne Bohnen lassen sich eben so behandeln, sie müssen aber vorher geschnitten werden.

IV.

IV.

Charade.

Die Erste strebt, den Zweck des Daseins fühlend,
Von ihrer Wiege himmelan;
Mit dem Orkan im Kampf, mit leisen Lüften spielend,
Verläßt sie der Gewürme Bahn.
Des Hauptes Kraft treibt sie nach allen Seiten,
Dem Schwächern Schutz und Labung zu bereiten.
Und, echter Freundschaft gleich, behält sie ihren Werth,
Hat längst ihr Sturm und Zeit der Schönheit Reiz zerstört.
Die Zweite streut bald Gift, bald hoher Tugend Samen
In junge Herzen aus; ist unter tausend Namen
Hier Zeitvertreib und lehrendes Gedicht,
Dort in des Wissens Nacht dem Forschenden ein Licht.
Das Ganze dienet dir, in Worten und in Bildern
Der künftigen Erinnerung zu schildern,
Wie gut es der und jener Freund
Mit deinem Glück und seinem Wunsch gemeint.

Auflösung der Charade S. 764:
Seeland.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

Von dem 1. Juli c. ab soll in unserer Bürgerschule auch Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilt werden. Diejenigen Eltern, welche ihre Töchter an diesem Unterrichte Theil nehmen lassen wollen, werden gebeten, sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden, bei welchem zugleich die nähern Bedingungen einzusehen sind. Halle, den 16. Juni 1837.

Scharlach, Schuldirector.

2.

2. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 770.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Superint. und Prof. Dr. Fritzsche. Um 2 Uhr Hr. Cand. Lehmann.
In der Domkirche: Um 2¼ Uhr ein Candidat.

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Glasermeister S. schenkte heut den Armen 10 Sgr. erhaltene Entschädigung von einem Gesellen.

Halle, den 13. Juni 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Mai. Jun 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. April des Glasermeisters Heckert Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 77.) — Den 31. Mai des Tischlers Jähnsch S., Gottfried Ferdinand. (Nr. 56.) — Den 6. Jun des Gastwirths Golle S., Friedrich Ludwig Alexander. (Nr. 1506.)

Ulrichsparochie: Den 15. Mai des prakt. Wundarzts Thamhayn S., Friedrich Theodor. (Nr. 430.) — Den 17. des Handelsmanns Theuerkauf Zwillingskinder, Friederike Pauline und Carl Wilhelm. (Nr. 308.) — Den 26. ein unehel. S. (Nr. 1646.)

Moritzparochie: Den 8. Mai des Barbiers Schröder Sohn, Carl Eduard Ferdinand. (Nr. 488.) — Den 23. des Schuhmachermeisters Mennigke Sohn, Gustav Robert Adolph. (Nr. 493.) — Den 27. des Lohgerbergesellen Helfensteller S., Gottlieb Gottfried Ferdinand. (Nr. 2071.) — Den 7. Jun des Maurergesellen Rudolph S. todtgeb. (Nr. 557.)

Domkirche: Den 1. Jun des Strumpfwirkermeisters Gottfried Hennecke Zwillingstochter, Amalie Auguste, und dessen Zwillingssohn todtgeb. (Nr. 1096.)

Neu-

Neumarkt: Den 6. Jun des Zimmergesellen Naumann S., Friedrich David Theodor. (Nr. 1165.)

Glaucha: Den 5. Mai des Rendanten der deutschen Schulen des Waisenhauses Kirchner Sohn, Georg Wilhelm. (Nr. 1668.) — Den 1. Jun des Handarbeiters Ebert S., Friedrich Carl. (Nr. 1791.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 6. Jun der Mäurergeselle Prinz mit C. H. Bohndorf. — Den 11. der Maler und Lackirer Hentschel mit M. C. Weise. — Der Handarbeiter Sorge mit J. R. Ackermann. — Der Korbmacher Völkner mit C. C. F. Götzloff.

Ulrichsparochie: Den 11. Jun der Kaufmann Heimbach mit C. H. D. Erfurth. — Den 12. der Kriminalbote Börner mit J. J. verw. Krause.

Neumarkt: Den 11. Jun der Bäckergeselle Müller mit W. Koch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Jun der Schuhmachermeister Häusler, alt 49 J. Leberkrankheit. — Eine unehel. T., alt 2 J. 6 M. Steckfluß.

Berichtigung. Der im vorigen Stück angezeigte Sohn des Kammmachermeisters Paul ist 7 Jahr 1 Monat 2 Wochen und 6 Tage alt geworden.

Ulrichsparochie: Den 12. Jun eine unehel. T., alt 4 M. 2 W. Keuchhusten.

Moritzparochie: Den 5. Jun des Kaufmanns Pohlmann nachgel. T., Dorothee Friederike Wilhelmine, alt 3 W. Krämpfe. — Den 7. des Maurergesellen Rudolph S. todtgeb. — Eine unehel. T., alt 2 W. Krämpfe. — Den 8. des Handarbeiters Hädicke S., Andreas Carl, alt 3 J. 11 M. 1 W. Krämpfe. — Den 9. des Handarbeiters Haring S., Carl Theodor, alt 4 J. Auszehrung.

Domkirche: Den 1. Jun des Strumpfwirkermeisters G. Hennecke Zwillingssohn todtgeb.

Hospi-

Hospital: Den 7. Jun der Hospitalit und gewesene Schuhmachermeister Graff, alt 80 J. 8 M. Entkräftung.

Neumarkt: Den 6. Jun des Zimmergesellen Naumann S., Friedrich David Theodor, alt 7 Stunden, Schwäche. — Den 8. die Almosengenossin Marie Eiser geb. Saat, alt 96 J. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 15. Jun 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102½	102	Pom. Pfdbr.	4	—	104⅛
Pr.Engl.Ob.30	4	100 5/12	99 11/12	Kur- u.Nm.d.	4	—	100¾
Pr.Sch.d.Seeh.	—	63⅞	63⅜	do. do. do.	3½	97¾	97¼
Km.Ob.m.l.C.	4	102⅔	102⅓	Schlesische do.	4	—	106⅜
Nm.Int.Sch.d.	4	—	102	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102⅞	102⅜	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13⅓	13
Westpr. Pfdbr.	4	103½	103	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103⅞	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/12	12 1/12
Ostpr. Pfdbr.	4	—	103¾	Disconto	—	—	4½

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. Jun 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	6		3		—	1	8		9	
Gerste	—	25		—		—	—	26		3	
Hafer	—	18		9		—	—	22		6	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Folgende Räume im Anbau des rothen Thurms:

a) der Laden Nr. 5, jetzt an die Wittwe Schliack vermiethet,
b) der Laden Nr. 6, jetzt an den Fleischermeister Gottlieb Schliack vermiethet,
c) die Läden Nr. 7 und 8, jetzt an die Erben des Fleischermeisters Röber vermiethet,
d) der Laden Nr. 10, jetzt an den Pfefferküchler Miethe vermiethet,
e) die Räume im obern Stock, welche der Kaufmann Vaccani inne hat, und
f) diejenigen, welche der Tischlermeister Sockel inne hat,

sollen

den 21. Juni d. J. 9 Uhr

auf dem Rathhause auf die Sechs Jahre vom 1. Januar 1838 bis dahin 1844 an den Meistbietenden vermiethet werden. Die Licitations-Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 13. Juni 1837.

Der Magistrat.

Um gegenseitig nützende Beschäftigung durch korrektes Abschreiben von Heften, zum Druck bestimmter Manuscripte, Fertigung schriftlicher Aufsätze und Eingaben — mit polizeilicher Genehmigung — so wie durch Unterricht in den Anfangsgründen der Mathematik, Rechnen in seinem ganzen Umfange, mit Decimalbrüchen und Logarithmen, so wie in manchen andern nützenden Kenntnissen bittet

der Hüttenmeister Thomas,
wohnhaft beim Handarbeiter Miethe,
Neumarkt Nr. 1094.

Zu der am 1. Juli a. c. stattfindenden fünften Verloosung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine so wie auch Promessen zu den billigsten Preisen.

Auch liegt die vollständige Liste sowohl der zuletzt verlooften und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsschuldscheine zur Ansicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Obstverpachtung.

Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in der Plantage des Waisenhauses ist der 19te Juni d. J. anberaumt worden. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können sich bei dem Gärtner Trothe daselbst melden. Die Verpachtung selbst geschieht nach Bekanntmachung der Bedingungen an obgedachtem 19ten Juni, Nachmittags um 2 Uhr in der Plantage des Waisenhauses. Halle, den 8. Juni 1837.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Obstverpachtung.

Im Schmohlschen Garten zu Giebichenstein soll das diesjährige Obst, worunter die Kirschen vorzüglich gut stehen, Sonntags den 18. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Donnerstag den 22. Juni, Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auctionslocale sub Nr. 250 eine Parthie Meubles und Hausgeräthe, eine Parthie Waarenkisten, männliche Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, wie auch einige theologische Bücher und Hefte, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wie ich auch noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction annehme. Gottl. Wächter.

Montag den 19. Juni, Nachmittag um 2 Uhr, soll in der großen Steinstraße im Bürgerschen Hause altes Bauholz, in Haufen getheilt, gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Das auf's Beste assortirte Lager bunter französischer, so wie lackirter Leder von

J. C. Weinoldt senior aus Leipzig

befindet sich während der Dauer bevorstehender Naumburger Messe in dem unter Herrn Horndrechsler Laue's Hause gelegenen Gewölbe in der Wenzelstraße, und verspricht in jeder Hinsicht die zuverlässigste Bedienung.

Eine neue Sendung Accordion's oder Handharmonika's, Klarinetten- und Mundharmonika's in allen Größen, welche bedeutend billiger als früher, verbessert, rein und richtig in der Stimmung sind, erhielt die Gerlachsche Handlung.

Gelbe ächtfarbige Nanquins zu Beinkleidern empfiehlt gut und billig

A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Neue Sendung von gewirkt wollenen Umschlagetüchern, Sommertüchern und Kleiderzeugen aller Art empfiehlt als geschmackvoll und preiswürdig A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Die so sehr beliebten weißen feinen und ordinairen Zwirnspitzen sind wieder in großer Auswahl zu billigem Preis angekommen, Glaucha, Mittelwache bei

Kröhne.

An der Promenade Nr. 1359 bei dem Tischlermeister Stuzer steht ein noch ganz neuer Kleiderschrank wegen Abreise des Eigenthümers billig zu verkaufen.

Aechte spanische Rohrstöcke nach der neuesten Façon empfiehlt zum billigsten Preis F. Saatz.

Pfefferstöcke zum Rauchen wie auch Cigarrenstöcke bei F. Saatz,

Schmeerstraße Nr. 718.

Wanzentodt ist zu haben das Loth für 1 Sgr. bei Hartung, wohnhaft bei dem Bäckermeister Harty, alter Markt Nr. 496.

Logisvermiethung.

In meinem Hause, Leipziger Straße Nr. 325, ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, welche die verstorbene Frau Postdirector Jossa bewohnte, bestehend aus zwei tapezirten Stuben nebst daran befindlichen Kammer, einer Küche, Kochstube nebst 3 Kammern im Seitengebäude, einen Keller und Feuerungsgelaß, zu vermiethen. Halle, den 14. Juni 1837.

Tischlermeister Mörsch.

Große Ulrichsstraße Nr. 36 zwei Treppen ist ein Logis, bestehend aus einer tapezirten Stube, dergl. Kammer und Entree nebst Kochstube und Speisekammer, auch sonstigem Zubehör, von Michaelis d. J. ab zu vermiethen oder kann auch sogleich bezogen werden.

Das schon angezeigte freundliche Logis bei Unterzeichnetem ist eingetretener Ursachen halber wieder miethefrei geworden, es ist eine Treppe hoch, vorn heraus, ganz allein auf dem Saal, und besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Bodenkammern, 2 Küchen, Mitgebrauch des Kellers, Röhrwasser im Gehöfte, kann auch getheilt werden und ist, wenn es verlangt wird, zu Johannis zu beziehen. Liebrecht in der Dachritzgasse.

Eine wegen des hinter dem Hause befindlichen freundlichen Gartens und der Nähe der Promenade angenehme Wohnung, bestehend in einer geräumigen Stube, zwei Kammern, Küche und Torfgelaß, ist zu vermiethen, Neumarkt, Scharrngasse an der Promenade Nr. 1350.

Logisvermiethung.

Ein sehr freundliches und bequem eingerichtetes Familienlogis ist von Michaelis ab, oder auch früher, zu vermiethen neben dem Fürstenthale Nr. 2178 b.

Eine freundliche Stube mit Aussicht in einen Garten, den man auch benutzen kann, ist zu jeder Zeit zu beziehen, Bruno's warte Nr. 586.

Eine Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern nebst allem Zubehör, ist große Steinstraße Nr. 86 zu vermiethen.

Anzeige. Ein Stud. theol. empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Ertheilen von Unterricht sowohl in den Elementar-Disciplinen als in: Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik; ferner in der lateinischen, griechischen, französischen Sprache, wie auch in Guitarre, Violine und Flöte. Schon früher hat er in dem Allen mit Glück unterrichtet und bittet daher auch hier um Vertrauen und gütige Aufträge, welchen er bei billigem Honorar pünktlich Folge leisten wird. Das Nähere in der Barfüßerstraße Nr. 88b.

Eingetretener Hindernisse halber findet die Abbrennung des angekündigten Feuerwerks erst Sonntags den 25. Juni in Freiimfelde statt.

Den Verkauf der Billets haben gefälligst übernommen: Herr Kaufmann M. Förster, Herr Kaufmann Hering, Herr Goldarbeiter Elsässer, Herr Buchbinder Hesse, Herr Kömmpel, bei denen auch die gedruckten Zettel zu haben sind. Der Subscriptionspreis à Person 5 Sgr., für Kinder 2½ Sgr., bleibt nur noch bis zum 23. Juni offen.

Halle, den 15. Juni 1837.

Lieut. Dr. Netto.

Daß ich meine für Damen eingerichtete Badeanstalt unter heutigem Dato eröffnet und solche mit allen Bequemlichkeiten versehen habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an und bitte, mich wie früher mit recht zahlreichem Zuspruch zu erfreuen. Weingärten Nr. 1868.

Halle, den 12. Juni 1837.

Charlotte Gönner.

Da ich mein Badehaus wieder in Stand gesetzt habe, so mache ich einem geehrten Publikum hiervon ergebenste Anzeige und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Nicolai.

Daß das Baden auf dem allgemeinen Badeplatze hinter der goldenen Egge seinen Anfang genommen hat, zeigen die Schwimmmeister hiermit an.

Teller. Ehrichts.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag den 18. Juni wird Musik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Kommenden Sonntag den 18. Juni wird bei mir großer Gesellschaftstag mit Musik und Tanz gehalten, wozu ich Freunde und gute Gönner ganz ergebenst einlade.

F. Weber in Diemitz.

Sonntag den 18. Juni ist zum Frühstück frischer Speckkuchen zu haben bei

Knittel in der goldnen Egge.

Sonntag den 18. Juni giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen. Montag Nachmittag ist Gartenconcert, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Es soll künftigen Sonntag Nachmittag eine Pfeife mit ächtem Silber beschlagen ausgekegelt werden bei

Kühne auf der Maille.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei

Stengel.

Ich erkläre hiermit, daß die Maurerfrau Pfennigsdorf eine ehrliche Frau ist, indem ich sie unschuldig angegriffen.

Pallas.

Am 13ten dieses Monats entschlief sanft und ruhig Abends 6 Uhr der Schneidermeister Christian Georg Lachmund, 67 Jahr 3 Monate alt.

Wer das Auge eines guten, treuen Vaters schon hat brechen sehen, wer erfahren hat, was es heißt, das Vaterherz schlägt nicht mehr, der fühlt gewiß mit uns, wie namenlos unser Schmerz, unsere Wehmuth ist.

Halle, den 16. Juni 1837.

Die Hinterbliebenen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer Tochter zeige ich hiermit meinen werthen Verwandten und Freunden in Halle ergebenst an.

Roßleben, den 12. Juni 1837.

August Pfannenberg.

Nach langen und schweren Leiden endete am 13. Juni in der Mittagsstunde der Tod das Leben meines theuren Mannes, des hiesigen Coiffeurs J. J. Stabenow, und vereinigte ihn mit unserm ihm erst wenige Monate vorangegangenen Sohne. Alle Freunde des Entschlafenen werden mir und meiner verwaiseten Tochter in unserm tiefen Schmerze ihre herzliche, aber stille Theilnahme nicht versagen.

Das Geschäft meines verstorbenen Mannes wird ununterbrochen in derselben Weise fortgesetzt. Seine treuen Gehülfen, denen er längst schon alle Arbeiten überlassen mußte, werden nach wie vor unter meiner Aufsicht bemüht sein, alle Aufträge und Bestellungen zur Zufriedenheit eines resp. Publikums auszuführen. Und so bitte ich ehrerbietigst um die Fortdauer des gütigen Wohlwollens und Vertrauens, welches meinen sel. Mann so sehr beglückt hat. Halle, den 15. Juni 1837.

Henriette Stabenow geb. Berger.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 2. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 3. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

25. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 20. Jun 1837.

Ueber das neue Theater in Halle.

(Fortsetzung.)

Daß wir von einem solchen Führer dramatischer Kunst, eines werth- und geschmackvollen Repertoire's gewiß sein konnten, waren wir aus den angegebenen Gründen schon im Voraus überzeugt; und erwieß sich uns dies auch gleich aus seiner Wahl der ersten Vorstellung, von Schillers Braut von Messina, womit Herr Director Bethmann diese neue vaterländische Bühne würdigst eröffnete. Durch eben diese Darstellung lernten wir aber auch sogleich einen Theil seines Schauspielerpersonales von der vortheilhaftesten Seite kennen, und alle die ihr bis jetzt gefolgten haben unter unserm ganzen Theaterpublikum das einstimmige Urtheil begründet: daß diese Gesellschaft die vorzüglichste ist, die wir seit dem vor 25 Jahren hier spielenden Künstlerverein des Großherzogl. Sachsen-Weimar'schen Hoftheaters besessen haben. Im recitirenden Schauspiel zeichnen sich besonders folgende Mitglieder aus:

1) Madame Lohmeyer, welche mit Jugend und Schönheit ein sehr schätzbares Talent für die Darstellung von Heldinnen wie Anstandsdamen und Liebhaberinnen verbindet, wie sie uns schon bei ihrem früheren Aufenthalte hieselbst, vor ein paar Jahren, wo ihr gleich talentvoller Gatte uns eine unter seiner eigenen Direction stehende Gesellschaft zuführte, zum allgemeinsten

sten Beifall kennen lehrte, jetzt aber in noch höherer Ausbildung bereits durch ihre trefflichen Leistungen als Isabella in der Braut von Messina, Anna im Oheim, Elise in Komm her, Corona von Saluzzo, Minchen in der Braut aus der Residenz, Ludmilla im Otto von Wittelsbach, Aurora in Lenore, Lady Milfort, Margarethe im Hinko, Gräfin Terzky, Amalie in den Räubern, Elsbeth in den drei Wahrzeichen und Friederike in Lüge und Wahrheit, bewährt hat. Besonders rühmenswerth ist die, von einer schönen Gestalt glücklichst begünstigte, Würde und edle Haltung in ihrem tragischen Spiel, die Correctheit ihrer Recitation, vorzüglich auch im Rhythmischen, und ihre schon hieraus hervorgehende richtige und sinnige Auffassung des Charakters ihrer jedesmaligen Rolle, wodurch sie sich zugleich als eine wahrhaft denkende Künstlerin bekundet.

2) Fräulein Leonhard. Eine noch sehr jugendliche, aber nur um so bewundernswerther schon jetzt ausgebildete Künstlerin, welche uns durch ihre, mit immer steigendem und auch immer nur gerechterem Beifall des Publikums, gegebenen Darstellungen der Beatrice in der Braut von Messina, Adele in der gefährlichen Tante, der jungen Frau im Nehmt ein Exempel daran, der Caroline in Ich bleibe ledig, Frau von Stern in der Braut aus der Residenz, Kunigunde in Otto von Wittelsbach, der Lenore, Catharina in Bürgerlich und romantisch, der Donna Diana, Jenny in der Liebe im Eckhause, Louise in Kabale und Liebe, Markitta im Hinko, Margaretha im letzten Sprößling, Thekla, Page in den Pagenstreichen, Goldschmidts Töchterlein, Pariser Taugenichts, gefährliche Tante, Friederike in den Jägern, Rataplan, Dorothea, Julie in Lüge und Wahrheit, Preciosa, und Elise in Gunst des Augenblicks, bewiesen hat, daß sie ein eben so vielseitiges als großes und mithin sehr seltenes Darstellungstalent besitzt, welches bereits vollkommen berufen ist, auf den ersten unsrer vaterländischen Bühnen zu glänzen. Persönliche Anmuth, eine ungemein wohl-

lau-

lautende, klare und reine Sprache, das beredteste Mienenspiel, Grazie in jeder ihrer Bewegungen (sie ist zugleich eine graziose Tänzerin), vor Allem aber die tiefe, seelenvolle, von aller Ziererei (die leider ein so häufiges Uebel jetzt an unsern jungen Schauspielerinnen ist) durchaus freie, Wahrheit und Natur ihres tragischen und rührenden, wie naiven und scherzhaften Spieles, machen sie zu einer der bedeutendsten Erscheinungen in der Schauspielkunst überhaupt. Insbesondere aber hat diese liebenswürdige, so geist- als talentreiche und phantasievolle junge Künstlerin, eine unverkennbare Aehnlichkeit mit der gegenwärtig allgemein gefeierten Fräulein von Hagn, der sie auch hinsichtlich ihrer feinen Tournüre und dem jedesmaligen Charakter ihrer Rolle stets angemessenen, immer aber höchst geschmackvollen und eleganten Toilette, zu vergleichen ist; ja in den reizendsten Momenten ihrer an den lieblichsten wie naturgetreuesten Nüancirungen so reichen Darstellungen des Naiven und Scherzhaften, hat sie uns selbst an die größte deutsche Meisterin in diesem Gebiete der scenischen Kunst, die verewigte Bethmann, erinnert. Auf sie läßt sich in der That Lessings so einfaches als gewichtiges Wort anwenden:

Kunst und Natur sei auf der Bühne Eines nur!
Hat Kunst sich in Natur verwandelt,
Dann hat Natur mit Kunst gehandelt.

3) Madame Findeisen, eine, uns schon von der früher hier spielenden Atmer'schen Gesellschaft bekannte, sehr brave Schauspielerin im Fache der ernsten wie komischen Mütter- und aller chargirten weiblichen Charakterrollen, hat sich uns auch diesmal wieder als solche, durch ihre Frau von Stürmer im Oheim, Katharina in Ich bleibe ledig, Dorner in der Braut aus der Residenz, Gertrude in der Lenore, Frau Miller in Kabale und Liebe, Deborah in den Pagenstreichen, Irmentraut in den 3 Wahrzeichen, Frau v. Kiekebusch und Oberförsterin in den Jägern, löblichst bewährt.
4) Ihr zur Seite, jedoch nur in Carricaturrollen, steht

Mada-

Madame Schneider. Das Fach der zweiten Liebhaberinnen und der Kammermädchen ist 5) durch Mad. Dederich, einer hübschen, besonders im Lustspiel anmuthigen jungen Frau, Mad. Hermann, und 6—8, die noch jüngeren Fräuleins Haak, Berger und Bethmann, ebenfalls wohl besetzt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	‚	3	‚	9	‚	—	1	‚	6	‚	3 ‚
Gerste	—	‚	23	‚	9	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	21	‚	3	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Folgende Räume im Anbau des rothen Thurms:

a) der Laden Nr. 5, jetzt an die Wittwe Schliack vermiethet,

b) der Laden Nr. 6, jetzt an den Fleischermeister Gottlieb Schliack vermiethet,

c) die Läden Nr. 7 und 8, jetzt an die Erben des Fleischermeisters Röber vermiethet,

d) der Laden Nr. 10, jetzt an den Pfefferküchler Miethe vermiethet,

e) die Räume im obern Stock, welche der Kaufmann Vaccani inne hat, und

f) diejenigen, welche der Tischlermeister Sockel inne hat,

sollen

sollen

den 21. Juni d. J. 9 Uhr

auf dem Rathhause auf die Sechs Jahre vom 1. Januar 1838 bis dahin 1844 an den Meistbietenden vermiethet werden. Die Licitations-Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 13. Juni 1837.

Der Magistrat.

Dem geehrtesten Publikum die ergebene Anzeige, daß die sehr gerühmte, den Haarwuchs befördernde Dennsdorfsche Pomade jetzt angekommen ist, wie auch, daß von jetzt an das Kabinet zum Haarschneiden täglich von 10 Uhr an geöffnet sein wird bei

J. J. Stabenow.

Von den so schnell vergriffenen Hamburger Federn habe ich wieder größere Sendung erhalten und davon bereits mehrere Tausende in allen Nummern geschnitten. M. Louis neben der Post.

Ein Lehrling vom Lande oder aus der Stadt kann sofort in die Lehre treten Nr. 455 große Märkerstraße bei

Fr. Körner.

Ein Horndrechsler-Lehrling wird gesucht, wo? weiset nach der Tischlermeister Frick Nr. 707 in der Schmeerstraße.

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preise in der großen Steinstraße Nr. 168 Niewerth.

Vorjähriges Heu steht im Ganzen und in Centnern bei mir in Dieskau zum Verkauf.

Der herrschaftliche Jäger Herbst.

Das Haus sub Nr. 1096 in der großen Wallstraße, welches sich zu mehreren Geschäften eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere im Hause selbst.

Die Scheune in Nr. 162 große Steinstraße, zum Getreide oder Niederlage, ist von Johannis an zu vermiethen, auch ist daselbst noch langes und krummes Roggenstroh zu verkaufen.

Logisvermiethung.

In meinem Hause, Leipziger Straße Nr. 325, ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, welche die verstorbene Frau Postdirector Jossa bewohnte, bestehend aus zwei tapezirten Stuben nebst daran befindlichen Kammer, einer Küche, Kochstube nebst 3 Kammern im Seitengebäude, einen Keller und Feuerungsgelaß, zu vermiethen. Halle, den 14. Juni 1837.

Tischlermeister Mörsch.

In dem auf der Schulgasse belegenen Ehrigschen Hause Nr. 95 ist ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses und der Boden zum Waschen und Wäschetrocknen, an eine solide Familie von mir von Michaelis ab zu vermiethen.

Der Calculator Deichmann in Nr. 130.

In meinem Hause, großer Berlin Nr. 434, ist ein Logis, bestehend in 4 tapezirten Stuben, einigen Kammern, Küche nebst übrigen Zubehör, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, jetzt zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Schmiedemeister Wolf.

Zwei Familienwohnungen nebst Stallung und Wagenremise sind jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen neben der Post Nr. 279. T. Luchesini.

In dem Hause Nr. 923 am Domplatze ist die obere Etage von Michaelis d. J. ab zu vermiethen.

Die Prof. Stoltze.

In des Herrn Professor Schütz Hause Nr. 266 ist parterre eine tapezirte Stube und Kammer mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Eigenthümer und der Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

Ein Logis mit zwei Stuben, Kammer, Küche, großen Keller, mit oder ohne Pferdestall und Schuppen, ist zu Michaelis zu beziehen, große Steinstraße Nr. 168.

Niewerth.

Obstverpachtung.

Das diesjährige Obst in dem Richterschen Garten vor dem Oberrannischen Thore soll Freitag den 23. Juni Nachmittags 4 Uhr unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Sonnabends den 24. Juni, Nachmittags 1 bis 4 Uhr, soll das diesjährige Obst in dem Bielerschen Kaffeegarten zu Trotha an den Bestbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht, und muß ein Drittel der Pachtsumme, wenn der Zuschlag erfolgt, angezahlt werden.

G. C. Bieler.

Gelbe ächtfarbige Nanquins zu Beinkleidern empfiehlt gut und billig

A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Ginghams im neuesten Geschmack, so wie Caro-Leinwand, um damit zu räumen, verkauft unter kostenden Preis F. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 16.

In dem Hause sub Nr. 325 in der Leipziger Straße, eine Treppe hoch, stehen ein Mahagony-Secretair, eine Stutzuhr, eine Bratmaschine von Eisenblech, eine Gatterthüre und verschiedene andere Kleinigkeiten bis Ende d. M, täglich bis 1 Uhr Mittag billig zu verkaufen.

Halle, den 18. Juni 1837.

Einen Transport große schöne Apfelsinen empfing

G. Goldschmidt.

Besten frischen Caviar und Lüneburger Neunaugen bei G. Goldschmidt.

Den zweiten Transport neuer Heringe erhielt und verkauft solche bedeutend billiger als die ersten

G. Goldschmidt.

Ein- und zweispännig Kutschfuhrwerk ist fortwährend zu haben bei Alicke,

große Steinstraße Nr. 167.

Sidonie Streit
Dr. Gustav Senff
prakt. Arzt
empfehlen sich als Verlobte.
Berlin, den 18. Juni 1837.

Noch immer prüft uns der Herr! Am Morgen des 8ten Juni forderte er eine gute Tochter und geliebte Schwester, unsre Minna Henriette, im bald vollendeten achten Jahre von uns; aber wir preisen, wenn auch mit Thränen, seine alles wohl machende Weisheit und Güte. Ihr, der kleinen Dulderin, waren ja die Freuden der Kindheit versagt; nur Schmerz und Entsagung war ihr Loos. Darum ist ihr wohl, unaussprechlich wohl; nur uns, uns ist so wehe. Ihre irdische Hülle ruht sanft unter Blumen, den treuen Sinnbildern ihres schnell hingewelkten Lebens.

Söllichau, den 10. Juni 1837.

G. A. Bornhak, Prediger.
Ch. A. Bornhak, geb. Schmidt.
Rosalie, Gustav, Clara Bornhak.

Dank sei der edeln Dame, die in vergangener Woche zur Unterstützung und Aufmunterung eine Schürze und sechs Tücher unter meine taubstummen Zöglinge vertheilte. Halle, den 16. Juni 1837.

A. Klotz.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß die Badezimmer in der Saale nur für Damen diesen Sommer wiederhergestellt sind.

Elitzsch junior
vor dem Hamsterthor hinter den Weingärten.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Zum Fischerstechen auf der Saale und anständigen Tanzvergnügen, Sonntags den 25. d. M., ladet ergebenst mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch ein

G. C. Bieler in Trotha.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

25. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 22. Jun 1837.

Wirthshäuser in Lissabon.

In einem Schreiben eines englischen Reisenden, der zum ersten Mal in Lissabon gewesen ist, lesen wir Folgendes in Betreff der dortigen Wirthshäuser: „Wenn doch einmal ein Gastwirth von London, der dort seine Rechnung nicht finden kann, hierher käme; ich würde ihm empfehlen, bald seinen Wohnort zu verlassen und hier unter billigen Bedingungen das erste beste Wirthshaus zu übernehmen; ich wette darauf, daß er bald alle Ursache haben wird, sich Glück zu wünschen. Ich bin gewiß in meinem Leben viel gereist, aber nie habe ich einen Ort gefunden, an dem man so sehr in Verlegenheit geräth, indem man sich nicht die geringste Bequemlichkeit verschaffen kann. Selbst in dem Innern der Sierra-Morena in Spanien ist man nicht so übel daran, als hier, wo die Straßen voller Koth sind und der Schmutz in den Häusern in jeder Gestalt sich zeigt. Nichts läßt sich hier mit irgend einem andern Orte vergleichen: wollte man alles Eau de Cologne, das hier erforderlich wäre, anwenden, so würde bald selbst Farina in Köln nicht den nöthigen Bedarf auftreiben können.

Auflösung der Charade S. 782:

Stammbuch.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 5. Sonnt. n. Trinit. (25. Jun) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Cand. Linke. Freitag den 23. Jun um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander. Sonntag den 25. Jun nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr ein Candidat.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Prof. Dr. Erdmann. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Quittung und Dank.

Dem edlen Wohlthäter, der „aus Dankgefühl gegen Gott, einen stillen Wunsch erhört zu sehen," am vergangenen Sonntage Vormittags in ein Kirchenbecken zu St. Ulrich zwei Thaler gelegt und „für eine hülfsbedürftige, nothleidende Familie" bestimmt hatte, bezeuge ich, Namens einer armen Wittwe, die bei fortwährendem Siechthum vier Kinder zu ernähren hat, den wärmsten Dank. Gott segne die Gabe wie den unbekannten Geber reichlich! Halle, den 20. Juni 1837.

Dr. Ehricht.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	"	5	"	—	"	—	1	"	7	"	6 "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	20	"	—	"	—	—	"	22	"	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die unterm 31. März c. im hiesigen Courier und patriotischen Wochenblatt erlassenen Bitte um milde Beiträge für das Martinsstift zu Erfurt mache ich hierdurch bekannt, daß an solchen aus hiesiger Stadt 34 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. eingegangen und heute den Vorsteher der Anstalt übersandt worden sind.

Halle, den 13. Juni 1837.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Dem hiesigen Publikum werden die früher schon in Beziehung auf das Baden in der Saale gegebenen polizeilichen Vorschriften dahin hierdurch in Erinnerung gebracht, daß allein nur an dem besonders dazu ausgewählten und in seinen Grenzen abgesteckten Badeplatz in den Pulverweiden neben der sogenannten goldenen Egge gebadet werden dürfe, und daß jeder Badende sich den Anweisungen fügen müsse, welche ihm von den beiden Schwimmmeistern Teller und Ehricht ertheilt worden, die dort, um jedes mögliche Unglück zu verhüten, zur Aufsicht angestellt sind, und täglich von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, und des Sonnabends sogar bis 10 Uhr

10 Uhr Abends, anwesend sein müssen, außer welcher Zeit dann aber auch nicht gebadet werden darf.

Wer diesen Anordnungen entgegenhandelt und wer an irgend einem andern als dem bezeichneten Orte, besonders aber an einem solchen, wo dies der Sittlichkeit entgegenläuft, zu baden sich erlaubt, der wird sich nicht bloß Gefahren aussetzen, sondern er hat auch, im Falle der Anzeige, eine Geldstrafe von 2 bis 5 Thlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe unausbleiblich zu erwarten.

An die, um der Sicherheit der Badenden willen, zur Aufsicht angestellten Halloren hat jeder Badende, mit Ausnahme ganz armer Personen, für welche die öffentlichen Fonds eine kleine Entschädigung gewähren, einen halben Silbergroschen, dafern er aber von ihnen ein Handtuch zum Abtrocknen begehrt, Einen Silbergroschen, und wenn er außerdem auch noch von den Bequemlichkeiten beim Aus- und Ankleiden Gebrauch machen will, für welche sie in einer anzulegenden Hütte sorgen werden, 1½ Sgr. zu bezahlen.

Es bleibt jedoch dabei der freien Vereinbarung völlig überlassen, wenn Einzelne oder Mehrere, die vielleicht den Badeplatz häufig zu besuchen pflegen, sich nach Wochen oder Monaten, oder für den ganzen Sommer mit den aufsichtsführenden Schwimmmeistern einigen wollen. Hierbei bemerken wir ausdrücklich, daß der gedachte öffentliche Badeplatz Montags und Donnerstags, jedesmal Abends von 6 bis 7 Uhr, von dem hiesigen Königl. Hochlöblichen Füsilir-Bataillon zum Baden benutzt wird und veranlassen wir daher das hiesige Publikum, sich zu dieser Zeit des Besuchs des öffentlichen Badeplatzes zu enthalten, und haben die Bademeister angewiesen, alle Civilpersonen in dieser Zeit von dem Badeplatze zurückzuweisen. Halle, den 17. Juni 1837.

Der Magistrat.

Die Unterhaltung der Glauchaischen Röhrenleitung und der dazu gehörigen Pumpe soll

den 26. d. M. 9 Uhr

auf dem Rathhause auf die sechs Jahre vom 1. Septbr. 1837 bis dahin 1843 an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen und eine Uebersicht der bisherigen Unterhaltungskosten können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 17. Juni 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Lotterie-Einnehmer Seeger zu Berlin. 2) An Hrn. F. Hertel zu Wittersrode. 3) An Hrn. Gürtlermeister Braunsdorf zu Bernburg. 4) An Hrn. Cand. Pharm. Teßmer zu Colberg. 5) An Hrn. O. Bornitz zu Gera. 6) An Hrn. Kaufmann Perlberg zu Löbejün. 7) An Hrn. Referendar Wienecke zu Merseburg. 8) An Hrn. F. Kunicke zu Rammelburg. 9) An Hrn. Amtsverwalter Huck zu Schraplau. 10) An den Schuhmachermeister Zabel zu Teutschenthal. 11) An Frau Voigtin zu Weißenfels. Halle, den 20. Juni 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Auction. Auf der Pfarrwohnung zu Giebichenstein soll künftigen Montag den 26. d. M.,

Vormittags von 9 Uhr an,

aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Predigers Dr. Neide, eine gelblackirte einspännige Halbchaise, ein Kummtgeschirr, ein Scheunensieb und andere Scheunen-Geräthschaften, auch allerhand Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 19. Juni 1837.

A. W. Rößler.

Eine bedeutende Quantität schön geschliffener Glaswaaren zu auffallend billigen Preisen, als: Bier- und Weingläser das Dutzend 20 Sgr., Liqueurgläser 15 Sgr., schön gemalte und vergoldete Blumenvasen das Stück 5, 6 bis 7½ Sgr. empfiehlt F. A. Pallme.
Große Ulrichsstraße Nr. 23.

Eine reichhaltige Auswahl von Perlmutter-Anker und Kreuzen mit dem Inhalt: Treue, Liebe, Hoffnung, zum Geschenk für Damen empfiehlt und offerirt zu soliden Preisen G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Eine Auswahl Kattune die Elle zu 4 und 5 Sgr. empfehlen Gebrüder Holzmann
in Halle, Ranniſche Straße Nr. 501.

Vier Pfund ganz kleinbohnigen, grünen Kaffee von delikatem Geschmack für einen Thaler bei
Carl Mertens.

Von Varinas-Knaster in Rollen, gelben und braunen Rollen-Portorico, feinen Havannah-Cigarren, so wie von noch vielen andern Sorten hält fortwährend großes Lager und stellt sehr billige Preise
Carl Mertens.

Die schönsten neuen Heringe à Stück 2 Sgr. bei
G. Goldschmidt.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing die Riselsche Handlung am Markte.

Neue Heringe,
sehr fett und delikat, à Stück 2 Sgr. 6 Pf. bei
Bolze.

Ein halb Dutzend neue polirte Rohrsitzstühle stehn billig zu verkaufen in Glaucha Nr. 2004.

Es steht ein viersitziges Sopha in der großen Steinstraße Nr. 129 im Hofe daselbst zu verkaufen.

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preise in der großen Steinstraße Nr. 168 Niewerth.

Das in der Nähe des Franckenplatzes belegene Haus Nr. 1728, bestehend mit zwei Seitengebäuden aus 8 Stuben, Kammern, Küche, guten trocknen Keller, Hof und Garten, soll Veränderungswegen unter sehr annehmlichen Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit dem Besitzer in Unterhandlung treten. Halle, den 20. Juni 1837.

Das Schließkesche Haus in der Halle, welches 7 Stuben, 7 Kammern, 4 Küchen, Feuerungsgelaß nebst allem Zubehör enthält und sich in gutem baulichen Stande befindet, ist für den festen Preis von 600 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei G. Berger am blauen Hecht Nr. 815.

Ein Logis mit zwei Stuben, Kammer, Küche, großen Keller, mit oder ohne Pferdestall und Schuppen, ist zu Michaelis zu beziehen, große Steinstraße Nr. 168.

Niewerth.

In der Rathhausgasse Nr. 247 ist eine Stube, 2 Kammern, Boden und Keller von Michaelis an zu vermiethen.

Rannische Straße Nr. 505 ist ein aus mehreren Stuben und Kammern nebst Zubehör bestehendes Logis künftige Michaelis zu vermiethen.

In Nr. 895 große Klausstraße ist die Parterre-Wohnung, welche der Beutlermeister Dietrich bewohnt, zu vermiethen und kann zu Michaelis bezogen werden. Neupert, Glaser.

Eine tapezirte Stube, zwei Kammern, Küche und sonstiges Zubehör ist zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen. Alter Markt Nr. 598.

Seilermeister Cario.

Ein Local, worin seit 24 Jahren ein kleiner Handel betrieben, ist mit Utensilien in Glaucha bei F. Biesecker zu verpachten.

Einen Lehrling sucht hierdurch der Sporer

Schuncke, Schmeerstraße Nr. 708.

Sonnabend den 24. Juni, zum Johannisfeste, soll Nachmittags Gartenmusik und Abends Tanzvergnügen mit Trompeten und Pauken gehalten werden, wobei auch zugleich freie Nacht statt findet.

Gastwirth Ochse am Oberglauchaischen Thor.

Zum Johannistage, Sonnabend den 24. Juni, soll bei günstiger Witterung Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel früh 4 Uhr so wie Nachmittags statt finden. Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Salzmann in Böllberg.

Sonnabend den 24. Juni wird zur Johannisfeier bei mir Musik und Tanz gehalten.

Meißner in Böllberg.

Sonnabend den 24. Juni soll das Johannisfest durch eine freie Nacht mit Tanzmusik gefeiert werden. Sonntags früh ist frischer Speckkuchen zu haben, auch findet dabei Gartenconcert statt. Um gütigen Besuch bittet

Knittel in der goldnen Egge.

Sonntag den 25. Juni ist Gesellschaftstag mit Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Sonntag den 25. Juni lade ich meine werthen Gäste zu einem geselligen Tanzvergnügen mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Tanzmusik vom Trompeter-Corps des hochlöbl. 12. Husaren-Regiments vorgetragen wird. Reideburg, den 20. Juni 1837.

Leonhardt.

Ein- und zweispännig Kutschfuhrwerk ist fortwährend zu haben bei Alicke,

große Steinstraße Nr. 167.

Im Gasthof zur goldnen Rose, Rannische Straße Nr. 539, ist jede Woche Gelegenheit mit einer verdeckten Chaise nach Naumburg zu fahren.

Eine neue Drehrolle steht zum Gebrauch Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen, auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen bei Gygas.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 26. Stück.
Sonnabend, den 24. Jun 1837.

I.
Traugott Gotthilf Voigtel's Jubiläum.

Als vor nun zehn Jahren Universität und Stadt im schönsten Einklange mit einander das Jubelfest eines ihnen beiden theuern und um sie beide vielfach verdienten Mannes feierten, trat zu diesem in früher Morgenstunde auch der ältesten Freunde einer, Freundesgabe bringend und Freundesspruch, und wie Er in tiefster Bewegung Worte innigster Anhänglichkeit und Dankbarkeit laut werden ließ, so wurde Ihm in treuester Gesinnung der Wunsch zurückgegeben, daß unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung Ihm gleich günstiges Erlebniß und dann auch gleiche Liebe und ehrende Anerkennung zu Theil werden möge.

Und glücklichst hat sich dieß Alles erfüllt, und eine Jubelfeier ist uns wiedergekehrt, der ähnlich, an welche noch immer in engern und weitern Kreisen die Freunde und Verehrer August Hermann Niemeyer's, wenn auch mit stiller Wehmuth, doch gern und freudig sich erinnern. Denn wie damals beeiferten auch jetzt sich Universität und Stadt („utriusque civitatis cives"), einem Manne ihre Verehrung und dankbare Erinnerung zu beurkunden, der für beide mit allem Eifer und aller Kraft, wo und wie nur es Ihm vergönnt worden, zu wirken und thätig zu sein, ein halbes Jahrhundert bemüht gewesen.

Herr Traugott Gotthilf Voigtel, jetzt Doctor und ordentlicher Professor der Philosophie, Geheimer Hofrath und Oberbibliothekar, trat am 9ten Juni 1787 in das Lehrercollegium des vormaligen lutherischen Gymnasium ein, in welchem Er von da an siebenzehn Jahre in verschiedenen Fächern, namentlich in der Geschichte und deutschen Sprache unterrichtete. Daneben lehrte Er seit 1796 über dieselben Lehrgegenstände an der Universität, wo Er durch entschiedenen Beifall in seinen Vorträgen über Universal- und deutsche Reichsgeschichte, so wie über Geschichte und Statistik des Preußischen Staats, schon im Jahr 1799 eine außerordentliche und fünf Jahre später eine ordentliche Professur sich erwarb. Seit 1809 erhielt Er außerdem die Aufsicht und Leitung der Universitätsbibliothek. Fast gleichzeitig berief Ihn das Vertrauen seiner Mitbürger und der städtischen Behörden zur Theilnahme an dem während der Westphälischen Regierung bestehenden Gemeinderath, später auch am Kirchencollegium der St. Marienkirche und zum Bibliothekariat bei letzterer. Allen, welche durch diese mannichfachen amtlichen Verhältnisse dem ehrwürdigen Jubilar nähergetreten, war es wahrhafte Herzensangelegenheit, die Gefühle wärmster Theilnahme an den Tag zu legen. Kaum hatte in den ersten Morgenstunden das städtische Singchor, eine Ueberlieferung des alten Gymnasium, den Gefeierten mit einigen entsprechenden Gesängen begrüßt, als Ihm auch schon von allen Seiten Wünsche, Gaben und Ehren zuströmten. Mehrere seiner ehemaligen Schüler, jetzt hochgeachtete Männer dieser Stadt — wir nennen unter ihnen nur die Namen Dryander, Dürking, Fuß, Grunert, Keferstein — sendeten dem nie vergessenen Lehrer ihrer Jugend zwei prachtvolle Blumenvasen. Die lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, welche seit 1808 die städtischen Gymnasien in sich aufgenommen, überreichte eine vom Herrn Rector u. Condirector Dr. Schmidt verfaßte Gratulationsschrift, so wie auch der Director

der

der genannten Stiftungen Herr Prof. Dr. Niemeyer im Namen derselben die aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen sich beeilte. Das Kirchencollegium der St. Marienkirche überbrachte ein von dem Herrn Superintendenten Fulda gefertigtes Gedicht; der Magistrat, die Geistlichkeit, alle Civil- und Militair-Behörden beeiferten sich durch besondere Deputirte aus ihrer Mitte den Jubilar zu begrüßen. Als Vertreter des akademischen Senats, welcher durch ein meisterhaftes Programm des Herrn Professors Dr. Meier die Bedeutsamkeit des Tages allen Mitgliedern der Universität schon früh öffentlich verkündigt, fanden sich des zeitigen Prorectors Herrn Dr. Gerlach Magnificenz, in Begleitung des Directors Herrn Geheimen Justizraths Dr. Schmelzer, des Universitätsrichters Herrn Director Schulze und der Decane der Facultäten ein, um die gemeinsamen Wünsche aller Mitglieder des Senats und die Hoffnung auszudrücken, daß „Gesundheit, Kraft und Stärke" noch lange dem „Gesunden, Kräftigen und Starken" erhalten bleiben möge. Noch war eine zahlreiche Versammlung bei dem Jubilar beisammen, als Demselben der außerordentliche Regierungsbevollmächtigte Herr Geheime Regierungsrath Dr. Delbrück entgegentrat, und Ihn unter den anerkennendsten und freundlichsten Aeußerungen ein Handschreiben des wirklichen Herrn Geheimen Staatsministers Freiherrn von Altenstein einhändigte, welches die Uebersendung des von Seiner Königlichen Majestät allergnädigst verliehenen Decoration des rothen Adlerordens dritter Klasse mit dem Ausdruck der ausgezeichnetsten persönlichen Gewogenheit begleitete. Wir vermögen nicht all' und jede andern schriftlichen Beweise der Achtung und Freundschaft aufzuzählen; aber wir würden gerechtem Tadel uns aussetzen, wenn wir unerwähnt lassen wollten, wie insbesondere Herr Bibliothek-Secretair D. Förstemann „dem ruhmwürdigen Jubilar und hochverehrten Gönner" eine gründliche Abhandlung über den Verfasser

der Lamentationes obscurorum virorum zugeeignet, wie Ihm Herr Dr. Eckstein eine höchst anziehende Schilderung der Eigenthümlichkeit und der Genossen der von dem Jubilar seit einer Reihe von Jahren mit günstigstem Erfolge geleiteten historischen Gesellschaft gewidmet, und wie diese selbst durch zwei ihrer gegenwärtigen Mitglieder, den Herrn Studiosus Rudolph Schmidt in einer gelehrten Abhandlung und den Herrn Studiosus Otto Gruber in einer lateinischen Ode die Verdienste ihres Lehrers und Meisters gepriesen.

Ein Festmahl vereinigte Mittags in allgemeiner und ungestörter Heiterkeit alle Collegen, Verehrer und Freunde des Jubilars; Sein erster Toast, umrauscht von dem freudigen Zuruf aller Gäste, galt unserm allergnädigsten Könige und Herrn; es folgte ein Lebehoch dem Jubilar, dem jugendlich rüstigen, zugerufen; ihm nach erscholl manch anderer Jubelfeierspruch, deren einen wir schließlich nicht vorenthalten dürfen. Aber erst bei nächtlicher Weile ertönte die letzte Begrüßung des Tages, von den Studirenden der Universität im glänzenden Fackelzuge dargebracht.

Jubelfeier-Spruch

für

Herrn Geheimen-Rath Voigtel.

Vor dem Hesperiden-Garten
Lag ein Wächter, grimmgebückt,
Nicht, um goldner Frucht zu warten,
Nicht auch selbst von ihr erquickt.
Nein, im neidischen Entbehren
Rang er rastlos, sonder Schlaf,
Andren den Genuß zu wehren,
Bis ihn Herkuls Waffe traf.

Hier

Hier vor unsrem Geistes-Garten,
Der von edlen Früchten schwillt,
Steht, um ihrer treu zu warten,
Weiser Wächter, ernst und mild,
Stärkt sich an den wohlbekannten
Früchten, kelternd sie zu Wein,
Und jedweden Sinnverwandten
Ladet gastlich er mit ein.

Sich und Andr' im Geist erlabend
Auf manch reichverschied'ne Art,
Sieht am heitren Lebensabend
Uns, ihm dankend, er geschaart.
Mög' er lang' noch unsrem Garten
Ein getreuer Wächter sein,
Reichlich edler Früchte warten,
Freundlich winkend uns: „herein!“

L. M. Fouqué.

II.

Ueber das neue Theater in Halle.

(Fortsetzung.)

9) Herr Lohmeyer; in welchem wir schon früher, da er, wie bereits erwähnt, als Director einer eignen Gesellschaft sich hier befand, einen, durch Persönlichkeit, Humor und Talent gleich ausgezeichneten Komiker, Intriguant und überhaupt dramatischen Charakteristiker, kennen zu lernen das Vergnügen hatten. Dieses hat er uns nunmehr durch seine ungemein ergötzlichen Darstellungen des Emmerling in der gefährlichen Tante, Conrad in der Braut aus der Residenz, Biberstein in Ich bleibe ledig, Stuhlbein in den Pagenstreichen, Bizot im Pariser Taugenichts, Tollberg im reisenden Student, Liborius in der Reise auf gemeinschaftliche Kosten, Kanzler in 3 Wahrzeichen, Amtmann in den Jägern, David im Platzregen,

Petzold

Petzold im Dachdecker, Rousselet im letzten Sprößling, Klaus in der Rückkehr ins Dörfchen, Wiesel in Lüge und Wahrheit, Contreras in Preciosa und Till in den Schleichhändlern; so wie durch die nicht minder trefflichen ernsteren: des Starkow in Lenore, Wurm in Kabale und Liebe, Octavio im Wallenstein und Wolf im Verschwender, zu einem so allgemeinen und lebhaften Beifall erneuert, daß er uns nur den einzigen Wunsch übrig ließ, ihn noch öfter und bedeutender beschäftigt zu sehen.

10) und 11) die Herren Bethmann jun. (Sohn des Directors) und Findeisen; zwei gleichfalls vorzügliche Darsteller komischer und humoristischer Charaktere, auch besonders in der niedern und derben Komik, worin jedoch beide das Verdienst haben, nicht in den, hier so leichten, Fehler der Uebertreibung, als bloße Farceurs, zu verfallen. So hat uns Herr Bethmann den Hans in den Pagenstreichen, Jean im jungen Pathen, den Kalinsky, Spiegelberg und reisenden Studenten, wie Gerichtsschreiber in den Jägern; zugleich aber auch den Meer[illegible] in Lüge und Wahrheit, General im Pariser Tagenichts, schwedischen Hauptmann im Wallenstein, Chevalier im Verschwender, Lord im Fra Diavolo, Apotheker in Hermann und Dorothea, und Murr in der Einfalt vom Lande, mit dem verdientesten Beifall gegeben. Eben so Herr Findeisen, als ein in gleicher Vielseitigkeit sehr schätzbarer Schauspieler, den Löwe im Oheim, Seltern in der Braut aus der Residenz, Heinrich in der Rückkehr ins Dörfchen, Kilian im Freischütz, Jacob im reisenden Student, Adamssohn in der gefährlichen Tante, Baron in Ich bleibe ledig, Berger im Verräther, Roberto in Saluzzo, Perin in Donna Diana (dem es indeß doch noch an der zu diesem spanischen Grazioso erforderlichen Feinheit ermangelte), Miller in Kabale und Liebe, Schlippenbach im Hinko, Graf im letzten Sprößling (nur nicht Chevaliermäßig genug), Buttler im Wallenstein, Brauser in

humo-

humoristischen Studien, Stiefel in den Pagenstreichen, Zwirn im Lumpaci, Schulze in den Jägern, Schley im Dachdecker, Feldern in Hermann und Dorothea, Pedro in Preciosa, Martin in Gunst des Augenblicks, Schelle in den Schleichhändlern, und Cäsar in der Einfalt vom Lande; worin Fräulein Leonhard (wie hier noch nachträglich zu bemerken ist, da diese Darstellung erst am 19. Juni statt gefunden) die Sabine, als eine ihrer vollendetsten Leistungen im naiven Genre, worin sie eine nicht bloß talent- sondern wahrhaft genievolle Künstlerin ist, mit dem rauschendsten Beifalle gab.

12) Herr Dederich. Ein ebenfalls im Lustspiel, zugleich aber auch im ernsten Drama, indem er nicht bloß komische und launige, sondern auch serioſe Alten auf das Lobenswertheste darstellt, sehr wackerer Schauspieler; wie er uns in den von ihm mit allgemeinem Beifall gegebenen, des Grafen in Corona v. Saluzzo, Kaiser in Otto von Wittelsbach, Pastor in der Lenore und Jägern, Diego in Donna Diana, Müller in den humoristischen Studien, Gordon im Wallenstein, Brenner in den Pagenstreichen, dem alten Graf Moor in den Räubern, Rector in Hermann und Dorothea, Freemann in Lüge und Wahrheit, Harder in den Schleichhändlern, Obrist in der Einfalt vom Lande, und Fabian in dem musikalischen Quodlibet Fröhlich (worin auch seine in komischen Rollen so vorzügliche Gattin, die Frau von Quengel trefflich gab) gezeigt hat. Eine der ausgezeichnetsten scherzhaften Darstellungen, von Herrn und Mad. Dederich vereint, war die seines Balthasars und ihres Nettchens, in den Dienerschwänken, einer Umarbeitung v. Kotzebue's Landhaus an der Heerstraße. Auch noch jugendliche komische Charaktere, wie eben diesen Balthasar, und selbst im Singspiel, wie den Hähnchen im Fest der Handwerker und Leim im Lumpaci Vagabundus, hat er uns mit unverkennbarem Talent dargestellt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat Juli 1837 die Vorstädte Neumarkt, Petersberg und Steinthor. Da es noch der Schluß der 8ten Tour ist, so fallen alle Brüche aus, es wäre denn, daß sie noch in Rest ständen.

Wegen den Ausfall ist dies für die Garnison-Bequartierung jedoch nicht hinreichend, und werden daher die Häuser von Nr. 1 bis incl. 116, und zwar zur ersten Tour, wo alle Brüche für voll gelten, auch bequartiert. Halle, den 22. Juni 1837.

Die Servis-Deputation.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Mai. Jun 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. Mai des Justizcommissars und Notars Riemer S., Hermann. (Nr. 28.) — Den 17. des Strumpfwirkers Wüntsch[illegible] Tochter, Caroline Pauline. (Nr. 1462.) — Den 19. des Kaufmanns Otto T., Louise Pauline. (Nr. 1497.) — Den 29. des Zimmermeisters Arnold S., Joachim Friedrich August Julius. (Nr. 1379.) — Den 14. Jun des Schlossermeisters Naumann Sohn, Christian Heinrich. (Nr. 160.)

Ulrichsparochie: Den 20. Mai des Gold- und Silberarbeiters Krüger T., Ottilie Louise. (Nr. 280.) — Den 6. Jun des Sattlergesellen Langrock T., Wilhelmine Henriette (Nr. 341.)

Moritzparochie: Den 15. Mai des Gastgebers Winckelmann Sohn, Otto. (Nr. 2044.) — Den 4. Jun des Handarbeiters Müller Sohn, Friedrich Franz. (Nr. 2119.)

Domkirche: Den 20. Mai des Handarbeiters Hobusch T., Johanne Friederike Marie. (Nr. 2134.) —

Den

Den 6. Jun des Schlossermeisters Bichtler Sohn, Friedrich Carl Otto. (Nr. 749.)

Neumarkt: Den 7. Jun des Strumpfwirkermeisters Spiller T., Rosine Friederike. (Nr. 1234 b.)

Glaucha: Den 23. Mai des Tischlermeisters Mende T., Bertha Auguste Wilhelmine. (Nr. 1761.) — Den 3. Jun des Stellmachermeisters Gebhardt S., Friedrich Eduard. (Nr. 1688.) — Den 19. des Stärkefabrikanten Dettenborn Zwillingssohn todtgeb. (Nr. 1674.)

Militairgemeinde: Den 20. April des Hauptmanns und Compagnie-Chefs von Gößnitz Tochter, Marie Bertha. (Nr. 1068.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 18. Jun der Schuhmachermeister Kutscher mit M. D. verwittw. Bräutigam geb. Nehrhoff.

Ulrichsparochie: Den 18. Jun der Nagelschmidtgeselle Schuster mit M. Ch. Lorenz.

Moritzparochie: Den 18. Jun der Schriftsetzer Lincke mit P. E. A. verw. Stegmann geb. Boock. — Der Tischler Thiele mit M. C. Schöbel aus Wörmlitz.

Katholische Kirche: Den 18. Jun der Schneidermeister Breinig mit M. D. Ch. verw. Kroppenstädt.

Glaucha: Den 18. Jun der Handarbeiter Tornau mit J. Ch. verw. Lange geb. Künzel. — Der Handarbeiter Künstler mit M. R. Zeise.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Jun der Friseur Stabenow, alt 60 J. Magenkrebs. — Den 17. des Schneiders Erdmann T., Johanne Christiane Regine, alt 9 J. 5 M. 1 W. 4 T. Lungenentzündung. — Den 18. des Hufschmidtmeisters Walther Ehefrau, alt 31 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 19. der Kaufmann Risel, alt 68 J. 8 M. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 13. Jun der Schneidermeister Lachmund, alt 67 J. 3 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 22. Mai der Lohnbediente Lungershausen, alt 44 J. verunglückt. — Den 13. Jun

13. Jun die Dienstmagd Chemnitz aus Weißenfels, alt 28 J. verunglückt. — Den 15. des Handarbeiters Müller nachgel. S., Johann Christian Franz (Almosengenosse), alt 6 J. 8 M. Lungenentzündung. — Den 16. der Candidat der Theologie Freuesleben aus Lausa, alt 22 J. Auszehrung. — Den 17. des Handarbeiters Eberhardt S., Friedrich Wilhelm Louis, alt 1 J. 7 M. Krämpfe.

Domkirche: Den 12. Jun des Handarbeiters Meyer Ehefrau, alt 45 J. Auszehrung. — Den 18. des ersten Dompredigers Dr. Rienäcker Tochter, Anna Sophie, alt 21 J. 6 M. Brustkrankheit.

Krankenhaus: Den 14. Jun der Korbmacherlehrling Louis Hüffner, alt 18 J. Schwindsucht.

Glaucha: Den 15. Jun des Zimmergesellen Berger S., August Christian Gotthilf, alt 5 M. 1 W. 1 T. Krämpfe. — Den 16. des Maurergesellen Keller Ehefrau, alt 38 J. Auszehrung. — Den 19. des Schenkwirths Weise Wittwe, alt 47 Jahr, Auszehrung. — Des Stärkefabrikanten Dettenborn Zwillingssohn todtgeb.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 20. Jun 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/12	101 11/12	Pom. Pfdbr.	4	—	104 1/2
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 3/8	99 5/8	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 1/2
Pr. Sch. d. Seeh.	—	68 3/4	68 1/4	do. do. do.	3 1/2	97 1/4	97 1/4
Km. Ob. m. l. C.	4	102 2/3	102 1/6	Schlesische do.	4	—	106 3/8
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 5/8	102 3/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 1/4	12 3/4
Westpr. Pfdbr.	4	103 3/4	103 1/4	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	103 7/8	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/4	12 7/4
Ostpr. Pfdbr.	4	104 1/4	—	Discouto	—	—	4 1/2

Hal

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	12	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	‚	5	‚	—	‚	—	1	‚	7	‚	6 ‚
Gerste	—	‚	22	‚	6	‚	—	—	‚	23	‚	— ‚
Hafer	—	‚	17	‚	6	‚	—	—	‚	20	‚	— ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Obstverkauf.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll

den 26. Juni c.

Nachmittags um 3 Uhr auf dem dasigen Ritterguts-gehöfte unter den im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Halle, den 19. Juni 1837.

Der Magistrat.

Mein auf hiesigem Neumarkte an der Promenade sub Nr. 1353 belegenes Wohnhaus, in welchem sich drei Stuben, zwei Kammern, Küchen, Keller, ein Laden zum Handel mit Utensilien, nebst Hof und Stallung befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können 300 Thlr. zu 4 Procent zur ersten Hypothek stehen bleiben. Die Bedingungen sind im Hause selbst beim Eigenthümer zu erfragen.

Eine neue Drehrolle steht zum Gebrauch Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen, auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen bei Gygas.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 1. 3. 4. und 5. Julius d. J. werden die Zinsen von sämmtlichen, in die hiesige Sparkasse eingelegten Geldern, auch von denen, die nur Einen Monat stehen, während den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr gezahlt.

Es hat sich deshalb ein Jeder, welcher Sparkassenscheine in Händen hat, mit solchen an einem der genannten Tage bei dem Rendanten der Kasse, Herrn C. A. Runde (alter Markt Nr. 553), zu melden und die bis dahin fälligen Zinsen zu heben.

Ein Zuschreiben derselben zum Kapitale findet nicht statt, und können späterhin, zufolge der eingeführten Ordnung, außer der gesetzlichen Zeit keine Zinsen mehr gezahlt werden. Halle, den 18. Juni 1837.

Director und Vorsteher der Sparkasse.
Lehmann. Dryander. Dürking.

Besten neuen Carol. Reis, 9 Pfund für 1 Thlr., schön- und reinschmeckende Kaffees zu verschiedenen und billigen Preisen, ächten ostind. weiß und braunen Sago, Schweizerkäse, Kapern, Sardellen, so wie alle übrige Material- und Gewürzwaaren empfiehlt

Moritz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Aechten Nordhäuser Kornbranntwein im Ganzen und einzeln billigst bei

Moritz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Es ist von jetzt an nicht nur des Freitags, sondern alle Montage und Freitage Wettiner Breihan in Kannen und auch fortwährend in Flaschen zu haben bei Frau Krüger, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Die Personenwagen aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär gehen täglich wie zuvor mit herabgesetzten Preisen nach Berlin ab.

Ebenfalls ist auch tägliche Gelegenheit nach Leipzig und Naumburg. E. F. Eckert.

In der großen Steinstraße Nr. 160 ist künftige Michaelis die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Alkoven, 2 Küchen, und ein Logis in der untern Etage, bestehend in einer Stube, 2 Kammern, Küche nebst übrigem Zubehör, einzeln oder im Ganzen zu vermiethen. Lehmann.

In der Schulgasse Nr. 97 ist eine Stube, Kammer und Feuerungsgelaß an eine stille Familie zu Michaelis zu vermiethen. Ehrlich.

In der kleinen Steinstraße Nr. 213 ist kommende Michaelis die oberste Etage, welche der Herr Professor Fritzsche bewohnt hat, zu vermiethen.

Halle, den 22. Juni 1837.

Wagner.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, wovon 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör, zu vermiethen.

Nr. 820 am Markt sind Stuben, Kammern, Küchen zu vermiethen, eine kann gleich bezogen werden.

Eine tapezirte Stube und Kammer mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn von jetzt an zu vermiethen, kleine Klausstraße Nr. 912 dem Kronprinzen gegenüber.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 sind zwei große Parterre-Wohnungen zu vermiethen, jede besteht vorn heraus aus zwei Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör. Schütze, Tischlermeister.

Eine Unterstube nebst Kammer und Küche ist auf dem Neumarkt Harzgasse Nr. 1304 zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung mit Torfplatz für einen Fuhrmann weiset nach Kranz.

Einen halben Thaler Belohnung demjenigen, der einen am 22. Juni Morgens entflohenen Kanarienvogel in der Rathhausgasse Nr. 251 an den Bedienten des v. Jenaschen Fräuleinstifts wiederbringt.

fein Poudensac	à Flasche	11 Sgr.
fein Graves		11 "
Haut Preignac		13 "
Haut Sautern		15 "
Haut Barsac		15 "
Haut Sautern Guirand		19 "
Haut Sautern Ch d Iquem		22 "
fein Medoc		11 "
St. Esteph		12 "
St. Julien		16 "
Pichon Longueville		22 "
Dry Madeira		25 "
Madeira		15 "
Malaga		15 "
Alten Malaga		20 "
Muscat Lünell		15 "

und verschiedene Sorten Rheinweine zum billigsten Preise empfiehlt als sehr preiswerth

T. A. Zeising.

Rum, Liqueure, abgezogene Branntweine und Nordhäuser Korn bei T. A. Zeising.

Spiritus 90 % à 8 Sgr. das Quart,
f. Schellack à 20 Sgr. das Pfund,
Schellack à 18 Sgr. das Pfund verkauft

T. A. Zeising.

Kaffee, Zucker und alle übrigen Materialwaaren sind stets in schönster Qualität und zum billigsten Preise zu haben bei T. A. Zeising.

Baumwolle zum Stricken in allen Couleuren, gebleichten und ungebleichten schottischen Zwirn in Gebinden und auf Rollen, ächten schwarzblauen Hanfzwirn, baumwollne Schnure, Nähseide in schwarzblau und couleurt das Loth 9 Sgr. 6 Pf. ist zu haben Brauhausgasse Nr. 353.

Ein in gutem Zustande und angenehmer Lage befindliches Wohnhaus von mittlerer Größe mit anliegendem großen Hofraum oder Garten wird zu kaufen gesucht. Adressen werden erbeten alter Markt Nr. 629.

Auction.

Montag den 3. Juli c., Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, wird das Nachlaßmobiliare des verstorbenen Chirurg Straubel, bestehend in:

Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug, Betten, Wäsche und Meubles, 1 Klavier, den sämmtlichen chirurgischen Instrumenten, eine Parthie Zahninstrumente, mehrere chirurgische Bestecke und andre Sachen mehr,

in dem Hause am Trödel Nr. 766 gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Donnerstag den 29. Juni c. Nachmittag 2 Uhr sollen verschiedene Mobilien, als: ein polirtes Sopha, mehrere halbe Dutzend Rohrstühle, hell und dunkel polirt, ein Küchenschrank, welcher auch zu einem Schenkschrank benutzt werden kann, ein einthüriger Kleiderschrank, 1 Glasschrank, ein großer Schreibetisch mit mehreren verschlossenen Kasten, mehrere Fenster-Estraden, ein Armstuhl und mehrere andere Sachen, in dem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale öffentlich versteigert werden; auch können noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction angenommen werden, wozu ergebenst einladet

G. Wächter.

Mehrere Dutzend birkene Rohrstühle sind bei mir billig zu verkaufen.

Menschner, Tischlermeister.

Gewirkte Gürtel oder Schärpen für kleine Knaben fertigt der Posamentirer und Knopfmacher

Heinrich Lampe,

Leipziger Straße Nr. 283 dem gold. Löwen schräg über.

Sonntag den 25. Juni giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen. Montag Nachmittag ist Gartenconcert, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Digitized by Google

Nach langen Leiden verschied sanft am Sonntag Nachmittag 5 Uhr meine theure, geliebte Gattin, Caroline geb. Hesse, in einem Alter von 31 Jahren 8 Monaten.

Verwandte und Freunde, denen ich im tiefsten Schmerz diese Anzeige widme, werden mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Halle, den [illegible]. Juni 1837.

August Walter, Schmiedemeister.

Die Abbrennung des Feuerwerks in Freiimfelde findet nicht Sonntags den 25. d. M., sondern erst einige Tage später statt, und wird eine nähere Bekanntmachung Tag und Stunde bestimmen.

Lieut. Dr. Netto.

Dienstags und Freitags Breihan bei

Rauchfuß sen.

Ich zeige hiermit an, daß das Johannisfest mit Musik und Tanz unter der Johanniskrone gefeiert werden soll, wozu ich ergebenst einlade. Auch giebt es zum Abendessen Gänsebraten.

Gebhardt im Apollogarten.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 2. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 3. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

26. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 27. Jun 1837.

Charade.

Schwesterlich umfängt die Erde
Meine Erste überall;
Als der Schöpfer sprach: es werde,
Trug sie seines Wortes Schall.
Sie beflügelt meine Zweite,
Jenen wandernden Palast,
Daß er über Tiefen gleite
Pfeilen gleich und ohne Rast;
Ueber Berg und Wolken hebt
Sich das Ganze unbelebt.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	—	1	;	5	;	— ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	21	;	8 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Leihhaus-Auction.

Am 28. August 1837 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. 288 kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai und Juni 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 6. Juni 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Der Verkauf der Soole zu Bädern soll zwar höherer Bestimmung nach auch ferner stattfinden, jedoch von jetzt ab mit der Einschränkung, daß der bisherige Soolenverkauf in kleinern Quantitäten unter einem Kubikfuß, à 80 Kannen gerechnet, ganz aufhört. Die Badesoole kann demnach von jetzt an nicht mehr kannenweise bei der hiesigen Königlichen Salinenkasse abgelöst werden.

Halle, den 24. Juni 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 1. 3. 4. und 5. Julius d. J. werden die Zinsen von sämmtlichen, in die hiesige Sparkasse eingelegten Geldern, auch von denen, die nur Einen Monat stehen, während den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr gezahlt.

Es hat sich deshalb ein Jeder, welcher Sparkassenscheine in Händen hat, mit solchen an einem der genannten Tage bei dem Rendanten der Kasse, Herrn C. A. Runde (alter Markt Nr. 553), zu melden und die bis dahin fälligen Zinsen zu heben.

Ein Zuschreiben derselben zum Kapitale findet nicht statt, und können späterhin, zufolge der eingeführten Ordnung, außer der gesetzlichen Zeit keine Zinsen mehr gezahlt werden. Halle, den 18. Juni 1837.

Director und Vorsteher der Sparkasse.
Lehmann. Dryander. Dürking.

Auf ein Landgut mit 1½ Hufe guten Acker mit Zubehör werden sofort 1000 Thaler Pr. Cour. gegen 4 Procent Zinsen und erste Hypothek durch Cession zu leihen gesucht. Das Nähere besagt Herr Oekonom Alicke, große Steinstraße.

Ein in gutem Zustande und angenehmer Lage befindliches Wohnhaus von mittlerer Größe mit anliegendem großen Hofraum oder Garten wird zu kaufen gesucht. Adressen werden erbeten alter Markt Nr. 629.

Ein einzelner Herr sucht in der Nähe des Klausthors oder Strohhof eine Miethe aus 1 Stube und 2 Kammern von Michaelis ab. Näheres darüber beim Buchbinder Karbaum.

Baumwolle zum Stricken in allen Couleuren, gebleichten und ungebleichten schottischen Zwirn in Gebinden und auf Rollen, ächten schwarzblauen Hanfzwirn, baumwollne Schnure, Nähseide in schwarzblau und couleurt das Loth 9 Sgr. 6 Pf. ist zu haben Brauhausgasse Nr. 353.

Mittwoch den 28. Juni c. Vormittags 8 Uhr sollen die von der Pflasterung der Schieferbrücke übrig gebliebenen Pflastersteine meistbietend gegen baare Bezahlung an der Brücke verkauft werden.

Fütterer, Bau-Conducteur.

Zu der von mir zum Donnerstag den 29sten d. M. abzuhaltenden Auction ist noch eine Badewanne gekommen, und werden noch Sachen von jedem Werth hierzu angenommen. Da ich aber für die Zukunft mein Local in mein eigenes Haus sub Nr. 692 auf den alten Markt verlegt habe, und von heute an schon dort wohne, diese Auction aber noch im Königschen Hause sub Nr. 250 abgehalten werden soll, so ersuche ich diejenigen, welche noch Sachen hierzu zum öffentlichen Verkauf geben wollen, mir wenigstens das Verzeichniß in meine Wohnung auf den alten Markt sub Nr. 692 neben dem Gasthause zum goldenen Pflug an mich oder einen der Meinigen abzugeben, wo Zeit und Stunde bestimmt werden wird, wenn die Sachen im Locale in Empfang genommen werden können. G. Wächter.

Die Personenwagen aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär gehen täglich wie zuvor mit herabgesetzten Preisen nach Berlin ab.

Ebenfalls ist auch tägliche Gelegenheit nach Leipzig und Naumburg. E. F. Eckert.

Feines Weitzenmehl die Metze 4 Sgr. 9 Pf. ist zu haben bei dem Kuchenbäcker Blau an der Post.

Auf der Böllberger Schleuse stehen drei Haufen gutes Heu, welche sowohl vereinzelt als im Ganzen verkauft werden können. Arnim.

Ein neugebautes Häuschen mit 4 Stuben nebst Zubehör, einem gewölbten Keller, Hofraum und einem nicht unbedeutenden Garten mit einer schönen Aussicht, dicht bei dem Apollogarten, steht unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Näheres hierüber bei C. Landmann, großer Berlin Nr. 428.

fein Poudensac	à Flasche	11 Sgr.
fein Graves	11	"
Haut Preignac	13	"
Haut Sautern	15	"
Haut Barsac	15	"
Haut Sautern Guirand .	19	"
Haut Sautern Ch d Iquem	22	"
fein Medoc	11	"
St. Esteph	12	"
St. Julien	16	"
Pichon Longueville . .	22	"
Dry Madeira	25	"
Madeira	15	"
Malaga	15	"
Alten Malaga	20	"
Muscat Lünell	15	"

und verschiedene Sorten Rheinweine zum billigsten Preise empfiehlt als sehr preiswerth

T. A. Zeising.

Rum, Liqueure, abgezogene Branntweine und Nordhäuser Korn bei T. A. Zeising.

Spiritus 90 % à 8 Sgr. das Quart,
f. Schellack à 20 Sgr. das Pfund,
Schellack à 18 Sgr. das Pfund verkauft

T. A. Zeising.

Kaffee, Zucker und alle übrigen Materialwaaren sind stets in schönster Qualität und zum billigsten Preise zu haben bei T. A. Zeising.

Ende dieses Monats ist Reisegelegenheit von hier nach Dresden, Töplitz und Carlsbad.

Hagen, große Brauhausgasse.

Gute trockne Braunkohlensteine sind im Ganzen und einzeln um einen billigen Preis zu haben bei der Wittwe Peter, Taubengasse Nr. 1775.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 34 ist zu Michaelis ein bequemes Familienlogis in der ersten Etage zu vermiethen, woselbst auch von mir das Nähere darüber mitgetheilt wird. Stadträthin Bertram.

In der großen Steinstraße Nr. 84 ist eine Stube nebst Kammern, Küche und übrigen Zubehör zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern nebst Küche und Zubehör ist zu vermiethen große Steinstraße Nr. 86.

Leipziger Straße Nr. 305 ist eine Familienwohnung parterre zu Michaelis zu vermiethen.

Zwei Stuben, Kammern und Zubehör sind an stille Leute zu vermiethen, wovon die kleinere sogleich bezogen werden kann, Brauhausgasse Nr. 338.

In Nr. 409 große Märkerstraße ist die Parterre-Wohnung, welche aus drei tapezirten Stuben nebst Kammern, Küche, verschloßnem Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens besteht, auf kommende Michaelis an eine ordnungliebende Familie zu vermiethen. Hausbesitzerin Weimar.

Wegen Versetzung des Herrn Premierlieutenant v. Weltzien ist die obere Etage meines Hauses, alter Markt Nr. 494, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Nachmittag von 2—4 Uhr kann dieselbe täglich angesehen werden.

Wagenknecht, Oberlehrer.

Im meinem Hause Nr. 589/90 in der Neustadt ist die mittlere Etage von 3 bis 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis d. J. ab zu vermiethen.

J. S. Erfurth.

Rannische Straße Nr. 505 ist kommende Michaelis ein Logis, bestehend aus mehreren Stuben und Kammern nebst Zubehör, zu vermiethen und täglich von 2—4 Uhr Nachmittags in Augenschein zu nehmen.

In der Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703 ist der Laden nebst Ladenstube künftige Michaelis zu vermiethen.

Gottschalck.

Der Laden nebst Zubehör im Hause Nr. 725 am Markte, welchen bis jetzt Herr Ferd. Schliack bewohnt, ist vom 1. Juli c. an anderweitig zu vermiethen. Das Nähere hierüber ar. Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

Zwei Familienlogis in der zweiten und dritten Etage sind Michaelis zu vermiethen.

Wiggert.
Große Ulrichsstraße Nr. 9.

In Nr. 245 Rathhausgasse am Karzerplan sind zwei Stuben, Kammern und Küche nebst Zubehör an stille, kinderlose Familien zu vermiethen.

Leipziger Vorstadt Nr. 1609 ist ein Logis von zwei Stuben, Kammern, Küche, verschlossenen Vorsaal und Bodenraum zu Michaelis zu vermiethen.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 sind zwei große Parterre-Wohnungen zu vermiethen, jede besteht vorn heraus aus zwei Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör. Schütze, Tischlermeister.

Auf dem Neumarkt Nr. 1261 ist eine Stube, Kammer und Küche, nebst einer kleinen Stube im Ganzen zu vermiethen.

Im Hellfeldschen Hause, Steinweg Nr. 1672, ist die obere Etage mit allem Zubehör, als Familienlogis, von Michaelis ab zu vermiethen.

Drei Familienwohnungen sind zu vermiethen beim Sattlermeister Ratsch auf dem Steinwege.

In Nr. 1729 nahe am Franckensplatze sind 4 Stuben nebst Zubehör einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

Ein Familienlogis ist zu vermiethen Nr. 2061 an der Moritzbrücke. Dorothee Wahn.

In dem Hause Nr. 488 in der Schmeerstraße ist ein Keller zu vermiethen. Näheres darüber in der Steinstraße Nr. 85.

Kunstanzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß der von ihm verfertigte und nach einer 10jährigen Arbeit nunmehr ganz vollendete künstliche Krönungswagen, worüber er von der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät des Königs ein besonderes Privilegium zu einer Kunstreise damit erhalten hat, jetzt in seiner Wohnung auf dem großen Berlin Nr. 428, Vormittag von 8 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, zur Ansicht ausgestellt ist. Der bloß zur Bestreitung der Localmiethe bestimmte Entreepreis ist nur 2½ Sgr. Standespersonen zahlen nach Belieben.

Halle, den 26. Juni 1837.

Fr. Günsch.

Mehrere Kunstfreunde bezeugen hierdurch mit Vergnügen, daß dieser Krönungswagen ein höchst sehenswerthes und in seiner Art ganz einziges technisches Kunstwerk ist, und man für einen so geringen Preis gewiß noch nie ein so seltnes Meisterstück zu sehen bekommen hat.

In den hiesigen Buchhandlungen, wie auch in der Fritzeschen Papierhandlung, ist für 5 Sgr zu haben: „Amtliches Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Königl. Friedrichs-Universität, für das Sommerhalbjahr von Ostern bis Michael 1837.“ Karl Grunert.

Das Eilfte fortgesetzte Verzeichniß unserer Bibliothek, welches die Nr. 14555 — 15427 enthält, ist jetzt gedruckt und bei uns für 2 Sgr. zu haben.

Wolffsche Leihbibliothek.

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preise in der großen Steinstraße Nr. 168 Niewerth.

Ein Mädchen von anständigen Eltern sucht als Köchin oder auch, da sie in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, ein anderes baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen Leipziger Vorstadt Nr. 1610.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

26. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 29. Jun 1837.

I.

Ueber das neue Theater in Halle.

(Fortsetzung.)

13) Herr Täschner. Spielt alle ersten Liebhaber, im Lust- wie Trauerspiel, und jugendlichen Heldenrollen; wozu er auch durch seine Jugend, eine vortheilhafte Gestalt und interessante Physiognomie, ein wohllautendes Organ (das er nur noch, im Affekt, durch zu große Anstrengung oft übernimmt) und ein entschiedenes Talent, vorzugsweise berufen ist. Diese glücklichen Naturgaben hat er bereits nicht nur durch eine, bei vielfacher Beschäftigung wohl erlangte Sicherheit und Routine, sondern auch einen wahrhaft künstlerischen Sinn und Fleiß, in Sprache wie Action (die nur im rührenden und stummen Spiel noch etwas gezwungen und maniriert ist) so lobenswerth ausgebildet, daß er für jede größere Bühne eine schätzbare Acquisition sein wird. Mit gleich verdientem Beifall gab er uns, seine ausgezeichnete Vielseitigkeit in tragischer, sentimentaler, humoristischer, naiver und selbst komischer Darstellungskunst der genannten Gattung bewährend: den Manuel in der Braut von Messina, Julius im Oheim, von Horst in der gefährlichen Tante, den Mann in Nehmt ein Exempel daran, Ludwig in Ich bleibe ledig, Guido in Corona von Saluzzo, Wehringer in der Braut aus der Residenz, Wilhelm in Lenore, Ringelstern in Bürgerlich und Romantisch,

Cäsar

Cäsar in Donna Diana, Tellring in Liebe im Eckhause, Ferdinand in Kabale und Liebe, Paul im letzten Sprößling, Max im Wallenstein, Ritter in Goldschmidts Töchterlein, Adolf im Pariser Taugenichts, Starkenburg in 3 Wahrzeichen, Anton in den Jägern, Herrmann in den Räubern, Rothen im Dachdecker, Willmer in Lüge und Wahrheit, Don Alonzo in Preciosa, den Verschwender, und den Landrath in Gunst des Augenblicks.

14) Herr Herrmann; ein wackerer Darsteller älterer Heldenrollen, jedoch mehr im bürgerlichen und prosaischen Trauerspiel, als der hohen und metrischen Tragödie, zu welcher er zwar auch, mittelst seiner imposanten Gestalt und ausdrucksvollen Gesichtsbildung, wie eines kräftigen Organs, von der Natur vollkommen geeignet, aber von Seiten der Kunst noch nicht genug ausgebildet ist, daher uns sein Otto von Wittelsbach, Präsident in Kabale und Liebe, und Jobst im Hinko, ungleich mehr als sein Wallenstein angesprochen hat. Für die Darstellung eines so excentrisch schwärmenden Jünglings-Charakters wie der des Karl Moor, den er auch hier gegeben (wobei er noch den, zu einer komischen Theateranekdote geeigneten Mißgriff beging, zu der Scene mit der Gerichtsperson, wo er seinen Arm an einen Baumast bindet, den Strick dazu, um sein Degengefäß gewickelt, schon vorher mitzubringen) ist er, sowohl im Aeußern als Innern nicht mehr jugendlich genug. Ein aus unrichtigem Streben nach Effekt entspringender Fehler ist in rhetorischer Hinsicht sein öfteres plötzliches Uebergehen aus den tiefen in die höhen Töne, wie in mimischer sein häufiges Knicken mit den Knieen. Sonst ist er auch in Repräsentationsrollen, wie uns sein Marchese von Saluzzo, und selbst in gemüthlichen und humoristischen, wie sein Oberförster in den Jägern zeigte, ein sehr verdienstlicher Schauspieler, dem daher mit allem Recht auch hier reichlicher Beifall zu Theil geworden.

15 und

15 und 16) Herr Klemann und Fenske, beide durch ein empfehlendes Aeußere und gute Anlagen zu zweiten Liebhaberrollen befähigt (Letzterer auch in der Oper), denen es aber noch an objectiver und individualisirender Darstellungsgabe, wie an Gewandtheit und degagirtem Spiele mangelt. Dasselbe gilt von:

17) Herrn Jacobi, einem auch noch sehr jugendlichen Schauspieler (dem Sohne des im Liebhaberfach so berühmten verstorbenen Hamburger Schauspielers), der hier erst für diese Gesellschaft engagirt worden ist.

18) Herr Luin, und 19) Herr Schubert, beide gut, mittelst Figur und Spiel, ersterer für Carricaturen, zu denen er aber auch den Hofmarschall Kalb gesellte, und letzterer zu Chevaliers und Gecken, wie er als Prampero in der gefährlichen Tante bewies. Neben- und Aushülfsrollen geben 20—29) die Fräul. Müller, und Herren Unzelmann (Mitglied der Oper), Bartels, Eberius, Friedrich, Götz, Knauth, Pippert, Schneider und Walter, und Kinderrollen die Knaben Bethmann und Findeisen, wie Geschwister Pippert recht gefällig.

Aus dieser Uebersicht des Schauspiel-Personales ergiebt sich, daß die Tragödie noch mangelhaft, desto besser aber, ja fast zu reichlich, das Lustspiel, Conversationsstück und Familiengemälde besetzt ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Langes Hungerleiden.

Das Krokodil kann zwei Monate ohne Nahrung zubringen, der Skorpion drei, der Bär sechs, das Chamäleon acht und die Viper zehn Monate. In diesen Angaben stimmen jetzt die berühmtesten Naturforscher überein.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 6. Sonnt. n. Trinit. (2. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Montag den 3. Jul vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend den 1. Jul um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 1. Jul um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. Kettner. Vorbereitung Sonnabend den 1. Jul um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. Jun 1837.

Weitzen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	—	1	;	5	;	— ;
Gerste	—	;	23	;	6	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	21	;	3 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Grasverpachtung.

Die durch erfolgte Separation der Stadt Halle von der sogenannten Glauchaischen Gemeindewiese in der Passendorfer Aue, auf welcher Ersterer zeither nur die Grumt-, der Königl. Domaine Giebichenstein aber die Heunutzung zustand, eigenthümlich zu beiderseitiger Benutzungsart zugefallenen circa 8 Morgen 122 □ Ruthen Wiesewachs, sollen in zwei ziemlich gleich großen Parzellen auf dieses und bei annehmlichen Geboten im Ganzen auf 6 Jahre,

den 1. Juli c.

Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen die im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Halle, den 23. Juni 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Zimmermeister Randhan zu Aschersleben. 2) An Hrn. Amtmann Hänert zu Bischofsrode. 3) An Hrn. Krüger zu Küstrin. 4) An Frau Brümgler zu Eisleben. 5) An Hrn. Lieut. Otto zu Freiburg. 6) An Hrn. Goldstein zu Leipzig. 7) An Hrn. Candidat Schulze zu Lübben. 8) An Frau Wwe Brückner zu Lebendorf. 9) An Hrn. Dr. Rudolph zu Wippra. 10) An Frau Winter zu Zwerben bei Merseburg. Halle, den 26. Juni 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Neue Maiwein-Essenz bei

J. A. Pernice.

Bruno'swarte Nr. 512 ist eine kleine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 1. 3. 4. und 5. Julius d. J. werden die Zinsen von sämmtlichen, in die hiesige Sparkasse eingelegten Geldern, auch von denen, die nur Einen Monat stehen, während den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr gezahlt.

Es hat sich deshalb ein Jeder, welcher Sparkassenscheine in Händen hat, mit solchen an einem der genannten Tage bei dem Rendanten der Kasse, Herrn C. A. Runde (alter Markt Nr. 553), zu melden und die bis dahin fälligen Zinsen zu heben.

Ein Zuschreiben derselben zum Kapitale findet nicht statt, und können späterhin, zufolge der eingeführten Ordnung, außer der gesetzlichen Zeit keine Zinsen mehr gezahlt werden. Halle, den 18. Juni 1837.

Director und Vorsteher der Sparkasse.
Lehmann. Dryander. Dürking.

Zu der am 1. Juli a. c. stattfindenden fünften Verloosung offerire ich Seehandlungs-Prämien-Scheine so wie auch Promessen zu den billigsten Preisen.

Auch liegt die vollständige Liste sowohl der zuletzt verlooften und am 1. Juli a. c. zahlbaren als auch der bereits früher gezogenen Staatsschuldscheine zur Ansicht bei mir bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Ein einzelner Herr sucht in der Nähe des Klausthors oder Strohhof eine Miethe aus 1 Stube und 2 Kammern von Michaelis ab. Näheres darüber beim Buchbinder Karbaum.

Gesucht wird ein Wagenschuppen, wo zugleich ein etwas geräumiger Hof mit Einfahrt ist, und zwar am liebsten in den Stadtvierteln des Klausthors oder Strohhofes, wo einige Wagen stehen können, für eine beständige und gute Miethe. Das Nähere in dem Versorgungscomptoir von Fiedler, große Steinstraße.

Porzelain-Auction

von feinen weißen und gemalten Kaffee-, Thee-, Chocoladen- und Bouillon-Tassen nebst dergl. Kannen, ingl. allen Sorten Tafelgeschirr (welches sowohl im Einzelnen als auch ganzen Servicen zu 12, 18 und mehreren Couverts mit vorkommt), auch diversen Haus- und Küchengeschirr, als: Waschbecken, Spucknäpfe, Blumenvasen, Blumentöpfe, Wasserkannen, Butterkruken, Menagen, Einsätze, Töpfe, Bierglasdecken, Leuchter, Nachtkübel und Nachttöpfe und viele andre brauchbare Gegenstände mehr, alles in diversen Farben und Größen, welches

Freitags den 30. d. M.

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 Uhr an, und folgende Tage, jedoch Markttags nur Nachmittags, im Geschäftslocale des Unterzeichneten, großer Berlin Nr. 434, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden soll.

Das Auctionslocal wird nach Möglichkeit bequem eingerichtet sein.

Halle, den 27. Juni 1837.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

Einen neuen Transport der feinsten geschmackvollsten Porzellantassen, sowohl gemalt als auch mit Gold-Decoration, erhielt die Gerlachsche Handlung.

Wachsleinwand mit und ohne Barchent in den schönsten ausgesuchtesten Mustern und allen Breiten empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Baumwolle zum Stricken in allen Couleuren, gebleichten und ungebleichten schottischen Zwirn in Gebinden und auf Rollen, ächten schwarzblauen Hanfzwirn, baumwollne Schnure, Nähseide in schwarzblau und couleurt das Loth 9 Sgr. 6 Pf. ist zu haben Brauhausgasse Nr. 353.

Schöne frische Erdbeeren sind täglich zu haben bei dem Gärtner Friedrich im Waisenhaus, Unterzwinger.

H. F. W. Stagge,
Kunst-, Waid- und Schönfärber in Halle, Strohhof, Fischerplan Nr. 2028,

beehrt sich hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß er im Hause des Kaufmanns Herrn Bernheim, neben dem Gasthofe zum Ring am Markte hierselbst, ein Verkaufsgeschäft von selbst gedruckten baumwollenen und leinenen Waaren eröffnet hat, und gewiß Alles aufbieten wird, um durch prompte und reelle Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise, die Zufriedenheit der ihn beehrenden Abnehmer zu erlangen. Auch bittet derselbe noch gefälligst zu bemerken, daß in seinem Laden alle nur mögliche wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge zum Färben und Drucken angenommen werden.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich wieder eine große Auswahl fertiger Hemden aller Art, so wie auch feine Chemisets, Nachthauben, Kinderwäsche u. s. w., alles zu dem billigsten, jedoch festen Preise verkaufe.

Caroline Tausch.
Alter Markt in den 3 Kronen.

Carl Deubner empfiehlt seine chemischen Zündhölzchen und Feuerzeuge als selbst verfertigt, 100,000 zu 5 Thlr., 18,000 zu 1 Thlr., 1000 zu 2 Sgr., so wie alle Sorten Feuerzeuge und Gläser zu billigen Preisen. Meine Bude steht dem Rathhause gegenüber und ist mit meinem Namen gezeichnet, auch ist der Name auf jedes 1000 gedruckt. Meine Wohnung ist großer Schlamm Nr. 958.

Meine Bettfederreinigungs-Maschine steht alle Tage einem Jeden frei, Federn zu reinigen; noch ist zu bemerken, daß ich zwei Stuben, zwei Kammern, eine Küche mit allem Zubehör zu vermiethen habe.

H. Hamborg.
Kleine Brauhausgasse Nr. 374.

Es ist ein guter brauchbarer Kinderwagen zu verkaufen vor dem Klausthor Nr. 2164.

Auch bei mir ist das „Amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf hiesiger Universität“ für 5 Sgr. zu haben.

J. G. Große.
Große Ulrichsstraße Nr. 11.

Neueste erfundene Brief-Copier-Maschinen empfiehlt als vorzüglich zweckmäßig für Geschäftsleute

J. G. Große.

Ff. Pariser Lederarbeiten in Brieftaschen, Notiz-, Tage- und Stammbüchern, Portefeulls, Unterleg- und Löschmappen u. dergl. erhielt wieder und offerirt möglichst billig

J. G. Große.

Gutes Roggenstroh ist zu verkaufen bei Alicke, große Steinstraße.

Schönsten, fetten Rheinlachs bei

G. Goldschmidt.

Zwei neue hellpolirte Kommoden von Birkenmaser stehen billig zu verkaufen auf dem Freudenplan Nr. 647.

Das in der Nähe des Franckenplatzes belegene Haus Nr. 1728, bestehend mit zwei Seitengebäuden aus 8 Stuben, Kammern, Küche, guten trocknen Keller, Hof und Garten, soll Veränderungswegen unter sehr annehmlichen Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit dem Besitzer in Unterhandlung treten. Halle, den 20. Juni 1837.

Auf dem Neumarkt Nr. 1122 ist ein Garten nebst Weinanlage aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man daselbst des Morgens von 7 — 11 Uhr.

Das Haus Nr. 273 auf dem kleinen Sandberge steht zu verkaufen, es enthält 4 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Keller, gutes Brunnenwasser, Einfahrt, Stallung zu 6 Pferden, Hof und Bodenraum. Das Nähere ist zu erfahren bei der Eigenthümerin, im Hofe 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen.

Die zweite und dritte Etage für einzelne Herren oder eine stille Familie ist zu Michaelis a. c. zu beziehen bei Ernsthal.

Wegen Versetzung des Herrn Premierlieutenant v. Weitzien ist die obere Etage meines Hauses, alter Markt Nr. 494, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Nachmittag von 2—4 Uhr kann dieselbe täglich angesehen werden.

Wagenknecht, Oberlehrer.

In der Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703 ist die Parterre-Wohnung in dem Hinterhause, welche sehr passend für einen Feuer- oder Holzarbeiter, auf kommende Michaelis zu vermiethen. Gottschalk.

In dem Hause, Schmeerstraße Nr. 707, sind von Michaelis ab 2 Etagen, nämlich die 2te, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Boden und Kellerraum, und die 3te Etage mit demselben Raum, zu vermiethen, worüber große Ulrichsstraße Nr. 19 nähere Auskunft ertheilt wird.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör ist zu vermiethen in Nr. 606 Moritzkirchhof.

Mehrere Stuben und Kammern sind an stille Familien zu vermiethen, kleine Klausstraße Nr. 911.

In meinem Hause am Domplatze Nr. 923 ist die untere Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Die Prof. Stolze.

In Nr. 631 in der Ritterstraße sind parterre drei große Stuben nebst Zubehör, wozu auch Stallung, Bodenraum und Schuppen gegeben werden kann, einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Eine große Stube nebst Kammer parterre ist an stille Leute zu vermiethen Leipziger Vorstadt Nr. 1654.

Es stehen mehrere Familienlogis mit und ohne Werkstatt zu vermiethen vor dem Leipziger Thor in Nr. 1587.

In meinem Nebenhause (vormalig Schimmelpfennigsches) ist ein Local, aus 4 Stuben, 5 Kammern, Vorsaal, Küche, Keller und Bodenraum bestehend, sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen.

Küprecht.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 sind parterre vorn heraus zwei Stuben nebst Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

Schütze, Tischlermeister.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

Große Steinstraße Nr. 162 sind im Seitengebäude 2 angenehme Wohnungen, jede mit einigen Stuben und Kammern, Küche, Feuerungsstall, Mitgebrauch des Waschhauses u. dergl., an ordentliche Leute zu Michaelis zu vermiethen.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist parterre eine Stube mit Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen.

Wittwe Arnold.

Eine Stube und Kammer ist an eine stille Familie zu Michaelis zu vermiethen bei dem Kuchenbäcker Blau an der Post.

Alter Markt Nr. 552 ist eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1160, ist eine Stube, zwei Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Winter, Barbier.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör ist zu nächstkommende Michaelis zu vermiethen. Diese Gelegenheiten können auch mit Meubles überlassen werden, Glaucha, Taubengasse Nr. 1777 bei Hartier.

Eine Stube nebst Kammer ist zu Michaelis an einen einzelnen Herrn zu vermiethen Steinweg Nr. 1716.

Darlehn-Gesuch.

Ein Darlehn von 5000 Thlr. zur ersten, oder von 3000 Thlr. zur zweiten Hypothek, welcher letztern nur 2000 Thlr. zur ersten vorgehen, wird, gegen pünktliche Verzinsung, auf zwei hiesige städtische Grundstücke, die zu mehr als dem doppelten Werth dieses Betrags taxirt sind, gesucht. Nähere Nachricht ertheilt gefälligst der Herr Referendar und Polizei-Secretair Sauereig, große Brauhausgasse Nr. 363.

Halle, den 28. Juni 1837.

Wer die Allgemeine (Augsburger) Zeitung mitlesen will, melde sich in der großen Steinstraße Nr. 181 beim Candidat Beschoren.

Mehrere Köchinnen und arbeitsame Dienstmädchen finden sofort und zu Michaelis Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße.

In der Rathhausgasse Nr. 288 steht ein zweispänniger Leiterwagen zu verkaufen.

Die Personenwagen aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär gehen täglich wie zuvor mit herabgesetzten Preisen nach Berlin ab.

Ebenfalls ist auch tägliche Gelegenheit nach Leipzig und Naumburg. E. F. Eckert.

Sonntag den 2. Juli wird ein Sternschießen und Tanzvergnügen bei mir gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Da ich mit der Einrichtung eines neuen Tanzsaals zu Stande bin, so soll die Einweihung künftigen Sonntag und Montag, als den 2. und 3. Juli, statt finden, wozu einladet und für gute Aufwartung Sorge trägt

der Gastgeber Bernstein in Passendorf.

Noch mache ich bekannt, daß von jetzt an alle Sonntage und Montage, so wie Mittwochs Tanzvergnügen sein wird, auch vom künftigen Sonntag an alle Tage Hummelmannsches Lagerbier zu bekommen ist.

Bernstein.

Princeton University Library
32101 073844761